Des

Durch die Ströhme der Göttlichen Lustbarkeit gewässerten

GARTEN-BRUNNENS

Dritten und letzten Theils

Zweydter Theil:

Wie solcher das Paradies in der Menschlichen Seelen/ in mannichfaltigem Unterschiede Geistlicher Pflantzen/ hervor grünend und wachsend mache/ die nun ihren gar anmuthigen Geruch von sich geben:

Oder

Ein Geistliches Diarium, und ausführlich Tag-Verzeichnus aller derjenigen wunderbaren Erfahrenheiten/ die sich in dieser theuren Authorin Christlicher Seele/ unter Leitung der Himmlischen Weisheit/ in Ihrem Göttlichem Beruffe/ vom Jahre 1678 bis zum Mittel des Jahrs 1686/ begeben und zugetragen haben: und wie die Göttliche Weisheit Sie auf Ihr Gebeth und Fragen/ in Ihrem Glaubens-Processe und magischen Kampffe und Streite/ von Zeit zu Zeit unterrichtet/ und Ihr von einem Grade nach dem andern fortgeholffen habe.

Geschrieben und nunmehro in Druck gegeben
Durch

JANE LEADE.

Allen in den Proceß der Wiedergebuhrt eingetrettnen und mit Ernste drinnen fortgehenden Seelen über die Massen tröstlich; auch hoch-nöthig und förderlich: damit sie auf ihrem/ zun Oefftern sich ereignendem/ rauhem Wege/ unter denen schweren Versuchungen/ nicht erligen; sondern immer wieder aufgemuntert werden/ und denselben seeliglich vollenden mögen.

* * *

Nunmehro/ eben wie Ihre vorige Wercke/ übergesetzt und ans Liecht befördert. In Amsterdam im Heyl-Jahre CHRISTI 1701.

Vor-Erinnerung des Englischen Ausgebers an den Leser.

Dis Geistliche und wunderbare Diarium wird hier nun vollkommen dargelegt / und reichet bis zu demjenigen Jahre / alwo einige der albereit publicirten Schrifften dieser Autorin beginnen: durch welche die continuation bis zu diesem gegenwärtigem Jahre 1701 ergänzet werden mag. Es ist in Warheit ein grosser Theil von dem verlohren / was Sie nur auf eintzle Blätlein / so wohl zu ihrer eignen Erinnerung / als zur Vermahnung und Aufmunterung einig weniger Ihrer besondern Freunde / geschrieben gehabt; weil sie darmit im Geringsten auf keine Publication gedacht: Wie nicht weniger auch ein von ihrer eignen Hand geschrieben Buch / welches einer Ansehnlichen und Gottseeligen Fraun geliehen worden / die kurtz darauf gestorben und dasselbe also weggeblieben ist. Um welcher Ursach willen die Sieben letztere Jahre / gegen einigen der vorhergehenden gerechnet / so kurtz sind. Der Tod ihres innig-vertrauten Freunds / welcher alle ihre Geistliche Schrifften mit Fleiß nachgeschrieben / hat verhindert / daß viel von ihren Offenbahrungen verlohren gangen / die durch Ihn zweyffels ohne würden erhalten worden seyn. Uber dieses sind ihre Heimsuchungen nicht allzeit einerley gewesen / oder auf eben eine Weise geschehen: Und der Geist der Weisheit / welcher sie bisweilen mit der Milch und Honig des Geistlichen Canaans Tag vor Tag zu unterhalten beliebte / wolte sie zu andern Zeiten ohne diese anmuthige Delicatessen / in deren Krafft zum Berge GOttes fortleiten. Inzwischen lasst uns GOtt für dasjenige preisen was noch erhalten worden: Und nicht dencken / daß Etwas verwahrlost sey / das nicht

entweder albereit ersetzt ist / oder noch ersetzet werden solle.

Der Autorin übrige Tractaten mögen dasjenige vielleicht mehr / als ersetzt / haben / was in diesem / als verlohren / etwa ermangeln mag. Und aller darinnen sich ereignender Mängel und Brüche ungeachtet / ists doch nicht für unvollkommen zu achten; weil der gantze Proceß einer Seelen unter solchen Göttlichen gemeinschafftlichen Unterredungen darinnen zu finden ist. So daß wir es / als einen Garten / nach der herrlichen Morgenländischen Art und Weise zubereitet / ansehen mögen: in welchem auch die Unordnung und Abkürtzung selbsten für ein Stück der Herrlichkeit und Schönheit angemerckt und gehalten wird. Wiewohl etwa geschehen kan / daß ein Anhang von einigen Bögen hindangefügt werden mag / die seither dis Diarium anfänglich gedruckt zu werden begonnen / wieder gefunden worden: welche vornehmlich zum Ersten Theile gehören.

Vorrede der Authorin an den Leser.

Dieweil ich den Zweydten Theil des Dritten Theils / oder Vierdten und Letzten Band des Garten-Brunnen / oder Geistlichen Diarii / nun complet in öffentlichen Druck gebracht zu sehen erlebt / so eröffnet solches gegen Denjenigen einen Quell des Lobs / Dancks und Preises / welcher der Erste Autor und Urheber derselben ist. Welcher den Faden meines Lebens weiter und über das erlängert und ausgestreckt hat / dann ich (als die ich nunmehro Sieben- und Siebentzig Jahre alt bin) hoffen und erwarten mögen; Der Allerhöchste GOtt siehet das Ende vorher / um welches willen meine Tage also verlängert worden sind / als eines Werckzeugs / dessen Er sich zur Offenbahrung und Eröffnung desjenigen bedient hat / was darinnen enthalten ist. Wie nicht weniger auch an dem getreuem Arbeiter in Ubersetzung dieser gantzen Dreyen Theilen des Diarii (und so auch aller andern von dieser Authorin seither geschriebnen Tractätleinen) ins Hochteutsche / zu beobachten ist: Für welchen Dienst und Werck der Liebe seiner durch manche Geschlechte ein Gedenckmahl bleiben mag.

Dieses mein Schreiben und Vorrede nun richte ich fürnehmlich an diejenigen / die in diesen Mystischen und Geistlichen Garten eingepflantzt und gewurtzelt sind / welche den anmuthigen Schmack aus derjenigen ewigen Wurtzel empfunden und geprüfft haben / welcher anders und weniger nicht ist / als die Geistliche Bewegung und das Göttliche eingeistende Liecht / das ihnen diese Himmlische Geheimnüsse so schmackhafft gemacht hat: wordurch solche lebendige Zeugnüsse erregt und

hervor gebracht worden / welche die Erquickungen bekannt / die sie von demjenigen empfangen gehabt / was albereit vorher ausgegangen / und worbey es in denen / so sie empfangen haben / nicht bewenden soll: sondern es wird sicherlich ein grosser Rückfluß und Fluth des Geistes darauf erfolgen; weil dieses eben die Fülle der Zeit / die darzu nunmehro verflossen ist. Dannenhero diejenigen seelig und hoch gerühmt seyn müssen / welche von der Anzahl dieses Neu entsprungnen Geschlechts sind / und aus dem Leibe und Behrmutter der reinen Jungfräulichen Natur / aus ihrer ersten ewigen Gebuhrt / gantz neu gebohren seyn werden. Diese sollen / als eine heilige abgesonderte Priesterliche Schaaf-Heerde / mit unüberwindlichem Liechte / Friede und Liebe umzirckt / leben: in deren Mittel der HERR der Herzlichkeit selbsten erscheinen / und ihnen neue und frische Entdeckungen von Ihm Selber eröffnen und geben wird. So daß die Tieffen von unten ihre stetige Wässerungen / und die Höhen von Oben ihre güldne Nebel und Thaue geben sollen / euch allzeit fett oder grünend und blühend zu machen: daß ein ieder den in sich aufsteigenden Lebens-Safft zur Hervortreibung der völlig reiffen Früchte mit solchen alles Heylenden Blättern habe / die alle so wohl in der inneren / als äusseren Gestalt sich ereignenden Gebrechen zu heylen vermögen. Denn die Quell-Adern des ewigen Lebens werden sich unter den Pflantzen dieses Gartens ergiessen und ausfliessende seyn. O wer wolte derohalben nicht aus dieser ewigen Paradiesischen Erden wiedergebohren seyn / und hingegen gerne eine Auflösung derjenigen erdulten / welche ausgeartet und verderbt ist / als von der Ersten Adamischen Gebuhrt / die von GOttes Gegenwart ausgetrieben worden! Zumahl kein andrer Weg erfunden ist wiederzukehren / als durch Eingehung in Denjenigen / welcher der Neu-Paradiesische Frühling ist; worinnen alle verlohrne Lustbarkeiten und Freuden des Reichs wiedergefunden werden / wenn wir uns gehorsam erfinden lassen denen Gesetzen / Regeln und Lehr-Arten der Neuen Schöpffung nachzuleben / welche durch die Fürstliche Weisheit beschrieben worden sind / die

Ihre Kinder hierzu auferzeucht. Worvon der Proceß fast umständlich geoffenbahrt und kund gemacht/ auch (in einem guthen Grade) durch Erfahrung bewährt befunden ist; wie Ihr durch genaues forschen und ernstliches Beobachten desjenigen wahrnehmen möget/ was ihr in diesen Dreyen Theilen/ und in andern der Autorin Schrifften finden und antreffen werdet. Welches nicht um eines einzeln oder Privat-Absehens willen allein ausgegeben worden: Sondern Gott hat darmit ein Auge oder Ansehen auf solche/ die sich selbsten würdig achten und erzeigen denenjenigen Fußstapffen nachzufolgen/ die sie zu dem Berge hinanbringen mögen/ wo selbsten einem ieden volle Kelche von demjenigen Weine mögen eingeschenckt werden/ der abtreuffet und unablässig mit dem rosinfarben Bluthe fleusst/ welches tapffer und Göttlich machen wird/ und anders oder weniger nicht/ dann Engels-Tranck und Speise ist. Diejenigen/ welche diese erquickende Kräffte geschmeckt und gefunden/ haben ihnen von Demjenigen einen Befehl anvertraut/ (welcher der HErr dieses Liebe-Mahls ist) hernieder zu steigen/ und ihren Mit-Wärtern und Mit-Gläubigen Nachricht zu geben was für Delicatessen und Niedlichkeiten man auf diesem Berge geniessen möge: um sie dardurch von dieser äussern Welt abzuziehen/ worinnen anders Nichts/ als ungeschmacke Speise zu finden ist. Und daß sie nicht mehr den Staub der Schlangen auflecken mögen/ welcher den reinen Odem des Göttlichen Lebens stopffet/ hindert und erstecket. Welcher gantz frey aus- und eingehen muß/ wo er von dem bescheidnem Theile leben soll/ der die Gabe GOttes ist/ und sich denen nunmehro so freywillig selbst anerbeut/ die diesem Heiligen und Himmlischen Beruffe gehorchen wollen: Welcher aus allem verwirrten Babylonischen Stande ausruffet; worinnen nur Handlungen und Gewerbe mit demjenigen sind/ dardurch Kleyen- und Spreyer-Brodt erlanget wird/ welches die armen Seelen in der Dürre und Hunger hält: weil sie darmit nimmer gesättigt werden können. Darum eine Verpflantzung aus dem Garten dieses äussern Principii in den reinen Libanon geschehen

muß: woraus der Fluch gewichen/ und die Fülle alles Seegens unaufhörlich auf die Pflantzen abregnet/ die darinnen wachsen. Es sind eurem Auge die allerkräfftigsten Beweg-Ursachen darzu vorgestellt/ damit ihr Euch ja nicht beschweren möget diejenigen Bezauberungen zu verlassen und zu verläugnen/ die von dieser Erden auffsteigen/ und täglich ihre vergifftende Strahlen von sich ausschiessen. Welchen man doch entgehen mag/ so man denen Regeln folget und gehorchet/ die alhier in diesem kleinem Tractate vorgeschrieben sind. Dafern ihr sie wohl beobachtet/ und tieff darinnen wurtzelt/ so werdet ihr eine wunderbare Veränderung erkennen/ eben wie die Autorin erfahren und befunden hat. Welche hertzlich wünschet und verlanget/ daß ihr eben desselben Tisches möget theilhafft werden/ der mit allerhand Früchten des Geists so reichlich besetzt ist/ und die immer wieder werden erneuert werden; als das Manna von denen Himmeln/ welches das lautere reine Fleisch/ und der Göttliche Leib Christi selbst ist: Welcher Anders oder Weniger Nicht/ dann Sein eigen Bild und Gleichnus hervorbringen wird/ daß wir/ als gesalbte Priester mit Ihm/ in der Ordnung Melchisedechs (zugleich mit und unter Ihme) zur Krohnen-Zahl hinan gelangen/ und in fürstlicher Reinigkeit mit Ihm in/ auf und über diese grobe verderbte Erde regieren und herrschen mögen. Worvon eine Scheidung/ durch den auferstehenden Geist/ geschehen muß/ welcher alles vor sich verbrennen und verzehren wird. Dis ist die königliche Prærogativ oder Vorzug/ so denen Pflantzen dieses Neuen Gartens des Geistlichen Edens/ als ein unterscheidend Kennzeichen/ wird gegeben werden. Freuet Euch demnach und frolocket in versicherter Hoffnung/ daß dieser Tag heran nahet und anbricht in solchen; in welchen die Siegel der Göttlichen Geheimnüssen ihre Offenbahrung gehabt haben/ und die in einer tüchtigen Bequemlichkeit stehen/ daß ihnen grössere Dinge aus dem ewigen Reiche mögen geoffenbahret werden; welches in derjenigen reinen Liebes-Harmonie bestehet / die alles ausstösst was des innern Reichs ist/ das in Uneinigkeit/ Zwietracht/ Streit/ Neyd

und Eyffersucht stehet. Worvon in der wahren Philadelphischen Societät Nichts verstattet werden kan / als dero Wohnung in der Höhe ist / dahin allerdings Nichts von einigem Streite / Unruh anzurichten / kommen oder gelangen mag: Denn allein der GOtt der Liebe hat sich in allem und iedem Theile dieses abgesonderten Leibs ergossen und ausgebreitet; welche durch solche Kenn-Zeichen werden erkannt werden (denn keine andre können sich darmit vereinigen): als Weisheit / Sanfftmuth / Demuth / Glauben und Liebe / Langmuth und Verträglichkeit / Gütigkeit / Freundlichkeit und alle Leutseeligkeit und Bescheidenheit im Wandel und Umgange. Solche Früchte / als diese sind / werden zeigen und darthun aus was für einer Wurtzel sie entspringen und hervorkommen / die sie zur Vollkommenheit bringen werden: damit ihr Brunn- und Haupt-Quell sich so ausbreiten möge / daß er Glorie von Innen hervorbringen und sich von dannen auch in den sterblichen Theil ausbreiten möge. Alsdenn wird die Prophezey „erfüllet werden; Geh auf / und scheine: denn der Mensch „soll feiner und heller werden / als die äussere Sonne für „Liecht / und lautrer und gediegner als Gold aus Ophir: „Denn also gebührts der Gespons und Braut Christi „nach Seiner eignen Gleichnus zu seyn. Weshalben die Stimme aus der Himmlischen Sphære ruffet und hallet: „O eilet und bereitet euch zu diesem Hochzeit-Tage: Es „darff nun keine Verzögerungs- und Schlummerungs-„Zeit verstattet werden. Denn höret ihr nicht das „Rasseln der flammenden Wagen / die alle bereit stehen „euch auffzunehmen / auf daß Ihr dem Himmlischen „Heere / zum Englischen Triumph und Freuden / möget „zugesellet werden. Worfür Eurem Thron-Fürsten und „Heylande / und der Drey-einigen Gottheit / hochfreudenreiches Lob / Preiß und Danck auf die allerherzlichste Weise zuzueignen und abzustatten ist.

Hierauf nun folget ein Wort der Warnung und des Raths an diejenigen Pflantzen / die in dieser Heiligen Erde und Grunde beschlossen / und nur noch in ihrer ersten Ausspro ssung / jung und zart; und also der Erschütterung und Bewegung unterworffen sind. Solchen

nun wird von einem versucht und wohlbeprüfften Steine/ welcher wircklich annoch in einer menschlichen Gestalt und Leibe lebt / und durch mannichfaltige Versuchungen und Proben gegangen ist / aus eigner Erfahrung eine Warnung gegeben / daß sie sich mit Tapfferkeit und starcker Resolution waffnen / die mannichfaltigen Anläuffe und Bestürmungen zu erdulten und auszuhalten; wordurch sie versucht und geprüfft werden mögen / in diesem ihrem gegenwärtigen Kriegs- und Streits-Stande. Als erstlich vom Geiste der Vernunfft / welcher / durch die Gesetze / Gewohnheiten und Vätterliche Satzungen nach dem Lauffe dieser Welt / die Lilie des Glaubens gerne abzwicken / oder zerbrechen und gar ausreuten wolte: welche / weil sie nur noch jung und zart ist / dermassen geschwächt werden mag / daß sie zu ihrem blühenden Alter der Vollkommenheit hinan zu kommen / gar wohl verhindert werden kan. Dannenhero man guthe Aufsicht und Sorge tragen muß sie zu beschirmen: anders aber kan sie nicht gesichert werden / als daß der Oehlfluß aus Christo dieses Gebuhrt-Leben nehre und erhalte / der durch den Mund des Glaubens eingesogen und gezogen wird; bis sie zu einem starckem Leibe erwächst allen listigen Anschlägen und verschlagnen Räncken zu widerstehen / die aus dem Reiche des Satans so leichtlich einzubrechen pflegen. Denen aller Widerstand gethan werden muß / um erstlich den Sieg von innen zu erhalten / damit der Feind keinen Raum zu einem Sitze finden möge; sondern alles dasjenige / was von einiger Furcht oder Zweyffel eingeraunt wird / mag ausgetrieben werden. Welches wircklich und in der That durch die auferstehende Krafft der Geistlichen Macht wird ausgewirckt werden / die dem Willen-Geiste zurufft sich mit Ihr zu allem Beystande zu vereinigen: wordurch dasjenige Reich / in welchem die gefallnen Geister ihren Einfall und Anläuffe zu thun pflegen / umgekehrt und zerstöhret werden solle: daß das Lamm GOttes allein Sein Recht der Besitzung und Herrschafft in der Seelen in alle Ewigkeiten aufrichten und behaupten möge. Und durch Beständigkeit und Ausharrung wirds sicherlich also erkannt werden.

Und alsdenn werdet ihr für den Kriegen und Streiten wohl bewahrt seyn / die äusserlich wider diesen Heiligen Dienst werden unternommen werden; weil sie diesem Innerlichem und Geistlicherm Lebens-Stande allesamt fremd sind. Darum dörfft ihr Euch nicht fremde düncken lassen/ wenn ihr lauter Widersprechen von solchen erdultet/ die keine Gemeinschafft mit denen übersinnlichen Kräfften aus denen Himmeln haben/ die sich so verborgentlich und innerlich bewegen und weben/ daß das tunckle Auge Nichts darvon sehen/ noch empfinden kan. Dannenhero und um dieser Ursach willen möget ihr solche in Liebes-Verträglichkeit wohl entschuldigt halten; zumahl ihr dardurch Sieg und Gewinn haben werdet/daß ihr Euch niedersetzen und in Euch selbsten von denen feyerlichen Niedlichkeiten Leben könnet/ deren keiner unter denen/die nur im äussern Vorhoffe einer Religions-Bekandnüs leben / geniessen / noch Theil daran haben kan / wormit eure Tafel täglich besetzt und versehen wird. Seyd demnach darmit vergnügt / daß ihr euch um das gemeine Geschrey und um die richterlichen Urtheile solcher Leuthe nicht bekümmert/die noch ausserhalb in dem gemeinen Garten leben / alda innen die vermischten Saamen wachsen und hervor grünen. Zumal man sich darinnen anders noch Nichts versehen kan / bis eine andre Wässerung abträuffelt: die bishieher noch nie hernieder kommen ist / und welche alsdenn abtrieffen wird. Euch aber wird dis Wort und Bottschafft gesandt / daß ihr alles thun und anwenden möget / was zur Einigkeit und Liebe nur immer dienen und förderlich seyn mag; auch dieses Band so unverbrüchlich fest und starck machen/ daß ihr auf diesem Fundamente der Liebe über alle Machten / Fürstenthüme / Herrschafften und Reiche stehen möget / als die ihr zugelassen und gewürdiget seyd in Liebe / Warheit und Gerechtigkeit mit GOtt und dem Lamme zu regieren und zu herrschen.

Alhier nun muß nicht übergangen werden eine Prophezeyhung an die gantze Schöpffung / über welche die vier Winde von den Himmeln ausgehen sie anzuwehen / das ist/über die Todten/die annoch als erstorbne Pflan-

tzen zurück bleiben. Denn dis sey euch kund und offenbar / daß die Fülle der Zeit hierzu wircklich ankömmt: und die vier Thore eröffnet stehen die Ausländer oder Fremden und ausser ihrem Vatterlande im Elende Umschweiffenden zuzulassen und einzusammlen / die in denen äussersten Enden der Erden gelebt haben. Gegen welche die Schellen Aarons / aus dem innern Heiligthume von denen Himmeln / wircklich erklingen sie aus ihren schlumrenden irrdischen Betten aufzuwecken. Denn nun ist die Zeit für sie / daß sie ihren weltlichen Staub abschütteln und eine andere Kleider-Art anziehen. Um welcher willen die Vier Engel von ihren unterschiedlichen Thoren ausgegangen sind / das alles-Heylende Oehl aus ihren Schaalen auszugiessen: zu welchem Ende ietzund eine mächtige Liebs-Stimme erschallet / die sich zu allen Nationen der Erden ausstrecket: Sintemal sich der Königliche Hirte der Schaafe nunmehro schneller beweget / daß Seine Heerden mögen eingesammelt werden / zu einem mächtigen Anwachs und Vermehrung Seines Reichs: Und daß von denen äussersten Enden der Erden eine Einernde geschehen möge / wenn der Morgen-Stern aufgehen wird sie aus dem mit Wolcken bedeckten und finstern Tage auszuführen. Wie denn diese Dinge zu vollenden mächtige wirckende Kräffte vor Handen sind.

Darum / höre / O Englische Nation, die du als der Erstgebohrne in diesem Evangelischem Reiche bist / und mit denen Strahlen eines herrlichen Liechts von der Sonne der Gerechtigkeit bist heimgesuchet worden; Die Ihre kostbare Lebendige oder glühende Kohlen ausgestreuet hat / daß sie / als brennende Lampen / mitten aus dir ausgehen das reine Liecht des Lebens auszusäen. Welches / als der erste Anblick oder Erscheinung des Morgen-Anbruchs / vor dem gesegnetem Tage eines stärckern und in Klarheit mehr zunehmenden Liechts ist / so hierauf erfolgen soll.

Solchem nach ist mir an alle Stände / Ordnungen und Grade von was Religion, und wo und wer sie seyn / ein Befehls- und Warnungs-Wort gegeben / euch mit fleiß zu hüten und wohl vorzusehen / daß Ihr die-

sen Tag Eurer Heimsuchung nicht verwahrloset / verachtet oder aus Händen lasset: denn wo ihr das thut / mögen Euch andre Nationen übereilen und untertretten. Alsdenn mag das Wort des HERRn an Euch erfüllet werden: Viel / so die Ersten sind / werden die Letzten seyn / und die / so die Letzten sind / werden die Ersten seyn: Das ist / diejenigen / welche annoch ferne abgelegen in ausländischen Theilen an allen Orten und Enden der Erden ligen / werden sich hauffenweis zusammen thun / und unter das Panier Christi kommen / welches nun die grossen Schätze Seines Geistlichen Reichs durch die volle Ausgiessung Seines Geistes wircklich eröffnet. Welche der Dienst ist / darunter nun alle Königreiche / Nationen und Sprachen gesetzt werden / darauf warten / und dardurch bequemlich qualificiert und zubereitet werden sollen Denjenigen zu empfahen / welcher ist und seyn will das Verlangen aller Nationen und Völcker; nach derjenigen Prophezeyhung / dero im letzten capittel Esaiæ v 20 & 21. Erwähnung geschicht: Und sie sollen Eure Brüder zu einem Opffer dem HERRn aus allen Nationen herzubringen auf Rossen und Wagen / in Sänfften / auf Mauleseln und auf schnell lauffenden Thieren zu meinem Heiligem Berge Jerusalem / spricht der HERR; Gleichwie die Kinder Israel Opffer in reinem Gefässe ins Haus des HERRn bringen. Und ich will aus denenselben nehmen Priester und Leviten / spricht der HERR. Hierzu eil / O GOtt: nemlich zur Aufrichtung dieses Deines Reichs der Liebe und des Friedens / auf daß alle innerliche und Geistliche Kriege und Streite wider einander in Deinem Schaafstalle / O Christe! aufhören mögen.

Euch nun Ihr allerliebsten und kostbarsten Pflantzen / die Ihr vom Brunnquell dieses Gartens getruncken habt / und durch die Gestalten (so darvon / als aus der Tieffe des Geistes / ausgeflossen sind) erquicket und gestärcket worden seyd / wünsche ich / daß dieser als ein Quell in Euch aufwallen möge / mit einer überschwemmenden Fluth allen Schlamm und Unreinigkeit abzuwaschen: auf daß ihr in der jungfräulichen Reinigkeit / als Demjenigen / welcher die Rose Sarons ist / vermählte Lilien in

einem

einem ewigwährendem Ehebande vereinigt seyn möget/ das nimmer aufgelöset noch entbunden werden kan. Ein Mehres habe ich dermahlen Nicht/ dann daß ich mit und neben Euch in dieser ehlichen Vereinigung ruhe: und Euch auf dasjenige weise was Ihr ferner in diesem Euch hier vorgelegtem Letzten Theile des Geistlichem Diarii schmecken/ fühlen und finden werdet: welches Euch/ wie ich hoffe/ nicht weniger/ als was Ihr in den Vorhergehenden empfunden habt/ eine wohlgeschmacke Speise seyn soll. Warum unablässig alles Gebeth und Fürbitte durch die/ unter GOtt (dem recht eigentlichen und wahren Autor) geornete/ Autorin desselben/ aufgeopffert werden soll: Welchem/ dafern GOtt meinem Leben und Gesundheit/ neben einem wieder-erneuertem Capitale des Geists/ einen fernern Zusatz verleihen solte/ Ihr von deme/ was die Himmel herabträuffeln werden/ weiter hören möget. Unter dessen/ werde ich unter denen Liebes-Bluhmen neben Euch wohlriechende Gerüche von mir auszusenden verbleiben

JANE LEADE.

Der Andre Theil dieses Dritten Theils des Diarii oder GARTEN-BRUNNENS.

Göttliche Offenbahrungen Des Jahrs M. DC. LXXIX.

Den 1sten Januarii 1679.

Die Einladung.

Diesen Morgen kam das Wort zu mir: Kehr „ wieder zu deiner Theosophischen Ubung/ „ versäum sie nicht: denn eben die ists / wel„che Euch den grössten Gewin einbringen „ muß. Ach du Elende/ die du dich mit man„cherley schlechten Dingen beschäfftigt und „ aufgehalten hast! Was sind sie doch gegen dieser / welche „ die Erkandnus und Erfahrenheit giebt GOttes „ grosses umdrehend Kunstrad gehend zu machen/ wel„ches die grossen Wunder nach Willen und Belieben „ auswircken mag. Sonder dich dennach ab / dencke nach „ und wend alle deine Sinnen und Gedancken auf diese „ Wissenschafft: denn sie ist die Göttliche Kunst / welche „ GOtt in den Seinen hervorleuchten machen wird; Ja sie „ wird sich so hoch empor wircken und winden / daß sie alle „ irrdische Kräfften überwinden und binden mag/ und ist „ eben diejenige / welche den Sitz und Thron des gehörn„ten Thiers umstossen und übern Hauffen werffen muß/ „ das so lange Gewalt in und auf der Erden geübt hat.

„ Darum / o so höre mit deinem innern Ohre den Ruff „ deines lieben ImmanuELs: welcher durch die Weis„heit kommen ist das Gezelt der Natur für sich selbsten „ zuzurichten/ daß Es ein wohlgefällige Wohnung habe/

dar-

„darinnen Er wohnen möge. Es müssen die starcken
„Thore der Magie noch versperrt und beschlossen bleiben/
„die Ausländer und Fremden darvon ab-und draus zu
„halten/die böß und schädlich sind. Weil der HERR
„beschlossen hat allein in und bey den Seinen zu bleiben/
„und Nichts neben sich vertragen noch dulten kan/das ei-
„nigen Schaden daran thun möchte. Darum lern dieses
„Sprichtwort wohl: Die Salbungs-Gegenwart
„wird alles heylen und alles præserviren und verwah-
„ren/ welches anders bald in die Putrefaction und
„Verwesung gegeben würde. So halte demnach den
„aufwallenden Quellbrunn der Weisheit/der zur neuen
„Heylung einfleusst/stets im Gedächtnus/wach und nimm
„dessen genau wahr. Denn Christi Bräute müssen in
„vollkommner Heylung und Gesundheit/ und in aller
„Geistlichkeit seyn/widrigen Falß Er keinen Wohlgefal-
„len an Ihnen haben kan. Darum laß Dich mit dem
„Geiste zur Schöne salben: anders kanst du Ihm nicht
„angenehm seyn. Dis Wort ist zur Warnung.

Den 4ten Januarii 1679.

Der Magische Kelch.

Eine Entzuckung.

Hier fühlte ich/daß das unsichtbare Rad der Magie meinen Geist sehr empfindlich forttriebe das Centrum durch-und aufzubrechen/ worinnen der Weisheit geheimste Künste verstanden und practicirt werden möchten. Allein der Wirbel-Schlund der Vernunfft stehet noch vor diesem Centrô; und drohet dem äussern Leben alle Gefahr und den völligen Untergang/dafern einiger Versuch darauf gethan werden solte. Zumal er wohl weiß/daß er in dem tieffen Abgrunde (der für ihn bereitet ist) den Verlust sein selbst leyden und erdulten muß.

Damit wir aber darzu möchten angemuthigt werden und den sterblichen Sinn darein zu versencken uns nicht

gereuen lassen; wurde mir dasjenige zu sehen vorgestellt/ welches in mir aufs Neue einen andern Sinn erwecken solte / so mir beschrieben wurde das aufgehende oder hervorwallende Wesen selbsten zu seyn / welches die Magie zu Werck setzen und gehend machen würde. Denn mein Geist wurde eine Zeitlang beyseits geführt/ und sahe in der Hand eines / der ein weiß Kleid an hatte/ einen güldnen Becher / in welchem ein feuriger Liquor war / und wurde mir befohlen daraus zu trincken; weils ein Trunck / der für einen vom Leibe abgesonderten Geist gewidmet wäre. Worwider ich aber einwande/ daß solcher für einen fleischlichen Leib/ (in welchen ich wiederkehren müste) sich nicht schicken würde. Da mir denn geantwortet wurde: Bekümmer dich nicht um das / welches wegrauchen und vergehen muß. Hierauf nahm ich den Becher aus der Hand dieses Gesegneten / und tranck mit grossem Zittern darvon / da es anders nicht schmackte / als ein distillirter warmer Spiritus, der sich durch meinen Geist ergosse und darmit zu einem Wesen oder Leibe vereinigte. Und so hatte ich eine empfindliche Erquickung / und wurde darauf im Troste dieses lieblichen Trancks gelassen: welcher sich auf übersinnliche Weise durch alle und jede Theile in mir durchwirckte / meinen Verstand ungemein erleuchtete / die Sinnen läuterte und verklärte/ und im Hertzen gegen den Geber dieses geistlichen Truncks eine inbrünstige Neigung erweckte.

Nach diesem sahe ich einen Triangel / der so rein und klar / als ein Glaß war / in welchem ich die Gestalt eines durchsichtigen Leibs sehen konte. Als ich nun die Glorie/ oder den verklärten Leib des HErrn / betrachtete/ machte selbiger nach dem innern Theile einige Veränderung/ in und durch die Rückstrahlung von dem Steine/welcher sehr magnetisch und an sich ziehend war / meinen Geist zu bewegen / daß er sich mit der darinnen ersehnen Glorie vereinigen möchte/ dero Wohnung eigentlich in diesem Triangel verordnet ist/frey und ausser einem solchem Leibe zu leben und sich zu bewegen / der denen groben Elementen zugehöret. Dessen Erkandnus / nach wonnesamer Empfindung alles dieses Genusses / mir Schmertzen und Pein verursachte; weil dem Geiste noch nicht zugelassen

ward allzeit bey dem HERRn zu seyn und zu bleiben. Sondern noch eine Zeitlang in dem tödtlichen Staube beharren muß; bis er diesen Triangel wol verstehet und erkennet/ welcher machen wird/ daß der tieffe Philosophus mächtige Dinge thun könne: denen/die ietzt arm und untergedruckt sind/zu helffen:die vom Gewalte des Thiers gekreutzigt worden/ das aus dem Meere dieser Welt aufsteiget. Es wurde mir durch den: Ich Bin s/ bezeuget/ daß es durch die Göttliche Philosophie solte gestürtzet und umgekehret werden. Und zu eben diesem Ende beweget sich die Weisheit in ihren magischen Kindern/ die sich freuen in diesen Triangel-Punct einzugehen / welcher so tieff ist. Diesen rufft Sie immer zu alles dasjenige aufzugeben und zu verläugnen / was dieser überwesentlichen Philosophie eine Hindernus ist oder seyn mag; welche nicht des Menschen / oder vom Menschen / noch nach dem Menschen; sondern von dem sich der Seelen einhauchenden Feuer-Odem des H. Geist ist: welcher die Erkandnus und Verstand dieses wunderbaren Geheimnüsses innerlich gibt / damit der Circkel der Natur zu seiner bestimmten Zeit durchbrochen werden möge. Und alsdenn sollen wir einen schnellen Ubergang in die unumschränckte Freyheit haben / und alda ohne Einrede wirckende Agenten seyn; nachdem dis Joch Einmahl zerbrochen ist/ wordurch dieser Odem des Lebens gehindert worden / daß er nicht hervorbrechen können der Magie Werck zu wircken / wie es im Triangel verstanden wird. Welcher den Liechtglantz zur Entdeckung gibt und von sich ausstrahlet / daß wir ein Muster sehen mögen / dardurch (nach dem Hertzen GOttes) in der Theosophischen Kunst zu wircken. Worzu wir auf keinerley Weise gelangen können bis wir von dieser alten sinnlichen Natur frey gemacht sind. Dieses ist mir durchs sprechende Wort zum Oefftern bekräfftiget worden/ seit der Zeit her ich diese treibende Krafft empfunden / welche meinen Geist in dieses grosse Mysterium oder Geheimnus zu forschen bewogen und gebracht hat. Uber welchem sich eine so grosse Schwerigkeit aufthat / daß mir aller Muth entfiel / ob ich diesen Circkel wohl iemahls möchte durchbrechen / oder so gar vom ersten Natur-Grunde loß und frey gemacht werden können / daß ich sol-

chen nimmermehr mehr berühren möchte. Dieses war zwar eine gar schwere Lection in der Schuhle der Weisheit zu erlernen/es muste aber also seyn. Dannenhero der Geist JEsu zun Oefftern auf mich drunge und fragte / ob ich denn ewig warten wolte alles dasjenige abzutreiben/ auch streng und ohne Erbarmung zu verurtheilen / was sich aus der astralischen Gebuhrt erregte? Denn was den Magischen Beruff angienge / so muste solcher nicht allein darmit begonnen / sondern auch darmit fortgesetzt und verfolget werden / bis die Wurtzel aller dieser irrdischen Essentien selbsten von Grunde aus ausgereutet sey: und der Seelen-Geist / als sich nacket und bloß befindend / in die Unendlichkeit des ewigen Wesens hinab ersüncke / welches das einige Mittel dieselbe fremde oder abentheuerliche und ausgeartete Gebuhrt zu ersäuffen / und derjenigen also loß zu werden / welche sich aus den äussern Gestirnen selbsten formiret und bildet. Deren Werck und Arbeit durch die mächtige Gebuhrt der Weisheit allerdings ausgetilget wird: Welche natürlicher Weise aufwächst / damit sie erfahren oder geschickt und bequem seyn möge / alles gantz leicht und frey auf philosophische Weise auszuwircken / als die mit ihrem Thun kein ander Absehen hat / als den Namen Jehovah auszuwircken. Dieses / hat mir der Heilige geoffenbaret / werde die letzte aufgehende Glorie seyn / so die Armen und Verachteten zu Ehren bringen wird. Weshalben uns unzehliche dringende Beweisgründe folgen / die wir zum Abendmahle der Weisheit eingeladen werden/ daß wir frey und umsonst aus Ihrem Magischen Becher trincken / und von Ihrem Wildbret essen mögen / das in ihrer beschlossnen Weyde gemästet und fett gemacht ist. O dieses werden wir gewißlich erfahren: so wir Ihr nur in den Tieffen Ihrer Lehr-Art folgen können/ alsdenn Sie uns neue und unerhörte Dinge offenbahren wird: wenn wir uns im unbefleckten Hertzen JEsu treulich halten und bewahren. Dasselbe ist die Schuhle/worinnen wir Sie antreffen/und alle Kunst in Ihrer Philosophie gelehrt werden sollen.

Den 11ten Januarii 1679.

Der Sophiæ Braut-Gezelt.

Eine Vereinigung [mit Derselben.]

Diese Nacht brachte ich einige Stunden in einer bequemen anmuthigen Wohnung (und in erkandlichster und empfindlichster Geniessung) der H. Trinität zu / welche meinen Geist zur Vereinigung mit Ihr selbsten aufzog. Woraus ich eines solchen Ausflußes des Geists theilhafftig wurde / der nicht auszusprechen ist: nur so viel kan ich denen darvon zu erkennen geben / daß in diejenigen / welche dem Hertzen GOTTes ankleben / aus demselben immer und ewig Freude und Lust des Lebens ausfliesse. Wie ich denn viel und grosse Gemeinschafft genosse / die ich mit Worten nicht ausdrucken kan. Dieses allein muß ich zur Anmuthigung derjenigen erinneren / die in Einigkeit des Glaubens mit und neben mir darauf warten / daß ich diesen erfreulichen Schall gehört: „Der HERR / deine Gerechtigkeit / ist dein Cornet oder Panier-Träger worden / und will Sich Selbsten zusamt denen mit einer Mauer umringen / die leyd um Ihn getragen und nach Ihm verlanget haben. Sihe / Er ist kommen / und will im Gezelte des Glaubens wohnen bleiben / bis du / als eine Braut der Sophiæ, von dannen wirst hervor geholt werden in die grosse Stadt einzugehen / in welcher das Lamm GOttes ein mächtiger König ist / und für GOttes reine Jungfrau eine Stette bereitet hat: dero Gebuhrt nicht vom Manne / sondern vom H. Geiste ist. Eine solche soll alhier mit dem Lamme öffentlich vermählt erkannt werden.

Den 15ten Januarii 1679.

Der Weisheit Quellbrunn / oder die Erste Magische Materie. Eine Central-Eröffnung.

Es wurde mir diesen Morgen aus dem sprechenden Oraculô oder Worte GOttes zu erkennen gegeben / daß die Summe und der Hauptzweck alles desjenigen / so aus der ungründlichen Kugel-Welt gelehrt und eröffnet worden / zu dem Ende geschehen sey / damit wir wieder darein gebracht und mit derselben zu einem Wesen vereiniget werden; ja daß wir darinnen auf die aller verborgenste und geheimste Weise / als in unserm eignem Grunde oder Erde / wircken möchten. Das Magische Talent darinnen zu finden / welches die beginnende Materie zu einem neuen Leben ist / das Nichts vom Fluche weder fühlen / noch empfinden wird. Dieses nimm / als der Weisheit Sprichwort / an / Dero Eingang anfänglich durchs Eintröpflen reiner Lehre geschicht: auf welche / wenn sie wohl gefasst und eingesogen ist / das Ubrige Ihres Fürstenthums folgen / und ein Talent über das andere gegeben werden wird. Kein ander Geschäffte / (sagte die Weisheit) will ich dir auflegen / als daß du in der Materie wirckest / die dir innerhalb des Circkels aus jener Tieffen gezeigt worden ist; woraus ich selbständig-wesentliche Dinge generiren will / die dem ersten schaffenden Worte ähnlich seyn sollen: durch welche alle Dinge die ietzund mangelhafft und gebrechlich sind / wieder erneuert und zur Vollkommenheit gebracht werden sollen. Darum bleib du innerhalb des Kreises des umtreibenden oder wirckenden Rads / und gehe nicht daraus aus / bis sich GOtt Selbsten nach der unermeßlichen Güte und höchster Oberherrschafft figuriren und abbilden wird. Dahinein setz deinen Geist kräfftig (a) / alsdenn wird Seine Krafft deine seyn das gantze Mysterium oder Geheimnus zu voll-

(a) Darum umgürtet die Lenden eures Gemüths: seyd nüchtern und setzet eure Hoffnung vollkömmlich in die Gnade / die Euch in der Offenbahrung JEsu CHristi gegeben ist / 1 Pet. I v 13.

vollenden / das dir geoffenbahret ist. Solchem nach entsetze dich nicht darvor; denn das starcke Liebes-Band wird diesen Vermählungs-Knoten in GOttes Einigkeit gewißlich fest knüpffen.

Hierauf erschien vor meinem Auge ein wunderbar Gleichnus auf einem Acker oder Felde / welches ringsumher mit einem feurigen Circkel umschlossen war. Worinnen unterschiedlicher Arten Bäume stunden / die einer erwachßnen Grösse waren / und in deren Mitte entsprung ein fliessender Brunnquell / der die Wurtzel aller und ieder dieser Bäume umfloß; und wie die Farbe der entspringenden Materie war; also veränderte sie die wachsenden Bäume: deren Laub oder Blätter und Früchte in pur Gold verwandelt wurden. Diese ward mir gesagt die Brunnquells-Krafft zu seyn / worinnen die hohe verwandlende Philosophie verstanden und erlernet werden möchte. In welcher und durch welche die irrdische Natur in die Himmlische würde verwandelt werden. Durch diesen Brunnquell würde alle Fäule oder Unreinigkeit abgewaschen und durch diese zu geistlichen Ehren erhebende Materie alles durchaus tingiret und gefärbet werden. Dieses wurde mir zu dem Ende geoffenbahret / damit wir / als Pflantzen der Hoffnung / aufwachsen möchten bis der Brunnquell der Weisheit im Acker oder Felde des Centri unsrer Hertzen hervorbrechen würde / die durch die Quintessenz des Glaubens gereiniget werden sollen / welche die starcke Macht ist / die diesen versiegelten Schatz eröffnen muß / der so manche Secula und Hundert Jahre her verschlossen gewesen / so daß auch nicht einer den rechten Schlüssel darzu gefunden hat: da er doch anders Nichts / als das Geheimnus des Glaubens / in seiner einfältigen Wirckung ist. Nun aber müssen wir als kleine Kinder / wie und nach dem wir Kräffte und Vermögen haben / von einem Grade des Glaubens zum andern Grade (a) gehen zu lernen gelehrt werden / bis wir diesen Schlüssel finden / der aus solcher unvermischter und reiner Materie ist / die einig und allein aus dem Höchsten Wesen extrahirt und ausgezogen werden kan.

Als ich nun hierauf der hohen Reinigkeit des Glaubens-Geists / welche dieser Schlüssel ist / bey mir selbsten

(a) Rom. 1 v 17.

.O.IWI.

IAAI'U'IAAI'U'IA

sten nachdachte/sahe und verstunde ich gar wohl/daß er Anders oder Weniger nicht/dann GOtt Selbsten/wäre/ der Sich beydes zur Materie und Form desselben / als die von Ihm ausflössen / Selbsten gabe. Allein hier werden in Ansehung der Gleichformigkeit grosse Dinge erfordert/ehe und bevor diese Gabe kommen oder sich offenbahren mag. Denn dis Wort kam zu mir / da sich meine Seele mit dem Gerechten unterredete / welches also sprach: Gleichwie du einen Nachdruck des Acts oder der Wirckung von mir erwartest/ so durch den Act oder Wircklichkeit durchgehen und durchdringen möge;also must du wissen/daß nunmehro auch ein activer oder wirckender Gehorsam erfordert werde / der sich selbsten öffentlich am Kreutze zu hangen zeige / damit du alsosterben/und eine Zeitlang in der Circkel-Stille des Nichts-Auges der Ewigkeit Gottes ligen mögest; bis zu solcher Zeit/da dasjenige Leben/worinnen die astralische Sinnen (die so kräfftig wircken)/dardurch an Kräfften erschöpfft und abgemattet / wieder in sein erstes oder anfängliches Nichts gebracht ist. Alsdenn wirst du vom ungründlichen Auge aus einer gantz andern Materie neu formirt seyn / und als ein Extract des vollkommnen Ebenbilds GOttes hervorkommen. Und alsdenn wird der Lautere Glaube gantz natürlich wircken. Dis ist ein Rath / der grosse Wichtigkeit und Nachdruck mit sich führet: darum du ihn wohl in Acht zu nehmen hast.

Den 19ten Januarii 1679.

Eine Continuation des Vorhergehenden.

Nachdem ich mich nun selbst zu der geheimen magischen Wirckung geschickt hatte/die ich in ihrem mächtigen Getriebe starck in mir fühlte / entschloß ich mich das inwendige Auge meines Gemühts auf dieselbe einzukehren/ und meinen Geist / nach denen mir vorgeschriebnen Regeln/ darein zu ersencken: und also auf den wirckenden Effect und Erfolg zu warten und Acht zu haben. Sintemahl ich sehe/ daß grosse Dinge der Veränderung Vorhanden sind / wenn sich unsere Geister

genau an den Central-Grund halten. Denn die Himmel sich wircklich niederbeugen und circuliren das sterbliche Band aufzulösen: welches die irrdischen Essentien so vest mit einander verknüpfft hat / daß (wie mir geoffenbahret wurde) Nichts dieselben auflösen kan / als die abtröpffelende Regen aus denen Wolcken des Neuen Elements; die sich (wie mir gantz klar und deutlich erschiene) zusammen zogen / und über diese Aeusseren so ausbreiteten: daß die nicht mehr zu sehen / sondern im Glantze derselben Welt bedeckt und verborgen waren. Sie waren an Farben als in einer tieffen Schattenröthe / einer Flamme gleich gemischt / und zogen oder verlohren sich so fort in etwas bleichere sehr anmuthige Farben. Und wenn die alten sichtbaren Elemente erschienen / war solches der Tod / der auf einige kam / die in sterblichen Gestalten zu gegen waren: so daß sie als todt niederfielen. Ich sahe meine eigne Gestalt / und einig wenig andrer neben mir. Das äussere Element verschmaltz und zergienge / und wir wurden gleichfalls mit-aufgelöst. Darauf erhub sich aus diesem Neu-formirten Himmel eine gar anmuthige Kühle oder reine Lufft / welche in uns eingieng und uns wieder auf unsere Füsse stellte / und die auf uns herab regnende Kräffte erneuerten unsere Stärcke dermassen / daß in alle Theile wieder Leben einkam. Dieses sahe mein Geist / daher er bathe / daß es wesentlich erfüllet werden möchte: Sintemal dasjenige darinnen war / welches die völlige Herwiederbringung der Seelen / des Leibs und des Geistes andeutete. Nachdem ich nun wieder zu mir selber kam / sprang dis „Wort hervor: O der Flamme des Geists! die gemacht „hat / daß das Räuchwerck empor gestiegen und herauf „kommen ist / und die Materie berührt hat / aus welcher ein „ander Leben erweckt und zu Kräfften gebracht wird: welch „Leben wesentlich rein / aus der Gebuhrt des einen Ele-„ments / und fähig ist hohe Dinge zu ererben / die im be-„schlossnen Acker der Weisheit wachsen / worvon du die „güldnen Garben zum Danck-Opffer bringen solst. „Darum laß dein Hertz diesem Dinge mit Ernste nach-„dencken!

Den 25ten Januarii 1697

War ich im vördern Theile der Nacht in einem starcken Kampffe im Geiste / daß die Welt / in welche ich eingehen und ruhen wolte / annoch geschlossen war / und ich mich als eine wanderende Pilgerin ansehen solte / die hin und her schweiffte / den Anfang oder Eingang darein zu finden. Und also arbeitete ich von allem abgeschieden und entbunden zu werden / das des bittern / sauren und grimmigen Geists ist / dem wircklich alles Ubel anklebet. Als ich nun über der hierüber habenden Empfindlichkeit (so aus einem solchem Hertzen kam / das von Inbrunst als eine Feuerflamme brande) mich hefftig beklagte und die Verwüstung dieses Stands offen legte / der noch immer so armsälig und dürfftig erschiene; antwortete mir der HERR / mein GOtt / mit
„ gar tröstlichen Worten und sprach: Bekümmer dich nicht /
„ daß kein sichtbar Angesicht auf dich gerichtet ist. Heb
„ dein Auge auf und sih durch alle Scheide-Welten / die
„ zwischen mir und dir gestanden haben / hindurch. Es ist ein
„ Auge / das in dein Haupt-Leben eingepflantzt ist / wel-
„ ches die dicke Wolcke durchdringen wird / die sich in und
„ über dir zusammen-zeucht. Dis ist das Auge / welches mein
„ Hertz afficiren und bewegen wird / das von der Liecht-
„ Flamme des Glaubens funckelt. Du hast keines an-
„ dern Glantzes nöthig: Denn es wird machen / daß das /
„ welches du fürchtest / weit von dir entfernt sey: und dir zu
„ helffen gar nahe seyn.

Den 27ten Januarii 1679.

Die stille Ruhe.

Diesen Morgen begegnete das einsprechende Sprichwort meinem forschenden Gei-
„ ste und sprach: Sey still / du umtreibendes
„ Rad / die du auf- und empor windest
„ was doch an seinem eignem Orte ruhen
„ solte. Es ist ein Verlust und Schade bey
„ allzu geschäfftiger Wirckung in der Sorgfältigkeit. Dar-

„ unn lern du die rechte gebührende Bewegung in die-
„ sem deinem unterm Rade mit dem obern halten: in
„ welchem die Bewegung der H. Trinität ist / die sich mit
„ Nichts vermenget das verunruhiget.

„ Und wurde weiter zu mir gesagt: O Seele wisse / daß
„ dein Seegen ist allzeit mit den sanfftfliessenden Ströh-
„ men zu gehen/die der ewige Quellbrunn alle Tage aus-
„ senden wird / bis sie dich an den güldnen Strand und in
„ den tieffen Thal bringen werden / da du die unbekümm-
„ merten Lilien / als die Frucht der Befreyung von
„ Kummer und Gedancken / in ihrer hervorsprossen-
„ den Glorie sehen sollst. Unter welchen ihr euch finden las-
„ sen/ und auf den himmlischen Beruff und Schall den-
„ cken sollt; welcher euch räth aus eben demselben gesäuber-
„ ten Grund und Erde hervorzuwachsen: worinnen die
„ höchste Ruhe und Güte reichlich zu finden seyn wird.
O/Mein HERR/laß uns täglich von diesem uns bescheid-
nem Theile leben: deine Reden sind wohl wehrt / daß wir
Ihnen gehorchen!

Den 28ten Januarii 1679.

Die Göttliche Einbildungs-Krafft.

Diese Nacht über genoß ich der mich umgeben-
den Liebes-Gegenwart im inwendi-
germ Theile Meines Gemühts sehr viel.
Und weil ich all mein Anligen und Be-
schwerung auf den Mächtigen warff / als
welcher alles von mir nehmen könte was
mich beschweren und unterdrücken wolte / empfing ich in den
folgenden Worten diese tröstliche Unterstützung und Auf-
„ richtung: Verunruhig und quehl deinen Geist nicht / durch
„ Klagen und Fragen / wie und auf was Art und Weise
„ du aus deinem verwirrtem Gesträuche erlöset werden
„ sollst / daraus du keinen Ausweg sehen kanst. Ergieb und
„ befiehl dich im festen Glauben und Vertrauen deinem
„ Grund-Pfeiler / welcher in der Liebe-Flamme ausge-
„ het / dich durch alle ungestümme Meere zu erretten und
„ zu erhalten. Und wurde mir ferner dieses ins Ohr einge-
vispert:

„ vispert: Merck wohl alles / was lauterlich durch mei-
„ nen Geist in dein Gemüthe eingeistet und durch die Gött-
„ liche Einbildungs-Krafft darinnen formiret wird / soll
„ befestiget werden / und nicht als diejenigen flüchtigen und
„ verschwindenden Gedancken seyn / welche Nichts aus-
„ wircken und zum Effecte bringen können. Die H. Salb-
„ ung aber wird dir dasjenige eingeben / was selbständige
„ Wesen zu Wegen bringen mag: darum laß sich deinen
„ obern Willen-Geist mit derselben vereinigen / so werden
„ die ledigen Räumligkeiten / zu deinem Friede und Freude
„ in GOtt / deinem Aufenthalte / erfüllet werden.

Den 30ten Januarii 1679.

Die treibende Krafft: und die Waage.

Es erschien mir eine Hand / die gegen mich ausgereckt war. Als ich sie nun also ansahe / gedachte ich in meinem Gemüthe / warum doch der Leib / deme die Hand angehörte / verdeckt wäre? Indem ich aber so sahe / wenn er zum Vorscheine kommen würde / ersahe ich Ihn so fort in der Gestalt und Statur eines schönen anmuthigen Jünglings / welcher mich mit seiner Hand fort stieß / und mich an dem Orte / da ich stunde / nicht bleiben lassen wolte; sprach doch nicht ein Wort gegen mich: seine Hand aber fühlte ich mich noch immer fortdringen auf einen Weg zu gehen / der mir unbekand war / und also verschwand Er und ließ mich fortgehen.

Dieses wurde mir hernach eröffnet / daß ich dardurch verstehen möchte / daß solches die treibende Krafft wäre / welche mir auf diese Art und Weise als eine Person vorgestellet worden; die mich in dem H. Proceß forttrieb (worein wir unsere Geister ordentlich und öffentlich eingegeben hätten) immer fortzugehen.

Nach diesem wurde mir eine Waage und zwo Schaalen vorgehalten / in deren ieder ein Gewichte lag. Das eine wurde mir gesagt ein Bley-Gewichte zu seyn / das andre von Gold und Ertz unter einander; und die Schaale / worinnen das Bley lag / überwog die andre / welche

welche zu leicht war; welches ich wohl beobachtete und sprach: Ach HERR! wo soll ich mehr Gold hernehmen diese schwere Schaale zu überwegen? Worauf „ mir geantwortet wurde: Scheid das Ertz darvon / so „ wird dir über dis noch ein ander Gran darzu gegeben „ werden / welches die Schaale wieder umwenden und „ überschlagen machen wird. Darauf wurde mir eröffnet / daß dieses geschähe mir zu erkennen zu geben / daß diese zwo Schaalen den Glauben / und die Vernunfft / samt ihren Granen des Sinnes oder der Sinnligkeit vorbildeten / die den gegenwärtigen Grad des Glaubens bis diese Stunde noch zu überwägen pflegten: Welcher kein Schrot oder Korn von Ertz verstatten; sondern / dasjenige vom H. Anfänger des Glaubens an sich ziehen müsste / was sein völlig Gewichte ausmachen solte / das Sinnliche Leben der Vernunfft zu überwägen.

[Dieses waren die Lectionen / die in der Weisheit Theosophischen Schuhle gelehret wurden: welche Ihre Schüler durch Gleichnüsse und Sprichtwörter lehret / und die Sie mit Ihrer Züchtigung allwegen besuchet / bis Sie Ihren Seelen völlig vertrauen darff. Worauf um diese Zeit sehr harte Bestürmungen und Widerstände erfolgten; damit diejenigen / welche sich denen vorbesagten Artickeln untergeben hatten / beprüfft und endlich von allem unreinem Schrot und Korne gereinigt werden möchten.]

Den 2ten Februarii 1679.

Ein grosser Kampff im Geiste mit einem ungeheurem Magischen Manne.

Diese Nacht / da ich äusserlich nicht wohl zu Passe / und innerlich in meinem Geiste geübt und angefochten ward / und beyde durch die auffsteigende Acten oder Wirckungen des Glaubens zu überwinden kämpffte: rang ich empfindlich mit einem Kriegsmanne / welcher mir widerstunde / und mich nie-

der-

verschlug / wenn ich auffstehen wolte / mich aus seiner mich fesslenden Macht zu befreyen. So daß ich klärlich sahe / daß ein böser Anschlag wider mich vorhanden war / der mich hinderte / wenn ich nach einem Berge auffstiege / welcher mir noch einen kleinen Weg abgelegen zu seyn schiene / ehe ich dessen Spitze erreichen möchte. Und wenn ich mich bemühete hinauf zu klimmen / erschien mir ein ungeheurer magischer Mann / der mich umfasste und wieder hinab zog. Worauf ich / mich durch den Widerstand schwach / abgemattet und blöde befindend / meinen Zustand beklagte / und dieses Anligens halber mit meinem GOtt rechtete: warum mir doch noch immer solcher Widerstand geschähe des Glaubens aufsteigende Krafft zu hindern; die doch der Spitzen dieses Berges so nahe gekommen / alda / als an dem hohen Orte / ich beständig mit GOtt wandeln möchte / nemlich wo Sions Glorie / samt dessen Einwohnern / wesentlich erscheinet: Denn so war mirs gezeigt / daß die Spitze dieses Bergs das Ende der Lauffbahne des Glaubens wäre / da denen Müden die wahre Ruhe bereitet wäre.

Und nach einig disfalls geführten Klagen und demüthiger Unterredung mit dem HERRn / wurde mir dis Wort
„ gegeben / welches mir auf diese Weise einsprach: Warum
„ stehet ihr stille? Gehet fort und vereinigt euch im Glau-
„ bens-Bande mit einander / und entsetzet euch nicht für
„ den Anläuffen des Argen / und daß er euch allzeit wie-
„ der zurück- und hinabschläget. Denn ie näher ihr zu
„ meinem Berge der Vollkommenheit kommet; ie
„ grösseren Widerstand und Bestürmungen ihr er-
„ warten müsset. Fechtet demnach / o fechtet männlich:
„ und weichet keinen Tritt aus / bis euch die Krohne auf
„ eure Häupter aufgesetzt ist. Die Krafft und Stärcke
„ einer Simsons-Macht wird / wenn sie erweckt wird /
„ alle Seile zerreissen / und aus dem Leydenden Odem thä-
„ tig seyn / denn sie in Krafft wircken wird / so ihr euer
„ Vertrauen und zuversicht drein setzen werdet. Es ist ein
„ Schild / der euch gegeben ist / welcher alle und iede Ge-
„ wichte oder Lasten von euch abwehren / und die finste-
„ ren Magischen Kräffte gleichsam wegblasen und zurück-
„ prellen machen wird / die in euch einzudringen aufpassen.
„ Gehet demnach im brünstigen Eyfer und H. Verlan-

gen

„ gen fort/ und lasst euch nicht durch Schrecken aus eurer
„ Wohnung und Loses-Antheile vertreiben; der euch
„ nach der Herauskunfft auf diesen H. Berg gewiß ver-
„ heissen ist: da ihr weder einige Wolcke/ noch Decke
„ iemahls mehr erkennen sollet. Denn alhier ist alles weg-
„ gethan in der Liecht-Hellen Glorie GOttes und des
„ Lamms / zu dessen Throne der Geist des Glaubens
„ den Weg bahnen wird.

Den 5ten Februarii 1679.

Die Erinnerung meiner Witbenschafft.

An diesem Tage war es eben Neun Jahr/ daß ich in Witbenstand gesetzt wurde/ von welcher Zeit ab ich aller dieser Welt Güter beraubt und entblöst worden: so daß es mit diesen allen bey mir zum Ende kommen war. Auf dessen Betrachtung mir aus dem Glaubens-Quelle diesen Tag über viel Trosts zufloß / nachdem mir beydes die albereit vergangne/ und gegenwärtig noch auf mir ligende Trübsall wieder lebendig vor Augen gestellt wurde. Denn es ward mir durch das Wort des HERRn insonderheit angedeutet und ge-
„ zeigt/ daß/ durch die Beraubung und Aussetzung aus die-
„ sen sichtbaren Dingen/ ein Weg und Eingang zu derje-
„ nigen Gebuhrt des Glaubens gemacht worden/ welche
„ das Reich / nach der uranfänglichen Eigenschafft her-
„ wiederbringen solte; die/ ehe noch etwas von der Zeitlich-
„ keit war/ gewesen wäre. Darum (fuhr dasselbe weiter fort)
„ laß dich die Erschütterung und Wegnehmung desjenigen
„ nicht irren noch anfechten / welches niemaln von der Er-
„ schaffung des Glaubens-Geists gewesen ist. Denn
„ mein Vorsatz ist / daß Nichts lange in dieser äussern
„ Schöpffung bestehen soll / ohne was in derjenigen
„ Krafft des Glaubens wird erneuert werden/ die aus
„ dem H. Geiste wircket. Solchem nach sollst du wissen/
„ daß ich durch Leyden einen Wege ebene und bereite: und
„ wircklich bey denen zu Erst anfange / die zu dieser neu-
„ creatürlichen Gebuhrt verordnet sind / und die solche

Gött-

„Göttliche Schützen seyn werden / die gantz und allein „von demjenigen leben sollen/was der schnell durchdrin„gende Bogen des Geists einbringen wird. Denn die „Ordnung/Form und Anstalt dieser äussern Schöpf„fung / so anietzo durch die vernünfftige Weisheit regie„ret wird/ ist mir zu wider und meinen Ohren täglich höchst „verdrießlich und beschwerlich. Dannenhero Ich/ euer „HERR / kommen bin solche zu beruffen und zu unter„richten / welche in diesem neuen und fürtrefflicherem „Wege lieb und werth geachtet sind. Darum lassts euch „nicht hart / noch beschwerlich düncken/ ob ihr schon gleich„sam als auf einer leydenden Peinbanck hanget / und euch „dardurch die Glieder aus einander gezogen werden: Denn „sie sollen euch durch das fest-vereinigende Oehl des „Glaubens-Geists wieder in einander gesetzt und so fest „und starck werden/ daß sie kein irrdisch Waffen un„müglich soll scheiden können. Auch soll mein geistlich „Fleisch/ als eine undurchdringliche Haut und Decke „seyn / nachdem der Glaube durchaus und vollkömmlich „zu bindenden und zusammenhaltenden Nerven worden „ist. Dieses / und viel guten Raths und Anmuthigung mehr/wurde mir gegeben uns im Glauben aufzumuntern.

Den 15ten Februarii 1697.

Das Gleichnus vom Korn-Acker.

Als ich in meinem Gemühte mich erinnerte und bey mir selbsten überdachte / wie mich GOtt bey den gegenwärtigen Umständen der Providenz versorgt gehabt/wurde mir ein Acker vorgebildet / worauf reiff Getraide mit dünnen versengten Aehren stunde/so doch mit Dornen und Diesteln vermengt waren/ welche zum Theile geschnitten und eingesammelt waren. Und „wurde zu mir gesagt: Schneid und ernde das Ubrige mit „der Sichel des Glaubens bis alles dasjenige abgeschnit„ten/ was aus dem Ubel gewachsen ist. Denn so muß „es seyn / daß die erstickende Sorgen aus dem Grunde „der Erden ausgereutet werden mögen. Geh du demnach

„ in Gedult fort / und thu es vollkommen und von Grund
„ aus. Denn es ist die Erste Ernde / die Vorbereitung
„ machen wird zur Hervorbringung eines Saamens / wor-
„ innen der Seegen in der fruchtbringenden Krafft des
„ Paradieses ist: welcher durch den befeuchtenden Nebel
„ der über-himmlischen oder göttlichen Himmel her-
„ vorkeimen wird. Darum laß dir dieses in der gegenwär-
„ tigen Schwermuht und Drangsall zur Aufrichtung die-
„ nen / und werde in der Arbeit und Mühsäligkeit deiner
„ Hände nicht müde noch kleinmühtig / bis du ein Ende die-
„ ser ersten Saam-Ausstreuung zu sehen gelangest / wel-
„ cher gleichsam zu einem Zunder verordnet ist / daß also
„ wieder eine volle Ernde des Glauben-Saamens ein-
„ kommen möge. Und hieran sollet ihr erkennen / daß die
„ Ubung des Glaubens nicht vergeblich geschehen: denn
„ durch dero Aushaltung wird diese neue Pflantzung zu
„ wegen gebracht / von welcher ihr völlig einernden wer-
„ det Gerechtigkeit / Freude und Frieden.

Den 17ten Februarii 1697.

Jacobs-Brunn. Eine Entzuckung.

Diesen Morgen wurde mir / so bald ich erwacht war / viel Göttlicher Matèrie von allem Demjenigen zu betrachten an die Hand gegeben / was aus der unermäßlichen Fülle und Allgenugsamkeit der unsichtbaren höchsten und unumschränckten Obermacht herauszuziehen seyn möchte. Da denn die meiste Betrachtung dahin gienge / wie und auf was Weise zu allen Zeiten / wenns die Noth erforderte / durch solche eine Hülffe möchte heraus gezogen werden / welche in näherer Vereinigung und Verträulichkeit mit der H. Trinität stehen. Sintemal mir Versicherung geschehen / daß ein Weg darzu wäre / und daß es eben dieser sey / auf welchen uns der Geist JEsu gebracht habe. Allein wir sind noch nicht weit genug auf demselben kommen / daß wir das Thor sehen möchten / durch welches wir eingehen müssen / solche Hülffe durch den Geist des Glaubens zu er-

greiffen:

greiffen: und also dieses verschlossne Principium zu verpflichten/ daß es auf-fliegen möchte/ und wir drein eingehen konten. Und zwar die Schätze und Kräffte desselben unbekanden Lands nicht allein zu beschauen und zu kosten; sondern von denenselben auch mit uns hernieder zu bringen/ die Nothwendigkeiten dieser Welt zu ersetzen / die nunmehro unterm Fluche und Mangel ligen. Als ich diese Materie nun bey mir hin und wieder überlegte / wurde ich in Verzuckung gebracht / da ich mich im Gesichte bey einem Quelle stehen sahe / woselbsten ich zugleich angesprochen / und zu mir gesagt wurde: Du bist zum Brunne „Jacobs kommen / der seine Quell-Adern unaufhörlich immer wieder erneuert. Darum wart hier und „sey stille: denn von hier fleusst Weisheit und Allmacht „aus. Daselbsten war auch eine Zeitlang eine Person zugegen / die sich aber wieder entzog: und ich wurde allein gelassen. Hierauf wurde ich gefragt: von welchem Quelle ich zu Erst trincken wolte? Sintemahl er mancherley Träncke auszugeben hätte: und diejenigen/ welche die saure und bitteren ausziehen wolten/ solten die milde und süsse kosten. Worauf ich antwortete und sagte: Sihe ich halte mich an dein Loß / laß es also geschehen? Darauf wurde mir ferner bewiesen und dargethan/ daß die Menschheit zuvor den Leydens-Tranck trincken müste / ungeachtet die Gottheit mit Ihr vereinigt wäre. Denn also sey es auch mit JEsu ergangen / ob er schon mit des Vatters ewiger Gottheit vereinigt gewesen sey / und dardurch das grosse Heyl ausgewirckt habe. Worauf ich antwortete „und sagte: Ach mein HERR! ist aber auch dasselbe „Vermögen oder Genugsamkeit bey den Menschen / „die nunmehro in solcher Unmacht erscheinen? Ant„wort: Ja/ es ist eine Müglichkeit das rechte Wesen/ Leben/ „Krafft und Stärcke aus eben demselben Quellbrun„ne auszuziehen/ dardurch im Ersten Theile auszuhal„ten/ bis dein Geheimnus des Kreutzes vollendet ist. Denn eben derselbe Geist / der bey unserm HERRn Christo war / ist auch in Euch / Euch dahin zu bringen; anders würde es nicht von Euch gefordert werden. Und dieser Heilige Geist / den ihr bezeuget / beweget sich allwegen Euch nach Ihme zu gestalten und gleichformig zu machen: weil Er

wohl weiß / daß Er andrer Gestalt zur Offenbahrung in Allmacht und zum Siege in der Menschheit sich nicht durchwircken kan: da doch sein Vorsatz ist / daß sie hierdurch aus aller Dienstbarkeit und Schwachheit / durch Einmal leyden für die Sünde / errettet und herwieder gebracht werden soll. Darumm es gut ist dem Fleische abzusterben / damit eine Auferstehung im Geiste geschehen möge. Denn so Gott des grünen blühenden Baums der Gerechtigkeit nicht verschont hat / welcher nur unsere Sünden trug / und der in unsrer Sündlichen Empfänglichkeit zu seyn geachtet worden (wie denn geschrieben stehet / daß der Gerechte für die Ungerechten gelitten habe): viel weniger wird er unser schonen / die wir dürre Bäume sind / welche keine Frucht tragen? Als welcher uns durch solch Sein Leyden nicht vom Mitleyden frey gemacht; sondern vielmehr gezeigt hat / daß erfordert würde und nöthig sey / daß wir ein ieder unsern eignen Theil des Leydens selbst auch auf uns nehmen und erdulten solten. Und ob unser HERR wohl keine Sünde hatte / dero Er absterben könte; so haben wir derselben doch alle genug abzusterben. Und dieses / erinnere ich mich wohl / wurde weiter für einige in dieser Gemeinschafft gegen mich noch beygefügt / welches ich insonderheit wohl in Acht nahm / daß / so wir den Erstgebohrnen [welcher den Cain und Esau / die arge Gebuhrt / bedeutete] auf opffe„ren könten / solches uns von Christi sichtbarer schmäh„licher Tods-Art / oder von demjenigen allgemeinen „Tode / befreyen solte und möchte / der über alle geherrscht „hat. Denn weil sie alle gesündigt haben / müssen sie alle des Tods der Sterblichkeit sterben / bis zu solcher Zeit / da eine dergleichen Versühnung darfür erfunden werden mag. O Seele es ist also / daß der rechte wahre Theil des Leydens sey der starcken Gebuhrt dieses kräfftig und mächtigen irrdischen Lebens abzusterben / die zu erst hervorkommen ist: und wenn das geschehen / so möget ihr euch sicherlich getrösten / daß Jacobs Gebuhrt folgen werde: Und diese wird den Segen des ewigen Lebens wieder zu wege bringen. Darum nipff oder prüff du von Esaus blutigem Trancke; dessen rauher und herber Trunck über ein Kleines anmuthig / mild und lieblich seyn soll. Denn Jacobs Ge-

buhrt ist starck und mächtig Frieden zu machen und durch die Göttliche Sanfftmuth zu überwinden. Dieses (und noch viel ein Mehres) war die freündliche Unterredung / die ich mit dem innern sprechenden Worte hatte. Ich sahe zwar keine Person / hatte aber viel süsse Unterhaltung im Gespräche.

Hierauf aber erschiene plötzlich einer / den ich kante / welcher auf einem Pferde ritt und mich fragte: warum ich mich so lange hier aufhielte? mich auch bathe mit Ihm weg zu gehen. Worauf ich Ihm antwortete / es sey mir die Zeit so anmuthig gewesen und weg-gegangen / daß ich nicht wüste / obs Tag oder Nacht wäre. Worauf ich augenblicklich aus dieser in Verzuckung empfindender Geniessung kam / und Krafft / Freudigkeit und Stärcke fand / die mich unterstützten und antrieben den ersten Theil dieses hervorquellenden Brunnens einzutrincken. Belangend aber / daß die Person / die sich mir (als erwähnt ist) wieder entzogen hatte / wurde mir zu verstehen gegeben / es bedeute / daß Er mich allein darvon trincken lasse / bis ich zum andern Grade kommen und das bittere vorbey sey / alsdenn er wiederkehren möchte. Welches alles wohl erklärt und verstanden wurde: worvon aber weiter nun Nichts zu sagen ist / als daß die Wege und Räthe der Weisheit nicht ohne Langmuht seynd / und allein durch die Gesetze von oben abgemessen und geprüffet werden müssen. O Meine Jungfräuliche Krone komm hernieder / und zeuch diesen deinen herzlichen und helleuchtenden Rock denen zum Kleide eines ewigen Heyls an / die männlich aushalten / bis die Bitterkeit des ersten Tods-Truncks vorüber ist. O dieses / O dieses erwartet der Gerechte; ehe ihm die Weisheit ihre Krone beständig auffsetzen kan: Welch Wort zum Oefftern aufs Neue wiederholt wurde.

Den 20ten Februarii 1679.

Der königliche Raub.

Hier tröpffelte dis Wort in mich ein/als mein Geist sich in den Brunn vertäuffte/oder solchen im Grunde zu erforschen gedachte / und „sprach: Weg/ Weg darmit. Erheb dein „gantz Hertz und Gemühte / und richte „es auf das Einige / so du dardurch wei„ter gefördert zu werden hoffest. Und ie sonderbarer du in deinem Glauben bist / ie mehr unerdenckliche Reichthüme du finden wirst; die alda aufgelegt und verwahret sind / wohin kein rauch wild Thier iemals kommen ist / sondern allein das sanfftmüthige Lamm / welches dasselbe unbekande Thor durchgebrochen hat.

Hierauf kam ferner dis Wort zu mir: Sorg du nicht/ „wie du den Busch in diesem verwicklenden dornich„ten Acker ausklopffen mögest; denn darinne kein „Raub-Vogel des Fangens werth ist: sondern sihe „aufwarts nach der ewigen Ceder / und wart bis der „Adler daraus hervorfleucht/ welcher starck ist dich „an den Ort zu tragen/ wo der herzliche Raub ist/ an „welchem Niemand/der ihn zu fangen dahin kömmt/ „sich zu fürchten nöthig hat / daß er ihm genommen „werden möchte. Gleichwie alle diejenigen thun müssen/ welche in den Grentzen der Sterblichkeit leben / und um dasjenige darinnen arbeiten / was doch wie der Thau zerschmeltzet / wenn die Sonne aufgehet.

Den 22ten Februarii 1679.

Der ewige Bund.

An diesem Tage wurde mir der ewige Bund erneuert / an welchem GOtt also zu mir sprach: Bedenck dich/ und sey nicht furchtsam in deinem Hertzen; sondern erkenn „mit wem es der Geist des Glaubens „zu thun habe. Glaubst du nicht/ daß „Ich bin (und gewesen bin) ehe einig Ding von allen

zum

„zum Wesen gebracht und geschaffen worden ist?
„Darum / gleichwie Ich der Grund-Pfeiler dieser
„Schöpffung bin / darauf sie ruhe und aufgerichtet wer-
„de / wie es mir gefällig ist: also will ich einen festen Bund
„in Warheit und Gerechtigkeit mit dir aufrichten. Ich
„hab dich nicht zu dem Ende in diese unbewohnte Wüsten
„gebracht / (da kaum Jemand derselben versuchende Tage
„aushalten und bestehen kan /) daß Ich dich nunmehro ver-
„lassen wolte / o Nein. Denn das würde Meinem Na-
„men der Krafft / Macht und Allgenugsamkeit zur
„Schmach gereichen. Solte Ich diejenigen / welche mir
„nach den Regeln des Glaubens gefolgt haben / verlas-
„sen? Das sey ferne: Sintemahl es in Warheit nicht so
„wohl euch / als GOtt / an welchen Ihr geglaubet habt /
„eine Schande seyn würde. Solte Ich nicht alle und iede
„meine Worte erfüllen / die Ich verheissen habe eure Hoff-
„nung zu erwecken / so würde die Schuld an Mir ligen. Es
„ist / o du Schooßkind GOttes! nicht ohne und gewiß /
„du hast einen einsamen Weg / dir von Mir vorgeschrie-
„ben / zu wandeln hast: Aber sey getrost / so lange du dei-
„nen Fuß auf deinem Wege fest setzest / ob er schon mit stechen-
„den Sorgen bestreuet ist: so dienen solche doch nur / damit
„du desto stärcker fortgehen / und diesen blut-sauren Weg
„vollenden mögest / an dessen Ende der fürstliche Stuhl
„der Ruhe bereitet ist.

Den 23ten Februarii 1679.

Das Geschütz des Glaubens.

Des folgenden Tags wurde / auf diese Art des
Einsprechens / ferner mit mir geredt und
„gesagt: Wisse / O du Versuchte / daß dir
„ein groß / hohes und löbliches Ver-
„langen des Gemühts gegeben ist / das
„über alles hin sihet was Zeitlich und
„Vergänglich ist. Ich sehe wohl / daß die gantze
„Schöpffung [Welt] zu wenig und zu gering ist dein
„Begehren zu ersättigen. Geh demnach fort / und ver-
folg das grosse und würdige Vorhaben / wornach dein

Geist zu streben angetrieben wird. Hast du wohl iemals dencken können/ daß du aufn güldenen Strande der Weisheit anländen woltest/ ohne und bevor du über die tobende ungestümme Meer gefahren bist / das so voll Seeräuber ist / die dich nicht allein zu hindern; sondern dir dasjenige auch zu rauben und wegzunehmen trachten was du im Geistlichen mit so schwerer Müh und Arbeit erlangt hast? Darum sieh allwegen mit dem geladnem Glaubens-Canon gefast und bereit / diejenigen Kräffte daraus auszusenden / welche allen Feinden einen Schrecken einjagen mögen; die euch auf dergleichen Art und Weise anfallen wollen. An dieser innerlicher und kostbaren Kauffmanschafft aber bewahrt euer Eigenthum; ob Euch schon von Manchen Hohn / Spott und Vorwürffe unter die Nase gerieben werden/oder gar Faustschläge erdulten müsset / so lange ihr in eurer hohen Seglung begriffen seyd. Sondern erinner dich und sih durch was für Versuchungen die Tapffern im Glauben hindurch gedrungen sind. Und mein Geboth an Euch ist ferner / daß ihr Euch für denen auf der lausch ligenden Geistern hüthen / von ihnen weichen und ihnen weder Gehör / noch Raum geben sollet; welche in denen Morasten der fleischlichen Sinnen verborgen ligen / oder die ihrer Zeit so wohl wahrzunehmen wissen/ wenn sie auf euch ausbrechen sollen/euch im Glauben wanckend zu machen/ der euch in den grössten Stürmen förderlich seyn und beschirmen muß.

Den 24ten Februarii 1679.

Der Natter-Wein.

Weil mein gegenwärtiger Zustand mir Leydens-Anlaß und Materie zu Geistlicher Betrachtung und innerlichem Gebethe gabe; kam dis Wort zu mir und sprach: „Gleichwie du nicht gerne wollen würdest/ „daß Ich/dein Gott/dir etwas von diesen „guten neuen Dingen vorenthielte/ die in demjenigen neu- „en Bunde beschlossen sind / worinnen ihr zu aller Ge- „meinschafft oder Theilhafftigkeit zu deme einen

freyen

„freyen Anspruch machen möget was euer sieghaffter
„JEsus nunmehro triumphirender Weise wircklich be-
„sitzt und innen hat: Also müst ihr in Warheit (wie Ich
„nicht Einmahl; sondern zun Oefftern bezeuget habe) euch
„entschliessen beständig fort-zugehen/ bis ihr diesen gantzen
„Proceß vollendet habt. Welcher ist/ daß ihr den gan-
„tzen Kelch austrincket/ der mit dem Natter-Weine an-
„gefüllt ist / so von dem fremden und blutigem Weinstocke
„ausgepreßt worden / welcher aus dieser verfluchten Er-
„den hervorwächst. Jedoch wisse/ daß du nach diesem ge-
„wißlich in eine völlige Gemeinschafft mit dem fett-
„blühendem Oehlbaume kommen und gelangen sollst /
„der seine Substanz und Wesen mittheilen/ und das ver-
„mehrende Oehl nicht länger für sich allein behalten will/
„welches dich völlig und mildiglich ersättigen und vergnü-
„gen wird. Glaub / so wirst du dieses alles bestettigt
„sehen. Als ich nun hierauf in ein natürliches Schlummern
fiel/ wurde ich gewahr/ daß sich eine Natter rund und Mit-
ten um meine Hand geschlungen hatte / und gantz roth/ als
Wein/ anzusehen war/ worüber ich mich anfänglich zwar
etwas entsatzte/ weil ich sie so fest umschlungen sahe. Nach ei-
ner kleinen Weile aber schüttelte ich meine Hand / darvon sie
abfiel/ und ich fande keinen Schaden daran: sondern meine
Hand war als sie zuvor gewesen. Dieses bestättigte das vor-
gehende Wort/ welches mir sagte/ daß ich den Natter-Wein
trincken müste / welcher mir von einem harten / blutigen
Nattern-Geschlechte zu trincken würde gegeben werden /
das mir lieber Widerwertigkeit und Trübsalen verur-
sachen und machen; als einig empfindlich Mitleyden mit
meinen Widerwertigkeiten haben würde: GOtt aber
zeigte mir / daß ich diese gifftige Creaturen abschlenckern
solte.

Den 26ten Februarii 1679.

Die Lilien: oder das Geschlechte der Weisheit.

Diesen Morgen sahe ich (nach einiger Unterredung mit der hohen Unsichtbarkeit / und als ich in einer anmuhtigen Stille und Einhemmung aller Gedancken lag) / daß sich die Himmel niederbogen / und darinnen zu sehen war ein gantz durchleuchtig Element mit mancherley Farben / wellen-weiß gestreemt / und so schön beschattet / daß man durch und durch sehen konte. Hierauf entsprungen drey Bluhmen daraus / in Gestalt der Lilien; aber köstlich und herrlich / als mit Edelgesteinen besetzt; und alsbald darauf eine Vierdte / und so vermehrten sie sich eine nach der andern / und eine wie die andre; aber etwas schmähler / bis der gantze Himmel mit diesen herrlichen Pflantzen geziehrt war. Und als ich so stund und sie betrachtete / mich auch höchlich drüber verwunderte / rieff ich einer andern Person / geschwind zu kommen und diese Oeffnung und Herniederlassung der neuen Himmel anzusehen / daraus allein Zweige der Gerechtigkeit aufwachsen solten. Hierauf wurde mir Versicherung gethan / daß es nicht lang mehr dahin wäre / daß dis Reich der Gerechtigkeit und Krafft zu einigen in dieser gegenwärtigen Welt aus dem reinen Korne des Glaubens durch- und ausbrechen würde: das von der H. Trinität hervorgelangt worden in reine Hertzen eingesäet zu werden / welches aufgehen würde diese lebendige Zweige zu seyn / und / als GOttes neue und herrliche Heerschaaren / die Erde zu erfüllen / und den ewigen Chor der Engel eines andern Grads / zum Lobe Jehovah in der neuen Schöpffung / auszumachen.

Den 1ten Martii 1679.

Eine Verthädigung der Art und Weise/ dero sich die Göttliche Vorsehung in Ansehung Zeitlicher Dinge gebraucht.

Weil die äusserlichen Sorgen für die Nothdurfft und Unterhalt dieses sterblichen Lebens mir noch immer hart anlagen/ und mir meine Zeit wegnahmen/und mich also an der angenehmern und übernatürlichen Ubung meines Gemühts hinderten/ sanck mein Geist darüber in grosse Traurigkeit/ so daß ich in diese Worte ausbrach und rieff: Ach! mein HERR/ ists denn deiner Ehre förderlich und so gar dienlich/ daß ich in diesem schlechten/ niedrigen und geringen Stande und Grade arbeiten und dienen muß/ nach dem Lauffe und Gewonheiten aller vernünfftigen Creaturen/ die den Glauben Nichts achten? Hierinnen ligt die grösste Schwerigkeit meiner Bedrangnus/ daß der Geist des Glaubens noch zu dem Grade nicht hinan gekommen ist/daß er sich durch etwas Besonders und ihm gleich und Aehnliches zu thun/ vor andern zeigen und hervorthun möchte/ nach der Art/ wie unser HERR (da Er hier auf der Erden war) frey oder unabhänglich war und Niemanden unterworffen lebte. Denn wir nicht lesen oder vernehmen/ daß Er entweder Seinselbst/oder Seiner Jünger halber/ um der äussern Nothdurfft willen/ unter viel Leyden gewesen wäre: sondern disfalls nach Belieben gebieten können. So daß ich in meinem Gemüthe auf und nieder dachte und mich beklagte/ daß ich so gar hart getrieben würde der H. Bekandnus und Beruffs meines HERRn abzuwarten und zu folgen; und doch gleichwohl nicht so viel Vermögens hätte die Glaubens-Krafft hervorzustrecken: wordurch mir in vorfallender Nothdurfft Versorgung geschehen möchte. Dieses/ und noch viel ein Mehres/ war die Summe desjenigen/ so ich in meinem Gemühte überlegte/ und mit einander vergliche.

Als ich num hierauf wartete/ was mir/ zur Befriedigung meines Geistes / in dieser bedencklichen Materie geantwortet werden wolte; gab mir der Tröster in mir alsbald und gar bereitwillig/ die folgende antwort und sagte: O du
,, [Klein-Glaubige]/ die du noch immer furchtsam bist/
,, und dasjenige in Zweiffel zeuchst/ was dein GOtt num
,, wircklich mit dir thut und vorhat/ indem Er dich deine noch
,, dienen lässt/ welches doch nur zum Zeitlichen Unterhal-
,, te dienet? Wisse demnach/ daß das ewige Auge wohl
,, siehet/ daß dir dieses zu deinem grössten Nutzen gereichen
,, mag/ nehmlich/ daß dein Glaube eben dardurch wachsen
,, und zunehmen/ und über alle Sinnlichkeit hinankom-
,, men soll. Denn nunmehro seither du so viel vom Lie-
,, bes-Centrô des Hertzens JEsu geprüfft und genossen
,, hast/ wirst du starck fortdringen und mit Ernste trachten
,, dasselbe zu erhalten/ und dich aus denen Syrten oder ge-
,, fährlichen Seichten und Untieffen/ die alhier sind/
,, heraus zuziehen/ welche dich so bestürtzt und zweiffelhafftig
,, machen/ daß du dich nicht in die Tieffen einzuwerffen ge-
,, trauest/ die dich/ als der rechte tauffende See-Teich/
,, empfangen will: welcher/ weil er aus dem H. Geiste
,, ausfleusst/ derselbe sichtbarlich über dir ruhen/ und Sein
,, Höchstes Amt durch dich verrichten mag; eben wie in
,, deinem HErrn JEsu. Welcher ehe auf solche Wei-
,, se nicht überschattet und gesalbet ward/ bis Er durch die
,, grosse Beprüffung (so wohl zuvor/ als hernach/ da Er
,, in die Wüsten der Versuchung eingeführet worden) ge-
,, gangen war. Du weist nicht was Er erlitten und aus-
,, gestanden hat ehe und bevor Er mit derjenigen Krafft
,, angethan worden/ die auf wunderthätige Weise wirck-
,, te? Darum/ O so leyde dich/ und beschuldige in allem die-
,, sem deinem Demüthigungs-Stande denjenigen GOtt
,, keiner Untreue/ noch Unfreundlichkeit/ dessen Liebe doch
,, so beständig und gewiß ist/ und dardurch Er dasjenige
,, vollkömmlich ausmachen und ans Liecht bringen will/
,, welches alle Hoffnung und Erwartung übertreffen
,, soll: nur sihe zu/ daß du die Bedrängnüssen dieser
,, verächtlichen schnöden Welt mit Gedult verträgest.
,, Uber welche ihr bald in der Krafft und Herrschafft des
,, Glaubens regieren und herrschen/ auch Richter seyn

solles

„ sollet das Böse darinnen zu verurtheilen. Darum hal-
„ tet tapffer aus: denn Euer HERR ist mit Seiner Zu-
„ kunfft ietzund wircklich gar Nahe Seiner armen be-
„ trängten und untergedruckten Heerde angethanes Un-
„ recht zu rächen und sie zu erretten.

Den 2ten Martii 1679.

Eine weitere Verfolgung des Vorhergehenden.

Meine Gedancken arbeiteten noch immerdar den Wunderbaren Weg/ oder die Art und Weise der ewigen Weisheit zu erfinden/ und warum sie verstatte/ daß die Nothdurfften dieser Welt solche insonderheit bänden und niederdruckten/ die doch gerne allerdings unberührt und unbekümmert mit allen diesen irrdischen Dingen seyn wolten; welche sie an ihrem schnellen Lauffe verhindern: Dessen Ends Erreichung den Uberwinder in seine Ruhe einbringet. Als ich dieses bey mir überlegte/ und es immer gleichsam wiederkäute/ und anbey mich der Schwerigkeiten erinnerte/ die mich nun so viel Jahre hero auf diese Art und Weise umringt hatten/ daß sie mich hindern/ und mir alle Freyheit diesen Hohen Dienst zu verfolgen abschneiden möchten/ mit welchem mein Hertz doch wesentlich eingenommen ist/ und der mich/ wie ich weiß/ wenn er völlig und gäntzlich erfolgt werden möchte/ in die höchsten Grade aller verträulichen Gemeinschafft und beständigen Freundschafft mit der H. Trinität/ und folglich die vollkommnen Geister und den Englischen Hof zu erkennen/ bringen würde. Da solches hingegen/ weil ich mich dessen beraubt sehen müsste/ verursachte/ daß die finstern Dämpffe eines sorg- und kummerhafften Lebens in mir aufrauchten/ das sich gedrungen findet auf irrdische Dinge zu dencken. Angesehen mir dieses nun/ als ein über die Massen schwerer Stein/ immer aufn Hertzen lag/ triebe es mich ohne Unterlaß zu forschen/ wie und auf was Weise ich mich doch desjenigen entschütten möchte/ welches mich an einem solchen göttlich-ersättigenden Gute hinderte; das doch in dieser

gegenwärtigen Zeit geschmecket und getastet werden kan: welch Schmecken und tasten das Fühlen oder Empfinden und sichere Besitzung bedeutet.

Nach allem diesem Kampffe nun in geistlicher Gemeinschafft und Unterredung tröpffelte die H. Salbung dis Wort in mich ein. Der Vorsatz und Intention deines Geists ist vom Heiligen und Gerechten klärlich verstanden und wohl beobachtet. Welcher eine grosse umkehrung der Monarchie desjenigen Thiers vorhat und mächtig darauf andringet/ das über die Erde geherrscht hat/ und so grausam gewesen ist/ daß es ihm die Heiligen Leibeigen/ und durchs ausstossen aus allem deine furchtsam und bestürtzt gemacht hat/ wordurch sie sonsten in ihrem gegenwärtigen Streit- oder Kriegs-Stande unterstützt werden möchten. Aber o du/ dero mühsälige Ubung und Anfechtung vor mich kommen ist/ versteh/ daß mein Absehen mit allen diesem (über dich ergangnem) Leyden zu deiner Beprüffung nicht bloß und allein zu deiner Probe und Bewährung geschehe; sondern auch dich anzureitzen/ daß du die innerlichen Kräffte und Vermögen aufwecken/ ermuntern und zu Werck stellen möchtest/ welche nimmer von solchem Nachdrucke solten haben seyn können/ dafern du nicht in äusserster Noth gewesen wärest. Welche nunmehro so dringend und kräfftig bey deinem GOtt seyn mag/ daß vielleicht der Glaube JEsu/ durch dich wirckend/ der gegenwärtigen Gestalt und Verordnung der Dinge den ersten Stoß geben mag/ die alles allein an sich gezogen und sich zum HErrn drüber gemacht hat/ das in allen seinen Consequentien oder Gefolgen so böß und schädlich ist. Darum es auch umgestossen werden soll. Und die aller verschmähtsten und verächtlichtsten Geister/ so unter der um sich stossenden Macht des Thiers gelitten haben/ will der HERR gebrauchen das Thier von seinem Throne herabzustürtzen; Sintemal ein Befehl ausgegangen ist/ Krafft dessen seine Herrschafft von Grunde aus verwüstet und ausgetilget werden soll. Dis ist nahe und der HERR/ dein GOtt/ bereitet wircklich durch alle diese Trübsalen würdige Geister/ die Er zu diesem Dienste gebrauchen möge.

Den 14ten Martii 1679.

David.

Dieweil ich mir nun Anlaß und Ursach an die Hand gegeben hatte mein Gemühte in denen harten und schweren Dingen zu üben / welchen die grössten und Höchsten Grade der Heiligen nun in Ansehung dieser Welt unterworffen ligen / bewegte solches meinen Geist zu fragen / warum es doch also seyn müste? Worauf dieses Wort zu mir kam und sprach: „Woltest du gern wissen / warum diejenigen Lämmer / „die zur H. Heerde gehören / so hart getrieben werden / und „ihnen alda keine Ruhe-Stette verstattet wird / wo die „wölffische Natur so begierig nach dem Raube ist / und „heut zu Tage eine so grosse Herrschafft auf der Erden hat? „Es ist also gut und wohlgefällig in dem Auge der aller-„heiligsten und weisesten Trinität / welche durch dieses „alles eine grosse Umkehr und Veränderung an Tag zu „bringen vorhat / in dem Er seine Geliebten solchem Ley-„den überlässet / sie zum Oefftern in Zeitlichen Dingen in „die grösste Noth zu gerathen verhängt / und sie dardurch „in grossen Drangsalen probiret und bewähret: als in „einer Wolcken / darinnen immer ein Labyrinth am an-„dern / und da sie an ihrem Wege nirgend ein Ende erse-„hen. Jedoch laß dich dis alles nicht abschrecken / noch deine „wohlgegründete Hoffnung niederschlagen: Sintemahl „alles dieses nur den Weg bahnet und Vorbereitung ma-„chet / ein neu Land / und zwar auch noch in den Grentzen „dieser Welt / zu pflantzen / da ietzund der Geist / so alles in „eine Eigenheit zeucht / die Oberhand und Herr-„schafft hat. Sondern betracht vielmehr wie nothwen-„dig es sey / daß der ewige und alles vorsehende GOtt „sein eigenthümlich Erbtheil disfalls prüffe / und das „sie bisweilen auch ihre so söhnlich verlangte gäntzliche „Ergebung selbsten verläugnen mögen / durch welche sie sich „eine heilige abgesonderte Wohnung zu seyn gewiedmet / „darein Nichts das befleckt oder verunreiniget kom-

men

„men möchte / so die reine Gemeinschafft mit denen
„Himmeln verunruhigen oder stöhren könte. Daß aber
„GOtt (möchte Jemand einwenden) denen räuberischen
„Creaturen zulässt / daß sie diejenigen ängstigen / und sie
„aller friedlichen Bequemlichkeiten berauben; welche doch
„gerne der beständige Tempel des H. Geists seyn wol-
„ten / das ist gar zu betrübt und schmertzlich. Aber / lieber /
„war es nicht auch eben also mit dem geliebten David /
„wurde er nicht von einem starcken und mächtigen Fein-
„de verfolgt / auch auf-und nieder-gejagt und umgetriben /
„der ihm keine Ruhe lassen wolte: sondern ihn tödtlich an-
„feindete / ob Er wohl ohne alle Schuld war / und sein
„Hertz fest verbunden hatte seinen GOtt zu fürchten / sei-
„ner grossen Liebes-Imbrunst auch gnugsames Zeug-
„nus gab? Dessen unerachtet / mercke wohl! ob ihn GOtt
„schon zum Königreiche erwehlt / und die Verheissung
„gethan hatte / Nichts destoweniger wie viel Jahre wur-
„de Ihm widerstanden; und zwar um bekandter hochwich-
„tiger und würdiger Ursachen und Enden willen; welche
„der H. David nachgehends wohl verstunde / und sich
„höchlich drüber verwunderte: so daß Er öffentlich be-
„kandte / es wäre nothwendig und gut gewesen / daß er ge-
„litten habe / und durch solche grosse und schwere An-
„fechtungen gegangen sey. Laß dir dieses demnach / eben
„denselben guten Ausgang vorzubilden / dienen / ob schon
„auf eine weit andre Art und Weise; weil du in andern
„Umständen stehest. So fern aber soll David ein Vorbild
„und Exempel seyn / in Ansehung dessen nemlich / was
„Gott in diesen letzten Tagen thun und ans Liecht bringen
„will. Er ist ein Vorbild in Betrachtung seiner grossen
„erlittnen Verfolgung / welcher tieffe Leyden ausge-
„standen / ein Mann voller Schmertzen / und / weil er
„wider so viel und manche Feinde kriegen müssen / all-
„wegen in Gefahr gewesen ist. Aber / lieber! zu was En-
„de geschahe alles dieses? War es nicht / daß die Gebuhrt
„eines Salomons ans liecht kommen möchte? Welche
„die Vollendung alles dessen ist was Friede und Ruhe
„genannt werden kan? Denn so gehet es / daß solche / de-
„ren Hertzen GOtt vollkömmlich ankleben / Ihn lie-
„ben / und neben Ihm Nichts verlangen / von allen

an-

„andern desto härter bedrängt/angefochten und mit „allem Gewalt von ihrem verlangten Gezelte der „Ruhe mit und bey ihrem Oberhirten der Schaaffe „abgehalten werden. Alles dieses deutet an/ daß der HErr etwas Sonderbares zu thun vorhabe/und daß Niemand so tüchtig und bequem sey/zum Amte und Verwaltung eines Salomons-Reichs bestellt zu werden/ als ein versuchter/ gedemühtigter und besänfftigter Davids-Geist. Denn in Warheit der Tag Salomons soll wieder erneuert werden; Und wie oder auf was Weise soll es geschehen? Als durch das mächtige Ruffen und unablässiges Anhalten und Gebeth solcher qualificirten Seelen/ denen es zu Hertzen gehet/und die mit dem Haushalten des Glaubens/in allen ihren tieffen Trübsaln und Nöthen/ ein empfindlich Mitleyden und Erbarmen haben. Und also um die Erscheinung des Reichs und Regierung Christi in Seiner verschüchterten und umgetriebnen Heerde imbrünstig flehen und anhalten. Die wölffische Natur hat sie so lang niedergedruckt und untergehalten/ daß nun einige besondere Werckzeuge von Nöthen sind/die sich mit allen ihren vereinigten Kräfften zusammen thun/innig um die Zukunfft des Reichs der Weisheit arbeiten: und also dardurch die Macht/ Herrschafft und den Thron des Thiers übern Hauffen werffen möchten. Aber wenn soll dis geschehen? Antwort: Wisset/daß die Zeit nahe/ und der Mächtige Euch dannenhero wircklich ruffe diese sonderbare Dinge anzuhören/damit ihr darnach ringen möget den Tag Salomons zu sehen.

Den 16ten Martii 1679.

JEsus CHristus auf einem Esel reitend.

Diesen Morgen hörte ich einen Ruff/ welcher „sprach: Hosanna hoch allen die sich auf „das wilde Esels-Füllen-Thier setzen/ „und es nach Willen und Gefallen hin- „und her-reiten können. Wie solches „durch CHristum/ das sanfftmühtige „Lamm/ vorgebildet worden/ als Er auf dem Esels-

Füllen

„Füllen zu Jerusalem einritte. Welches die wilde Ei-
„genschafft der menschlichen Natur bedeutet / die dem
„sanfftmühtigen Geiste der Liebe und Weisheit un-
„terthänig gemacht werden muß. Welcher allein die rohe
„unbendige Art und Eigenschafft der viehischen Na-
„tur zähmen will und kan. Worzu das Englische Ho-
„sanna mit grossem Freuden-Gethöne für erlangte Un-
„terthänigkeit des Thiers ausgeruffen wird.

[Sihe Christus kömmet und reitet sanfftmüthig auf einem Esel / Zach. 9 ✝ 9. dergestalt eröffnet.

Durch Christum wird verstanden Christus JEsus im Geiste / als der Dritte Dienst in Absicht auf den Geist Christi / welcher der H. Geist ist / wenn er auf den Pfingst-Tag wiederkömmt.

Und reitet auf einem Esel. Durch den Esel wird verstanden der äussere irrdische Mensch / der Mensch von Fleisch und Bluthe / der nach dem äussern Gestirne erbohrne Mensch: In diesem Dritten Dienste des Geists kömmt Christus und reitet auf dem äussern Menschen / der nunmehro ein [sanfftmühtiger gedultiger] Esel worden ist / und die Eigenschafften eines Esels hat / wie Isaschar alle Bürden zu tragen / ja alle Trübsalen / Verfolgungen / Beschimpffungen / Schmaach / Mangel / Dürfftigkeit / Armuht / Schande / Spott / Ungnade / und Unehre zu erdulten. Wie (möchte man fragen) ist der äussere fleischliche Mensch ein Esel? Antwort: Ja; 1 Weil die Feindschafft und Contrarietät seiner wilden viehischen Natur unter dem Kreutze JEsu getödtet ist. 2 Weil die sichselbsten suchende Eigenschafft / der Geist und grobe Irrdigkeit seiner wölffischen Natur / getödet ist.

Dritter Umstand: Betrachtet daß von Christo gesagt wird Er reite sanfftmüthig auf diesem Esel / warum das? Dieweil Christus im Geiste den Esel des äussern Menschen reitet / beherrschet und in aller Sanfftmuht / in aller Demuht / in aller Gedult und Langmuht / in aller Unterthänigkeit und Gehorsam / und in aller Gelindigkeit / Sanfftmuht und Anmuhtigkeit regieret. Dergestalt herrschet Christus über den äussern Menschen /

schen / nachdem die Feindschafft seiner Elementarischen Natur getödet ist.

Vierdter Umstand. Sihe Christus kömmt / dieses ist ein vorlauffender Dienst. Darum besehet und betrachtet ihn. Christus ist in Vereinigung mit dem äussern Menschen in diesem demühtigen und sanfftmühtigen Dienste. Und ob Er in dieser sanfftmühtigen Demuht schon ein Esel zu seyn scheinet; weil er alle Dinge wie ein Esel träget / leydet und erdultet / so ist doch Christus mit ihm in Vereinigung in demselben / und Er mag in diesem Esels- und Leydenden Dienste / in welchem Christus über ihn und er in Christo in demselben herrschet und regieret / dem Höchsten Hosanna singen. Warum das? Weil solches zu einer höhern und herzlichern Erhöhung geschicht; angesehen diejenigen / welche dieses mit Christo leyden / herrschen sollen: und diejenigen / welche also niedersincken / sollen mit Christo auferstehen J. P.]

Den 18[ten] Martii 1679.

Das Thier über die Erde aufgezogen. Ein Gesichte.

In dieser Nacht hatte ich ein Gesichte / worinnen mir ein groß Thier erschien / das durch ein Seil von der Erden aufgezogen war; und ich wurde geruffen über dasselbe hin zu schreiten: es war solches aber so weit von der Erden / daß ich nicht wuste / wie ichs erreichen solte; ich müste denn ein Mittel ersinnen / wordurch ich hinaufsteigen konte: welches aber nicht erlaubt war. Darauf sahe ich / daß das Seil / wormit das Thier gebunden und aufgezogen war / so weit herab hieng / daß ichs erreichen konte / da ich denn in mir selbsten gedachte dasselbe zu ergreiffen und mich also drüber hinauf zu „schwingen. Es wurde mir aber zugeruffen / wags nicht: „denn es möchte dich betriegen / und machen / daß das Thier „herabfiel und dich zerquetschte. Laß es hangen / bis die „Auferstehung deines HErrn geheimen oder geist„lichen Leibs es in dir selbst anreget. Du bist sicher ge-

„nug / weils angebunden ist: wart demnach / daß du allein
„durch die mächtige Krafft des Glaubens überhin
„schreiten magst. Als ich deme nun / was ich gesehen hatte /
bey mir selbst nachdachte / wurde mir dis Wort gegeben / und
„deme noch zur Bekräfftigung viel Mehr beygefügt. Das
„Wort des Geists sagte: Ich wolte ja gerne solche tapf-
„fere Streiter annuhtigen / die gerne in der kurtzen und
„richtigen Art und Weise des Glaubens fortgehen wol-
„ten die grosse Huhre zu verderben; welche durch ihre
„Schmeichelen unzehliche Seelen aus ihrer fürstlichen
„Herzschafft ausgelockt / und sie derselben beraubt hat:
„die sie in dieser Welt sichtbarlich gehabt haben möchten.
„Aber sehet / euer Sions-König wartet wircklich auf ei-
„nige Besondere Werckzeuge in diesem Wercke Seinen
„Willen zu verrichten / nach deme wie es von dem gros-
„sen Elia versehen ist / und in und auf der Erden vollendet
„werden soll / durch grosse und tapffere Geister in dem
„Glauben / welche geoffenbahret werden sollen.

Den 20ten Martii 1679.

Der Strohm / so zurück getrieben wer-
den muß.

Diesen Morgen erschien mir im Gesichte ein
sehr gewaltiger Strohm / durch welchen
ich doch hindurch setzen oder gehen muste;
ob ich wohl grosse Gefahr vor mir sahe:
mich dardurch zu wagen. Aber es wurde
„mir zugeruffen und gesagt: Ruff und
„weck die Arche / JEsum / deinen inwendigen Leib /
„auf / und beschließ dich darein / so werden die rauhen un-
„gestümmen Wasser sich legen / und dir einen sanfften
„Durchgang geben / daß du zum Geheimnus dieser ewi-
„gen Gebuhrt durchgelangen mögest. Alwo du dich in
„das Kleid der Krafft einwickeln / und alle widrige
„Ströhme nach Belieben zurück treiben magst. Lern / weil
„dir alle creatürliche Macht abgeschnitten ist / wie du
„durch eine unsichtbare Kunst wircken und thun mögest /
welche

„welche dir ohne Getöse oder Worte von innen in dir ge=
„zeiget werden soll. Darauf wart in Stille an denen be=
„kandten Quellen / so werden gantze Ströhme der
„Krafft von dannen herausfliessen / und zwar so starck
„und mächtig/daß sie die widrige hohe Fluth verschlin=
„gen werden/ die den neu gepflantzten Glauben über=
„schwemmen und ersäuffen wolte. Welcher durch den An=
„wachs derjenigen Gebuhrt/ die vom H. Geiste ist/ sich
„nach einem Königreiche umsihet und stehet. Geh dem=
„nach in dieser deiner Macht fort/ so sollen alle sich auf=
„schwellende Inseln darvor fliehen. Denn es wird sich
„die Krafft in der Arche hoch erheben/ welche als ein
„sich bewegender Leib gefühlt werden mag. Mit die=
sem Gesichte hielte ich mich einige Zeit auf.

Als ich nun des nächstfolgenden Tags forschte was doch dieser gewaltige Strohm wäre / durch welchen ich durchsetzen oder gehen müste ? wurde mir die Gestalt der gantzen Welt vorgestellet / der Prospect der Gebäude und unzehlicher Einwohner/das sichtbare Element, die Sonne/ der Mond / und die Sterne / das Meer und truckne Land. Hieraus wurde mir zu verstehen gegeben/
„daß diese der gewaltige Strohm wäre / welchem ich
„widerstreben und durchwaden müste : und zwar
„schnell / und mich darinnen nicht aufhalten / damit
„ich nicht darvon hingerissen und verschlungen; son=
„dern durch die Gegenwart des Himmlischen Leibs wi=
„der diese anlauffende Fluht unterstützet und empor
„getragen werden möchte. Worauf ich antwortete: Ach mein HErr/ist es nun dahin kommen/daß die gantze Welt mit allem ihrem schönen Ansehen und Gestalt durchdrungen/ und so hart darwider gekämpfft werden muß / daß man auch nicht einmal stehen bleiben / oder im Geringsten drinnen ruhen darff. Worauf das Wort mir unmittelbar erwie=
„derte und sagte: Nein diejenigen dörffen es nicht thun /
„welche solche Pflantzen in der Weisheit Lande seyn
„wollen / die der Geist des Glaubens gestalten soll. Um
„welcher Ursach willen sie sich resolut darvon abbrechen /
„und in einer solchen Welt länger nicht verziehen müs=
„sen : worinnen die gefallne Vernunfft als ein Gott über
„alle Dinge und Angelegenheiten die Herrschafft füh=

„ ret / und dardurch auch nach ihrer Art Gesetze auferleget /
„ welchen allen diejenigen mit ihrem Thun recht entgegen
„ gehen werden / die verordnet und weislich gelehrt und un-
„ terrichtet sind / die Decrete oder Befehle des einigen al-
„ leinigen wahren GOttes zu erfüllen / durch Erweck-
„ ung des wunderbaresten herrlichsten Quells / der das
„ Reich des Glaubens erneueren und aufrichten will /
„ welches mächtig zeigen wird / daß diese gantze Welt vor
„ dieser Sions-Glorie (als versengt Gras) verwelcken
„ werde. Solchem nach so schlagt eure Hände an dis Werck;
„ und wadet / um dieses Lebens willen / durch alle Fluhten /
„ die Euch widerstehen / ohne alles Wancken hindurch.

Den 22ten Martii 1679.

Der Seraphinische Circkel-Kreis.

Diesen Tag folgte mir / nachdem ich vorher in einem Geiste des Gebeths aufgestiegen war / das Gesichte derjenigen Welt immer nach / welche mit keinen andern Einwohnern erfüllt war / als mit solchen / aus deren Angesichten lauter Unschuld und leutseelige Sanfftmuht hervorleuchtete. Und Mitten auf diesem Platze (ob er wohl unermäßlich weit und breit war) wandelte einer hin und her / der an Statur höher dann alle andre war / in einem langen weissen Talare. Seine Haarlocken waren wie Silber anzusehen / und hatte auf Seinem Haupte eine Bischoffs-Mütze. Dieser
„ rieff mit einer mächtigen Stimme und sprach: Kom-
„ met / stellet euch in Ordnung und stehet mit mir ge-
„ fast und bereit hinab zusteigen die Gestalt der alten
„ verwüsten Welt drunten wieder zu erneueren. Denn
„ das Geschrey nimmt so starck über Hand / daß Ich
„ mich nicht länger von dannen enthalten kan; Mein
„ Leben im H. Saamen berühret die Flamme / so aus mei-
„ nem Hertzen ausgehet. Nach dieser Worte Ausspruche sahe ich eine unzehlige Menge Seraphinische Leiber / die alle in einen runden Kreis vergliedert und verbunden waren / und also sich bewegten und hernieder stiegen. Hierauf

fragte ich / was doch dieser Circkel durchleuchtiger Leiber bedeutete? und es wurde alsobald vor mir geschrieben / daß ichs deutlich lesen konte: Dis ist die H. in einander gefügte Stadt. Und in der Mitte daraus entstund ein hell und klar Element, so als bleich Gold anzusehen war; welches aufgieng und gantze Strahlen der Glorie / als eine lautere vollkommne Sonne / generirte: ob solche wohl darmit zu vergleichen noch zu wenig ist. Darauf baht ich / daß ich in denselben Circkel möchte aufgenommen
„ werden. Aber es wurde mir geantwortet: Du must noch
„ eine kleine Weile wider den Strohm dieser untern
„ schnöden und verächtlichen Welt anstreben und strei-
„ ten / und so denn daraus ausgehen. Und alsdenn soll dein
„ Geist von Neuem hervorgrünen / und mit dem Wesen
„ dieses klaren Elements bekleidet werden. In welchem
„ Liechte / als in einem Spiegel / du eine höhere und
„ helleuchtendere Welt sehen / auch dem Angesichte der
„ Höchsten Ober-Macht im Welt-Kreise der höch-
„ sten Glorie näher kommen sollest. Hierauf erwiederte
„ und sagte ich weiter: Aber was willst du / meine Seele /
„ für diese Zeit thun die schädliche Schmaach abzuwenden /
„ wormit wir durch beharrlich-anhaltendes Leyden /
„ als mit Dreck und Unflathe / beworffen und besudelt sind?
„ Antwort: Wisse / daß dein JEsus es sehe und be-
„ trachte / und der hervorwallende Quell der Krafft sol-
„ che euch gäntzlich abwischen werde: und dir dieses Talent
„ gegeben werden soll. Erwart es demnach und ringe und
„ kämpffe wider alles männlich / das dich durch Furcht und
„ Zweiffel von diesem Seegen abhalten wolte: welcher sich
„ von dem Körnlein / das in dir verborgen ligt / mächtig
„ vermehren soll. Auf diese Weise ermannte der Tröster meinen niedersinckenden Geist / und zeigte mir den Weg / wie ich von allen diesen unreinen / todten und irrdischen Einwohnern fliehen / und zu der H. Stadt hinauf kommen solte / dem HErrn auf dem hohen Berge entgegen zu gehen / welcher von demselben auf mein H. Jerusalem hernieder steigen wolte.

Den 24ten Martii 1679.

Der Seraphinische Wein.

Dieweil ich mich nun aller Vortheilen bediente / so mir die gegenwärtige Erlassung und Ruhe von denen mühsäligen Verrichtungen und Geschäfften an die Hand gab / die ich sonsten um des äussern und irrdischen Leibs willen hie und da gehabt hatte / war die Freyheit meines Gemühts / mich zur Erwartung des Ausflusses der Liebe immerdar lauterlich einzukehren / sehr groß und wonnesam. Ja ich find offt und warhafftig nicht wenig Förderung und Gedeyen / wenn ich mit Fleiß darauf Acht habe und aufmercke. Weshalben ich ein sähnlich Verlangen nach Ruhe / Einsamkeit und hoher Abgeschiedenheit habe; weil ich nicht die geringste Offenbahrung der himmlischen Welt hoffen oder erwarten kan / es sey denn / daß ich von der sichtbaren Welt allerdings entfremdet und eingesammelt bin. Und in diesen Genuß der Göttlichen Sinnen wurde ich diesen Morgen eingezogen / und genosse darinnen viel und manche freye und anmuhtige Lustbarkeiten; wie mir vorher bezeugt worden war von der ewigen Einheit / die mir begegnete mich in demjenigen zu unterstützen und zu stärcken was mir ferner zu thun war im Fortgehen auf der dreyfachen Schnure des Glaubens: und wie ich über den mir entgegen dringenden Strohm des ungestümmen Meers der Sinnen himüber gelangen solte. Welcher der Reise des Glaubens so gewaltig entgegen schläget und widersiehet / die das einige und alleinige Kleinod und herzlichen Siegs-Preiß einzuholen unternommen ist. Hierauf setzet mein Geist alle seine Sinnen und Gedancken: ist auch deshalben unabläßig beschäfftigt und verwendet alles darauf. Er hält im Werckhause des Gemühts allenthalben genaue Wache / daß Nichts darein einbrechen und den Geist beleidigen möge. Als ich solches nun verfolgte / hatte ich vom Heiligen unversehens „ ein Wort eingeschossen / welches zu mir sprach: Wend

„alle Sorge und Fleiß an / denselben einen Theil frey „zu halten und zu bewahren / den ich Mir zu einem „Heiligthume in dir auserkohren habe; welches hin- „führo kein Durchgang oder gemeiner Weg seyn „darff; sondern durchs Oehl der Salbung geheiligt „seyn muß; welches zum Sauerteige des Reichs (a) vor- „bereiten mag. Hierauf forschte ich deshalben / wie ich dessen möchte theilhafftig werden! Und alsbald wurde es mir in einem erweckten Bilde alda gezeigt / nemlich in einer kleinen Phiole / die mit eben derselben bleichen güldnen Materie angefüllt war / welche ich innerhalb der Circkel-Mauer der Seraphinischen Leiber gesehen hatte; und ich wolte mit meinem leiblichen Munde darvon geprüffet ha- „ben; aber es wurde zu mir gesagt: man kan das nicht also „einnehmen oder gebrauchen / obs dir schon in dieser äus- „sern Gestalt zu deiner Vergnügung gezeigt wird. Gleichwohl soll und muß diese hohe Composition der himmlischen Materie (aus welcher alle herzliche schaffende Kräffte GOttes zu Werck gestellet werden müssen) in die Seele eingeführet werden / durch die unbegreiffliche Hand der H. Salbung. Durch dero Weisheit alles / was dieser hohen geistlichen Composition ist / sorgfältig bewahrt werden muß zu einem bekandten wichtigen Ende oder Erfolg / so sich in solchen ereignen und äussern soll / welchen es gegeben ist. Darauf wurde ich beweget demjenigen / welchem sie zu verwahren anvertraut war / hart anzuligen / daß doch / wo müglich / ein und andrer / für welche ich bath / fähig und bequem gemacht werden möchte dieser grossen Gabe theilhafftig zu werden. Worauf mir „geantwortet wurde: Ihr müst alle erst von dem / was im „Leydens-Kelche übrig ist / trincken; welches der ver- „ordnet und bestimmte Theil ist den Rost der sterbli- „chen Hülse abzufegen / darinnen die sündlichen Essen- „tien ligen.

Darauf wurde mir dieser Schluß zur Bekräfftigung im Geiste gezeiget / daß / gleichwie ich diesen reinen Sauerteig [oder vielmehr süsses Ferment des einen Elements] auf Art eines Gesichts oder Erschein- und Vorstellung im Auge des Geists sähe: eben also solte solches in Sions

(a) Matth. 13 v 33.

Des
Durch die Ströhme der Göttlichen
Lustbarkeit gewässerten
GARTEN-BRUNNENS
Dritten und letzten Theils
Zweydter Theil:
Wie solcher das Paradies in der

Menschlichen Seelen/ in mannichfaltigem Unterschiede Geistlicher Pflantzen/ hervor grünend und wachsend mache/ die nun ihren gar anmuthigen Geruch von sich geben:

Oder

Ein Geistliches Diarium, und ausführlich

Tag-Verzeichnus aller derjenigen wunderbaren Erfahrenheiten/ die sich in dieser theuren Authorin Christlicher Seele/ unter Leitung der Himmlischen Weisheit/ in Ihrem Göttlichem Beruffe/ vom Jahre 1678 bis zum Mittel des Jahrs 1686/ begeben und zugetragen haben: und wie die Göttliche Weisheit Sie auf Ihr Gebeth und Fragen/ in Ihrem Glaubens-Proceße und magischen Kampffe und Streite/ von Zeit zu Zeit unterrichtet/ und Ihr von einem Grade nach dem andern fortgeholffen habe.

Geschrieben und nunmehro in Druck gegeben Durch

JANE LEADE.

Allen in den Proceß der Wiedergebuhrt eingetrettnen und mit Ernste drinnen fortgehenden Seelen über die Massen tröstlich; auch hoch-nöthig und förderlich: damit sie auf ihrem/ zun Oefftern sich ereignendem/ rauhem Wege/ unter denen schweren Versuchungen/ nicht erligen; sondern immer wieder aufgemuntert werden/ und denselben seeliglich vollenden mögen.

* * *

Nunmehro/ eben wie Ihre vorige Wercke/ übergesetzt und ans Liecht befördert. In Amsterdam im Heyl-Jahre CHRISTI 1701.

Vor-Erinnerung des Englischen Ausgebers an den Leser.

Dis Geistliche und wunderbare Diarium wird hier nun vollkommen dargelegt / und reichet bis zu demjenigen Jahre / alwo einige der albereit publicirten Schrifften dieser Autorin beginnen: durch welche die continuation bis zu diesem gegenwärtigem Jahre 1701 ergänzet werden mag. Es ist in Warheit ein grosser Theil von dem verlohren / was Sie nur auf eintzle Blätlein / so wohl zu ihrer eignen Erinnerung / als zur Vermahnung und Aufmunterung einig weniger Ihrer besondern Freunde / geschrieben gehabt; weil sie darmit im Geringsten auf keine Publication gedacht: Wie nicht weniger auch ein von ihrer eignen Hand geschrieben Buch / welches einer Ansehnlichen und Gottseeligen Fraun geliehen worden / die kurtz darauf gestorben und dasselbe also weggeblieben ist. Um welcher Ursach willen die Sieben letztere Jahre / gegen einigen der vorhergehenden gerechnet / so kurtz sind. Der Tod ihres innig-vertrauten Freunds / welcher alle ihre Geistliche Schrifften mit Fleiß nachgeschrieben / hat verhindert / daß viel von ihren Offenbahrungen verlohren gangen / die durch Ihn zweyffels ohne würden erhalten worden seyn. Uber dieses sind ihre Heimsuchungen nicht allzeit einerley gewesen / oder auf eben eine Weise geschehen: Und der Geist der Weisheit / welcher sie bisweilen mit der Milch und Honig des Geistlichen Canaans Tag vor Tag zu unterhalten beliebte / wolte sie zu andern Zeiten ohne diese annuthige Delicatessen / in deren Krafft zum Berge GOttes fortleiten. Inzwischen lasst uns GOtt für dasjenige preisen was noch erhalten worden: Und nicht dencken / daß Etwas verwahrlost sey / das nicht

entweder albereit ersetzt ist / oder noch ersetzet werden solle.

Der Autorin übrige Tractaten mögen dasjenige vielleicht mehr / als ersetzt / haben / was in diesem / als verlohren / etwa ermangeln mag. Und aller darinnen sich ereignender Mängel und Brüche ungeachtet / ists doch nicht für unvollkommen zu achten; weil der gantze Proceß einer Seelen unter solchen Göttlichen gemeinschafftlichen Unterredungen darinnen zu finden ist. So daß wir es / als einen Garten / nach der herrlichen Morgenländischen Art und Weise zubereitet / ansehen mögen: in welchem auch die Unordnung und Abkürtzung selbsten für ein Stück der Herrlichkeit und Schönheit angemerckt und gehalten wird. Wiewohl etwa geschehen kan / daß ein Anhang von einigen Bögen hindangefügt werden mag / die seither dis Diarium anfänglich gedruckt zu werden begonnen / wieder gefunden worden: welche vornehmlich zum Ersten Theile gehören.

Vorrede der Authorin an den Leser.

Dieweil ich den Zweydten Theil des Dritten Theils / oder Vierdten und Letzten Band des Garten-Brunnen / oder Geistlichen Diarii / nun complet in öffentlichen Druck gebracht zu sehen erlebt / so eröffnet solches gegen Denjenigen einen Quell des Lobs / Dancks und Preises / welcher der Erste Autor und Urheber derselben ist. Welcher den Faden meines Lebens weiter und über das erlängert und ausgestreckt hat / dann ich (als die ich nunmehro Sieben- und Siebentzig Jahre alt bin) hoffen und erwarten mögen; Der Allerhöchste GOtt siehet das Ende vorher / um welches willen meine Tage also verlängert worden sind / als eines Werckzeugs / dessen Er sich zur Offenbahrung und Eröffnung desjenigen bedient hat / was darinnen enthalten ist. Wie nicht weniger auch an dem getreuem Arbeiter in Ubersetzung dieser gantzen Dreyen Theilen des Diarii (und so auch aller andern von dieser Authorin seither geschriebnen Tractätleinen) ins Hochteutsche / zu beobachten ist: Für welchen Dienst und Werck der Liebe seiner durch manche Geschlechte ein Gedenckmahl bleiben mag.

Dieses mein Schreiben und Vorrede nun richte ich fürnehmlich an diejenigen / die in diesen Mystischen und Geistlichen Garten eingepflantzt und gewurtzelt sind / welche den anmuthigen Schmack aus derjenigen ewigen Wurtzel empfunden und geprüfft haben / welcher anders und weniger nicht ist / als die Geistliche Bewegung und das Götliche eingeistende Liecht / das ihnen diese Himmlische Geheimnüsse so schmackhafft gemacht hat: wordurch solche lebendige Zeugnüsse erregt und

hervor gebracht worden/ welche die Erquickungen bekannt/ die sie von demjenigen empfangen gehabt/ was albereit vorher ausgegangen/ und worbey es in denen/ so sie empfangen haben/ nicht bewenden soll: sondern es wird sicherlich ein grosser Rückfluß und Fluth des Geistes darauf erfolgen; weil dieses eben die Fülle der Zeit/ die darzu nunmehro verflossen ist. Dannenhero diejenigen seelig und hoch gerühmt seyn müssen/ welche von der Anzahl dieses Neu entsprungnen Geschlechts sind/ und aus dem Leibe und Behrmutter der reinen Jungfräulichen Natur/ aus ihrer ersten ewigen Gebuhrt/ gantz neu gebohren seyn werden. Diese sollen/ als eine heilige abgesonderte Priesterliche Schaaf-Heerde/ mit unüberwindlichem Liechte/ Friede und Liebe umzirckt/ leben: in deren Mittel der HERR der Herrlichkeit selbsten erscheinen/ und ihnen neue und frische Entdeckungen von Ihm Selber eröffnen und geben wird. So daß die Tieffen von unten ihre stetige Wässerungen/ und die Höhen von Oben ihre güldne Nebel und Thaue geben sollen/ euch allzeit fett oder grünend und blühend zu machen: daß ein ieder den in sich aufsteigenden Lebens-Safft zur Hervortreibung der völlig reiffen Früchte mit solchen alles Heylenden Blättern habe/ die alle so wohl in der inneren/ als äusseren Gestalt sich ereignenden Gebrechen zu heylen vermögen. Denn die Quell-Adern des ewigen Lebens werden sich unter den Pflantzen dieses Gartens ergiessen und ausfliessende seyn. O wer wolte derohalben nicht aus dieser ewigen Paradiesischen Erden wiedergebohren seyn/ und hingegen gerne eine Auflösung derjenigen erdulten/ welche ausgeartet und verderbt ist/ als von der Ersten Adamischen Gebuhrt/ die von GOttes Gegenwart ausgetrieben worden! Zumahl kein andrer Weg erfunden ist wiederzukehren/ als durch Eingehung in Denjenigen/ welcher der Neu-Paradiesische Frühling ist; worinnen alle verlohrne Lustbarkeiten und Freuden des Reichs wiedergefunden werden/ wenn wir uns gehorsam erfinden lassen denen Gesetzen/ Regeln und Lehr-Arten der Neuen Schöpffung nachzuleben/ welche durch die Fürstliche Weisheit beschrieben worden sind/ die

Ihre

Ihre Kinder hierzu auferzeucht. Worvon der Proceß fast umständlich geoffenbahrt und kund gemacht/ auch (in einem guthen Grade) durch Erfahrung bewährt befunden ist; wie Ihr durch genaues forschen und ernstliches Beobachten desjenigen wahrnehmen möget/ was ihr in diesen Dreyen Theilen/ und in andern der Autorin Schrifften finden und antreffen werdet. Welches nicht um eines einzeln oder Privat-Absehens willen allein ausgegeben worden: Sondern Gott hat darmit ein Auge oder Ansehen auf solche/ die sich selbsten würdig achten und erzeigen denenjenigen Fußstapffen nachzufolgen/ die sie zu dem Berge hinanbringen mögen/ wo selbsten einem jeden volle Kelche von demjenigen Weine mögen eingeschenckt werden/ der abtreuffet und unablässig mit dem rosinfarben Bluthe fleusst/ welches tapffer und Göttlich machen wird/ und anders oder weniger nicht/ dann Engels-Tranck und Speise ist. Diejenigen/ welche diese erquickende Kräffte geschmeckt und gefunden/ haben ihnen von Demjenigen einen Befehl anvertraut/ (welcher der HErr dieses Liebe-Mahls ist) hernieder zu steigen/ und ihren Mit-Wärtern und Mit-Gläubigen Nachricht zu geben was für Delicatessen und Niedlichkeiten man auf diesem Berge geniessen möge: um sie dardurch von dieser äussern Welt abzuziehen/ worinnen anders Nichts/ als ungeschmacke Speise zu finden ist. Und daß sie nicht mehr den Staub der Schlangen auflecken mögen/ welcher den reinen Odem des Göttlichen Lebens stopffet/ hindert und erstecket. Welcher gantz frey aus- und ein-gehen muß/ wo er von dem bescheidnem Theile leben soll/ der die Gabe GOttes ist/ und sich denen nunmehro so freywillig selbst anerbeut/ die diesem Heiligen und Himmlischen Beruffe gehorchen wollen: Welcher aus allem verwirrten Babylonischen Stande ausruffet; worinnen nur Handlungen und Gewerbe mit demjenigen sind/ dardurch Kleyen- und Spreyer-Brodt erlanget wird/ welches die armen Seelen in der Dürre und Hunger hält: weil sie darmit nimmer gesättigt werden können. Darum eine Verpflantzung aus dem Garten dieses äussern Principii in den reinen Libanon geschehen

 muß

muß: woraus der Fluch gewichen / und die Fülle alles Seegens unaufhörlich auf die Pflantzen abregnet / die darinnen wachsen. Es sind eurem Auge die allerkräfftigsten Beweg-Ursachen darzu vorgestellt / damit ihr Euch ja nicht beschweren möget diejenigen Bezaubrungen zu verlassen und zu verläugnen / die von dieser Erden auffsteigen / und täglich ihre vergifftende Strahlen von sich ausschiessen. Welchen man doch entgehen mag / so man denen Regeln folget und gehorchet / die alhier in diesem kleinem Tractate vorgeschrieben sind. Dafern ihr sie wohl beobachtet / und tieff darinnen wurtzelt / so werdet ihr eine wunderbare Veränderung erkennen / eben wie die Autorin erfahren und befunden hat. Welche hertzlich wünschet und verlanget / daß ihr eben desselben Tisches möget theilhafft werden / der mit allerhand Früchten des Geists so reichlich besetzt ist / und die immer wieder werden erneuert werden; als das Manna von denen Himmeln / welches das lautere reine Fleisch / und der Göttliche Leib Christi selbst ist: Welcher Anders oder Weniger Nicht / dann Sein eigen Bild und Gleichnus hervorbringen wird / daß wir / als gesalbte Priester mit Ihm / in der Ordnung Melchisedechs (zugleich mit und unter Ihme) zur Krohnen-Zahl hinan gelangen / und in fürstlicher Reinigkeit mit Ihm in / auf und über diese grobe verderbte Erde regieren und herrschen mögen. Worvon eine Scheidung / durch den auferstehenden Geist / geschehen muß / welcher alles vor sich verbrennen und verzehren wird. Dis ist die königliche Prærogativ oder Vorzug / so denen Pflantzen dieses Neuen Gartens des Geistlichen Edens / als ein unterscheidend Kennzeichen / wird gegeben werden. Freuet Euch demnach und frolocket in versicherter Hoffnung / daß dieser Tag heran nahet und anbricht in solchen; in welchen die Siegel der Göttlichen Geheimnüssen ihre Offenbahrung gehabt haben / und die in einer tüchtigen Bequemlichkeit stehen / daß ihnen grössere Dinge aus dem ewigen Reiche mögen geoffenbahret werden; welches in derjenigen reinen Liebes-Harmonie bestehet / die alles ausstösst was des innern Reichs ist / das in Uneinigkeit / Zwietracht / Streit / Neyd

und Eyffersucht stehet. Worvon in der wahren Philadelphischen Societät Nichts verstattet werden kan / als dero Wohnung in der Höhe ist / dahin allerdings Nichts von einigem Streite / Unruh anzurichten / kommen oder gelangen mag: Denn allein der GOtt der Liebe hat sich in allem und iedem Theile dieses abgesonderten Leibs ergossen und ausgebreitet; welche durch solche Kenn-Zeichen werden erkannt werden (denn keine andre können sich darmit vereinigen): als Weisheit / Sanfftmuth / Demuth / Glauben und Liebe / Langmuth und Verträglichkeit / Gütigkeit / Freundlichkeit und alle Leutseeligkeit und Bescheidenheit im Wandel und Umgange. Solche Früchte / als diese sind / werden zeigen und darthun aus was für einer Wurtzel sie entspringen und hervorkommen / die sie zur Vollkommenheit bringen werden: damit ihr Brunn- und Haupt-Quell sich so ausbreiten möge / daß er Glorie von Innen hervorbringen und sich von dannen auch in den sterblichen Theil ausbreiten möge. Alsdenn wird die Prophezey „ erfüllet werden; Geh auf / und scheine: denn der Mensch „ soll feiner und heller werden / als die äussere Sonne für „ Liecht / und lautrer und gediegner als Gold aus Ophir: „ Denn also gebührts der Gespons und Braut Christi „ nach Seiner eignen Gleichnus zu seyn. Weshalben die Stimme aus der Himmlischen Sphære ruffet und hallet: „ O eilet und bereitet euch zu diesem Hochzeit-Tage: Es „ darff nun keine Verzögerungs- und Schlummerungs- „ Zeit verstattet werden. Denn höret ihr nicht das „ Rasseln der flammenden Wagen / die alle bereit stehen „ euch aufzunehmen / auf daß Ihr dem Himmlischen „ Heere / zum Englischen Triumph und Freuden / möget „ zugesellet werden. Worfür Eurem Thron-Fürsten und „ Heylande / und der Drey-einigen Gottheit / hochfreudenreiches Lob / Preiß und Danck auf die allerherzlichste Weise zuzueignen und abzustatten ist.

Hierauf nun folget ein Wort der Warnung und des Raths an diejenigen Pflantzen / die in dieser Heiligen Erde und Grunde beschlossen / und nur noch in ihrer ersten Aussprossung / jung und zart; und also der Erschütterung und Bewegung unterworffen sind. Solchen

nun wird von einem versucht und wohlbeprüfften Steine/ welcher wircklich annoch in einer menschlichen Gestalt und Leibe lebt/ und durch mannichfaltige Versuchungen und Proben gegangen ist/ aus eigner Erfahrung eine Warnung gegeben/ daß sie sich mit Tapfferkeit und starcker Resolution waffnen/ die mannichfaltigen Anläuffe und Bestürmungen zu erdulten und auszuhalten; wordurch sie versucht und geprüfft werden mögen/ in diesem ihrem gegenwärtigen Kriegs-und Streits-Stande. Als erstlich vom Geiste der Vernunfft/ welcher/ durch die Gesetze/ Gewohnheiten und Vätterliche Satzungen nach dem Lauffe dieser Welt/ die Lilie des Glaubens gerne abzwicken/oder zerbrechen und gar ausreuten wolte: welche/ weil sie nur noch jung und zart ist/ dermassen geschwächt werden mag/ daß sie zu ihrem blühenden Alter der Vollkommenheit hinan zu kommen/ gar wohl verhindert werden kan. Dannenhero man guthe Auffsicht und Sorge tragen muß sie zu beschirmen: anders aber kan sie nicht gesichert werden/ als daß der Oehlfluß aus Christo dieses Gebuhrt-Leben nehre und erhalte/ der durch den Mund des Glaubens eingesogen und gezogen wird; bis sie zu einem starckem Leibe erwächst allen listigen Anschlägen und verschlagnen Räncken zu widerstehen/ die aus dem Reiche des Satans so leichtlich einzubrechen pflegen. Denen aller Widerstand gethan werden muß/ um erstlich den Sieg von innen zu erhalten/ damit der Feind keinen Raum zu einem Sitze finden möge: sondern alles dasjenige/ was von einiger Furcht oder Zweyffel eingeraunt wird/ mag ausgetrieben werden. Welches wircklich und in der That durch die auferstehende Krafft der Geistlichen Macht wird ausgewirckt werden/ die dem Willen-Geiste zurufft sich mit Ihr zu allem Beystande zu vereinigen: wordurch dasjenige Reich/ in welchem die gefallnen Geister ihren Einfall und Anläuffe zu thun pflegen/ umgekehrt und zerstöhret werden solle: daß das Lamm GOttes allein Sein Recht der Besitzung und Herrschafft in der Seelen in alle Ewigkeiten aufrichten und behaupten möge. Und durch Beständigkeit und Ausharrung wirds sicherlich also erkannt werden.

Und alsdenn werdet ihr für den Kriegen und Streiten wohl bewahrt seyn / die äusserlich wider diesen Heiligen Dienst werden unternommen werden; weil sie diesem Innerlichem und Geistlicherm Lebens-Stande allesamt fremd sind. Darum dörfft ihr Euch nicht fremde düncken lassen / wenn ihr lauter Widersprechen von solchen erdultet / die keine Gemeinschafft mit denen übersinnlichen Kräfften aus denen Himmeln haben / die sich so verborgentlich und innerlich bewegen und weben / daß das tunckle Auge Nichts darvon sehen / noch empfinden kan. Dannenhero und um dieser Ursach willen möget ihr solche in Liebes-Verträglichkeit wohl entschuldigt halten; zumahl ihr dardurch Sieg und Gewinn haben werdet / daß ihr Euch niedersetzen und in Euch selbsten von denen feyerlichen Niedlichkeiten Leben könnet / deren keiner unter denen / die nur im äussern Vorhoffe einer Religions-Bekandnüs leben / geniessen / noch Theil daran haben kan / wormit eure Tafel täglich besetzt und versehen wird. Seyd demnach darmit vergnügt / daß ihr euch um das gemeine Geschrey und um die richterlichen Urtheile solcher Leuthe nicht bekümmert / die noch ausserhalb in dem gemeinen Garten leben / alda innen die vermischten Saamen wachsen und hervor grünen. Zumal man sich darinnen anders noch Nichts versehen kan / bis eine andre Wässerung abträuffelt: die bishieher noch nie hernieder kommen ist / und welche alsdenn abtrieffen wird. Euch aber wird dis Wort und Bottschafft gesandt / daß ihr alles thun und anwenden möget / was zur Einigkeit und Liebe nur immer dienen und förderlich seyn mag; auch dieses Band so unverbrüchlich fest und starck machen / daß ihr auf diesem Fundamente der Liebe über alle Machten / Fürstenthümer / Herrschafften und Reiche stehen möget / als die ihr zugelassen und gewürdiget seyd in Liebe / Warheit und Gerechtigkeit mit GOtt und dem Lamme zu regieren und zu herrschen.

Alhier nun muß nicht übergangen werden eine Prophezeyhung an die gantze Schöpffung / über welche die vier Winde von den Himmeln ausgehen sie anzuwehen / das ist / über die Todten / die annoch als erstorbne Pflan-

tzen zurück bleiben. Denn dis sey euch kund und offenbar/ daß die Fülle der Zeit hierzu wircklich ankömmt: und die vier Thore eröffnet stehen die Ausländer oder Fremden und ausser ihrem Vatterlande im Elende Umschweiffenden zuzulassen und einzusammlen/ die in denen äussersten Enden der Erden gelebt haben. Gegen welche die Schellen Aarons/ aus dem innern Heiligthume von denen Himmeln/ wircklich erklingen sie aus ihren schlumrenden irdischen Betten aufzuwecken. Denn nun ist die Zeit für sie/ daß sie ihren weltlichen Staub abschütteln und eine andere Kleider-Art anziehen. Um welcher willen die Vier Engel von ihren unterschiedlichen Thoren ausgegangen sind/ das alles-Heylende Oehl aus ihren Schaalen auszugiessen: zu welchem Ende ietzund eine mächtige Liebs-Stimme erschallet/ die sich zu allen Nationen der Erden ausstrecket: Sintemal sich der Königliche Hirte der Schaafe nunmehro schneller beweget/ daß Seine Heerden mögen eingesammelt werden/ zu einem mächtigen Anwachs und Vermehrung Seines Reichs: Und daß von denen äussersten Enden der Erden eine Einernde geschehen möge/ wenn der Morgen-Stern aufgehen wird sie aus dem mit Wolcken bedeckten und finstern Tage auszuführen. Wie denn diese Dinge zu vollenden mächtige wirckende Kräffte vor Handen sind.

Darum/ höre/ O Englische Nation, die du als der Erstgebohrne in diesem Evangelischem Reiche bist/ und mit denen Strahlen eines herrlichen Liechts von der Sonne der Gerechtigkeit bist heimgesuchet worden; Die Ihre kostbare Lebendige oder glühende Kohlen ausgestreuet hat/ daß sie/ als brennende Lampen/ mitten aus dir ausgehen das reine Liecht des Lebens auszusäen. Welches/ als der erste Anblick oder Erscheinung des Morgen-Anbruchs/ vor dem gesegnetem Tage eines stärckern und in Klarheit mehr zunehmenden Liechts ist/ so hierauf erfolgen soll.

Solchem nach ist mir an alle Stände/ Ordnungen und Grade von was Religion, und wo und wer sie seyn/ ein Befehls- und Warnungs-Wort gegeben/ euch mit fleiß zu hüten und wohl vorzusehen/ daß Ihr die-

sen Tag Eurer Heimsuchung nicht verwahrloset / verachtet oder aus Händen lasset: denn wo ihr das thut / mögen Euch andre Nationen übereilen und untertretten. Alsdenn mag das Wort des HERRn an Euch erfüllet werden: Viel / so die Ersten sind / werden die Letzten seyn / und die / so die Letzten sind / werden die Ersten seyn: Das ist / diejenigen / welche annoch ferne abgelegen in ausländischen Theilen an allen Orten und Enden der Erden ligen / werden sich Hauffenweis zusammen thun / und unter das Panier Christi kommen / welchen nun die grossen Schätze Seines Geistlichen Reichs durch die volle Ausgiessung Seines Geistes wircklich eröffnet. Welche der Dienst ist / darunter nun alle Königreiche / Nationen und Sprachen gesetzt werden / darauf warten / und dardurch bequemlich qualificiert und zubereitet werden sollen Denjenigen zu empfahen / welcher ist und seyn will das Verlangen aller Nationen und Völcker; nach derjenigen Prophezeyhung / dero im letzten capittel Esaiæ v 20 & 21. Erwähnung geschicht: Und sie sollen Eure Brüder zu einem Opffer dem HERRn aus allen Nationen herzubringen auf Rossen und Wagen / in Sänfften / auf Mauleseln und auf schnell lauffenden Thieren zu meinem Heiligem Berge Jerusalem / spricht der HERR; Gleichwie die Kinder Israel Opffer in reinem Gefässe ins Haus des HERRn bringen. Und ich will aus denenselben nehmen Priester und Leviten / spricht der HERR. Hierzu eil / O GOtt: nemlich zur Aufrichtung dieses Deines Reichs der Liebe und des Friedens / auf daß alle innerliche und Geistliche Kriege und Streite wider einander in Deinem Schaafstalle / O Christe! aufhören mögen.

Euch nun Ihr allerliebsten und kostbarsten Pflantzen / die Ihr vom Brunnquell dieses Gartens getruncken habt / und durch die Gestalten (so darvon / als aus der Tieffe des Geistes / ausgeflossen sind) erquicket und gestärcket worden seyd / wünsche ich / daß dieser als ein Quell in Euch aufwallen möge / mit einer überschwemmenden Fluth allen Schlamm und Unreinigkeit abzuwaschen: auf daß ihr in der jungfräulichen Reinigkeit / als Demjenigen / welcher die Rose Sarons ist / vermählte Lilien in

einem

einem ewigwährendem Ehebande vereinigt seyn möget/ das nimmer aufgelöset noch entbunden werden kan. Ein Mehres habe ich dermahlen Nicht/ dann daß ich mit und neben Euch in dieser ehlichen Vereinigung ruhe: und Euch auf dasjenige weise was Ihr ferner in diesem Euch hier vorgelegtem Letzten Theile des Geistlichem Diarii schmecken/ fühlen und finden werdet: welches Euch/ wie ich hoffe/ nicht weniger/ als was Ihr in den Vorhergehenden empfunden habt/ eine wohlgeschmacke Speise seyn soll. Warum unablässig alles Gebeth und Fürbitte durch die/ unter GOtt (dem recht eigentlichen und wahren Autor) georneте/ Autorin desselben/ aufgeopffert werden soll: Welchem/ dafern GOtt meinem Leben und Gesundheit/ neben einem wieder-erneuertem Capitale des Geists/ einen fernern Zusatz verleihen solte/ Ihr von deme/ was die Himmel herabträuffeln werden/ weiter hören möget. Unter dessen/ werde ich unter denen Liebes-Bluhmen neben Euch wohlriechende Gerüche von mir auszusenden verbleiben

JANE LEADE.

Des

Der Andre Theil dieses Dritten Theils des Diarii oder GARTEN-BRUNNENS.

Göttliche Offenbahrungen Des Jahrs M. DC. LXXIX.

Den 1sten Januarii 1679.

Die Einladung.

Diesen Morgen kam das Wort zu mir: Kehr „wieder zu deiner Theosophischen Ubung/ versäum sie nicht: denn eben die ists / welche Euch den grössten Gewin einbringen muß. Ach du Elende/ die du dich mit mancherley schlechten Dingen beschäfftigt und aufgehalten hast! Was sind sie doch gegen dieser / welche die Erkandnus und Erfahrenheit giebt GOttes grosses umdrehend Kunstrad gehend zu machen/ welches die grossen Wunder nach Willen und Belieben auswircken mag. Sonder dich demnach ab / dencke nach und wend alle deine Sinnen und Gedancken auf diese Wissenschafft: denn sie ist die Göttliche Kunst / welche GOtt in den Seinen hervorleuchten machen wird; Ja sie wird sich so hoch empor wircken und winden / daß sie alle irrdische Kräfften überwinden und binden mag/ und ist eben diejenige / welche den Sitz und Thron des gehörnten Thiers umstossen und übern Hauffen werffen muß/ das so lange Gewalt in und auf der Erden geübt hat.

„Darum / o so höre mit deinem innern Ohre den Ruff deines lieben ImmanuELs: welcher durch die Weisheit kommen ist das Gezelt der Natur für sich selbsten zuzurichten/ daß Es ein wohlgefällige Wohnung habe/

dar-

„darinnen Er wohnen möge. Es müssen die starcken
„Thore der Magie noch versperrt und beschlossen bleiben/
„die Ausländer und Fremden darvon ab-und draus zu
„halten/die böß und schädlich sind. Weil der HERR
„beschlossen hat allein in und bey den Seinen zu bleiben/
„und Nichts neben sich vertragen noch dulten kan/das ei-
„nigen Schaden daran thun möchte. Darum lern dieses
„Sprichtwort wohl: Die Salbungs-Gegenwart
„wird alles heylen und alles præserviren und verwah-
„ren/ welches anders bald in die Putrefaction und
„Verwesung gegeben würde. So halte demnach den
„aufwallenden Quellbrunn der Weisheit/der zur neuen
„Heylung einfleusst/stets im Gedächtnus/wach und nimm
„dessen genau wahr. Denn Christi Bräute müssen in
„vollkommner Heylung und Gesundheit/ und in aller
„Geistlichkeit seyn/widrigen Falß Er keinen Wohlgefal-
„len an Ihnen haben kan. Darum laß Dich mit dem
„Geiste zur Schöne salben: anders kanst du Ihm nicht
„angenehm seyn. Dis Wort ist zur Warnung.

Den 4ten Januarii 1679.

Der Magische Kelch.

Eine Entzuckung.

Hier fühlte ich/daß das unsichtbare Rad der Magie meinen Geist sehr empfindlich fort-triebe das Centrum durch-und aufzubre-chen/ worinnen der Weisheit geheimste Künste verstanden und practicirt werden möchten. Allein der Wirbel-Schlund der Vernunfft stehet noch vor diesem Centrô; und drohet dem äussern Leben alle Gefahr und den völligen Unter-gang/dafern einiger Versuch darauf gethan werden solte. Zumal er wohl weiß/daß er in dem tieffen Abgrunde (der für ihn bereitet ist) den Verlust sein selbst leyden und erdul-ten muß.

Damit wir aber darzu möchten angemuthigt werden und den sterblichen Sinn darein zu versencken uns nicht

gereuen lassen; wurde mir dasjenige zu sehen vorgestellt/ welches in mir aufs Neue einen andern Sinn erwecken solte/ so mir beschrieben wurde das aufgehende oder hervorwallende Wesen selbsten zu seyn/ welches die Magie zu Werck setzen und gehend machen würde. Denn mein Geist wurde eine Zeitlang beyseits geführt/ und sahe in der Hand eines/ der ein weiß Kleid an hatte/ einen güldnen Becher/ in welchem ein feuriger Liquor war/ und wurde mir befohlen daraus zu trincken; weils ein Trunck/ der für einen vom Leibe abgesonderten Geist gewidmet wäre. Worwider ich aber einwande/ daß solcher für einen fleischlichen Leib/ (in welchen ich wiederkehren müste) sich nicht schicken würde. Da mir denn geantwortet wurde: Bekümmer dich nicht um das/ welches wegrauchen und vergehen muß. Hierauf nahm ich den Becher aus der Hand dieses Gesegneten/ und tranck mit grossem Zittern darvon/ da es anders nicht schmackte/ als ein distillirter warmer Spiritus, der sich durch meinen Geist ergosse und darmit zu einem Wesen oder Leibe vereinigte. Und so hatte ich eine empfindliche Erquickung/ und wurde darauf im Troste dieses lieblichen Trancks gelassen: welcher sich auf übersinnliche Weise durch alle und jede Theile in mir durchwirckte/ meinen Verstand ungemein erleuchtete/ die Sinnen läuterte und verklärte/ und im Hertzen gegen den Geber dieses geistlichen Truncks eine inbrünstige Neigung erweckte.

Nach diesem sahe ich einen Triangel/ der so rein und klar/ als ein Glaß war/ in welchem ich die Gestalt eines durchsichtigen Leibs sehen konte. Als ich nun die Glorie/ oder den verklärten Leib des HErrn/ betrachtete/ machte selbiger nach dem innern Theile einige Veränderung/ in und durch die Rückstrahlung von dem Steine/ welcher sehr magnetisch und an sich ziehend war/ meinen Geist zu bewegen/ daß er sich mit der darinnen ersehnen Glorie vereinigen möchte/ dero Wohnung eigentlich in diesem Triangel verordnet ist/ frey und ausser einem solchen Leibe zu leben und sich zu bewegen/ der denen groben Elementen zugehöret. Dessen Erkandnus/ nach wonnesamer Empfindung alles dieses Genusses/ mir Schmertzen und Pein verursachte; weil dem Geiste noch nicht zugelassen

ward allzeit bey dem HERRn zu seyn und zu bleiben. Sondern noch eine Zeitlang in dem tödtlichen Staube beharren muß; bis er diesen Triangel wol verstehet und erkennet/ welcher machen wird/ daß der tieffe Philosophus mächtige Dinge thun könne: denen/die iezt arm und untergedruckt sind/zu helffen:die vom Gewalte des Thiers gekreuzigt worden/ das aus dem Meere dieser Welt aufsteiget. Es wurde mir durch den: Ich Bin's/ bezeuget/ daß es durch die Göttliche Philosophie solte gestürtzet und umgekehret werden. Und zu eben diesem Ende beweget sich die Weisheit in ihren magischen Kindern / die sich freuen in diesen Triangel-Punct einzugehen / welcher so tieff ist. Diesen rufft Sie immer zu alles dasjenige aufzugeben und zu verläugnen / was dieser überwesentlichen Philosophie eine Hindernus ist oder seyn mag; welche nicht des Menschen / oder vom Menschen / noch nach dem Menschen; sondern von dem sich der Seelen einhauchenden Feuer-Odem des H. Geist ist: welcher die Erkandnus und Verstand dieses wunderbaren Geheimnüsses innerlich gibt / damit der Circkel der Natur zu seiner bestimmten Zeit durchbrochen werden möge. Und alsdenn sollen wir einen schnellen Ubergang in die unumschränckte Freyheit haben / und alda ohne Einrede wirckende Agenten seyn; nachdem dis Joch Einmahl zerbrochen ist/ wordurch dieser Odem des Lebens gehindert worden / daß er nicht hervorbrechen können der Magie Werck zu wircken / wie es im Triangel verstanden wird. Welcher den Liechtglanß zur Entdeckung gibt und von sich ausstrahlet / daß wir ein Muster sehen mögen / dardurch (nach dem Hertzen GOttes) in der Theosophischen Kunst zu wircken. Worzu wir auf keinerley Weise gelangen können bis wir von dieser alten sinnlichen Natur frey gemacht sind. Dieses ist mir durchs sprechende Wort zum Oefftern bekräfftiget worden/ seit der Zeit her ich diese treibende Krafft empfunden / welche meinen Geist in dieses grosse Mysterium oder Geheimnus zu forschen bewogen und gebracht hat. Uber welchem sich eine so grosse Schwerigkeit aufthat / daß mir aller Muth entfiel / ob ich diesen Circkel wohl iemahls möchte durchbrechen / oder so gar vom ersten Natur-Grunde loß und frey gemacht werden können / daß ich solchen

then nimmermehr mehr berühren möchte. Dieses war zwar eine gar schwere Lection in der Schuhle der Weisheit zu erlernen/es muste aber also seyn. Dannenhero der Geist JEsu zum Oefftern auf mich drunge und fragte / ob ich denn ewig warten wolte alles dasjenige abzutreiben/ auch streng und ohne Erbarmung zu verurtheilen / was sich aus der astralischen Gebuhrt erregte? Denn was den Magischen Beruff angienge / so muste solcher nicht allein darmit begonnen/ sondern auch darmit fortgesetzt und verfolget werden / bis die Wurtzel aller dieser irrdischen Essentien selbsten von Grunde aus ausgereutet sey: und der Seelen-Geist / als sich nacket und bloß befindend / in die Unendlichkeit des ewigen Wesens hinab ersüncke / welches das einige Mittel dieselbe fremde oder abentheuerliche und ausgeartete Gebuhrt zu ersäuffen / und derjenigen also loß zu werden / welche sich aus den äussern Gestirnen selbsten formiret und bildet. Deren Werck und Arbeit durch die mächtige Gebuhrt der Weisheit allerdings ausgetilget wird: Welche natürlicher Weise aufwächst / damit sie erfahren oder geschickt und bequem seyn möge / alles gantz leicht und frey auf philosophische Weise auszuwircken / als die mit ihrem Thun kein ander Absehen hat / als den Namen Jehovah auszuwircken. Dieses / hat mir der Heilige geoffenbaret / werde die letzte aufgehende Glorie seyn / so die Armen und Verachteten zu Ehren bringen wird. Weshalben uns unzehliche dringende Beweisgründe folgen / die wir zum Abendmahle der Weisheit eingeladen werden/ daß wir frey und umsonst aus Ihrem Magischen Becher trincken / und von Ihrem Wildbret essen mögen / das in ihrer beschlossnen Weyde gemästet und fett gemacht ist. O dieses werden wir gewißlich erfahren: so wir Ihr nur in den Tieffen Ihrer Lehr-Art folgen können/ alsdenn Sie uns neue und unerhörte Dinge offenbahren wird: wenn wir uns im unbefleckten Hertzen JEsu treulich halten und bewahren. Dasselbe ist die Schuhle/worinnen wir Sie antreffen/und alle Kunst in Ihrer Philosophie gelehrt werden sollen.

Den 11ten Januarii 1679.

Der Sophiæ Braut-Gezelt.

Eine Vereinigung [mit Derselben.]

Diese Nacht brachte ich einige Stunden in einer bequemen anmuthigen Wohnung (und in erkandlichster und empfindlichster Geniessung) der H. Trinität zu/ welche meinen Geist zur Vereinigung mit Ihr selbsten aufzog. Woraus ich eines solchen Ausflußes des Geists theilhafftig wurde/ der nicht auszusprechen ist: nur so viel kan ich denen darvon zu erkennen geben/ daß in diejenigen / welche dem Hertzen GOTTes ankleben/ aus demselben immer und ewig Freude und Lust des Lebens ausfliesse. Wie ich denn viel und grosse Gemeinschafft genosse / die ich mit Worten nicht ausdrucken kan. Dieses allein muß ich zur Anmuthigung derjenigen erinneren/ die in Einigkeit des Glaubens mit und neben mir darauf warten / daß ich diesen erfreulichen Schall gehört: Der HERR/ deine Gerechtigkeit/ ist dein Cornet oder Panier-Träger worden / und will Sich Selbsten zusamt denen mit einer Mauer umringen/ die leyd um Ihn getragen und nach Ihm verlanget haben. Sihe/ Er ist kommen/ und will im Gezelte des Glaubens wohnen bleiben/bis du/ als eine Braut der Sophiæ, von dannen wirst hervor geholt werden in die grosse Stadt einzugehen/ in welcher das Lamm GOttes ein mächtiger König ist / und für GOttes reine Jungfrau eine Stette bereitet hat: dero Gebuhrt nicht vom Manne/ sondern vom H. Geiste ist. Eine solche soll alhier mit dem Lamme öffentlich vermählt erkannt werden.

Den 15ten Januarii 1679.

Der Weisheit Quellbrunn / oder die Erste Magische Materie. Eine Central-Eröffnung.

Es wurde mir diesen Morgen aus dem sprechenden Oraculô oder Worte GOttes zu erkennen gegeben / daß die Summe und der Hauptzweck alles desjenigen / so aus der ungründlichen Kugel-Welt gelehrt und eröffnet worden / zu dem Ende geschehen sey / damit wir wieder darein gebracht und mit derselben zu einem Wesen vereiniget werden; ja daß wir darinnen auf die aller verborgenste und geheimste Weise / als in unserm eignem Grunde oder Erde / wircken möchten. Das Magische Talent darinnen zu finden / welches die beginnende Materie zu einem neuen Leben ist / das Nichts vom Fluche weder fühlen / noch empfinden wird. Dieses nimm / als der Weisheit Sprichwort / an / Dero Eingang anfänglich durchs Eintröpflen reiner Lehre geschicht: auf welche / wenn sie wohl gefasst und eingesogen ist / das Ubrige Ihres Fürstenthums folgen / und ein Talent über das andere gegeben werden wird. Kein ander Geschäffte / (sagte die Weisheit) will ich dir auflegen / als daß du in der Materie wirckest / die dir innerhalb des Circkels aus jener Tieffen gezeigt worden ist; woraus ich selbständig-wesentliche Dinge generiren will / die dem ersten schaffenden Worte ähnlich seyn sollen: durch welche alle Dinge die ietzund mangelhafft und gebrechlich sind / wieder erneuert und zur Vollkommenheit gebracht werden sollen. Darum bleib du innerhalb des Kreises des umtreibenden oder wirckenden Rads / und gehe nicht daraus aus / bis sich GOtt Selbsten nach der unermeßlichen Güte und höchster Oberherrschafft figuriren und abbilden wird. Dahinein setz deinen Geist kräfftig (a) / alsdenn wird Seine Krafft deine seyn das gantze Mysterium oder Geheimnus zu voll-

(a) Darum umgürtet die Lenden eures Gemüths: seyd nüchtern und setzet eure Hoffnung vollkömmlich in die Gnade / die Euch in der Offenbahrung JEsu CHristi gegeben ist / 1 Pet. 1 v. 13

vollenden / das dir geoffenbahret ist. Solchem nach entsetze dich nicht darvor; denn das starcke Liebes-Band wird diesen Vermählungs-Knoten in GOttes Einigkeit gewißlich fest knüpffen.

Hierauf erschien vor meinem Auge ein wunderbar Gleichnus auf einem Acker oder Felde / welches ringsumher mit einem feurigen Circkel umschlossen war. Worinnen unterschiedlicher Arten Bäume stunden / die einer erwachßnen Grösse waren / und in deren Mitte entsprung ein fliessender Brunnquell / der die Wurtzel aller und ieder dieser Bäume umfloß; und wie die Farbe der entspringenden Materie war; also veränderte sie die wachsenden Bäume: deren Laub oder Blätter und Früchte in pur Gold verwandelt wurden. Diese ward mir gesagt die Brunnquells-Krafft zu seyn / worinnen die hohe verwandlende Philosophie verstanden und erlernet werden möchte. In welcher und durch welche die irrdische Natur in die Himmlische würde verwandelt werden. Durch diesen Brunnquell würde alle Fäule oder Unreinigkeit abgewaschen und durch diese zu geistlichen Ehren erhebende Materie alles durchaus tingiret und gefärbet werden. Dieses wurde mir zu dem Ende geoffenbahret / damit wir / als Pflantzen der Hoffnung / aufwachsen möchten bis der Brunnquell der Weisheit im Acker oder Felde des Centri unsrer Hertzen hervorbrechen würde / die durch die Quintessenz des Glaubens gereiniget werden sollen / welche die starcke Macht ist / die diesen versiegelten Schatz eröffnen muß / der so manche Secula und Hundert Jahre her verschlossen gewesen / so daß auch nicht einer den rechten Schlüssel darzu gefunden hat; da er doch anders Nichts / als das Geheimnus des Glaubens / in seiner einfältigen Wirckung ist. Nun aber müssen wir als kleine Kinder / wie und nach dem wir Kräffte und Vermögen haben / von einem Grade des Glaubens zum andern Grade (a) gehen zu lernen gelehrt werden / bis wir diesen Schlüssel finden / der aus solcher unvermischter und reiner Materie ist / die einig und allein aus dem Höchsten Wesen extrahirt und ausgezogen werden kan.

Als ich nun hierauf der hohen Reinigkeit des Glaubens-Geists / welche dieser Schlüssel ist / bey mir selbsten

(a) Rom. I v 17.

sten nachdachte/ sahe und verstunde ich gar wohl/ daß er Anders oder Weniger nicht/ dann GOtt Selbsten/ wäre/ der Sich beydes zur Materie und Form desselben / als die von Ihm ausflössen / Selbsten gabe. Allein hier werden in Ansehung der Gleichformigkeit grosse Dinge erfordert/ ehe und bevor diese Gabe kommen oder sich offenbahren mag. Denn dis Wort kam zu mir / da sich meine Seele mit dem Gerechten unterredete / welches also sprach: Gleichwie du einen Nachdruck des Acts oder der Wirckung von mir erwartest/ so durch den Act oder Wircklichkeit durchgehen und durchdringen möge; also must du wissen/ daß nunmehro auch ein activer oder wirckender Gehorsam erfordert werde / der sich selbsten öffentlich am Kreutze zu hangen zeige / damit du also sterben/ und eine Zeitlang in der Circkel-Stille des Nichts-Auges der Ewigkeit Gottes ligen mögest; bis zu solcher Zeit/ da dasjenige Leben/ worinnen die astralische Sinnen (die so kräfftig wircken)/ dardurch an Kräfften erschöpfft und abgemattet / wieder in sein erstes oder anfängliches Nichts gebracht ist. Alsdenn wirst du vom ungründlichen Auge aus einer gantz andern Materie neu formirt seyn / und als ein Extract des vollkommnen Ebenbilds GOttes hervorkommen. Und alsdenn wird der Lautere Glaube gantz natürlich wircken. Dis ist ein Rath / der grosse Wichtigkeit und Nachdruck mit sich führet; darum du ihn wohl in Acht zu nehmen hast.

Den 19ten Januarii 1679.

Eine Continuation des Vorhergehenden.

Nachdem ich mich nun selbst zu der geheimen magischen Wirckung geschickt hatte/ die ich in ihrem mächtigen Getriebe starck in mir fühlte / entschloß ich mich das inwendige Auge meines Gemühts auf dieselbe einzukehren/ und meinen Geist / nach denen mir vorgeschriebnen Regeln/ darein zu ersencken: und also auf den wirckenden Effect und Erfolg zu warten und Acht zu haben. Sintemahl ich sehe / daß grosse Dinge der Veränderung Vorhanden sind / wenn sich unsere Geister

genau an den Central-Grund halten. Denn die Himmel sich wircklich niederbeugen und circuliren das sterbliche Band aufzulösen: welches die irrdischen Essentien so vest mit einander verknüpfft hat / daß (wie mir geoffenbahrt wurde) Nichts dieselben auflösen kan / als die abtröpffende Regen aus denen Wolcken des Neuen Elements; die sich (wie mir gantz klar und deutlich erschiene) zusammen zogen / und über diese Aeusseren so ausbreiteten: daß die nicht mehr zu sehen / sondern im Glantze derselben Welt bedeckt und verborgen waren. Sie waren an Farben als in einer tieffen Schattenröthe / einer Flamme gleich gemischt / und zogen oder verlohren sich so fort in etwas bleichere sehr anmuthige Farben. Und wenn die alten sichtbaren Elemente erschienen / war solches der Tod / der auf einige kam / die in sterblichen Gestalten zu gegen waren: so daß sie als todt niederfielen. Ich sahe meine eigne Gestalt / und einig wenig andrer neben mir. Das äussere Element verschmaltz und zergienge / und wir wurden gleichfalls mit-aufgelöst. Darauf erhub sich aus diesem Neu-formirten Himmel eine gar anmuthige Kühle oder reine Lufft / welche in uns eingieng und uns wieder auf unsere Füsse stellte / und die auf uns herab regnende Kräffte erneuerten unsere Stärcke dermassen / daß in alle Theile wieder Leben einkam. Dieses sahe mein Geist / daher er bathe / daß es wesentlich erfüllet werden möchte: Sintemal dasjenige darinnen war / welches die völlige Herwiederbringung der Seelen / des Leibs und des Geistes andeutete. Nachdem ich nun wieder zu mir selber kam / sprang dis
„ Wort hervor: O der Flamme des Geists! die gemacht
„ hat / daß das Räuchwerck empor gestiegen und herauf
„ kommen ist / und die Materie berührt hat / aus welcher ein
„ ander Leben erweckt und zu Kräfften gebracht wird: welch
„ Leben wesentlich rein / aus der Gebuhrt des einen Ele-
„ ments / und fähig ist hohe Dinge zu ererben / die im be-
„ schlossnen Acker der Weisheit wachsen / worvon du die
„ güldnen Garben zum Danck-Opffer bringen solst.
„ Darum laß dein Hertz diesem Dinge mit Ernste nach-
„ dencken!

Den 25ten Januarii 1697

War ich im vördern Theile der Nacht in einem starcken Kampffe im Geiste / daß die Welt / in welche ich eingehen und ruhen wolte / annoch geschlossen war / und ich mich als eine wanderende Pilgerin ansehen solte / die hin und her schweiffte / den Anfang oder Eingang darein zu finden. Und also arbeitete ich von allem abgeschieden und entbunden zu werden / das des bittern / sauren und grimmigen Geists ist / dem wircklich alles Ubel anklebet. Als ich nun über der hierüber habenden Empfindlichkeit (so aus einem solchem Hertzen kam / das von Inbrunst als eine Feuerflamme brande) mich hefftig beklagte und die Verwüstung dieses Stands offen legte / der noch immer so armsälig und dürfftig erschiene; antwortete mir der HERR / mein GOtt / mit „gar tröstlichen Worten und sprach: Bekümmer dich nicht / „daß kein sichtbar Angesicht auf dich gerichtet ist. Heb „dein Auge auf und sih durch alle Scheide-Welten / die „zwischen mir und dir gestanden haben / hindurch. Es ist ein „Auge / das in dein Haupt-Leben eingepflantzt ist / wel„ches die dicke Wolcke durchdringen wird / die sich in und „über dir zusammen-zeucht. Dis ist das Auge / welches mein „Hertz afficiren und bewegen wird / das von der Liecht-„Flamme des Glaubens funckelt. Du hast keines an„dern Glantzes nöthig: Denn es wird machen / daß das / „welches du fürchtest / weit von dir entfernt sey: und dir zu „helffen gar nahe seyn.

Den 27ten Januarii 1679.

Die stille Ruhe.

Diesen Morgen begegnete das einsprechende Sprichwort meinem forschenden Gei„ste und sprach: Sey still / du umtreibendes „Rad / die du auf- und empor windest „was doch an seinem eignem Orte ruhen „solte. Es ist ein Verlust und Schade bey „allzu geschäfftiger Wirckung in der Sorgfältigkeit. Dar-

„ unn lern du die rechte gebührende Bewegung in die-
„ sem deinem unterm Rade mit dem obern halten: in
„ welchem die Bewegung der H. Trinität ist / die sich mit
„ Nichts vermenget das verunruhiget.

„ Und wurde weiter zu mir gesagt: O Seele wisse / daß
„ dein Seegen ist allzeit mit den sanfftfliessenden Ströh-
„ men zu gehen/die der ewige Quellbrunn alle Tage aus-
„ senden wird / bis sie dich an den güldnen Strand und in
„ den tieffen Thal bringen werden / da du die unbekům-
„ merten Lilien / als die Frucht der Befreyung von
„ Kummer und Gedancken / in ihrer hervorsprossen-
„ den Glorie sehen sollst. Unter welchen ihr euch finden las-
„ sen / und auf den himmlischen Beruff und Schall den-
„ cken sollt; welcher euch räth aus eben demselben gesäuber-
„ ten Grund und Erde hervorzuwachsen: worinnen die
„ höchste Ruhe und Güte reichlich zu finden seyn wird.
O/Mein HERR/laß uns täglich von diesem uns bescheid-
nem Theile leben: deine Reden sind wohl wehrt / daß wir
Ihnen gehorchen!

Den 28ten Januarii 1679.

Die Göttliche Einbildungs-Krafft.

Diese Nacht über genoß ich der mich umgeben-
den Liebes-Gegenwart im inwendi-
germ Theile Meines Gemühts sehr viel.
Und weil ich all mein Anligen und Be-
schwerung auf den Mächtigen warff / als
welcher alles von mir nehmen könte was
mich beschweren und unterdrücken wolte / empfing ich in den
folgenden Worten diese tröstliche Unterstützung und Auf-
„ richtung: Verunruhig und quehl deinen Geist nicht/durch
„ Klagen und Fragen / wie und auf was Art und Weise
„ du aus deinem verwirrtem Gesträuche erlöset werden
„ sollst / daraus du keinen Ausweg sehen kanst. Ergieb und
„ befiehl dich im festen Glauben und Vertrauen deinem
„ Grund-Pfeiler / welcher in der Liebe-Flamme ausge-
„ het / dich durch alle ungestümme Meere zu erretten und
„ zu erhalten. Und wurde mir ferner dieses ins Ohr einge-
vispert:

„ vispert; Merck wohl alles / was lauterlich durch mei-
„ nen Geist in dein Gemüthe eingeistet und durch die Gött-
„ liche Einbildungs-Krafft darinnen formiret wird / soll
„ befestiget werden / und nicht als diejenigen flüchtigen und
„ verschwindenden Gedancken seyn / welche Nichts aus-
„ wircken und zum Effecte bringen können. Die H. Salb-
„ ung aber wird dir dasjenige eingeben / was selbständige
„ Wesen zu Wegen bringen mag: darum laß sich deinen
„ obern Willen-Geist mit derselben vereinigen / so werden
„ die ledigen Räumligkeiten / zu deinem Friede und Freude
„ in GOtt / deinem Aufenthalte / erfüllet werden.

Den 30ten Januarii 1679.

Die treibende Krafft: und die Waage.

Es erschien mir eine Hand / die gegen mich ausgereckt war. Als ich sie nun also ansahe / gedachte ich in meinem Gemüthe / warum doch der Leib / deme die Hand angehörte / verdeckt wäre? Indem ich aber so sahe / wenn er zum Vorscheine kommen würde / ersahe ich Ihn so fort in der Gestalt und Statur eines schönen anmuthigen Jünglings / welcher mich mit seiner Hand fort stieß / und mich an dem Orte / da ich stunde / nicht bleiben lassen wolte; sprach doch nicht ein Wort gegen mich: seine Hand aber fühlte ich mich noch immer fortdringen auf einen Weg zu gehen / der mir unbekand war / und also verschwand Er und ließ mich fortgehen.

Dieses wurde mir hernach eröffnet / daß ich dardurch verstehen möchte / daß solches die treibende Krafft wäre / welche mir auf diese Art und Weise als eine Person vorgestellet worden; die mich in dem H. Proceß forttrieb (worein wir unsere Geister ordentlich und öffentlich eingegeben hätten) immer fortzugehen.

Nach diesem wurde mir eine Waage und zwo Schaalen vorgehalten / in deren ieder ein Gewichte lag. Das eine wurde mir gesagt ein Bley-Gewichte zu seyn / das andre von Gold und Ertz unter einander; und die Schaale / worinnen das Bley lag / überwog die andre / welche

welche zu leicht war; welches ich wohl beobachtete und sprach: Ach HErr! wo soll ich mehr Gold hernehmen diese schwere Schaale zu überwegen? Worauf „mir geantwortet wurde: Scheid das Ertz darvon/ so „wird dir über dis noch ein ander Gran darzu gegeben „werden/ welches die Schaale wieder umwenden und „überschlagen machen wird. Darauf wurde mir eröffnet/ daß dieses geschähe mir zu erkennen zu geben/ daß diese zwo Schaalen den Glauben/ und die Vernunfft/ samt ihren Granen des Sinnes oder der Sinnligkeit vorbildeten/ die den gegenwärtigen Grad des Glaubens bis diese Stunde noch zu überwägen pflegten: Welcher kein Schrot oder Korn von Ertz verstatten; sondern/ dasjenige vom H. Anfänger des Glaubens an sich ziehen müsste/ was sein völlig Gewichte ausmachen solte/ das Sinnliche Leben der Vernunfft zu überwägen.

[Dieses waren die Lectionen/die in der Weisheit Theosophischen Schuhle gelehret wurden; welche Ihre Schüler durch Gleichnüsse und Sprichwörter lehret/ und die Sie mit Ihrer Züchtigung allwegen besuchet/ bis Sie Ihren Seelen völlig vertrauen darff. Worauf um diese Zeit sehr harte Bestürmungen und Widerstände erfolgten; damit diejenigen/ welche sich denen vorbesagten Artickeln untergeben hatten/ beprüfft und endlich von allem unreinem Schrot und Korne gereinigt werden möchten.]

Den 2ten Februarii 1679.

Ein grosser Kampff im Geiste mit einem ungeheurem Magischen Manne.

Diese Nacht/ da ich äusserlich nicht wohl zu Passe/ und innerlich in meinem Geiste geübt und angefochten ward/ und beyde durch die auffsteigende Acten oder Wirckungen des Glaubens zu überwinden kämpffte: rang ich empfindlich mit einem Kriegsmanne/ welcher mir widerstunde/ und mich nie-

derschlug / wenn ich auffstehen wolte / mich aus seiner mich fesslenden Macht zu befreyen. So daß ich klärlich sahe / daß ein böser Anschlag wider mich vorhanden war / der mich hinderte / wenn ich nach einem Berge auffstiege / welcher mir noch einen kleinen Weg abgelegen zu seyn schiene / ehe ich dessen Spitze erreichen möchte. Und wenn ich mich bemühete hinauf zu klimmen / erschien mir ein ungeheurer magischer Mann / der mich umfasste und wieder hinab zog. Worauf ich / mich durch den Widerstand schwach / abgemattet und blöde befindend / meinen Zustand beklagte / und dieses Anligens halber mit meinem GOtt rechtete: warum mir doch noch immer solcher Widerstand geschähe des Glaubens auffsteigende Krafft zu hindern; die doch der Spitzen dieses Berges so nahe gekommen / alda / als an dem hohen Orte / ich beständig mit GOtt wandeln möchte / nemlich wo Sions Glorie / samt dessen Einwohnern / wesentlich erscheinet: Denn so war mirs gezeigt / daß die Spitze dieses Bergs das Ende der Laufftbahne des Glaubens wäre / da denen Müden die wahre Ruhe bereitet wäre.

Und nach einig disfalls geführten Klagen und demüthiger Unterredung mit dem HERRn / wurde mir dis Wort „gegeben / welches mir auf diese Weise einsprach: Warum „stehet ihr stille? Gehet fort und vereinigt euch im Glau„bens-Bande mit einander / und entsetzet euch nicht für „den Anläuffen des Argen / und daß er euch allzeit wie„der zurück- und hinabschläget. Denn ie näher ihr zu „meinem Berge der Vollkommenheit kommet; ie „grösseren Widerstand und Bestürmungen ihr er„warten müsset. Fechtet demnach / o fechtet männlich: „und weichet keinen Tritt aus / bis euch die Krohne auf „eure Häupter aufgesetzt ist. Die Krafft und Stärcke „einer Simsons-Macht wird / wenn sie erweckt wird / „alle Seile zerreissen / und aus dem Leydenden Odem thä„tig seyn / denn sie in Krafft wircken wird / so ihr euer „Vertrauen und zuversicht drein setzen werdet. Es ist ein „Schild / der euch gegeben ist / welcher alle und iede Ge„wichte oder Lasten von euch abwehren / und die finste„ren Magischen Kräffte gleichsam wegblasen und zurück„prellen machen wird / die in euch einzudringen aufpassen. „Gehet demnach im brünstigen Eyfer und H. Verlan-

gen

„ gen fort/ und lasst euch nicht durch Schrecken aus eurer „ Wohnung und Loses-Antheile vertreiben; der euch „ nach der Heraufkunfft auf diesen H. Berg gewiß ver- „ heissen ist: da ihr weder einige Wolcke/ noch Decke „ iemahls mehr erkennen sollet. Denn alhier ist alles weg- „ gethan in der Liecht-Hellen Glorie GOttes und des „ Lamms/zu dessen Throne der Geist des Glaubens „ den Weg bahnen wird.

Den 5ten Februarii 1679.

Die Erinnerung meiner Witbenschafft.

An diesem Tage war es eben Neun Jahr/ daß ich in Witbenstand gesetzt wurde/ von welcher Zeit ab ich aller dieser Welt Güter beraubt und entblöst worden: so daß es mit diesen allen bey mir zum Ende kommen war. Auf dessen Betrachtung mir aus dem Glaubens-Quelle diesen Tag über viel Trosts zufloß/ nachdem mir beydes die albereit vergangne/ und gegenwärtig noch auf mir ligende Trübsall wieder lebendig vor Augen gestellt wurde. Denn es ward mir durch das Wort des HERRn insonderheit angedeutet und ge- „ zeigt/ daß/durch die Beraubung und Aussetzung aus die- „ sen sichtbaren Dingen/ein Weg und Eingang zu derje- „ nigen Gebuhrt des Glaubens gemacht worden/welche „ das Reich/nach der uranfänglichen Eigenschafft her- „ wiederbringen solte; die/ehe noch etwas von der Zeitlich- „ keit war/gewesen wäre. Darum(fuhr dasselbe weiter fort) „ laß dich die Erschütterung und Wegnehmung desjenigen „ nicht irren noch anfechten/ welches niemaln von der Er- „ schaffung des Glaubens-Geists gewesen ist. Denn „ mein Vorsatz ist/ daß Nichts lange in dieser äussern „ Schöpffung bestehen soll/ ohne was in derjenigen „ Krafft des Glaubens wird erneuert werden/die aus „ dem H. Geiste wircket. Solchem nach sollst du wissen/ „ daß ich durch Leyden einen Wege ebene und bereite: und „ wircklich bey denen zu Erst anfange/ die zu dieser neu- „ creatürlichen Gebuhrt verordnet sind/ und die solche

Gött-

„ Göttliche Schützen seyn werden / die gantz und allein „ von demjenigen leben sollen / was der schnell durchdrin- „ gende Bogen des Geists einbringen wird. Denn die „ Ordnung / Form und Anstalt dieser äussern Schöpf- „ fung / so anietzo durch die vernünfftige Weisheit regie- „ ret wird / ist mir zu wider und meinen Ohren täglich höchst „ verdrießlich und beschwerlich. Dannenhero Ich / euer „ HERR / kommen bin solche zu beruffen und zu unter- „ richten / welche in diesem neuen und fürtrefflicherem „ Wege lieb und werth geachtet sind. Darum lassts euch „ nicht hart / noch beschwerlich düncken / ob ihr schon gleich- „ sam als auf einer leydenden Peinbanck hanget / und euch „ dardurch die Glieder aus einander gezogen werden: Denn „ sie sollen euch durch das fest-vereinigende Oehl des „ Glaubens-Geists wieder in einander gesetzt und so fest „ und starck werden / daß sie kein irrdisch Waffen un- „ müglich soll scheiden können. Auch soll mein geistlich „ Fleisch / als eine undurchdringliche Haut und Decke „ seyn / nachdem der Glaube durchaus und vollkömmlich „ zu bindenden und zusammenhaltenden Nerven worden „ ist. Dieses / und viel guten Raths und Anmuthigung mehr / wurde mir gegeben uns im Glauben aufzumuntern.

Den 15ten Februarii 1697.

Das Gleichnus vom Korn-Acker.

Als ich in meinem Gemühte mich erinnerte und bey mir selbsten überdachte / wie mich GOtt bey den gegenwärtigen Umständen der Providenz versorgt gehabt / wurde mir ein Acker vorgebildet / worauf reiff Getraide mit dünnen versengten Aehren stunde / so doch mit Dornen und Diesteln vermengt waren / welche zum Theile geschnitten und eingesammelt waren. Und „ wurde zu mir gesagt: Schneid und ernde das Ubrige mit „ der Sichel des Glaubens bis alles dasjenige abgeschnit- „ ten / was aus dem Ubel gewachsen ist. Denn so muß „ es seyn / daß die erstickende Sorgen aus dem Grunde „ der Erden ausgereutet werden mögen. Geh du demnach

in

„in Gedult fort/ und thu es vollkommen und von Grund
„aus. Denn es ist die Erste Ernde/ die Vorbereitung
„machen wird zur Hervorbringung eines Saamens/ wor-
„innen der Seegen in der fruchtbringenden Krafft des
„Paradieses ist: welcher durch den befeuchtenden Nebel
„der über-himmlischen oder göttlichen Himmel her-
„vorkeimen wird. Darum laß dir dieses in der gegenwär-
„tigen Schwermuht und Drangsall zur Aufrichtung die-
„nen/ und werde in der Arbeit und Mühsäligkeit deiner
„Hände nicht müde noch kleinmühtig/ bis du ein Ende die-
„ser ersten Saam-Ausstreuung zu sehen gelangest/ wel-
„cher gleichsam zu einem Zunder verordnet ist/ daß also
„wieder eine volle Ernde des Glauben-Saamens ein-
„kommen möge. Und hieran sollet ihr erkennen/ daß die
„Ubung des Glaubens nicht vergeblich geschehen: denn
„durch dero Aushaltung wird diese neue Pflantzung zu
„wegen gebracht/ von welcher ihr völlig einernden wer-
„det Gerechtigkeit/ Freude und Frieden.

Den 17ten Februarii 1697.

Jacobs-Brunn. Eine Entzuckung.

Diesen Morgen wurde mir/ so bald ich erwacht war/ viel Göttlicher Materie von allem Demjenigen zu betrachten an die Hand gegeben/ was aus der unermäßlichen Fülle und Allgenugsamkeit der unsichtbaren höchsten und unumschränckten Obermacht heraus zuziehen seyn möchte. Da denn die meiste Betrachtung dahin gienge/ wie und auf was Weise zu allen Zeiten/ wenns die Noth erforderte/ durch solche eine Hülffe möchte heraus gezogen werden/ welche in näherer Vereinigung und Verträulichkeit mit der H. Trinität stehen. Sintemal mir Versicherung geschehen/ daß ein Weg darzu wäre/ und daß es eben dieser sey/ auf welchen uns der Geist JEsu gebracht habe. Allein wir sind noch nicht weit genug auf demselben kommen/ daß wir das Thor sehen möchten/ durch welches wir eingehen müssen/ solche Hülffe durch den Geist des Glaubens zu ergreiffen:

greiffen: und also dieses verschlossne Principium zu verpflichten/ daß es auf-fliegen möchte/ und wir drein eingehen konten. Und zwar die Schätze und Kräffte desselben unbekanden Lands nicht allein zu beschauen und zu kosten; sondern von denenselben auch mit uns hernieder zu bringen/ die Nothwendigkeiten dieser Welt zu ersetzen / die nunmehro unterm Fluche und Mangel ligen. Als ich diese Materie nun bey mir hin und wieder überlegte / wurde ich in Verzuckung gebracht/ da ich mich im Gesichte bey einem Quelle stehen sahe / woselbsten ich zugleich angesprochen / und zu mir gesagt wurde: Du bist zum Brunne
„ Jacobs kommen / der seine Quell-Adern unaufhörlich immer wieder erneuert. Darum wart hier und
„ sey stille: denn von hier fleusst Weisheit und Allmacht
„ aus. Daselbsten war auch eine Zeitlang eine Person zugegen / die sich aber wieder entzog: und ich wurde allein gelassen. Hierauf wurde ich gefragt: von welchem Quelle ich zu Erst trincken wolte? Sintemahl er mancherley Träncke auszugeben hätte: und diejenigen/ welche die saure und bitteren ausziehen wolten/solten die milde und süsse kosten. Worauf ich antwortete und sagte: Sihe ich halte mich an dein Loß / laß es also geschehen? Darauf wurde mir ferner bewiesen und dargethan/daß die Menschheit zuvor den Leydens-Tranck trincken müste / ungeachtet die Gottheit mit Ihr vereinigt wäre. Denn also sey es auch mit JEsu ergangen / ob er schon mit des Vatters ewiger Gottheit vereinigt gewesen sey / und dardurch das grosse Heyl ausgewirckt habe. Worauf ich antwortete
„ und sagte: Ach mein HERR! ist aber auch dasselbe
„ Vermögen oder Genugsamkeit bey den Menschen /
„ die nunmehro in solcher Unmacht erscheinen? Ant-
„ wort: Ja/es ist eine Müglichkeit das rechte Wesen/Leben/
„ Krafft und Stärcke aus eben demselben Quellbrun-
„ ne auszuziehen/ dardurch im Ersten Theile auszuhal-
„ ten/bis dein Geheimnus des Kreutzes vollendet ist. Denn eben derselbe Geist / der bey unserm HERRn Christo war / ist auch in Euch / Euch dahin zu bringen; anders würde es nicht von Euch gefordert werden. Und dieser Heilige Geist / den ihr bezeuget / beweget sich allwegen Euch nach Ihme zu gestalten und gleichformig zu machen: weil Er

wohl weiß / daß Er andrer Gestalt zur Offenbahrung in Allmacht und zum Siege in der Menschheit sich nicht durchwircken kan: da doch sein Vorsatz ist / daß sie hierdurch aus aller Dienstbarkeit und Schwachheit / durch Einmal leyden für die Sünde / errettet und herwieder gebracht werden soll. Darum es gut ist dem Fleische abzusterben / damit eine Auferstehung im Geiste geschehen möge. Denn so Gott des grünen blühenden Baums der Gerechtigkeit nicht verschont hat / welcher nur unsere Sünden trug / und der in unsrer Sündlichen Empfänglichkeit zu seyn geachtet worden (wie denn geschrieben stehet / daß der Gerechte für die Ungerechten gelitten habe): viel weniger wird er unser schonen / die wir dürre Bäume sind / welche keine Frucht tragen? Als welcher uns durch solch Sein Leyden nicht von Mitleyden frey gemacht; sondern vielmehr gezeigt hat / daß erfordert würde und nöthig sey / daß wir ein ieder unsern eignen Theil des Leydens selbst auch auf uns nehmen und erdulten solten. Und ob unser HERR wohl keine Sünde hatte / dero Er absterben könte; so haben wir derselben doch alle genug abzusterben. Und dieses / erinnere ich mich wohl / wurde weiter für einige in dieser Gemeinschafft gegen mich noch beygefügt / welches ich insonderheit wohl in Acht nahm / daß / so wir den Erstgebohrnen [welcher den Cain und Esau / die arge Gebuhrt / bedeutete] auf opffe-
„ren könten / solches uns von Christi sichtbarer schmäh-
„licher Tods-Art / oder von demjenigen allgemeinen
„Tode / befreyen solte und möchte / der über alle geherrscht
„hat. Denn weil sie alle gesündigt haben / müssen sie alle des Tods der Sterblichkeit sterben / bis zu solcher Zeit / da eine dergleichen Versühnung darfür erfunden werden mag. O Seele es ist also / daß der rechte wahre Theil des Leydens sey der starcken Gebuhrt dieses kräfftig und mächtigen irrdischen Lebens abzusterben / die zu erst hervorkommen ist: und wenn das geschehen / so möget ihr euch sicherlich getrösten / daß Jacobs Gebuhrt folgen werde: Und diese wird den Segen des ewigen Lebens wieder zu wege bringen. Darum nüpff oder prüff du von Esaus blutigem Trancke; dessen rauher und herber Trunck über ein Kleines anmuthig / mild und lieblich seyn soll. Denn Jacobs Gebuhrt

buhrt ist starck und mächtig Frieden zu machen und durch die Göttliche Sanfftmuth zu überwinden. Dieses (und noch viel ein Mehres) war die freündliche Unterredung / die ich mit dem innern sprechenden Worte hatte. Ich sahe zwar keine Person / hatte aber viel süsse Unterhaltung im Gespräche.

Hierauf aber erschiene plötzlich einer / den ich kante / welcher auf einem Pferde ritt und mich fragte: warum ich mich so lange hier aufhielte? mich auch bathe mit Ihm weg zu gehen. Worauf ich Ihm antwortete / es sey mir die Zeit so anmuthig gewesen und weg-gegangen / daß ich nicht wüste / obs Tag oder Nacht wäre. Worauf ich augenblicklich aus dieser in Verzuckung empfindender Geniessung kam / und Krafft / Freudigkeit und Stärcke fand / die mich unterstützten und antrieben den ersten Theil dieses hervorquellenden Brunnens einzutrincken. Belangend aber / daß die Person / die sich mir (als erwähnt ist) wieder entzogen hatte / wurde mir zu verstehen gegeben / es bedeute / daß Er mich allein darvon trincken lasse / bis ich zum andern Grade kommen und das bittere vorbey sey / alsdenn er wiederkehren möchte. Welches alles wohl erklärt und verstanden wurde: worvon aber weiter nun Nichts zu sagen ist / als daß die Wege und Räthe der Weisheit nicht ohne Langmuht seynd / und allein durch die Gesetze von oben abgemessen und geprüffet werden müssen. O Meine Jungfräuliche Krone komm hernieder / und zeuch diesen deinen herrlichen und helleuchtenden Rock denen zum Kleide eines ewigen Heyls an / die männlich aushalten / bis die Bitterkeit des ersten Tods-Trunck's vorüber ist. O dieses / O dieses erwartet der Gerechte; ehe ihm die Weisheit ihre Krone beständig auffsetzen kan: Welch Wort zun Oefftern aufs Neue wiederholt wurde.

Den 20ten Februarii 1679.

Der königliche Raub.

Hier tröpffelte dis Wort in mich ein/als mein Geist sich in den Brunn vertäuffte/oder solchen im Grunde zu erforschen gedachte / und „sprach: Weg/ Weg darmit. Erheb dein „gantz Hertz und Gemühte / und richte „es auf das Einige / so du dardurch wei„ter gefördert zu werden hoffest. Und ie sonderbarer du in deinem Glauben bist / ie mehr unerdenckliche Reichthüme du finden wirst; die alda aufgelegt und verwahret sind / wohin kein rauch wild Thier iemals kommen ist / sondern allein das sanfftmüthige Lamm / welches dasselbe unbekande Thor durchgebrochen hat.

Hierauf kam ferner dis Wort zu mir: Sorg du nicht/ „wie du den Busch in diesem verwicklenden dornich„ten Acker ausklopffen mögest; denn darinne kein „Raub-Vogel des Fangens werth ist: sondern sihe „aufwarts nach der ewigen Ceder / und wart bis der „Adler daraus hervorfleucht/ welcher starck ist dich „an den Ort zu tragen/ wo der herrliche Raub ist/ an „welchem Niemand/der ihn zu fangen dahin kömmt/ „sich zu fürchten nöthig hat / daß er ihm genommen „werden möchte. Gleichwie alle diejenigen thun müssen/ welche in den Grentzen der Sterblichkeit leben / und um dasjenige darinnen arbeiten / was doch wie der Thau zerschmeltzet / wenn die Sonne aufgehet.

Den 22ten Februarii 1679.

Der ewige Bund.

An diesem Tage wurde mir der ewige Bund erneuert / an welchem GOtt also zu mir sprach: Bedenck dich/ und sey nicht furchtsam in deinem Hertzen; sondern erkenn „mit wem es der Geist des Glaubens „zu thun habe. Glaubst du nicht/ daß „Ich bin (und gewesen bin) ehe einig Ding von allen

zum

„zum Wesen gebracht und geschaffen worden ist?
„Darum / gleichwie Ich der Grund=Pfeiler dieser
„Schöpffung bin / darauf sie ruhe und aufgerichtet wer=
„de / wie es mir gefällig ist: also will ich einen festen Bund
„in Warheit und Gerechtigkeit mit dir aufrichten. Ich
„hab dich nicht zu dem Ende in diese unbewohnte Wüsten
„gebracht / (da kaum Jemand derselben versuchende Tage
„aushalten und bestehen kan /) daß Ich dich nunmehro ver=
„lassen wolte / o Nein. Denn das würde Meinem Na=
„men der Krafft / Macht und Allgenugsamkeit zur
„Schmach gereichen. Solte Ich diejenigen / welche mir
„nach den Regeln des Glaubens gefolgt haben / verlas=
„sen? Das sey ferne: Sintemahl es in Warheit nicht so
„wohl euch / als GOtt / an welchen Ihr geglaubet habt /
„eine Schande seyn würde. Solte Ich nicht alle und iede
„meine Worte erfüllen / die Ich verheissen habe eure Hoff=
„nung zu erwecken / so würde die Schuld an Mir ligen. Es
„ist / o du Schooßkind GOttes! nicht ohne und gewiß /
„du hast einen einsamen Weg / dir von Mir vorgeschrie=
„ben / zu wandeln hast: Aber sey getrost / so lange du dei=
„nen Fuß auf deinem Wege fest setzest / ob er schon mit stechen=
„den Sorgen bestreuet ist: so dienen solche doch nur / damit
„du desto stärcker fortgehen / und diesen blut-sauren Weg
„vollenden mögest / an dessen Ende der fürstliche Stuhl
„der Ruhe bereitet ist.

Den 23ten Februarii 1679.

Das Geschütz des Glaubens.

Des folgenden Tags wurde / auf diese Art des Einsprechens / ferner mit mir geredt und „gesagt: Wisse / O du Versuchte / daß dir „ein groß / hohes und löbliches Ver= „langen des Gemühts gegeben ist / das „über alles hin sihet was Zeitlich und „Vergänglich ist. Ich sehe wohl / daß die gantze „Schöpffung [Welt] zu wenig und zu gering ist dein „Begehren zu ersättigen. Geh demnach fort / und ver= folg das grosse und würdige Vorhaben / wornach dein

Geist zu streben angetrieben wird. Hast du wohl iemals dencken können/ daß du aufn güldnen Strande der Weisheit anländen woltest/ ohne und bevor du über dis tobende ungestümme Meer gefahren bist / das so voll Seeräuber ist / die dich nicht allein zu hindern ; sondern dir dasjenige auch zu rauben und wegzunehmen trachten was du im Geistlichen mit so schwerer Müh und Arbeit erlangt hast ? Darum steh allwegen mit dem geladnem Glaubens-Canon gefast und bereit / diejenigen Kräffte daraus auszusenden / welche allen Feinden einen Schrecken einjagen mögen; die euch auf dergleichen Art und Weise anfallen wollen. An dieser innerlicher und kostbaren Kauffmanschafft aber bewahrt euer Eigenthum ; ob Euch schon von Manchen Hohn / Spott und Vorwürffe unter die Nase gerieben werden/oder gar Faustschläge erdulten müsset / so lange ihr in eurer hohen Seglung begriffen seyd. Sondern erinner dich und sih durch was für Versuchungen die Tapffern im Glauben hindurch gedrungen sind. Und mein Geboth an Euch ist ferner / daß ihr Euch für denen auf der lausch ligenden Geistern hüthen / von ihnen weichen und ihnen weder Gehör / noch Raum geben sollet; welche in denen Morastien der fleischlichen Sinnen verborgen ligen / oder die ihrer Zeit so wohl wahrzunehmen wissen/ wenn sie auf euch ausbrechen sollen/euch im Glauben wanckend zu machen/ der euch in den grösten Stürmen förderlich seyn und beschirmen muß.

Den 24ten Februarii 1679.

Der Natter-Wein.

Weil mein gegenwärtiger Zustand mir Leydens-Anlaß und Materie zu Geistlicher Betrachtung und innerlichem Gebethe gabe; kam dis Wort zu mir und sprach: „Gleichwie du nicht gerne wollen würdest/ „daß Ich/dein Gott/dir etwas von diesen „guten neuen Dingen vorenthielte/ die in demjenigen neu- „en Bunde beschlossen sind / worinnen ihr zu aller Ge- „meinschafft oder Theilhafftigkeit zu deme einen

freyen

„ freyen Anspruch machen möget was euer sieghaffter
„ JEsus nunmehro triumphirender Weise wircklich be-
„ sitzt und innen hat: Also müst ihr in Warheit (wie Ich
„ nicht Einmahl; sondern zun Oefftern bezeuget habe) euch
„ entschliessen beständig fort-zugehen/ bis ihr diesen gantzen
„ Proceß vollendet habt. Welcher ist/ daß ihr den gan-
„ tzen Kelch austrincket/ der mit dem Natter-Weine an-
„ gefüllt ist/ so von dem fremden und blutigem Weinstocke
„ ausgepreſt worden/ welcher aus dieser verfluchten Er-
„ den hervorwächst. Jedoch wisse/ daß du nach diesem ge-
„ wißlich in eine völlige Gemeinschafft mit dem fett-
„ blühendem Oehlbaume kommen und gelangen sollst/
„ der seine Substanz und Wesen mittheilen/ und das ver-
„ mehrende Oehl nicht länger für sich allein behalten will/
„ welches dich völlig und mildiglich ersättigen und vergnü-
„ gen wird. Glaub/ so wirst du dieses alles bestettigt
„ sehen. Als ich nun hierauf in ein natürliches Schlummern fiel/wurde ich gewahr/ daß sich eine Natter rund und Mitten um meine Hand geschlungen hatte/ und gantz roth/ als Wein/ anzusehen war/ worüber ich mich anfänglich zwar etwas entsatzte/weil ich sie so fest umschlungen sahe. Nach einer kleinen Weile aber schüttelte ich meine Hand/ darvon sie abfiel/und ich fande keinen Schaden daran; sondern meine Hand war als sie zuvor gewesen. Dieses bestättigte das vorgehende Wort/welches mir sagte/daß ich den Natter-Wein trincken müste/ welcher mir von einem harten/ blutigen Nattern-Geschlechte zu trincken würde gegeben werden/ das mir lieber Widerwertigkeit und Trübsalen verursachen und machen; als einig empfindlich Mitleyden mit meinen Widerwertigkeiten haben würde: GOtt aber zeigte mir/ daß ich diese gifftige Creaturen abschlenckern solte.

Den 26ten Februarii 1679.

Die Lilien; oder das Geschlechte der Weisheit.

Diesen Morgen sahe ich (nach einiger Unterredung mit der hohen Unsichtbarkeit / und als ich in einer anmuhtigen Stille und Einhemmung aller Gedancken lag) / daß sich die Himmel niederbogen / und darinnen zu sehen war ein gantz durchleuchtig Element mit mancherley Farben / wellen-weiß gestreemt / und so schön beschattet / daß man durch und durch sehen konte. Hierauf entsprungen drey Bluhmen daraus / in Gestalt der Lilien; aber köstlich und herrlich / als mit Edelgesteinen besetzt; und alsbald darauf eine Vierdte / und so vermehrten sie sich eine nach der andern / und eine wie die andre; aber etwas schmähler / bis der gantze Himmel mit diesen herrlichen Pflantzen geziehrt war. Und als ich so stund und sie betrachtete / mich auch höchlich drüber verwunderte / rieff ich einer andern Person / geschwind zu kommen und diese Oeffnung und Herniederlassung der neuen Himmel anzusehen / daraus allein Zweige der Gerechtigkeit aufwachsen solten. Hierauf wurde mir Versicherung gethan / daß es nicht lang mehr dahin wäre / daß dis Reich der Gerechtigkeit und Krafft zu einigen in dieser gegenwärtigen Welt aus dem reinen Korne des Glaubens durch- und ausbrechen würde: das von der H. Trinität hervorgelangt worden in reine Hertzen eingesäet zu werden / welches aufgehen würde diese lebendige Zweige zu seyn / und / als GOttes neue und herrliche Heerschaaren / die Erde zu erfüllen / und den ewigen Chor der Engel eines andern Grads / zum Lobe Jehovah in der neuen Schöpfung / auszumachen.

Den

Den 1ten Martii 1679.

Eine Verthädigung der Art und Weise/ dero sich die Göttliche Vorsehung in Ansehung Zeitlicher Dinge gebraucht.

Weil die äusserlichen Sorgen für die Nothdurfft und Unterhalt dieses sterblichen Lebens mir noch immer hart anlagen/ und mir meine Zeit wegnahmen/ und mich also an der angenehmern und übernatürlichen Ubung meines Gemühts hinderten/ sanck mein Geist darüber in grosse Traurigkeit/ so daß ich in diese Worte ausbrach und riefft: Ach! mein HERR/ ists denn deiner Ehre förderlich und so gar dienlich/ daß ich in diesem schlechten/ niedrigen und geringen Stande und Grade arbeiten und dienen muß/ nach dem Lauffe und Gewonheiten aller vernünfftigen Creaturen/ die den Glauben Nichts achten? Hierinnen ligt die grösste Schwerigkeit meiner Bedrangnus/ daß der Geist des Glaubens noch zu dem Grade nicht hinan gekommen ist/ daß er sich durch etwas Besonders und ihm gleich und Aehnliches zu thun/ vor andern zeigen und hervorthun möchte/ nach der Art/ wie unser HERR (da Er hier auf der Erden war) frey oder unabhänglich war und Niemanden unterworffen lebte. Denn wir nicht lesen oder vernehmen/ daß Er entweder Seinselbst/ oder Seiner Jünger halber/ um der äussern Nothdurfft willen/ unter viel Leyden gewesen wäre: sondern disfalls nach Belieben gebieten können. So daß ich in meinem Gemüthe auf und nieder dachte und mich beklagte/ daß ich so gar hart getrieben würde der H. Bekandnus und Beruffs meines HERRn abzuwarten und zu folgen; und doch gleichwohl nicht so viel Vermögens hätte die Glaubens-Krafft hervorzustrecken: wordurch mir in vorfallender Nothdurfft Versorgung geschehen möchte. Dieses/ und noch viel ein Mehres/ war die Summe desjenigen/ so ich in meinem Gemühte überlegte/ und mit einander vergliche.

Als ich nun hierauf wartete/ was mir/ zur Befriedigung meines Geistes/ in dieser bedencklichen Materie geantwortet werden wolte; gab mir der Tröster in mir alsbald und gar bereitwillig/ die folgende antwort und sagte: O du
„ [Klein-Glaubige]/ die du noch immer furchtsam bist/
„ und dasjenige in Zweiffel zeuchst/ was dein GOtt nun
„ wircklich mit dir thut und vorhat/ indem Er dich deine noch
„ dienen läst/ welches doch nur zum Zeitlichen Unterhal-
„ te dienet? Wisse demnach/ daß das ewige Auge wohl
„ siehet/ daß dir dieses zu deinem grössten Nutzen gereichen
„ mag/ nehmlich/ daß dein Glaube eben dardurch wachsen
„ und zunehmen/ und über alle Sinnlichkeit hinankom-
„ men soll. Denn nunmehro seither du so viel vom Lie-
„ bes-Centrô des Hertzens JEsu geprüfft und genossen
„ hast/ wirst du starck fortdringen und mit Ernste trachten
„ dasselbe zu erhalten/ und dich aus denen Syrten oder ge-
„ fährlichen Seichten und Untieffen/ die alhier sind/
„ heraus zuziehen/ welche dich so bestürtzt und zweiffelhafftig
„ machen/ daß du dich nicht in die Tieffen einzuwerffen ge-
„ trauest/ die dich/ als der rechte tauffende See-Teich/
„ empfangen will: welcher/ weil er aus dem H. Geiste
„ ausfleusst/ derselbe sichtbarlich über dir ruhen/ und Sein
„ Höchstes Amt durch dich verrichten mag; eben wie in
„ deinem HErrn JEsu. Welcher ehe auf solche Wei-
„ se nicht überschattet und gesalbet ward/ bis Er durch die
„ grosse Beprüffung (so wohl zuvor/ als hernach/ da Er
„ in die Wüsten der Versuchung eingeführet worden) ge-
„ gangen war. Du weist nicht was Er erlitten und aus-
„ gestanden hat ehe und bevor Er mit derjenigen Krafft
„ angethan worden/ die auf wunderthätige Weise wirck-
„ te? Darum/ O so leyde dich/ und beschuldige in allem die-
„ sem deinem Demüthigungs-Stande denjenigen GOtt
„ keiner Untreue/ noch Unfreundlichkeit/ dessen Liebe doch
„ so beständig und gewiß ist/ und dardurch Er dasjenige
„ vollkömmlich ausmachen und ans Liecht bringen will/
„ welches alle Hoffnung und Erwartung übertreffen
„ soll: nur sihe zu/ daß du die Bedrängnüssen dieser
„ verächtlichen schnöden Welt mit Gedult verträgest.
„ Uber welche ihr bald in der Krafft und Herrschafft des
„ Glaubens regieren und herrschen/ auch Richter seyn

„ sollet das Böse darinnen zu verurtheilen. Darum hal-
„ tet tapffer aus: denn Euer HERR ist mit Seiner Zu-
„ kunfft ietzund wircklich gar Nahe Seiner armen be-
„ drängten und untergedruckten Heerde angethanes Un-
„ recht zu rächen und sie zu erretten.

Den 2ten Martii 1679.

Eine weitere Verfolgung des Vorhergehenden.

Meine Gedancken arbeiteten noch immerdar den Wunderbaren Weg/ oder die Art und Weise der ewigen Weisheit zu erfinden/ und warum sie verstatte/ daß die Nothdurfften dieser Welt solche insonderheit bänden und niederdruckten/ die doch gerne allerdings unberührt und unbekümmert mit allen diesen irrdischen Dingen seyn wolten; welche sie an ihrem schnellen Lauffe verhindern: Dessen Ends Erreichung den Uberwinder in seine Ruhe einbringet. Als ich dieses bey mir überlegte/ und es immer gleichsam wiederkäute/ und anbey mich der Schwerigkeiten erinnerte/ die mich nun so viel Jahre hero auf diese Art und Weise umringt hatten/ daß sie mich hindern/ und mir alle Freyheit diesen Hohen Dienst zu verfolgen abschneiden möchten/ mit welchem mein Hertz doch wesentlich eingenommen ist/ und der mich/ wie ich weiß/ wenn er völlig und gäntzlich erfolget werden möchte/ in die höchsten Grade aller vertraulichen Gemeinschafft und beständigen Freundschafft mit der H. Trinität/ und folglich die vollkommnen Geister und den Englischen Hof zu erkennen/ bringen würde. Da solches hingegen/ weil ich mich dessen beraubt sehen müsste/ verursachte/ daß die finstern Dämpffe eines sorg- und kummerhafften Lebens in mir aufrauchten/ das sich gedrungen findet auf irrdische Dinge zu dencken. Angesehen mir dieses nun/ als ein über die Massen schwerer Stein/ immer aufn Hertzen lag/ triebe es mich ohne Unterlaß zu forschen/ wie und auf was Weise ich mich doch desjenigen entschütten möchte/ welches mich an einem solchen göttlich-ersättigenden Gute hinderte; das doch in dieser

gegenwärtigen Zeit geschmecket und getastet werden kan: welch Schmecken und tasten das Fühlen oder Empfinden und sichere Besitzung bedeutet.

Nach allem diesem Kampffe nun in geistlicher Gemeinschafft und Unterredung tröpffelte die H. Salbung dis Wort in mich ein. Der Vorsatz und Intention „ deines Geists ist vom Heiligen und Gerechten klärlich „ verstanden und wohl beobachtet. Welcher eine grosse um= „ kehrung der Monarchie desjenigen Thiers vorhat und „ mächtig darauf andringet / das über die Erde geherrscht „ hat / und so grausam gewesen ist / daß es ihm die Heili= „ gen Leibeigen / und durchs ausstossen aus allem deine „ furchtsam und bestürtzt gemacht hat / wordurch sie sonsten „ in ihrem gegenwärtigen Streit= oder Kriegs=Stande „ unterstützt werden möchten. Aber o du / dero mühsälige „ Ubung und Anfechtung vor mich kommen ist / versteh / „ daß mein Absehen mit allen diesem (über dich ergang= „ nem) Leyden zu deiner Beprüffung nicht bloß und al= „ lein zu deiner Probe und Bewährung geschehe; son= „ dern auch dich anzureitzen / daß du die innerlichen Kräffte „ und Vermögen aufwecken / ermuntern und zu Werck stel= „ len möchtest / welche nimmer von solchem Nachdrucke „ solten haben seyn können / dafern du nicht in äusserster „ Noth gewesen wärest. Welche nunmehro so drin= „ gend und kräfftig bey deinem GOtt seyn mag / daß „ vielleicht der Glaube JEsu / durch dich wirckend / der „ gegenwärtigen Gestalt und Verordnung der Dinge „ den ersten Stoß geben mag / die alles allein an sich gezo= „ gen und sich zum HErrn drüber gemacht hat / das in allen „ seinen Consequentien oder Gefolgen so böß und schädlich „ ist. Darum es auch umgestossen werden soll. Und die „ aller verschmähtsten und verächtlichtsten Geister / „ so unter der um sich stossenden Macht des Thiers ge= „ litten haben / will der HERR gebrauchen das Thier „ von seinem Throne herabzustürtzen; Sintemal ein Be= „ fehl ausgegangen ist / Krafft dessen seine Herrschafft „ von Grunde aus verwüstet und ausgetilget werden „ soll. Dis ist nahe und der HERR / dein GOtt / berei= „ tet wircklich durch alle diese Trübsalen würdige Geister / „ die Er zu diesem Dienste gebrauchen möge.

Den 14ten Martii 1679.

David.

Dieweil ich mir nun Anlaß und Ursach an die Hand gegeben hatte mein Gemühte in denen harten und schweren Dingen zu üben / welchen die grössten und Höchsten Grade der Heiligen nun in Ansehung dieser Welt unterworffen ligen / bewegte solches meinen Geist zu fragen / warum es doch also seyn müste? Worauf dieses Wort zu mir kam und sprach:
„ Woltest du gern wissen / warum diejenigen Lämmer / „ die zur H. Heerde gehören / so hart getrieben werden / und „ ihnen alda keine Ruhe-Stette verstattet wird / wo die „ wölffische Natur so begierig nach dem Raube ist / und „ heut zu Tage eine so grosse Herrschafft auf der Erden hat? „ Es ist also gut und wohlgefällig in dem Auge der aller- „ heiligsten und weisesten Trinität / welche durch dieses „ alles eine grosse Umkehr und Veränderung an Tag zu „ bringen vorhat / in dem Er seine Geliebten solchem Ley- „ den überlässet / sie zum Oefftern in Zeitlichen Dingen in „ die grösste Noth zu gerathen verhängt / und sie dardurch „ in grossen Drangsalen probiret und bewähret: als in „ einer Wolcken / darinnen immer ein Labyrinth am an- „ dern / und da sie an ihrem Wege nirgend ein Ende erse- „ hen. Jedoch laß dich dis alles nicht abschrecken / noch deine „ wohlgegründete Hoffnung niederschlagen: Sintemahl „ alles dieses nur den Weg bahnet und Vorbereitung ma- „ chet / ein neu Land / und zwar auch noch in den Grentzen „ dieser Welt / zu pflantzen / da ietzund der Geist / so alles in „ eine Eigenheit zeucht / die Oberhand und Herr- „ schafft hat. Sondern betracht vielmehr wie nothwen- „ dig es sey / daß der ewige und alles vorsehende GOtt „ sein eigenthümlich Erbtheil disfalls prüffe / und das „ sie bisweilen auch ihre so söhnlich verlangte gäntzliche „ Ergebung selbsten verläugnen mögen / durch welche sie sich „ eine heilige abgesonderte Wohnung zu seyn gewiedmet / „ darein Nichts das befleckt oder verunreiniget kom-

„ men möchte / so die reine Gemeinschafft mit denen
„ Himmeln verunruhigen oder stöhren könte. Daß aber
„ GOtt (möchte Jemand einwenden) denen räuberischen
„ Creaturen zulässt / daß sie diejenigen ängstigen / und sie
„ aller friedlichen Bequemlichkeiten berauben; welche doch
„ gerne der beständige Tempel des H. Geists seyn wol-
„ ten / das ist gar zu betrübt und schmertzlich. Aber / lieber /
„ war es nicht auch eben also mit dem geliebten David /
„ wurde er nicht von einem starcken und mächtigen Fein-
„ de verfolgt / auch auf- und nieder-gejagt und umgetriben /
„ der ihm keine Ruhe lassen wolte: sondern ihn tödtlich an-
„ feindete / ob Er wohl ohne alle Schuld war / und sein
„ Hertz fest verbunden hatte seinen GOtt zu fürchten / sei-
„ ner grossen Liebes-Inbrunst auch gnugsames Zeug-
„ nus gab? Dessen unerachtet / mercke wohl! ob ihn GOtt
„ schon zum Königreiche erwehlt / und die Verheissung
„ gethan hatte / Nichts destoweniger wie viel Jahre wur-
„ de Ihm widerstanden; und zwar um bekandter hochwich-
„ tiger und würdiger Ursachen und Enden willen; welche
„ der H. David nachgehends wohl verstunde / und sich
„ höchlich drüber verwunderte: so daß Er öffentlich be-
„ kandte / es wäre nothwendig und gut gewesen / daß er ge-
„ litten habe / und durch solche grosse und schwere An-
„ fechtungen gegangen sey. Laß dir dieses demnach / eben
„ denselben guten Ausgang vorzubilden / dienen / ob schon
„ auf eine weit andre Art und Weise; weil du in andern
„ Umständen stehest. So fern aber soll David ein Vorbild
„ und Exempel seyn / in Ansehung dessen nemlich / was
„ Gott in diesen letzten Tagen thun und ans Liecht bringen
„ will. Er ist ein Vorbild in Betrachtung seiner grossen
„ erlittnen Verfolgung / welcher tieffe Leyden ausge-
„ standen / ein Mann voller Schmertzen / und / weil er
„ wider so viel und manche Feinde kriegen müssen / all-
„ wegen in Gefahr gewesen ist. Aber / lieber! zu was En-
„ de geschahe alles dieses? War es nicht / daß die Gebuhrt
„ eines Salomons ans liecht kommen möchte? Welche
„ die Vollendung alles dessen ist was Friede und Ruhe
„ genannt werden kan? Denn so gehet es / daß solche / de-
„ ren Hertzen GOtt vollkömmlich ankleben / Ihn lie-
„ ben / und neben Ihm Nichts verlangen / von allen
an-

„andern desto härter bedrängt / angefochten und mit „allem Gewalt von ihrem verlangten Gezelte der „Ruhe mit und bey ihrem Oberhirten der Schaaffe „abgehalten werden. Alles dieses deutet an / daß der HErr etwas Sonderbares zu thun vorhabe / und daß Niemand so tüchtig und bequem sey / zum Amte und Verwaltung eines Salomons-Reichs bestellt zu werden / als ein versuchter / gedemühtigter und besänfftigter Davids-Geist. Denn in Warheit der Tag Salomons soll wieder erneuert werden; Und wie oder auf was Weise soll es geschehen? Als durch das mächtige Ruffen und unablässiges Anhalten und Gebeth solcher qualificirten Seelen / denen es zu Hertzen gehet / und die mit dem Haushalten des Glaubens / in allen ihren tieffen Trübsaln und Nöthen / ein empfindlich Mitleyden und Erbarmen haben. Und also um die Erscheinung des Reichs und Regierung Christi in Seiner verschüchterten und umgetriebnen Heerde inbrünstig flehen und anhalten. Die wölffische Natur hat sie so lang niedergedruckt und untergehalten / daß nun einige besondere Werckzeuge von Nöthen sind / die sich mit allen ihren vereinigten Kräfften zusammen thun / innig um die Zukunfft des Reichs der Weisheit arbeiten: und also dardurch die Macht / Herrschafft und den Thron des Thiers übern Hauffen werffen möchten. Aber wenn soll dis geschehen? Antwort: Wisset / daß die Zeit nahe / und der Mächtige Euch dannenhero wircklich ruffe diese sonderbare Dinge anzuhören / damit ihr darnach ringen möget den Tag Salomons zu sehen.

Den 16ten Martii 1679.

JEsus Christus auf einem Esel reitend.

Diesen Morgen hörte ich einen Ruff / welcher „sprach: Hosanna hoch allen die sich auf „das wilde Esels-Füllen-Thier setzen / „und es nach Willen und Gefallen hin- „und her-reiten können. Wie solches „durch Christum / das sanfftmühtige „Lamm / vorgebildet worden / als Er auf dem Esels-

Füllen

„ Füllen zu Jerusalem einritte. Welches die wilde Ei-
„ genschafft der menschlichen Natur bedeutet / die dem
„ sanfftmühtigen Geiste der Liebe und Weisheit un-
„ terthänig gemacht werden muß. Welcher allein die rohe
„ unbendige Art und Eigenschafft der viehischen Na-
„ tur zähmen will und kan. Worzu das Englische Ho-
„ sanna mit grossem Freuden-Gethöne für erlangte Un-
„ terthänigkeit des Thiers ausgeruffen wird.

[Sihe Christus kömmet und reitet sanfftmüthig auf einem Esel / Zach. 9 ℣ 9. dergestalt eröffnet.

Durch Christum wird verstanden Christus JEsus im Geiste/als der Dritte Dienst in Absicht auf den Geist Christi/welcher der H. Geist ist/wenn er auf den Pfingst-Tag wiederkömmt.

Und reitet auf einem Esel. Durch den Esel wird verstanden der äussere irrdische Mensch / der Mensch von Fleisch und Bluthe/ der nach dem äussern Gestirne erbohrne Mensch: In diesem Dritten Dienste des Geists kömmt Christus und reitet auf dem äussern Menschen/ der nunmehro ein [sanfftmühtiger gedultiger] Esel worden ist / und die Eigenschafften eines Esels hat / wie Isaschar alle Bürden zu tragen/ja alle Trübsalen/Verfolgungen / Beschimpffungen / Schmaach / Mangel/ Dürfftigkeit / Armuht / Schande / Spott / Ungnade / und Unehre zu erdulten. Wie (möchte man fragen) ist der äussere fleischliche Mensch ein Esel? Antwort: Ja; 1 Weil die Feindschafft und Contrarietät seiner wilden viehischen Natur unter dem Kreutze JEsu getödtet ist. 2 Weil die sichselbsten suchende Eigenschafft/der Geist und grobe Irrdigkeit seiner wölffischen Natur/getödet ist.

Dritter Umstand: Betrachtet daß von Christo gesagt wird Er reite sanfftmüthig auf diesem Esel/ warum das? Dieweil Christus im Geiste den Esel des äussern Menschen reitet/ beherrschet und in aller Sanfftmuht / in aller Demuht / in aller Gedult und Langmuht/ in aller Unterthänigkeit und Gehorsam / und in aller Gelindigkeit / Sanfftmuht und Anmuhtigkeit regieret. Dergestalt herrschet Christus über den äussern Menschen/

schen/ nachdem die Feindschafft seiner Elementarischen Natur getödet ist.

Vierdter Umstand. Sihe Christus kömmt/ dieses ist ein vorlauffender Dienst. Darum besehet und betrachtet ihn. Christus ist in Vereinigung mit dem äussern Menschen in diesem demühtigen und sanfftmühtigen Dienste. Und ob Er in dieser sanfftmühtigen Demuht schon ein Esel zu seyn scheinet; weil er alle Dinge wie ein Esel träget/ leydet und erdultet/ so ist doch Christus mit ihm in Vereinigung in demselben/ und Er mag in diesem Esels- und Leydenden Dienste/ in welchem Christus über ihn und er in Christo in demselben herrschet und regieret/ dem Höchsten Hosanna singen. Warum das? Weil solches zu einer höhern und herrlichern Erhöhung geschicht; angesehen diejenigen/ welche dieses mit Christo leyden/ herrschen sollen: und diejenigen/ welche also niedersincken/ sollen mit Christo auferstehen J. P.]

Den 18ten Martii 1679.

Das Thier über die Erde aufgezogen. Ein Gesichte.

In dieser Nacht hatte ich ein Gesichte/ worinnen mir ein groß Thier erschien/ das durch ein Seil von der Erden aufgezogen war; und ich wurde geruffen über dasselbe hin zu schreiten: es war solches aber so weit von der Erden/ daß ich nicht wuste/ wie ichs erreichen solte; ich müste denn ein Mittel ersinnen/ wordurch ich hinaufsteigen könte: welches aber nicht erlaubt war. Darauf sahe ich/ daß das Seil/ wormit das Thier gebunden und aufgezogen war/ so weit herab hieng/ daß ichs erreichen konte/ da ich denn in mir selbsten gedachte dasselbe zu ergreiffen und mich also drüber hinauf zu ,, schwingen. Es wurde mir aber zugeruffen/ wags nicht: ,, denn es möchte dich betriegen/ und machen/ daß das Thier ,, herabfiel und dich zerquetschte. Laß es hangen/ bis die ,, Auferstehung deines HERRn geheimen oder geist- ,, lichen Leibs es in dir selbst anreget. Du bist sicher ge-

„ nug / weils angebunden ist: wart demnach / daß du allein „ durch die mächtige Krafft des Glaubens überhin „ schreiten magst. Als ich deme nun / was ich gesehen hatte / bey mirselbst nachdachte / wurde mir dis Wort gegeben / und „ deme noch zur Bekräfftigung viel Mehr beygefügt. Das „ Wort des Geists sagte: Ich wolte ja gerne solche tapf= „ fere Streiter anmuhtigen / die gerne in der kurtzen und „ richtigen Art und Weise des Glaubens fortgehen wol= „ ten die grosse Huhre zu verderben; welche durch ihre „ Schmeicheley unzehliche Seelen aus ihrer fürstlichen „ Herrschafft ausgelockt / und sie derselben beraubt hat: „ die sie in dieser Welt sichtbarlich gehabt haben möchten. „ Aber sehet / euer Sions=König wartet wircklich auf ei= „ nige Besondere Werckzeuge in diesem Wercke Seinen „ Willen zu verrichten / nach deme wie es von dem gros= „ sen Elia versehen ist / und in und auf der Erden vollendet „ werden soll / durch grosse und tapffere Geister in dem „ Glauben / welche geoffenbahret werden sollen.

Den 20ten Martii 1679.

Der Strohm / so zurück getrieben werden muß.

Diesen Morgen erschien mir im Gesichte ein sehr gewaltiger Strohm / durch welchen ich doch hindurch setzen oder gehen muste; ob ich wohl grosse Gefahr vor mir sahe: mich dardurch zu wagen. Aber es wurde „ mir zugeruffen und gesagt: Ruff und „ weck die Arche / JEsum / deinen inwendigen Leib / „ auf / und beschließ dich darein / so werden die rauhen un= „ gestümmen Wasser sich legen / und dir einen sanfften „ Durchgang geben / daß du zum Geheimnus dieser ewi= „ gen Gebuhrt durchgelangen mögest. Alwo du dich in „ das Kleid der Krafft einwickeln / und alle widrige „ Ströhme nach Belieben zurück treiben magst. Lern / weil „ dir alle creatürliche Macht abgeschnitten ist / wie du „ durch eine unsichtbare Kunst wircken und thun mögest /

„welche dir ohne Getöse oder Worte von innen in dir ge-
„zeiget werden soll. Darauf wart in Stille an denen be-
„kandten Quellen / so werden gantze Ströhme der
„Krafft von dannen herausfliessen / und zwar so starck
„und mächtig/daß sie die widrige hohe Fluth verschlin-
„gen werden/ die den neu gepflantzten Glauben über-
„schwemmen und ersäuffen wolte. Welcher durch den An-
„wachs derjenigen Gebuhrt/ die vom H. Geiste ist/ sich
„nach einem Königreiche umsihet und siehet. Geh dem-
„nach in dieser deiner Macht fort / so sollen alle sich auf-
„schwellende Inseln darvor fliehen. Denn es wird sich
„die Krafft in der Arche hoch erheben / welche als ein
„sich bewegender Leib gefühlt werden mag. Mit die-
sem Gesichte hielte ich mich einige Zeit auf.

Als ich nun des nächstfolgenden Tags forschte was doch dieser gewaltige Strohm wäre / durch welchen ich durchsetzen oder gehen müste? wurde mir die Gestalt der gantzen Welt vorgestellet / der Prospect der Gebäude und unzehlicher Einwohner/das sichtbare Element, die Sonne/ der Mond / und die Sterne / das Meer und truckne Land. Hieraus wurde mir zu verstehen gegeben/
„daß diese der gewaltige Strohm wäre / welchem ich
„widerstreben und durchwaden müste: und zwar
„schnell / und mich darinnen nicht aufhalten / damit
„ich nicht darvon hingerissen und verschlungen; son-
„dern durch die Gegenwart des Himmlischen Leibs wi-
„der diese anlauffende Fluht unterstützet und empor
„getragen werden möchte. Worauf ich antwortete: Ach mein HErr/ist es num dahin kommen/daß die gantze Welt mit allem ihrem schönen Ansehen und Gestalt durchdrungen/ und so hart darwider gekämpfft werden muß / daß man auch nicht einmal stehen bleiben / oder im Geringsten drinnen ruhen darff. Worauf das Wort mir unmittelbar erwie-
„derte und sagte: Nein diejenigen dörffen es nicht thun /
„welche solche Pflantzen in der Weisheit Lande seyn
„wollen / die der Geist des Glaubens gestalten soll. Um
„welcher Ursach willen sie sich resolut darvon abbrechen /
„und in einer solchen Welt länger nicht verziehen müs-
„sen: worinnen die gefallne Vernunfft als ein Gott über
„alle Dinge und Angelegenheiten die Herrschafft füh-

„ ret / und dardurch auch nach ihrer Art Gesetze auferleget /
„ welchen allen diejenigen mit ihrem Thun recht entgegen
„ gehen werden / die verordnet und weislich gelehrt und un-
„ terrichtet sind / die Decrete oder Befehle des einigen al-
„ leinigen wahren GOttes zu erfüllen / durch Erweck-
„ ung des wunderbaresten herrlichsten Quells / der das
„ Reich des Glaubens erneueren und aufrichten will /
„ welches mächtig zeigen wird / daß diese gantze Welt vor
„ dieser Sions-Glorie (als versengt Gras) verwelcken
„ werde. Solchem nach so schlagt eure Hände an dis Werck;
„ und wadet / um dieses Lebens willen / durch alle Fluhten /
„ die Euch widerstehen / ohne alles Wancken hindurch.

Den 22ten Martii 1679.

Der Seraphinische Circkel-Kreis.

Diesen Tag folgte mir / nachdem ich vorher in einem Geiste des Gebeths aufgestiegen war / das Gesichte derjenigen Welt immer nach / welche mit keinen andern Einwohnern erfüllt war / als mit solchen / aus deren Angesichten lauter Unschuld und leutseelige Sanfftmuht hervorleuchtete. Und Mitten auf diesem Platze (ob er wohl unermäßlich weit und breit war) wandelte einer hin und her / der an Statur höher dann alle andre war / in einem langen weissen Talare. Seine Haarlocken waren wie Silber anzusehen / und hatte auf Seinem Haupte eine Bischoffs-Mütze. Dieser
„ rieff mit einer mächtigen Stimme und sprach: Kom-
„ met / stellet euch in Ordnung und stehet mit mir ge-
„ fast und bereit hinab zusteigen die Gestalt der alten
„ verwüsten Welt drunten wieder zu erneueren. Denn
„ das Geschrey nimmt so starck über Hand / daß Ich
„ mich nicht länger von dannen enthalten kan; Mein
„ Leben im H. Saamen berühret die Flamme / so aus mei-
„ nem Hertzen ausgehet. Nach dieser Worte Ausspruche sahe ich eine unzehlige Menge Seraphinische Leiber / die alle in einen runden Kreis vergliedert und verbunden waren / und also sich bewegten und hernieder stiegen. Hierauf

fragte ich / was doch dieser Circkel durchleuchtiger Leiber bedeutete? und es wurde alsobald vor mir geschrieben / daß ichs deutlich lesen konte: Dis ist die H. in einander gefügte Stadt. Und in der Mitte daraus entstund ein hell und klar Element, so als bleich Gold anzusehen war; welches aufgieng und gantze Strahlen der Glorie / als eine lautere vollkommne Sonne / generirte: ob solche wohl darmit zu vergleichen noch zu wenig ist. Darauf baht ich / daß ich in denselben Circkel möchte aufgenommen
„ werden. Aber es wurde mir geantwortet: Du must noch
„ eine kleine Weile wider den Strohm dieser untern
„ schnöden und verächtlichen Welt anstreben und strei-
„ ten / und so denn daraus ausgehen. Und alsdenn soll dein
„ Geist von Neuem hervorgrünen / und mit dem Wesen
„ dieses klaren Elements bekleidet werden. In welchem
„ Liechte / als in einem Spiegel / du eine höhere und
„ helleuchtendere Welt sehen / auch dem Angesichte der
„ Höchsten Ober-Macht im Welt-Kreise der höch-
„ sten Glorie näher kommen sollest. Hierauf erwiederte
„ und sagte ich weiter: Aber was willst du / meine Seele /
„ für diese Zeit thun die schädliche Schmaach abzuwenden /
„ wormit wir durch beharrlich-anhaltendes Leyden /
„ als mit Dreck und Unflathe / beworffen und besudelt sind?
„ Antwort: Wisse / daß dein JEsus es sehe und be-
„ trachte / und der hervorwallende Quell der Krafft sol-
„ che euch gäntzlich abwischen werde: und dir dieses Talent
„ gegeben werden soll. Erwart es demnach und ringe und
„ kämpffe wider alles männlich / das dich durch Furcht und
„ Zweiffel von diesem Seegen abhalten wolte: welcher sich
„ von dem Körnlein / das in dir verborgen ligt / mächtig
„ vermehren soll. Auf diese Weise ermannte der Tröster meinen niedersinckenden Geist / und zeigte mir den Weg / wie ich von allen diesen unreinen / todten und irrdischen Einwohnern fliehen / und zu der H. Stadt hinauf kommen solte / dem HErrn auf dem hohen Berge entgegen zu gehen / welcher von demselben auf mein H. Jerusalem hernieder steigen wolte.

Den 24ten Martii 1679.

Der Seraphinische Wein.

Dieweil ich mich nun aller Vortheilen bediente/ so mir die gegenwärtige Erlassung und Ruhe von denen mühsäligen Verrichtungen und Geschäfften an die Hand gab/ die ich sonsten um des äussern und irrdischen Leibs willen hie und da gehabt hatte/ war die Freyheit meines Gemühts/ mich zur Erwartung des Ausflusses der Liebe immerdar lauterlich einzukehren/ sehr groß und wonnesam. Ja ich find offt und warhafftig nicht wenig Förderung und Gedeyen/ wenn ich mit Fleiß darauf Acht habe und aufmercke. Weshalben ich ein sähnlich Verlangen nach Ruhe/ Einsamkeit und hoher Abgeschiedenheit habe; weil ich nicht die geringste Offenbahrung der himmlischen Welt hoffen oder erwarten kan/ es sey denn/ daß ich von der sichtbaren Welt allerdings entfremdet und eingesammelt bin. Und in diesen Genuß der Göttlichen Sinnen wurde ich diesen Morgen eingezogen/ und genosse darinnen viel und manche freye und anmuhtige Lustbarkeiten; wie mir vorher bezeugt worden war von der ewigen Einheit/ die mir begegnete mich in demjenigen zu unterstützen und zu stärcken was mir ferner zu thun war im Fortgehen auf der dreyfachen Schnure des Glaubens: und wie ich über den mir entgegen dringenden Strohm des ungestümmen Meers der Sinnen hinüber gelangen solte. Welcher der Reise des Glaubens so gewaltig entgegen schläget und widerstehet/ die das einige und alleinige Kleinod und herzlichen Siegs-Preiß einzuholen unternommen ist. Hierauf setzet mein Geist alle seine Sinnen und Gedancken: ist auch deshalben unablässig beschäfftigt und verwendet alles darauf. Er hält im Werckhause des Gemühts allenthalben genaue Wache/ daß Nichts darein einbrechen und den Geist beleidigen möge. Als ich solches nun verfolgte/ hatte ich vom Heiligen unversehens „ein Wort eingeschossen/ welches zu mir sprach: Wend

„alle Sorge und Fleiß an / denselben einen Theil frey
„zu halten und zu bewahren / den ich Mir zu einem
„Heiligthume in dir auserkohren habe; welches hin-
„führo kein Durchgang oder gemeiner Weg seyn
„darff; sondern durchs Oehl der Salbung geheiligt
„seyn muß; welches zum Sauerteige des Reichs (a) vor-
„bereiten mag. Hierauf forschte ich deshalben / wie ich des-
sen möchte theilhafftig werden! Und alsbald wurde es mir in
einem erweckten Bilde alda gezeigt / nemlich in einer klei-
nen Phiole / die mit eben derselben bleichen güldnen Ma-
terie angefüllt war / welche ich innerhalb der Circkel-
Mauer der Seraphinischen Leiber gesehen hatte; und ich
wolte mit meinem leiblichen Munde darvon geprüffet ha-
„ben; aber es wurde zu mir gesagt: man kan das nicht also
„einnehmen oder gebrauchen / obs dir schon in dieser äus-
„sern Gestalt zu deiner Vergnügung gezeigt wird. Gleich-
wohl soll und muß diese hohe Composition der himmli-
schen Materie (aus welcher alle herzliche schaffende
Kräffte GOttes zu Werck gestellet werden müssen) in die
Seele eingeführet werden / durch die unbegreiffliche
Hand der H. Salbung. Durch dero Weisheit alles /
was dieser hohen geistlichen Composition ist / sorgfäl-
tig bewahrt werden muß zu einem bekandten wichtigen
Ende oder Erfolg / so sich in solchen ereignen und äussern
soll / welchen es gegeben ist. Darauf wurde ich beweget
demjenigen / welchem sie zu verwahren anvertraut war /
hart anzuligen / daß doch / wo müglich / ein und andrer / für
welche ich bath / fähig und bequem gemacht werden möchte
dieser grossen Gabe theilhafftig zu werden. Worauf mir
„geantwortet wurde: Ihr müst alle erst von dem / was im
„Leydens-Kelche übrig ist / trincken; welches der ver-
„ordnet und bestimmte Theil ist den Rost der sterbli-
„chen Hülse abzufegen / darinnen die sündlichen Essen-
„tien ligen.

Darauf wurde mir dieser Schluß zur Bekräfftigung im
Geiste gezeiget / daß / gleichwie ich diesen reinen Sauer-
teig [oder vielmehr süsses Ferment des einen Elements]
auf Art eines Gesichts oder Erschein- und Vorstellung im
Auge des Geists sähe: eben also solte solches in Sions

(a) Matth. 13 v 33.

zubereitete Braut eingeflösset werden/und das Hochzeitliche Vermählungs-Band seyn/ zur Einsetzung ins Recht und in den Besitz des gantzen Braut-schatzes oder aller Güther/so unter die grosse Herrschafft des Lamms/ beydes in der obern und untern Region, gehören. Hierauf wurde mir zu erkennen gegeben/ daß dieses der letzte und fürnehmste Hinterhalt oder Vorbehalt wäre/ so zur gänglichen Vollziehung des Hochzeitlichen Abendmahls bestimmt und aufbehalten sey. Denn Nichts ist über die Eintauchung in diese eine vollkommne Temperatur des quintessentialischen Elements/ welches für die gereinigten Gefäße verordnet ist/ die durch die unterschiedene Reinigungen durchs Wasser und Ausbrennungen des Geists durchgebracht sind. O was für guthe Hoffnung mögen wir von dieser grossen und uns zu geistlichen Würden erhöhenden Gnade haben/ so wir anhalten in und nach den vorgeschriebnen Regeln zu wandeln/ die uns täglich durch den Geist dargereichet werden/ uns darzu hinanzubringen.

Den 25ten Martii 1679.

Die vermischte Kugel.

Das Wort des Lebens eröffnete sich/ und gab in mir von innen das Gleichnus eines klaren Globi, Kugel oder Welt zu sehen/ und darinnen waren kriegende Creaturen an den Seiten derselben/ und in dero Mitten ein Circkel/ in welchem fliegende Vögel waren/ die sich empor schwungen und auf-flogen. Dieses wurde mir gezeigt/ auf daß ich lernen und erkennen möchte was hierdurch gemeynt und verstanden würde. Die kriegende Creaturen/ so an den Seiten des Globi hiengen/ wurden mir bedeutet diejenigen zu seyn/ welche fest am sinnlichen Grunde dieses irdischen Principii hiengen/ die sich nicht höher bewegen/ noch wohnen/ und also keinen bessern Grad oder Stand ererben könten. Die schnell fliegenden Vögel aber bildeten die sich hoch und empor erschwingenden Geister des Glaubens vor/

welche

welche die auswendige Seite und Gebuhrt dieses sinnlichen Grunds nicht berührten / sondern sich in ihrer hohen Circkel-Sphære bewegten / auch wircklich in die Himmel flögen / und also des andern Sternhauses nicht nöthig hätten / das nur zur äussern Gebuhrt gehörte.

Den 27ten Martii 1679.

Die Feuer-Seule.

HJer sahe ich / daß aus dem tunckeln wolckichten Leibe eine Flamme ausgieng und denselben durchdrunge / und sie gieng aus und erlosch / so daß sie sich in eine Feuer-Seule aufwirckte / und also auf- und empor stieg : weil sie keinen Raum fand / da sie in dieser niedern Welt beständig wohnen möchte. Worvon mir bedeutet wurde / daß dieses der auferstehende Leib JEsu wäre / welcher sich nach seiner eignen himmlischen Sphære oder Welt bewegte und aufschwünge : weil er wüste / daß es sein rechter Ort und beständige Bleibstätte seyn solte. Und wenn diese Flamme des Geists den finstern geschwuhlen Leib Einmahl durchdringet / kan sie sich nicht länger unter den verächtlichen und gemeinen Geistern aufhalten : sondern wird durch den klaren Strahl des Liecht-Leibs Gottes auf- und empor gezogen. Und diese Warheit trifft allerdings mit dem überein / was wir wircklich in uns selbsten erfahren ; in dem wir diesen Göttlichen Funcken sich durch den finstern Thal des Leibs so lieblich entzünden / und in seiner aufsteigenden Bewegung aufwarts fliegen fühlen. Und ob er schon mit etwas zu kämpffen hat / das ihn immer dämpffen und ersticken will : so schwinget doch der Cherub seine Flügel / bläset ihn auf / und machet ihn wieder anglimmen : und also das gefangne Leben / daß sichs zu seinem eignem reinem Climat aufschwingen kan / da es frey und unverhindert Odem schöpffen mag.

Den 28ten Martii 1679.

Das geistliche Gewebe.

Als ich durch den grossen Werckmeister alles in mir in eine gleiche Temperatur gebracht fand / welcher alles überwand und unter sich brachte was sich gegen die H. vollkommenste Oberherrschafft widerspenstig erheben und empören wolte: Und mich also in dieser friedsamen Gestalt des Gemühts befand / rechtete ich mit meinem himmlischen Agenten / wie es doch käme / daß die Krafft sich auf den Glauben zu wagen so langsam einkäme? Und diejenigen / so dis Leben thätlich ergriffen hätten und darinnen wircklich lebten / mehr Trübsall und Widerwärtigkeit / als einige andre / erfahren müsten? Worauf mir zur Antwort gegeben wurde / daß es darum also erfolgen und seyn müste; „weil sie dem grossen Regenten und Haushalter dieses „irrdischen Hauswesens zu dienen aufgehört hätten; „welcher diejenigen mit allen zum Unterhalte des Menschlichen Lebens nöhtigen Dingen versihet / die unter seinem „Gesetze mit allem Fleiße und Sorgfalt dienen. Dieses „Leben des Glaubens aber ruffe uns nunmehro ab / „daß wir mit diesem Geiste keinen Handel noch Gemeinschafft oder Vereinigung mehr haben sollen: Es „muß sein Capital nicht mit dem Staube Egyptens „vermengen. Oder so wenig muß oder darff es nun auch den „Welt-Geist unter das Interesse des Glaubens-Geists „einwircken oder weben / damit es nicht einen Striemen „in Christi ungenäthen Rock machen möge: der einig „und allein aus dem güldnen Felle des Lamms GOttes gesponnen ist: Und an denenjenigen frey von aller „Vermischung hervorleuchten muß / die kein ander Geweb wircken oder machen dürffen / als durch welches der „Weberschütz des Glaubens [radius textoris] zur Selbständigkeit durchschiessen kan: Und dieses nun ists / wozu die H. Salbung in denen starck antreibet / die gar wohl „zu frieden sind als ein verlohrner verächtlicher Hauf-

fe

se an allem verheissnen Guthen geachtet zu werden / welches dieser vermischte Stand darzureichen und zu geben vermag. Darum das Wort der Gedult in mir ausrieff und
„ sprach: Sey du als das tugendsame Weib / dero Kertze
„ des Nachts nicht ausgehet / die ihre Hand des Glau-
„ bens an die Spindel des Geists anlegt / und den läng-
„ sten Glaubens-Faden auszeucht; welcher dir fein Lin-
„ nen und Purpur geben mag: Also mag Schönheit / Stärcke und Ehre dein Kleid seyn.

Und hierauf fieng das Wort von Neuem an und sprach:

Denn kein andrer / als ein solcher Rock / wie dieser / ist bequem die Braut allerdings lieblich und schön zu machen / und daß Sie Ihrem Bräutigam so lieb und wohlgefällig sey / daß Nichts wider Sie möge können eingewand werden / oder wider einige der Jungfraun Mitgenoßinnen / die mit Ihr vereiniget werden sollen. Alle sind nunmehro zu dieser hohen Manufactur im Principiô der Weisheit beruffen. Denn so ist mirs disfalls geoffenbahret worden. Alda ich einen Jeden nach seiner eignen Gabe und Signatur in Ubung und Arbeit sahe / das Hochzeit- oder Vermählungs-Kleid der Braut des Lamms zu weben und zubereiten. Dis ist das Werckhaus / in welchem keine Vernunffts-Witz und Kunst kan zugelassen oder verstattet werden: sondern allein diejenigen / so künstlich und erfahren im Hand-Wercke des Glaubens / oder in der Hand-Arbeit des H. Geistes sind: welche mit einem grossen Gedeyen gesegnet seyn werden / nach dem unermäßlichem Brautschatze / oder Heyrath-Guthe / so dem Adel / Grad und Stande der Braut ImmanuELs zuständig ist. Welches dasjenige alles weit übertreffen muß / was dieses äussere Welt-Principium geben oder eintragen kan: ja das alles darmit in keinerley Weise zu vergleichen ist. Und alle diejenigen sollen in hoher Achtung und Gnaden seyn / welche dieses völlig abgespunnene Kleid der Glorie nicht allein kennen; sondern mit demselben auch wesentlich angethan und bereichert

sey-

seyn werden. Denn sie sollen in die Stadt des Lamms hinauf beruffen werden/ und also Sein Mahlzeichen und Liberey tragen; welche so hellfunckelnd seyn soll/ daß sie alle Schönheit und Herzlichkeit der Königin Babylons vertunckeln wird.

[Diese Materie der Weisheit Manusactur wird den folgenden 26ten May zum Theile wiederholet/ welches Ihre Handelschafft angehet.]

Den 30ten Martii 1679.

Die Seraphinische Stadt.

Diesen Morgen war ich/ so bald ich erwachte/ in einer hohen und allerdings freyen Gemeinschafft und Unterredung mit meinem HERRn JEsu/ daher ich Anlaß und Gelegenheit nahm auf das neue Modell und Gestalt der Dinge anzudringen/ welches mir in einer wunderbaren Gestalt einer Stadt gezeiget war/ die herniederstieg und auf zwölff flammenden Pfeilern ruhete: welche sich erstlich aus einem grossen und erhabnen Berge hervorthat/ der grösser/ als die gantze Erde/ zu seyn schiene. Sie war wie ein Krantz mit allerhand Bluhmen umwunden: welches wunderschön anzusehen war. Die Liecht-Pfeiler wurffen ihre Rückstrahlen darauf; so daß sie von der Tinctur gefärbt schiene/ die von ihnen ausgieng. Und die unbewegliche Herzliche Stadt war als eine Decke über diesem anmuhtig lustigen Berge: und alles dieses wurde hervorgebracht ohne Schall einiger Worte/ oder sichtbarer Wirckung. Dis Gleichnus wurde mir alsbald erklärt und zu verstehen gegeben/ daß alles dieses die neue Welt vorstellte/ welche durch die unbeweglichen Pfeiler soll hervorgebracht werden/ die auf des Glaubens Grunde stehen/ und daß GOtt sie erwecken werde/ damit Sein Tabernackel in/ und auf sie herniedersteigen/ und die Glorie Libanons sich als ein Krantz über die Gestalt der gantze Erden ausbreiten/ und dasjenige dardurch verschlingen möge was die schwere Hand-Arbeit des gefallnen Menschen in Mühe und

Kummer und Sünde zu wege gebracht hat: deme die auferstandne Pfeiler aus dem klaren Elemente des Glaubens-Grunds ein Ende machen sollen. O was wird von creatürlichem Wercke oder Arbeit bestehen und bleiben/ wenn der Großfürst Michael also in und durch wolckichte Pfeiler im Geheimnus des Glaubens unsichtbarlich wircken wird. Welche in helle Flammen verwandelt werden mögen/ demjenigen entgegen zu gehen/ welches die herzliche Trinität zu Ihrem Throne und Sitze in der neuen Erde bereitet hat.

Hierauf nun geschahe eine frische Aufmunterung/ daß wir im einsamen Pfade des Glaubens wandeln solten/ welcher uns zu dem anmuhtigen/ mit allen Dingen wohl versehnen/ schönen Berge bringen werde; der dem Müden/ die von der bösen Welt viel erlitten haben/ ein wohlriechend Bette der Ruhe sey. O wer anders/ als allein diejenigen/ welche in sieghafft überwindenden Geiste aushalten/ sollen zu Grund-Pfeilern auserkohren werden? die in keinerley Weise nicht bewegt werden können/ wenn der gantze Bau dieser gegenwärtigen äussern Schöpffung wird umgekehret werden? Was für eine Freude wird es denen aufs neue verursachen/ die zu einem solchen Dienste werden aufbehalten werden/ an dem Tage der H. Stadt/ welche die herzliche Vereinigung der himmlischen Versammlung ist/ die bereit und gefasst stehen denen entgegen zu gehen/ so von der Heerde Christi seyn/ und aus grossen Trübsalen kommen sind?

Den 2ten Aprilis 1679.

Der triumphirende Freuden-Schall.

Nachdem ich mich in dem vordern Theile der Nacht ein klein wenig mit dem Tröster zur Ruhe gelegt hatte/ fiel ich in einen kurtzen Schlaaff/ wurde aber mit einem solchen Freuden-Schalle wieder erweckt/ als ob die gängliche Erlösung nun ausgewirckt wäre/ und ich wurde aus mir selbsten zu einem Prophetischen Lobgesange aufgezogen/ gleich als ob der Lauff

des Glaubens nun völlig vollendet wäre. Und ich konte meinen Geist nicht einhalten auf eine solche Hohe Weise GOtt und dem Lamme Lob und Danck zu sagen / der mich rund um mit Heyl umgeben hatte: welches ich als einen Freuden-Schall durch mich hin gehen fühlte. Worauf ich mich in dieser hohen Verzuckung und in dero grössten Hitze wieder erhohlte / und sprach: Ach mein HERR / was „will doch alles dieses sagen? Ich bin als ausser mir selb- „sten / was ist doch die Ursach dessen? da ich mich noch in „der staubichten Hütten der Sterblichkeit befinde? So „daß noch keine Erlösung des Leibs vorhanden; Und „noch kein solcher Sieg erhalten ist / wordurch mir Ursache zu „einem solchem Triumphe gegeben wäre / gleich als ob alle „die Dinge unter meine Füsse gelegt wären / die mir ihren „unbilligen Tribut abgezwungen haben / welcher dem „Fürsten dieser irrdischen Region bezahlt worden ist. Dergestalt schlug ich meinen Geist disfalls selbst nieder und that ihm Einhalt darinnen. Der HERR aber antwortete mir darauf und gab mir Vergnügung in dieser „Sache und sprach: Der frolockende Freuden-Geist / „welcher sich in dir hervorgethan hat / ist nur ein Wieder- „Hall desjenigen was in GOttes geheimer Rathstube „für dich geschehen / und du erfolgen sehen wirst / dafern du „dich genau an alles halten wirst / was du im Dienste „des Glaubens gelehrt und unterwiesen bist: Und es „wird eine Freudenreiche freye Erlösung aus und von „dieser versclavten Erde ausgehen / von welcher du durch „saure und bittere Kräuter gespeiset und genehrt worden „bist: Aber die Eigenschafft des Auferstehungs-Leibs / „in welchem sich der H. Geist bewegen wird / soll dich voll- „kömmlich aus diesem Fluche erlösen.

Darauf erschalte ferner diese Freuden-Stimme: „Frolocket ihr Himmel / singet mit Freuden ihr / die „ihr einsam und verlassen in und auf der Erden ge- „wohnt habt. Denn sehet / der HERR hat die Seuff- „tzenden / Untergedruckten und ausser ihrem Vatter- „lande im Elende Umherschweiffenden / welche / als „Trostloße und Betrübte / vom Erbtheile der Erden „ausgestossen und verworffen gewesen / wieder er- „kaufft und erlöset. Diese sind diejenigen / welche nicht

„ draussen stehen: sondern durch das immer auf seinen
„ Angeln sich umdrehende Thor eingehen sollen/ worzu
„ der geheime Schlüssel verlohren gewesen; doch wie-
„ der gefunden werden soll durch das abtröpfflende
„ Gold-Oehl aus des Glaubens entspringenden Quelle/
„ dessen bloses Berühren alle und iede Thore angel-
„ weit auf-fliegen machen wird. Sehet demnach wohl
„ zu/ ihr habt hohe Ursache den Geist des Glaubens hoch
„ empor zu halten/ damit er ein so grosses Vorrecht nicht
„ etwa verliehren möge.

Den 3ten Aprilis 1679.

Das Glaubens-Auge.

Weil ich diesen Tag mein Gemühte mit dem Gesetze des Glaubens beschäfftigt hielte und demselben nachdachte/ (zumal ich mir disfalls immer ein Wort nach dem andern gegeben hatte/ daß ich von denen genau zu beobachtenden und durchdringenden Acten oder Wirckungen nicht abweichen und ausschweiffen solte/ welche das Ziel und den Anfänger desselben in mir erreichen möchten) hatte ich mir durch die H. Salbung diese Eröffnung und Lehr-Unterricht gegeben/ welche sprach:
„ Bleib nicht an der Verwunderung dieses Lebens des
„ Glaubens allein hangen; sondern halt dich/ denen dir
„ geoffenbahrten mancherley Regeln gemäß/ genau
„ daran und folg ihnen aufm Fuße nach. Und zu solchem
„ Ende must du dem wilden schreyenden Esel den Ziegel
„ kurtz halten/ denn er sich sonst leichtlich wieder aus dem
„ Wege des Glaubens ausdrehen solte/ wo er nicht durch
„ den wohl-erfahrnen Reuter fest im Zaum gehalten
„ würde/ worzu der obere Verstand verordnet ist. Denn
„ nicht der Beyfall des Glaubens ists/ welcher GOtt
„ gefallen kan oder wircklich gefället; sondern die Wircker
„ in demselben Geheimnusse/ welche die Form oder Ge-
„ stalt und das Werck zeigen können/ das er hervorge-
„ bracht hat. Dieses ist der unmittelbare Vorläuffer des
„ unbeweglichen Reichs/ in welchem der H. Geist die

Pa-

„ Panier-Glorie der erwarteten neuen Schöpffung „ aufrichtet und empor träget. Und daher muß es sein an„ fänglich Aufkeimen aus des Glaubens güldnen Körn„ lein haben / das gewässert und mit aller Sorgfalt be„ wacht und bewahrt worden / bis es ausser Furcht oder „ Gefahr ist / iemals mehr bewegt zu werden. Dieses ist „ die einige Pflantze / welche gekröhnet werden wird: und „ der sich nun aufblehende Geist / welcher im Schlupff„ winckel der Vernunfft liget / muß herunter gestossen / „ und in seine eigne verfluchte Erde (woraus er kommen „ ist) begraben werden. Wisse demnach / daß das Auge „ des Glaubens gleichsam dein Spiegel ist: worinnen „ alle Dinge in ihrer eignen natürlichen Farbe und Eigen„ schafft gesehen werden mögen. Und so du dein Auge un„ verwand darauf hältst / wirst du nicht nöthig haben in „ allem was du unternehmen wirst dich einiger Mißrah„ tung zu befürchten: ob du schon mitten unter verwirrten „ Getümmel wärest / da tausenderley zweyffelhaffte „ Dinge im Gemühte aufsteigen mögen. Darum verzeuch „ nicht / sondern komm eilend zu diesem unfehlbarem „ Göttlichen Segen in der gesunden Weisheit.

Den 4ten Aprilis 1679.

Die innerliche Krafft-Wirckung des Glaubens.

Diesen Morgen überdachte ich bey mir selbsten / zu was Ende doch der HErr im Geiste unsern Glauben anlockte / und so mächtig drauf andrünge? Angesehen alle sich regende Bewegungen / zusamt dem innern Worte / dahin abziehlten: welches als ein Wiederhall aus der Himmlischen Sphære gleichfalls antwortete und zustimmte: welches nach einem scharffen Kampffe mit meinen Sinnen geschahe; die mir unterschiedlicher Arten Gegenwürffe machten: welche doch in der Wasserfluht des Geists allesamt ersäufft wurden; die sich hoch aufschwellte mir zu helffen / und wider diese sub-

tilen abätzenden Füchse beyzustehen / die genau aufpasten / daß sie irgentwo einbrechen und den Knopff der aufgehenden Lilie abbeissen möchten. Aber das Panier des Geistes ist über derselben / und will sie nicht lassen geschändet werden / sondern / daß sie fortwachsen und einen siebenfältigen Knopff bekommen möge. Das Wort nun / das nach diesem Kampffe in mich eingieng / war dieses: Fürchte
„ du kein Ubel / das über dich kommen solle / ob schon dir
„ zerbrechlichen Rohrstäbe wircklich hinfallen / die bishero
„ dein Stab und Aufenthalt gewesen sind. Darum sorg
„ nicht / und fürcht dich nicht die Leitseile oder Stützen und
„ Krücken wegnehmen zu lassen / worauf sich dein äusser-
„ lich leiblich Wesen gelehnt und angehalten hat. Die
„ starcken güldnen Schritt-Schuhe und Stelzen des
„ Glaubens werden an derselben Stelle einkommen: wel-
„ che dich über das glatte Eis / und durch die morastigen
„ Sümpffe hindurch bringen sollen: die noch zwischen dir
„ und dem Schatzhause des Glaubens ligen. Sey nur
„ starck und geh getrost fort / so wird dirs durch solch muh-
„ tiges Unterwinden gewißlich gelingen / und du als in
„ ein köstlich und schönes Zelt eingenommen werden:
„ worinnen deine Seele mit auserleßnen und überflüs-
„ sigen Gütern zu aller Gnüge wird ersättigt werden: die
„ weit herlicher sind / denn alles was in dieser geschaffnen
„ äussern Welt zu sehen oder zu finden ist. Worvon du dein
„ Auge abwenden / und auf die Gestalten der hohen Glo-
„ rien richten must: welcher Anschauen und Betrachten
„ deinen Geist dahin-aufziehen / und dardurch Krafft hin-
„ ab bringen mag denjenigen Theil zu erlösen und zu be-
„ freyen / der sich so lange unter dem Fluche geängstet und
„ gerungen hat. Dieses ist die einige Haupt-Ursache /
„ warum dein JEsus wolte / daß Seine Geliebten / die
„ in dieser bösen Welt so untergedruckt werden / ihren
„ Glauben unablässig empor schwingen und ausstrecken
„ möchten: als die auf kein ander Werck dencken sollen; denn
„ allein dieses mit Ernste fortzusetzen bis etwas ausgema-
„ chet und gestaltet sey / das diesen Heiligen und hohen
„ Beruff unter denen unglaubigen Heyden in Ansehen
„ und Achtung bringen möchte: welche die Glaubens-Be-
„ kenner mit solchem Grimm und Zorne angesehen und

„verfolgt haben. Der HERR selbsten / da er ausgieng
„die Welt zu überzeugen / daß Er von GOtt käme / auch
„alles von und in Vereinigung mit der unendlichen und
„höchsten Obermacht thäte / gebrauchte sich dieser in-
„wendigen Krafft-Wirckung / und that alle Seine
„Wunder-wercke in und durch den Geist des Glaubens.
„Als zum Exempel / da der HERR Lazarum von Tod-
„ten auferweckte / bethete Er im Glauben: denn Er danck-
„te / daß der Vatter Sein Gebeth erhört / und mit Ih-
„me in der allmächtigen Krafft dieses Wunder zu
„thun mit-wirckte / damit also die unglaubigen Jüden
„in ihnen selbsten möchten überzeugt werden / daß GOtt
„in leiblicher Gestalt gegenwärtig wäre. In Warheit /
„wenn Christus / der HERR / Seinen Glauben nicht
„zu einer solchen Länge und Breite ausgestreckt hätte / (wie
„und nach deme der Stand der Dinge im damahlichen
„Zeit-Alter erforderte) so wäre Er nicht im Geiste einer
„wunderthätigen Krafft des Glaubens gerechtferti-
„get worden. Und gewißlich mit dieser Art des Geistes
„soll die neu-erschaffne Erde erfüllet werden. Er wird
„mit solchen beginnen und in und auf ihnen ruhen / welcher
„Gemühter auf diese Weise formiret und gebildet seyn.
„Und man hat solcher hoch von Nöhten / welche so hoch-be-
„geistet sind / daß sie alles was sie von diesem Geiste ha-
„ben aus äussersten Vermögen dran strecken / damit also
„dis Leben seine verlohrne Achtung wieder bekommen
„möge. Und zu diesem Ende hat uns der Gerechte zu die-
„sem Gastmahle eingeladen / auf daß also das wässer-
„ichte Element in glühenden Wein verwandelt / das ist /
„aus dem irdischen Mammon ausgeschmeltzt und geläutert
„werden möge. Und dieser ist zubereitet den Geist des
„Glaubens zu nähren und zu unterhalten / bis er zu seiner
„völligen Reiffe der Jahren oder vollkommnem Alter
„hinankomme / da er ohne einige creatürliche Stütze o-
„der Aufenthalt auf seinen eignen Füssen gehen möge.
„Und zwar die H. Salbung ist kommen / den Entwurff
„und das Modell dieses neuen Diensts vorzureissen /
„und exerciret die Kleinen an eben diesem Tage / wie sie die
„Piecken des Glaubens wider die Krieger schleiffen sol-
„len / welche öffentlich als Feinde ausgeruffen sind /

daß

„ daß sie aus dem Reiche des Thiers hervorkommen und die
„ Streiter des Lamms mit aller Gewalt anfallen werden.
„ Aber fürchte dich nicht/ der Löwe erwachet und lehnet sich
„ wircklich in GOttes Allmacht in denen auf/ die unter
„ Seiner Zucht und Lehre gestanden haben. Er wird
„ alles/ so von derselben Macht ist/ durch diese überwin-
„ dende sieghaffte Macht darniederwerffen und unter die
„ Füsse tretten: und sie mit Seinem feurigen Odem alle
„ zerstreuen und in die Flucht schlagen. Dieses ist mir nun-
mehro vom HErrn wircklich gezeigt/ und soll durch
Seine würdige Streiter oder Glaubens-Helden und
Heldinnen schnell begonnen und ins Werck gesetzet werden.

Den 6ten Aprilis 1679.

Der Zweig Libanons.

Auf einig vorhergehend Beklagen und Rech-
ten mit meinem mir gegenwärtigen Trö-
ster/ dem H. Geiste/ hatte ich mir dis
„ Wort eingegeben/ welches sprach: So
„ natürlich als die Erde ihre Keimen oder
„ Knospen hervortreibet/ und das Feld
„ den gesäeten Saamen aufgehen machet: so ungezweiffelt
„ bekleibet und sprosset auch der Zweig hervor/ der in den
„ Baum des Lebens eingeentet ist. Die zwölfferley
„ Früchte sollen aus diesem einigem Zweige hervorwachsen.
„ Dieses mag die rechte wahre angehende Eigenschafft
„ des Glaubens/ als den Wircker/ andeuten. Der nicht nach-
„ lassen wird dasjenige zu befestigen/ gediegen oder hart zu
„ machen/ und durchs Aushauchen der Strahlen vom ewi-
„ gen Elemente zur Reiffe zu beförderen/ welches alle diese
„ unterschiedliche Frucht-Arten in ihrer nutzbaren Eigen-
„ schafft offenbaren mag. Nimm dieses als ein wahres
„ Wort an: Denn der Winter/ der diesen Zweig sich selb-
„ sten zu zeigen verhindert hat/ ist vergangen: Der Som-
„ mertag bricht wircklich an/ der die Glorie des Liba-
„ nons eröffnen muß im tieffen Grunde eines Gemühts/
„ das vom Himmel gewässert ist. Welcher diesem grünen-
„ den Zweige/ als ein Strohm des Lebens/ Safft und

„ Fettigkeit geben wird/sich zu einem Schatten auszubreiten
„ die Adamische Nacktheit und Blösse also zu verdecken/
„ daß Nichts mehr darvon erscheinen möge. Welches war-
„ hafftig wird erfunden werden/wenn ihr in dieser H. Liebe-
„ Wurtzel bleibet/und im Jahre der Dürre ohne Kummer
„ und Sorge seyd: der auch zu keiner Zeit ermangeln wird
„ seine Früchte darzureichen; weil er gar anders/ als alle an-
„ dre Bäume/ seyn wird/ die durch den Fleiß menschlicher
„ Hand gepflantzt/ und durch die Mühe der Füsse gewässert
„ sind. Hierauf kam das Wort mit grosser Bekräffti-
„ gung und sprach: Seelig und gesegnet sind diejenigen/
„ welche diese Prophezeyhung lesen und verstehen:
„ denn die Zeit ist vorhanden/ da diese auserleßne köstli-
„ che Früchte hervorwachsen müssen/ die von reinen Gei-
„ stern gessen/und in ausgehende Kräffte verändert wer-
„ den sollen/zur Glorie und zum Preise des Lamms/wel-
„ ches die Wurtzel dieses hervorsprossenden Zweigs ist.

Den 7ten Aprilis 1679.

Das vor Augen stehende Ziel.

Hier tröpffelte das Wort der Salbung die-
„ se Worte in mich ein: Vertrau in den
„ HERRn/ deinen ewigen Felsen/ zu
„ allen Zeiten: Laß deine zuversicht von
„ keiner Wanckelmüthigkeit oder Un-
„ beständigkeit unterminet werden: Sih
„ dich vor/ daß du nicht hinders Liecht geführt und aus dei-
„ nem Wege verleitet werdest/ der dich zum rechten Tho-
„ re leitet. Sintemahl es dir an Anläuffen und Versu-
„ chungen/ dich darvon abzuwenden/ nicht ermangeln
„ wird/ bis du durch dasselbe hindurch gedrungen und ein-
„ gekommen bist. Aber stell dir den HERRn allzeit vor
„ dein Auge. Verliehr solch Ziel nimmer aus dem Gesich-
„ te. Sondern sey wacker und hüte dich/ daß dich dein Hertz
„ nicht verleite/ und dir fürs Rechte das Unrechte angebe.
„ Ab und zu wird den Weg nimmer fördern; sondern/ wenns
„ aufs Beste gehet/ Verzögerung geben/ und also machen/
„ daß man in einem immerwährenden mühsäligen Laby-
rinthe

„rinthe bleibe. Darum erkenne Nichts mehr vom Arme „des Fleisches / der von dem Wege ableitet: sondern laß „den GOtt Jehova in allen Dingen und zu allen Zeiten „deine Zuversicht und Aufenthalt seyn!

Den 8ten Aprilis 1679.

Eine Parabel von deu Habichten und Tauben / oder die Eigne Liebe.

Den grössten Theile dieser Nacht über wurde ich wachend gehalten / und gieng durch tieffe Ubungen meines Gemühts hindurch; daß doch alles dasjenige vollends möchte beyseits und aus dem Wege geräumt werden was diesen neuen und lebendigen Weg verlegt und gesperrt hielte: der hinauf leitet und bringet am gläsernem Meere zu stehen. Und der HERR erzeigte sich auf eine gar vertrauliche Weise / gleich als ob Er in einem creatürlichem Leibe wäre / und redete mit mir / und stellte mir ein Gleichnus vor/wordurch mir zu sehen möchte gegeben werden / was die Hinderungen oder Ursachen gewesen / so die Creatur unter dem Fluche sich ängsten und seufftzen gemacht habe: samt allen daraus erfolgten übeln Consequentien. Auch was den HERRn / meinen mächtigen König und Heyland/von Seiner Zukunfft ab-und zurücke gehalten habe / daß er nicht / als vollkommner freyer alleiniger Monarch / über und in den verborgnen Theilen der Erden in einem iedweden derjenigen regieren können / die sich vor dem Throne Seines Reichs niedergeworffen gehabt / damit es in sie kommen oder sich in ihnen offenbahren möchte. Welche fürnehmlich und insonderheit darnach gesucht und gestanden haben / auf daß durch sie die Krafft zu Erst möchte ausgehen / bis sie zum grossen starcken Heere Gottes angewachsen. Dasjenige/so mir im Gleichnus vorgestellt wurde/ waren sehr grosse Hauffen fliegender Vögel von unterschiedner Art / die einander jagten / wie der Habicht oder Falcke den Rebhühnern / und die mächtigere den schwächern Vögeln thun. Und also suchten

ten die Grössern und Stärckern die Kleinern und Schwächern zum Raube zu machen und zu fressen. Und solches war in der einen Welt. Von dieser Unterschieden sahe ich eine andre; worinnen anders Nichts/als ein Feld/erschien/ so mit erwachßnen reiffen Getraide von allerley Art Korn angefüllt war / und im Mitten desselben ein sehr köstlich Gebäude; dessen Gestalt aber einem Tauben-Hause gleich sahe: von dannen allein Tauben mit schneeweissen Leibern und güldnen Flügeln ausflogen und ungehindert vom Korne nahmen und ins Haus brachten: auch darvon assen und brüteten / und ihre Jungen darmit äzten. Und unter diesen war lautere Eintracht und Verträulichkeit / und sungen eine der andere Freuden-Gethöne zu / ohne daß einig Murren oder Gurren mehr gehört wurde. Darauf ward zu mir gesagt: Versiehest du was diese zwo widrige Vorstellungen bedeuten? Worauf ich im Geiste antwortete: Gib Du / O mein HERR / mir die Erklärung nach Deinem Eignem Sinn und Meynung selbsten zu verstehen. Hierauf wurde mir die erste/als darinnen der wilde Platz war/in welchem die Raubvögel einander verfolgten / zum andern Mahle vorgestellt. In derselben waren viel umherflatterende Tauben/denen die andre Art die Speise aus dem Munde riß/und darvon flog / und sie waren in solcher Noth und Tranckſal / daß ein hart und ängstliches Gurren unter ihnen gehört ward. Darauf kam ein mächtiger Adler aus der Höhe herabgeflogen / der als eine Henne gluckte / daß sie unter seine Flügel kommen solten: Einige aber waren so matt und ausgehungert / daß sie nicht fliegen konten ; andre flatterten kümmerlich hinten nach / und hätten ihre Speise gerne von ihren Neben-Vögeln wieder gehabt / etliche enthielten sich in Büschen und Gesträuchen und wolten nicht von dannen gehen; sondern ihr Nest darinnen machen / als ob sie an Leimruhten hiengen. Jedoch kamen etliche gar Wenige (und diese nicht ohne grosse Mühe) in der Hitze der Verfolgung daraus loß / und wurden unter des Adlers Flügeln weggetragen / und in dis Kornfeld des Himmlischen Vorrahts gebracht: alda sie sich weiter für keinen Raubvögeln mehr zu befürchten nöhtig hatten.

Hierauf wurde der sich eröffnende Quell des Verstands

stands reichlich zufliessen / und mir die Bedeutung dieses Parabolischen Gesichts zu offenbahren / gegeben. Und zwar also / daß die erste Vorstellung klärlich das allgemeine Wesen der Dinge andeute / so auf der Schaubühne dieser Welt gespielet wird: darauf der HERR JEsus Sein Häufflein Tauben-Seelen hat / die rechtschaffen von denen grossen und mächtigen gejagt und verfolget werden / welche starck und reich in ihrer subtilen und scharffen Vernunfft sind / von einem iedwedem der andern zu geitzen / heraus zu pressen und abzuzwingen. Und unangesehen sie von einem Ursprungs-Wesen leben und sich bewegen / so sind sie doch in der sich ihr alles allein zueignenden Liebe wunderlich von einander entfremdet: welche eigne Liebe das rechte gesprenckelte Gifft der Schlangen ist / so die gantze Schöpffung oder Welt vergifftet hat. Der wahre und getreue Zeuge bezeugte solches in diesen Worten und Ausdrucke / daß dieses der Leich oder Saame und die Wurtzel alles hervorwachsenden Ubels wäre / wormit die gantze Natur des Menschen vergifftet sey. Und daß dannenhero das H. Wesen der Liebe grossen Streit mit allen denen hätte / in welchen dieser vergifftende Sauerteig gefunden würde. Denn der reine Quell der Liebe aus dem Brunnen der Gottheit könte sich nicht eröffnen / bis der andre ausgetrucknet und versiegen sey. Dieses wäre die grösste und führnehmste Hinderung und Aufenthalt gewesen; wordurch das Reich Christi in seiner majestätischen Krafft in die Seelen zu kommen verzögert worden sey. Denn also bekräfftigte es mir das Liebe-Wort / und ermahnte mich darvon mich loß und frey zu machen / und diesen vergifftenden Strahl aus dem äussern Gestirne zu meiden: dieweil Nichts mehr im Unglauben zu verriegeln und zu versiegeln pflegte / als die Zueignung und Zusammenraspelung in Eigner Liebe. So wohl wie sie in allen Stücken nach demjenigen zu betrachten ist / worein wir ein Vertrauen setzen mögen; als in Ansehung der übernatürlichen oder auch äusserlichen Gaben und Dinge. Die eigne Liebe ist gantz auszumustern: damit das Reich der Liebe und Glaubens einkommen möge. Denn es ist uns im Spiegel des Geistes klar gezeigt / daß dieses eben die

Sünde sey / so die grösste Herrschafft und Oberhand hat / nicht allein unter Welt-Gesinnten / die täglich alles an sich ziehen und zusammenschrappen / auch einander deswegen fressen und verschlingen; sondern eben die Tauben selbsten sind auch darmit vergifftet: ob sie schon von denen grossen Raub-Vögeln beängstigt und dermassen abgejagt worden sind / daß sie nicht gewust wohin sie fliehen sollen / ihre Nahrung unter solchen alles in eigner Liebe zu sich reissenden Einwohnern / in einiger Liebes-Freyheit / zu erlangen. Dessen allen unerachtet ist ihre Neigung und Begierde eben also. Denn weil sie unter ihnen erzogen und aufgebracht / so sind ihnen die übeln Weisen und Gewonheiten des sinnlich viehischen Lebens gleichsam eingenaturet worden / welches allein für seine eigne Erhaltung sorget. Dannenhero denn der mächtige HERR und Hirte Seiner Heerde die Seinen aus dem Mittel dieses eigenliebig- und sichselbsten alleinsuchenden Geschlechts herausruffet und zeucht. Und dafern nicht verhänget würde / daß alle / so dieses Tauben-Geists sind / von denen andern in allen Leydens-Arten hart und übel tractiret würden / so solten wir immer unter ihnen zu bleiben verzögern: ob uns schon alle Nothdurfft mit Gewalt entzogen / die Flügel gebunden und wir allenthalben bedrängt und Untergedruckt würden; wie solches das Gesichte wohl vorbildete: uns dardurch zu zeigen / wie ungern wir aus dem Mittel der Egypter und Babylonier ausgehen. Eine so grosse und immer zunehmende Unterdruckung aber wird die Tauben dermassen kläglich girren und gurren machen / daß der starcke vergöttete Adler kommen und solche hinweg führen wird / die frey sind alle diejenigen zu verlassen / welche eines solchen räuberischen Geists und nur ihren Raub zu vermehren begierig sind.

Den

Den 10[ten] Aprilis 1679.

Der unüberwindliche Name.

Das Wort der Göttlichen Antwort sprach
„ in mir und sagte: Der Heilige hat dir
„ diese grosse Dinge Seines Rahts zu
„ einem besondern Ende geoffenbahrt und
„ zu erkennen gegeben/die du im Geheim-
„ nus des Namens GOttes wohnen
„ sollst/ auf daß sich grössere Geheimnüssen daraus in
„ Krafft und überwindender Macht eröffnen mögen. O
„ komm demnach und verbirg dich in dem unüberwindli-
„ chen Circkel dieses Mächtigen Namens / so soll dir
„ Nichts von der unterdruckenden Gewalt der Erden
„ den geringsten Schaden thun: Denn JEsus / Euer
„ HERR / wird euch allzeit begegnen/ und euere Beschir-
„ mung seyn. In diesen retiriret und errettet euch/ wenn und
„ so lang euch räuberische Geister anfallen wollen: denn
„ sie können den Weg nicht finden / auf welchen sie in euer
„ unsichtbar Zelt eingehen möchten: worinnen ihr allein
„ durch einen neuen Namen erkannt seyd / der ewig nicht
„ vergehen soll; in diesem freuet euch immer und ewig: und
„ seyd um das Mahlzeichen und um den Namen unbe-
„ kümmert; welcher im Staube des Tods vergehen muß:
„ Seyd aber eins in dem Namen/welcher ewig nicht verge-
„ hen kan; sondern alle Schmaach-Wolcken überleben
„ soll.

Den 12[ten] Aprilis 1679.

Eine fernere Erklärung der vorhergehenden Parabel.

Dis Gesichte eröffnete sich noch weiter und
wurde mir erkläret/und auf Art einer Fra-
„ ge vorgelegt: ob ich die Substanz (a) des
„ Glaubens/ [so das Wesen von dem
„ einem reinem Elemente ist] herauszie-
„ hen/unter die empor tragende Flügel
„ des Gott-Adlers kommen/und alda dis Talent in sei-

Hebr. 3 v 14. Cap. 11 v 1.

„ner eignen Art oder Eigenschafft und Vatterlande „unter den Tauben-Heerden (welche in die Königliche „Herrschafft des H. Geists eingesetzt sind) anlegen oder „gebrauchen wolte oder nicht? Mit diesem theuren Liebs-Anerbieten meines JEsu mich zu vereinigen/ fand ich meinen Geist zwar gar willig und bereit: Allein es wurde mir zugleich eine Decke von meinem Auge abgezogen/ da ich sahe wie/ und auf was harte Bedinge ich von hier abbrechen müste. Denn es wurde mir gesagt/ daß alle Materialien/ welche sich aus dem Stern-Geiste mit diesem hohen Glauben vermengt hätten/ die scheidende Flamme des Geists erdulten müsten: welche einkommen/ oder sich von innen offenbahren solte/ ihn von demjenigen abzuscheiden/ das ihn verunreinigt und beflecket hätte. Und dieses wäre die Ursache/ die den Wein des Geists so geschwächt/ und ihm seine Krafft benommen hätte; welcher widrigen Falls so starck seyn möchte/ daß er die Todten hätte aufwecken/ und alles thun mögen was Ihm zu thun vorgebracht worden. Denn nach der Fürtrefflichkeit und Reinigkeit dieses unvermischten Wesens wird die Krafft alle innerliche und äusserliche Curen zu thun erfolgen. Und sie mag in einem solchen Geiste der Krafft in ihnen zu wircken nicht erwartet werden/ bis sie aus dem ersten Orte von denen wilden flatterenden Raub-Vögeln ausgeführt sind/ die in ihren eignen Stern-Himmeln umfliegen.

Denn keiner derer von aussen kan solchen Schaden thun/ als diese von innen: denn sie wircken in der subtilen Eigenschafft und leiblichen Wesen des Thiers. Diejenigen so von aussen sind können nicht hineinkommen zu schaden/ wie solche Geister zu thun pflegen/ die in uns kommen können/ und wir doch nicht wissen wie? Reissen uns aber das Wort des Lebens so gar aus dem Munde des Geistes heraus/ und picken den köstlichen Saamen auf/ indem er in den ewigen Grund eingesäet wird. Denn was kan uns schädlicher seyn/ als daß diese hin- und herfliegende Geister mit dem Körnlein der Himmlischen Erndte darvon fliegen; auf welchen doch alle unsere erwartete Hoffnung gestanden hat: weils der Vorraht ist/ worvon wir ewig leben sollen. Denn was hülfft doch alles Säen im Gei-

ste / dafern es nicht auch sorgfältig bewacht und von dem nachstellenden und scharffsichtigen Geyers-Auge bewahret wird; der in der Region unsrer Gemühter auf- und niederfleugt? Denn die H. Salbung hat mir klar ge-
„ offenbahrt und völlig gezeigt / daß eben hierinnen alle
„ Gefahr und Verlust gelegen in allen denen reichlichen
„ Regen / welche auf das innere Erdreich herab gefallen
„ waren / und in aller der grossen Mühe und Arbeit / die
„ auf eine geistliche Weise angewand worden / es darzu
„ vorzubereiten. Und eben dieses war es / welches ein Ent-
„ setzen in mir erweckte: und die Decke wurde mir von des
„ HERRn eigner Hand abgezogen / damit wir im Gei-
„ ste die Ursach erkennen möchten / die den H. Saamen
„ gehindert und aufgehalten gehabt / daß er nicht zu seiner
„ höchsten Vollkommenheit kommen können: ohne wel-
„ che doch im innern Grunde oder Erdreiche der See-
„ len Nichts von der Ernde des Reichs zum Vorscheine
„ kommen kan / die für den H. Geist bereit ist eingesa-
„ melt zu werden. Alhier aber ist die grosse Frage: wie die-
„ ser Heilige Saame oder Wesen von dergleichen Art
„ Vögeln bewahret werden möge / die in ihrem Fluge so
„ schnell / als ein Gedancke / sind? Es war dem Gideon ehemaln viel leichter seinen gedroschnen Weitzen vor denen Midianitern (a) zu bewahren / denn es uns ist den Saamen des Reichs vor denen ætherischen Stern-Geistern zu verbergen; welche Macht haben in unsere Leibliche Wesen / als in ihre eigne Regionen / einzugehen. Aber hierwider ist eine Hülffe versehen / und der HERR / mein Erlöser / (dessen Liebe groß und sein Raht tieff ist) hat mir solches geoffenbahret: wie nemlich Sein Liebes-Saame vor diesen Raub-Vögeln bewahret und gesichert seyn möge.

Es wurde mir aber / es desto leichter zu verstehen / auf eine figürliche Weise eröffnet / da ich nach der vorhergehenden Offenbahrung hierüber in tieffem Nachsinnen und Gedancken war / und sich die grosse Wichtigkeit der Sache in meinem Gemühte noch immer regte: wie und auf was Weise man nehmlich das Haupt-Wesen erfinden solte / so das Reich des Lamms auf seinen eignen Grund und

(a) Jud. 6 v. 11. verglichen mit Gen. 15 v. 11.

und Fuß befestigen möchte. Welches anders nicht klar darzuthun und zu zeigen war / als von der Empfängnus des H. Geists / so mir in diesem folgenden ausgedruckten Gleichnusse erkläret wurde. Es wurde mir die Gestalt eines Eyes vorgestellet / mit einer weissen Schaale / die doch so subtil, durchsichtig und klar war / daß man desselben gantze inwendige Substanz, als das Weise und den Dotter / so fein und rein / als Silber und Gold / dardurch sehen konte / das durch die Hand des Separatoris oder Scheiders gegangen / und mit dieser kristallinen Schaale zu seiner Beschirmung überzogen war. Und die Hand / in welcher es war / warff oder ließ es dahin in mich eingehen / wohin kein sichtbar oder irrdisch Auge sehen konte. Und sagte mir zugleich / daß es von keiner andern Hitze könte erwärmet oder ausgebrütet werden / als allein von einem reinen lieb-flammenden Hertzen; das zu eben diesem Ende im Verborgnen der ewigen Natur neu erschaffen wäre: obs wohl sichtbarlich in der Gestalt einer sterblichen Creatur gefunden würde. Von hier aus würde es das mächtige Geheimnus der vergötteten Natur auswircken und vollenden; welches im verschloßnem und geheimen Schlosse des Hertzens bewahret wäre / und immer eine temperirte Wärme von sich gäbe: darüber die H. Taube schwebte oder ruhete / dasjenige auszuhecken was von dem Ihrigen dergestalt darein übergeleitet sey.

O mächtiger GOtt! wer hat die Unendlichkeit deiner Weisheit in Ansehung der Art und Weise eine Neue Schöpffung anzulegen und zu erfüllen erkannt? Wohin haben wir uns darnach umgesehen / eben als ob das Reich Christi von dem Stern-Himmel herab kommen würde? Nein / Nein / es wird gewißlich aus der Gottheits-Tieffen eines reinen und abgeschiednen Hertzens erbohren und hervorgebracht / und aufs künstlichste und artlichste im verborgnen Theile der Erde des Menschen formirt und gebildet werden. Aber wenn! ach wo wird diese H. Taube ihr Nest erkiesen und bereiten? als allein in einem ernstlichen beständigen Hertzen / das sich so weit in die Höhe auf- und empor geschwungen hat / daß es von denen gemeinem Raub-Vögeln nicht mehr erreichet werden kan; die

Tag vor Tag an den Landstrassen und niedern Dornhecken zu jagen pflegen? Es ist darzu nur ein einiger Weg von Demjenigen vorgeschrieben / der der Morgenstern ist: welcher ist / daß man sich im höchsten Grade aller geistlichen Absonderung oder Eingezogenheit halten / und dahinein retiriren oder verbergen müsse / wo die Krafft des Lebens vom überschattenden Leibe der Taube / die im Verborgen sitzet / gefühlet und empfunden wird: damit Sie nicht etwa beleidigt werde und sich aus unserm Neste im Hertzen erhebe oder empor schwinge und darvon fliege. Zumaln es offt also geschehen ist. Welches auch die einige Ursach gewesen / daß in allen diesen letztern Tagen oder Seculis, und in den gegenwärtig grossen Erwartungen / der H. Geist auch nicht in einem einigem gebohren worden / der das ewige Euangelium verkündigen / und die gäntzliche oder vollkommne Erlösung durch das güldne Horn ausposaunen mögen. Denn es hat die Himmlische Materie oder Substanz, die zum Leibe des Lebens bereitet ist / in der zarten und gebrechlichen Schaale so bald nicht mögen zusammen gerinnen / daß nicht die schädlichen Wiesel-Sauger (die rings um den inwendigen Grund her ligen) dieselbe stracks ausgesogen hätten: Und so ist das grosse Werck bis diese Stunde noch gehindert und aufgehalten worden / welches allein die alte Schöpffung erneuren kan.

Nunmehro aber höret was uns unser königlicher Prophet saget / welcher von diesem H. selbständigen Wesen in Seine Person eingeflöst hatte: daß wir nehmlich alle wacker seyn und desselben sorgfältig warnehmen sollen; damit nicht die Schlange ihren Fuß drein setze und dasselbe zertrette: die in Gestalt eines Vogels in der Lufft mit ihren Flügeln drüber schwebet und flattert / ihren schnöden Saamen darmit zu vermischen: welches die alleinige Ursache der vermischten Gebuhrt gewesen / die so allgemein und durchgehends auch durch diejenigen sichtbarlich ans Liecht gebracht worden / so von den höchsten Graden gewesen. Dannenhero der HERR im Geiste erschienen ist / solches zu offenbahren / und giebt denen klugen oder vielmehr weisen Jungfrauen Anlaß und Ursach genaue Acht und Aufsicht zu haben / was für Geister sie in sich einlassen /

ihren

ihren Fuß oder mächtigen Eindruck dahinein zu setzen: Angesehen die Empfängnus der Gebuhrt gantz eines Wesens seyn muß. Denn ob schon etwa so wohl eine Heilige Materie oder Saame und Grund zubereitet seyn mag/ so kan doch hierinnen noch Gefahr einer falschen Gebuhrt seyn. Zumal der Schlangen-Geist so gar bereitfertig und allenthalben zugegen ist uns zu vervortheilen und zu betriegen: daß anders Nichts/ als der H. Beschwerungs-Spruch der Göttlichen Magie/ solche fliegende Geister aus uns halten kan; die sich so fertig mit-eindringen und untermischen: daß sie die Gebuhrt des Lebens ersticken und tödten mögen. Welches zu verhinderen eine einsame Wüste unsere Wohnstette seyn muß/ die von allem unruhigen und verwirrten Getümmel dieser versuchenden Welt abgesondert ist. Welche das erste und vörderste Mittel darzu ist.

Das andre Mittel ist innerlich/ welches ist/ die reine Himmlische Constellation [versteh nach ihrem Liechte und Einflüßen] in sich ein- und zusammen ziehen/ zu einem rechten Eindrucke und Bezeichnung auf diese Silber-Weisse und gelbes Gold/ so innerhalb des weissen Häutleins empfangen ist/ und das weder Anfang noch Ende hat: und durch linde warme Hitze der drüber schwebenden Taube gerinnet oder gleichsam gehärtet wird: welche allein das kräfftige Leben schwängerender Weise/ und von einem Grade nach dem andern/ einführet und mittheilet. Und dieses ist mir gezeiget das einige Mittel und Weg zu seyn; wordurch wir für der Schlangen hauendem Schwantze und vom Eindrucke oder Influenz und Wirckung der äussern Sternen gesichert seyn mögen. Welche nun (sagt der Geist des Bräutigams) ihnen selbsten so weis seyn können/ diese zwo geheime Regeln allzeit im Gedächtnus zu halten und zu beobachten: die mögen durch die Gestalt der sterblichen Natur himmlische und irdische Wunder thun und auswircken, Alle die diese Worte fassen und ihnen gehorchen können/ sollen den unfehlbaren Effect und Krafft dieser mächtigen Gebuhrt wircklich erkennen; welche die Jungfräuliche Kirche vermehren soll. Und dergestalt muß sie von dem reinen eingeschlossnen Ey beginnen/ das durch den Leib des H. Geists bezeichnet ist/ und in dasjenige

Hertz

Hertz eingehet / welches sich eben zu dem Ende in einer einsamen oder abgeschiednen geistlichen Gestalt hält und bewahret.

Den 14ten Aprilis 1679.

Das Auge der Liebe.

Als wir zusammen kommen waren auf die Bewegung der Krafft des Geists Acht zu haben / erschien dem Auge meines Geists ein unsichtbar Auge: und aus dem Auge gieng ein flammender Liebestrahl aus / und es eröffnete sich und gieng aus dem Auge durch den Strahl der Glorie ein sprechend „Wort aus / das sprach in mir: Dis ist der Liebe-Strahl / „welcher ausgeschickt ist eure Geister auffzuziehen und in „dieses Auge zu incentriren / das hinabsihet / Euch zu sich „hinauf zu ziehen und mit sich selbsten zu vereinigen. Als „ich solchem nun bey mirselbsten nachdachte / erhielte ich den „folgenden Unterricht / daß gleichwie dieses Auge des „Geists unser Liecht und Leiter gewesen wäre: also „solte es auch das starcke Circkel-Band seyn uns unauf„lößlich mit einander zu vereinigen: und nicht verstatten / „daß der Erden-Wurm darzwischen käme: welcher einen „solchen tunckeln Nebel auftreibe / daß ein Pilgrim den „andern nicht sehen könne / und sie also ihres vorhaben„den Ends verfehlen. Lasst uns demnach dem Worte ge„horchen / und wider diese sich einflechtende Listigkeit „wachen und wacker seyn / welche unter einer andern Ge„stalt hervorgebracht werden mag den Erben des Liechts „aus dem Sattel zu heben und unter zu tretten. O so lasst uns demnach in Liebs Einigkeit in der H. Trinität unbeweglich fest stehen / und als Engel harmoniren und eines Hertzens und Sinnes seyn; damit wir unsern Auferstehungs-Stand erreichen mögen: der demjenigen Auge höchst angenehm und wohlgefällig ist / das durch seinen Liebes-Strahl auf uns herab gesehen hat: welches noch grössere Dinge offenbahren will / dafern wir in Einigkeit der Liebe / das ist / in der Einigkeit des Auges der Einheit selbsten / leben.

Aus

Aus diesem Gesichte wurde mir eröffnet / das die Heilige Dreyheit in der ewigen Einheit Ihrer selbsten verborgen lige / und wie die ewige Einheit sich in die ewige Dreyheit selbsten ausbreite / und also die Einheit in der Dreyheit / und die Dreyheit in der Einheit sey.

Den 20ten Aprilis 1679.

Der Oehlzweig.

Als ich diesen Morgen kaum erwacht war / „hörte ich dis Wort sagen: O hör und „wend alle Sorge und Fleiß an diesen H. „Zweig zu beschneideln und zärtlich zu „bewahren / der für den Oehl-Geist her„vorwächst: denn aus demselben muß die „unendliche Fülle und Uberfluß kommen / den der Er„be des Lebens ererben wird. Ob er dermaln wohl nur „noch in seiner Unmündigkeit ist / so werden sie doch beyde „mit einander aufwachsen / und das Erbe wird sich meh„ren / wie und nachdem die Statur des Himmlischen Men„schen anwächset. Darum denck ihm nach und halt dich „innerhalb des Bezircks dieses tieff verborgnen „Grunds genau beschlossen / und erwart von daraus den „Fortwachs und das Gedeyen alles desjenigen was der „Gerechte drein eingesäet hat / zur Hülffe und Rettung „zu solcher Zeit / wenn die grösste Noht vorhanden seyn „wird.

Den 25ten Aprilis 1679.

Die Abgötterey des Unglaubens.

Das sich eröffnende Wort der Offenbahrung redete mich also an / und sprach: Er„kenn und unterscheide den HErrn / dei„nen GOtt / von allen andern Göttern / „die ihnen alle Einwohner der Erden „rings um dich her in ihre Gemühter „eingemodelt / und gleichsam eingegraben / und mit ihren

„ Händen formirt und gebildet haben. Und denn spre-
„ chen: Dis sind die Götter / die uns aus Verachtung /
„ Schmaach / Mangel und Armuth errettet; und dar-
„ gegen mit Ruhe oder Gemächlichkeit / Fülle und U-
„ berflusse segnen werden. Da des unsichtbaren wah-
„ ren Gottes inmittelst und diese gantze Zeit über nicht ge-
„ achtet wird: gleich als ob er nicht gnugsam oder zu unver-
„ möglich wäre alles dasjenige zu verschaffen und dar-
„ zureichen was Sein eigner Gebuhrts-Saame in die-
„ sem sterblichen Leben und Stande von Nöhten hat.

Den 26ten Aprilis 1679.

Eben Dasselbe.

Diesen Tag eröffnete sich das Wort noch völliger / indem es mich aufmannte alle Götzen-Bilder fahren zu lassen und auf die Seite zu stellen / die aus dem sich ausbreitenden grossen Baume gehauen oder verfertigt und aufgerichtet sind / der von der Fettigkeit dieser gedüngten Erde so fruchtbar ist. Von welchem ein ieder wircklich seinen Theil erwartet: ob er wohl anders Nichts / als der Baum des Todes ist. Jedoch weil er tastbar und denen Sinnen empfindlich ist / und dem sterblichen Theile zu Hülffe kommt / wird er von allen hoch-verehret und angebethet: eben als ob das unsterbliche Leben drinnen zu finden wäre. Es ist aber die H. Salbung erschienen / dieser Abgötterey / ob sie wohl noch nicht erkand ist / zu steuren und Einhalt zu thun / und Sie daher in mir bestrafft hat: Darneben zeiget Sie mir auch einen andern blühenden Baum / der Frucht des Lebens träget; und zwar mehr innerlich und uns näher / weder einig äusserlich sichtbar Auge ausspähen oder ersehen kan. Dieser ist zur Versorgung eines Vorrahts fürs ewige Leben / beydes für Seel und Leib / im inwendigen Grund und Erdreiche des Glaubens hervorwachsend gefunden: welches vom Thaue / der vom Himmel fället / gewässert und fett gemacht ist.

Den 27ten Aprilis 1679.

Das himmlische Element oder die brennende Lampe.

Diesen Morgen sahe ich / nach meiner ersten Erwachung / als vom sichtbaren Elemente einen finstern dicken Dampff herab werffen: dessen Influenz oder Krafft und Wirckung ich empfindlich auf der Gestalt meines Gemühts sich zu sammentreiben fühlte / dasselbe / gleich als eine ausbreitende Wolcke / zu überziehen und zu bedecken. Worwider ich zwar einige Zeitlang kämpffte / und mein Geist starck arbeitete dasselbe zu durchbrechen / wie die äusser sichtbare Sonne durch die Wolcken zu brechen pfleget; aber sie hielte mich / und lag als eine schwere Last auf mir / bis sich einander Element eröffnete / das als eine Feuer-Flamme hervorstrohmte / und dieselbe also zertheilte. Und in demselben Augenblicke öffnete sich mein inwendiger Grund / so daß alles in Freyheit gesetzet ward / und der Quell des Geists sich reichlich im Glauben / Hoffnung und Freude in mir ergosse. Und es wurde mir ein Liecht heller Geist gezeigt / der in der Gleichnus einer brennenden Lampe daher kam / und durch mich hin schoß: da ich denn fand / daß alle Traurigkeit / Schwermuht und Finsternus von mir weichen und verfliegen muste. Und aus der Gestalt meines inwendigen Grunds giengen lauter himmlische Kräffte auf / und wurde alles mit Anmuhtigkeit / als ein Garten mit Bluhmen / angefüllet. Also erhub sich das himmlische Element wircklich über die auswendige tunckle finstere Sternlufft / die alle irrdische Bewegungen ins Gemühte einwirfft / erwecket und rege machet. Worauf das Wort „ des Rahts zu mir sprach und sagte: Wach und tracht „ dich selbsten allzeit in diesem sanfften temperirten Ele„ mente zu halten: Denn alhier wird die feurige bren„ nende Lampe / als ein Geist des Trosts / mit dir wan„ deln. O was für eine hohe Anmuhtigkeit ist es / in die„ ser geistlichen Fähigkeit erfunden / und von dieser H.

„ Influenz oder Kräfften vom Himmlischen Firma-
„ mente überschwemmet und umgekehrt zu werden: welche
„ herabfliegen unsere menschliche Erde zu erleuchten: auf
„ daß GOtt allenthalben in den untern Theilen der Er-
„ den/wie in denen Höhen des unsichtbaren Welt-Krei-
„ ses/ möge geoffenbahret werden. So mannichfaltig gut
„ und freundlich ist der Höchste in denen / in welchen Er
„ einen Geist finden mag/ der in Liebes-Inbrunst en-
„ tzündet ist sein Leben aus der dicken geschwuhlen Lufft
„ der sterblichen Dinge auszuziehen/ und in der Verbor-
„ genheit dieses einen reinen Elementarischen Früh-
„ lings zu wohnen.

Den 28ten Aprilis 1679.

Die Hand und Maasstab.

Es erschien mir eine Hand/ die einen breiten viereckichten Maasstab hatte und fest hielte. Hierüber war ich in meinem Gemühte verwundert/ was solches bedeuten möchte. Auch waren einige Worte drauf eingegraben; die ich aber nicht lesen konte. Gleichwohl wirckte es in meinem Gemühte und erweckte in mir eine Begierde zu wissen zu was Ende mir solches vorgestellt wäre? Worauf ich endlich/ nachdem meine Gedancken eine Weile hin und her gegangen waren/ zur Stille und Ruhe kam. Worauf das Wort hervorsprang und al-
„ so zu mir sprach: Durch diese Hand und Maasstab
„ wird dir klar angedeutet/ woran du dich fest zu halten
„ hast: nemlich an die Regeln und Gebothe/ die dir albe-
„ reit aus besonderer Liebes-Zuneigung hinab gelanget
„ sind; darum halt dich an dieselben: denn die Erneuer-
„ ung des Lebens und Wieder-Einsetzung in alle Ehr-
„ würdige Aemter / so zum Reiche des Lamms gehören /
„ soll allen denen wieder werden / welche dieselbe gehor-
„ samlich/ sorg-fältig und genau halten und beobach-
„ ten. Denn gewißlich hierinnen ligt allein der gantze
„ Grund. Die Bekandnus / Beyfall und Guthheissen
„ wollen GOtt/ unserm HErrn/ in dieser Sache allein

„ kein angenehmes Opffer seyn: das die so hoch verlangte
„ völlige Erlösung und Freyheit auswircken möchte.
„ Wie es sich offenbahren und erscheinen mag/ nachdem
„ wir wieder von dem Seraphinischen Comitat zu seyn ge-
„ bracht worden sind/daß die Erde keine Macht mehr ha-
„ ben mag/ solche freye innerlich-gestärckte Geister
„ aufzuhalten.

Als ich nun mein Ohr aufmercken ließ diese Lehr-oder Unterweisungs-Art anzuhören/redete mein Lehrer vom HERRn weiter von diesem Maaßstabe/ und bezeugte/ daß auf demselben mehr hohe und Fleisch-verläugnende Regeln geschrieben wären/ als noch auf keinem deren geschehen sey/die herniederkommen wären. Deren Summe und Inhalt uns geoffenbahret werden solte/wenn wir denen vorhergehenden gehorchen würden. Denn alle diese wieder-erneuerende Gebotte müssen dienen die listige Huhre der vernünfftlichen Weisheit aus dem Hause der Natur allerdings auszustossen/ die den Geist des Glaubens so lange darein einzugehen gehindert hat. Da doch Christus/ der HERR/ haben wolte/ daß er unter Seinem Geiste/ als Sein Nachfolger/ in dieser unsrer bildlichen oder äusserlichen Leiblichkeit wohnen solte/ dasjenige in uns weiter wahrzunehmen und zu förderen/was Er annoch zu thun hinterlassen hat/zur Ehre und Majestät Seiner Annehmung der Gestalt unsrer Menscheit. Gleichwie Er/ da Er in dieser Welt war/ deroselben reine verklärte Natur in sich hielte; also sollen auch wir thun: Aber wie soll und mag solches geschehen/ als durchs Beobachten und zu Hertzen-Nehmen aller dieser vollkommnen Regeln oder Gebothe/ welche Ihm der Vatter gegeben/ und also von Ihme/ durch Seinen Geist/auch uns zu recommendiren/ in und nach der Unterschiedlichkeit der Offenbahrung des H. Geistes.

Die Zugab-Regel/ welche ich hierauf empfinge/ wurde mir auf Art und Weise eines Geboths gegeben/ daß ich die Knie meines Gemühts und Willens vor keinem andern Gott beugen solte/als vor der allgegenwärtigen Existenz oder Wesen und Geiste aller Geister: welcher allein das Objectum oder Vorwurff unsers Glaubens/ Liebe/ Furcht und Schreckens seyn müste. Man möchte

aber

aber hierauf antworten und sagen: Dis ist keine neue/ noch fremde Regel/ denn die gantze Christenheit stimmt einhellig darmit überein. Aber lasst uns deshalben nachforschen und untersuchen/ ob auch ein einiger Mensch gewesen/ der sich wircklich rechtschaffen und genau dran gehalten/ und sich auf keinen falschen Gott verlassen habe? damit wir uns nicht etwa unter einen scheinbaren Deckmantel verbergen und selbsten betriegen mögen. Hierzu wurde ich in mir eines nachdencklichen Schrifftorts erinnert/ welcher mir die Larve dieses Deckmantels abzog/ und groß Liecht in meinen Verstand brachte; indem mir die Salbung GOttes denselben selbsten erklärte und deutete. Welcher Schrifftort derjenige 2 Reg. 17 v. 32/33/ 41. war. Alwo verzeichnet ist/ daß GOtt die Nation, welche Er erwehlt gehabt/ von allen andern in der Welt abgesondert/ und nicht unter dieselbe gerechnet haben wollen: angesehen Er sie ausgeführt/ daß sie Ihm selbsten ein besondrer eigenthümlicher Schatz seyn solten: welchem sich GOtt selbsten durch Wunder und Zeichen bekandt gemacht hatte/ ihnen zu zeigen und Sich Selbsten zu erweisen/ daß Er allein Ihr GOtt sey/ und sie kein andrer erretten/ noch ihnen helffen und sie schützen könte; Nichts destoweniger wird eben von denen bezeuget/ vor welchen der HERR solche Wunder gewirckt hatte/ daß sie zwar den HERRn gefürchtet; aber doch ihren eignen Göttern/ nach der Weise derjenigen Völcker gedient hätten/ welche sie doch aus ihrem Mittel ausgetilgt hatten. Denn sie dachten es wäre alles wohl und guth/ so lange sie den einen alleinigen wahren Gott nicht allerdings verläugneten und verliessen: sondern einen Theil Seines Diensts und Seiner Furcht behielten; und also gleichsam eine Gleichheit zwischen GOtt und den Götzen-Bildern haltende/ beyde erkännten. Allein es sind die sichtbare Bilder der Dinge denen äussern Sinnen so anmuhtig/ und solche dardurch so leicht gefangen/ daß sich die Abgötterey ins Gemühte/ ehe man sichs versiehet/ einschleichet und dasselbe wircklich verstricket. Hieraus nun wurde mir ferner eröffnet/ daß sich eine heimliche verborgne unerkandte Abgötterey in die Gemühter aller Menschen durchgehends/ auch unter denen Höchsten derer eingeschlie-

chen habe / die sich über den gantzen Erdkreiß des Christlichen Namens rühmen. Es wird zwar in der gantzen Welt der alleinige wahre Gott kaum irgendwo mehr so erkandt und angebethet / als auf dieser unsrer Britannischen Insul: Gleichwohl ist alhier die grosse Sünde Jerobeams / es sind falsche Götter neben dem HERRn / dem wahren GOtt / aufgerichtet / Ihre grüne Hayne oder Wälder / ihre Altäre und Bilder sind im Gemühte und Hertzen aufgerichtet (a). Wer ist demnach der Held / welcher sie abhauen / zerbrechen / auch niederreissen / und machen kan / daß man das Heer der sichtbaren Himmel aufhöre anzubehten. Aber hierzu will annoch eines tieffern Untersuchens von Nöhten seyn.

(a) Deut. 12 v 3. Exod. 34 v 13. Jud. 6 v 28.

Den 30ten Aprilis 1679.

Die Seraphinische Gethöne.

Diese Nacht / und zwar in dero Ersten Wache / ehe ich noch einschlieff / wurde mein Geist gähling verzuckt und aufgenommen / alwo ich Seraphinische anmuhtige Gethöne hörte / und mich gedäuchte / als ob ich unter ihnen mit wäre. Augenblicklich aber kam ein Gedancke / als ein Botte des Satans / in mich und sprach: Wie kanst du hier bleiben / da du doch das Himmlische Kleid oder Göttliche Wesenheit noch nicht angezogen hast? Auf welchen Verweiß ich durchstochen und mit vielen ungedultigen Gedancken bekümmert ward / weil mich lauter Angst / Unruh und Entsetzung überfiel.

Den 1ten May 1679.

Die Zerreissung des Vorhangs.

Diesen Morgen war alle die geistliche Angst und Kummer/welche ich des Abends zuvor fühlte/ aus mir ausgewirckt/ und mir dargegen eine gedultige Gelassenheit eingegeben. Und ich hörte des Lamms Stimme zu mir sagen: Komm und sihe was ich wircklich thue deinen Weg frey zu machen. Und es war alda dieses sichtbare Element [oder Principium] formiret / das so schwartz und finster / als die Nacht anzusehen war; aber eine Hand mit einem feuerflammenden Schwerdte hieb darein/ und machte / daß es/ als ein Kleid/ von einander riß. Darauf sahe ich ein wunderbar Gesichte der inwendigsten Himmel in einer unendlichen und unermeßlichen platten Gestalt / die sich niederbogen und mit tröpfflenden Puncten hervorwallten / welche in einer reichen Schatten-Grünne mit Golde gemelirt waren/ so gantz durchsichtig gewirckt schiene ; und über diesem stund eine weisse Wolcke / worinnen eine feuerflammende Gestalt eines Menschen erschien/ der mit vielen Sternen / als mit einem Throne rings um Ihn her / umgeben war. Hierauf wurde geruffen : Wer ist bereit zu kommen und dem HERRn vom Himmel entgegen zu gehen? Und darauf von der Obern Sphære geantwortet: Es kan solches Niemand thun / bis das feuerflammende Schwerdt den Vorhang ihres eignen dicken und finstern Elements zertheilt hat. Hierauf sagte mein Geist: Du hast mir gezeigt / daß es allein deine Hand sey / die es thun könne / schon demnach nicht es eiligst zu thun. Allein
„ der HERR antwortete mir: Du kanst nicht alles auf
„ Einmahl ertragen; denn das ist zu schrecklich. Darum soll
„ die Spitze dieses Schwerdts von einem Grade nach dem
„ andern eingehen/ daß du diese Scheidung mögst erley-
„ den können; welche deinen Weg zu mir bahnen wird:
„ damit wir am durchdringenden Tage der Glorie des
„ Vatters eins des andern Angesichte sehen mögen. Je-

„ doch sey getrost / Ich will es gar gelinde thun / dafern du
„ dich gedultig darein ergeben / und dir diese Mantel-De-
„ cke willig abreissen lassen wirst / so daß dir jene inwendi-
„ ge Himmel nicht länger verschlossen/noch verhärtet seyn;
„ sondern ihre reiche güldne Quellen abtriessen lassen mö-
„ gen: welche dir eben dieselben Himmel hinab bringen
„ sollen / deinen GOtt darinnen entgegen zu gehen / auf daß
„ du deine GOttes-Fülle in aller dauerhafften Voll-
„ kommenheit haben mögest / die deine Leibliche Hin-
„ dernus gewißlich verschlingen wird / so mit dem groben
„ und dicken Elemente vermenget ist. Es soll nicht allwe-
„ gen als eine Schiedwand stehen. Das Wort des
„ HERRn / und deine Gideons-Macht / die nun er-
„ weckt ist / soll es niederreissen: damit der Paß zu der ge-
„ liebten Stadt gantz frey seyn möge.

Den 2ten May 1679.

Der Ort und Stette der Fürbitte.

Ich forschte bey meinem JEsu gar genau nach Seinem Mitler-Amte / wie es anietzo innerhalb des Tempel-Vorhangs im Allerheiligsten geschicht; wo es zu sehen wäre? Und es wurde mir gezeigt (daß ich meine eigne Gestalt als in einem Spiegel klar sehen mochte) als eine dünne Himmels-Wolcke: und wurde mir anbey gesagt: Dis ist des grossen Hohen Priesters Stette / worinnen er Sein Mitler-Amt vertreten und Vorbitte thun will. Und wenn das geheiligte Salb-Oehl und das H. Liebe-Feuer allzeit im Allerheiligsten deines Hertzens brennen wird: alsdenn bist du gesichert. Denn alles was du bittest oder zu haben begehrest/ wirst du/ wenn du einen solchen Hohen-Priester hast / der dich also vertritt / erlangen: angesehen solches den Tag und Sieg wider alle finstere Beschuldigungen erhalten wird.

Den 3ten May 1679.

Die zwey Thore.

Nachdem ich unschwer vorher sahe / daß dem sterblichen Menschen ein Mangel vorstünde / und bey mir betrachtete / wie und welcher Gestalt derselbe nach denen Regeln des Glaubens erstattet werden möchte; war ich in nicht geringen Kummer / wie ich mein Gemühte disfalls rechtschaffen warnehmen und mich so verhalten solte / daß ich mich in dessen rechten Circkel-Schrancken bewahren möchte. Zumahl ich nicht gerne von des Glaubens Grunde und Boden abweichend und umherschweiffend erfunden werden wolte. Solchem nach kamen mir manche Zweiffel ein: ob ich mich des Rahts und Weisheit meines Vernunffts-Geists / zur Einholung der nothdürfftigen Hülffe für meinen äussern Menschen / bedienen möchte oder nicht? Um welcher Ursach willen ich mein Gemühte für den HErrn / meinen Rahtgeber / absonderte / als mit welchem ichs / zur Erörterung und Entscheidung dieser Sache / allein zu thun haben wolte. Denn darauf bestund ich fest / daß ich im Geiste der Kindschafft möchte gewiß seyn / ob ich in Freyheit unter dem Deckel oder mit Hülffe der Klugheit des astralischen Geists wircken / oder alhier stehen bleiben und nicht weiter gehen solte? Denn so mich der HERR von allem sichtbarem Interesse unter den Creaturen oder Menschen abziehen / und an einen wunderthätigen Weg zu meinem Unterhalte verpflichten wolte / war ich darinnen nicht unglaubig; sondern im Glauben gestärckt zu warten und zu sehen / welchen Weg mich derselbe Geist treiben wolte: Denn mir zun Oefftern im Gemühte auffstieg / mich mit Vorschützung GOttes und meines Vatters Königlicher Obermacht und sonderbare Gerechtsame über alle Creaturen und Dinge auf Erden zu vertheydigen / und dardurch auffzumannen über alle diese Sandbäncke oder Untieffen hinzufahren / und mich nicht auf solche schwache Rohrstäbe und Binsen zu lehnen / die ihre Haushalterschafft

schafft über irrdische Dinge aus dem schlammichten Salniter-Geiste dieses weltlichen Elements hätten: welche alle dem Verderben und Beraubung auf tausenderley Weise unterworffen wären. Durch diese Betrachtung nun fand ich meinen Geist darvon abgeschnitten / und darinnen gantz Independent oder so frey gemacht / daß ich darvon allerdings nicht abhunge / und den Bogen des Glaubens spannen konte einen solchen Pfeil abzuschiessen / der den ersten oder uranfänglichen Grund erreichen / und alda (als in seinem eignem Guthe) fest stecken möchte / woraus alle Dinge ausgeflossen und hergekommen sind / die in dieser sichtbaren Schöpffung zu finden und also (weil und so lange wir hier seyn / zu gebrauchen sind) wo es deren Gebrauch und Nothdurfft erfordert.

Nun muß ich die grosse Gühte erzehlen und preisen/ die mir der HERR / mein GOtt / in Beantwortung dieser schweren Sache erwiesen / die ich Ihm vortrug. Denn als mich schwerer Kummer und Angst auf allen Seiten umringten / und ich nicht wuste / welchen Weg und wohin ich meinen Gang richten solte: begunte die Glorie des HErrn auf die Thürschwelle meines innern Hofs auszuscheinen/ und sich alda mit mir über dieser Sache zu unterreden / und mir auch ein Thor zu zeigen/ durch welches alle Menschen in ihren sterblichen Gestalten eingiengen / beydes Gebundne oder Knechte und Freye: das ist / solche die in einiger Maas oder Grade wiedergebohren und durchs ewige Liecht (das in ihren innern Theilen geschienen hat) überzeugt und wieder zu einem etwas mehr gereinigtem Leben gebracht worden / denn andere/ so eben desselben sterblichen Odems sind. Dessen ungeachtet haben sie allesamt einen Sinn und Willen durch dieses gemeine Thor einzugehen; welches diese Uberschrifft hat: Hierdurch gehet das gantze gefallne Geschlechte derjenigen ein/welche ihren ersten Paradiesischen Weg in die Paradiesische Erde verlohren haben. Darauf wurde weiter zu mir gesagt: Sih und Betrachte worein das Thor „ dieser Ausgebuhrt alle Menschen ins Gemein und „ durchgehends gebracht hat? Worauf sich ferner zugleich und auf Einmal die gegenwärtige sichtbare Gestalt und Wesen dieser Schöpffung eröffnete / darauf

alle

alle ihre Einwohner in einer sorgfältigen Gestalt und Wesen erschienen: die Merckzeichen der Sorg und Kummers waren an ihren Augbraunen zu sehen / und alle und iede arbeiteten und Wirckten unter dem Einflusse und Wirckung des äussern Gestirns. Da sie denn durch die List und Scharffsinnigkeit der Vernunfft zu grossen Ehren und Reichthümen dieser Welt gelangten / und solche so fort ihren nachfolgenden Geschlechte beschieden. Dis ist die Art und Weise der gantzen Erde / das irrdische Geschlechte durch Pflantzen / Bauen / Heyrahten und Vermehrung zu erhalten. Aber was ist dis / als noch die alte Welt / welche am Tage (und zur Zeit) Nohæ war / und nunmehro zu einer andern Art des Verderbens aufbehalten wird. Sintemahl in mein Gehör eingeruffen wurde: Noch Einmal will ich umkehren (spricht das Allmächtige Wesen) alles was Menschen und Vieh durch die Arbeit des Hauptes und der Hand leiblich gewirckt oder gemacht haben. Und auf was Art und Weise soll diese Umkehrung anders geschehen / als durch die Eröffnung eines andern Gebuhrts-Thors? Da mir denn auf magische Weise zu sehen gegeben wurde / daß es brach und sich von einander that / wie sich eine Wolcke zu zertheilen pfleget. Woraus die Gestalt eines Kinds hervor kam / von welchem mir gesagt wurde: Dis ist der Erstgebohrne der Jungfraun / die solchen in denen Himmeln auszugebehren in Gebuhrts-Arbeit gewesen ist. Hierauf wurde es wieder aus meinem Gesichte entzuckt und aufgenommen; und so fort zu mir gesagt: Mach von dem was du al-
„ hier gesehen noch kein Gerüchte; sondern halts verborgen
„ und offenbar es Niemanden / es wäre denn solchen / wel-
„ che Theil daran haben / wie dir bekand werden soll. Nunmehro aber vernimm was dieses magische Gesichte im Ge-
„ heimnus eigentlich andeute. Wisse demnach / daß solches
„ eine Jungfräuliche Seele / die in einem Menschlichen
„ Leibe ist / bedeute / dero Wandel warhafftig und wesent-
„ lich im Himmel ist / welche Niemanden achtet noch an-
„ siehet / als wer mit ihr daselbst leben kan. Diese oder eine solche ist die in der Gebuhrts-Arbeit begriffne Jungfrau / welche sich ängstet des Kinds zu genesen / das der Anfang der Neuen Schöpffung nach Art und Weise

der Paradiesischen Dispensation oder Haushaltungs-Verwesung ist: als der einige alleinige Zweig/ welcher diejenigen Früchte wieder erneueren kan/ darinnen Nichts vom bittern Schmack des vermischten Baums mehr seyn kan/ darvon der Tod und Fluch ausgangen sind/ und noch zu seyn scheinen/ bis durch diese mächtige Gebuhrt eine Erlösung einkömmt. Zu welchem Ende eine Mitlerschafft continuirt oder fortgesetzt worden in den Himmeln solcher H. Seelen und abgeschiednen Gemühter / die gesalbt sind den HERRn dieses neuen Bunds allzeit im Gedächtnus zu haben/ durch welchen die Gestalt dieser alten verwelckten Schöpffung wieder erneuert zu werden gelangen mag: und zwar nicht mehr in der Arbeit/ List/ Witz und Scharffsinnigkeit des Menschen in der astralischen Weisheit; sondern im Liechte und Leben der Jungfräulichen Weisheit seyn möge. Dero Geschlechte oder Kinder alle Magi GOttes im Höchsten Grade seyn werden: welche alle ihre Gebuhrt oder Ausgang und Abkunfft von diesem Erstgebohrnen haben werden. Denn die Jungfräuliche Menschheit nunmehro in denen Himmeln wircklich in Gebuhrts-Arbeit ist/ in und auf diese Erde hernieder zu bringen/ daß alle alten Dinge in derselben mögen erneuert werden. Denn die letzte Ernde ihrer alten todten Früchte kömmt wircklich an/ daß sie durch die Sichel der Engel eingeerndtet/ und Raum gemacht werde/ damit dieser reine Gebuhrts-Saame in und aus eben denenselben aufgehen und hervorgrünen könne/ welche in einem söhnlichen Hunger oder an sich ziehender Krafft erfunden werden. Und anfänglich zwar besonders in einem oder andern: alsdenn aber zu dessen mannichfaltig-vermehrenden Geschlechte fortgehen. Und gleichwie es in Adam war; also wirds auch nunmehro seyn. Nun war das erste Gebuhrts-Thor vom Fluche in Kains Gebuhrt; woraus sich der Mensch auf der Breite der Erden zu mehren begunte: und solches hat also in dieser elenden/ unsteten/ bösen und flüchtigen Erde continuiret. Gleichwie sich aber durch eines Menschen Fall und Ungehorsam dieses elende Gebuhrts-Thor geöffnet hat; welches die gewaltige Fluht der Sünden/ samt Tode und Fluche (die ihr auf der Fersen nachgefolgt sind) einge-

bracht hat: also soll und muß warhafftig eine andre Schöpffung auf diese erfolgen. Welches der Geist JEsu aufs Neue bekräfftigt und versichert hat.

Den 5ten May 1679.

Der Sonnen-Zeiger.

Weil mich der Geist JEsu in einer tieffen Empfindlichkeit dieses abgefallnen Stands halber fande: (Sintemahl ich die wesentliche Wirckungen in meinem personlich-gegenwärtigen Elementarischen Leben schmertzlich fühlte) linderte Er solchen meinen Schmertzen / samt dem tieffen Kummer meines beängstigten Geists / mit guten und tröstlichen Worten / und erinnerte mich diesen Tag eines Sonnen-Zeigers; welchen ich einige Tage vorher in einem Gesichte vorgestellt gehabt hatte / da der Schatten der Sonnen just auf Elffe stund / welches ich damals nicht so wohl verstunde: nunmehro aber wurde mirs durch den Geist / als GOttes fertigen Schreiber / deutlich erklärt; „welcher also sprach: Dein Geist ist lauter kummerhaff„te Eyffersucht aus Furcht / daß du die letzte Minute „des Ends der Zeit nicht zu sehen gelangen möchtest. „Welches / wie du an diesem Sonnenweiser wircklich sie„hest / schnell herzu eilet. Die Bewegungen der Höchsten „Ursach wircken ohne Unterlaß darzu / bis sie den völligen „Punct und Höhe dieses Erst erschaffnen Tags er„reichen; und alsdenn magst du erwarten / daß sich der „Schatten dieser Elementarischen Sonne zurück ziehe. „Betracht es auf diese Weise mehr inwendig / wie du selbst „im Gleichnus einer Sonnen-Uhr bist / und deine Nacht „und Tag gehabt hast / welche in der Gebuhrts-Linie „der Zeit wircklich starck zum Ende läuffet: Immas„sen das schattichte Sonnen-Liecht entdecket und zeiget / „wie die Minuten und Stunden / im Kampff und Strei„te wider die Sünde und Versuchungen / vorbeygegan„gen sind / welche diesen erst-erschaffnen Tag begleitet „haben; Der in Warheit wircklich an sein bestimmtes

Ziel

„Ziel und Ende kömmet. Freu dich demnach in der Hoff-
„nung / daß die Zeiger-Spitze zu ihrem Mittags-Punc-
„te fortgehet; welches die halbe Zeit ist / in welcher die
„Theilung des Tags die andre Hälffte seyn wird. Da
„du eine andre Sonne in ihrem siebenfachen Liechte
„an einer neu-formirten Sonnen-Uhr sehen wirst / wor-
„an die unzehliche Bewegung des einen ewigen Tags
„alle Zeit über lauffen soll. Dannenhero mich der HErr
ermahnt hat zu wachen / damit ich in meinem Gemühte
möchte unterstützet / bevestiget und gestärcket werden: weil
die Spitze des Sonnenzeigers wircklich nach ihrer letzten
Stunde läufft. Darum leyde ich alle die üble Tractamen-
ten von dieser Welt gedultig / und mercke im Gemühte
immer beym Sonnen-Scheine wie die Minuten lauffen
die Schöpffung des andern Tages einzuführen; an wel-
chem das Geheimnus der Zeit vollendet werden wird:
Dieses aber kan ins Gemein oder allen vor erst nicht be-
kannd werden; sondern solchen allein mags wiederfahren /
welche unter den Wehen der Gebuhrt des Geists starck
gewesen: und also dardurch die Geistlichen Wehen durch-
gebrochen sind / nach der Art und Weise wie die himmli-
sche Wolcke brach und sich zertheilte: durch welche das
Kind gesehen ward / das wieder entruckt und aufgenom-
men / auch alda bewahrt / ernehrt und vor aller Sterblichen
Augen verborgen wurde: Auch also seyn muß / bis dieser
erste Tag der Schöpffung seinen völligen Zielpunct er-
reicht. Wer ist nun der weislich unterrichtete Schrifft-
gelehrte / der die Zahl der Zeiten in sichselbsten überle-
gen und berechnen kan? Denn hierzu wird ein gut und
klar Auge erfordert zu sehen / wie die Minuten wircken
und treiben? Es müssen solche seyn / die harte Gebuhrts-
Wehen gehabt und so starck gearbeitet haben diese Geist-
liche Gebuhrt ans Liecht zu bringen / und sie in ihren
eignen Himmeln in ihnen selbsten (a) in Sicherheit und
guhter Gewahrsam haben / bis sie wircklich zur vollkomm-
nen Zeitigung einer vergötteten Macht hinan gekommen
ist / widrigen Falls sie für Herodis Füchsen in Gefahr seyn
würde: welche in Furcht stehen / es möchte ihnen ihr Kö-
nigreich verwüstet oder gar entnommen werden. Um wel-
cher

(a) Matth. 6 v 9.

cher Ursach willen dieses Heilige von allen / aus welchen es ausgehen soll in denen reinen Himmeln wohl bewahret und verborgen werden muß / woraus es herkommen und geurständet ist: denn dahin muß es wieder eingehen / bis alles zu Seiner Wieder-Hervorbrechung bereitet ist. Aber was sind Seine nothwendige Eigenschafften / die es erfordert und haben muß? Anders Nichts / als eine Geistliche Menschheit oder Menschliche Natur / die mit einem Saphirnem Liechts-Leibe gewürdiget / oder über und über darmit versehen und bekleidet ist. Dieser wird einen unterschied machen und deutlich zu erkennen geben / welches die wahre Braut sey / die Krafft haben wird den völlig-erwachsnen Erben aller Reiche und Welten zur Hochzeitlichen Vermählungs-Vollziehung herabzubringen: wornach der Geist und die Braut ein söhnliches Verlangen gehabt haben.

„ Man möchte aber hierauf antworten und fragen: Wo „ ist denn eine solche qualificirte Braut unter den sterbli„ chen Menschen zu finden? Es ist auch nicht eine einige „ nach diesem Vorbilde zu sehen / die in Schöne der Hei„ ligkeit von innen und aussen so vollkommen / und zur Of„ fenbahrung gebracht wäre?

Denn also antwortete ich dem Geiste GOttes / welcher der Antreiber zu diesem hohen und untadlichen Grade der Reinigkeit war. Worauf Er bezeugte / daß Er kommen wäre eine solche Jungfräuliche Menschheit in denen völlig durch und auszuwircken / in welchen sie nur noch zum Theile begonnen wäre.

Und Er eröffnete mir Seinen Sinn und Willen in die„ ser Sache weiter und sprach: Gleichwie du in und an die „ erschaffende Krafft GOttes / und an das erlösende „ Bluth des Sohns glaubest: also ruh und glaub nun „ auch in und an den ausgehenden Geist / welcher der al„ les Leben erquickende Geist und Odem ist / der in „ alle und iede Eigenschafft und Gestalt der Seelen „ eingehet sie wieder zu Rechte zu bringen. Laß deinen Wil„ len nur mit mir einstimmig und vereinigt seyn / und zweiff„ le nicht / es soll dein Geist / Seele / und Leib / durch die „ auserlesenste / herrliche und köstliche Spickenarden „ Salbe / durchaus geheiligt werden / die vom Höchsten

Arti-

„ Artisten oder Künstler in der Himmlischen Welt ge-
„ macht ist. Zu welchem Ende höchst nöthig ist/daß sie/als
„ ein inwendiger Artzt / den meist ausgezehrten Theil
„ wieder zu Kräfften bringe: daß sich Gesundheit durch
„ den gantzen Leib ausbreiten möge / zur allerreinsten Con-
„ sistenz eines Göttlichen Wesens. Denn Nichts kan
„ darvon in der auserwehlten Braut nachgelassen wer-
„ den/ die der Geist dem Bräutigam bey Seiner Zu-
„ kunfft untadlich vorstellen muß / welcher auch wircklich
„ länger nicht verziehen will / als bis der H. Geist die
„ Bottschafft bringet / daß alles in der Nazareer-Braut
„ bereit sey / die als eine schneeweisse Taube sich bereitet
„ hat dem HERRn / ihrem Heiligen Gemahle / ehrer-
„ bietig entgegen zu gehen / und das Liebes-Fest zu cele-
„ briren und zu begehen. Dieses/ O Seele/glaub/und also
„ magst du füglich bereitet werden: sey nur freudig auf dem
„ Wege / der dich darzu bringen wird / und unterhalt be-
„ ständige Gefertschafft mit dem H. Geiste / welcher
„ diese ehliche Vermählung auswircken und zum Stan-
„ de bringen wird. Sintemahl Er wohl weiß / daß diese
„ dich aus allen denen betrübten Fesseln erlösen und be-
„ freyen müsse / die dir von ieder auf dich andringenden
„ Noht so bitter und schmertzlich gefallen sind. Diesem nach
„ so siehe / durch wen und durch was für Mittel du von al-
„ lem erlöst werden must. Ich bin dein Aufenthalt und
„ Tröster / und dir nahe / und will dieses grosse Werck
„ auszuführen und zu vollenden gewißlich mit dir seyn.

Den 16ten May 1679.

Der Beutel / den Judas Petro gegeben.

Das Wort des Rahts kam und sprach: Zeuch
„ den gantzen Inhalt aller dieser ab-
„ tröfflenden Lehre in eine kurtze Sum-
„ me so zusammen / daß sich die neue
„ Schöpffung über die alte Erde aus-
„ breiten möge/ von dero todten und un-
„ fruchtbaren Gebuhrt du Nichts mehr erkennen sollst:
„ weil sie alles schmertzliche und betrübte Wehe erboh-
ren

„ren und hervorgebracht hat / denen nunmehro zu entflie-
„hen ein Thor offen stehet. Der Felß der Gottheit / in
„Seinen offnen Klüfften / steiget wircklich hernieder dich
„auf- und einzunehmen / dafern du darinnen zu verharren
„bequem bist / bis alle Schatten fliehen und entweichen;
„die so fertig seyn vom natürlichen Gebuhrts-Tage ein-
„zudringen / und den Morgenstern zu verdecken. Hierauf
„folgte mir das Wort wiederum und sprach: Es ist ein
„Schatz vom Gott-Menschen / welcher dich erfüllen und
„sättigen will: Derselbe soll hervorstrudeln als ein Quell-
„brunn / welcher nimmer erschöpfft werden noch versiegen
„soll. Auf denselben nun verlaß dich / als auf einen dir be-
„stimmten Brautschatz. Er ist in einem solchen Seckel /
„den keine Motte durchnagen / noch eine Loch drein fressen
„kan. Denn du sollst wissen und mercken / daß die Mate-
„rie / woraus er gemacht ist / bewährt und gediegnes
„Gold sey. In welchem die Substanz enthalten ist / wel-
„che deine Kosten tragen und alle deine Schulden bezah-
„len und abthun soll / die dich / als in der Linie der Sterb-
„lichkeit stehend / beschwert haben; da die Sünde in der
„Rechnung sehr hoch aufgeloffen ist: Dieser Schatz aber
„ist gegeben aus allen dergleichen zu befreyen. Nur bis sorg-
„fältig dasjenige fest zu halten was dir verträulich beyge-
„legt und hinterlassen ist: obs schon bishero als ein versie-
„gelter Seckel gewesen / und du keine Oeffnung finden kön-
„nen / da du mit deiner Hand hättest eingreiffen mögen / her-
„auszunehmen was deine gegenwärtige Nothdurfft er-
„fordern möchte. Worüber du dich Oeffters gegen deinen
„Gott und HErrn zu beklagen pflegest; welcher den Schlüs-
„sel diesen Schatz zu eröffnen allein in Seiner eignen
„Macht hat: und ob er schon wircklich in und bey dir ist /
„so sprichst du doch du habest keine Macht ihm zu gebiethen /
„und bleist also noch immer in der Schuld. O Seele! dein
„bekümmerter Zustand / welchen du in deinem Gebehte
„Oeffters vor deinem GOtt ausgebreitet / ist vom Rich-
„ter in Betrachtung genommen worden / welcher dir
„Recht schaffen und dich in Freyheit setzen will: als der
„Mittel genug hat es zu thun. Wenn du gläubst; so sollst
„du es in Warheit sehen: alsdenn aber must du auch mit
„rechtschaffner Großmühtigkeit dem allgemeinen Ubel

„ der eigenthümlichen Zueignung absagen/ und dich kei-
„ nes vergänglichen Dinges/als eigen/mehr anmassen.
„ In welche elende/ Mühe / Kummer und Angst sich
„ alle Menschen eingestürtzt haben / so auch die eigentliche
„ Ursach gewesen / daß dieser güldne Seckel bishero allen
„ versiegelt blieben. Auf demnach! bewahr dein Hertz / und
„ reut alles aus was sich von dergleichen Unrahte in dir re-
„ gen und hervorkeimen will; es ist eine böse Lust / die kei-
„ nes Wegs verstattet werden muß: denn sie eine solche
„ grosse Sünden-Schuld zusammen gehäufft hat / die
„ bis ans Ende der Welt schwerlich wird abgethan wer-
„ den / als allein bey solchen / die durch dis Reinigungs-
„ Feuer gehen müssen/ daß sie diesen Unraht und Aberaum
„ zurück und dahinten lassen. Sie ist ein rechter Anstoß
„ und Auffenthalt gewesen / so fürwahr das Reinere /
„ Höhere und Fürtreflichere Ding zurück gehalten hat /
„ daß es nicht hervorbrechen können. Welches die Welt
„ wahrhafftig mit der allerhöchsten Güthe segnen möchte:
„ wordurch die güldnen Ströhme aus dem Seckel gantz
„ frey und ohne Hindernus ausfliessen würden/ der einen
„ Quell in sich selbsten hat. Welcher weyland in und auf
„ der Erden geoffenbahret worden / auch wiederum geof-
„ fenbahret werden wird / wenn der HERR Christus
„ den Mantel oder langen Rock Seiner geistlichen
„ Menschheit hinabfallen lassen wird / einige darmit / als
„ ein Adler mit seinen Flügeln zu bedecken. Und wer wird
„ solches erkennen / als allein diejenigen / so in gedultiger
„ Wachsamkeit erfunden werden / und aller Dinge be-
„ raubt und entblöst sind? Dieselben / sage ich / sollen durch
„ wirckliche Erlangung desjenigen erkennen / was ihnen
„ von so langen Zeiten her vorenthalten und entzogen gewe-
sen ist. Wie mich denn mein HErr durch den H. Geist/ Sei-
nen Agenten / wahrhafftig versichert / daß dieser magische
Beutel einem oder dem andern solcher möge anvertrauet
werden/ die sich bey der Hohen Majestät (welche die Geberin
desselben ist) werden in Gunst und hohe Liebe gebracht
haben. Und nachdem sie sich nehmlich über das verderben-
de Haupt-Ubel hinangekommen sehen werden/ das wirck-
lich auf den gantzen Erdkreise über Knechte und Freye
durchgehends herrschet. Ich sage kein Judas soll den Beu-
tel

kel in alle Ewigkeit mehr tragen / ob er schon unter der Zahl der Jünger Christi erscheinet: sondern er ist einem Petro bestimmt / welcher den HErrn Christum über alle Dinge liebet; einem solchen soll der Schlüssel gegeben werden / diesen Beutel zu- oder aufzuschliessen. Worauf auch der Schrifftort in denen Worten Luc. 12 v 33. abziehlet. Verkauffet was ihr habt und gebt Allmosen / und machet Euch Seckel / die nicht veralten / worinnen der Himmlische Schatz möge verwahret werden.

Diese und manche andre geheime Sprüche sprach der HErr in seinem Tage aus / allein es war damahls / oder auch anietzo / kaum Jemand so sie verstehen mag. Zumahl hierzu ein solcher Glaube erfordert wird / dergleichen schwerlich in eines einigen Menschen Erde aufgegangen ist. Aber diese geeinfältigte Lilien-Hand des Glaubens wird sicherlich wieder aufgehen und hervorwachsen / damit sie frey und ungehindert aus diesem Beutel nehmen und Christi wahrer Brüderschaffts-Linie davon mittheilen und sie erquicken möge / die unter des Thiers Reiche gelitten hat / und alle Nothdurfft soll hieraus völlig erfüllet werden / ohne Kummer oder Sorge / wenn Jemand im Glauben wird erfunden werden. Dis ist die Evangelische Warheit; die der Heilige verkündiget und aushallet / welche den inwendigen Grund wircklich erreichet. Wer es fassen kan / der fasse es / daß er in einer andern Ausrüstung stehen und erfunden werden möge / allerdings bequem und dienlich / daß ihm die Verwaltung desjenigen Reichs und was ihm anhängig ist / möge anvertrauet werden; welches annoch hernieder kommen / und sich durch die gantze Erde ausbreiten soll; allen und ieden unrechtmässigen Gewalt übern Hauffen zu werffen / welcher diesem Neuen Evangelischen Gesetze zu wider ist: weil eine wahre grössere Oberherrschafft alda Raum zu machen gebeuth / wo die Gründe zu neuen Himmeln und Erden gelegt sind. Und höchst seelig werden alle und iede seyn / welche hiermit übereinstimmen werden; damit also das Werck des Geistes zu aller dieser Freyheit glücklich fortgehen möge: welcher den Beutel-Schatz darzu wieder frey machen wird / dafern man wahrhafftig all sein Vertrauen drein setzet.

Den 17ten May 1679.

Der Seegen Josephs/ oder das neue Himmlische Heerlager.

Die einige Sorge und wichtigste Angelegenheit/ die mir nunmehro im Obern Gemühte und Willen schweer anlag/ war/ daß/ weil mir nun in den Geheimnüssen der Weisheit grosse Erkandnus gegeben worden/ ich auch mehrere Verantwortung und Rechenschafft darfür zu geben auf mir hätte. Weshalben mir zu betrachten gegeben wurde/ daß so groß die in mich eingehende sonderbare Offenbahrungen/ und meine Empfindung derselben Krafft wäre; eben so groß müste nohtwendig auch die Rechenschafft und Verantwordung darfür seyn.

Dannenhero durch die hohe Salbung eine ernstliche „Frage gethan wurde: Was doch endlich das Ende aller „dieser kostbaren Dinge seyn würde/ die der Geist des „Liechts in die Himmel eines reinen Gemühts einge„bracht hätte? Worauf mir ein Wort ins Hertz eindrung „und sprach: Wisse/ daß du mit einem wichtigen Talente „von der Weisheit hernieder schiessendem Strahle bela„den stehest: und dahero bist du verbunden in Ihrem wir„ckenden Circkel zu verbleiben/ bis das Neue Firmament „mit dem gantzen Himmelsheere (als mit einer andern „Sonne/ Mond und Sternen) völlig besetzt ist/ welche „die/ zum neuen Elementarischen Tage und Nacht zu„vor bestimmte/ Zeiten und Stunden veränderen müs„sen/ als die auf die allerseltsamste und wunderbarste Weise „aus dem Wege geräumet werden sollen. Darum must du „dich selbsten freywillig beydes zu einer wirckenden/ und „auch zu einer leydenden Agentin ergeben: denn es muß „alles dran gestreckt werden/ damit das Himmlische Heer „hervorgebracht werden möge/ welches zum Throne Gottes „hinauf ziehen muß. Worvon die ersten Himmel und „Erden so abgeschieden sind/ daß keine Stette für sie mehr „wird gefunden werden.

Dieses ist die Summa und das zu erwartende Ende alles desjenigen/ was bisher durch die schaffende Hand geoffenbahret und gethan ist/ welche diese grosse Veränderung zu wege bringen wird. Damit also der Prophetische Seegen kommen möge/ der über Joseph durch Mosen ausgesprochen wurde; welchem im Gesichte von GOtt gezeigt und eingegeistet ward/ was für einen Seegen der Fruchtbarkeit die Himmel am letzterm Tage der Welt auf den Saamen des wahren Josephs herabträufflen würden. Und woher solte solcher kommen? Als von denen ewigen Bergen und von denen immerwährenden Hügeln/ wormit auf die Glorie des Bergs Sions abgeziehlt wurde; welche von den Himmlischen Planeten/ als Sonne/ Mond und Sternen/ ausgehen würde: worvon sich die allerköstlichsten Dinge äussern und von selbsten hervorthun solten/ als ein über die Massen schöner Schmuck und Zierath vom hohen Elemente der Thron-Glorie GOttes. Und wo wird sich solcher zu erst eröffnen und vorzeigen/ als in und an denen Erstlingen/ welche unter diesen Planeten sollen erbohren werden zum Anwachs und Vermehrung GOttes unzehlichen Heers/ als die Sterne der Neuen Himmel/ auf welche der Seegen Josephs nach und nach/ als von einem fruchtbarem Weinstocke an der Mauer Sions/ herabfliessen wird.

Hierauf eröffnete sich das Wort selbsten noch eigentlicher/ so daß es solchen so gar auch auf den gegenwärtigen Stand der ietzund wider einander streitenden Elementen erstreckte; die doch so ungern in uns zergehen wollen/ weil sie eine Existenz mit denen sichtbaren Planeten am äussern Himmlischen Firmamente haben/ aus welchen alle diejenigen Bewegungen/ so sich auf dieses irrdische Leben erstrecken (als aus einem immerwährenden Quelle) ausgehen/ der von der grossen Sonne verstopfft werden soll/ welche der Planet seyn wird/ so den Tag unsers Lebens regieren und alle so häuffig sich ereignende Imaginationen und Gedancken ändern und verbessern wird/ die vom Monde dieses irrdischen Climats ihren Urstand gehabt.

Dis ist das grosse Wunder/ so geoffenbahret werden soll: Ein Weib mit der Sonnen bekleidet: aber mit

was für einer Sonnen? Nicht mit der Sonne dieses sichtbaren Elements oder Principii; sondern mit derjenigen Sonne / die kein sterblich Auge sehen kan; weil sie am Paradiesischem Himmel befestigt ist; von daraus solche durchaus mit grosser Herrlichkeit zu influiren und zu bewircken / die unter diesem mächtigen Planeten von neuem gebohren sind. Welcher allein von allen diesen übeln Effecten befreyen kan / die von den sichtbaren Planeten durch die natürliche Gebuhrt auf verweßliche Art ausgewircket und hervorgebracht worden sind. Es ist aber keine Hoffnung zur Ausgebehrung oder Offenbahrung der Unverweßlichkeit / bis diese Sonne durch- und hervorbricht / und also machet / daß die andere in eine immerwährende Wolcke untergehe / wie sie vor dem ersten erschaffnen Tage war.

Man möchte aber hierwider einwenden und sagen: Es „sey sich darnach nicht umzusehen bis ans letzte Ende aller „sterblichen oder vergänglichen Dinge: denn wer „werde leben / wenn GOtt dieses thun werde?

„Antw. Es ist gar gewiß / so muß es seyn: denn das „alte Leben wird alsdenn in Warheit den Geist aufgeben „und ersterben. Die Sonne / der Mond und die „Sternen / so das Liecht und Leben desselben gewesen / „werden vertunckelt werden sobald dieser Sonntag auf„gehen und einleuchten wird. Aber tausendfältige Freude und Glorie wird in und über denen aufgehen / welche diese Elementarische Dinge in ihnen selbsten zergehen fühlen werden. Und gleichwie es in uns inwendig / und in Geheim / ungesehen und unerkandt von allen / geschehen oder gethan werden mag; also mags auch stille und ohne Getöse geschehen. Denn ehe und bevor es erfüllet oder geschehen ist / wirds Niemand glauben: dahero denn der Geist in Geheim darmit zu Wercke gehen wird / wo Jemand in allen Dingen mit Ihm eines Willens und Hertzens seyn wird; alda wirds in Geheim und Stille gethan und ausgewircket werden. Denn der H. Geist wird mit demjenigen Gemühte einen geheimen Bund haben / das ein recht söhnliches Verlangen darnach hat / und es so fest anbinden oder verpflichten / daß es nicht wegfliegen / sondern fest daran bleiben und kleben mag / es koste auch

was

was es immer wolle. Weil der H. Geist wircklich wohl zuvorsihet / das andrer Gestalt alle Unterwindungen fruchtlos und vergeblich seyn wolten / dafern es nicht durchs Bluth des Bunds verpflichtet und gebunden würde / das fest binden/und in allem Gehorsam der Neuen Gesetze fort-zu-gehen verpflichten kan. Welche ihr Absehen auf den Stand oder Aspect der Ordnungen der Obern Sonne/ Monds und Sternen haben / worvon die allerkostbarsten Dinge des Himmels / durch die himmlische Sonne / und die auserlesenste Dinge durch den Mond am Paradiesischen Himmel hervorgebracht werden.

Dieses ist der Seegen Jacobs / welcher denen Nachfolgern zu Theil werden wird / die durchs Opffer des Bluths einen Bund gemacht haben. Welche tüchtig seyn werden das Leben aufzugeben / das von der Sonnen / Mond und Sternen dieser äussern Schöpffung abhanget und regieret wird. Hierzu zu kommen will das höchste Ziel oder Grad des Siegs und Eroberung seyn / so iemahls erlangt worden ist: denn alsdenn werden wir in diejenige gereinigte Natur und Himmlische Eigenschafft verwandelt werden / in welcher wir zu betrachten waren / ehe die Elemente unter den Fluch geriehten. Denn das von GOTT ausgesprochne Urtheil war: Verflucht ist die Erde um des Menschen Ungehorsams willen. Woraus alle die gifftigen Influenzen angezündet worden/ die wir nunmehr alle und iede beydes im Gemühte und Leibe / mit Schmertzen fühlen und empfinden. Und ob wohl einige ungleich mehr/dann andere/und also ein grosser Unterschied darinnen ist; so sind doch alle durchgehends von deren Gifte dermassen getroffen/ daß wir alle hochnöhtig haben uns nach einer Cur umzusehen/ und nicht unter der Macht dieser äussern Constellationen oder Gestirne zu leben und zu sterben / die uns nach dem Tode fassen und halten werden; ob schon eben nicht in einer so groben und rauhen Region, als in der sterblichen Erde geschahe. Jedoch ist dieses annoch ein versiegelt Geheimnus / das noch nicht dienlich zu eröffnen / bis die ewige Sonne ins Gemein mehr hervorleuchten wird; alsdenn mögen wir hiervon reden / wie wir gelernet haben.

Dieses aber erinnert uns die Salbung GOttes al-

hier / daß wir ernstlich arbeiten und ringen sollen uns von dem so fest verknüpfften Bande loß zu wircken; welches in der natürlichen Gebuhrt unter den äussern Planeten geknüpfft worden ist. Der HERR / mein Lehrer / versichert mich wircklich / daß das Leyden alle Leyden und Martyrthüme des sterblichen Lebens derjenigen weit überwöge / die iemals von denen durchgangen und erlitten worden wären / welche ihre inwendige Elemente nicht zur Auflöß- oder Schmeltzung gebracht / ehe und bevor die auswendigen den Geist aufgegeben hätten.

Den 18ten May 1679.

Eben dasselbe.

Nach dieser tieffen Eröffnung nun / die unversehens über mich kam / oder sich in mir ereignete / war ich / als ob ich aus dem Wesen der Natur allerdings entbunden und abgeschieden wäre / und beklagte mich / mit dem Geiste gleichsam rechtende / innig über die Strengigkeit dieser Lehre / Ihm entgegen haltende / daß Niemand daran glauben / ich auch nicht einen darzu bereden würde / bis ich mich selbsten darvon wircklich frey machen / und eine solche Glorie vorzeigen könte / wordurch ihnen eine Lust möchte gemacht werden allein von denen obern Früchten zu essen und zu trincken / die diese ewigwährende Sonne und Mond darreichen werden / welche den völligen Wiederkehr und Einfluß des verlohrnen Seegens in und über die Erde bringen müssten.

Diesem nach wurde mein Geist in ein tieffers Forschen eingeführt / ob ich die Tieffe dieser Sache ergründen und finden möchte: Denn das Wort des Lebens hinterließ Sein Zeugnus in mir / daß die umdrehende Lebens-Eigenschafft hierinnen läge / und sich Nichts über dieselbe hinan bewegen oder aufschwingen könte: denn sie bis an den ursprünglichen Grund des ewigen Elements reichte / woraus die unzehlichen Gestalten der Glorie ausgegangen wären. Um welcher Ursach willen ich beruffen wurde mein Gemüht und Auge von allem / was ir-

diſch iſt / abzuwenden / und dem Auge meines Gemühts allzeit ſolche Himmliſche Weſen vorzuſtellen / die ihre eigne Bilde und Geſtalten abbilden möchten. Denn dieſes die erſte mir gegebne Regel war.

Hierauf empfieng ich eine andre Regel / welche war / daß ich einen Muht faſſen ſolte / diejenigen aufſtehenden Eſſentien zu dämpffen und zu erſticken / welche mit ihren herben und bittern Eigenſchafften ſo natürlich in uns einzufließen und einzudringen pflegen / uns dardurch beydes das Geſichte / Geſchmack und Genuß der überſinnlichen Kräfften zu benehmen / und am Schauen aller derer verklärten Geſtalten aus der ewigen Welt zu verhindern / die hernieder gelaſſen ſind ihr eigen Gleichnus / als das Heer / oder ein Geſchlechte eines neu-erſchaffnen Himmels / zu erzeugen. Welches in Warheit ein neu Hertz genannt werden mag / das reine Liebes-Ströhme ausſendet: denn von dannen gehen diejenigen Ausgänge des Lebens aus / welche einen Weg bahnen / daß ſich tieffere Centra des Lebens / eines nach dem andern / eröffnen können; bis es alles erkennet und geneuſt / was darinnen verſchloſſen geweſen iſt. Alhier aber will der Seelen nun alle Sorge obligen / die zu dieſer hohen Diſpenſation oder Dienſte gelangen will / daß ſie ihre Hütte oder Tabernackel in der Sonne der Glorie machen und haben möge (a) / daß ſie allen denen umflatterenden Imaginationen Grentzen ſetze oder darvon abwehre und ausſchließe / die ſich dahin eindringen wollen / wo die obern oder niedern Planeten aus dem einem reinem Elemente regieren ſollen / bis die Aeuſſern erlöſchen und ihr angemaſſet Recht verliehren: welches wircklich geſchehen wird / wenn der Geiſt des Gemühts alles / was von dergleichen Art darein eingeworffen wird / immer abſchneidet / dämpfft und ausſtöſſet. Alsdenn wird der Himmliſche Strohm ungehindert fließen / und die güldnen Tropffen gantz frey fallen / und das Gemühte reichlich und fruchtbarlich zubereiten und ausſchmücken; und zwar nicht als obenhin und gleichſam nur im Vorübergehen; ſondern beſtändig bleibend und zur innerlichen weſentlichen Formirung eines himmliſchen Weſens. Al-

(a) Pſalm 19 v 5.

les muß gäntzlich durchgewircket und vollendet / und kein Theil übergelassen werden: denn wie möchte anders gesagt werden können / daß das die neue Creatur sey / die mit der Sonnen bekleidet / eine Krone von zwölff Sternen auf ihrem Haupte / und den Mond unter ihren Füssen habe? Alle diese sind himmlische Planeten / oder / wie ich sie etwa besser nennen mag / himmlische Kräffte / die sich einhellig mit einander vereinigen und arbeiten die Gebuhrt einer himmlischen Creatur ans Liecht zu bringen; welches der Apostel Johannes im Gesichte sahe / und ist leicht zu schliessen / daß dessen Erfüllung sehr nahe seyn müsse: weil uns zu sehen gegeben worden / daß diese obere und Höhere Kräffte ihren Weg bahnen die Oberhand in einigen zu erlangen / und alles was der irrdischen Gebuhrt ist zu überwinden / die durch die gäntzliche Auflösung desjenigen willig darzu gemacht sind / welches durch diese äussere Gestirne so fest gebunden und mit ihnen verknüpfft gewesen ist. Von welchem Leben alles so gar hinfallen und zergehen muß / daß es ewig nicht wieder zum Vorscheine komme. Und weils also unter einem gäntzlichen End-Urtheile stehet / so muß es von unserm erleuchteten Geiste / der zum Richter drüber verordnet ist / weder begünstigt noch verschonet werden; sondern es muß leyden / daß das Recht des Paradieses drüber ergehe und gefället werde: welches Anders oder Wenigers Nichts / denn derjenigen Tod war / der über das sterbliche Geschlechte ergehen solte.

Wenn wir aber nun zur Annihilation oder Zernichtigung des irrdischen Lebens kommen sind / das so fest verknüpfft und in so genauer Vereinigung mit der Sünde stehet / die im irrdischen Leben in der thierischen Form und Gestalt ligt; so kommen wir dahin / daß wir das reine unbetrübte Leben in seiner Temperatur wieder regierend erkennen: da wir keinen Quell fühlen werden / der uns auf solche Art ängstigen und quehlen möchte. Weshalben wir uns nicht fürchten noch scheuen das Urtheil wider dasjenige Leben zu fällen / welches uns aller dieser hervorgrünenden Glorie und sich aufthuenden Lebens der Freyheit und Krafft der Herrschafft beraubt und entsetzt hat.

Betracht solches demnach an diesem Tage und sihe/ welches dein Weg sey oder was dir zu thun stehen wolle/ „durch alle diese Dinge durchzukämpffen/ damit du diese „obere Sonne/ Mond und Sternen zu deiner wesent- „lichen Kleidung erlangen mögest: und sag nicht; Das „Werck oder Vorhaben ist zu groß/ oder zu hoch/ daß „Jemand in diesem sterblichen Leben darnach stehen „solte. Es ligt alles an einem tapffern Muhte/ Er- „fahrenheit oder Verstande und Macht/ die dem fein „geschmückten Agag des irdischen Lebens/ der sei- „nen Hof gerne in der äussern Gebuhrt behalten wol- „te/ keine Gunst oder Gnade erweiset/ und seines Le- „bens durchaus nicht schonet. Sintemahl solches nicht „seyn kan: weil das Reich Christi/ unsers Königs/ al- „da gepflantzt und aufgerichtet/ und die obere Sonne/ „Mond und Sternen in der himmlischen Ordnung „alda innen zu regieren eingesetzet werden müssen. Wo ist nun der Josuah-Geist/ der der Sonnen/ Mond und Sternen dieses sichtbaren Elements oder Himmels gebiethen mag sich ein- oder zurücke zuziehen/ damit die andere zum Jungfräulichen Siege ausbrechen und also kein Ammoniter vor Ihr bestehen möge. Eine solche Macht hat sich ehemaln geäussert und hervorgethan: und ein solche soll in Josuæ-Linie wieder auferstehen. Darum lasset uns im Glauben daran unermüdet fortgehen/ und die Cananiter in uns so verfolgen und schlagen/ bis/ nach dem Worte des HERRn/ keiner in unserm Lande oder Erden allerdings mehr überbleibe: in dem wir alles thun und Nichts unterlassen/ was der Geist JEsu befohlen/ und uns ermahnt hat darinnen fortzugehen/ auf daß unser Liecht aufgehen/und sich nicht mehr unter eine Schmaach- und Beschämungs-Wolcke verbergen möge. Denn der Allerhöchste GOtt/ welcher diese Dinge erfordert/ und darzu ermahnet und beredet/ ziehlet wircklich auf Anders darinit Nichts ab/ als auf den völligen und fruchtbaren Wachsthum/ der unsere Erde mit solchen auserleßnen und köstlichen Dingen segnen möge/ die allein von denen hohen und obern Planeten (durch welche GOtt sich beweget und wircket) herkommen.

Den 20ten May 1679.

Der Berg der Sonnen.

Nach einigen ernstlichen und inständigen Gebethen / die sich auf die vorgehenden Oeffnungen in mir bewegten / hatte ich meinem inwendigem Gesichte einen grossen Berg vorgestellet / nicht zwar von Erde; sondern von wolckichter Lufft: und ich bewegte mich im Geiste meines Gemühts darnach zu / und wartete da ich hin kommen war / unten an demselben; in Hoffnung / daß mir alda ein Weg hindurch gemacht werden möchte / weil ich glaubte / es möchte etwas von einer Glorie darinnen verborgen seyn. Indem aber mein Gemüht darauf gedachte / brach eine runde Liecht-Kugel hervor: die immer grösser und grösser wurde / so daß sie endlich / als eine unermäßliche oder unendliche Sonne / anzusehen war / die den gantzen Berg mit Liechte bekleidete / und es erschien in derselben die Gestalt eines Angesichts / und formte sich gradweis oder nach und nach zur Gestalt eines männlichen Wesens. Darauf kam ein Wort in „ mich / welches sprach: Gesegnet und seelig in Warheit ist „ die Gebuhrt / die durch diesen wunderbaren Planeten „ ans Liecht gebracht ist. Verwunder dich nicht hierüber; „ denn dardurch soll die Erde wieder unterthänig gemacht „ und von ihrer grossen Mühsählichkeit und Arbeit erlöst „ und befreyet werden. Kein grösser Zeichen / als dieses / „ kan noch wird gegeben werden. Hierauf wurde ich des „ Gesichts Daniels von dem Steine erinnert / der vom „ Berge ohne Hände ausgehauen wurde / welcher alle „ irrdische Reiche zermalmen und verzehren soll: denn der „ Königliche Planet will die gantze HERRschafft in „ sich selbsten über alles führen.

Es möchte aber alhier von solchen / die einen Glauben und gute Hoffnung daran haben / gefragt werden: Wenn wird denn dieser hohe und geheimnusvolle Planet dieses / nach dem gezeigten Prophetischen Muster / wesentlich und selbständiglich auswircken und thun?

Diese Frage stellte ich vor / als eine / die unter dem kräfftig blasenden Winde des Geistes nach dessen Erreichung selbsten starck angetrieben wurde.

Und hatte die Antwort darauf durch die Salbung mir alsobald eingegeben/welche sprach: Sey du in dieser Sache „ nur gantz still und ruhig : und ringe und strebe allein in die „ geheime Non-Entität / oder in dein eigen Nichts / zu „ kommen / darinnen sich Nichts von einiger irdischen „ Essenz mehr regen mag. Dieses ist der richtige Weg / „ darauf du zu erkennen gelangen magst/ daß diese himm„ lische Gebuhrt nahe sey / wenn du dich über die astrali„ sche Tieffe hinab ersencken / und daselbst innen als eine/ „ die als todt ist/ ligen kanst/ bis die grosse Sonne in Ver„ einigung mit dem grossen Monde / und mit allen Sie„ ben Sternen wircklich aufgehe / das rechte reine und „ himmlische Wesen zur Bildung der reinen Natur von „ sich auszusenden / das mit dem Liechte des ewigen Le„ bens von diesen Thron-Machten und Kräfften ge„ schwängert ist; die von GOtt ausgehen / und verordnet „ sind solche himmlische und hohe Seegens-Grade aus„ zuwircken/die allen Fluch verschlingen mögen. Welcher sich „ nunmehro auf und über alle und einen ieglichen erstreckt „ und ausbreitet:weil die äussern Elemente noch in Krafft „ sind / von welchen der weise unterrichtete Geist täglich „ erwartet / wie er sich darvon abbrechen / und als von der „ rechten Pestilentz (der diese sichtbare Gebuhrt un„ terworffen ist) frey werden möge: Von welches Ubels „ Umständen gantze Bücher zu schreiben wären.

Allein wir lassen es hierbey bewenden/ und verfügen uns nun mit dem grossen Mago der Weisheit GOttes zu berahten/ wie sich daraus loß zu winden und frey zu werden sey? Welches denn durch Vereinigung mit diesem Liebs-Gesichte des darinnen ertheilten Rahts geschehen muß/das uns in dem Höchst-anmühtigen oder anlockenden Spiegel eine solche hellleuchtende Gebuhrt der Glorie gezeigt hat/ die gewißlich bequem ist eben dasselbe Bild in uns einzudrucken. Die H. Salbung hat uns manche Worte des Rahts und Unterrichts eingetröpffelt / wie wir zur vollkommnen Gestaltung derselben kommen oder gelangen mögen / und damit es sich-

selb-

selbsten zeigen und darthun könne/ was für ein Kind solches sey/ welches unter der groben rauhen Haut oder Rinde der Menschlichen Gestalt aufwachsen muß/ die eine Wolcke über der Glorie seyn muß; bis die Sonne zur Höhe ihrer Krafft hinan kömmt/ und als eine solche Gebuhrt hervor- und ausflammen mag/ die unter derselben finstern Gestalt nicht länger kan aufgehalten werden.

O dieses wird die Freude der nun in der Gebuhrt aufs neue arbeitenden Schöpffung seyn: und alle die unsichtbaren Kräffte und himmlische Planeten sind nunmehro in Arbeit eben dieses hervor- und ans Liecht zu bringen/ auf daß Heyl und Seeligkeit/ als eine offenbare See/ einbrechen möge die verfluchte Gebuhrt zu ersäuffen/ in welcher die von GOtt entfremdende Sünde aufgewachsen ist/ die wir nun hoffen mögen in den bodenlosen Abgrund versenckt zu sehen. Alsdenn mag diese Gebuhrt der Liebe aufgehen/ welche den Thron/ die Krohn/ und den Scepter ergreiffen und einnehmen wird. Denn sie ist zu einer Königin gebohren/ und es wird Ihr ein Königreich zum Besitze gegeben werden. Und ob Ihr solches wohl durch die Gebuhrt Sauls/ welche es zuvor eingenommen gehabt/ vorenthalten gewesen; so muß es der Sohn Jesse doch nach einiger Zeit ererben. Darum so beharret auch ihr in eben demselben Geiste der Liebe und Gedult durch alle Trübsalen/ und steuret eure Gemühter auf den mächtigen HERRn: welcher Seinen Geist auch hierzu zu salben vorher sendet.

Den 21ten May 1679.

Die rechte Speiß und Nutriment.

Diesen Morgen hörte ich ein Wort aus dem innern Tabernackel hervorhallen/ welches sprach: „Das aus GOtt gebohrne muß „dahin eingebracht werden/ wo das „Salb-Oehl frey und ungehindert „fleusst/ und da sein Nutriment aus dem „Felsen der Fülle und Uberflusses kommen möge; woraus wircklich Wein und Milch vom Geiste ausfleusst.

„So daß alhier mit solcher reinen Art des Nutriments „zum Dienste und Gebrauche Gottes dis H. inwendi„ge/ hohe und wesentliche Kind aufgebracht werden „mag/ daß es in seiner geistlichen Gestalt so holdseelig „und annehmlich erscheine/daß es in seiner Art und Wesen „eine von andern gar unterschiedne Creatur seyn möge. O alsdenn (rieff die Stimme) wirds/ als die Lust und Freude der Braut/in den Schooß der Ewigkeit eingenommen werden: welche hier Ihre eigne verklärte Gestalt gerne sehen wolte.

Den 22ten May 1679.

Das Versicherungs-Pfand.

Alhier nun bath und hielte ich bey dem HErrn inständig an mir ein Zeichen oder Pfand zu zeigen/ worbey ich erkennen möchte/ daß meine geführte Klagen erhört und in Betrachtung genommen wären/ nach dem Sinne und Meynung/ worinnen ich sie vorgetragen hatte und zwar aus einer argwöhnischen Furcht/ ob ich auch die Erfüllung dieser grossen Dinge sehen möchte/ die mein Geist im Gesichte zu beschauen aufgeführt gewesen. Dergestalt stund ich zu hören/ wie und was mir von der H. Salbung für eine Antwort einkommen und gegeben werden wolte: welche alles von mir annimmet und dem Vatter vorträget/ und mir dessen Sinn und Willen wieder zurück und einbringet: so wohl auch allen denen/ die in einem reinen Einkehr bleiben und sich halten können. In welchen/ als ich mich einersenckte/ ich das sanffte Sausen der sich still bewegenden Stimme „hörte/ welche sprach: Deine Bitte ist angenommen und „erhört/ und dir erlaubt zu sagen auf was Weise du ein „Pfand empfangen und haben wollest/ damit du versi„chert seyn mögest/daß alle die Güthe/die dir geoffenbahrt „und verheissen worden/ in und an dir (als der Person „die es angehet) erfüllet werden solle.

„Diesem nach betracht und zeig in gesunder Weisheit „an/ auf was Art und Weise du haben wollest/ daß dir

GOtt

„ GOtt ein Zeichen zum Guthen zeigen solle / daß die „ furchtsamen und unglaubigen Geister so wohl in dir „ selbsten / als auch in andern / es sehen und an demjenigen „ zu Schanden werden mögen / was der erhöhete Im- „ manuEL für die Seinigen in dieser Welt thun kan „ und will. Auf Erhaltung dieses Worts der Erlaubnus zog ich die Sache in ernstliches Bedencken und berieht mich / was ich vorstellen und begehren sollte; zumahl ich viel wichtige Dinge in meinem Auge hatte. Jedoch war mein Verlangen / daß ich dasjenige erwehlen und treffen möchte / was der H. Trinität am gefälligsten wäre und mit Ihr überein käme. Worauf ich nunmehro in aller Gemühts-Inbrünstigkeit es zu erfinden mehr / denn auf das Pfand oder Zeichen selbsten / bedacht war. Sintemahl ich mich fürchte etwas zu fordern / ohne was ich im Liechte des Glaubens wohl wissen möchte / daß es mit dem Hertzen GOttes übereinkäme. Um welcher Ursach willen ich einige Zeit bey mir selbsten anstunde / daß ich mir solches durch reinen Getrieb vom Geiste JEsu eingesprochen haben möchte: welcher mich nunmehro beschieden hatte dieses Ding zu suchen und zu begehren: Welches da war / daß alle sich regende und wirckende Essentien / die aus der vermischten Gebuhrt des Guten und Bösen so eigensinnig und starck aufgewachsen sind / in mir dergestalt vereitelt und zernichtet würden / daß ich die Jungfräuliche Menscheit zu werden gelangen möchte / in welcher der H. Geist die Gebuhrt des HERRn Christi auf die Weise zubereiten möge / wie und was Er nun im Himmel ist. Welcher nun nicht mehr nach dem Vorbilde der leydenden sterbenden fleischlichen Menscheit; sondern als ein geistlicher / lebendiger / alles überwindender / mächtiger und seeligmachender JEsus betrachtet werden muß; der die zuvor Verordneten durchaus und vollkommlich zu erlösen vermag; nachdem sie durch den Tod der Sünden gegangen sind (a). Denn dieser muß erst warhafftig und wesentlich erdultet werden. Darum mich das vorsehende Auge kräfftig antreibet diesem / als einem so hohen und vortheiligen Privilegiô, mit Ernste nachzujagen / ihn auszumachen und zu vollenden: ob das irrdische Leben schon

(a) Johan 5 v 24.

zu einem heiligen Opffer/ und zur willigen Darlegung auf-und übergeben ist; weil ich glaube/ daß es der Todten-Sarg seyn solle/ aus welchem Unsterblichkeit des Lebens in einer herzlichen Gebuhrt auferstehen wird.

O seeliges Pfand! o Tod um der Sünden willen/ komm zu mir! auf daß Gerechtigkeit über die gantze Erde regieren und herrschen möge/ und ImmanuEL Sein Reich durchaus und frey darinnen pflantzen und aufrichten möge! Ach meines Geists Braut/ wenn wirst du den HERRn/ deine Krafft und Stärcke/ in einem anmuhtig-und von lauter Paradiesischer Süßigkeit riechenden Leibe/ sehen und umfahen? Es ist eine hohe und köstliche Inflammirung aus dem Gewürtz-Lande/ die von denen güldnen Strahlen der ewigen Sonnen ausgehet. Ach laß meine verweßliche Gestalt ihre Krafft empfinden/ dieselbe in die Unverweßlichkeit zu verwandeln. O mächtige Sonne! laß deine Räuchwercke mich durchbrennen/ bis ich in durchscheinend Gold verwandelt bin: alsdenn darff ich Dich anschauen/ und werde von den Thron-Seraphinen nicht verschmähet werden: ja verbind und vereinige mich mit demselben hoch-verklärten Comitate/ daß ich/ mein lieber ImmanuEL/ allzeit bey Dir seyn und bleiben möge! O was für eine imbrünstige Regung Seraphinischer Liebe fühl ich anietzo/ und erkenne meine Seele darinnen! Billich muß ich dir demnach mein Leben aufgeben/ und es in der höchsten Imbrunst in dich einathemen/ welche nimmer ausgelöscht werden soll/ bis ich gantz aus mir ausgehe und in eine lautere brennende Flamme der Gottheit verwandelt werde. Alsdenn zweiffle ich nicht/ ich werde eine immerwährende Fülle aller ersättigenden und vergnügenden Gühte geniessen; und zwar ohne alle Furcht einiger Stöhrung oder Schadens. Nach diesen süßlich zerschmeltzenden innigen Seufftzern/ wurde meinem inwendigen Auge ein mächtiger Felß vorgestellet/ der über und über gleich als mit Bienen-Zelten besetzt war/ woraus der Honigseim herab-troff und nieder ran/ als obs ein güldner Liquor oder Safft wäre/ und entstund ein solcher Strohm darvon/ daß er wie ein Honigthau auf der gantzen Pflantzung rund umher lag. Welches auf die Art einer jungen Pflantz-Schule

,, GO
,, fur
,, selb
,, zu
,, ma
,, un
nus
mich
wie
B
te/
übe
J
od
fu
G
G

[illegible]

[illegible]

[illegible] Mittlers stehet/ [illegible] der menschlichen [illegible] daher denn der Sinn [illegible] Ich will Ihr GOtt nicht
äussere

ausserhalb der Natur/ sondern in derselben seyn; so daß ich selbsten das in ihre Hertzen geschriebne Gesetz seyn möge / sie innerlich anzuregen / zu bewegen und zu unterrichten / daß es ihnen gar gemächlich / leicht und gleichsam natürlich seyn möge nach desselben hohen und vollkommnen Regeln zu leben/die nimmer wieder abgeschafft/ sondern erfüllet werden sollen. Allermassen unser HERR Christus diese Materie zu erklären vornahm / als sie bey sich gedachten / Er wolte dasjenige Gesetze aufheben / abschaffen und zu Nichte machen/welches doch so heilig/warhafftig und gerecht wäre. Nein / antwortete Er / Ich bin nicht kommen aufzulösen oder abzuschaffen / sondern dasjenige zu erfüllen / welches eure natürliche Kräffte zu thun unzulänglich/und ihr es wircklich zu halten und zu vollbringen nicht fähig waret.

Es möchte aber hierauf geantwortet und eingewendet werden: Will denn der HERR Christus in Seiner eignen Menschheit darfür genugthun / oder es vollkömmlich halten und erfüllen / und für der Creatur oder des Menschen Nicht-Haltung desselben stehen und antworten? Eben das ists / worinnen wir Vergnügung erwarten.

Denn weil die Creatur ihr eigen Unvermögen oder Ungenugsamkeit wohl erkennet / ist sie froh und stimmet willig bey / daß sie disfalls überhaben werden mag. Bevorab das Band ihr so genau und hart anligt / da sie es nicht erdulten noch tragen kan/ es wäre dann/daß sie wieder in ihre Paradiesische Gestalt verwandelt würde. Dannenhero das Gesetz uns als ein Spiegel gegeben worden / darinnen wir sehen möchten/worvon wir abgefallen wären. Daß dasjenige Geboth / welches so süß (a) / so natürlich und anmuhtig war / nunmehro so schwer / hard / verdrießlich und widrig worden seyn solte / daß es nicht ertragen werden mag. Dis möchte wohl billich ein tieffes Jammern und Seufftzen im Geiste verursachen; weil wir sehen und empfinden was sich für ein Widerstreben in uns wider den reinen und geistlichen Theil dieses Gesetzes befindet. So daß wir wohl mit Paulo ausruffen und klagen mögen; Ach ich elender Mensch / wer wird

(a) Psalm 129 v 103 und 24.

aller Arten Pflantzen anzusehen war. Worbeyneben gesagt wurde: Alhier sollst du leben und essen; denn dieses ist eine Speise/ die den Nazareer-Säugling zu nehren bereitet ist/ der sich mächtig in und auf der Erden erzeigen soll. Dieses war ein klein vorlauffend Unter-Pfand der Liebe. Worvon ich vor diese gegenwärtige Zeit leben/ und mich unter diesem tropffendem Felsen verbergen will/ bis die Gebuhrt JEsu so mächtig und starck seyn wird alles zu schlagen und zu überwinden was Ihn in der äussern Form oder Gestalt der Natur aus dieser Welt so gewaltig bekümmert und verunruhigt hat. Dieses ist die einige und alleinige Erwartung aller nachdrücklichen Macht die Gefangnen zu erlösen und in Freyheit zu setzen.

Den 23ten May 1679.

Das Gesetz des Neuen Bunds.

Diesen Tag wurde mir ein Schrifft-Ort eröffnet/ welcher mir die Materien guthen Theils beantwortete/ die in meinem Gemühte hin und her gewogen waren/ und das Gesetze des Neuen Bunds betraffen: an weme nehmlich die Haltung desselben läge/ ob an GOttes/ oder an der Creaturen Seite? Und dafern an GOttes Seiten/ ob sie ausser der Natur/ oder in menschlicher Natur geoffenbahrt zu betrachten sey? Bevorab weil ausdrücklich bezeugt worden ist: Ich der HERR will einen neuen Bund machen/ welcher nicht nach dem vorigen seyn soll/ der so offt gebrochen wurde: Darum hab ich einen solchen bedacht/ der gehalten werden mag. Und wie ist dieser denn nun mehr/ denn der so vormahls gewesen? Denn die Materie und Substanz zur Warheit/ Heiligkeit und Gerechtigkeit ist noch eben dieselbe. Der Dienst aber desselben ist unterschieden/ weil dieser in der Hand eines Mittlers stehet/ welcher das Unvermögen und Schwachheit der menschlichen Natur nun wohl erkannt hat; daher denn der Sinn solcher Worte dahin gehet: Ich will Ihr GOtt nicht

ausserhalb der Natur / sondern in derselben seyn; so daß ich selbsten das in ihre Hertzen geschriebne Gesetz seyn möge / sie innerlich anzuregen / zu bewegen und zu unterrichten / daß es ihnen gar gemächlich / leicht und gleichsam natürlich seyn möge nach desselben hohen und vollkommnen Regeln zu leben / die nimmer wieder abgeschafft / sondern erfüllet werden sollen. Allermassen unser HERR Christus diese Materie zu erklären vornahm / als sie bey sich gedachten / Er wolte dasjenige Gesetze auf heben / abschaffen und zu Nichte machen / welches doch so heilig / warhafftig und gerecht wäre. Nein / antwortete Er / Ich bin nicht kommen aufzulösen oder abzuschaffen / sondern dasjenige zu erfüllen / welches eure natürliche Kräffte zu thun unzulänglich / und ihr es wircklich zu halten und zu vollbringen nicht fähig waret.

Es möchte aber hierauf geantwortet und eingewendet werden: Will denn der HERR Christus in Seiner eignen Menschheit darfür genugthun / oder es vollkömmlich halten und erfüllen / und für der Creatur oder des Menschen Nicht-Haltung desselben stehen und antworten? Eben das ists / worinnen wir Vergnügung erwarten.

Denn weil die Creatur ihr eigen Unvermögen oder Ungenugsamkeit wohl erkennet / ist sie froh und stimmet willig bey / daß sie disfalls überhaben werden mag. Bevorab das Band ihr so genau und hart anligt / da sie es nicht erdulten noch tragen kan / es wäre dann / daß sie wieder in ihre Paradiesische Gestalt verwandelt würde. Dannenhero das Gesetz uns als ein Spiegel gegeben worden / darinnen wir sehen möchten / worvon wir abgefallen wären. Daß dasjenige Geboth / welches so süß (a) / so natürlich und anmuhtig war / nunmehro so schwer / hard / verdrießlich und widrig worden seyn solte / daß es nicht ertragen werden mag. Dis möchte wohl billich ein tieffes Jammern und Seufftzen im Geiste verursachen; weil wir sehen und empfinden was sich für ein Widerstreben in uns wider den reinen und geistlichen Theil dieses Gesetzes befindet. So daß wir wohl mit Paulo ausruffen und klagen mögen; Ach ich elender Mensch / wer wird

(a) Psalm 129 v 103 und 24.

mich vom Gesetze der Sünden und des Tods erlösen/ von welchem wir noch alle in unserm äussern Menschen gefangen gehalten werden!

Aber wir müssen der Antwort auf diese grosse Frage nicht vergessen/ welche zeigen wird/ wie und auf was Weise wir aus dieser Dienstbarkeit mögen erlöset werden/ in und unter welcher man sich durch alle Zeit-Alter und bis diese Stunde her geängstet hat? Und was ist es denn/ das uns dieser schweren Bürde entladen soll und muß? Antwort: Es ist GOtt oder Christus; aber nicht unterschieden von der Creatur/ oder ausser dem Menschen; sondern in uns/ der uns die Last des Gesetzes abnehmen will. Denn Christi Vollbringung oder Erfüllung und Genugthuung des Gesetzes in Seiner eignen unterschiedenen Person wird uns nicht entschuldigen: Weil unsere Erlösung ist/ daß wir uns selbsten wieder ins Gesetz der Gerechtigkeit eingesetzt erkennen? anders würde uns Christi Gnugthuung wenig nutzen. Wenn wir nicht auch selbsten im Geiste Christi verordnet wären ins neue Bunds-Gesetze versetzt und darinnen naturalisirt zu werden/ welches uns gegeben ist; und zwar nicht allein auf Art und Weise eines äusserlichen Geboths/ wie vormahls; welches man doch nicht gehalten hat/ sondern darvon abgewichen ist/ und es bald vergessen hat: Alhier aber ist die Furcht darfür aus dem Wege geraumt und weggenommen. Angesehen GOtt nicht will/ daß die Sache zur Zeit der Aufrichtung des Neuen Bunds von solcher Ungewißheit dependiren oder abhangen solte. Dannenhero denn diese Vorsehung gethan ist/ daß die vollkommne Gerechtigkeit dieses Gesetzes in uns erfüllet werden solle. Welches dasjenige wohl bewähret/ was der Apostel an die Römer am 8 cap. ✻ 3 & 4. bezeuget/ und mir vermittelst eines klaren Einblicks des Geistes dergestalt eröffnet wurde/ daß/ weil jenes Gesetze des Buchstäblichen Geboths (zumahls durchs Fleisch geschwächt war) unmüglich zu thun gewesen/ der Gesetzgeber Selbsten die Gleichnus des sündlichen Fleisches angenommen/ damit Er des sündlichen Gesetzes dardurch ein Ende machen möchte: welches alle Empöhrung/ Aufruhr und Streit wider das inhærirende/ oder der Seelen-Centro eingepflantzte/ Gesetze der reinen ewigen Natur verursachet hat.

Man möchte aber alhier fragen / wie Er denn diese Gleichnus des sündlichen Fleisches annehme / und nicht die Sünde in ihrer Natürlichen Befleckung und Unreinigkeit selbsten?

Dieses bedarff keiner Antwort: weil keine Sünde in Ihm war. Nunmehro aber / wenn Er sich selbsten in uns verfleischet und durch eine inwendige Gebuhrt zu einem vergötteten Menschen formiret und gestaltet: so wird alda nur die Gleichnus des sündlichen Fleisches / und nicht die Sünde selbst befunden. Denn also hats der Heilige Odem des Liechts in mir empor gebracht / und mir als eine Frage vorgestellt / welche alles Fleisch schweigen machte und mich zur Ruhe brachte. Uber eine Weile hernach aber wurde mir zu antworten gegeben / daß / gleichwie ehemals eine natürliche Jungfrau gewesen / welche den HErrn in einem Leibe zu dieser Welt gebracht / der aus diesen äussern Elementen bestanden sey: also werden solche gefunden werden / die zu einer reinen und himmlischen Jungfrauschafft mögen hinan gewirckt werden; und ob sie schon äusserlich die Gestalt des sündlichen Fleisches tragen: So werden sie doch in allen inwendigern Essentien / Eigenschafften und Gestalten des Gemühts und Willens so vergestaltet werden / daß Heiligkeit als ein Springbrunn fliessen wird. In solchen wird der HERR Christus noch Einmahl wieder in einem Leibe im Gleichnus des sündlichen Fleisches gebohren werden / dieselben in und auf der Erden zu erlösen / daß sie dem verklärten Leibe Christi im Himmel ähnlich werden. Und zwar alles unter einem geistlichem Gesetze und Dienste / welches durch die Geistliche Gebuhrt über alles / so der Fleischlichen Gebuhrt ist / hinan wircken wird / die an demselben Tage wird erfunden werden.

Hieraus nun gibt uns der HERR zu erkennen / daß solches geschehen soll / nachdem der Leydens- und Sterbens-Theil in Seiner ersten Zukunfft durchgangen und vorüber seyn wird. Diesem nach müssen wir das Werck in uns selbsten examiniren und prüffen / ob Er nicht dergestalt zur Versuchung und aller Trübsalls-Art in uns gekommen sey / die Sünde dardurch in unserm Fleische zu verurtheilen und zu verdammen / auf daß wir also / nach-

dem wir alle diese Leyden am Kreutze mit Ihme in dieser Seiner ersten Erscheinung vollendet / ungezweiffelt schliessen und glauben mögen / daß Er in eben dieser Gleichnus des sündlichen Fleisches wiederkehren werde / wie Er in Seinem eignem Leibe gethan / nachdem der Tod über denselben ergangen war. Denn alda hatte der Lebendigmachende Geist Macht darinnen die Gestalt desselben / wie es Ihm guth dünckte / zu verändern. Und also mag alda eben dasselbe Recht und Freyheit auf die Wiederkunfft des Geists auch erwartet werden / wo der Leib der Sünden in Jemanden gekreutzigt seyn wird.

Man möchte aber hierauf antworten und sagen: Wenn wird das geschehen / oder wie lange wills noch anstehen / dafern Christus nicht ehe in Seines Reichs Erscheinung wiederkommen will / bis eine oder andre des HErrn Tod in ihnen selbsten dergestalt vorzuzeigen gelangen werden? Auf diese Weise mags wohl noch lang anstehen und fern von dannen seyn?

Antwort: In Warheit es mag ferne oder nahe seyn / so werden doch die Todten / als diejenigen / welche der irrdischen Gebuhrt entsuncken sind / zu Erst von Ihm hören. Denn alsdenn wird eine geistliche Menschheit und Jungfräulicher Leib oder Behrmutter erweckt werden / den Sions-Erlöser auszugebehren / welcher auf diese Art noch in Niemanden erbohren gewesen. Denn wenns geschehen wäre / so würde der Freuden-Hall dieses Horns des Heyls die gantze Erde samt ihren festen Einwohnern bewegt haben; als welche gewaltig erschrecken werden / wenn die himmlischen Heerschaaren noch Einmahl ausruffen werden: Ehre sey GOtt in der Höhe: weil der Weisheit Gebuhrts-Tag durch die lange wolckichte und tunckle Nacht angebrochen ist. O alsdenn ist ein solch erwartet Ende des Fleisches / Tods und der Sünde kommen; durch die wieder-Lebendigmachung und Bildung eines vorgehenden Gesetzes des Lebens ins Hertze nach dem Neuen Bunde. Sehet demnach und lasst uns unsere Zeit wohl berechnen: Denn viel und böß sind der Tage und Jahre unsers Lebens gewesen / die dem Gesetze der Sünden unterworffen waren / worvon wir andrer Gestalt erlöst zu werden uns nicht umsehen

sehen dörffen/ als durch Seine Zukunfft/ und daß Er dergestalt wieder gebohren werde/ damit Er ewig und ohne Ende in unsrer Menschheit regieren und herrschen möge.

Den 26ten May 1679.

Die Rechts-Klage der Weisheit Factorin.

Es wurde mir durch die Weisheit eine Gleichnus-Rede oder Spruch-Wort vorgestellt/ indem Sie zu mir sprach: Rechne „die gantze Summe alles desjenigen zu„sammen/ worfür du im Schuld-Bu„che des Geists/ als Gläubigerin/ an„gezeichnet stehest/ woraus du nun die alleinige wahre „Evangelische Lehre erkandt und gelernt hast/ welche „durch ein neu Geschlechte practicirt werden soll/ das „von dem hellen Strahle der tingirenden Sonne erboh„ren/ und zum höchsten Grade der Ehre und Würde „ImmanuELs harmonisiret und gebracht werden/ und „aus dem aufgehenden Gesetze wircken wird: worinnen „der Glaube alle andre Gesetze in des Sohns Reiche „übertrifft und schaamroht machet.

Auf welches Wort oder Gleichnus-Rede mein Geist also wiederhalte: Mein HERR/ es ist ja in Warheit mehr nicht/ als billich/ daß ich mich aller derer Evangelischen Warheiten wieder erinnere/ die mir von dir/ o grosser Gesetzgeber/ zu erkennen gegeben sind: Jedoch ist/ wenn das alles geschehen/ noch um ein Mehres zu bitten und Ansuchung zu thun/ daß wir nemlich fernern Credit bey unserm grossen Siegelbewahrer haben mögen. Welcher einem ieden zu deme/ was geoffenbahrt und bekandt gemacht ist/ beruffen/ und alle und iede Entdeckung in der aufgehenden Lebens-Essenz mit der Gewißheit versiegeln mag/ daß sie zu einem unendlichen Anwachs gedeyhen. Dergestalt erlaube mir/ mein HERR/ meine Sache auf Menschen-Weise zu vertheidigen. Wenn Jemand mit grossen Güthern und Reichthümen dieser Welt versehen/ so pfleget er solchen ein Capital anzuvertrauen/ die Nichts/ und also kein Grund-Vermögen haben/ wormit

sie einige Handthierung anfangen möchten. Betracht demnach dieses als in einer fernern genauern oder nähern Verbündnus. Es ist nicht genug/ daß Er ihm Verstand gebe eine Hanthierung anzurichten/ ihn auch mit allem Fleiße ermahne / und in allen und ieden Handels-Waaren unterrichte und anweise / wie er sich für Verlust und Schaden hüten und vorsehen solle. Alles dieses ist zu einer Anführung zwar gut; allein hierbey bleibts ins Gemein unter den Menschen Nicht: sondern sie geben denen Verständigen ein Capital in die Hand / es anzulegen/ und also ihre Kunst und Verstand daran zu erweisen und darzuthun. Eben also / sehe ich / o mächtiger GOtt / will auch hochnöthig seyn / dich um fernern Credit zu ersuchen und anzuflehen / daß du mir auch das/so von höherer und wichtigerer Angelegenheit ist/anvertrauen wollest/welches noch nicht aus deinem grossen Schatzhause hervorgelangt worden. Worauf der grosse Siegelbewahrer antwortete: Du hasts recht und wohl angemerckt / und dein Beweiß und Verantwortung sind so wichtig / daß sie wohl von Krafft und Nachdrucke seyn mögen? Diesem nach so erklär dich nur / in was für Handels-Waaren du diese der Weisheit Kunst und Verstand zu einem himmlischen Gewinne anwenden und gebrauchen wollest: so wird die Sache von demjenigen gewißlich in Bedencken genommen und ein Ausschlag drüber gemacht werden / welcher über alles dasjenige das höchste Obergebieth und Verwaltung hat / was Substanz, ja hochtheure Substanz oder selbständiges Vermögen / Reichthum und Guth im Reiche Sophiæ genannt werden kan.

Den

Den 29ten May 1679.

Alhier folgt die Antwort eines solchen Geists/ der nach der vorhergehenden-rechtlich-geführten Klage unter der Weisheit abtröpfflender Zucht und Unterrichte geprüfft und geübt worden ist.

Du Grosser und mächtiger Felß der Zeiten/ dafern mir erlaubt werden mag anzuzeigen und eine Vorstellung desjenigen zu thun/ was sich von dem Haupt-Capitale des unsichtbaren Vorrahts herauszunehmen gedächte/ worvon mir Nachricht gegeben ist/und den ich durch das Mittel des Glaubens-Auges zwar gesehen habe/ und aber wircklich annoch unter dem unerbrochnem grossen Siegel des Alten der Tage verborgen ligt/bis so lange eine solche Flamme der Liebe und des Glaubens und Jmbrunst in uns entstehe und aufgehe/ die dieses Siegel abschmeltzen möge. Dis ist ein verborgen Geheimnus/o mein HErr/und ich sehe wircklich unter diesem Siegel die Allmacht der Magie; welche zu einer kostbaren Handthierung mag angewendet werden/zum Uberfluße eines Paradiesischen Gedeyens/ und die Erde mit einer unermeßlichen Substanz und Reichthume zu bedecken.

Aber wie kömmts denn/daß bishero nicht einig würdiglich hierzu Bereiteten ein Capital aus dieser reichen Wechsel-Banck der Magie anvertraut worden oder noch anvertrauet wird / welches allem Schlacken-Handel und Kauffmannschafft dieser Erde ein Ende machen möchte/die zu einen schnöden Uberflusse angewannt und gebraucht worden ist. Dessen Erkandnus und Empfindung mir als ein schwerer Stein aufn Hertzen ligt: weil ich die fremde Handlungen vor Augen sehen muß/ so von denen Babylonischen schädlichen Allein-Aufkauff-und Verkäuffern eingeführt worden und getrieben werden. Aber der Prospect und das Vorhersehen dieser Neuen

Handels-oder Handthierungs-Art / worinnen die H. Gottheit selbsten das Capital und selbständige Vermögen seyn will / erleichterte die auf mir ligende Last in etwas. Und warum oder zu was Ende hat der Weisheit Stern mit seinem Liecht-Strahle mich umgeben / daß ich diesen köstlich-reichen Grund einsehen und entdecken mögen / darinnen wir die Perle der Magie ergründet haben / als daß sie den Eyfer der Liebe zu solcher Höhe erwecken und inflammiren möchte / damit das veste Siegel durch die starcke imbrünstige Hitze aufgelöst werden / und also die güldne Tinctur des Magischen Brunnen frey und ungehindert fliessen möge / zur vollkommnen Cur der Armuht des Geistes / die Himmlisch-Gebohrnen von der Art und Weise derjenig- Handthierender und Handelschafft treibender Einwohner zu befreyen / welche ihren Seegen des Gedeyens von denen verderblichen Waaren der Erden suchen.

Nun aber ist der HERR kommen uns gar einen andern Weg anzuweisen / welches ein solcher Weg oder Art und Weise Kauffmannschafft zu treiben ist / den in vielen Seculis, oder manchen Hundert Jahren her / Niemand verstanden / viel weniger sich drauf gewagt und ihn practicirt hat; weil er gar unbekand / und der Art und Gewonheit der Handlungen aller Geschlechte gantz zu wider ist / welche handeln ihren Lebens-Unterhalt und nothwendige Kleidung zu erlangen. Es hat aber darmit diese Bewandnus / daß einige solche sind / welche auf Glaubens-Brieffe beym HErrn in grossem Credite stehen / daß sie mit dem grossen Schatze des Reichs bereichert werden? Mit welchem sie solche Correspondenz haben mögen / daß sie dieselbe himmlische Landschaffts-Handlung in und auf diese Erde herunter bringen können. Man möchte aber fragen: Was sind sie? und wer sind sie? die sich in das Land hinein wagen werden / in welchem das neue Jerusalem stehet: und da das Gold und der köstliche Onyx-Stein wächst? Die Kennzeichen welche der Allerheiligste denen gegeben hat / die als Handelsleute mit dieser neuen Art Manufacturen handeln sollen / sind diese: 1 Das erste Kennzeichen ist dieses: Daß sie solche sind / welche Nichts zu schaffen haben mit einig irrdischen Dingen oder Geschäfften auf Art des Verkauffens

ffens oder Tauschens. 2 Sie müssen solche seyn/ die mit dem Vernunffts-Geiste keine Correspondenz oder Gemeinschafft haben/ dessen natürlicher Grund und Erde das Babylonische Land ist; darinnen er in aller ihrer List und tieffen Wissenschafft auferzogen worden/ noch groß Vermögen und Gewinn zu suchen und zu erlangen. Allein dieses ist denen durch den Principal dieser Manufacturen verbotten/ welche zu etwas anders erzogen und unterwiesen sind/ das von mehrem und höherem Werthe ist/ womit sie allein Handthieren und Handeln müssen. Und 3 gleichwie die Kauffleute des Thiers wircklich sein Mahlzeichen annehmen und empfangen/ Krafft dessen sie zu handeln Erlaubnus und Freyheit haben; also bezeichnet hingegen das Lamm GOttes die Seinen auch/ und gibt ihnen Sein Mahl- und Kenn-Zeichen. Was ist aber dasselbe anders/ als der Glaube im Namen des weissen Steins/ welcher von der tingirenden Krafft der grossen Sonne hervorwächst/ und die güldne Hitze von ihren Strahlen aussendet/ und in den verborgnen Grund einwirfft: und wenn sie denn denselben berührt (a) und die Tinctur angezündet hat/ so wird dieses das kundbare Kennzeichen seyn/ daß sie gantz frey und ungehindert in der H. Stadt handthieren und handeln mögen.

(a) Contaction, durch dis Wort (sagt die Autorin) verstehe ich eine Eingehung/ Vereinig- oder Vermischung der Tincturen in und mit einander.

Den 31ten May 1679.

GOTT und Mammon.

Man möchte aber hierwider einwenden und sagen: Alles dieses geschicht für den inwendigen und geistlichen Menschen/ denselben in einen ehrwürdigen geistlichen Stand zu setzen und zu bereichern/ was soll aber für den Sterblichen gethan werden/ der als eine Decke und Vorhang über ihm hänget? Er hat gleichwohl ein Leben/ das seiner sterblichen Art nach unterhalten werden muß/ darum

um von Nöhten seyn will / daß er seinen Unterhalt zu erlangen in des Thiers Reiche handthiere und handle.

Worauf zur Antwort dienet / daß dieses zwar eine Frage sey / die von nicht geringer Wichtigkeit ist / wie denn ich selbsten / mit allen andern Menschen / aus meinem Vernunfft-Leben also auch argumentirt und geschlossen / und daher den H. Odem des Lebens-Geists Oeffters stopffen wollen / welcher kommen ist den gewissern und fürtrefflichern Weg / wie der sterbliche Mensch zu versorgen sey / öffentlich zu zeigen und anzuweisen. Denn weil ich so grossen Streit in mir darwider fand / konte ich diesen neuen Vorstellungen gleichfalls nicht beypflichten / wormit der Geist endlich so starck auf mich andrunge / und also mich so hart angriff / daß ich manchen erschrecklichen Kampff drüber ausstund / ehe ich mit dem H. Geiste / welcher der Antreiber desselben war / darinnen einstimmen konte: Denn es wurde hierzu nicht allein mein leydender Wille erfordert / sondern auch meine wirckliche Vereinigung mit aller und ieder Bewegung / die eine Probe geben möchte / daß ich wircklich zum verneinenden und bejahenden Gehorsam dieses neu-creatürlichen Lebens über gebracht worden sey.

Aber auf diesen grossen und schweren Einwurff nun nach der Art und Weise eine Vergnügung zu geben / wie sie mir vom HERRn in dieser Sache selbsten zur Auflösung gegeben worden. So geschahe solches nicht allein durch ein Gesichte und unterschiedliche unmittelbare Privat-Uberredungen und zu diesem Ende geschehne besondere Einsprechungen: sondern auch durch ferneres Andringen auf mich mit diesem Schrifft-Orte / der vom höchsten Propheten selbsten ausgesprochen worden / welcher beydes das gegenwärtige und zukünfftige Ubel und Schaden wohl sahe / so ein sorgfältig Leben thäte / wie eine grosse Dämpffung und Hinderung es alda seyn würde / wo die Gebuhrt der eingeistenden Flamme in Jemanden sich äussern und hervorthun würde. Weshalben seine Rede in diesen Worten insonderheit an solche gerichtet war: Matth. 6 / 24 — 27. Niemand kan zweyen HERRen dienen. Und wiederum: Ihr könnet nicht GOtt und dem Mammon dienen. Nun mercket wohl an /

wor-

worauf der HErr im folgenden Verse dringet: Darum sage ich Euch / sorget mit keinem Gedancken für euer Leben / was ihr essen oder was ihr trincken sollet; noch auch für eure leibliche Kleidung / was ihr anziehen sollet / und so fort bis zum Ende des Capittels. Diese Lehre war durch Christum nicht geprediget / daß sie nur eine blose beschauliche Wissenschafft seyn / sondern wircklich practicirt und ins Werck gesetzt werden solte. Auch ist sie nicht als allerdings unmüglich anzusehen. Diese Worte sind durch partheyische Geister anders glossirt und ausgelegt worden / die das sorgfältige sinnliche vertheilte Leben zwischen GOtt und dem Mammon haben begünstigen oder verthädigen wollen. Daher sie denn in solche Geringachtung kommen und ihnen eine fremde Farbe angestrichen und sie also nach dem engen Begriffe der Unglaubigen Vernünfftlichen Seelen beschnitten worden; die in diesen letzten Zeiten ihre eigne Auslegungen herausgegeben / so dem einfältigen deutlichen und klaren Sinne des HErrn JEsu gantz zu wider sind: welcher nun in seinem Geiste wieder kommen ist die Warheit Seiner Lehre zu bestettigen.

Den 1ten Junii 1679.

Die Erklärung: oder Abraham.

Weil der Inhalt dieser Warheit von so hoher Wichtigkeit ist / so kan ich solchen ehe nicht verlassen / bis ich den völligen Sinn und Meynung Christi so wohl um mein selbsten / als um andrer Willen erforscht habe / zu welchem Ende der HErr nunmehro bey mir gegenwärtig ist. Der HErr / mit dessen Geists Kalbe ich beständig pflügen werde / bis ich diese tieffe geistliche Philosophie ergründen mag: welche ohne ihn weder recht begriffen / noch verstanden werden kan. Und dahero denn kein Wunder / daß auf dieser Erden das Widerspiel so mächtig practicirt worden ist. Weil man das Liecht dieser Evangelischen Lehre so gar gering geachtet / und nicht nach dem wahren Göttlichen Sinne Christi

sti daran geglaubt hat: welcher sie doch darum hinterlassen / daß man ihr / als einer ewigen Regel / hat gehorchen sollen. Diesem nach so lasst uns ein unpartheyisch Ohr haben zu hören / wohin unser HErr sein Absehen gehabt / als Er diese Worte aussprach: Ihr könnet nicht GOtt und dem Mammon dienen.

Demnach nun will ich den Sinn Christi wiedererstatten und eröffnen / wie er mir durch eben denselben Geist wieder geoffenbahret ist / und zwar ohne Veränderung der „Redens-Art. Wisse du demnach / die du durch mein „vorher-gesprochen Wort gerührt und zu dieser Unter-„suchung oder Frage veranlasset worden bist / was ich „hiermit gemeynt oder verstanden habe (welches du als ei-„nen reinen Strohm zu einem Verstands-Quelle eintrin-„cken sollst): Mein Geist ist kommen dir hierinnen ein „Gehülffe zu seyn / und das Wort des alten Zeugnüsses „zu verstehen zu geben: Ihr könnet nicht GOtt und „dem Mammon dienen. Ich will nicht / daß ihr euch selb-„sten betriegen und glauben sollet / als ob ihr dieser bey-„der Geschäffte und Dienste zugleich auf euch nehmen „und verrichten köntet. Denn betrachtet nur was GOtt ist / und was Mammon ist.

„Der HERR / dein GOtt / ist Derjenige / von wel-„chem du einen Geist der ewigen Existenz hergeleitet „empfangen hast / Er ist der ursprüngliche Grund / wel-„cher zur Offenbahrung gebracht ist: Er kömmt aus der „Unermäßlichkeit der Weisheit her / der den Effect des-„sen eignen Unternehmens vorher siehet; als der durch das „sichtbare Wesen aller geschaffnen Dinge webet und sich „beweget. Dieser ist der alleinige wahre GOtt / dessen Gebuhrt nicht auszurechnen ist. Denn ehe die Natur und Creatur / und die Welten / und was immer genannt werden kan / gewesen / war Er. Dahero Er in Warheit der; Ich Bins / genennet wird / der wesentlich über und vor allen Himmeln und Erden / die gegenwärtig bekand sind / gewesen ist.

Zum andern müssen wir beschreiben was der Mammon sey / der ebenfalls gerne als ein Gott erkannt / bedienet und angebethet seyn wolte. Wie er denn in Warheit der falsche Gott ist / der von dem an immer erhaben worden ist / seiter

der Mensch aus dem Eden hervorgrünenden Seegens Gottes ausgestossen und ins Elend verbannt gewesen. Nun was ist er? Und wo ist seine Gebuhrt her? Sein Anfang und Begin war von der Zeit an / da GOtt zu Even sagte: Mit Schmertzen sollst du schwanger werden / und eine solche Gebuhrt zur Welt bringen / die wircken/ arbeiten und auf ihren eignen Lebens-Aufenthalt sinnen und dencken muß. Als die nunmehro das Kind einer sterblichen Creatur / und mit einem Geiste der vernünfftlichen Weisheit angethan ist Handwercke und Künste zu erfinden / wordurch sie das sterbliche Leben fristen und erhalten möge. Und in Warheit er hat sich in dieser sichtbaren Schöpffung an allen guten Dingen / die man für die äussere Gebuhrt nur wünschen kan / dermassen bereichert / daß er sich einer grossen Macht und Herrschafft anmasset und spricht: Hat nicht meine Hand dieses alles gemacht und ausgewircket / worinnen die Krafft des Lebens bestehet? Wer ist in den Reichen dieser Welt grösser denn Ich? Der den Weg weiß alle diejenigen zu Reichthümen und Ruhe zu beförderen / welche mich ihnen durch Gehorsam und Dienste zum Freunde machen? Dergestalt erhebt sich der Mammons-Gott selbsten über den Alten der Tage / und streitet mit Ihm um die Oberherrschafft. Und in Warheit er hat Ihm hierdurch alle Menschen unterthänig gemacht; so daß sie sich wenig umsehen oder Bedencken tragen wenn sie sich zu Knechten ergeben und dienen: sondern sehen solchen Dienst als eine solche unvermeidliche Gefangenschafft an / die ihnen von der wahren ursprünglichen Obermacht auferlegt sey. Welches in diesen Worten vollkömmlich widersprochen wird: Ihr könnet GOtt nicht dienen so ihr euch dem Mammon zu dienen ergebet. Wisst Ihr nicht / daß / welchem ihr euch zu Knechten in Gehorsam ergebt / desselben Knechte seyd ihr / es sey GOtt oder der Mammon?

Alhier aber ereignete sich ein starcker Gegenwurff / wormit ich mich dieser Lehre selbsten widersatzte / als sie der Geist des HErrn in mich eintröpffelte: Können wir denn „(als in dieser Ausgebuhrt der Zeitlichkeit und Unbe-„ständigkeit betrachtet) auf einige andere Weise beste-

hen

„ hen und unsern Unterhalt bekommen/ das wir nicht
„ von des Mammons Früchten essen/ und von seinem ge-
„ pflantzten Weinberge trincken dörffen? Wir wolten
„ wohl wünschen/ daß ihr uns einen andern Weg zeigen
„ köntet; wordurch wir dieses Zeitlichen Lebens Un-
„ terhalt haben möchten? Es würde das höchste
„ Wunder seyn / das noch iemahln geoffenbahrt gewe-
„ sen / da uns alle Gelegenheit abgeschnitten / und wir
„ also nicht nöhtig haben möchten vor diesem grossen
„ Götzen die Knie zu beugen / welcher von allen ange-
„ bethet wird: als die sich darmit geruhig und zu Frie-
„ den halten / weil sie überredet sind / daß es nach dem
„ Gesetze der Natur also seyn und geschehen müsse.
Dis ist der vermeynde unumstoßliche Beweiß-Grund/ dessen sie sich alle (solch ihr Thun zu behaupten) vom Grössten und Höchsten Gläubigen an/ bis zum Kleinsten zu / bedienen. Und sind in diesem Puncte von den gemeinen Welt-Kindern im Geringsten nicht unterschieden.

Diesem nach so lasst uns nun hören was der Geist JEsu hierauf zur Antwort zu sagen habe: Welche mir beydes zur Bekräfftigung und Vergnügung in einem Schrifft-Orte gegeben wurde: Denn dieses muß zu dieser Zeit die Krafft und Nachdruck zur Uberzeugung führen. Ich bekenne freymühtig / daß ich mich auf keinen besinnen konte / der zu diesem Vorhaben dienen wolte / bis mich der HErr gar wunderbar auf einen gewiesen / und mir denselben zugleich eröffnete und erklärte. Dessen Worte im Propheten Esaia am 51 cap. ỷ 1 und 2. zu finden. Höret mir zu/ die ihr der Gerechtigkeit nachjaget/ die ihr den HErrn suchet/ Sehet auf Abraham/ euren Vatter: Denn ich berieff Ihn allein und segnete Ihn / und machte / daß Er wuchß und zunahm. Wie reimet sich dieser Spruch (möchte man fragen) zu der unter Handen habenden Materie? Antwort / gar wohl; immassen erkläret werden soll. Kommen wir nun zu den Worten: So müsst ihr so manche vergangne Zeiten zurück auf denjenigen sehen / welcher als ein mächtiger Vorgänger des Glaubens beschrieben stehet / und ist kein grössrer/ der uns disfalls zum Exempel dienen möchte: welcher alles was er hatte verließ und darvon ausgieng; Er bliebe nicht in-und

auf

auf den Ebnen des Mammons, als GOtt zu Ihm sagte: Geh aus und diene (den Götzen) nicht länger unter den Chaldeern. Komm heraus von ihnen / so will ich dich zum Haupte eines andern Geschlechts machen / welches der Seegen des Glaubens seyn soll / der dir das grosse Guth und beständige Wesen einbringen wird / das dich allenthalben sehr groß machen soll: wo du deinen Fuß nieder setzen wirst / da soll dir der Seegen des Gedeyens aufgehen. Und eben also wiederfuhr Ihm auch / und erfolgte alles in Warheit wohin er sich auch immer wandte / als ein Effect desselben einfältigen Acts des Glaubens. Dahero sich auch alle Heyden für Ihn fürchteten / und Ihn ehrten und sagten: Er wäre als ein mächtiger Fürst unter ihnen. Und was wars / das Ihn also geehrt und angesehen machte; als weil er seine Glaubens-Hand zum Allerhöchsten GOtt aufgehaben hatte / daß Er auch nicht einen Faden / noch Schuhriemen von ihnen nehmen wolte / damit sie nicht sagen möchten / daß sie Abraham aus ihrem Mammons-Vorrahte reich gemacht hätten (a). Abraham hatte einen andern Weg gefunden Seine Hoheit auf Erden zu vermehren / daher Er Nichts von dem Ihrigen nehmen wolte / damit sich nicht etwa ein Fluch unter Seinen Seegen vermengen möchte. Er theilte Seinen Glauben nicht zugleich mit Gott und dem Mammon. Er hielte sich an den unsichtbaren / und verließ den sichtbaren Raub und Reichthum / welche Ihm hätten mögen zugeworffen werden. Er war ein ungemein und alleiniges Exempel in Seinen Tagen: und bekräfftigte die Lehre des Glaubens mit der That: welche der Geist des HERRn JEsu in Seinen Abrahams-Nachfolgern nun wieder aufs neue prediget und preiset / die ausberuffen sind sich mit diesen Mammons-Götzen nicht zu befreunden / die Heut zu Tage allenthalben aufgerichtet sind. Zumahl kein Volck / noch Geschlechte / kein Haus / noch Person zu finden ist / von denen nicht einem Mammons-Götzen gedienet würde. So diese Gebothe des Berg-Sions-Gesetzes allerdings zu wider ist / das einen gantz andern Weg vorstellet / nach der Art und Weise wie Abraham sein Grund-Capital erlangt / welches aus

(a) Gen. 14 v 23.

dem mächtigen und ewigen Felsen herausgezogen wurde/ der kein sichtbar Principium hatte/ darauf er wircken mögen; sondern nur ein bloß Wort der Verheissung/ daß GOtt ihn auf den Gehorsam des Glaubens nach dieser Art zu einem besondern Seegen machen wolte/ den die gantze Erde beobachten solte.

Man möchte aber hierwider einwenden und sagen: Wer „ist der/ welcher Heut zu Tage eben denselben Grund „hat/ darauf er fussen und sich gründen möchte? A„braham hatte (wird man sagen) einen besondern Be„ruff und Verheissung darzu.

„Die Antwort ist: Daß solches nicht allein um sei„net Willen geschehen/ daß sein hoher Glaubens-Geist „ausgewircket worden: Denn Er stunde als ein öffentlich „Vorbild/ weshalben Er auch der Vatter der Glaubi„gen genannt worden.

Und denn wiederum möchte man auch etwa einen andern Beweißgrund darwider einbringen: daß nehmlich Abrahams Glaube sich auf die zuversichtliche und gedultige Erwartung eines Sohns in Seinem Alter erstreckt habe/ und daß Sein Glaube fürnehmlich darinnen wäre geübt worden/ und nicht in Absicht auf ein sichtbar Erbtheil in dieser Welt. Worauf zur Antwort dienet: Daß/ wenn ihr die Sache recht ansehet/ ihr ihn sich auf beyde diese Absichten erstreckend befinden werdet: denn die Verheissung GOttes auf dieselben nicht geschieden/ sondern mit einander vereinigt/ abziehlte/ nehmlich auf den Erben/ und aufs Erbe zugleich/ worvon insonderheit Gen. 13 ẏ 15 und 17. zu sehen ist. Dannenhero denn dieser gewisse Schluß vom H. Geiste daraus gezogen worden ist/ daß alle diejenigen (in welchen dieser Geist des Glaubens auferstehet und sie anreget/ an ein besonder Wort und Beruff zu glauben/ welches durch die sanffte hauchende Stimme des Geists einkommen mag sie zu bewegen/ daß sie in Hoffnung wider Hoffnung/ oder da allerdings keine Hoffnung zu seyn scheinet/ glauben) den freygebohrnen Geist/ welchem die Annehmung an Kinds-Statt gehöret/ wohl ausgebehren mögen; worauf denn auch alle andre Dinge (sie seyn gleich in himmlischen oder irrdischen Orten) erfolgen werden: weil Er/ als der

Erst-

Erstgebohrne im hohen Glauben Abrahams / Recht darzu hat / Dessen Saame (als ein recht wesentliches Vorbild dieses grossen Siegs) die Länder / Gühter und Besitzungen aller Völcker rings um Ihn her wircklich zu geniessen erlangte / weil er in Seinem Glauben vor sich gienge. Wer oder was wolte demnach vor den neuen Geschlechten des Glaubens bestehen / oder ihnen etwas vorenthalten / wenn sie von desselben Geiste und Macht unterstützet und bewahret würden.

Dergestalt nun ist dieser Punct zur Gnüge erklärt und dargethan / daß wir nicht nöhtig haben den Mammons-Götzen [so der Geist dieser Welt ist] disfalls mit dem alleinigen wahren Allmächtigen GOtte zu vereinigen: als welcher sich der Macht niemaln begeben hat im Zeitlichen zu disponiren / oder die Zeitlichen Dinge anzuschaffen / wenn sie zu höhern Enden dienen mögen. Dannenhero wir uns wohl versichert halten mögen / daß das gewisse Erbtheil des Glaubens am äussern mannichfaltigen Seegen bis auf den heutigen Tag denen wahren Glaubens-Erben nicht abgeschnitten ist; sondern sie sich / wiewohl auf gantz eine andre Art und Weise / darnach umzusehen und dessen zu begehren oder sich anzumassen haben. Und wie geschicht solches? als daß wir nach dem rechten Original Zeugnusse oder Beweise forschen / und unser uralt Recht und Gerechtigkeit hierzu darvon her führen / wenn unsere ewige Geister wesentlich in und mit GOtt vereinigt stehen / und daher ein Vorrecht haben einen Anspruch auf alles dasjenige zu machen was mit Dessen Wesen übereinkommet / es werde solches nun betrachtet in einem geistlichen oder irrdischen Leibe / der in seine vollkommne Oberherrschafft und Gottes Wesen wiederkehret: Wenn sie aber von Ihm abgesondert sind / kan darvon Nichts erkannt noch gebraucht werden. Christus / der HErr / erweckte und bewegte / durch die Krafft der Wiederkehr in den wesentlichen Grund (aus welchem Sein reiner Geist Odem schöpffte) die ursprüngliche Macht; dannenhero Er thun und auswircken konte was Er wolte: ob er gleich in einem solchen irrdischen Leibe war / als wir annoch inne leben. Man höret nicht / daß Er iemaln einige Klage geführt habe: denn Er Macht hatte Ihme selbsten und andern zu helffen /

die in Ansehung auch leiblicher Dinge unter Seiner Sorge waren.

Darum uns gerathen ist / diesen fürtrefflichern Weg für eben dieselbe Lebens-Art zu erkennen: Und zwar fürnehmlich durchs Verboth an Seine Jünger / daß sie für dasjenige allerdings nicht sorgen solten was sie essen und trincken / wormit sie sich kleiden / und worvon sie in einem natürlichen Leibe ihren Unterhalt haben und leben möchten. Und ob derselbe schon solcher Dinge benöhtigt wäre / so solten sie dennoch nicht darum sorgen / noch bekümmert seyn. Sintemahl solch Leben für sie all zu sinnlich / oder denen Sinnen zu sehr unterworffen / wäre; als die ein ander Muster und Vorbild hatten / nach welchem sie wandeln / und ihren Lauff steets richten solten / das ihnen allzeit vor Augen stunde. Wie Er denn bey einem andern Vorfalle zu ihnen sagte: O ihr Kleinglaubigen / wie lang soll ich bey Euch seyn (a)? Da Er gerne gehabt / daß sie ihren Glauben aus dem ursprünglichen Wesen der Krafft erweckt und ausgestreckt hätten die bösen Geister auszutreiben / und an krancken Leibern Curen zu thun / wie Er selbst thate. Von Eliâ wird bezeuget (b) / daß Er ein Mensch gleichen Schwacheiten oder Sinnlichen Bewegungen / als andere / unterworffen gewesen / und gleichwohl was Wunder-Dinge that und wirckte Er nicht zu gewissen Zeiten durch den / aus dem essentialischen Grunde auferstehenden / Glauben aus / wenn er in die unergründliche Tieffe seines Geistes hinuntersteigen und dieselbe ergründen konte. Also auch Elisa / der mit Ihm / als ein Diener umgienge / wie bald gelangte Er dahin / daß Er selbst auch ein erfahrner und geübter Meister in solcher hohen Wissenschafft wurde. Denn alle seine Sinnen und Gedancken stunden darauf: Welches auch die Ursach war / daß er Seinem Meister folgte / und Ihn nicht aus seinem Gesichte gehen lassen wolte / bis er mit einem solchen tieffsichtig-forschenden Kraffts-Geiste zu einem zwiefältigen Theile desselben angethan war / daß er fortgehen möchte aus eben desselben Geistes Macht / noch mächtigere Wunder zu thun / dann er selbsten gethan hatte. O wie tieff ist er seithero versuncken und vor allen Propheten / Hirten und Lehrern verborgen gewesen /

(a) Matth. 17 v 17. (b) Jac. 5 v 17.

wesen / die in diesen letztern Seculis, oder so manche hundert Jahre her/ gelebt haben! deren keiner zu einem solchen versieglendem Beweise ihres öffentlich bekennten Geistlichen Diensts gelangen können? sondern dem Mammon noch immer fort / neben dem alleinigen wahren GOtte / nach der Weise aller Völcker um sie her/ gedienet haben und noch dienen. Die güldne Lilie aus dem essentialen Grunde hat ihre Hauptkrafft noch nicht hervorgestreckt von diesem Mammons-Dienste zu erlösen und frey zu machen. Es erscheinet noch keiner der Frey aus der Mutter des neuen Jerusalems gebohren wäre: welche allerdings und vollkommen von dieser Weltlichen Gefangenschafft und Dienstbarkeit frey sind. Worauf gar bequemlich alhier geantwortet und gefragt worden: Wenn soll denn diese Lilien-Zeit ohne kränckende Sorgen / Kummer/ Mühe und Arbeit hervorgrünen? das ist / wenn sollen wir dahin gelangen / das alles was des Mammons-Götzen ist unsern Nohtdurfften dienen und zu Statten kommen müsse / und wir Nichts von keinem andern Dienste mehr wissen noch erkennen mögen / als allein von demjenigen/der uns dem einem alleinigen Schöpffer den freyen Gebrauch unsrer Leben aufzuopffern verpflichten mag. Auf welchen Zweyffels-Einwurff/ wenn nehmlich eine solche Zeit seyn werde? geantwortet werden mag / daß die Lilien-Zeit warhafftig vorhanden sey; und nur an der Gabe des Glaubens mangele / die in ihrer Wurtzel verborgen ligt / und durch einen starcken magnetischen Hunger aufgewecket werden muß / der die Himmlischen Regen herab ziehen möge. Welche erstärckende Kräffte zu einer Schutz-Wache um dieselbe werden sollen/ sie wider die eigne natürlich-vernünfftige Uberlegungen und sinnlich-wirckende Einfälle zu bewahren / welche die selbe gerne benagen / ihre Krafft schwächen und ihren Wachsthum hindern wollen/ ehe sie zu ihrem völligen Gewächse gelanget. Darum lasst Niemand diese Zeit ferne hinaus stellen; Denn eben so warhafftig an dis gegenwärtig-lebende Geschlechte ein Beruff ist/ als vormahls an Abraham geschahe / daß sie von denen Chaldeern (a) ausgehen: und Ihme / als Seine Kinder / in

(a) Chasdim, das Feuer der unreinen Geister.

Seinen Fußstapffen nachfolgen sollen. Welche den Seegen des Gedeyens und der Vermehrung in fruchtbarer Ausbreitung der güldnen Lilie hervorbringen wird; dero Reich aus der Wurtzel Jesse eben ietzund zu erscheinen beginnet: woraus ein Stern aufgehet / welcher die Fürsten des Cananiter-Lands mit seinem Scheine durchdringen / und machen soll / daß das Haus des Mammons zur Erden niederfalle.

Ferner möchte auch hierauf geantwortet und gefragt werden: Wie und auf was Weise kan diese Lilie in den hohen Glauben Abrahams dergestalt aufgehen und erwachsen / daß sie allerdings von Nichts / das creatürlich ist / dependire oder abhange und darauf zu sehen habe?

Auf welchen Einwurff mir zur Antwort gegeben wurde / daß die H. Taube in das von Liebe flammende Hertz / dasselbe zubereiten / eingehen müsse; woraus die Gebuhrt der Lilie hervor gebracht wird: auf daß es anders oder Weniger nicht / dann lauter H. Geist / und die Krafft Gottes werde. Wordurch es allen Dingen in diesem niedrern Principiô zu gebiethen fähig werden wird: und solche die ihren Lebens-Safft und Krafft nicht aus dieser Wurtzel saugen und leben; sondern ihn aus- und in dem Handthierung- oder Kauffmanschafft treibenden Geiste Babylons in sich ziehen / sollen zu Holtzhauern und Wasserschöpffern gemacht werden denen zu dienen / die im Dienste des Heiligthums gebrauchet werden. Seelig / ja überseelig sind demnach die Kinder Abrahams / welche in diese hohe Gebuhrt eingegangen sind: weil sie zu Erben Gottes / beydes oben in den Höhen / und unten in den Tieffen / gemacht seynd; wenn sie in dem gesegneten Thale der Lilien wandlend gefunden werden / wo selbsten mein HERR / der König / Seine Lust hat aus- und einzugehen / und in geeinfältigten Geistern die Acten oder Wirckungen Seiner vollkommnen Oberherrschafftlichen Majestät auszuüben.

Den 20^ten Junii 1679.

Das hervorgebrachte verborgne Talent.

Das Wort des Rahts sprach wiederum zu mir / als ich drauf wartete / in einer besondern Sache Eröffnung zu haben und vergnügt zu werden / worinnen ich anstunde / „ und sprach zu mir: O daß du glauben „ köntest / und keinen Zweyffel in dich „ mehr einlassen möchtest! Denn ein standhaffter unbe„ weglicher Geist ist bey Gott in hohem Werthe: Steh „ demnach fest / halt dich im Glauben empor und wanck „ nicht: denn der HErr in dir ist dein Erbtheil. Zu dessen „ mehrer Versicherung soll das himmlische Talent / so als „ an einem finstern Orte der Erden verborgen ligt / nach „ der Gabe der Weisheit zu einem gerechten Gewinne „ und Gebrauche hervorgebracht werden. Welches wirck„ lich die fürtrefflichste Kauffmanschafft für die Ihri„ gen / und von einer Substanz und Wesen / das Ihr Eigen „ ist / geben wird. Darum laß du deinen Glauben darvon „ nicht abweichen: sondern halt und bewahr Sie als den al„ leinigen guten und grossen Schatz / der reichlich überflies„ sen wird: und denck zur Erfüllung deines Mangels „ auf keinen andern Weg. Welches ein All-kostbarer „ Glaube ist / der dem HERRn / deinem GOtt / höchst „ angenehm seyn wird.

Den 21^ten Junii 1679.

Die Stille Rede.

Nachdem ich einige Zeit gewacht hatte / fiel ich gegen den Morgen wieder in einen Schlummer; darinnen mich deuchte / als ob ich mit einigen andern versammelt wäre / die mir alle fremd waren / ausgenommen einer oder zween darunter waren mir bekandt / welche / als die fürnehmsten Häupter /

auffstunden die andern aufzumuntern um in höchster Geheime mit einander zu warten / daß es Niemand in der Welt gewahr werden möchte/bis wir die völlig-erwachßne Gebuhrt CHRIsti / als in des H. Geists Eigenschafft / warhafftig ausgebohren hätten. Und ich erfreute mich einige zu sehen / so eben eines Sinnes mit uns wären / und die Welt um des willen völlig verlassen könten. Und es brachen mächtige Kräffte unter uns aus / die wir an der Zahl zwar wenig in der Art aber GOtt zu dienen und anzubethen fürtrefflich und von andern Versammlungen gar unterschieden waren / als die wir Krafft aussandten und andern ohne Sprechung einiges Worts mittheilten.

Als ich nun in einem geheimen Gange allein war / und solchem nachdachte / wurde mir ferner zu verstehen gegeben / daß des H. Geists Dienst / und die wahren Anbehter in Seinem Tempel-Leibe / einander in zerspaltnen Zungen verstehen und mit einander reden würden / die gantz einen andern Klang hätten / als durch die Aeussere noch ausgehallet worden sey.

Und sprach der Geist weiter zu mir / daß diese Zunge / so einer pur lautern Flamme sey / darum einen andern Klang oder Wiederhall von sich gebe ; weil sie vom himmlischen Thone wäre/wordurch die hohen und hauptsächlichen Dinge des Bergs-Sions-Reichs geoffenbahret werden solten : und daß die wirckliche That von diesem ausgehendem Odem nunmehro zehen tausendmahl mehr / dann alle Worte/ deuten und zu verstehen geben solten. Und ich wurde starck bewogen dieser stillen eingeistenden Zunge zu folgen / welche von den tieffen himmlischen Dingen redete/ da keine Stimme gehört wurde. Auf solche Weise hörte ich den feurigen Klang dieser Zunge zum Oefftern anmuhtig zu mir reden.

Den 23ten Junii 1679.

Die Parabel oder Gleichnus eines Leibes/ der von drey brennenden Lampen generirt war.

Das Wort sprang in mir auf und bewegte mich die gantze Region der tieffen inwendigen Welt zu durchforschen; und zeigte mir an/ daß einer gesalbt wäre/ und einen Befehl hätte/ mich mit der Liebe-feurigen Eigenschafft des H. Geists zu fermentiren; wordurch ich gar empfindlich eine Veränderung im gantzen inwendigen Grunde der Seelen fühlen solte/ aus dero Wurtzel sich alle Kräffte wieder erneueren würden/ nach der Reinigkeit/ in welcher GOtt sie aus sich Selbsten in der Paradiesischen Gestalt ausgehaucht hätte. Und ob solche zwar wohl durch den starcken Gifft der Schlangen durch und durch angesteckt und vergifftet ist; so wurde mir doch dieses Hülffmittel darwider auf Art und Weise einer Parabolischen Entdeckung vorgestellt. Nehmlich es stiegen drey brennende Lampen auf zu einem einigen vollkommnen grossen Liechte/ und von diesem gieng ein Strahl einer Feuer-Flamme in eine leibliche Gestalt ein (die ich wohl kandte) und wurde so fort eine heitere/ gar liebliche/ sanffte Gemühts-Temperatur empfunden und geschmeckt/ als der Friede/ welcher höher und fürtrefflicher ist/ als von Jemanden iemahls verstanden werden kan/ der ausser derselben begriffen ist. Hierauf that ich weitere Ansuchung zu wissen/ ob dasjenige/ was mich so innig vergnügte/ continuiren und anhalten solte? Worauf mir mit Ja geantwortet und bezeugt
„ wurde/ daß dieses Liecht/ so in mich eingegangen wä-
„ re/ nicht erlöschen solte. Sintemahls das Ferment oder
„ der Sauerteig des Reichs (a) wäre/ welcher die Wur-
„ tzel-Essenz der Seelen selbsten wieder in ihren erstge-
„ habten Stand und zu Rechte bringen/ alle und jede Thei-
„ le/ die vergifftet und verderbt gewesen/ durchdrin-

(a) Matth. 13 v 33.

„ gen und sie wieder heilen und gesund machen solte. Und
„ daß/wo Jemand der Krafft dieser anwachsenden Macht
„ des feurigen Ferments gehorsamen würde; alda eine
„ warhaffte und wesentliche Ubersetzung und ein Aus-
„ gang aus der finstern Tunckelheit eines ungeschma-
„ cken Lebens in die freye friedsame Freude des HErrn
„ erfolgen würde. Zu welchem Ende die Salbung kom-
„ men sey/dessen Gemüth auf beständig-währende Weise zu
„ tauffen/wo Seine Unterweisungen beobachtet würden/
„ welche/als der Leit-Stern/immer fortgehen müsste/ mit
„ welchem wir allzeit / als in einer Lauffbahne/ zugleich
„ lauffen müssten / bis alles geschehen und vollendet sey/
„ was zur herrlichen Annehmung an Kinds Statt ge-
„ hörte / auf daß sie keinen Flecken an ihnen haben möch-
„ ten. Zu welchem Ende die H. Drey-Einige feurige
„ Lampe geoffenbahret sey ihre brennende Strahlen
„ von sich auszuwerffen diese wunderbare Cur an solchen
„ zu verrichten / welche fähig seyn möchten nicht das Ge-
„ ringste vom verderbten irrdischen Leben mehr in ihnen
„ zu dulten.

Den 24ten Junii 1679.

Ein ander Gleichnus einer sterbenden Person.

Etwas Sonderliches wurde mir von einer sterbenden Person vorgestellt / durch dero natürliche Freunde / die in ihrer Mattigkeit um sie her kamen / viel Mühe gethan wurde / ihr natürlich Leben aufzuhalten. Worwider sie ihnen aber zurieff und sprach: Ach! warum thut ihr solche Mühe dasjenige aufzuhalten / welches doch nicht leben kan / bis es erstirbet? Ich leyde um Eurer Liebe willen: Darum lasst ab dasjenige weiter von mir zu begehren / welches mich so langsam sterben machet. Ach! höret auf mir das darzureichen / welches mir nur den äussern Lebens-Sinn in mir aufenthält.

Diese Person wurde mir das sinnliche Leben zu seyn angedeutet / welches in einer sterbenden Gestalt läge. Und

wer

wer waren diejenigen / so es zu erhalten bemühet waren / als seine eigne natürlichen Freunde / die mit demselben eine Lebens-Consistenz und Aufenthalt haben? Es wurde
„ aber gesagt: Laß alle diese fahren / und dasjenige nicht
„ mehr verunruhigen was willig ist in sein ursprünglich
„ Leben wiederzukehren / und daraus in einer neuen Ge-
„ stalt aufzustehen. Welche Worte ich zu Ohren nahm / und als ich diese Sache bey mir betrachtete / kam ein Wort
„ zu mir und sprach: Fürchte dich nicht: Ich bin mit
„ dir / dich auf dem Siech- und Tod-Bette mit einem
„ wieder-erneuerten Quelle zu stärcken / der alle deine
„ Adern mit geheiligten Bluthe zu einem immerwäh-
„ renden Leben anfüllen soll. Und in Warheit in demselben Augenblicke fühlte ich eine über meinem Hertzen schwebende und mich stärckende Krafft / die mich begleitete und tröstete / daß ich durch den Tods-Kampff / der mich ergriffen hatte / fortgehen / und allen und iedem Sinne absterben möchte: Welche / wie ich hielte und glaubte / wircklich von einem Grade nach dem andern schwächer werden / und den Geist aufgeben würde; daß also das Leben / welches ich hoffte / als eine brennende Lampe einkommen möchte / nimmer ausgelöscht werden solte. Dieses gieng gar sanffte zu; ob mir wohl mit der Bitterkeit des Todes hart gedrohet wurde.

Den 28ten Junii 1679.

Das Wort der Gedult.

„ Das Wort der Gedult ist mit dir / daß du
„ dich dran halten sollst / damit du die Ver-
„ suchung bestehen und überwinden mö-
„ gest / die über dich kommen mag / weil
„ dein Glaube noch in der Beprüffung
„ ist. Diese göttliche Sentenz kam aus dem Munde meines JEsu / auf eine ungedultige hefftige Bewegung und Trieb meines Geists / daß doch alles dasjenige bald möchte erfüllet werden / was mir geoffenbahret und bezeugt worden war. Denn ich befand mich gleichsam in ängstlichen Tods-Nöhten / und suchte daher

dar-

daraus errettet zu seyn / eben wie einer / der in Bangigkeit und Noht des natürlichen Todes liget / und hefftig verlangt daraus erlöst zu werden.

Darauf sagte das Wort: Gedenck / daß du dich durchs „Reich der Gedult und Trübsall mit einem ernstlichen „Kampffe durchwinden must: und durch diesen Tod „wirst du darvon befreyet werden; der dich nun ergriffen „hat; und der Letzte derer mancherley Töde ist / die ge„schmeckt werden müssen: denn darinnen ist der starcke „Tranck des Geistes / welcher durch denselben wircken „wird / und zwar gar sanfft und lieblich.

„Und wurde ferner gesagt: Dafern ihr begreiffen kön„tet / was dessen Geheimnus wäre / ihr würdet euch freu„en / wenn ihr fühltet / daß das gantze sinnliche Leben „hinfiel. Sintemahl dasjenige gar ein ander Leben ist / „welches dem Sohne und Erben Gottes vertrauet wer„den muß das ewige Vermählungs-Band mit der H. „Trinität fest zu knüpffen. Dieses erfordert eine feurige „Tauffe.

Hierauf wurde ich eines Gesichts erinnert / worinnen mir die Brautkleider (so mir gezeigt wurden) gantz kostbar und helleuchtend vorkamen. Und wurde mir anbey „gesagt: Diese sind Niemanden gerecht / als denen Tod„ten / die wieder zum Leben kommen sind. Sie sind für die „Ersten beygelegt / die nunmehro in der Gleichheit Christi / „ihres Haupts / von den Todten auferstehen sollen: nehmlich in einem sich schnell bewegenden Leibe / der bald hie / bald da seyn kan / wie und nachdems zum Dienste GOttes nutz und dienlich erfunden werden wird: denselben unter denen Einwohnern der niedern Welt / oder im Paradiese oder anderswo zu vollenden. Denn diese Art und letztere Grad des Tods wird eine solche Freyheit hervorbringen / daß sie / wenns die Noht erfordert / oder Gelegenheit gibt / allenthalben seyn können.

Man möchte aber hierwider einwenden und sagen: Dafern dieses der Evangelische Tod ist / der durch die gantze menschliche Erde geprediget werden muß / so wird er eine solche Erschütterung aller Grundvesten machen / daß gantze Zorns-Fluhten von des Thiers Reiche ausgeschossen uns überschwemmen werden: und wer vermag sich

mit einem solchem vereinigten Geiste des Lebens in Streit einzulassen und zu kriegen/ dermit der Vernunfft auf allen Seiten so starck verwaffnet ist.

Worauf die Antwort ist: Es sey ferne von des Lamms tapffern Streitern für einigen solchen Dingen zu erschrecken oder sich zu entsetzen und zu fürchten! Die so weise und gesund im Geiste sind/ versehen sich zwar anders Nichts/ als daß sie vom Thiere werden angefallen werden/ und daß es seinen Grimm wieder sie ausschütten werde. Derselbe aber erreicht und trifft nur die Gebuhrt desjenigen Lebens/ welchem ein Heiliger wircklich selbsten abstirbet/ und Ihm vest vorsetzet sich in aller Eyl aus seinem Reiche zu entwickeln und hinauszumachen: denn so lange sie darinnen sind wird beydes der Drache und das Thier nimmer aufhören Krieg wieder sie und alle diejenigen zu erregen/ welche sich wegern ihren Namen/ Bild und Mahlzeichen anzunehmen und zu tragen. Diesem nach ist hier kein andrer Raht/ als die Sterbens-Zeit oder Tods-Stunde getrost auszuhalten und in der Angst des Tods gedultig zu seyn: und so fort im Leben der Uberwindung und des Siegs wieder zukehren das Reich des Thiers zu zerrütten und zu zerstöhren.

Den 29ten Junii 1679.

Die Todten in Christo.

O! Ich fühle zwar wircklich zugleich den absinckenden Tod und das auferstehende Leben. Solches aber kan mich dennoch nicht vergnügen/ bis ich allerdings loß und frey aus dem Gefängnus des Tods auferstanden und entschlagen bin. O wie hoch/ hoch-nöthig ist die Gedult hier zu bestehen und auszuhalten bis alle und jede Bande zerrissen sind/ die das sinnliche Leben so fest verbinden und zusammen halten! Was für Hoffnung haben wir/ die wir diesen Tod so ernstlich suchen? Aber/ O HERR JEsu! tritt hervor mit deinem Zweyschneidigen Schwerdte/ das aus deinem Munde ausgehet: und durch welches diese fest haltende

Bande

Bande mögen abgeschnitten werden / und wir also aus diesem vergifften und unreinen Orte weichen und fliehen mögen / da die Schlange ihren auffschwellenden Stachel hervorstecket uns zu schrecken und Schaden zu thun.

Nach diesen inbrünstigen Seufftzern meiner Seelen hatte ich eine magische Vorstellung einer Person / die von der Erden erhaben und über und über mit einer goldfärbigen Wolcke überzogen und bedeckt / und aus dem Gesichte weggeführt wurde. Hierauf brach und zertheilte sich die Wolcke / und die Person / so darmit bedeckt war / erschien und stund wieder auf der Erden / in einem Habite / welcher wie die goldfärbige Wolcke leuchtete / und plötzlich versammelte sich eine gantze Schaar zu derselben Person / und fuhren allesamt mit der auffsteigenden Wolcke auf: Und eine Stimme sprach: Hierdurch wird der erste sieghaffte Held verstanden / welcher sich vom Tode frey gekämpfft hat / und aufgenommen ist / daß Er wieder hinabsteige die Ubrigen des H. Saamens nach sich zu ziehen / die im Todbette gelegen haben / das mit allen Paradiesischen Anmuhtigen Gerüchen und lieblichen Räuchwercken bestreuet gewesen ist. O was mag ein Genügen und feste Versicherung geben zu glauben / daß diese Zeichen den Todten in Christo folgen werden / die auf solche Weise mit Ihm begraben sind?

Denn mag aus diesem Gesichte ferner / in Ansehung der Auffahrt oder Aufhebung von der Erden / eine gäntzliche Gemühts-Abgeschiedenheit geschlossen werden. Welches wircklich einen Ausgang von der Berührung des irrdischen Lebens und Befreyung von demselben andeutet.

Man möchte aber allhier fragen: Wie? sollen denn alle diejenigen überkleidet werden / welche einen solchen Sieg zu erlangen fähig sind?

Antw. Dafern ein einiger dergestalt wird von dieser Erden frey gemacht (a) / und ins Mysterium aufgezogen seyn / so wird bald eine gantze Wolcke der Zeugen folgen / damit sie klar und augenscheinlich zeigen und darthun mögen / daß die Erlösung im auserwehlten Saamen warhafftig kommen sey / die als die Lebendigen von den Todten heraus beruffen sind.

(a) 1 Cor. 12 v 26.

Den 30ten Junii 1679.

Christus und Seine Braut: oder die Auferstehung.

Als zween oder drey von uns zusammen kommen waren / dasjenige / was nach der gegenwärtig-empfangnen Gabe in uns war / auszusprechen: fühlte ich eine rauschende Krafft / die mich durchaus erfüllte: und die neue Zunge des Geists sprach durch mich / aus einer Tieffen / die durch eine kräfftige Macht vom aushauchenden Leben erbrochen war. Und unter denen mancherley Dingen / die ausgesprochen wurden / erzehlte und bezeugte ich auch diese Worte / welche der „Geist in mir sprach: Daß nemlich der HERR Seinen „Botten vor Seinem Angesichte hergesand habe / zu „versicheren / daß Er wircklich auf Seiner Wiederkehr be„griffen sey / Seine Leydtragende Verlassne heimzusu„chen / die in ihrer betrübten Wittbenschafft auf Ihn „gewartet / und den Stand allen vergänglichen Dingen „abzusterben erwehlt und umarmet hätten / damit sie das „Leben / das in und aus Ihme ist / erlangen möchten. „Welches nunmehro warhafftig / als der Morgenstern / „aufzugehen begonnen / so daß das Liecht auch in das „ängstliche Trauer-Haus des Todes selbst einbräche „diejenigen wieder zum Leben zu erwecken / so darinne ver„schlossen lägen. Und denn wurde es weiter auf Art und Weise einer Prophezeyhung ausgesprochen.

Auch eröffnete sich zur selbigen Zeit ein Gesichte einer Glorie zwoer Personen / nemlich eines Manns und eines Weibs: welche Christum und Seine Braut vorstellten / und gantz herrlich bekleidet und geschmückt waren; da das Weib Ihm zur Rechten Hand auf einem Berge flammender Wolcken stund. Und es wurde durch mich gesprochen / welches ich durch natürliche Stimme aushallte: „Sih und betracht / die Jungfräuliche Braut ist die Glo„rie des Gott-Menschen worden: denn Sie will die „Himmel mit ihrem Geschlechte und H. Comitat erfül-

len.

„len. Dergestalt wurde uns mit grossem Freuden-Gethöne aus der himmlischen Sphære hohes Glück zugewünschet und eine fröliche Bottschafft angekündigt. Welche Dinge ich zu Hertzen nahm / und den süssen Geschmack darvon immer in meinem Geiste behielte: denn sie mir eine Krafft und Marck meines Lebens waren.

Den 2ten Julii 1679.

Das Höckerichte eben gemacht.

Als ich mich von wegen einer nahen Anverwandin in der äussern Linie des Fleisches empfindlich getroffen fand / welche meiner Hülffe begehrte; und deshalben einigen Kampff und Streit in mir selbsten befand in solchem Verstande zu dienen; nachdem mein Gemüth von Uberlegung und Betrachtung irrdischer Händel ausgegangen war; ob ich mich wohl aus natürlicher Pflicht noch darzu verbunden fande: triebe mich solches an meinen Geistlichen Geleitsmann und Rahtgeber zu fragen / damit ich Seinen Sinn und Willen darinnen wissen möchte. Und weil er solches mit allem Fleiße anhörte / hatte ich mir dis Wort zur Antwort gegeben und „eingesprochen: Bewillige in ihr Begehren / und bequem „dich diesen Dingen des niedern Stands nachzudencken; „jedoch also / daß du deinen Glauben darneben in seiner „freyen Obermacht auf-und empor hältst. Denn also „soll was verkehrt und krum ist / durch die ausgehenden „Acten oder Wirckungen des geheimen Glaubens / ge„rad und eben werden. Und ob dir solches wohl in gegen„wärtigen Vorfalle erlaubt ist; so must du doch weislich „drinnen handeln und thun was vor dir ist. Halt dich / als „eine / die still stehet / und erwart deine Hülffe von denen ewi„gen Bergen; darauf der mächtige GOtt über alles re„gieret und herrschet. Sih demnach wohl zu / daß du Ihn „allzeit im Auge des Glaubens haltest; so sollen alle Un„ternehmungen glücklich von Statten gehen.

„Ferner kam das Wort wiederum und sprach: Mach / „daß das Ding / so verkehrt und krum ist / gerad und eben

werde.

„werde: Glaub nur/ so wirds geschehen. Die unsicht„bare Acten oder thätige Wirckungen eines geheimen „Glaubens werden mehr auswircken und zu wegebringen/ „als alle sichtbare Wercke oder Verrichtungen.

Auf diese Weise wurde ich gewarnt und ermahnt dasselbe Rad zu oberst gehend zu halten. Denn wenn die treibenden Essentien der natürlichen Sinnen über den Glauben kommen/ so werden sie ihme alle Krafft benehmen und desselben aussendende Macht einhemmen und hindern. Denn er ist als ein fliegend Pferd/ und wenn du auf demselben sitzen kanst/ so wird er dich über alle kriegende Einwohner der Erden hinführen/ welche ihren Gifft/nach den ansteckenden Influenzen oder Einflüssen der Sternen/ auszuschütten pflegen. Diese mögen dir so wohl in dir selbsten/als auch wegen andrer ausser dir/schweren Widerstand erwecken/ worvon keine Hülffe noch Rettung ist/ als daß du dich standfest und beständig auf dem schnell-geflügelten Pferde des Glaubens haltest: von welchem du nicht absteigen must.

Den 3ten Julii 1679.

Das fliegende Pferd.

Diesen Morgen kam ein Wort zu mir und sprach: Halt dich fest auf dem fliegenden Pferde des Glaubens! Welches mich eines Gesichts erinnerte/ daß ich gehabt hatte/ und in welchem mich dünckte/ als ob ich auf einem Pferde säß/ das gleichsam mit mir weg flöge/ so daß ich grosse Müh es einzuhalten hatte. Dieses (wurde mir gesagt) deutete an/ wie hart und schwer es unsern Geistern ankomme/ den schnellen Lauff und Flug mit dem hochmontirten Geiste des Glaubens zu halten. Wie manchen Ruck oder Schuckler die Sinnen dem Geiste geben/ wenn er sich hinauf schwinget/ ihn wieder abzuwerffen/ haben diejenigen/ welche eines guten Willens hierzu sind/ zum Oefftern erfahren. Die sich gerne auf dieses sieghaffte Pferde fest setzen/ und die weltliche Macht und Stärcke unter des-

selben Füsse tretten wolten / die sich gewaltig aus dem Reiche des Thiers zu äussern und hervorzuthun pfleget.

Diesem nach nun wurde ich von Neuem ermahnt / dieses Rad zu oberst gehend zu halten: Denn der grosse General / dessen Name das Wort Gottes ist / lässt seine Trompete erschallen / solche dardurch zusammen zu versammeln / die sich aufschwingen wollen Ihme auf den weissen Pferden des alles überwindenden Glaubens nachzufolgen. Lasst sie demnach zu dem nunmehro aufgerichteten Paniere des Geistes kommen / welcher sie hinweg führen und unterrichten will mit demjenigen Bogen umzugehen / der hier und dar / hin und wieder / in grosser Krafft unsichtbare Pfeile fliegen lassen kan; die doch Niemand / der in denen sterblichen Sinnen lebet / sehen mag von wannen sie kommen. O wie erschrecklich wird ein solch Kriegs-Heer und Armée / so auf diesen fliegenden Pferden sitzen / dem Thiere und seinen Arméen im Gog und Magog erscheinen! wenn sie ihre Paniere in des Glaubens flammenden Farben aufheben werden / welche alles schlagen und in Furcht und Schrecken setzen werden! O wie eine würdige Sache ists demnach in diesem Wege geübt zu werden / ehe und bevor der grosse und denckwürdige Tag erscheinet / an welchem das Thier / das über die Erde geherrscht hat / seine Trompete auch bläset / alle Nationen zum Kriege zu versammeln: weil es wohl weiß / daß es nunmehro nur einen kurtzen Tag und Zeit hat. Und darum kam das Wort des HErrn
„ zu mir und sprach: Eilet ihr / die ihr von des Lamms
„ Nachfolgern seyn wollet / euch mit Ihme wider das
„ zerreissende Thier zu verbinden; machet euch geschwin-
„ de fertig aus seinem Reiche zu entfliehen / und dem
„ sinnlichen Leben als abgestorben / todt und begraben
„ zu seyn: damit ihr bereit seyn möget von den Todten /
„ als ein mächtig Kriegsheer / aufzustehen / als Engel
„ denen Nichts widerstehen mag / das lebendige und
„ alles überwindende Kriegsheer GOttes / die keine
„ andre Waffen haben / als den Schild des Glaubens /
„ und den ausflammenden Odem des Geists.

Verziehet nicht euch auf dieses Pferd zu setzen: denn es solcher Glaubens-Helden in Warheit von Nöthen haben

wird /

wird / spricht der Getreue und Warhafftige / welcher dem Drachen und Thiere mit dem Schwerdte seines Munds durch diejenigen die tödtliche Wunde beybringen will / in welchen er todt gewesen / und durch den Glauben der kräfftigen Wirckung GOttes / wieder auferstanden ist: in welchen die Krafft hoch wircket allen Gifft und Bosheit der Schlangen zu zerstöhren und auszutreiben.

Den 5^ten Julii 1679.

Die Freude des Eingehens in mancherley Versuchungen.

Das Wort redete in mir und sprach: Fürchte
„dich nicht; Sintemahl du tieff in demjeni-
„gen Leben gewurtzelt bist / welches sich
„selbsten durch den überwindenden Tod
„hindurch und ausgewirckt / in welchem
„dieses Leben verborgen gelegen hat. Und
„nunmehro wircket das Leben wiederum / als ein Quell
„aus eben demselben Quelle / sich selbsten von der Sünde
„zu befreyen / die sein Leben vertunckelt hat. Darum
„dencket nicht viel auf den Streich / den Euch der Tod
„zu dem Ende geben wird: sondern achtet es lauter
„Freude in mancherley Versuchungen einzugehen /
„die das sterbende Leben zu begleiten pflegen. Denn
er wird dich / neben denen / die mit dir des Kelchs des Tods theilhafftig sind / auch dahin bringen / daß du von demjenigen lebendigen Leibe prüffen und essen magst / der ein lebendig-machender Geist seyn / und aufs lieblichste getruncken und eingehen wird.

Den 6ten Julii 1679.

Die singende Taube.

Diesen Morgen hatte ich eine Erscheinung einer jungen Taube/ die hin und her flatterte in ein Kammer-Fenster einzufliegen/ darinnen sie aber nicht bleiben konte: weil etwas zugegen war/ das sie dran verhinderte und ihr Schaden thun wolte. Worauf ich mich bemühte hinein zu sehen und zu erblicken was ihr widerstünde und sie hinderte; weil ich merckte/ daß sie/wenn sie hinzuflog/allzeit wieder zurück getrieben wurde. Hierauf versuchte ich in den Raum oder Kammer hinein zu kommen/ und als ich hinein kam / war ein Feuer drinnen/ das einen Dampff und düstern Rauch gab: welcher / wie ich bemerckte/ die Hinderung war. Als ich mich nun bedachte was disfalls zu thun wäre/ damit die Taube hineinfliegen könte; denn alsdenn gedachte ich sie zu mir zu nehmen und mir eigen zu machen; angesehen sie über und über als mit Golde überzogen schiene. Diesem nach wurde ich angewiesen einen leinen nassen Sterbküttel zu nehmen und ihn aufs Feuer zu werffen; welches ich thate / und so lang mit den Füssen darauf herumtrampelte / bis es gäntzlich ausgedämpfft war. Da denn das Feuer alsbald ausgelöscht/ und der Raum oder die Kammer vom Dampffe befreyet wurde / den das Feuer gemacht hatte. Worauf diese anmuhtige schöne Taube hinein kam und als ein andrer Vogel zu singen begonte; und da sie ihre Flügel ausbreitete / eröffnete sich unter denselben eine reine Liecht-Flamme / so die Kammer gantz hell und liechte machte.

Dieses hat eine tieffe Deutung / sagte das lebendige Wort/ nimm wohl in Acht was darvon geoffenbahret und zu verstehen gegeben werden soll. Denn es ist von Nöhten / solchem durch wieder-erneuerte Handleitungen immer genau zu folgen; damit dasjenige was auferweckt und völlig erlöst und befreyet werden soll / durch diese geoffenbahrte Dinge möge angemuthigt werden / bis das gantze Gemüht und Wille dem HERRn allein gewonnen sey.

Den

Den 7ten Julii 1679.

Die Erklär-oder Deutung des Gesichts von der Taube.

Hierauf gab mir der Heilige den göttlichen Sinn und Meynung dieses Gesichts von der Taube zu verstehen. Als Erstlich / daß die Taube jung und goldfarbig gewesen sey / bedeutete solches die Herniederkunfft des H. Geistes in einem wesentlichen Leibe / und voll junger / muthiger Krafft die schwache Menschheit zu stärcken / welche durch einen widrigen Geist umgetrieben und verunruhigt wird. Jnmassen an jenem widrigen Feuer zu sehen gewesen / das mit einem Dampffe aufstieg / und den Raum oder die Kammer so unannehmlich und verdrießlich machte / daß die Taube nicht drinnen bleiben konte.

Dieses rauchende oder dämpffende Feuer wurde mir geoffenbahret / die entzündeten Essentien des vernünfftigen / sinnlichen oder Lust- und Zornbegierlichen Lebens zu seyn / das als ein irdisch Feuer-Leben aus der ausgearteten oder verderbten Natur brännte / und also böse / düstere Dämpffe von sich gäbe. Dieses mag alda geschehen / wo wircklich albereit grosse Heiligkeit gewesen und unterschiedne Abwaschungen und Reinigungen der inwendigen Kammer des Gemühts / Willens und der Sinnen vorgegangen sind / in welchen die H. Taube zwar auch gerne ruhen wolte; aber für diesem widrigen Feuer-Leben nicht kan / das Jhr zum Verdrus so offt drinnen wieder aufgeblasen wird die reine muntere Taube zu betrüben und zurücke zu treiben / die so gerne zu ihrem jungfräulichen Gatten kommen wolte / dafern Sie eine bequeme Stette darzu finden möchte.

Hieraus sehen wir klar / daß Sie kein ander Leben vertragen kan / als dasjenige / so aus ihrer eignen Flamme urständet. Denn es hat uns ein Liecht zu unsrer Erleichterung besuchet / mit mancher Uberschattung und Rauschen von den Flügeln ihrer Krafft / so bald dieses

Rauchdämpffende Feuer des gemeinen Sinnes (a) in uns niedergelegt oder eingehemmt gewesen: Und ist nun sehr unruhig in einigen/ daß Sie innerhalb des Tabernackels und Tempels eines reinen und lautern Gemühts beständig bleiben und ruhen möge. Diesem nach und in Ansehung dessen nun/ so lasst an Seiten der Seelen/ dero es ein Ernst ist diesen Ihren Tauben-Gatten in sich zu behalten/ alle Sorge anwenden/ und stets mit allem Fleise wachen dis fremde Feuer zu dämpffen und auszulöschen; welches eine Wurtzel mancherley übler Gefolgen ist/ die das Gemühte zu benebeln alles verdüstern mag.

Wie mir denn nun/ zum Exempel/ gezeigt ist/ daß aus der Wurtzel dieses Feuers nicht allein grobe Sinnlichkeit/ und mächtige Vernünfftliche Weisheit/ als ein erstickender Staub von der Elementarischen Lufft/ möge aufgetrieben werden; sondern aus derselben auch etwa ein Feuer ausgehen mag/ und die Seele antreiben/ Gaben und Opffer zur Unterhaltung der Andacht und H. Göttlichen Diensts auszusonderen: und doch alles aus Getrieb dieses fremden Feuers/ ehe und bevor sich die Salbung in ihrem eignem Feuer beweget. Auf diese Weise thate Saul: Er masste sich unbedächtlich an zu opffern und heilige Dinge zu verrichten/ ehe er noch vom Propheten darzu geheiliget war: da er doch dachte gar wohlgethan zu haben/ daß er alle Gelegenheit darzu wahrgenommen hätte. Wie er denn auch nicht einen geringen Vorwand solches seines Thun hatte; indem der Prophet über seine bestimmte Zeit ausblieb/ und die Philister auf ihn andrungen; darum (sagte er) zwang ich mich selbsten ein Opffer zu thun (b).

Woraus wir ersehen/ daß man sich wohl in Acht zu nehmen habe/ und nicht auf eine heilige Einsetzung oder Verordnung fallen müsse/ ehe man durch den inwendigen Propheten darzu gesalbt worden sey: zumahl es anders Nichts/ als mit fremden Feuer geopffert seyn solte/ das den Tempel zwar mit Rauch erfüllen würde; worein aber der

(a) Ist das natürliche Vermögen zu erkennen und zu unterscheischeiden was die äusserlichen Sinne empfinden und vorstellen.
(b) 1 Sam. 13 v 13.

der H. Geist nicht eingehen will; ob der verständliche Theil schon an Liecht und Verstande bereichert ist / ja ob er sich dardurch auch schon verpflichtet erkennet / dem hohen und alleinigen wahren GOtt auf dergleichen Weise einen H. Dienst zu leisten: Denn solches ein warhaffter wesentlicher Dienst ist. Dannenhero wir nun gewarnet und ermahnet werden / mit der güldnen Rauchpfanne zwar zu kommen; aber darmit zu warten / bis das Altar-Feuer darinnen angehe / welches vom ewigen Oehle brennen mag.

Dis ist dasjenige / welches die Kammer unsers Gemühts zu einem Heiligen abgesonderten Orte oder solchem Heiligthume machen wird / worinnen die Taube / als unsere geliebte Gattin / wohnen / und uns nicht mehr verlassen möge: welche mit Ihrer eignen Liecht-Flamme / als eine Lampe / die mit güldnen Oehle angefüllet ist / in uns ewig brennen wird.

Darauf wurde mir ferner eröffnet / was durch den leinwad / oder leinenen Sterbküttel / verstanden würde / wormit ich das Feuer auszulöschen befehlicht wurde. Nemlich es wurde mir ein todter Leichnam vorgestellet / der über und über in weiß Leinen eingewickelt war. Welches andeutete und zu verstehen gab / daß dieses irrdische Feuer allein mit dem leinenen Todten-Küttel zu dämpffen und auszulöschen wäre. Die gantze Eigenschafft dieses zu erst aufgehenden irrdischen Lebens muß mit dem leinenen Kleide / das den blassen Tod vorbildet / gedämpfft und erstickt werden / daß alsdenn die Taube ihren anmühtigen Gesang singen möge / als der alleinige Lebens-Quell / der unter ihren überschattenden Flügeln entspringet / da Nichts von denen rauch-dämpffigen Sinnen diese heilige Flamme mehr stöhren könne. Diesem nach wollen wir hinführo dis Feuer / durch den blassen leinenen Sterbküttel sicherlich dämpffen und auslöschen / welcher uns das alleinige Heyl-Mittel und Cur zu seyn verheissen ist / damit der H. Geist immer und ewig bey uns bleiben möge.

Den 8ten Julii 1679.

Fernere Continuation des vorgehenden Gesichts.

Dieses Gesichte und Eröffnung trieb mich von Neuem an wach und munter zu seyn/ damit ich die Feuer-Essentien desienigen Lebens einhemmen/ hindern und dämpfen möchte/ wordurch die Beraubung eines so grossen Seegens verursachet und befördert würde. O! was für eine Freude und Triumph würde ich empfinden/ wenn ich den Menschen der Sünde als ein todt Leichnam vor mir so ligen sehen möchte/ daß er sich nicht mehr rühren könte! So es aber der Tod ist/ welcher solches thun muß/ so lasset uns trachten in diesem grossen Geheimnusse geübt und erfahren zu werden: damit wir erkennen mögen/ wie Sterben eine Sache von höchster Wichtigkeit sey. Weil ich nun erkannte/ wie viel am Sterben gelegen wäre/ war ich sehr begierig zu verstehen was durchs Leinene Kleid weiter gemeynt und verstanden würde? Worauf mir gezeigt wurde/ daß solches nicht allein den blassen Tod vorbildete; sondern auch noch weiter dardurch zu verstehen sey/ daß es ein Werckzeug seyn müsse/ dasjenige Leben zu erwürgen/ welches (wie mir geoffenbahrt war) das Leben des H. Geists wircklich hinderte.

Die Leinwad bedeutete eine linde passive oder leydende Unschuld und reine Einfalt: Also sagte das eingeistende Wort/ daß dis Kleid so rein und fein gemacht sey/ daß auch nur der Anhauch des sinnlichen Lebens es zu beflecken und zu hindern pflege. Denn die Widrigkeit werde demjenigen ein Tod/ dessen sie mächtig werden und es überwinden könne.

Diesem nach sih und betrachte dasjenige/ worinnen dieses widrige Leben nun bestehe? Nehmlich in subtiler Schärffe der Vernunfft/ in Widerspenstigkeit des Willens/ in starcker Liebe zu allen sinnlichen Dingen/ mit einer ausgestreckten Eigenschafft in denenselben. Aus

diesen

diesen bestehet die Wurtzel desjenigen Lebens / woraus die unzehligen Bewegungen oder Gedancken aufgehen / welche das Gemühte mit dem düstern Rauche der irrdischen Einbildungen anfüllen. Sie gehen alle aus dieser Lebens-Wurtzel aus.

Diesem nach sind wir zwar zu dem zu gehen angewiesen / welcher mit dieser weissen Leinwad bekleidet ist / daß wir aus Seiner Fülle nehmen möchten die feurigen Rauch-Dämpffe dieses widrigen Lebens darmit zu stopffen. O was für Rahtschläge hat man nicht ergriffen dieses Tods Meister zu werden und dessen Lauff zu endigen ehe sie der natürliche Tod übereilte; aber auch nicht einer hat von Christi Zeit her jemahls dis Ziehl erreichen können! Sintemahls die Auferstehung so fort bezeugt haben würde. Dieweil aber nun ein Weg eröffnet / und einigen Hertz und Muht gegeben werden mag sich dessen / nach Anziehung Christi Leinen Kleids / zu unterfangen (als wordurch man wider einen so mächtigen Gegenstand dieser Art grimmigen Lebens zu kämpffen vermag): so wird solches in Warheit eine unvergleichliche Art des Siegs offenbahren. Und solche werden als weise und sieghaffte Streiter angemerckt und beschrieben werden / welche den alleinigen und Letzten Feind / den Tod / überwunden haben.

Den 9ten Julii 1679.

Der Stein der Krafft / oder die universal Medicin.

O! was für gewaltige Drengungen überfielen mich diesen Tag aus dem Haupt- oder Ursprungs-Quelle der Krafft zu schöpffen / damit mir die Verwaltung desjenigen Glaubens möchte anvertraut werden / der nicht im Wohlredenheit der Worte / sondern in der Krafft des schaffenden Worts bestehet: welcher alles mit Macht nach demjenigen thut / was aus dem ursprünglichen Leben erwecket werden mag / das so tieff

verborgen liget. Und was / O mein GOtt / kan es erwecken / oder durch alle die starcken Wachten hindurch bringen / welche darvor ligen / und die es bisher nicht haben passiren lassen wollen? Könte ich diesen abgesunckenen Stein nur herauf kriegen / welcher über und über mit so schönen Gold-Adern durchloffen ist / daß er sich erhübe und empor schwümme / alsdenn / weiß ich / O mein liebster JEsu / daß ich mich schnell loß machen und Dir folgen würde: Denn was solte mich in diesem Sterblichen Leben und Stande von Dir abzuhalten vermögen? O komm / mächtiger Arm / und hebe mir ihn auf; und laß ihn als einen Donnerschlag deiner Krafft ausgehen: daß er die gantze Lufft meines Gemühts vollkömmlich aufklären möge / welche durch alle meine grobe Sinnen so gar verdickt gewesen ist.

Ja / mein HERR / nun seh ich klar und deutlich / daß / so lange du (o Weisheit / die du dieser kostbare Stein der Krafft bist) dich nicht selbst aufheben wirst / ich Nichts zu thun bequem seyn werde / das mich deine Freundin und Favoritin zu seyn erklären möchte / die verkündigen könte / daß die Güldne Zeit in einem creatürlichem Wesen hernieder kommen sey den Stein Deiner Krafft zu heben und als ein Panier aufzurichten / diejenigen darunter zu versammlen / welche von Ihrem geheimen Strahle und funckelnden Einflusse gerührt sind. Ach mein HERR / es sind einige aus und unter Ihrer gar strengen Zucht lang geprüfft worden: Sie haben einen Tod über den andern erlitten / und sind mit Spott und Lästerungen von den Scorpion-Zungen der Erden gewaltig durchächtet worden. Wenn? ach wenn wilst du auffstehen und scheinen / daß der stock-finstere Tag möge vergehen und enden / dein glängender Stein nunmero Seine Glorie zeigen; und also dessen veste Gerinnung zu einer Universalen Medicin aufgelöset werden. Welche solchen gegeben werden mag / die unter dem Gelübde der Warheit und Heimlichkeit stehen alle Deine Decrete und Rahtschläge auszuführen und nimmer aus Deinem Wege zur Seiten mehr auszuweichen.

Den

Den 10ten Julii 1679.

Benjamin: die Krafft der Rechten Hand.

Die Nothwendigkeit dieser Allmächtig-wirckenden Krafft stunde mir täglich noch immer vor Augen. Mein Seele lag und beklagte sich bitterlich: Ach warum steckt „sie so lange im Orte ihres Durch- und „Ausbruchs: denn ich kan Nichts un-„ternehmen noch thun bis sie erbohren ist. Hierauf kamen mich wieder neue Gebuhrts-Schmertzen an/ und folgte immer ein Wehe über das andere. O mein GOtt! „soll ich/ wie Rachel/ sterben ehe ich den Benjamin „der Krafft/ als die Rechte Hand Deiner Macht/ se-„hen mag? Was helffen mich doch alle andere Gebuhr-„ten die vorhergegangen sind? Diese ist diejenige/ „worauf meine Sorge/ Furcht und Arbeit meiner „Hand gehet und ihr Absehen hat. Diese muß mich „in dem Lande trösten/ in welchem ich nur ein Fremd-„ling und Pilgerin bin; und ich kan Nichts erlangen „noch haben/ bis ich diesen Goldstein/ als den Erkauf-„fer oder Erlöser aller Dinge/ vor zu zeigen vermag.

Als ich mich nun dergestalt/ so wohl mein selbst/ als an-derer halben/ bekümmerte und beklagte/ die sich mit und neben mir in eben dieser Gebuhrts-Arbeit fortzugehen verpflichtet hatten; kam dieses eingesprochne Wort zu „mir: Bedenckt ihr auch die Art und Weise dieser Ge-„buhrt recht/ die ihr concipirt und empfangen habt/ „oder mit welcher ihr Schwanger gehet? Sie ist anders „oder weniger nicht/ denn das Alpha und Omega, welches „kommen soll: Sie übertrifft alle diejenigen/ so ihr noch „iemahls gehabt. Christus/ in seiner ersten Gebuhrt/ „war von wegen Seiner Erniedrigung und Leydens „unter dieser: Hier aber ist eine Gebuhrt/ mit welcher du „nunmehro im Wercke und Arbeit begriffen bist/ die der „mächtige König Salems/ das ist/ des Friedens/ der „Krafft und Liebe seyn wird/ welche so bald Sie aus-„gebohren und zur Welt gebracht ist/ über alle Nationen

„ und Völcker regieren und herrschen soll: Darum ver-
„ wunder dich nicht/ daß die Gebuhrts-Arbeit langwie-
„ rig ist / und es hart darmit hergehet: Denn ie nachdrück-
„ licher und würdiger die Hoheit und das Wunder ist / so
„ wircklich in Ihr ist; ie schwerer und stärcker werden
„ auch die Wehen und Gebuhrts-Schmertzen in denen
„ seyn / die darnach arbeiten/ ehe Sie ausgebohren oder
„ zur Welt gebracht werden kan: als der mächtige HErr
„ über die Erde / und der grosse Potentat / welcher den
„ Thron des Thiers übern Hauffen werffen muß / das
„ sich so gewaltig über die gantze Christenheit erhaben
„ hat.

Worauf ich aber in Antwort ferner erwiederte und antwortete: Es sind so manche Jahre verstrichen/ nachdem diese zur Gebuhrt arbeitende Kräffte einige ergriffen / und die Gebuhrt hat geschienen / als ob sie schon wircklich im Ausbruche wäre: hat sich aber hernach wieder zurück gezogen / und also sind wir in einem solchem Kampffe (da offt fast alle Hoffnung aus zu seyn geschienen) und in schwerer Versuchung gestanden; worüber wir auszuruffen bewogen worden: Ach HERR! wie lange wirds denn noch währen ehe die Entbindungs-Stunde erscheinen wird? Kein Fleisch vermag es ie auszuhalten / es sey denn mit der All-Wesenheit deines Geists geschwängert. Denn gleichwie die Lebens-Geister in einer Person / die in einer langwierigen natürlichen Gebuhrts-Arbeit begriffen ist / durch langes Anhalten leicht erschöpfft werden/oder wohl gar erligen mögen: also pflegt die muntere oder frische Krafft des Lebens und der Geist des Glaubens zu verschwächen / hinzusincken und zu ermangeln/ wenn die Stunde der Erquickung immer ausgestellt und verzögert wird.

Auf diese Weise erleichterte ich durch solch ernstlich Beklagen meinen Geist in etwas; ob wohl kein völliges Vergnügen erfolgen kan / bis ich sehe / daß das Knäblein mit dem eisern Stabe in Seiner Hand die stossenden und plagenden Hörner des Leopards herab stösset; dessen Flecken die Nationen oder Völcker der Erden wie ein Ferment durchdrungen und versäuert haben. Welche auch nicht verändert werden können / bis der reine und

weisse Nazareer kömmt diese seine Gebuhrt in einem ieden durchaus zu influiren / oder kräfftig zu durchdringen und zu bewircken. Darum o behtet und flehet ohne Unterlaß / und dringet auf den starcken und mächtigen Arm mit allem Ernste an / daß er aus dem Liebe-Schoosße des Allmächtigen Vatters möge herabgezogen werden / nun in dieser letzten Gebuhrts-Stunde zu helffen. Eil / o eil und erscheine mit deiner Allmächtigen Krafft: denn was kan von unsrer gebrechlichen Form und Gestalt bestehen oder aushalten in einer solchen ausgehenden Gebuhrt der Glorie / mit welcher unsere Hoffnung hoch schwanger ist? O Glaube! du bist derselbe Lebens-Geist: halt du nur aus / so kan unsre hoffnungs-volle Gebuhrt nicht zur Misgebuhrt ausschlagen.

Den 11ten Julii 1679.

Die Himmlische Messe oder Jahrmarckt.

Mein inwendiger Sinn eröffnete sich in einem tieffen Nachdencken und Behertzigung / und in demselben Augenblicke war ich bey Demjenigen / welcher mir diese Gesichte und Offenbahrungen kund gemacht und solche grosse Dinge entdeckt hat. Welche alle mir als eine reiche oder kostbare ausgekündigte Messe oder Jahrmarckt vorkamen / so mit allerhand Güthern / die aus dem Lande der Weisheit gebracht werden / reichlich ausstaffirt und allenthalben versehen war. Solche theure und köstliche Waaren und Kauffmanschafften / dergleichen bey keinen sterblichen Einwohnern nirgend zu Kauff gefunden werden: denn sie wissen solche nach ihrem Wehrte nicht zu schätzen; können auch nicht sagen / wie sie zu gebrauchen sind / wenn sie gleich hätten wormit sie dieselben erkauffen möchten. Diese Dinge können bey einem irrdischen Wesen / das nicht durch die Himmlische wesentliche Gühte wieder erneuert ist / so gar nicht bestehen: so daß es Waaren sind / die von ihnen allerdings nicht erkannt werden.

Hingegen aber hat man zu betrachten / daß auch eine himmlisch-gebohrne Art sey / welche die Natur und den Wehrt dieser würdigen Dinge wohl verstehen. Und wenn diese himmlische Messe oder Jahrmarckt erscheinet und alle seine herzliche kostbare Güther zu sehen auslegt und anbeut / o wie begierig ist der Geist / der sie siehet / darnach; weil er weiß und erkennt / wie wohl sie sich zu seinem ewigen Stande schicken: wie er sie aber erlangen möge kan er nicht sehen / ob er schon Oeffters drum dinget und den Kauff zu machen im Wercke ist / so kan er doch nicht vor sich gehen noch geschlossen werden / bis der Kauffschilling baar aufgezehlt ist.

Was ist aber im Himmlischen Sinne und Verstande durch diesen zu verstehen? Wir mögen solches wohl am Gleichnus der irrdischen Art und Weise / und an denen Dingen abnehmen / die im irrdischen Wesen aus Oberkeitlicher Macht / durch Aufdruckung ihres eignen Bildes auf die feinsten Metalle / bestättigt sind; welche in den tieffen Minen der Erden gefunden werden / und für geng und gebe Müntz darmit zu handeln gehen: so daß solche aller dieser Welt Substanz und Güthern gebiethen mögen / die dieser Müntze habhafft werden können. Und gleichwie man siehet / daß sie alle des Elementarischen Menschen Nothdurfft verschaffen und erfüllen kan; also zeiget uns die Heilige Salbung hierdurch wircklich an / auf was Art und Weise man jene überschwencklich-herrliche Güther / oder alle jene kostbare und selbständige Waaren überkommen müsse / welche uns durch neue Offenbahrungs-Aufzüge und im Spiegel des Gesichts eröffnet worden sind. Dafern wir dasjenige nicht in der Hand mit uns bringen / welches die genge und gebe Müntz des grossen Himmels-Königs ist; nehmlich geläutertes und bewähres Gold; Metall, das Sein ausgedrucktes Ebenbild und Uberschrifft führet / und Seinen Namen auf sich hat: so mögen wir sie tausend Jahr beschauen und feilschen / und doch Nichts darvon in Besitz erlangen / daß wir sie unser eigen machen möchten.

Man möchte aber hierauf antworten und fragen: Ists denn in Jemands Macht / so daß die / welche ein söhnlich Liebe-Verlangen und Willen nach diesen kostbaren

Himm=

Himmlischen Dingen haben/sie erlangen können; nachdem ihnen dieser himmlische Marckt eröffnet gewesen oder zusehen gegeben worden? Oder denn gibt das Gesichte oder Schauen dieser Dinge eine Macht oder Vermögen / wordurch man sie an sich bringen und erlangen könne?

Worauf wir mit Nein antworten; sondern es erzeugt oder erweckt solches nur ein sönhlich Verlangen und Liebs-Eyffer nach deren Genuß oder Besitzung. Was sollen wir aber alsdenn thun/ diese güldne Müntze zu erlangen? Denn dafern wir sie nicht gantz auf Einmahl erkauffen und einbringen mögen; so wird doch von Nöhten seyn/ daß man sich eines guthen Theils derselben durch Erkauffung versichere. Und wie soll dieses anders geschehen/ als durch die Formirung und durchs eingegrabne Siegel des Heiligen Geists? Dieses ist der Kauffschilling / mit welchem wir uns (wenn wir ihn in der Hand haben) aller der Mannichfaltigkeit versicheren mögen / welche sich im Neuen Salem eröffnet. Und wenn diese Gebuhrt zu ihrer völligen Vollkommenheit kommen wird/ alsdenn werden wir alles als unser Eigenthum zu besitzen gelangen. Unterdessen mögen wir vergnügt und zu Frieden seyn/ daß uns der Pfandschilling gegeben ist. Und nun ist noch übrig/ daß wir in einer unablässigen Gebuhrts-Arbeit anhalten/ bis der Heilige Geist so völlig auferstanden/ daß er uns zueigne was uns im Himmel und auf Erden zugehöret. Denn auch die irrdischen Dinge selbsten sollen in eine Paradiesische Krafft verändert und der Fluch darvon geschieden werden: Das Scheide-Feuer soll das grobe Wesen/das in denen Vegetabilien und Animalien ist/ reinigen; wordurch die Sterblichkeit alles überschwemmet hat. Wenn aber diese verwandlende Macht sich aus einer vergötteten Gebuhrt des Lebens eröffnen und hervorthun wird/ alsdenn sollet ihr etwas Anders erkennen.

Den 12ten Julii 1679.

Der Frucht-Korb: oder der Sophiæ Geschencke.

Hier fühlte ich mächtige Wirckungen der innerlichen Kräfften in mich einfliessen / meinen Geist in seinen schwachen und abkräfftigen Wehen und Arbeit zur ewigen Gebuhrt aufzurichten / die so hoch zu wünschen und zu verlangen ist; weil mit ihr solche guthe Dinge verheissen sind: Dieses trieb mich um so viel mehr zur ernstlichen Gebuhrts-Arbeit an; und damit ich solche ferner aushalten möchte; so erschien mir auf Art und Weise eines Gesichts eine liebliche anmuthige Person mit einem Bluhmen-Krantze um ihr Haupt / und in ihrer Hand einen feinen Korb voll Früchte: welchen sie gegen mich darreichte und sagte: Komm / nimm hiervon und stärcke dich. Und gleichwie sie mir auf magische Weise dar gebotten wurden; also empfand ich auf gleiche Weise eine stärckende Krafft dardurch in mich kommen / damit ich gestärckt wurde in der geistlichen Gebuhrts-Arbeit auszuhalten / welche noch länger fortgesetzt werden muß. Nachdem ich nun mit denen Liebes-Früchten gestärckt war / die mir zu einem erquicklichen Labsall meiner geistlichen Kräffte von Sophiæ Hand zugelangt wurden: begunten die mächtigen Liebs-Wehen zu wircken / die mir viel erträglicher denn zuvor waren / und mir gute Hülff und Nutzen geben werden. Denn die Liebs-Wehen werden die Alles-Vermögende Gebuhrt der Liebe ans Liecht bringen; welche das reine Feuer ist / so alle des Drachen Fluthen auffangen und verschlingen soll. Und wird dieses der beständig aushaltende Sieg der Liebe seyn.

Den 19ten Julii 1679.

Das magische Haus. Eine Verzuckung.

Diesen Morgen / nachdem ich erwachte / fühlte ich alle Influenzen oder Wirckungen des Brunnquells der Liebe als Ströhme in mich einfliessen meinen Geist/ als eine Schutzwacht/ zu bewahren/ und aus meiner natürlichen und sinnlichen Selbheit auszugeleiten. Und darauf erschien mir ein sehr heller Circkel / in welchem eine unerkandte und unergründliche Tieffe von lauter Himmlischer Materie war: Und daraus kamen ein Paar flammende Räder hervor; und auf denenselben war ein Haus von klarem Kristall erbauet/ das mit regular-viereckten Fenstern und Thüren versehen war. Jede dessen Seite hatte eine Thür / und das Haus war oben über und über platt: Und es war so hell und klar / daß ich durchaus sehen konte. Und in demselben sahe ich eine gar herrliche Person auf- und abgehen ; ob gleich keine der Thüren offen war. Und ich beschaute Sie bis Sie vom Circkel hernieder stieg ; und es brach doch der Circkel nicht. Und Sie kam nahe zu mir ; da sie doch keine der Thüren aufthate. Und die Person / die in einer himmlischen Reinigkeit alda war / sagte zu mir: Komm herauf. Worauf ich antwortete und sagte: Wie kan ich in eine solche herrliche Behausung / als diese ist / kommen? Es ist ja keine Thür offen. Darauf wurde augenblicklich eine der Seiten-Thüren eröffnet/ und ich wurde auf und in dasselbe eingenommen / und hatte kein Empfinden vom sterblichen Leibe / das mich verunruhigt hätte; sondern war als ein lautrer Geist/ und betrachtete dis herrliche Wesen ohne Furcht: denn ich war mit lauter Freuden erfüllet / daß ich nunmehro dahin gekommen war / da ich das Angesichte meines JEsu sehen konte/ und mit denen Strahlen Seiner Glorie überschattet und bedeckt war ; welche mich in Seine eigne Persönlichkeit verschlungen hatte; und Nichtsdestoweniger sahe ich mich selbsten auch von Ihm unterschieden. Da ich denn sagte: HErr soll ich alhier auf Ewig

wesentlich bleiben? Worauf mir geantwortet wurde: Mag dirs denn nicht Genug seyn / daß du den Ort sihest / der für die Gebuhrt bereitet ist / mit welcher du in Arbeit gewesen bist / der dir völlige Freyheit geben soll mit mir zu leben und zu wandeln von einer Behausung der Glorie des Vatters in die andre. Ihr solt kommen bis ihr die gantze unendliche Weite und Breite der Reiche gesehen habt / die denen Erlösten bescheiden sind.

Nach dieser Unterredung bewegten sich die feurigen Räder und der Circkel ließ sich hernieder; und zog das Haus empor: Und darauf wurde es mit einer triumphirenden Anzahl Himmlischer Heerschaaren lauter Englischer Gestalten in weissen langen Röcken besetzt / die das Haus ringsum umgaben / auch mit Seraphinischen Freuden=Gethöne frohlockten und sprachen: Der Tabernackel / welcher hinabstieg / ist wieder heraufgestiegen. Und alles dieses hörte und sahe ich / und wuste / daß es eine Verzuckung meines Geists war / auch daß ich wieder herab in meine sterbliche Behausung kommen solte; alles zur Befreyung der Gebuhrt zu vollenden: welche der Sohn und Erbe ist / der Ewig in diesem Hause bleiben soll. Und ob ich wohl / nachdem ich wieder in meine Leibliche Sinnlichkeit kam / einigen Kampff und Streit hatte / daß ich von der Persönlichen Gemeinschafft mit meinem verherzlichten JEsu abwesend seyn solte: So befriedigte mich doch Sein Geist und sagte / Daß mir alles dieses als ein Unterpfand / und als ein tröstlich Zeugnus gegeben sey / daß die Gebuhrts=Arbeit der Liebe ihre völlige Vergeltung noch ungleich überflüßiger haben solte / als was ich ietzund gesehen und genossen hätte.

Den

Den 20ten Julii 1679.

Die Erklärung der vorgehenden Entzuckung.

Darauf erfolgte diese Offenbahrung darüber / daß das Haus/ wie es auf flammenden Rädern befestigt gestanden / den verklärten heiligen und himmlischen Ort bedeutete/ welchen der H. Geist bereitet habe / und der im Circkel oder Centrô der H. Trinität verborgen lige. Und der gar selten geoffenbahret werde; nehmlich allein wenn das auswendige sinnliche Leben in einem solchen hohen Grade hinab ersenckt würde/ daß es währender selbiger Zeit Nichts mehr von sich selber wüste. Und solches nicht aus dem Vermögen des eignen Willens der Creatur; sondern aus der aufgehenden Bewegung und Krafft des H. Geists. Denn es ist unmüglich von der natürlichen Bewegung der Sinnen stille zu stehen/ bis diese Obere Macht und Central-Liecht wircklich aufgehe und sie einhemme/ und also das denckende Gemühte vollkömmlich bemeistere und den Sieg drüber erlange/ welches das Göttliche Gesichte hindert/ daß es nicht so rein und klar / so herrlich oder wonnesam und erfreulich / seyn kan/ als diese Art ist. Welche ich von einigen andern Arten/ die ein Gesicht genannt werden mögen/ in ihrer Natur unterschieden seyn sehe; und die sich nicht so unmittelbar aus dem Centrô eröffnen; weil das / so hieraus gehet / als von aller Vermischung und Berührung des einbildenden Gemühts frey ist. O es ist eine anmuthige und seelige Einhemmung! könte man sich allwegen darinnen halten / oder wäre es in meiner eignen Macht und Vermögen / wolte ich in Warheit in diesem tieffen Centrô, als in einem immerwährenden Schlaaffe / allzeit verborgen ligen. Alsdenn wolte ich in der beständig-bleibenden Behausung des H. Geistes / mit Christo / meinem Leben/ in den Göttlichen Sinnen die grossen Dinge beschauen / die inwendig in der Central-Welt sind. Welches keinen geringern Grad erfordert / als einen reinen Geist / der also von aller Bewölckung unbetrübt und

in Freyheit gesetzt ist/wenn er in das rechte Wagen-Haus kommen will / in welchem der HERR selbst wohnet. Und alda beschleusst der Vatter den ewigen Circkel der inthronirenden Liebe GOttes/und zwar alles mit einander in der lieblichsten Einigkeit: da GOtt wird betrachtet als der alleinige alles umzirckende Liechtkreis / Christus in einer unterschiednen Gestalt einer verklärten Menschheit ; und der H. Geist als der verklärte Leib/ der sich sänfftlich beweget und aus dem Central-Circkel des Vatters hernieder steiget den Geist der Seelen zu ergreiffen. Sie auch zu reinigen von allem tödlichen Unrathe der verkehrlen Sinnen zu befreyen / und ihn in seine eigne Ursprünglichkeit zn einfältigen : worinnen er stund ehe die verderbte Natur war. Diesem nach möchte man in Warheit wohl fragen : Welcher Geist kan in einem solchen verzuckten Stande/ dergleichen dieser ist / bleiben / daß er nicht gänzlich aus dem sterblichen Leibe aufgelöst werde / dessen Leben in einer thierlichen Sinnlichkeit bestehet? Dieses ist ein Einwurff/ den ich wohl aufzulösen weiß ; weil ich durch dieses zertheilte Meer gangen bin und wircklich erfahren habe / daß der Geist meiner Seelen in die reine Ursprünglichkeit des Lebens aufgezogen und verzuckt gewesen : da mich keine sündliche Essentien turbirt oder verunruhigt haben ; und alda er sich eine gute Zeit angehalten; und doch von dem Bande nicht abgelöst gewesen : wordurch er mit dem seelischen Leben verbunden ist/ das dem Sinne der elementarischen Dinge unterworffen ligt. Denn der Geist hat einen sonderbaren Vorzug sich in die hohe Wesentlichkeit aufzuschwingen / woraus alle Geister ihren Urstand haben. Dieses aber geschicht nach dem Willen und Wohlgefallen der Gottheit / ihn zu sich zu ziehen und hinauf zu entrucken / damit er vom untern Leben nicht möge berühret werden / welches ihn sonsten binden und halten würde. Die vollkommne Oberherzschafft der Liebe aber ruckt ihn hinweg in dem Kristallinen Hause zu leben/ worinnen die Glorie des Gott-Menschen geoffenbahret ist. Und auf diese Weise wird der Geist der Seelen zun Oefftern abgeschieden / und lebt wircklich beydes in der Zeit und Ewigkeit.

Nun-

Nunmehro aber ist das grosse Werck so ferner folgen muß/dieses/daß/ die Seele/mit ihrem natürlichen Leibe/ebenmäßig zu einer solchen Geistlichkeit gebracht und in eine himmlische Menscheit vergestaltet werden muß/ auf daß sie also mit einander (als die einige vollkommne Neue Creatur) unter den Eltsten in himmlischen Orten zu wandeln und zu sitzen gelangen/und durch die heilige Behausungs-Thore im Wagen-Leibe des Heiligen Geistes ein- und ausgehen mögen. Sehet/ nunmehro ist er in den ersten Früchten der Auffarth im Geiste kommen. Und solche Krafft wird der Seelen-Geist/durch Vereinigung mit der Heiligen Trinität/und durch dero Oefftere innige Erinnerungen und Kräfftigungen/ zu haben gelangen: da denn daraus ein Vermögen aufgehen wird die Seele und den Leib zu etwas Höhers fähig zu machen/ als bis diese Stunde noch nicht gesehen und erkannt worden ist. Worvon wir/ wenn wir dahinein kommen/weiter reden wollen.

Den 25ten Julii 1679.

Die generirende Liecht-Kugel. Eine Vereinigung.

Als mich die Krafft der Liebe umfieng und meinen Geist in den ersten Grund seines ewigen Ursprungs eintrieb/ gieng ich auf eine blose reine und von allen sinnlichen Dingen abgeschiedene Weise in eine generirende Liechts-Essenz ein und wurde eins mit Ihr gemacht (a): und kam so fort wieder heraus gebildet zu einem unterschiednem Leibe in demselben reinen und essentialischen Wesen. Welcher in Warheit alle diejenige Klarheit so weit übertraff/ die ich zum Oefftern aus diesem Königreiche hatte/daß er gar wunderbar oder erstaunend war; und ich nicht wuste/wormit ich ihn vergleichen solte/ so groß war die Glorie. Und alhier erkannte ich ein übersinnlich Wesen als ein Leben/ das lauterlich aus dem Centro des Lebens und Liechte des Liechts ausgezogen war. Mein Einkehr war so tieff/

(a) Johann 17 v 11, 21——24.

daß ich mich nach dem sichtbaren Grunde der Natur gantz verlohren hatte. Das Brunnen-Liecht hatte mich über und über bedeckt / und ich war in den tieffsten Grund des unermeßlichen Wesens eingesuncken. Denn es war alda nunmehro keine Hindernus / die mein Gesichte auf-halten mögen: sondern ich sahe ein Angesicht als eine runde Kugel / das Strahlen eines herrlichen oder helleuchtenden Liechts von sich warff / welches Liecht-Leiber erzeugte und hervorbrachte / die neben mir vor dieser Kugel oder Angesichte der grossen Majestät stunden.

Den 2ten Augusti 1679.

Der fernere Proceß des Geists und der Seelen innerhalb der gemelden Kugel; durch Gemeinschafft und Vereinigung mit der verklärten Person des HERRn.

Das Thor / da mein Geist eingehen kan / stehet noch immer offen / damit diejenigen Dinge mögen geoffenbahret werden / die annoch rückstellig sind. Woraus wircklich frische Lüfftlein kommen / dasjenige aus der Central-Tieffen herauf zu bringen / was zum Dienste und Gebrauche der unsterblichen Seelen ferner nöhtig ist / die unter der Cur ligt; bis sie vollkömmlich wieder in den Grad der reinen Einfalt gestellt ist; welcher sie zur klaren unbefleckten Braut machen mag. Zu welchem Ende mir mein Geliebter nunmehro zum Oefftern in seiner gar wunderschönen Person erscheinet: dessen flammende Augen dermassen lieblich und verwundend sind / daß ich Ihn ohne zurück-dencken an meine Schwacheit nicht stets ansehen kan; und ausruffen muß: O was und wie soll ich thun einer so grossen Glorie ähnlich und gleich zu werden! Kans wohl iemaln geschehen / daß mein Geist und Seele so überhoch verkläret werden solten / daß sie mit einem vermählt werden mögen / in welchem man anders und weniger nicht / dann den Strahl der Glorie GOttes des Vaters

ters sehen kan? Diesen sahe der Geist meiner Seelen wircklich und hörte die Stimme Seines Mundes; wenn Er aber redete war meine Seele gleichsam aufgelöst und ich in mir als zerschmoltzen: Ja sanck gar in eine Ohnmacht nieder / bis ein kräfftiger Strahl ausgieng und ein starck-riechender Balsam-Knopff ausgereckt wurde sie zu stärcken / und in denen Central-Essentien ihrer eignen Tieffe vom Grunde und durchaus zu heilen / dahin sonst keiner iemals reichen können.

Den 3ten Augusti 1679.

Der Himmlische Balsem. Eine wesentliche Cur der Seelen.

Hierauf nun und nachdem dieses geschehen / war mein Gesichte scharff / und meine Ohren aufgethan die Stimme Seines Mundes zu hören / nachdem Ausspruche Gottes (a): Nachdem Er Sich Selbsten auf unterschiedne Weisen durch Gesichte / Offenbahrungen / Oeffentliche Auskündigungen / durch Propheten / Sprüchwörter und Gleichnüsse bekannt gemacht hat: ist Er nunmehro kommen augenscheinlich / sichtbarlich und ausdrücklich durch Seinen Sohn zu reden / welcher das lebendige Zeugnus in der Arche oder Lade Seines hernieder gestiegnen Leibs worden ist. Und damit ich dessen gewisse Versicherung haben möchte / erscheinet mir diese Lade der Gegenwart / iedoch in mir / wircklich / so daß ich die Glorie / oder Seinen verklärten Leib / als das wahre Gleichnus des Allerhöchsten / sehe; welcher Sich in denen auswerffenden Strahlen und Kräfften Seiner Liebe äussert und zu erkennen gibt: die in meine Seele selbst eingehen / und auf eine ausserordentliche und ungemeine Art / währender Zeit der Gemeinschafftlichen Unterredung mit meinem HErrn / auf diese Weise gefühlt und empfunden werden.

Gleichwie ich nun die Art und Weise erklärt habe / wie Sich das Wort Selbsten ausspricht; also muß ich auch die

(a) Hebr. I V I, 2.

die Materie (für so viel mir darvon zu eröffnen vergönnet wird) erklären/ welche/ dergestalt mit einem Feuer-Strahle von Ihme Selbsten ausgehend/ diese Wort in mich einzugehen verursachet. Weist du nicht/ daß die bittere „Wurtzel-Essenz deiner Seelen nunmehro gantz durchsüsset und besänfftigt ist/ daß du/ als ein ander gereinigt oder verklärtes Bild/ aus der Unsterblichkeit von „dem reinem Feuer Seiner Ursprünglichkeit extrahirt „und ausgezogen bist; das nunmehro von dem aushauchenden Geiste GOttes in deinem JEsu ausgesandt wird. Welcher die fremde und wunderbahre Cur thut: Und dieses/ O Seele/ will ich dir/ als ein Geboth/ hinderlassen und dir wohl einbinden/ daß du dich an diesen hochedlen und wohlriechenden Balsem haltest. Er muß alle Tage gebraucht und eingenommen werden: denn dieser wird machen/ daß du Nichts von denen Wirckungen des Schlangen-Giffts empfindest. Gebrauch ihn zu deiner stetigẽ Diæt. Denn gleichwie du gespühret und erkannt hast/ daß sich eine inwendige Heilung in dir ereignet hat und einkommen ist/ also will nöthig seyn dich täglich darein einzutauchen und zu baden. Damit Deine ängstig-bekümmerte Seele so lebendig und freudig/ als der Geist/ seyn möge sich in eben derselben Fertigkeit zu bewegen/ und sich selbsten in seine reine angebohrne Wesentlichkeit einzusammlen/ die mit der Gottheit gäntzlich überschattet wird: als worinnen Beständigkeit ist; und in welcher sie ruhet; bis sie zu einer solchen Geistligkeit vollendet/ daß sie in einer übergesetzten Freyheit in den Himmeln bey Mir verbleiben mag. Die Ordnung und Weise der erlösten Heerde sollst du alda sehen/ die sich daselbsten von denen köstlichen Früchten weyden/ welche von jenem Liechts-Tage zu wachsen pflegen/ von dem alle Schatten weichen müssen. Von welchen Lüsten und Freuden/ diejenige/ so vollkommen im Geiste sind/ in Gemeinschafft mit Mir essen und trincken sollen/ bis sich keine Begierde in ihnen mehr rühren noch bewegen wird. Denn wen sch[illegible] unter denen mehr hungern oder dürsten/ die zum Siebenden Jahre der Fülle gekommen sind! Worzu ich/ Euer HErr/ Euch neben solchen wircklich einlade/ derer Geister/ samt ihren Seelen/ wieder erneuert sind sich aus der Schlangen vergifften Lust zu erheben und wegzufliehen.

Den 4ten Augusti 1679.

Der Spatzier-Gang Libanons. Eine wesentliche Vereinigung mit Christo.

„ D! kommt in die Spatzier-Gänge meines „ Libanons: alhier möget ihr mich fest „ halten/ daß Jch mich nicht mehr aus eu„ rem Gesichte entziehe. Alhier kan ich „ Euch in alle freye Gemeinschafft zu ver„ statten nicht weigeren: sondern muß „ Euch alles geben was Euer Hertz ergötzen und erfreuen mag. Mitlerweile und in eben dem Momente/ da diese Worte eintröpffelten/ wurde ich beydes nach Geist und Seele/ in einem über und über gepflasterten kristallinen Spatzier-Gang aufgezogen/ der mit fruchtbaren Bäumen wesentlich überschattet war. Worinnen ich mit der Person meines JEsu in seiner verklärten Menschheit allein wandelte. Welcher von denselben Früchten abbrach und sie mir in meine Hand gab/ die inwendig wie eine Muscat-Melone anzusehen/ mild/ durchsichtig/ klar und am Geschmacke sehr wundersam waren: Denn meine Seele war der Gaumen meines Geists/ und konte nun den Unterschied machen. Sie zergiengen und wurden zu lauterm Saffte. O mein HERR/ rieff ich überlaut/ dis ist Geist des Lebens: Jch fühle/ daß es mich wesentlich durchdringet! Worauf der HERR mir antworte: Alhier „ bist du meinen geistlichen Leib warhafftig zu unter„ scheiden oder zu erkennen und zu schmecken gelangt/ „ welcher immer und ewig dein nehrend und erhaltend „ Leben seyn soll. Jch hab dich nunmehro zu mir gezogen/ „ und mit Mir zu einem selbständigen Wesen vereinigt: „ und du wirst ausser dieser hohen Consistenz des Geists „ nimmermehr kein Leben erkennen/ wenn du von dieser „ Libanons-Frucht issest.

[Diese hohe Gemeinschafft im Geiste hielte diesen und den nächstfolgenden gantzen Tag an/ nemlich in denen Fruchtbaren Spatzier-Gängen des Neuen Liba-

nons: woselbsten die Seele nun gleichsam zu des Geists Gaumen gemacht war / und mit demselben von diesen unverweßlichen Früchten Fest und Wohlleben hielte: die ihnen von der Hand der verherrlichten Persönlichkeit dargereichet wurden. Welcher der Geist der Braut die folgende Antwort gab:]

Den 5ten Augusti 1679.

Glorie um Glorie.

Der Wiederhall oder Antwort des Geistes der Braut gegen ihren Bräutigam.

Hierauf wiederhallte oder antwortete mein obrer Geist/der vom groben thierischen Geiste abgezogen war: Aber wie/O mein HErr/ soll ich in dieser hoch erhabnen Gemeinschafft mit Dir bestehen / da ich ietzt vom sterblichen Wesen zwar nicht einen Gedancken einlassen oder fassen kan/ so gar wenig achte ich solches / gleich als ob ich der sichtbaren Natur gantz ab- und erstorben wäre: Jedoch aber darvon so gar noch nicht befreyet bin / daß ich nicht noch um dessen nothdürfftigen Unterhalt bekümmert seyn solte/so bald du dich in das Geheim-Zimmer einzeuchst/wo dich keine Seele finden mag/ als allein wenn sie sich ihres sterblichen Sinnes entschütten kan: welcher die einige Hinderung ist / der einen Riegel vorscheubt / so offt er einbricht; da eine gereinigte Seele und Geist sonsten ihr Aug und Ohre am Beschauen Deiner anmuthigen Gestalt iederzeit weyden möchten; wenn Deine Liebe / O HERR JEsu / Dich auf diese Wunderbare Art und Weise zu offenbahren beweget/ welches der Welt zu sehen noch nicht gegeben ist: Zumahl es allein für die verlobte Braut ist / die gantz in Geist eingekehrt ist / und sich um Nichts bekümmert / als wie sie ihrem HERRn in denen Spatzier-Gängen der Liebe entgegen gehen möge. O was ist lieblicher und anmuhtiger / dann des Bräutigams Stimme zu hören / und Ihn im Center-Puncte von Angesichte zu Angesichte

zu

zu sehen / darinnen die Vergestaltung durchaus mag ausgewirckt und vollendet werden. Worzu anders und mehr nicht zu thun ist / als auf diese persönliche Erscheinung zu warten. Denn so offt diese genossen wird / folget wircklich / auch natürlich oder ingebohren / eine Erneuerung des Lebens und die Uberschrifft zu machen: Glorie um Glorie: auf daß der Geist und die Seele in Warheit gantz lieblich und schön ohne Mackel seyn mögen.

Den 6ten Augusti 1679.

Der Brunnquell der Geistlichen Krafft und Fruchtbarkeit.

Die Wiederantwort.

Weil nun die Gemeinschafft und Unterredung mit dem HERRn annoch anhält und beybleibet / wie kan grössere Versicherung gegeben werden / daß Er wircklich im Wiederkommen begriffen sey? Und darum will Er Jungfräulichen Geistern und Seelen hie und da erscheinen. Dieses ist in Warheit eine Dispensation oder Dienst und Begnadigung / welche mich ergriff und überfiel ehe ich michs versahe: Denn ich nicht wuste / daß Er sich mir in einer solchen unterschiednen Persönlichkeit offenbahren wolte / die dem Auge des Geists so klar zu sehen war / daß keine Gestalt von dem äussern Auge so deutlich gesehen werden kan / als diese des HERRn Person dem inwendigen (sehend gemachten) Auge ist. Solche Privat-Besuchungen (sagt Er) wolle Er zu erst und vor dem grossen Tage Seiner Offenbahrung im allgemeinen Stande thun. Und so lange Er eine vertraute Braut in und auf der Erden hat / wird sie Ihn sehen: und durch die hohen und gegentlichen Liebs-Umarmungen zur Erwachsung und Vermehrung fruchtbar werden. Die Schmaach der Unfruchtbarkeit soll hinfüro weggenommen werden. Der Heilige hats geredt zur Bekräfftigung / daß es gewiß geschehen solle. Dergestalt erschien Er mir wiederum in einer

Leibe/der so klar als Kristall war/ in welchem ich/ weil er durchsichtig/ grosse Mengen derjenigen sehen konte/ die Ihn Selbst gantz gleich und ähnlich waren. Welches in Warheit ein sehr wunderbahr Gesichte war. Darauf sahe ich ferner aus Seinem Leibe einen mächtigen Strohm/ so groß als ein Bach/ ausgehen; und Er rieff mir zu und „sprach: Sih und betracht den güldnen Ausfluß des „Geists/ wie reichlich und überflüßig er von mir aus und „in dich/ und in alle diejenigen in gleichen Grade einfliessen „soll/ die zu mir heraufkommen/ vermög der Ersten Ehli„chen Verknüpffung nach diesem reinen wesentlichen „Bande in der Lebens-Einheit mit der Jungfräulichen „Braut. Welche den ersten grossen Seegen auf der Er„den erneuren muß; und solches durch Persönliche Er„kändnus Eures verklärten JEsu. Welcher auf unmittelbare Weise Geistliche Kräffte über Seine Verlobte ausgiessen mag/ dafern sie/ in Seiner täglichen Beschauung und Umgange beständig beharren und bleiben wird: nach demjenigen/ was im lautern Geiste zu sehen und zu erkennen gegeben ist.

Den 7ten Augusti 1679.

Der wieder-erneuerte Gruß des HERRn/ meines Bräutigams/ welcher mir noch immer wircklich erscheinet. Der Geist und die Braut haben nunmehro eine solche nahe Vereinigung mit Seiner Person/ als ob sie Ihm wesentlich einverleibt wären. Denn dafern es nicht so wäre/ könte ich Ihn auf diese Weise nicht sehen. Und in Warheit ich geniesse eines solchen anmuthigen Geschmacks und Vergnügung/ daß es mich dringet/ so offt mir nur immer müglich ist/ dem Sichtbaren Wesen und mir Selbst nach allem was mich daran hindern will/ Urlaub zu geben: Widrigen Falls ich eines solchen grossen Privilegii, als dieses ist/ nicht theilhafft seyn könte. Mein obrer Wille ist der Flügel/ durch welchen sich meine Seele empor schwinget und schnell darvon fleugt/ und in den Leib der Glorie selbst eingehet. Und ich muß sagen/ daß darinnen meine vollkommne Erkandnus

und Sehen stehe / und daß ich diesen meinen Emanuel g
auf eine Zeitlang wesentlich beschaue / welcher mir sagt / Er
sey kommen mich / als ein Siegel / auf Sein Hertz zu drücken: und daß ich alda meine Wohnung erkennen soll / als
eine / die in den Geheimnüssen Seiner Menschheit beschlossen / auch vom scheckichten Leoparde / und raubrischen
Wolffe gantz rein und unbesteckt bewahrt werde / welche übergelassen sind mich im waldichten Platze dieser Welt
zu prüffen und zu verfolgen. Der HERR aber zeigte mir
wircklich / wo meine Zufluchts-Stadt seyn solte: Welche
war die Hinaufkunfft in Seine geistliche Persönlichkeit: die der Vestungs-Thurm seyn würde / worinnen ein
gantz hellflammend Waffen-Stück gefunden werde mich
über und über zu waffnen und zu beschirmen. Da denn alle
der Feinde Anläuffe so wohl zur Rechten / als zur Lincken /
fruchtloß gemacht und vereitelt werden solten. Darum /
sagte dieser Heilige und Gerechte / merck hinführo wo
deine Schutzwehr sey / und halt dich alda nicht lange auf /
wo wilde Thiere ausgelassen werden.

Mitlerweil ich nun also in einem völligem Schauen
und freyer Gemeinschafft mit meinem HERRn gehalten ward; würde ich in meinem Hertzen zu fragen bewogen / ob dieser sonderbare Vorzug nicht auch einigen
andern möchte verliehen werden / für welche ich bathe: daß
auch sie möchten aufgenommen werden in die verklärte Menschheit / da wir einander in des HERRn
Leibe erkennen / und zugleich die Göttliche Vorwürffe
durch die Geistliche Menschheit sehen möchten: Denn
solches die Höchste Einigkeit in Vollkommenheit auf
geistliche Art vollenden würde: Weil keine grössere
Einheit seyn kan / als mit einander in Christi / des
HERRn / Persönligkeit aufgezogen werden. O der
hohen Liebes-Gemeinschafft! welche Heilige Seelen
alhier in einem aufgestiegnem Geiste haben mögen / zum
Genuß und erlaubten Belustigung des einen im andern /
als neu-gebohrne Geister / die sämtlich von der verderblichen Eigenheit erlöst sind; weil alles / was derselben eigen / abgelegt ist. Alsdenn ist die Einheit in die Göttliche
Einfalt ohne Partheylichkeit eingegangen. Dis wars
was mir dismahl von dieser sonderbaren Seeligkeit ge-

geben war / mit Vermelden / daß andre dieser Wohlthat auch theilhafft werden solten.

Den 6ten Septembris 1679.

Eine Uberschattung von der verklärten Menschheit des HERRn.

Das Liebe-Band der Gemeinschafft mit meinem HERRn JEsu gehet in der königlichen Offenbahrung einer Sonnen auf / die durch alle fleischliche Wolcken hinwircket: denn es ist eine gewisse Warheit / daß / wenn Er erscheinet / wir eine grosse Veränderung erkennen und befinden. Seine verklärte Persönlichkeit aber in einem Gesichte gesehen / kan dieses allein nicht thun / es sey denn / daß sie auch in eine Vergestaltung übersetze; und also die leydende und sterbende Menschheit innerlich verkläre: welche unter den mannichfaltigen Schmertzen / Versuchungen und Beschwernüssen von allen Arten ängstigender Machten (beydes aus der finstern und astralischen Welt) als unter so manchen Schlangen verholen ligt / die nicht ermangeln werden offt und viel mit aller Geschwindigkeit auch selbsten auf die aufgehende Sternen anzudringen und loß zu stürmen / welche wircklich im Wercke begriffen sind in ihre eigne Welt aufzusteigen.

O was Hinderhalte ligen alda im Verborgen und wie lauren sie auf dieselbe zu hinterschleichen und ihre Obere Bewegungen niederzuschlagen? Denn Sterne und Constellationes sind im Streite / die Sichtbaren wieder die Unsichtbaren; die Niedern wider die Hohen und Obern: Und also gieng es / ob ich schon unter der Bedeckung des sich ausbreitenden Strahls der verklärten Menschheit war. Als ich nun darauf in eine tödliche Schwachheit fiel / welche die freyere Ubung und den Gebrauch meines Verstands und der Sinnen / auf eine geistliche Weise / einhemmte / wurde ich solchem nachzudencken bewogen / wie es doch immer käme / daß die persönliche Influenz des erhöheten JEsu nicht von allen diesen Hinderungs- und Gebre-

brechens-Arten befreyen und Krafft und Stärcke darwider geben solte; welche die Schwingflügel des sich emporschwingenden Gemühts schwächten / daß sie niederhiengen / und ihre Krafft und Macht nicht wie zuvor finden könten. Dergestalt hatte ich mir Anlaß und Gelegenheit gegeben / meinem HErrn mit fernerer Anführung meiner Klagen oder Gründe im Gespräche zu halten. Was doch die Ursach sey / daß der Natur gebrechlichen Unordnung kein Einhalt geschähe; noch auch denen mancherley Versuchungen / so durch den Fürsten der Finsternus erregt und eingeschmeisst würden; sondern er noch immer die Oberhand behalten solte?

Als ich nun über dieses Elend dergestalt seuffzete und mich gegen meinen HERRn innig beklagte / legte Er Seine Hand auf meine Hand / linderte was mich schmertzte und bekümmerte / und sagte zu mir: Wormit soll ich dich trösten „ und aufrichten? als darmit / daß du deinen Geistlichen „ Leib dargebest / damit er in der Gedult der Liebe und „ Gelassenheit des Glaubens geprüfft und bewährt „ werde / und sich also das Geheimnus des Reichs durch „ alle Leydens-Arten hindurchwircken und aufwinden „ möge zu seiner vollkommnen freyen Obermacht. Dessen Nachdruck so Königlich und Kräfftig ist / daß er über „ alle Verdruckungen auf- und empor steigen wird: ob sie „ ihme schon auf eine kleine Zeit die empfindliche Wärme „ dämpffen und erlöschen mögen; so wird er sich doch „ wieder erholen: Denn ein Centrum ist ein Anwehen einer „ frischen Lufft / so den Sieg und Uberwindung geben „ soll. Zu demselben kehr dich ein / als zu deinem wieder„ erneurendem Leben / und gib denen unmüßigen oder „ verunruhigenden Agenten oder Geistern keinen „ Raum / die dir allerley Furcht und Zweiffel ins Gemüth „ werffen: weil der Glaube annoch unter der Probe ist: „ und ob er wohl mit einem Schilde bedeckt; so ist er doch „ von durchdringenden Schüssen noch nicht befreyet: „ denn so muß es seyn; Jedoch fürcht dich nicht: nur halt „ fest am Glauben / so stehet mein Leben verpflichtet dich „ hindurch zu bringen. Denn dieses Uberwindungs-Leben muß nach und nach oder von einem Grade nach dem „ andern in denen an- und fortgehen / die meine Angefocht-

ne

„ne und Geplagte sind; und von mir zu einem höhern „Grade exaltiret oder verherzlichet werden sollen. „Denn ich weiß was ich für diejenigen zu thun habe/ wel„che eines unbeweglichen Gemüths und Willens sind/ „und sich durch dasjenige nicht abschrecken lassen/ „was die Machten einer argen Welt im Urtheile wi„der sie sprechen. Wie manche Secula, oder hundert Jah„re her/ hab Ich auf solche tapffere Gemüther gewar„tet/ die Nichts von der Welt ansehen noch achten/ so „ihnen den Muth niederschlagen oder sie kleinmüthig ma„chen möchte/ bis sie mir auf der Spitze des Bergs der U„berwindung und Vollkommenheit entgegen kommen „mögen/ alda einen Thron und Krone zu empfangen/ die „ihnen nicht wieder abgeschlagen werden soll. Behar„demnach um dieser willen/ und halt den Stab des Glau„bens mit dem güldnem Knopffe fest: steure dich auf „denselben in allen Hinderungen/ die dir im Fortreisen be„gegnen werden/ so wird er deine Schutzwehr und Waf„fen seyn/ der dich wider alle Anläuffe beschirmen und er„halten soll/ welche die Standhafften und Beständigen in ihrem Wege oder Lauffbahne prüffen und „versuchen müssen/ der dahin einen Eingang gibt/ wo al„ler Krieg ein Ende hat. Denn in Salem wohnen und re„gieren allein Könige des Friedens.

Frage: Aber welche sollen denn die Ersten Eröffner „der Thore dieser Stadt seyn?

„Antwort: Anders keiner/ als der starcke Geist des „Glaubens/ welcher alle Widerstände und Hinder„nüssen durchbrochen und überwunden hat/ und „nunmehro den Geist des Unglaubens in seinem We„ge unter die Füsse gebracht und beherzschet. Sey „demnach nur allzeit wacker und munter nach der herzlichen „Güthe/ die erfolgen soll. Steh nun auf/ und gehe hin „ein!

Auf diese Weise kamen oder offenbahrten sich die fliessenden Ströhme vom HERRn/ der Freude meines Brunnquells/ mein mattes Leben zu erquicken. Und so offt ich Faustschläge/ Kriege/ Erschütterungen und Empöhrungen finde und empfinde/ es sey nun im Gemüthe oder im Leibe; stehet die liebe mitleydende Menschheit

meines HErrn JEsu wircklich unmittelbahr vor mir/ theilet mir eine ausfliessende Krafft von Seiner Persönlichkeit mit/ und tröpffelt mir Trost=Worte ein/ daß ich in den Fußstapffen der Heiligen/die in der Lauffbahne nach dem Ziele der Uberwindung lauffen/ anhalten
„ soll/und spricht zu mir: Wer wird die Krohne des Reichs
„ erreichen/als allein diejenigen/welche ihr in der nie=
„ drigen Demuth beständig nachjagen/durch Wiedérer=
„ langung desjenigen Odems des Lebens/der über allen
„ sterblichen Tod dauert und aushält? Denn nunmehro bestehet deine Vereinigung mit einem auferstehenden Leben/ in deines HErrn Persönlichkeit. Welches den Sieg empor und hervorbringen muß. Geh demnach fort und zweiffle im Geringsten nicht daran/erfüll allen und jeden Theil der Leyden (a)/ so das gantz vollkommne Wesen (in dich) einführen mag. Welches der wahre Erbe des Reichs ist/ der dasjenige denen Räuberischen Geistern wieder abnehmen soll/ was sie in Eigenheit an sich gezogen haben/ und wesentlich dem Lamme des Bergs Sions und Seinen Streitern zugehörig ist: Es wird Ihre Zeit nicht lange mehr währen; denn der alleinige König wird von ihnen und von ihrer ungerechten Haushalterschafft=Rechnung fordern/Er sagt: Er könne den Gewalt und Betrug nimmer vertragen: Darum Er gerechte und vollkommne Heylande aus Seinen eignen Lenden erwecken wolle/welche/als in Seiner eignen Person/solche mächtige Dinge auf dieser Erden thun sollen/die wircklich bezeugen mögen/daß des HErrn Christi Reich warhafftig begonnen sey. Um welcher Ursach willen Er mir in einer verklärten Gestalt erschienen ist gewisse Nachricht und Erkandnus zu geben/ daß diese Dinge nahe vor der Thür seyn: und schickt wircklich Einladungs=Befehle im allmächtigen Odem oder Geiste aus/ welcher sich durch alles und jedes Freygebohrne Leben beweget/ nachzudencken und wohl zu erwegen/ worzu dieser aufgehende Stern beruffe und einlade. Denn Seine Erscheinung nicht zu meinem eignem Privat=Gebrauche/ Freude und Troste allein geschicht; sondern für diejenigen/ welche ernstlich nach der Offenbahrung Seines Reichs

(a) Besihe Col. 1 v 24.

gesucht und demselben mit Ernste nachgejagt haben: und denn für solche/die rechtschaffen würdig geachtet werden mögen/ daß ihnen ein solch hochwürdig Amt anvertrauet werde. Denn mein HErr versicherte mich/daß Er ietzund nach solchen Oberhirten unter Ihm umsehe/ die Seine Priester / Propheten und Hirten / und Seiner eignen vollkommnen Menschheit gleich und ähnlich seyn müssen zu thun und zu wircken/ als ob Seine reine Person selbst in der Welt zugegen wäre. Und daher mir mit ausdrücklichen Worten Freyheit gegeben/ solchen es anzukündigen / die von Seinem eignen Lebens-Comitate seyn / daß sie ihre Lenden umgürten/und sich in einer göttlichen geistlichen Gestalt erfinden lassen sollen. Denn der HERR will keinen gebrauchen/ dann allein diejenigen/welche frey/ auch zu Gliedern der geliebten Stadt gemacht; und in Einformigkeit neben Ihm mit Trübsall gesaltzen gewesen sind: Denn diese am Besten wissen werden / wie sie mit Ihren Leydenden Brüdern ein gebührend Mitleyden haben und tragen sollen. Solchen fürtrefflich-Begeisteten sendet das grosse Omega diese Bottschafft Seiner Gnaden und guthen Willens zu / daß sie sich mögen bereiten Ihm entgegen zu gehen / weil Er nur annoch auf dem Wege ist diesen grossen Seegen zu erfüllen.

[Hierauf offenbahrte sich aus dem lebendigen Zeugnüsse von selbsten eine neue Dispensation oder Begnadigung sehr herzlich auf folgende Weise: Denn auf diese letztere Offenbahrung durch die Erscheinung der verklärten Persönlichkeit des HErrn JEsu/und beharrliche Unterredung und Umgang mit Ihm in seiner gebenedeyten Menschheit(so vom 19 Julii beginnende gantzer Funffzig Tage währte); wurde der Geist (der als ins Haus des H. Geists aufgenommen/wesentlich dargestellt/und dieselbe gantze Zeit über unterrichtet ward) dardurch angemuthigt sich zu beklagen/ warum Er (der HErr) doch so lang verzöge gerechte Heylande / als aus Seinen eignen Lenden / zu erwecken / die nach Seinem Namen möchten genennet werden / und als in Seiner eignen Person thun und wircken möchten ; nachdem Seine Göttliche Menschheit in sie eingedruckt und sie darmit besiegelt wären / wordurch sie mit Krafft ange-

than werden/und Macht und Ansehen empfangen möchten/für Ihm und unter Ihm in Priesterlichen/Prophetischen und Hirten-oder Königlichen Aemptern aufzustehen/ eben als ob Seine eigne Person in der Welt zugegen wäre. Wie denn die Beklagungs-Rede/zusamt der darauf aus dem Munde des HERRn gar nachdrücklichen Antwort hernachfolgend zu ersehen ist.]

Den 12ten Septembris 1679.

Rechtliches Ansuchen/daß doch einige den Hertzogen der Herrlichkeit persönlich auf Erden zu vertretten möchten Authorisirt werden!

Alhier mag nicht unnöthig seyn des Geistes ernstliche Klage und inständig Begehren aufzuzeichnen/ so auf diese letztere Offenbahrung geschehen. Welche ich mit meinem HERRn/ auf von Ihm erhaltne Erlaubnus/ (ob mein äussrer Mensch wohl dieser verklärten Gestalt gar ungleich war) dergestalt begunte: O grosser Fürst und Hertzog „der Glorie/wer sollen diejenigen seyn/ so mit gnugsamer Krafft sollen ausgerüstet werden/deine vollkommne freye Oberherrliche Macht beym Anfange des Reichs des Bergs Sions alhier in dieser „sichtbaren Welt persönlich zu vertretten? Es muß nothwendig etwas Mehres/als man noch bis diese Stunde erkandt und empfangen hat/ in unsrer Menschheit geoffenbahret werden/ damit sie Krafft und Macht empfangen möge eine Gezeugin des auferstandnen und eingepflanten Majestätischen Lebens/ und gleichsam als eine wieder-erneuerte Fleisch-Annehmung in der sichtbaren Gebuhrt der Leiblichkeit/ zu seyn. Hier müssen wir still stehen und darauf warten/ und können weiter nicht fortgehen/ bis sich eine andere Schleuße eröffnet/ die als ein mächtiger Strohm seyn möge/ uns hindurch zu führen/

ren/ und wieder den Gewalt dieses Welt-Meers zu schützen/ in dessen Mitte sich der grosse Leviathan mit Grimm umwältzet Deine kleine Heerde zu verschlingen/ und sie allzeit ausser ihrem Reiche aufzuhalten.

Was willst du nun/ O mächtiger HErr! für diejenigen thun/ die wir zu diesem Antheile kommen sind/ da wir im Central-Auge deines Liechts/ als Pilgrimme/ warten/ und uns nach dem wackerm Schiffe mit vollen Seegeln umsehen/ das uns einnehmen und in der rauschendenden Krafft des Lebens deiner Gottheit fortführen solle. Ehe und bevor dieses kommt uns von denen Sandbäncken dieses sterblichen Hafens/ darinnen wir fest sitzen und hafften/ abzuhelffen/ können wir wider die Weltlichen Einwohner keine Paniere fliegen lassen den Krieg anzukündigen; und zu bezeugen/ daß wir einen andern Siegs-Preiß suchen/ und nunmehro alda Pflantzen sind/ wo der Gott-Mensch allein regieren soll.

Den 15ten Septembris 1679.

Die erlaubte Rechts-Klage.

Hierauf und nach dieser Rechtlichen Ansuchung hatte ich einige besondere Genüße in Höchster Liebes-Gemeinschafft/ die in der H. Trinität erkannt oder empfunden werden kan/ wenn sie sich mit uns in Gemeinschafft einlässt; hiervon aber die Umstände zu melden muß ich dismahl übergehen/ ausgenommen so ferne sie eine Einleitung zu demjenigen seyn mögen was ich zu erklären Vorhabens bin: Ich wurde als auf feurigen Rädern geführt/ die mich in die helle klare Lufft Seines ewigwährenden Tags überbrachten: worinnen ich den mächtigen König derselben Region mit einem solchen Comitat antraff/ so dieselbige unendliche raume Tieffe erfüllte. Sie waren solche/ dergleichen Art hoher Würdigkeiten ich vormahls in ebenmässiger Glorie mit dem Großfürsten Michael gesehen hatte; zusamt der zusammenstimmung Englischer Gethöne und Stimmen/ die alda gantz sanfft und anmuthig gehört

hört wurden. Ich konte so eigentlich nicht verstehen was Sie sungen / es war als ein allgemeiner freudiger Zuruff eines Lob-Gesang GOtte / ihrem Erlöser / zu Ehren / vor Dessen Thron-Gegenwart ich gestellet wurde. Denn ich fande mich einen Geist / der mit Liechte / als mit einem Leibe / über und über bekleidet war / und aus diesem Heiligen Orte giengen diese Worte aus (welche ich klar und deutlich hörte) und sprachen: Du bist hie-
„ her gebracht eine Antwort auf deines Geists Klage zu
„ empfangen; welche Ich keines Wegs verachten kan. Sie
„ verdient wohl durch unmittelbare Gestalten beantwor-
„ tet zu werden / die wider alles zulänglich und genug seyn
„ mögen was dich anfallen und bestürmen mag / wenn du
„ wieder unter die mancherley ungestümmen Sinnen hin-
„ ab kömmst / welche sich leichtlich / als eine widerwärtige
„ dicke Lufft / erheben / und die Warheit zu vertuncklen über
„ das gantze Gemüthe ausbreiten mögen. Aber hör aus
„ meinem Munde was für diejenigen gethan werden soll /
„ die Ich zu Pfeilern des wunderschönen Hofs Sions
„ machen will / über welchen die Uberschrifft seyn soll: Der
„ HERR allein regieret hier. Und wisse du / daß dieses
„ die Pfeiler sind / die wircklich als Häupter und Fürsten
„ aus demjenigen Grund- oder Eckstein hervorwachsen /
„ welcher war ehe die Welt zum Wesen gebracht wurde.
„ Aus welchem die vollkommnen Steine / als so manche
„ Christi / hervorkommen / welche unter der polirenden
„ Krafft der Salbung sind / bis sie als Jaspis-Liech-
„ ter / (die als Sterne in meiner Hand leuchten) an dem
„ schattichtoder tunckeln Tage dieser Welt ausbrechen
„ in menschlichen Gestalten zu erscheinen: Ihre Kleidung
„ aber wird von lauter vergötteter Krafft seyn / sie von
„ Ihren Neben-Creaturen zu unterscheiden / die aus Ih-
„ rem Falle noch nicht wieder erkaufft und erlöst sind. Das
„ Kleid der reinen Menschheit wird gantz vergöttet
„ seyn / welches das wahre Kennzeichen der Sions-
„ Pfeiler seyn wird.

„ Und es ist gar wahr / daß ihr / als Bauleute / weiter nicht
„ gehen könnet / bis die Quellbrunn-Krafft wicklich ein-
„ rauschet euch mit voller Fluth und Strome fortzuführen /
„ daß alle Hindernus und Widerstrebung aufhöre. Wel-

„che ein nicht undeutliches Anzeichen sind / daß die Quell-
„brunn-Krafft noch nicht entsiegelt sey; denn wenn sich
„dieselbe eröffnet / alsdenn wird alles gemächlich wircken
„und über allen Widerstand und Hindernus hingehen /
„so aus der bösen Welt entstehen mögen.

„Aber auf deine Frage völliger zu antworten / warum
„nehmlich dieser Geist der Allgenugsamkeit denenjeni-
„gen nicht gegeben sey / die doch hart geloffen sind / daß sie
„Ihn sehen und besitzen möchten? So dienet zu wissen/daß
„es das umtreibende Rad ist / welches die Glorie Si-
„ons zu ihrem Original-Muster in den Himmeln einsamm-
„len muß: durch dieses geschicht was du für dich selbsten/
„und deine Mitgenossen vorgestellet und gebethen hast;
„die ihr erwartet / daß sich dieser Schatz der Krafft bey
„meiner Erscheinung eröffnen soll/ welcher in mir beschlos-
„sen und verborgen gelegen hat. Wisse aber / warum er
„empor zu schwimmen verhindert worden sey / nehmlich
„weil noch keiner meine reine verklärte Menschheit der-
„gestalt angezogen hat / daß er ein völlig-erwachsner
„Christ seyn mögen. Um welcher Ursach willen Ich Mich
„Selbsten zeige / damit ihr sehen möget zu was für einer
„erwachsnen Statur in der Geburth des Geists die
„Sions-Pfeiler hinan kommen müssen. Dieses will ich
„(als einer in gleicher Menschheit mit euch betrachtet / und
„dem dieser Schatz zu Eurem Gebrauche anvertrauet
„ist/) euch mit dem Bedinge gewähren / daß / wenn Je-
„mand in der Einigkeit eines reinen Hertzens zum völ-
„ligen Alter kömmt ihm der Schlüssel dieses Felsens
„der Krafft durch mich gegeben werden soll / sich eben so
„frey/ als im Leibe einer vergötteten Persönlichkeit/zu
„eröffnen: Zu welchem Grade sich der Liebe Geist ohne
„Unterlaß hinan wircken muß/ damit er sich dahinan
„bringen möge. Denn wie eine Pflantze / die rings umher
„mit Springbrunnen umgeben ist / sollet ihr diese Art
„fruchtbahrer Offenbahrung verkündigen. Darum spros-
„set aus und wachset hervor als Pfropffreiser der Hoff-
„nung/daß sich der Brunnquell der Krafft eröffnen mö-
„ge diesen Berg des Sions-Reichs vollkommen auszu-
„machen. Worzu allein die Pflantzen der Krafft die
„Pfeiler seyn sollen/ um welche ihr bitten / wachen und
„warten müsset.

Den 16ten Septembris 1679.

Das Brunnen-Thal.

Darauf und nach diesem hatte ich eine fernere Offenbahrung / darinnen ich in meinem Geiste in einen niedrigen Thal geführet wurde / der über und über als eine weisse Wolcke anzusehen / und darinnen manche Springbrunnen waren / die alda entsprungen und mir vorkamen / welches sehr wunderbar und anmuthig anzusehen war / alle entsprungen sie aus einem niedrigen Thale. Der Erste war eine aufgehende Liecht-Flamme / die aufwarts und empor strahlte. Und denn ein andrer / der mit Wasser floß / welches rein und klar war. Dieser / wurde mir von Demjenigen erklärt / der mich hieher brachte / wäre der Springbrunn der Liebe und des Friedens. Darauf sahe ich auf der andern Seiten zween andre Brunnen. Der eine war ein wenig offen; der andre aber fest beschlossen. Derjenige / so zum Theile offen war / wurde mir gesagt / der Brunn der Weisheit zu seyn / welcher als ein schmahler güldner Strahl empor stieg; der andre aber / der fest besiegelt war / wurde der Brunn der Krafft genannt / welcher so lange noch nicht eröffnet werden könte / bis der andre so gekostet und in Mitwirckung so beständig eingetruncken wäre / daß er alle und iede Finsternus-Mackel / Wust und Unrath des gefallnen Standes auspurgirte. Zu welchem Ende diese Brunnen in ihren unterschiednen Eigenschafften aus dem tieffen Thale des Centri von innen ausfliessen alles bequem zu machen und vorzubereiten / als ein vollkommner Geist / der sich in der Heiligen Menschheit beweget. Diese Brunnen haben genugsame Krafft und Vermögen zu dieser hohen Verklärung hinanzubringen / wenn sie sich allesamt vereinigen einzufliessen / und dasjenige abzuwaschen und zu verklären / welches der Tempel-Leib der Heiligen Gottheit ist. Denn es wurde zu mir gesagt: Im Mittel dieser Springbrunnen sollen die Wohnungen der Bergs-Sions-Steine seyn / die sie bey diesen leben-

digen Brunnen aufspannen werden; welche lauter blühende Pflantzen / so zu den Fluthen der Krafft gezeitigt sind / das Reich zu eröffnen. Welches die höchste Glorie seyn wird / darnach man sich diese manche Secula und Hundert Jahre her umgesehen hat.

Den 18ten Septembris 1679.

Die Pflantzen des Reichs.

Hierauf hatte ich eine fernere Eröffnung und Ausbreitung. O reiche Quellbrunn-Krafft / wer wird dein fest Siegel erbrechen? ohne diejenigen / welche durch stetiges Trincken aus diesen tieffen Quellbrunnen nun völlig Vollkommen gemacht sind / da uns die Gottheit Christi entgegnet / und mit Liebe in uns einfleusst / uns tüchtig und bequem zu machen / daß wir im sichtbaren Sion unter dem Paniere Seiner Krafft seyn mögen: der Du der Höchste König bist / und denen Heiligen Königliche Macht giebst / die zur Herrschafft / auch noch in dieser Welt / kommen sollen. Wer aber sind sie / als diejenigen / welche ihre Erlösung erstlich im Reiche der Versuchung und grosser Trubsall völlig ausgewirckt und vollendet haben? Solchen soll dis ewige Thor der Krafft offen stehen. Denn der HERR eröffnete mir dis Wort / als das Orackel- (oder Göttliche Antwort-) Zeugnus Seine Auserwehlten und versuchte Steine zu trösten / die zum Sionsbaue ausgehauen sind; und ihnen zu bezeugen / daß sie ihrer Hoffnung nicht verfehlen sollen: denn der vergöttete Christus solle auferstehen alles was Ihm vorkömmt in die Flucht zu schlagen. Alle diese Welt-Machten sollen viel zu we-
„nig und zu schwach seyn Desjenigen Allmacht zu ü-
„berwältigen / welcher das Alpha und Omega ist: und
„der Sich in denen hierzu Gesalbten selbsten zeigen will:
„Darum sagte der HERR unser / als Seiner Schaafe /
„wahrer und getreuer Hirte: ruhet in meinem Zelte /
„und Weyde-Hürden / bis ihr mit dem Nahmen des
„Neuen Jerusalems bezeichnet seyd. Dieses ist ein

„Name/ welchen kein falscher Christ nachäffen und er„künsteln kan: denn er wird die alles übertreffende „Krafft der Gottheit-Macht seyn/ welche Niemand „nachzuahmen vermag. Bilder/ Figuren/ Worte und „Weissagungen zwar mögen erzwungen und so nachge„künstelt werden/ als ob sie in der Gleichnus des wahren „GOttes oder aus GOtt wären/ welche alle aber zu einer „Mißgeburth ausschlagen mögen. Es haben sich zwar zum Oefftern grosse dergleichen äussere Scheibarkeiten hervorgethan/ die doch alle als ein verschwindender Schatte gewesen/ der vergehet und zu Nichte wird. Ihr aber sollet nunmehro den wahren Aufgang Meines Reichs erkennen: Er ist eine Pflantze/ die aus einem inwendigen/ ertödeten/ fermentirten oder locker gemachten Grunde/ oder Erdreiche hervorkeimet/ so mit dem scharffen Pflugschaare wohl durchbrochen und gedemüthigt/ auch wohl aufgelockert und mit dem Bluthe des Bunds ringsumher umzircket ist/ das die Wurtzel warm hält/ aus welcher das Reich in seinen mancherley Eigenschafften aufgehen soll; die eine wesentliche Krafft in sich haben: denn die Quellbrunnen aus der Tieffen der Gottheit geben ihr immer Neue Kräffte/ bis der Baum des Reichs zu einem solchen Grade hinankommt/ daß Er die gantze Erde überschatte. So daß die ausgedruckte Glorie der H. Trinität derjenigen Heerde alsdenn eine Zuflucht und Decke seyn wird/ die das Reich Sions regieren und verwalten sollen. In welchen GOtt alles in allen wircken wird/ so daß kein falscher Schlüssel dieses wahre Sions-Reich eröffnen kan. Sondern wo die wahren Gesalbten vom Vatter sind/ alda wird ihnen dieser Schlüssel in ihre Hände gegeben werden/ welcher allen Streit/ der nun in der Welt ist/ erörtern und entscheiden soll. Denn ob wohl viel sind/ die sich dieser Macht vermessentlich anmassen und rühmen/ so hat doch noch keiner den rechten Schlüssel darein einzugehen gefunden: Denn wer ists doch/ der die Krafft eines vergötteten Christi zeigen und darthun könne? Welche der wahre und unbetriegliche Character und Kennzeichen ist/ so unfehlbar aufgedruckt werden soll/ damit die Auserwehlten nicht irren noch betrogen werden mögen. Denn kein andrer kan

das Leben und gesunde oder rechtschaffne Krafft des einigen wahren GOttes nachbilden / der da ist / und dem Niemand gleich ist. Diesem nach so siehe dich nach diesem unbetrieglichem Siegel um: hab Glauben daran / und betrachte was Euch (die Ihr die wachsenden Pflantzen darzu seyd) hierzu zeitigen oder fördern wolle. Dasselbe ist dieses / daß Ihr mit GOttes ausfliessendem Christo / als mit der alles-wirckenden Krafft / überschattet oder bedecket werden möget. Die in und auf denen / so rein im Geiste sind / ruhen soll.

Den 23ten Septembris 1679.

Die verborgne Pflantzung. Eine Entzuckung.

Diesen Morgen zog mich der Central-Quell in Seine eigne Tieffe ein. Und mein Geist wandelte unter einer andern Art Einwohner / die mir unbekannt waren / hin und her: und sie redten von Dingen / die über meinen Verstand waren / und in einer Sprache / dero ich keine Erkandnus hatte. Worüber ich mich verwunderte / wie ich dahin kommen wäre; weil ich allein ein Fremdling unter ihnen war / und daher von Ihnen wegzugehen gedachte. Sie aber grüssten mich mit freundlichen Minen / und durch Ihr auf mich zugehen / gaben sie mir zu erkennen / daß Sie mich bey sich zu behalten begehrten. Sie hatten Zelten und Hütten / aus welchen Sie kamen / die wie eine Wolcke schwebten und sich bewegten / selbige stunden auf frey-hangenden zarten Pfeilern / die so klar als die Lufft waren. Sie waren sehr lieblich anzusehen; iedoch in menschlichen Gestalten / in weissen Kleidern: zwar nicht verklärt; iedoch sauber und rein. Ich aber sahe mich immer nach der verklärten Person um / welche ich kannte / daß ich vor Ihm erscheinen möchte: denn anders wuste ich nicht was ich alda thun solte. Darauf hörte ich nach einer kleinen Weile eine Stimme / die ich verstunde / welche sprach: Wisse du / das dieses ein andrer „meiner Schaafställe oder Hürden sey / worinnen die„jenigen / so alle Unvollkommenheit abgelegt haben /

„ und Meine Mit-Bürger sind. Furcht oder scheu dich „ demnach nicht vor ihnen: Ihre Sprache sollst du in „ deinem reiffern Alter / wenn du in Ihre reine Na„ tur eingekehrt bist/wohl zu erlernen gelangen. Wordurch ich eine Weile befriedigt und still stund bis sich alles / was mir in diesem Principiô geoffenbahrt worden / wieder einzog.

Den 25ten Septembris 1679.

Der Königliche Fortgang.

Alhier wurde ich mit einer purpurfarbnen Wolcke umringet / die sich wie ein Nebel ausbreitete/worinnen ein Thron erschien/ welcher sich auf Rädern bewegte / der so rein und klar als ein purer Agtstein anzusehen war. Dieser ließ sich aus der Wolcke hernieder / und mitten im Circkel-Throne stund ein herzlicher Stuhl/ und in selbigem saß einer in einer herzlichen Gestalt / dergleichen ich vormahls gesehen hatte. Und der Wagen rennte so schnell vor mir vorüber / daß Er mir aus dem Gesichte kam / und ich drüber nicht wenig betrübt wurde. Es waren aber einige Seiner Königlichen Thron-Fürsten alda zu gegen / die Ihm nachfolgten/ welche sagten: Sey nicht betrübt/ der mächtige HERR und König wird wieder hieher kommen/ Er ist in den Umkreis dieses Welt-Raums ausgegangen Seine zerstreute Tauben zu versammlen/ die von einander geflogen / und einander unbekand sind. Da ich denn in meinem Geiste vergnügt darauf wartete bis der HERR wieder mit einem viel grössern Gefolge erschien / welcher herbey nahete / da der Wagen still zu halten befehligt wurde / und kamen aus Seinem Munde diese Worte: Ich habe mich nach „ denen umgesehen / die zu deme hinzugethan werden „ sollen / was ich allbereit begonnen habe. Welches du „ im Quellbrunnen-Liechte sehen sollst/und die Erkänd„ nus darvon dir gantz völlig geoffenbahret werden „ wird. Ich bin wircklich im Wercke begriffen/durch „ solche ein groß und wunderbahr Werck ausführen /

„ die Ich/vermittelst der Quellbrunn-Tieffen des reini-
„ genden Glaubens und der Liebe/völlig bequem machen
„ werde. Meine Krafft soll ausgehen das innere Erd-
„ reich zu brechen oder locker zu machen/und mit einer
„ scharlachen Tinctur zu tingiren und zu tauffen/die
„ in solchen unveränderlich dauerhafft seyn möge/
„ welche meine Stellverweser in einer unsündlichen
„ Menschheit seyn sollen. Denn solche Diener und Prie-
„ ster sollen unter mir zu dienen bestellet werden/in und
„ mit welchen ich/als eine aufgehende Allmacht/seyn
„ will Mein wunderbares Sion ans Liecht zu bringen/
„ damit dasjenige auferstehe/welches unter dem Stau-
„ be gelegen hat. Diese Worte gib aus/wo die Reinen im
„ Geiste mit dieser Lehre einstimmen werden: Worauf sich der HERR entzog.

Den 26ten Septembris 1679.

Die Heilige Insel. Eine Entzuckung.

Das Gesichte eröffnete sich wiederum/ da ich denn wieder unter diejenigen Einwohner eingebracht wurde/ deren Sprache ich nicht verstehen konte. Und der HERR erschien mir aus einem Gezelte/ welches auf einer feurigen Wolcke stund und ungleich herrlicher weder eines der andern war/ die ich daselbsten sahe. Und ich war als in ein klein Kind verwandelt/ das weder gehen/ noch reden konte; sondern in den Armen eines derjenigen getragen wurde/ die zu Ihrem völligen Alter und Statur hinankommen waren/ der mich in eines Ihrer lieblichen Gezelten brachte und niederlegte; worinnen meiner gepfleget wurde/ durch den sorgfältigen Vatter und Erhalter meines Geists: welcher mich mit einem weissen Hauche oder Odem speiste/ der aus Seinem Munde hervorstrohmte/ worvon ich eine verständige Tieffe im Erkändnus in mir eröffnet hatte: Denn ob ich wohl noch stumm war und nicht reden konte/ so begriff ich dieses Geheimnus doch/ welches ich alhier unter denen erlernen oder gelehrt und darinnen erzogen werden solte/

die

die vollkommen gemacht waren. Denn so bedeutete mir mein HErr/ daß diese alle nur kleine Kinder/ welche nunmehro zum Auferstehungs-Grade hinan gekommen und in der Paradiesischen Philosophie tieffe erfahrne Magi wären/ die in der Weisheit und Krafft Ihres Schöpffers selbsten wircken könten. Alles was Christus/ der HErr/ ehemahls gethan/ könten Sie auch thun. Sie könten sich selbsten aus der Gestalt/ in welcher sie zu einer Zeit erschienen/ verwandeln/ und eine weit höhere und herzlichere Kleidung anziehen/ die der Glorie des HErrn gleich und ähnlich wäre. Welcher sich ferner mit mir unterredete von meiner Hieherkunfft eine Auferstehungs-Geburth zu erkennen. Welche alles/ was des todten Leibs der Sünden ist/ in denen überschattet und bedecket/ die mit Christo in Seinem Tode zu einem Leben der kindlichen Unschuld getaufft sind/ die ihr neu creatürlich Wesen aus dem zusammen gezognen und vereinigtem Wesen der Gottheit und Menschheit herleitet/ welches ihr neu auferstandner Leib oder Geburth ist (a). Hierauf bedeutete mir der HErr/ daß/ ob wohl die Weisheit und Krafft des H. Geistes in dieser Gebuhrt inhærenter, oder auf inwohnende Weise/ aufwachse/ sie sich doch selbsten bedecke und verberge/ und also vergnügt und zu Frieden halte/ als in der Kindheit betrachtet zu werden/ dardurch Raum zu einem mehr erwachßnen Stande zu geben/ damit Er so denn auferstehen möge alle Mängel zu ergäntzen und öffentlich kund zu machen/ daß dieses die wahre Geburth der Auferstehung sey/ die unter die Erstgebohrnen aus dem Todten zu zehlen ist.

Benedeyung/ Seegen und hoher Preiß/ samt frolockender Freude/ müsse gegeben werden/ wo dieses Kind gebohren ist/ daß es unter diesen Mit-Bürgern unterwiesen und auferzogen werde/ alles auf magische Weise/ alles aus dem Quelle des H. Geists zu verstehen und zu thun/ welcher alhier in dieser Regierung alles ist. Inmassen mir klar und deutlich zu hören und zu sehen gegeben wurde; welches iedoch nach dessen generirender Eigenschafft (als die

(a) Dis ist die Neue Creatur: der wesentliche Glaube/ der durch die Liebe wircket. Das Haus ohne Hände gemacht. Gal. 6 v 15. Cap. 5 v 6. 2 Cor. 5 v 1. Hebr. 3 v 14. und 12 v 1.

die beständig in einer Neuen Bewegung ist) nicht beschrieben werden kan. O alhier sind die auferstandnen Glorien / welche uns allzeit mit Lust und Freuden an- und aufnehmen: Welche in ihren Gestalten so anmuthig und ergötzlich sind / daß ich durch Ihr Anschauen aus meinem stummen Schweigen zu fragen gelangte: Was für eine Welt doch dieses / und ob mir hier nicht zu bleiben vergönnet wäre?

Worauf ich diese Antwort erhielte: der kindliche Stand „ bahnet einen Weg darzu; denn die Liebe der Weis- „ heit wird alle diejenigen auf gantz natürliche Weise „ darzu hinan bringen und erhöhen / welche in und „ bey sich selbsten so klein und niedrig zu werden ge- „ langen können. O lieber HERR! laß die starcke Macht deiner Hand uns zu dieser kleinen Gestalt formiren / daß all unser Wachsthum und Zunehmen in Dir seyn und geschehen möge / bis wir die völlige Statur eines auferstandnen Leibs zur Projection der Göttlichen Philosophie zu erkennen gelangen. Alsdenn wird dein Reich in Seiner höchsten Offenbahrung erscheinen: welches nicht geschehen kan / bis wir alle wahre Adepti seyn / mit Triumph und Freuden in dieser wirckenden Krafft auszugehen. HERR JEsu laß uns durch Dich hierzu ernennet seyn / die wir auf diese Auferstehung gewartet haben alles / so dieser Glorie ist / zu erlangen.

Den 27ten Septembris 1679.

Eine Prophezeyhung von der Annäherenden Offenbahrung dieser gesegneten Insel.

Weil ich nun bey meinem HERRn forschte und um Eröffnung anhielte / was doch diese Heilige Insel wäre / darinnen solche wirckende Kräffte in der mannichfaltigen Weisheit erkandt würden; und aber in einem beschlossnen Principiô und noch im Auferstehungs-Stande wirckend wären / bath ich Ihn mich doch in meinem Ansuchen zu vergnü-

gen und mir zu eröffnen warum sie mir gezeigt worden sey! Auch was der Vortheil darvon seyn möchte? Und was Nutzen ich denn darvon erlangen und haben solte/ weil ich in den kindlichen Stand eingetretten wäre? Worauf die Antwort geheim und tieff war / und auf eine Zeitlang in der abgründigen Tieffen verborgen ligen muß / bis der Tag der Weisheit klärer anbricht. Alsdenn sollen diese mystische Wircker völliger geoffenbahret werden. Weils einiger derer Loß werden wird/die in der Gebuhrt der Auferstehung stehen ihre Grade anzunehmen und Ausgesonderte unter diesen hohen Magis zu seyn. Um welcher willen dieses Thor eröffnet worden ist / damit sie Hoffnung haben mögen alhier unter solchen eben dieselbe Göttliche Wissenschafft auszuüben: und als kleine Kinder zu seyn; welche aus einer andern unsündlichen Gebuhrt sind; als die alles was aus der Schlangen-List ist / unter dem Grabsteine des Tods dahinten gelassen haben / so daß es in alle Ewigkeit nicht mehr auffstehen möge diese Auferstehungs-Auffart zu hindern. Zu welchem Ende ich dahin gebracht war diese unbekande Wohnung in Augenschein zu nehmen und zu betrachten / woselbsten alle in Freyheit in der Krafft der Heiligen Majestät thun und wircken konten. Welches sehr anmuthig anzusehen war. Und der HERR versicherte mich / daß anders und weniger auch für diejenigen in dieser gegenwärtigen Welt nicht versehen wäre / welche durch das grosse Centrum zur Gebuhrt der Auferstehung durchbrechen würden: Sie solten von eben derselben Leibs-Gestaltung und Genossenschafft seyn eine solche Gestalt der Glorie auf dieser Erden zu erneueren / die den Fluch bedecken solte / welchen die Sünde eingeführt hätte. Dieses wurde nur als ein Wort der Hoffnung und des Trosts an des HERRn Kindlein und Säuglinge ausgesand.

So viel hat der Heilige zugelassen/ daß für dismahl erkandt werden solte: was geheimer ist muß verspahret werden bis die Wolcken von diesem neu aufgegangnem Tage mehr gebrochen und vertrieben sind. Das einige so wir zu thun haben ist/daß wir demjenigen folgen was in der Wiege der Menscheit auferstehet / worinnen wir sicher in Liebes-Schlummerungen mögen eingewieget werden zu

Er-

Erlangung eines vollkommnern Grads (der hier zum Theile geoffenbahret ist) nach allem diesem wirckendem Geheimnusse an der Weisheit Pfingst-Tage.

Was hab ich nun mehr zu begehren / O grosser Meister dieser hohen Magorum oder magischen Weisen! als daß Du uns in eine solche magische Verzuckung einsaußen wollest / daß wir gleicher Weise solche mächtige Wunder in und auf dieser Erde zu thun und zu wircken gelangen mögen. Denn grössere Glorie kan Dir / H. Vatter / nicht wiederfahren / als daß wir unsern HErrn JEsum in und auf der Erden persönlich vortretten oder Seine Stellverweser seyn / und Sein auferstanden Leben in uns wircklich vorzeigen. Solche mächtige Agenten willst Du haben / und sie im Circkel-Kreise der ungetichteten / wohlgeprüfften und bewährten Liebe vereinigen. Aus welchem laß uns (die wir einander bekandt sind) solche Gnade vor dir finden / daß wir unter diese gezehlt werden mögen. Ja / so versiegle diesen deinen Namen in einem ieden unter uns.

[Alhier nun folget so fort auch die Art und Weise der Versieglung zu einem so hohem Grade / als den HErrn JEsum persönlich auf der Erden zu vertretten / durch Vorzeigung und Verkündigung Seines auferstandnen Lebens in Wercken und Thaten der Majestät mit und neben diesen Heiligen und Göttlichen Magis. Welches eine sehr tieffe und wunderbare Eröffnung eines unaussprechlich-herzlichen Centri ist: das viel Tage an einander währte. Dergleichen zuvor Nichts durch diesen verzuckten Geist gesehen war.]

Den 28ten Septembris 1679.

Der unermäßliche Abgrund der Gottheit.

Noch immerdar genieß ich grosse Freyheit der persönlicher Gemeinschafft mit meinem Heylande / die mir auf eine solche Weise verstattet wird / als ob ich schon völlig in den hellen klaren Leib Seiner Glorie übergesetzt und verwandelt wäre. O die Strahlen des hellen Silber-Liechts bescheinen meine

meine inwendige Wohnung ringsumher. In welchem Liechte ich einen Kessel zu sehen gebracht war / der sehr tieff befestigt / und dessen Metall von gediegnem Golde war. O was wurde hier anders entdeckt / als ein ungründlicher Abgrund / woraus sich eine solche vermischte durchsichtige Materie eröffnete / die so flammend funckelte / daß ich Nichts in dieser Welt zu finden weiß / wormit ich sie vergleichen möchte: weil alles dahin zu reichen viel zu gering ist. Allein eine Rose von den allerköstlichsten eingefassten Edelgesteinen / die um ihrer schönen Farben und mannichfaltigen Unterschieds willen nicht genannt werden können / mag diesem Himmlischen Quelle in etwas gleichen / welcher durch seine Krafft und hohen Geist in sich selbsten in einer unendlichen Bewegung unaufhörlich wirckte. Bey dessen Ansichtigwerdung ich nicht wenig erquicket wurde: denn ich gar genau hinan zu nächst und am Rande zu stehen gebracht ward / und hinein sehen konte / worinnen ich eine wunderbar-vermischte Klarheit sahe / die einen solchen starcken Geruch von sich gab / der mich durchaus erquickte und lebendig machte. Als ich mich nun darauf umkehrte / sahe ich den HERRn / welcher zu mir sagte: Verstehst du was hier geoffenbahret ist? Worauf ich antwortete: Nein / mein HERR / es ist mir zu hoch / die Glorie ist unergründlich / welche hier fleusst. [Worauf der HErr antwortete]: Du hast die lautere Warheit geredt: denn es ist der unermeßliche Abgrund / aus welcher Materie alle wirckende Kräffte ausgehen. Alle die in mir auferstanden sind / müssen darein eingetaucht und getaufft werden / damit sie in „ meiner Gleichheit erscheinen mögen. Denn wisse / die„ ses ist die Gold-Müntze / aus welcher vollkommne Gei„ ster generirt oder gebohren werden / daß sie ihre Auf„ fahrt halten und allzeit bey mir seyn mögen. Die„ ses ist ein groß Geheimnus.

Den 29ten Septembris 1679.

Eine fernere Offenbahrung eben desselben: oder die güldne Müntze.

Das innerliche Gesichte dieses reichen oder kostbaren wirckenden oder aufwallenden Abgrunds wurde in seiner Gestalt noch immer offen gehalten/ so daß ich nicht unterlassen konte mich dahinein zu wagen und ferner nachzuforschen. Denn es war in Warheit anders und weniger nicht/ als der wirckende oder aufwallende Quell des unendlichen Gottes/ als das unerkandte Wesen der fliessenden Gottheit/ das sich selbsten allein verstehen oder begreiffen kan. Denn ob unsere Geister/ auf eine blose reine abstracte Weise betrachtet/ wohl ihre Gebuhrt daraus haben mögen; so können sie doch das wunderbahre Wesen ihrer Ursprünglichkeit nicht ersinden.

Zu dieser wunderbaren und kostbaren Tieffe nun wurde ich gebracht um zuerkennen was noch über dasjenige dardurch zu verstehen wäre/ so mit ausgedruckten Worten zu verstehen gegeben worden war. Denn die funckelnde Glorie ist noch immer vor mir/ und erzeiget sich mir nunmehro wiederum als ein feurig fliessender Liquor, der mit allen durchleuchtigen Farben so über die Massen herzlich vermischt ist/ als ob er mit Rubinen/ Saphiren/ Diamanten/ Jaspissen/ Onichel-Steinen und Kristallen zu einem Wesen incorporirt wäre/ und in einer unaufhörlichen Bewegung sehr helleuchtend ausflammet.

Nachdem ich nun weiter in diesen wunderbaren Abgrund forschte/ nahete sich der HERR zu mir/ und unterrichtete mich ferner/ daß ich das ursprüngliche Wesen der Gottheit selbsten gesehen hätte/ und daß aus diesem aufwallenden Quell-Brunne alle Welten hervorgebracht wären/ die nunmehro in ihren unterschiedlichen bekandten und unbekandten Sphæren in Existenz und Wesen sind/ zusamt allen denen Geistern in Himmlischen/ Englischen und

und irrdischen Leibern / wie und nachdem sie ieder Welt darinnē zu weben und sich zu bewegen gemäß und eigen sind.

Dieses aber ists nicht alles / sagte mein HERR / um „welches willen dir solches geoffenbahrt und zu sehen ge„geben worden ist; sondern daß einige / nachdem sie darzu „bequem und tüchtig sind / hieraus erneuert werden „möchten: nach demjenigen nehmlich / wie es denen Gei„stern nöhtig seyn wird/die hieraus ausgegangen sind oder „ihren Ursprung daraus haben / und aber in einen Stand „des Abfalls und Ausartung gerathen sind. Und ob nun „wohl was das ursprüngliche Wesen betrifft / solches „nach der anfänglichen Fürtrefflichkeit sehr beschranckt „und verderbt ist; welche aus dieser gantz-Geistlichen „Vermischung urständete / die nicht zu begreiffen ist: so „magst du doch nur dieses wissen und verstehen / daß es al„lerdings nöthig für dich sey / in diesen Abgrund der „Gottheit eingetaucht und getaufft zu werden; damit „alle Rückfälle oder Ubertrettungen wieder zu ihrer voll„kommnen Geistligkeit erneuert werden mögen.

„Dis wird das güldne Eintauchen seyn / welches die „Cur auf Einmahl thun und verrichten wird. Es ist der „neue Lauff eines von Sünden abgemattet / ermüdet „und zurück gebliebnen Geists. Alle vorige Tauf„fen / die ihr zur Reinigung durchgangen / haben nur „Vorbereitung zu dieser gemacht / als die ungleich hö„her und kräfftiger ist. Alle vorhergehende Wasch„oder Reinigungen haben etwas von dieser Alt-Ge„buhrtischen Complexion oder Natur dahinten ge„lassen: diese aber wird den Geist so tieff durchdringen und „mit einer solchen kräfftigen Tinctur tingiren / die nim„mer wieder vergehen wird. Ihr möcht ihn probiren in „welcher Welt ihr wollet / er kan alle Proben bestehen: „weil alle Corruptibilität oder Verderblichkeit daraus „vertrieben / und er ein Geist worden / der mit dem hell„funckelndem Leben der Gottheit gantz durchflossen ist.

Worauf ich antwortete und sagte: O mein HERR / dis ist eine Neue und wunderbahre Eintauchung: wie soll sie vollendet werden? mein Geist ist gantz bestürtzt und muthlos darüber.

Worauf mir dieses Wort eintröpffelte: Euch / die ihr

„hoffet/ glaubet und auf dessen Erfüllung wartet/ „will das Auferstehungs-Leben hieher bringen: und „will eine solche völlige Erneuerung geben/ dergleichen „noch nicht geschehen ist. Mercket genau auf die wircken-„de Bewegung desselben in Euch/ und entschüttet „Euch aller tödtlichen Befleckungen/ die dieser güld-„nen Müntze ihren Lauff hemmen wolten/ damit Ihr „nicht neu-gemüntze Geister seyn möchtet/ die allein „wieder in ihrer Göttlichen Natur und Eigenschafft „erscheinen können dasjenige zu offenbahren und bekandt „zu machen/ was dieser wahre Gilead-Balsam in sol-„chen gethan und ausgewirckt habe/ die mit diesem Ge-„würtz-Elixir gesalbt gewesen! das wircklich allen Ge-„brechen und Mängeln abhielfft und Gesundheit gibt.

O mein HERR! ich glaube/daß ein einig Tröpfflein darvon genug sey ein neu Leben und geistliche Erquick-ung und Gesundheit in dasjenige zu bringen was in denen Patienten krafftlos ist und sterben will. Wir wollen warten bis Du/ Liebster JEsu! Deine Hand drein eintüpffen/ und deine sanfftmüthigen Lämmer darmit besprengen wirst.

[Diese dem Geiste geschehne über die Massen herrliche und Centrale Vorstellung eines solchen unermäßlichen und unendlichen Abgrunds der Majestät continuirte abwechßlungsweise bis in die Mitte des nächstfolgenden Monats. Es find sich aber alhier ein grosser und mächtiger Verlust dessen/ was hierauf erfolgt/ und währender dieser Zeit weiter eigentlich vorgegangen ist: welches sich weder im Original, noch der Copey befindet. Und weil dem Lieben Instrumente, das darzu gebraucht und in Ihrem Geiste dahin verzuckt gewesen/ eine grösse Furcht und Schrecken ankam/ als sie solches im zusammen Lesen derselben innen ward/ und Sie also mächtig fürchtete/ Sie möchte einen Fehler begehen/ oder demjenigen/ was Ihr damahls geoffenbahrt gewesen/ etwas zusetzen/ dafern Sie sich unterwinden solte es selbsten wieder zu ergäntzen/ es wäre denn Sache/ daß sichs von Freyen Stücken selbsten/ durch die Uberschattung des hellen Leibs/ wieder eröffnete/ hat Sie es nicht ändern können. Für so viel Sie sich dessen jedoch klärlich erinneren kan/ bezeugt Sie/ daß es also geschehen sey.]

Dieses durchleuchtige Meer oder Abgrund eröffnete sich zum dritten Mahle / und ich wurde geruffen auf den Aufgang der zwar erschrecklichsten; iedoch anbey allerr anmuthigsten und herrlichsten Hervorstrohmung der Gottheit-Tieffen zu warten. Ich sahe aber keine Müglichkeit darein eingetaucht und getaufft zu werden. Gleichwohl erinnere ich mich / daß / weil ich (eben wie der Krancke und unvermögliche Mann beym Teiche Bethesta / Joh. 5 ỿ 2--8.) saß / und mich in mir selbsten beriehte / wie es geschehen möchte / alda aus diesem Abgrunde die verklärte Menscheit des HERRn JEsu heraufstieg / die mich bey der Hand ergriff und sprach: Sihe Ich will dich mit der Glorie verklären / die du gesehen hast. Worauf ich empfand / daß mein Geist aufgezogen und gleichsam darein verschlungen wurde. Und gleichwohl fühlte ich nach einer Weile mich in den Elementarischen Leib (iedoch viel verklärter und geläuterter) wiedergekehrt zu seyn; mich auch viel bequemer und munterer gemacht in dem Höchsten und Heiligsten Orden der magischen Kinder im Reiche der Weisheit zu dienen.

Hierauf wurde ich vom HERRn ferner unterrichtet / wie dieser allerkostbarste und allfunckelnde Abgrund Seinen Saamen in eine neue Erde in einigen mit Namen bekannden und darzu bequemten Personen ausstreuen würde; eben wie der Saame von Bedellion und dem Edelgesteine Onix im Paradiese gesäet worden (a). Und dergleichen wurde damahls viel ein Mehres zu meinem Geiste gesprochen / dessen ich mich aber nun / nach Verfliessung so mancher Jahre / und weil das Manuscript derselben / neben vielen meiner andern Schrifften allerdings verlohren ist / nicht eigentlich mehr erinnern kan. Dieses aber bleibet noch frisch in meinem Gedächtnus.

Auch fällt mir in diesem Momente ferner bey / daß / neben unterschiedlichen andern hochwichtigen Sprüchen / gesagt wurde / daß das Säen aus diesem Abgrunde ein neu Geistlich und Englisch Geschlechte hervorbringen solte / welche auf der Erden / als Gezeugen GOttes / stehen solten zwar in einer helleuchtenden Klarheit / die mit dem Wesen der Edelgesteine überein käme.

(a) Gen. 2 ỿ 12.

[NB. Dieser Göttliche Abgrund / dieses Centrum aller Centrorum und Welt oder Kugel der Ewigkeit / so vom Geiste der Ewigkeit / neben denen blosen und einfältigen Geistern / bewohnet wird / und von Ihm unaufhörlich in einer solchen Stille fünckelt und ausfleust / welche die allerhöchste Ehrfurcht erweckt / wurde diesem abstracten / oder über alle Sinnliche Dinge aufgezognem / Geiste am Dreyzehnten September des Jahrs 1696 / in einer gleichen Gesichtlichen Figur / wiederum vorgestellt und zu sehen gegeben / und zwar nicht also; sondern wurde damahls auch durch eine inwendige Eröffnung (für dieselbe Zeit) im innersten Wesen der Seelen empfindlich erbrochen. Worvon die Wunder der Schöpffung GOttes zu besehen / und was alda durch diese Autorin in Ihrer fernern Offenbahrung von denen Vier Himmlischen Welten erklärt und bezeugt ist. Im IV. Absatz v 2 & 3.]

Den 14ten October 1679.

Es ist kein Ende am Meere oder Abgrunde der Gottheit / welcher Sich Selbsten in immer wieder-erneuerten Quellen eröffnet. Ja ein köstlich verborgen Wesen / das nunmehro gerne zur Offenbahrung wolte gebracht werden / und daher als ein aufwallend Meer alles / auch die geringste Unreinigkeit / auswirfft / die sich gerne in uns mit Christi auferstandener Menschheit vermengen wolte. Dessen Natur eine siedende oder aufwallende Tieffe ist / die sich allzeit selbsten läutert und aufkläret / und alle und iede irrdische Essentz als Schaum auftreibet und auswirfft / die wider sie aufstehet. Und also befind ich / daß die starcke anlauffende Fluth von solchem Effecte und Krafft ist / alles für dasselbige rein / klar und befreyt zu halten. Denn dasjenige / was hervorgehen soll / ist eine unbefleckte reine Jungfrau / die denen Ihr gelegten inwendigern Lockspeisen entflohen ist / (ob sie schon so lustig anzusehen haben seyn mögen / als der Erste Versuch-Baum gewesen). Denn der andre Adam / wenn Er in uns gebohren ist / durchsiehet wircklich alle

alle der Schlangen listige Nachstellungen und gibt Liebes-Warnungen/einen Zweydten Wieder-Abfall zu verhindern. Und wie ist dieses anders zu bekräfftigen/ als durch eine vollkommne Neue Formation und Gestaltung aus dem tieffen Centrô der reinen ewigen Natur / die durch das Kugel-Auge der Gottheit allenthalben beschirmet und bewahret wird / das beschlossen und vorhat die Rose und Lilie zur leiblichen Offenbahrung zu bringen / samt allen denen mächtigen Gaben und Kräfften / die klärlich offenbahren und darthun mögen / welche die alleinigen gesalbten Christi seyn: und erstlich zwar in irrdischen / und denn auch in himmlischen Leibern. Denn dieses ist mir eröffnet und zu verstehen gegeben worden durch die nunmehro verklährte Person JEsu / des HERRn / dessen Göttlicher Leib mich auf eine solche Weise erfüllet hat / daß ich auf einige gewisse Zeiten Wenig oder gar Nichts von der Sünden Bewegung im Leibe meines Fleisches erkannt und empfunden habe. Und wenn solches also zu geschehen pfleget / denn offenbahret sich oder gehet die Glorie aus und bildet sich Selbsten persönlich / daß ich die Gottheit Christi in einem helleuchtendem Leibe klar beschaue / gleich als ob Er selbst in einem Glantze grosser Majestät durch mich hin schösse. So daß der Werckzeug meines Gesichts das Auge Seines eignen Liechts in mir ist. Und in Warheit es ist ein unaussprechlich anmuthiges Schauen oder Gestalt / und zugleich ein freudenreiches Fühlen und Empfinden. Und noch grösser ist der Nutz und Wohlthat dieses eingeistenden Worts / das als ein feuriger Strohm durchläufft: Welches der Quell der Göttlichen Offenbahrung ist / der den Schatz der Weisheit und Erkandnus / als aus dem Schatze der Tieffen GOttes vermehret und wachsen machet. Uber und auf welchem diese letzteren Secula und Zeiten her ein versiegelter Berg gelegen hat: der helle Jaspis-Stein aber stehet ietzund auf und bricht in einig wenigen wircklich durch / welche Engel-Sterne in Seiner rechten Hand seyn sollen.

Den 16ten October 1679.

Die herzliche oder verklärte Persönlichkeit wendet alle Sorge und Fleiß an/ einen Eindruck der Geistlichkeit in mir zu hinterlassen / die sich selbsten als eine klare Wärme aus Seinem inwendigen Leibe mit denen Himmlischen Thauen ergäusst und ausbreitet. Welches der gantzen Gestalt des inwendigen Gemüths einen solchen angenehmen himmlischen Glantz giebt / daß es wohl erkennet was ihm widerfahren ist; welcher dasjenige wieder aufrichtet/ das hinab gesuncken und niedergebogen war: die beharzlich-funckelnden wiedergebehrenden Kräffte aber / die (als ein Fluß geschmoltznen Golds) allen und ieden Theil durchfliessen/ bewahren den Königlichen Thron/ daß das Heilige Wesen denselben mit Seiner helleuchtendern Gegenwart erfüllen möge. O! was grosse dergleichen Glückseeligkeit wird in denen Gefäßen genossen/ die unter diesen Reinigungen begriffen stehen! Was mag es aber in Ansehung des Höchsten und grössten Guths nicht noch ferner auswircken! Worvon uns Etwas/ als ein gewisses Unterpfand/ zu erwarten gegeben ist. Ich muß aber/ in aller Bescheidenheit und ohne Schein alles eignen Ruhms/ alhier bezeugen (als von welchem mich diese aufgehende Liebe und Leben befreyet/ und in denjenigen festen und beständigen Grund der Gnade so übergesetzt hat/ worinnen ich stehe/ daß dasjenige was ich schreibe von der treibenden Hand zur Erquickung des Lebens solcher Seelen allein geschicht/ die GOtt hierdurch rühren und mit gleichem feurigem Odem und Geiste einen Eindruck in sie machen mag/ der mich so offt durchdrungen hat:) Daß ich dasjenige/ welches ich nun weiter zu offenbahren habe/ lieber verschwiegen haben wolte; dafern mich der Allerheiligste nicht darzu bewogen und mir befohlen hätte/ daß ichs offenbahren solte/ damits zu seiner Zeit seinen Nutzen haben möchte.

Es war aber Dasjenige/ so mir geoffenbahret wurde/ von einer gar kostbaren Tieffen/ welches nicht durch ein Ge-

Gesichte; sondern durch essentiales oder wesentliches Sehen/ Erkennen und Fühlen geschahe. Denn der HERR nun durch dasjenige/ auf magische Weise/ thätlich bildet und wircket/ welches ein zubereitetes Subjectum oder Werckzeug ist/ dasjenige zu erwecken was Er im essentialen Leibe zu thun hat/ welcher die Grundfeste zur herzlichen Wieder-Erneuerung ist. Die so lange Zeit auf- und zurück gehalten und nicht durchgewirckt worden ist: denn der Weg ist denen Baumeistern so gar verborgen gewesen/ daß sie das wahre Modell nicht haben zeigen können. Nunmehro aber hat Christus/ der HERR/ die güldne Meßschnur in Seine Hand genommen/ die Heilige Stette nach der Breite/ Länge und Tieffe in Vierck zu legen und abzumessen/ wo die Glorie/ als eine Liecht-Helle Wolcke/ aufgehen soll/ die alles von innen und aussen leuchten machen wird/ wie es in der himmlischen Welt ist. Und dieses im inwendigsten Grunde kräfftig fort treiben; worinnen ich letzt hin auf eine höhere und fürtreflichere Weise Etwas/ als einen flücken Vogel/ im Centrô meines Hertzens gefühlt: welches mich zu fragen bewogen/ was es doch wäre/ daß sich so lieblich alda regte und bewegte? Denn sichs niemahls ereignet/ daß sichs nicht in überflüssigerem Liechte/ Friede und Freude ergösse/ so über die Maassen erquickend ist es.

Worauf mir desselben Geheimnus von der helleuchtenden Glorie unter dem Schatten meiner Menschheit geoffenbahret und gesagt wurde: Dasjenige/ so du fühlest ,, und empfindest/ ist ein Heilig Wesen/ welches seinen An- ,, fang und Urstand aus der Ewigen Natur hat/ und ,, nunmehro ein ausgehaucht Leben wird/ das denjeni- ,, gen Himmlischen Leib erfüllen und bewircken soll/ der ,, mit Ihm zu einem Leibe zusammen gerinnen oder ,, wachsen und mit dessen klaren Strahlen erwärmet wer- ,, den wird; bis er so starck und mächtig/ daß es die Gren- ,, tzen der eng-beschränckten Natur zu durchbrechen ver- ,, mag/ die als ein fester Thurm vor Ihm niederfallen ,, soll.

,, Dieses betrachte wohl/ und lern wie hoch du es achten ,, und halten sollst; sintemahl es die Gebuhrt des Heili- ,, gen Geistes ist: über welche du sorgfältig wachen und sie

„ wahren must. Erweck und mann den Geist der Liebe/und
„ des Glaubens zu Ihrer Beschirmungs-Wacht in dir
„ auf: Und siehe wohl zu / daß du dich nicht aus dem Cir-
„ ckel der Demuth bewegst: denn ausserhalb desselben
„ Circkels stehen und lauren lauter hinderlistige Betrie-
„ ger auf. Denn ob es wohl Seine Gebuhrt aus Sei-
„ nem eignem Principiô hat/so ist es doch mit dieser Aus-
„ gebuhrt hart umgeben; welche eine immerwährende
„ Feindschafft wider die Geistliche Empfängnus hat:
„ weil sie wohl weiß / daß die gantze Grundfeste zur we-
„ sentlichen und völligen Gestaltung Christi hierinnen
„ lige / das vorverordnete Geheimnus vollkommlich zu
„ vollenden. Dessen Offenbahrung aufbehalten wird bis
„ die Güldne Wolcke in die Regierung des Heiligen
„ Geists wircklich einbricht.

„ Vernimm und wisse dieses ferner vom HErrn/daß/
„ wo (Zween oder) Drey sich vereinigen auf diese über-
„ schattende Stunde mit einander zu warten/ darinnen sie
„ mit der Gebuhrt der Krafft angethan und erfüllet wer-
„ den mögen/ sie sich ihrer eignen Tempel-Behausung
„ völlig oder durchaus versichern/ und in höchster
„ Liebs-Vereinigung dergestalt mit einander kommen
„ müssen/ daß sie auch nicht den geringsten widrigen oder
„ mißhelligen Gedancken in ihnen hegen oder verstatten.
O wie suchet mein Geist nach solchen / damit wir das
Reich der Liebe noch die Oberhand erhalten sehen mö-
gen: O grosser GOtt der Liebe / laß diesen deinen Quell-
brunn insonderheit alda fliessen / wo dein Liecht geof-
fenbahret ist. Sammle ein und füge uns diejenigen zu /
welche nach dieser Geistlichen Gebuhrt in Verehlich-
ter Weise arbeiten / die der Gesalbte GOttes beschrie-
ben hat. O mein Geist wandelt und wachet im Garten-
Thale; alda ich die Stimme des (nun wiederkehren-
den) Bräutigams höre: welcher Seine Lilie und Rosen
zusammen beruffet / damit sie mit einander in unverwelck-
licher Reinigkeits- und Liebes-Einigkeit gepflantzet
werden mögen. Ach mein HErr! bekräfftige diese Bit-
te mit Deiner Heiligen Geistlichen Gebuhrt!

Weil dieses Gebeth erhört und angenommen ward/ ge-
schahe eine Aufweckung zu eben diesem Ende mit diesem
Geist-

Geistlichem Dienste auf offenbahrere Weise fortzugehen/ durch Aussendung an die verborgnen und zerstreuten Steine/ die zur Glorie des Neuen Jerusalems in Gott auserwehlt wären/ zu einer Probe desjenigen/ was in der hohen Conversation mit der verklährten Person des HErRn JEsu/ dem Haupt- und Grund- oder Eck-Steine gesehen/ gefühlt und gehört worden wäre. Und diesem wurde der Tittel: Die Offenbahrung der Offenbahrungen/ gegeben/ welche von eben diesem Tage an in denen innern Himmeln eröffnet zu werden begunten; zu einer unmittelbarern Communication an einige Auserkohrne/ die der darinnen erwähnter Prærogativen oder Vorzugs-Rechten und Freyheiten/ als erster Früchte derselben/ theilhafft gemacht werden solten. Es wurde damahls von dem feurigen Odem des Heiligen Geistes zu dieser Publication ein besondrer Befehl gegeben: auf daß auch andre dieser geheimen Zahl möchten hinzugethan/ und die Lilien und Rosen durch die Stimme des Bräutigams/ in den Garten des Thals zusammen beruffen werden. Und Sein Wort ist nicht ohne den verheissnen Effect gewesen; Jinmassen Er dasselbe warhafftig immer begleitet/ und in manchen Seelen höchlich gesegnet hat/ welche die Weisheit/ die von Oben ist/ aufrichtig suchen.

November.

Das Modell oder Muster der Stadt des Neuen Jerusalems wurde aus den Himmeln hernieder gelassen/ und die Art und Weise dessen zukünfftiger Offenbahrung in und auf der Erden auf wunderbare Weise vorgestellet und gezeiget. Besihe die Offenbahrung der Offenbahrungen Blat 13 v 21 & seqq.

December.

Die Sieben Siegel wurden mir in einem Gesichte gezeiget und eines nach dem andern durch den Geist des Lamms eröffnet. Und nach der Eröffnung der Sieben Siegel wurden auch die Stimmen der Sieben Donner entsiegelt / und dem Seelen-Geiste nach der Zahl und Eigenschafft ihrer Sieben Gestalten ausdrücklich gedeutet. Besihe die Offenbahrung der Offenbahrungen Blat 27 ✱ 41 & seqq.

Göttliche Eröffnungen des Jahrs M DC LXXX.

Im Januario

Wurden mir die Sieben Kräffte oder Eigengenschafften des Heiligen Geists in einer Geistlichen Entzuckung geoffenbahret; den Weg zum Reiche Christi in persönlicher Krafft und Glorie zu bahnen und vorzubereiten: neben einer sehr tieffen Entdeckung von der Jungfräulichen Gebuhrt der Göttlichen Weisheit. Besihe die Offenbahrung der Offenbahrungen Blat 68 / 69 und folgenden ✱ 24 / 25.

Im Monat Februarii

Wurde eine Erklärung der Zwölff Thore des Neuen Jerusalems / oder der magischen Thore der Weisheit / gegeben: welche von grosser Wichtigkeit und hohen Nachdencken sind. Alle und iede Ihrer Kinder müssen sie wohl betrachten und erlernen / welche Ihre wunderbahre Perle zu erlangen suchen: als die der Stein ist / der von denen Weisen dieser Welt verworffen

worffen worden ist. Die Fünff ersten dieser Thore wurden nach den Fünff übersinnlichen Werckzeuglichen Kräfften oder Sinnen gezehlt / die mit denen auswendigen übereinkommen / und alle Sinnliche Objecta oder Gegenwürffe in der Liecht-Welt eröffnen. Als da sind 1 alle liebliche und annuthige Dinge / so in das inwendige Auge fallen / beydes in den Höhen und Tieffen. 2 Wiederhalle / Stimmen und Gethöne / so dem Jungfräulichem Ohre angenehm sind. 3 Hochedle Räuchwercke und Hertzstärckende Gerüche. 4 Die himmlisch-süssen Früchte des Baums des Lebens und das Quintessentialische Brod und Wein / auch Oehl und Honig. 5 Der Odem / Geist / Feuer und Lufft von den Sphæren des Paradieses und Berg-Sions. Die übrigen Sieben sind diese Sechse: Das Thor der Verläugnung seyn selbst; welches in der Ordnung das erste von allen Zwölffen seyn muß. 7 Das Kampffthor. 8 Das Thor der Ubersetzung. 9 Das gütige oder milde Thor. 10 Das Thor der Weisheit Factorie. 11 Das Uber- oder Auftrag-Thor. 12 Das Projections-Thor. Besihe die Offenbahrung der Offenbahrungen vom Blat 94 bis 118.

Im Martio

Entdeckte das Kugel-Auge der Ewigkeit / das sich von selbsten offenbahrte / den Jüngern der Weisheit durch was für einen Weg sie zu demselben auffsteigen / und also in der Krafft und Eigenschafft des Heiligen Geists Magi werden müsten. Und in diesem Auge wurde klärlich unterschieden und erkannt: 1 worinnen die wahre Göttliche Magie bestehe. 2 Durch welche sie auf der Erden ausgeübt werden? Drittens wie und auf was Art und Weise? Und Vierdtens zu welchen Enden sie geschehen müsse? Besihe die Offenbahrung der Offenbahrungen Blat 126 und so fort.

Im Aprile

Offenbarte sich das Gläserne Meer der Sieben vereinigten Eigenschafften der reinen ewigen Natur von selbsten (als ein feurig Meer des Lebens / mit dem wasser des Lebens gemenget) sehr kräfftig: und offenbahrte grosse und tieffe Dinge vom Throne Christi in der wieder-erneuerten Natur. Dieses geschahe Mitten in den allerschärffsten Anfechtungen / welche diese Autorin iemahls erlitten hat: und die in Warheit nicht allein das Fleisch / sondern auch den Geist / über die Massen scharff durchdrungen. Weshalben der Genuß dieses entzuckten Geists nach Proportion auch vergrössert wurde / und einen stetigen Quell der Freuden vom Throne der Majestät unterhielte / der gleichsam ins Centrum des Hertzens JEsu / das mit dem Hertzen der Creatur in Vereinigung stund / gestellt war. Daher denn nicht die Hälffte desjenigen / was genossen wurde / mit der Feder zu beschreiben müglich war. Besihe die Offenbahrung der Offenbahrungen Blat 154 u. s. f.

Dasjenige aber / was dorten ausgelassen worden / hat der Leser alhier wie folget zu empfangen.

Den 14ten April 1680

In solcher Offenbahrung fühlte ich die Aufwallenden Quellen aus dem Gläsern Meere / (die sehr feurig waren) über die Massen lieblich und anmuhtig. O was für eine anlauffende hohe Fluth des Geistes wurde zu dieser Zeit empfunden und bezeuget! die aller und ieder der werckzeuchlichen Kräfften und Sinnen heylung gab sie gesund / lauter / klar und vollkommen zu machen: und solches Mitten unter aller Beunruhigung und Verdruß / so mir neulich aus denen Zufällen und Dingen von aussen begegnet waren. Dieser Fluß der Freuden und des Friedens wurde / als ein besonder Siegs-Zeichen / in mich

mich eingelassen alles dasjenige zu verschlingen/ was mich verunruhigen möchte. Der Friede GOttes/ den Niemand als diejenigen/ so ihn in ihre Seelen ausgegossen haben/ verstehen oder begreiffen kan/ wurde nun wesentlich erkannt: ob sich der Arge wohl so darwider gesetzt/ daß er ihn/ wo müglich/ wegzunehmen getrachtet. Was mir alhier zu erkennen gegeben war/ kan ich derer keinem zu verstehen geben/ die annoch in der Schwacheit des Fleisches sind. Dieses aber will ich kürtzlich und mit Warheit bezeugen/ daß ich die Gottheit/ als ein durchscheinend geschmoltzen Meer/ in mir auferstehen fühlte. Dieses war eine Uberschwemmung GOttes mit einem glühenden Strohme. In Warheit Stimmen und Seraphinnen/ Donner und Blitzen/ Geschmack/ Gefühle und liebliche Würtz-Gerüche brachen auf Einmal zugleich ein; welches mir genannt wurde die wahre und wesentliche Würtzung eines Gefäßes zu seyn/ das in denen feurigen Versuchungen ohne Bersten ausgehalten habe. Dieses war das Pfand und die gegenwärtige Vergeltung für diejenigen Anläuffe und Bestürmungen/ die ich aufs neue bestanden hatte/ und meinem GOtt allein bekand waren.

Den 18ten April 1680.

Nachdem ich bewogen worden mich wieder zu erinneren und dem Geistlichen Dienste nachzudencken/ unter welchem ich diese acht Jahr her im Leben der Gesichte und Göttlicher Eröffnungen und Offenbahrungen gestanden bin/ die mir immer auf dem Fuße gefolgt sind/ als der gesäete Saame der ewigen Gottheit/ welcher tieffe Wurtzel geschlagen hat; bin ich nun zu bezeugen kommen/ daß das Gläserne Meer aufs völligste fliesse eine reiche fruchtbare Pflantzung hervorzubringen/ in welcher GOtt/ als in einem wieder-erneurtem Paradiese grosser Freude und ergötzlicher Wonne und Lustbarkeit/ wandelt/ in anmuthiger Vereinigung und Gemeinschafft mit dem Circkel-Throne Seiner Gegenwart. Und mir ist eine

Hoff-

Hoffnungs-volle Ernde zu sehen gegeben/welche die gantze Breite meiner Erden bedeckte/ die durch die Heilige Salbung wieder-erneuert/und also ein fett fruchtbar Erdreich worden ist/ das unter den beschattenden warmen Strahlen derjenigen Sonnen ligt/die weder bey Tag noch nach Nacht untergehet. So daß mir nunmehro Hoffnung gegeben ist /daß alles dasjenige schnell reiff und zeitig werden soll/ was die unterschiedne harte Winter-Zeiten überstanden hat/ darinnen ich unter der Beprüffung gewesen: Und die sich aus dem Norden ereignete/ niederdruckende oder versengende und kalte Stürme/(welche ich fürchtete sie würden das Heilige köstliche Körnlein am Aufgehen verhindren) haben selbsten mit behülfflich seyn müssen es hervorzutreiben oder auskeimen und gar zu einem starcken Leibe erwachsen zu machen; welches sich in unterschiedlichen Gaben und Kräfften vermehret: Die ich zu des Reichs Erbauung und wesentlicher Befestigung überaus mächtig und kräfftig befinde.

Denn es ist nun kein ander Mittel noch Weg/als daß sichs durchwircke und herausarbeite/damit es allen unbillichen Gewalt überwinde/worunter es gelitten hat. In meinem Zustande ist kein längrer Verzug zu verstatten; sondern ohne allen Verzug den Scepter GOttes alles-regierender Macht zu ergreiffen/ der allen creatürlichen und weltlichen Gewalt unter die Füße zu tretten vermag. Welches ich drauf nunmehro zu wagen angemuthigt bin; weil mein Geist/mit Christo/ meinem Thron-Fürsten/in der allergenausten und geheimsten Vereinigung stehet: zumahl ich mich durch räuberische Thiere schon mehr als allzulang abschrecken lassen/die auf beyden Seiten wider mich gestanden sind/ mich auszufordern/ und meinen Weg mit dornichten Sorgen zu verzäunen. Aber nunmehro bin ich/im Geiste/auf des Lamms weissen Thron erhaben; worauf ich meine Herrschafft halten und behaupten will/bis warhafftig und wesentlich alle Dinge überwunden und untergebracht sind. Ich habe gegenwärtig fest beschlossen das getreue Wort der Warheit zu prüffen/ gleichwie ich durch dasselbe geprüfft bin. Denn ich bin geprüfft worden durch das langwierig-gedultige Aushalten in Glauben und Hoffnung das erwartete Ende des-

jenigen zu sehen / an welches ich bewogen worden zu glauben und darauf zu warten / daß es der ewige JEHOVAH ans Liecht bringen wolte; sintemahl ich einen solchen festen Ancker in denselben mächtigen Namen eingesenckt habe / daß ich nicht fürchte mit Ungnaden oder Schaam darvon abzukommen. Denn der Allerheiligste hat mir zu erkennen und zu beobachten gegeben / daß ich von geraumer Zeit her beruffen sey / mich von allen andern Geistern abgesondert und allein zu halten: da auch nicht einer noch von dem grossen Berge so ausgehauen oder polirt ist / daß er in allen Dingen mit diesem sonderbahrem Wege und Dienste / worinnen ich verpflichtet bin / übereinkäme und vereinigt wäre.

Den 19ten April.

Des nachfolgenden Tags hatte diese höchstbegnadigte Seele allen Vortheil der allerinnigsten Gemeinschafft und Freyheit mit Ihrem HERRn / welchen sie fühlte und als ihr Oberes Selbst besaß / das von demjenigen irrdischen und natürlichen Selbste unterschieden war / welches der Angst und Beunruhigung unterworffen ist; und also der Warheit des Worts vollkommnes Zeugnus geben kan: In der Welt habt ihr Angst; aber in Mir habt ihr Friede. Dannenhero sie die Warheit dieses ungezweiffelten Spruchs (auf eine höhere Art und Weise / als Worte aussprechen können) gelehrt wurde: Die so in der Selbheit (oder Eigenschafft) bleiben / können in Absicht auf Gott nicht ohne Angst und Beunruhigung seyn / ob sie wohl eines eingebildeten Friedens geniessen mögen / der mit ihrer Selbheit von dieser Welt übereinkömmt. Darum werden die / so Weise im Hertzen sind / einen gekreuzigten und leydenden CHRIstum / unter aller Schmaach / Verachtung und Unehre mit Seiner in sie eingepflantzten Natur des Friedens / der Reinigkeit und Gerechtigkeit / allen Herrlichkeiten und Pompe eines Königlichen Hofs vorziehen: weil solche gantz nichtig und von keiner Würde sind / wenn sie mit denen Seraphinischen Genüßen und überschwencklichen Herr-

lichkeiten verglichen werden / welche die Uberwinder / die am Gläsernen Meere stehen / empfangen. Welches zu dieser Zeit eröffnet wurde / und alle Eigenschafften und Gestalten der Seelen / als mit einem sanfften Oehlichten Feuer / empfindlich überschwemmte.

Den 20ten April

Eben dieselbe noch anhaltende Gemeinschafft.

Nun lige ich wircklich unten an dem ewig-brennendem Berge den völligern Abfluß aller Art Seegens zu erwarten. Der HERR hat mich auserkohren in einer besondern Sphære mich zu bewegen: Seine Hand treibet starck zum völlig-erwachsnen Alter desjenigen Erben fort / dem alle Reichthüme des Reichs zugehören. Ich sehe wircklich / wie schnell Er in der allerherzlichsten Statur auffscheusst / und mit allen hohen und würdigen Vollkommenheiten geschicklich qualificirt wird / die Verwaltung der Königlichen HErrschafft zu empfangen. Derjenige nun / der mit GOtt regieret / wird sanfftmüthig / gerecht und barmhertzig / wie auch weis / mächtig und tapffer erfunden werden seinen Fürstlichen Thron und Königliche Würde / in herzlich hervorleuchtender Gerechtigkeit / zu behaupten. Wo denn der Saame des Reichs dergestalt in einer substantialischen leiblichen Statur aufgegangen und erwachsen ist / da haben wir nicht nöthig an der wircklichen oder wesentlichen Einsetzung in den Besitz der Herrschafft zu zweyffeln. Denn der grosse und mächtige GOtt / welcher allein Seine Könige salbet / sihet vorher und erkennet wohl was für eines Geists sie seyn: und ob Sein Hertz in Ansehung der Herrschafft und Regierung in ihnen ruhen / oder sich auf sie verlassen darff / oder nicht? Diese muß anfänglich wohl gebraucht oder genau wahrgenommen / und / nach einer hohen und himmlischen Verordnung / in ihrem eignem inwendigem Reiche eine Macht zu Wercke gestellt werden. Dessen Salomon in seinem Tage ein grosses Vorbild war: alle Nationen verwunderten sich über seine weise

Re-

Regierung / fürchteten sich darfür und rühmten sie: also wirds beweißlich wieder seyn / wo Christus in Jemanden kommen ist Seinen Thron aufzurichten / daß Er darauf regiere und herrsche / da wir eine gar schickliche schöne Ordnung sehen werden / dero eine fürtreffliche Majestät wird erfolgen / samt Reichthümen / auch Ehre und Anwachß aller guten Dinge / die dem hohen Grade und Natur Christi des HErrn Königlicher Würde gemäß sind. Eine solche Ausbreitung der Krafft / Reinigkeit und Gerechtigkeit wirst du / wenn du wiederkömmst / in den Deinen seyn / O grosser EmanuEL! worüber mein Hertz und Seele hüpffet und springet.

[Hierauf folgt das jenige was in der Offenbahrung der Offenbahrungen am 157 Blat im 45 Verse beschrieben zu finden / und mit diesen Worten beginnet: Denn seit der Zeit ich allein wohne u. s. f. welche am 24ten dieses Monats erfahren und genossen wurde.]

Im May

Wurden die Göttlichen Offenbahrungen des Reichs der Liebe / das ist / der nunmehro aufgehenden Philadelphiæ, zu einem allgemeinem Dienste / herabgetröpffelt oder gleichsam als ein Platz-Regen hernieder gesandt. Besihe die Offenbahrung der Offenbahrungen Blat 167 / 54 u. s. f. Was aber alda nicht eingesetzt zu finden / mag man als hier folget empfangen.

Den 24ten May 1680.

Die unseelige Eigen-Liebe in ihrer gegenwärtigen ausgearteten oder verderbten Gebuhrt hat GOttes Liebe / wie ein schädlicher Krebs / verzehrt und zum Tode gebracht. Alhier hörte ich überlaut ruffen / und durch eine Stimme in meine Ohren einhallen und sagen: Was ist aber ferner zu

„thun diesen vollkommnen Grad der Liebe also wie-
„der zu erwecken / wie sie in ihrem anfänglichen Ta-
„ge war / ehe Sie von Kain erschlagen wurde? Denn
Ich bin versichert / daß die Freunde des Bräutigams sich
Nichts werden an die Hände gebunden seyn lassen dieses
grosse Kleinod zu erkauffen. Es ist das Wort zu unserm
Vorhaben sehr bequem / welches unser HERR Chri-
stus sagte / daß alte Schläuche diesen starcken und hoch-
begeisteten Wein der Liebe *nicht fassen noch behalten*
können. In welchem Gleichnüsse der Heilige Seinen
geistlichen Sinn und Meynung ausdrucket und zu verste-
hen giebt / welcher in demselben Tage anders nicht / als
gleichnusweise / ertragen werden konte. Der gäntzliche und
vollkommne neue Saame wurde so geschwinde nicht em-
pfangen noch verstanden. Wie manche Secula oder Ge-
schlechte ist er hervorgewachsen / und hat sich dennoch auf
diesen heutigen Tag nicht völlig durch- und ausgewirckt.
Aber ist solches denn auch (möchte man fragen) zu
thun / und wo und wie soll er vollkömmlich vollendet
werden? Antwort Ja: Der Ort und Stelle / da es ge-
schehen soll / ist hier in dieser sichtbaren Region in denen
gefallnen abtrünnigen Einwohnern in derselben: Denn
es sollen die Geschlechte nicht immer und ewig dahin ge-
hen und sterben / ehe und bevor sie das vollkommne Wesen
erreicht haben / welches sie wieder Englisch oder zu Engeln
machen wird. Nächst deme oder zum Andern ist alhier aus-
zumachen und darzuthun: Wie dieses geschehen solle?
Um des Willen ist diese probirende Frage nicht von mir /
sondern vom Lamme / das auf dem Throne der Liebe
sitzet / Selbsten an solche vorgestellt / die einen hefftigen
Durst haben von diesem Weine der Liebe zu trincken / der
von allen Hefen und Unrathe geläutert und gereiniget ist /
die den lebendigen und kräfftigen Geist derselben
dämpffen und auslöschen. Die Frage ist diese: Ob ihr gantz
frey und übereinstimmend in allen euren Willen ge-
macht / oder alle eure Willen sich zu einem einigen ver-
einigen mögen / daß ihr also die alten Schläuche aller-
dings zerbrochen haben möget oder nicht? Die von so gro-
ber / schnöder oder verächtlicher und irrdischer Art sind?
daß / ob sie schon mit einem feinern Metall überkleistert wer-
den

den mögen/ sie doch zerbrechlich und umbeständig und folglich / wenn sie bewähret werden sollen/ nicht bequem sind die Probe ohne Bersten und Brechen auszuhalten und zu bestehen. Eine solche Beschaffenheit hats mit dem Wesen und Consistenz unsrer ersten Gebuhrt im vermischten Theile des Guthen und Bösen: sie sind verdorbne ausrinnende Gefäße oder Schläuche/ so den kräfftigen Safft des Geists nicht halten können. Darum und in Betrachtung dessen muß sichs Niemand/ der den Liebe-eingeistenden Wein in sich fassen und behalten will / zu hart düncken lassen / diese alte Gestalten der Natur zu übergeben und aufzuopffern: worinnen alle böse/ verführische Geister ihren Ein- und Ausgang haben/ und also den ansteckenden gifftigen Aussatz mit sich einbringen: der nicht heraus zu vertreiben ist / als durchs Zerbrechen (a) der Mauren des Hauses der Seelen/ daß sie also nacket und bloß daraus fliehen und entrinnen möge.

Es möchte aber alhier über die vorgehende noch eine andre Frage entstehen/ und man weiter antworten und sagen: Gesetzt/ daß Heilige Seelen empfindlich gemacht sind und erkennen / wie die Sache mit Ihnen stehe / als die sich in einem irdenem Gefäße beschlossen und gefangen finden/ das schwartz/ häßlich und ungestalt ist/ wie mag aber dieses Neue Ding effectuiret und zu Wege gebracht werden? Wir verstehen oder meynen alhier nicht nur die äussere Gestalt des Fleisches / sondern die irdischen Gedancken des denckenden Gemüths : denn darinnen ligt der Aussatz / welcher verunreiniget und vergifftet. Dafern nur darinnen Gesundheit wäre / das andre würde keine Hindernus seyn / obs schon ein Bild oder Gemächte der Sterblichkeit ist.

Nunmehro aber kommen wir zu solchen / die zwar allerdings frey und willig gemacht sind ihre alte Gefäße oder Schläuche neu gemacht zu haben / wie mag solches aber geschehen und vollendet werden? weil die irdische Essenz ein inhærirend und eingenaturet Wesen ist / das dem ewigen Geiste so fest anklebet/ daß er nicht weiß/ wie er darvon befreyet werden soll. Es wächst von der ersten

 Entzün-

(a) Levit. 6 v 28.

Entzündung des Lebens an mit ihm auf: andrer Gestalt solte die Cur leicht gewesen seyn / dafern sich die Sünde der Irdigkeit nicht von der Gebuhrt der Seelen selbsten an eröffnet hätte / und so er nicht darinnen währender seiner Unmündigkeit unter solches Gleichen ernehret und aufgebracht würde / die in einem abtrünnig-gefallnen Leben gefunden werden. So daß man sich ins Gemein und durchgehends überredt gehabt / daß es / als unvermeidlich / also seyn und continuiren müste / bis der Leib durch den Tod darvon abbreche. Und also hat man / durch diese falsche angenommne Uberredung / der Sünde der Irdigkeit nachgehängt und den freyen Lauff gelassen.

Uns aber ist nunmehro ein ander gesunder Ewig Evangelium geoffenbahrt und zu erkennen gegeben / wordurch die Sünde mit ihrer Irdigkeit zu ihrem völligem Ende kommen muß / wie unglaublich es auch zu seyn scheinet. Und das in solchen Seelen / die vor derselben irdischen Lebens-Essenz selbsten einen Eckel oder Abscheu haben und sie verläugnen / wenn einiger überbliebner Unrath der irdischen Sündlichkeit sich erregen und mercken lassen will. Denn wo eine solche vollkommne Feindschafft darwieder gefunden wird / ist solches ein gewisser Grund zu ihrer Ausreutung. Dieses aber ists nicht alles / noch die Sache darmit ausgemacht; es bahnet nur den Weg zu einem Grössern / wie wir in unserm eignem Zustande aus Erfahrung wissen / die wir einige Jahre nach einander in unablässigem Krieg und Streite wider die irdische Gesinntheit dieses irdischen Principii gewesen / mit einem festen und unversühnlichen Hasse wider ihre Natur uns mit derselben nimmermehr wieder zu versöhnen. Gleichwohl wolte es auch dieses nicht Thun bis die Alabaster-Büsche der Liebs-Salbe zerbrochen wurde / auch frey abran / und das himmlische Liebe-Leben das irdische dardurch in seiner Contrarietät überwandt.

Diese ist in Warheit ein völlig curirender Balsam / der des vielen Streits ein Ende machet / und die Verweßlichkeit in Unverweßlichkeit verwandelt. Ein sehr würdig Exempel zur Bekräfftigung dieser Erfahrung ist das Weib / dessen im Evangelio gedacht wird (a) / worüber

(a) Matth. 26 v 7. Luc. 7 v 37.

über sie von denen gerechten Phariseern für eine grosse Sünderin gehalten wurde / die daher an des HERRn Geiste der Unterscheidung zweyffelten und in sich selbsten sprachen; Dafern dieser Mensch ein Prophet wäre / so würde Er erkannt haben was für ein Weib dieses ist / die Ihn angerühret hat. Der HERR Christus aber thate ihnen alsbald Einhalt und beantwortete diesen ihren Argwohn und falsches Urtheil wider sie / als der wohl wuste und erkannte / daß die Liebe Sie gezwungen hatte zu Ihm zu kommen; weil sie glaubte / daß ihrer Seelen Cur dardurch würde ausgewircket werden. Die wahre zerschmeltzende Krafft der Liebe zerschmeltzte Ihre eigne Seele selbsten dermassen / daß sie dieselbe ausgosse / eben wie sie sichtbarlich mit den Salbe thate. So daß der HERR mit der Flamme ihrer kräfftig-riechenden Salbe der Liebe wesentlich berührt wurde / und so über die Massen darmit angethan und vergnügt war / daß Er sie der hoch-feyerlichen Aufnehmung und Bewirthung Simons / des grossen Phariseers / vorzoge: und daher vergab Er ihr alle Sünde auf Einmahl; weil sie viel liebte: Also eröffnete sich hingegen auch dieser Geruch der Salbung in Seinem Bluthe zur Reinigung / daß ihre Liebe allzeit in einem reinem Grade aufgehen möchte: so daß wir hieraus warhafftig sagen mögen / daß Nichts so starck und mächtig sey sich aus der Gewalt des grossen Verstöhrers der Freude und des Friedens der Seelen (so die Sünde und Irdigkeit ist) zu entledigen und ihn (sie) auszutreiben / als die in uns überlauffende Liebs-Ausflüße.

Man möchte aber hierwider einwenden und sagen: Dieses beantwortet die grosse Frage nicht / wie nemlich diejenigen / welche willig gemacht sind ihr alte Schläuche oder Gefäße in Stücken zerbrochen zu haben / und zwar aus imbrünstiger Liebe / die sie haben / mit diesem Liebe-Weine erfüllet zu werden.

Es ist gewiß / daß viel darnach streben / und Sie dennoch nicht erlangen und überkommen mögen. Was ist aber in solchem Falle zu thun? Antwort: Es ist gewiß / daß Liebe sich nicht erzwingen lässt / sie ist ein freygebohrner Geist / nach dem Willen und Wohlgefallen der

Gottheit: wir müssen Sie dahinein concentriren. Alsdenn aber mögen wir ihre Gebuhrt erfinden/ wenn wir mit Fleiß nach dem ursprünglichen Wesen der Liebe in uns selbsten forschen: denn wir leben/ weben und haben unser ewig geistlich Wesen aus Ihr. Und weil Ihr erstes Grundwesen tieff/ geheim und verborgen im Wurtzel-Wesen der Seelen ligt/ so muß es daraus aufgeweckt werden; und zwar bisweilen durch Ihr eigen Leben/ als ihren eignen Operator oder Wircker: welches sich zu einer lieblichen anmuthigen Imbrust treibet oder äussert und hervorthut/ die gefühlt wird und den Seelen-Geist immer nähret und aufenthält/ wenn er sich dahineinzeucht: und allen Höllischen Rauch der Angst und Bitterkeit/ so wohl auch alle/ den Odem benehmende/ erstickende und tödtende weltliche/ Dämpffe fliehet und meidet/ welche dieses reine Wesen nach seiner Auferstehung wieder hinab sincken machen/ daraus grosser Verlust und Leyden entstehet und erkannt wird. Denn wenn die Liebe [in der Seelen] verdruckt und unten gehalten wird (a) so kömmt das gantze Babylonische Reich/ zusamt dem Höllischen/ empor/ und diese machen grosse Confusion, Unruh und Verwirrung. Darum nehmet diesen Rath von Christo/ welcher in uns zu einem Eltsten in der Liebe erwachsen ist/ an: daß ihr vor erst genaue acht habt und unumgänglich nothwendig urtheilet Christum/ die wesentliche Liebe/ [als das einige Guth und Fürtrefflichkeit] allzeit im Auge des Hertzens zu halten. Denn das Ansehen und Betrachten dieses unendlich-anmuthigen Guths gibt euch alle Anreitzung und Aufmunterung zur Liebe/ und wecket alle Beweg-Ursachen darzu auf: derer so unzehlig viel in der Gottheit der Liebe sind/ daß wir nicht nöthig haben Hunger zu leyden/ oder aus Mangel der Materie/ daran wir uns weyden mögen/ zu verschmachten. Nicht allein betrachtet als ein grosser Allmächtiger/ Herzlicher GOtt/ wie Er als ein bloser/ reiner abstracter Geist in Sich selbsten ausser der ewigen Natur ist; sondern als in die ewige Natur eingeführt/ und wie Er sich selbsten in unsrer Natürlichen Menscheit

(a) Welches die Schrifft CHristum kreutzigen heisst/ Gal. 3 v 2. Hebr. 6 v 6.

Menschheit eröffnet hat/ worinnen alle Liebe geoffenbart ist/ sich zu mannichfaltigen Kräfften und Glorien zu vermehren/ die auch der Sünden Menge bedecken; so daß/ wenn man nach ihr forschen wird/ keine gefunden werden sollen: denn die Liebe wird sie alle überschwemmen und ersäuffen.

Im Junio

Wurde mir der Orden des Melchisedechischen Priesterthums und der Himmlische Tabernackel im Geiste gezeigt und geoffenbahrt. Besihe die Offenbahrung der Offenbahrungen vom Blat 198 bis zum Ende derselben. Welcher Tractat den Proceß Neun gantzer Monaten in sich hält.

Den 28ten Junii 1680.

Das Panier.

Alhier hatte ich einige ungedultige Wirckungen in meinem Gemüthe/ daß doch alle diese hohe geoffenbahrte Dinge ihre Endschafft und Vollendung haben möchten. Weshalben ich vor dem HERRn weinte/ mich leydmüthig beklagte/ und mich in einem innerlichen Seelen-Leyden befande/ und also in mir selber/ wie Abraham/ unvergnügt war: Denn ungeachtet GOtt mit Demselben gar verträulich redete/ und Ihm zeigte was Er besitzen solte/ so wohl auch den Uberfluß und Reichthum des Guthen/und wie es ausgebreitet werden solte; so vermochte dieses alles doch Abrahams Geist nicht zu beruhigen/ bis Ihm GOtt einen Isaac/ als die Frucht des Glaubens/ gab. Was willst du mir geben/ sagte Er/ weil ich ohne Kinder dahin gehe (a)? Eine eben dergleichen dringende herbe Unzufriedenheit befand ich in mir in Ansehung aller dieser

(a) Gen. 15 v 2.

grossen Verheissungen und tieffer Offenbahrungen/ auch täglicher Erscheinungen meines HErrn: Denn die anmuthige innige Gemeinschafft/ dero ich wircklich genosse/ konte meinen Geist nicht befriedigen. Ich verlangte zu sehen/ daß die Frucht des Lebens aus dem erstorbnen oder todten Leibe hervorgehen/ und daß sie alle Dinge/ so in den Himmeln und auf Erden/ bis an die äussersten Grentzen der Ausbreitung/ begriffen sind/ zum wircklichen Erbe einnehmen möchte. Hierauf aber antwortete und sagte das einsprechende Wort:
„Dis Ziel kan Niemand erreichen/ bis ihr alle einheimische oder in Euch ausgebrütete und sichtbare Feinde überwunden/ und die ausgetilgt habt/ die sich aus denen abtrünnigen Sinnen urständen und empöhren. Diesem nach dringet auf die Practick dieses Dings selbst aus allen Kräfften an: alsdenn werdet ihr mächtiger/ denn alle irrdische Könige/ seyn. Dich nun belangend/ so geh du fort den Glaubens-Sieg für dich selbsten zu erreichen/ alsdenn magst du die Ubrigen/ so nachfolgen/ fort leiten/ die nur noch jung in der Ubung dieses Lebens sind. Erkenne du den grossen General des Glaubens lebendiger Einwohner. Blaß Seine Trompete/ daß wer unter Ihm ein Hauptmann über Funffzig/ über Hundert und über Tausend seyn will/ zu dem nun aufgerichtetem Paniere komme/ und/durch Absagung und Verläugnung aller Dinge/ so des Thierischen Reichs Hienieden sind/seine Tapfferkeit zeige. Das Lamm GOttes/ der Grosse General/ ists/ welches nunmehro das Panier Seines Geists wircklich aufrichtet. Komm du demnach unter dasselbe; und schwinge dich auf das schnelle oder fliegende (*) Pferd mit dem überwindenden Bogen des Glaubens in deiner Hand/ der bald hie/ bald dorthin unsichtbahre Pfeile fliegen oder abgehen lassen mag: die gar kräfftig seyn und doch von Niemanden (derer die noch wircklich im sterblichen Sinne leben) woher sie kommen gesehen werden mögen. Dieses ist der Weg oder Art und Weise dir die Erde wunderbarlich unterthänig zu machen.

(*) Besihe hiervon was unterm 5ten Julii 1679 geoffenbahrt beschrieben/ und vergleichs mit dem was albier ver-

zeichnet ist mit einem Kampffe im Geiste von eben dergleichen Art mit diesem / um dieselbe Zeit und ein wenig vorher. Insonderheit aber das Wort der Gedult / so eben am 28 Junii gegeben wurde: dessen dieses gleichsam die Abschrifft ist.

Den 5ten Julii.

Der erfahrne Kampffechter.

Nachdem ich einen grossen Kampff und Streit wider den aufwallenden Quell des Sinnes in mir Selbsten gehabt hatte / der sich mir in der Wirckung des Glaubens sehr hart widersetzte; und die Last / welche ich fühlte / den Geist niederdruckte und unter die Füsse tratt; der sich doch über alles emporschwingen und auffliegen solte / wurde ich auf einige Zeit in ein innerlich Gefechte / und in eine wesentliche wirckliche Ubung der Geistlichen Waffen eingewickelt: darinnen ich zur Rechten und zur Lincken streiten muste den Lebens-Theil und Geist des Glaubens zu erhalten / wider welchen mit aller Gewalt und Macht gestritten wurde / die das Siebenköpffige Monstrum, oder der Höllische Drache / nur immer erregen und empöhren konte / damit er den übersinnlichen Aufflug meiner Seelen einhemmen und verhindern möchte. Welche sich aus allen Kräfften bemühete und arbeitete den Sinn oder das Empfinden aller Verunruhigung gäntzlich zu überwinden / der als eine offenbahre See in und über mich einbrach. Dieses währte einen gantzen Tag und Nacht über mir / und schlug und stieß in meinem Gemüthe hin und wieder; bis die unsichtbare Krafft alles wieder beruhigte / und mich durch ein einsprechend Wort tröstete und sagte: Vertrag und erdulte das Rumpeln und Poldern dieser verunruhigten Machten / die da trachten die magische Krafft gefangen zu nehmen und einzusperren / welche den Sieg und Uberwindung geben muß: Nimm deine Zuflucht zu deinem Panier: und halt dich darunter: so sollst du noch grosse Dinge sehen / und das ungeheure Monstrum soll vollkommnlich in die Flucht ge-

„ geschlagen und ausgetrieben werden: Und nach diesem fand ich grossen Frieden in mich einkommen. Gleichwohl aber wurde ich angemuthiget meine Waffen nicht niederzulegen/ bis ich den Sieg völlig erlangt haben würde.

Den 12ten Julii.

Das Wort der Krafft.

Was mag doch alles dasjenige helffen/ welches der Geist ergründet und in der unergründlichen Tieffen ausgeforscht hat/ dafern es nicht eine solche Neu-Creatürliche Gebuhrt hervorbringet/ die ein vollkommner Geistlicher Monarch zu seyn gelangen mag über alles/was von der äussern Stern-Gebuhrt ist/zu regieren und zu herrschen?

Diese Worte sprach ich in meinem Hertzen und erwog sie mit allem Ernste bey mir selbsten: und war als eine/ die sich mit Worten gar nicht mehr trösten noch vergnügen lassen wolte; es wäre denn Sache/ daß mir die Gabe der Gebuhrts-Krafft gegeben würde/ nach der Königlichen Prærogativ / als aus der entzündeten Essenz des Allmächtigen zu wircken und zu thun: damit also Wort und Krafft beysammen seyn und einander begleiten möchten. Denn dieses/ sahe ich wohl/ würde alle diejenigen hohen Berge schlichten und eben machen/ die im Wege ligen. Und dannenhero bath ich meinen HERRn demüthig/ daß er doch die Quellbrunn-Krafft entsiegeln/ und derselben Ströhme und Ausflüsse so hervorgehen lassen wolte/ wie Er aus dem Quell-Brunne des Liechts gethan hätte. Denn alles/ (drung ich an) was den verständlichen Theil beträffe/wäre meist ergäntzet und zu seiner Vollkommenheit gebracht: Weshalben mein Verlangen nunmehro von GOtt war/ daß Er/ dem Grade der eingegebnen Erkändnus und Verstands gemäß/ auch das Thun in der Auswirckung desjenigen geben wolte/ was das feurig durchdringende Auge des Geists gesehen/ und das inwendige Ohr gehört hatte?

Darauf fühlte ich eine starcke Hand/ die mich antrieb

in und zur auferstehenden Gebuhrt der Krafft fortzugehen.

Ich bestraffte mich aber darauf selbsten alsbald wiederum/ und gedachte bey mir: Kan ich mich aber dieser ausfliessenden Krafft auch wohl versehen ehe und bevor der Tod in mir in allem und iedem Theile völlig vollendet ist? Und zwar ein solcher Tod / in welchem kein Empfinden einiger Bewegung der Sünden / noch Widerwillens gegen das Gesetze des Glaubens und alle Decrete des Bergs Sions mehr zu spühren sey/die mir im Tafel-Buche des Geists gezeigt worden sind? Dieses brachte ich in eine Frage / und hielt an solche vom Munde Desjenigen beantwortet zuhaben/in Welchem der Brunnquell der Weisheit ist. Der mir die Antwort und Auflösung auf diese Weise auch gab/daß es allerdings nothwendig sey/daß der Tod alle und iede Bewegung desjenigen Lebens anfalle / die sich aus der verderbten Natur zu äussern befunden werde/ als worinnen Nichts Guthts wohne. Darum der Tod allein zu dem Ende des ewigen Geists Freund seyn könne/ daß er über allen und ieden Theil komme/ und seine Sterbens-Kennzeichen hinter sich lasse. Denn der todte Leib der Sünden ist das rechte Grab/woraus wir denjenigen Leib erwarten mögen/in welchem der H. Geist wircken will. Jedoch mögen sich / weil und so lange wir in dem leydigen Trauerspiele des Todes annoch fortgehen / einige gewisse Adern der Krafft des Lebens aufthun/die uns helffen mögen den Tod völlig zu vollenden und vollkömmlich auszumachen. Darum/gleichwie etwa/nach dem innerlichen Lebens-Theile / noch einige Reg-oder Bewegungen vorhanden seyn mögen(wie ihr am Thierlichen Leben sehen könnet/ daß/ wenns aus dem Leibe ausgehet Oeffters alle Sinnen vergangen und sich kein Glied des Leibs mehr reget oder beweget / und daher manche Personen todt gehalten worden; da doch inwendig noch wircklich ein Leben vorhanden gewesen) : also mag auch in einem geistlichen Sinne der Tod erscheinen / und alle und iedes Glied dergestalt entkräfften / und von aller ihrer wircklichen Bewegung bis auf den letzten Abdruck und Act des Ubels zu still stehen und so aufhören machen / daß die Umstehenden und Zuseher Nichts von der bewegenden Eigenschafft der

Sünde

Sünde mehr sehen; und mag solche dennoch in der Lebens-Wurtzel nicht gänzlich erstorben ligen. Niemand kan sie so wohl erkennen / als der scharff-riechende Geist / welcher riechen kan was noch von der Erden ist / und irdisch lebet / obs gleich so geschwächt und krafftloß ist / daß in der Wirckung Nichts darvon erscheinet oder gespühret wird. Es ist aber die Vigilantz und Wachsamkeit des Tods Nachfolgers / das ist / des H. Geists (der wiederkehrt und dasjenige durch den Tod einnimmt / worvon Ihn die Sünde im irrdischen Leben abhielte) so groß / daß Er mit allem Fleisse auf diesen Tod wartet / und alles darzu contribuiret und beyträget: weil der uns klar bedeutet / daß kein völliger Genuß der Himmlischen Revenuen oder Einkommen zu erwarten sey / bis das / so des Irrdischen ist / gäntzlich ersterbe und aufhöre.

Hierauf aber wurde mir auch dieses vom Heiligen auf Art und Weise eines Unterrichts gegeben / daß der Heilige Geist / welcher der rechte wahre Nachfolger des sterbenden Menschen und Erbe aller Dinge genannt wurde / uns zum Oefftern besuchen werde: ehe und bevor dieser Tod vollendet zu werden gelange / auch wircklich grosse und merckliche Wirckungen der Krafft in demjenigen Geiste (der / so lange er noch im Hause des Todes lebet / sehr krafftloß ist) erzeigen: eben wie unser HERR Christus vor Seinem Tode alles durch die in und über Ihm ruhende (und Ihn erfüllende) Krafft des Heiligen Geistes thate und die Apostel gleicher Weise / obs wohl klar und ausgemacht ist / daß der innere Tod in ihnen noch nicht gäntzlich vollendet war: so waren sie doch mit Krafft angethan / und thaten mächtige Dinge durch und aus der Gabe des H. Geistes. Und wie es nun damahls war / so mags nun wieder seyn und geschehen. Je näher aber der vollkommne Sieg und Überwindung ist / je grössere Krafft und Macht wird ausgesand werden. Und je mehr der Tod im Sterben und Aufgeben des Geists wircket; ie kräfftiger und allmächtiger stehet das Leben auf und will den Sieg erhalten / damit es dahin kommen und gelangen möge / daß es sagen könne: O Tod ich will dein Tod seyn.

Und auf diese Weise war die Ursache des Scrupels gehoben

ben und aus dem Wege geraumt / daß die Krafft des unendlichen Lebens auf eine allmächtige Art und Weise thun und wircken möchte / der Seelen Befreyung vom Tode auszuwircken (und vollkommen zu machen): und sie dargegen im Ewigen Leben zu befestigen zur Oberherrschafft über alles was sterblich ist. Darbeneben gab mir das Wort diese Warnung / daß ich den Quell des Glaubens beständig aufwallend erhalten / und den Distillir-Ofen nicht erkalten lassen solte: Denn in demselben wolte sich der Heilige Geist bewegen / und alles was durch den Geist des Glaubens bestimmt und beschlossen werden würde / solte der ausfliessende Odem der Heiligen Krafft effectiren und ins Werck stellen: so daß ich nunmehro finden solte / daß die wirckliche Krafft allen und ieden Göttlichen gesunden und reinen Entschluß und Vorhaben begleiten würde; daß also die Schmaach eines schwachen / nackten / wircklosen und unfruchtbaren Lebens nicht länger meine Schaam seyn; sondern ich fruchtbare Kräffte in dem H. Geiste sehen solte / dafern ich mich emporschwingen und fest an das Leben der grossen Obermacht des Glaubens halten würde. Darum lasst hierinnen die Hand nicht mehr schwach seyn noch sincken / spricht JEHOVAH.

Den 3ten Augusti.

Die Gebuhrt der Lilie.

Diesen Tag kam dis Trost-Wort mit einer deutlichen Stimme zu mir: Arbeite fort in der Grösse der Krafft und „Stärcke: Denn durch unablässige „starcke Gebuhrts-Arbeit wird die „Lilie gebohren werden. Diese soll die „durchleuchtige Krohne tragen / welche die irrdische „Gebuhrt auf die hinterlistigste Weise unter die Füsse „getretten hat. Erwäg aber und bewahr iedes Wort / „das zu deroselben erstärckenden Speise und Aufenthalte gegeben ist: damit du aus allen deinen Furchten „und Schwacheiten aufgerichtet und gestärcket werden „mögest.

Den 23ten Augusti.

Der Stern im Mittage.

Im letztern Theile dieser Nacht wurde mein Geist gar ins geheime Cabinet zu GOtt und in Seine Gemeinschafft übergenommen/ worinnen ich dasjenige beydes sahe/ hörte und fühlte/ welches mich von aller Furcht/ Kummer und Schwermuht befreyete: Welche in mir erregt und über mich gebracht waren/ durch ein gähes und unbedachtsames Wort von meinem Freunde. Es kam mir aber der Tröster zu Hülffe und benahm mir alle meine Traurigkeit durch Eröffnung eines Quells (der/ gleichwie er aus dem Quellbrunne kam/ er auch wieder dahinein einflosse): mit unausſprechlichen Worten begleitet/ die aller meiner Klagen ein Ende machten. Hierauf und nach diesem fiel ich in eine sanffte Ruhe in meinem Gemühte und Sinne. Und darinnen erschien mir ein heller Stern am reinen klaren Firmamente: und der Stern war so helleuchtend/ daß Er das Liecht des Tags übertraff/ das doch an sich selbsten sehr hell war. Dieser Stern bewegte sich oder gieng fort und führte eine ihn umgebende Glorie mit sich. Und ich gedachte bey mir selbsten in meinem Hertzen/ daß es eine fast wunderbare Sache/ einen Stern im Mittage aufgehen sehen. Es wurde mir aber von guther Hand zu erkennen gegeben/ daß/ gleichwie ein Morgenstern wäre; also auch ein Mittagsstern sey/ welcher erscheinen solte. Wer wird sich hinanschwingen Denjenigen zu erreichen und in demselben zu leben/ welcher ist/ und war/ und sich nun selbsten wieder zu offenbahren bereit ist.

Hierauf wurde ich von Beschauung dieses Sterns empor gehoben und in der freyen klaren Lufft an einen finstern Ort und Raum gebracht/ worinnen kein Liecht war. Und alda innen erschien eben dieser Stern plötzlich wieder/ und machte den Raum über und über hell und liechte. Und es wurde anbey gesagt: Schau und sihe: dieser Stern wird dich nimmer verlassen/ ob du schon in dem allergrau-

samsten Gefängnus der Natur beschlossen bist. Und es wurde ferner gesagt / daß dieser Stern mir aus diesem irdischen Gefängnus einen Weg bahnen solte / wie und nachdem mein Geist Jhn beobachten und folgen würde.

Und dergleichen wurde mit viel ein Mehres eingesprochen; so aber alles alhier zu beschreiben zu weitläufftig seyn würde: dieses aber dienet zur Bekräfftigung / daß des HERRn Zukunfft denen sehr nahe sey / die von demjenigen Morgensterne geleitet werden / der dem vollkommnem Tags- [oder Mittags-] Sterne vorgehet: welcher im Reiche der Lilie (*) in Kurtzen erscheinen wird.

(*) Von der Gebuhrt und dem Reiche der Lilie und Jhrem Sterne wurde dieser Autorin im Monat Junii 1675 eine Prophezeyhung gegeben / die sehr nachdencklich ist. Dieselbe solte im Ersten Theile dieses Diarii mit eingeruckt und in Druck gegeben seyn: war aber damahls nicht in der Autorin Händen. Nach desselben Publicirung aber ist sie ohne Gefehr wiedergefunden worden: dahero sie hinten / neben einigen andern / die gleichfalls ermangelten / in einem Anhange oder sonsten / so es des HERRn Wille ist / ans Liecht gegeben werden mag.

Den 9ten November.

Nachdem ich zween voller Monate am Aufschreiben der continuirenden Offenbahrungen und Unterrichtungen GOttes in meiner Seelen gehindert gewesen; und zwar zum Theile wegen ermanglender Einsamkeit und Stille / die mir durch eine meiner Anverwandtin / so bey mir auf der Kammer logirte / unterbrochen worden: und solche Hindernus nunmehro wieder aus dem Wege geraumt war / wartete ich im Verborgen auf die Gegenwart GOttes in mir / damit ich wissen und erkennen möchte / ob ich in buchstäblicher Verzeichnung desjenigen fortfahren solte / was mir das wesentliche Wort von Selbsten offenbahrte? Worauf die Antwort und der Rath des HERRn war / daß ich

solches in einer Privat-Absicht / und als zu meiner eignen Erinnerung und Angedencken/wohl thun möchte; jedoch es nicht iedwedem gemein machen solte; sondern allein denen glaubigen Suchern und Wärtern / welche in Vereinigung der Liebe und Lebens mit mir wandelten und einigen Geschmack des Lebens von meinen andern (*) Schrifften empfünden / welche öffentlich ans Liecht gebracht worden und zum gemeinen Nutzen dienen solten.

Das Werck / welches ich nun zu untergehen beruffen bin / ist die wircklichen Vollendung oder Erfüllung aller derer tieffen und grossen Dinge / so geoffenbahret und erkläret worden / und nicht in demjenigen zu ruhen / was ich im Liechte der Offenbahrung gesehen habe: sondern mich der leitenden Krafft zu ergeben / die uns in die allerwesentlichste und selbständigste Geniessung einbringen solte / als ein Siegel der Warheit derjenigen Geheimnüssen / die geoffenbahrt und entdeckt worden sind. Zu welchem Ende mir vorgestellt wurde / daß die Erste Erscheinung Christi in meinem Fleische den Geist/Seel und Leib nicht gantz und allerdings vollkömmlich hätte erlösen können: Denn ob zwar Seine Gebuhrt in und an Ihr Selbsten abstractivè, oder über allen natürlichen Begriff/ rein und unbefleckt ist/so befind ich doch/daß/eheund bevor Er ausgehet und den Vorhang des Fleisches zerreisset; (damit er auffahre und meinen Geist mit Sich auffühhre/ ihm alda die vollkommne Eintauchung und Tauffe in den kristallinen Strohm/ der vom Throne GOttes ausgehet / zu geben) sie nicht zulänglich und genug sey/ die Lilie zu erreichen: worauf doch so söhnlich gewartet und gehoffet ist. Und alsdenn wird klärlich vollkommne Vergebung der Sünden ertheilet werden; und zwar nicht allein wie sie auf Art und Weise der Vergebung/ sondern wie sie der Unschuld und Unsündlichkeit nach zu betrachten ist. Sintemahl alda keine gefunden werden soll: Denn Seine andre Erscheinung ist ohne Sünde (a) zur vollkommnen Seeligkeit. Da hingegen Christus Sich nun in dem Leibe der Sünden unsers Fleisches vorstellet/ und die Schande des Fluchs erdultet/auch alle Schwachheiten/

(*) Diese Anmerckung besih auf folgenden Blat. (a) Hebr. 9 v 28.

heiten / Elende und Trangsalen untergehet / die eine arge Welt / durch Erreg- und Aufweckung des verderbten Theils alda zufügen kan / wo die Satanischen Eigenschafften sich eingedrungen haben.

Was ist demnach der Endzweck Christi erster Zukunfft in mich? Antwort / daß Er die Sünde urtheile / verdamme und kräfftig zerstöhre. Und wie wird dieses in der Erfahrung erkannt / als durch Sein Absincken und Untergehen mit meinem Geist und Seele / der Gerechte für die Ungerechten? weils so nothwendig erfordert wird: damit Er also des Endzwecks Seiner Zukunfft / welche vollkommen seelig zu machen ist / nicht verfehlen möchte. Also und auf diese Weise redt Er die Seele an: Willst „du seyn was Ich bin! Und wo Ich bin? Und in deinen „uralten und anfänglich-gehabten erhöhten Stand „wiederkehren? So liebe Mich und deine rechte ewige „Selbheit / oder selbst eignen Geist / in Vereinigung mit „Mir. Alsdenn wisse / daß Ich kommen bin dir zu geben „neben Mir einen Abschied vom fleischlichen Leben zu „machen / und ihm abzusterben: angesehen du mit dem„selben Leben nicht in mein Reich eingehen kanst. „Mein Erst hervorsprossend Leben fället ein End„Urtheil des Todes über dein irdisch Leben: Es kan „vor Ihm nicht bestehen. Und ob Ich zwar in dein Fleisch „kommen bin / und unbefleckt darinnen wohnen kan: so bin „Ich doch nicht vergnügt / bis Ich deinen Geist vollkom„men und unverweßlich mache / wie Ich bin. Diesem „nach sihe / und betrachte Meine Liebe / wie groß und un„ermeßlich sie ist / der Ich in dein Fleisch kommen bin / „eine Kreutzigung mit dir zu erdulten. Willst du dich „nicht dardurch ermuntern lassen / der gantzen Sündli„chen Gebuhrt und Lebens des Fleisches und Bluths „allerdings bereitwilligst abzusterben? Da Ich / dein „HErr / dich doch dermassen liebe / daß Ich selbst mit dir zu „sterben komme: der Ichs sonsten nicht von Nöthen habe „mich aufs Neue wieder kreutzigen zu lassen dafern mich „die Liebe nicht darzu zwünge / die Versühnung und Aus„sühnung der Würtzel-Essenz selbsten zu seyn / die ver„gifftet ist / auf daß also die auferstehende Gebuhrt der „Lilie in dir die Krohne tragen möge?

Nach dieser so freyen Gemeinschafft mit meinem HERRn / satzte ich mir vor Nichts zu wissen / als daß Sein Leben mich durchfliessen und durchdringen möchte / und mich so tieff in die Vernichtigung und in den Tod hinab zu ersencken; daß ich die lebhafften Mahlzeichen Seiner Kreutzigung tragen möchte / und so fort täglich zu sterben; weil solches ein gewisses Pfand und Versicherung / daß / gleichwie Christus in Seiner eignen Person sichtbarlich gestorben; also sey Er nun auf mystische / oder geheime und geistliche Weise / kommen auf die allersieghafftste und triumphirenste Weise zu sterben / damit Er Ihme Selbsten eine Wiederauferstehung in einem Neuen Leibe geben möge / und zwar nicht allein in mir; sondern in allen / die sich selbsten aufopffern werden willig mit Ihm zu sterben / auf daß sie dardurch im Triumph über die Sünde / Tod und Hölle / und über alle Elementarische Wesen auferstehen mögen. Darum so lasst uns hinführo Nichts wissen / als dieses seelige Sterben und allmächtige Auferstehung mit unserm Thron-Fürsten und Heylande.

(*) Die Offenbahrung der Offenbahrungen und die Himmlische Wolcke / welche Letztere in oder um diese Zeit geschrieben wurde; worauf sich diese ietzt beschriebne Offenbahrung unmittelbarlich und eigentlich bezeucht. Und was in derselben durchs Brechen oder Zertheilen der Wolcke bedeutet wird / ist alhier durch die Zerreissung des Vorhangs durch Christum angedeutet; wenn Er in Seiner andern inwendigen Erscheinung kommt / dasjenige vollkommlich auszumachen / was Er zuvor in Seiner vorgehenden Erscheinung in dem Leibe unsrer Sünden angefangen hatte. Welche zwo innerliche Erscheinungen alhier gantz deutlich und nachdrücklich ausgedruckt werden. Worbeyneben zu mercken ist / daß das Tractätlein der Himmlischen Wolcke (darinnen der gantze Proceß der Wiedergebuhrt beschrieben / und zu welcher dieser mystische oder geheime Tod der Erste Grad und Stuffe ist) vor Erst öffentlich aus und ans Liecht gegeben werden müssen / zu einer Einleitung des andern / als das weit tieffer und schwerer ist. Worzu ein ausdrücklicher Be-

fehl vom HERRn Selbsten gegeben worden/ welcher zur selbigen Zeit/ da Ihm solche zu communiciren beliebte/ deutlich sagte: Dieses ist mein Verlaß mit dir/ daß dis [die Himmlische Wolcke nemlich] vor dem andern Theile [als der Offenbahrung der Offenbahrungen] soll ans Liecht gegeben werden/ als das Fundament und der Grund/ so zur obersten Sprosse der Auffahrts-Leiter hinanbringen muß/ die dir durch Gesichte und Offenbahrung zu sehen und zu verstehen gegeben worden ist. Besihe die Himmlische Wolcke Blat 5 * 10.

Göttliche Offenbahrungen des Jahrs M DC LXXXI.

Den 25ten Januarii 1681.

Der Grosse Fürst des ewigen Bunds.

Als ich auf eine geraume Zeit so wohl um mein selbst/ als der übrigen Kinder der Gefängnus willen/ in einer einsamen betrübten Gestalt war/ und bey mir selbsten jammerte/ und nach der verheissnen Erlösung und Vollendung aller derer grossen und wunderbaren Geheimnüssen seuffzete/ die mir durch den Geist der Offenbahrung und Prophezeyung erklärt worden waren; kam der Grosse Fürst des ewigen Bunds mich vorwärts/ und durch den Kampff und Aengsten dieses Geistlichen Tods/ in die Krafft Seiner Auferstehung/ hindurch zu leiten/ und also alle Dinge nach demjenigen zu erfüllen/ worzu ich mich selbsten gantz freywillig aufgeopffert hatte. Auch hatte und empfing ich manche wiederhohlte Anmuthigungen und Unterrichte aus Seinem Munde/ wie der leibliche Vorhang zerrissen/ und Sein Werck in mir durchs Sterben mit Ihm vollkömmlich ausgemacht und vollendet werden/ und ich zur triumphirenden und völlig verherrlichten Aufer-

stehung kommen solte / welche ich wircklich erwarte / hoffe und glaube. Und durch diesen grossen und harten Kampff und Gebuhrts-Arbeit im Geiste ist mir zu sehen gegeben / daß sich die Erlösung nähere: und die Zeit gewiß vorhanden sey / da GOtt die Auffahrts-Leiter hernieder lassen will / auf daß ich zu Ihm hinauf kommen möge / Krafft zu empfangen dardurch zu bezeugen und zu erkennen zu geben bey wem ich gewesen / und die (*) Artickel eines mir gegebnen sonderbaren Glaubens nunmehro mit dem Siegel des Heiligen Geistes gantz klärlich versiegelt zu haben.

(*) Die Englischen Artickel.

Den 5ten Februarii 1681.

Ein Gedenckzettel.

Das Jahr ist wieder um und zu seinem Ende kommen / da ich nunmehro eilff Jahr als eine Wittbe gelebt zu haben rechne; nächstkünfftigen Monat Mertz Sieben und Funffzig Jahre alt bin / und seither meiner Wittbenschafft meinem HERRn und ewigem Manne mein gantz Leben mehr zu eigen gewidmet und aufgeopffert habe. In welcher Zeit ich in einer Begnadigung und Dienste grosser Entdeckungen / Göttlicher Eröffnungen / Offenbahrungen und geheimster Unterredungen / Handleitungen und Seelerfreulichen Genüssen gestanden: Und ob solche wohl mit mancherley innerlichen Anfechtungen und äusserlichen Trübsalen begleitet gewesen sind / so hat mich der HERR doch mercklich im Glauben und Gedult darinnen gestärckt / und meine Hoffnung erhalten / daß ich den Sieg und Errettung aus und von allen denen Bürden noch erlangen würde; worunter sich mein äusserer Mensch insonderheit geängstigt hat: Ja auch noch von diesem Tage an ferner thun wird; welchen ich von Jahr zu Jahr / seither der Zeit meines Manns Tode her / aussetze und heilige: und mir die Göttliche Allgenugsamkeit vorstelle und um Hülffe anflehe / daß Er alle Seine sonderbare Verheissungen

sungen erfüllen möge / auf welche Er mich in Jhme zu trauen bewogen hat. Und will dis Jahr durch Seine Unterstützende Krafft im Heiligen Beruff und Amte fortgehen / von welcher ich alles Güths- und Seegens-Anwachses über mich gewärtig bin: nachdem ich in dem Wercke immer fort gehe / das aus der Heiligen Salbung täglich erneueret wird. Welche meine Krafft und Stärcke ist / dasjenige zu vollenden / was ich auszuführen und zum Effecte zu bringen / auch mit allen Wiedersprechungen der Geister zu kämpffen / allein gelassen bin.

Es ist genug / O GOtt / daß du mir gegeben hast mich von allen aus- und abzusondern / und mich dir allein zu heiligen und zu widmen: auch zu glauben / daß du Deinen Namen des Lobs und Preises in Stärcke / Krafft und Glorie in solche eingraben willst / die auf Dein Heyl warten.

Und ob dieses wohl nur ein Gedenckzettel für mich und zu meiner eignen Erinnerung aufgezeichnet ist / mag solcher doch etwa auch andere zu gleichmässig genauer Aufwartung ermuntern: Weshalben er hier mit in Druck gegeben ist. Auf drey gantzer Monate nach diesem ist Nichts verzeichnet unter der Autorin Schrifften gefunden worden. Das Nächste aber / so sich darunter befindet / ist eine gar hohe und denckwürdige Verzuckung.

Den 9ten May 1681.

Eine Verzuckung des Geists in die Kugel oder Welt der Ewigkeit.

Ich fühlte einen allkräfftigen Trieb nach dem höchsten Grade oder Krohne der Dreyeinigen Einheit: Ein reiner Hauch der Himmlischen Lufft erquickte mich von daraus. Mein Geist hatte sich lange Zeit bemühet diese anmuthige Region zu finden / welche allein für geistliche Leiber ist / darinnen ihren Wandel und Umgang zu haben / worein ich nunmehro einen Eingang fand. Alhier war ich von allen Gleich-

nüssen/ Figuren und Bilden entkleidet; weder Worte noch Gedancken wurden alda verstattet oder zugelassen: GOtt nahm alles in mir ein was gantz und bloß Sein Eigen war / und zog mir alle andre Kleider aus: Alhier wurde ich/zur ruhig-vergnügenden Glückseeligkeit/Wonne und Freude/ weit herzlicher empfangen und aufgenommen / als in allen vorigen Entdeckungen / intellectualen oder verständlichen Gesichten und Offenbahrungen / wordurch ich GOttes so viel genossen hatte. Nunmehro aber eröffnete sich eine tieffere Gebuhrt von Selbsten in mir/ die dasjenige erreicht hat/ welches die gantze Summe und Alles ist; aber nur von Sich Selbsten/in Sich Selbsten und für Sich Selbsten gefunden und genossen wird: welches in einigen die Ewige Dreyheit/ GOtt in Allen / in alle Ewige Ewigkeiten in diesem uneinbildlichen Wesen zu verehren und aufzubethen / ist.

Den 3ten Junii.

Aus der allerverborgensten und geheimsten Tieffen/woraus sich die wesentliche Weisheit und Verstand eröffnete / und mit einer feurigen Zunge/ als in der Sprache eines Seraphins / redete / hörte „ich eine Stimme/die sprach: Komm mit „deinem Geiste und Gemüthe in den unendlichen Anfang und ersenck dich in Denselben; so wirst du den lieb„lichen anmuthigen / nährenden Brunnquell finden / „der den verlohrnen / verblichnen und verfallnen Leib „wieder hervorbringen/ und ihn zu einem fürtrefflich-ho„hen Grade durchleuchtiger Reinigkeit erneueren wird/ „daß er dem allerdurchdringensten Auge der Heiligen „Dreyheit in Einheit gleichförmig sey: zumahl du eines „solchen Leibs benöthigt bist. Darum zeuch dich in die „Stille der Gottheit ein / und lig darinnen / als in einem „stillem Schlaaffe/ bis GOtt/ der Heilige Geist/ dei„nen nackenden Geist über und über mit einem Leibe be„kleiden wird / der bequem ist GOttes Wunder aus der „ewigen ungründlichen Tieffen hervorzubringen; in „welche Niemand eingehen kan / es sey denn / daß er einen

„ solchen zubereiteten Leib habe / der pur ætherisch und
„ geistlich ist; ein solcher Leib kan in GOtt behülfflich
„ mit-wircken / thun und arbeiten / und der grobe natür-
„ liche Leib von aussen dennoch Nichts darvon sehen;
„ weils ein unsichtbarer Leib / der in der Gottheit ver-
„ borgen ist. Als ich nun dieses grosse Geheimnus mit demjenigen Ohre hörte / das durch den feurigen Odem gerührt war / antwortete ich dergestalt darauf: O mein Gott! du hast mir zwar manche dergleichen Dinge geoffenbahret; welche alle doch noch todt und wircklos zu ligen scheinen; ich kan noch keinen Weg finden die Neu-erschaffne Gestalt hervorzubringen; alle Ersinckungen / Ersterbungen und Stillschweigen / denen ich mich ergeben gehabt / haben dis Principium noch nicht erreicht / woraus dieser Leib des einen heiligen und reinen Elements bestehet. Denn es ist eben derjenige / wornach ich allein gestrebet habe / und auch noch weiter an meiner Hoffnung zu halten continuiren werde: Denn weil ich GOtt / den Meister und Grund dieser Hoffnung / in mir fühle / werde ich nimmer beschämt noch zu Schanden werden: Denn GOtt / ja / mein GOtt / wird gewißlich zu bestimmter Zeit kommen / nachdem die Lebens-Gebuhrt in allen Theilen zu ihrer vollkommnen Stärcke kommen und gelangt ist / und es dem Erzeuger dieses wunderbaren Wesens gefällig seyn wird / das aus dem verborgnem Grunde des reinen unverweßlichen Elements hervorgehen muß.

Den 20ten Junii.

Weil ich diesen Tag einige Stunden mit meinem HERRn / im Geiste / allein zu seyn erlangte / mich mit demselben in aller geistlichen Freyheit unterredete / und Ihm manche grosse und wichtige Dinge von dem tieffen und verborgnem Reiche vorlegte / eröffnete sich und kam mir Etwas von einem tieffern Geheimnüsse vor / welches mein Gemüth in eine anmuthige innerliche Ruhe und Stille einzog. Und darauf wurde mir geoffenbahrt / worauf ich wircken / oder was ich in

Ansehung des grossen Vorhabens thun solte/ mit welchem ich so manche Jahre/ durchs in mich Einkehren/ oder Einsammlung meiner Kräfften/ in Arbeit und beschäfftiget gewesen bin: und doch dieses massive oder gediegne Kleinod und Siegs-Preiß nimmer heraufziehen können; sondern alle meine Arbeit gleichsam fruchtlos und verlohren zu seyn geschienen: welches mich Oeffters in ein innerlich tieffes Nachdencken gebracht; warum doch/ an Statt des Durchbruchs/ noch bis diese Stunde eine solche Hindernus und Einhalt geschähe: nunmehro aber bin ich/ nach allen vorhergehenden Arbeiten und ernstlichen Erwartungen/ in eine gelassne Stille gebracht/ und ersencke mich in den ewigen ungründlichen Willen hinab: weil ich nun Nichts mehr zu thun habe. Der HErr ists allein/ mit welchen ich meinen Willen vereinige (a) und verbinde/ und Ihm mich gantz aufgeopffert habe; bey welchem ich disfalls Gnade gefunden/ und daher nicht zweiffle/ ich werde zur Ausführung dieses grossen Geschäffts ausgerüstet werden: in dessen Verrichtung ich/ nach der mir verliehenen Gabe/ wacker und getreu erfunden zu werden/ offt und viel gewünscht habe. Ach wie söhnlich wartet mein nackender Geist mit demjenigen unbefleckten und erst angeschaffnen Kleide (b) auszugehen/ welches mir Freymüthigkeit geben mag vor GOtt zu erscheinen/ und Ihn von Angesicht zu Angesichte zu sehen. Dafern ich in einigem Verlangen in ein Verlangen ausgehen mag/ so ists dieses/ daß ich wieder in den uralten Grad und Stand zurück lauffen möge/ worinnen Nichts/ als die ungestöhrte Essenz der Gottheit/ gefunden wurde. Nach diesem mich um und zurück zu sehen kan ich nicht unterlassen: weil es eben derjenige ist/ in welchem ich in meiner ersten Schöpffung stunde: und nun/ mein HERR/ worauf warte ich anders/ als dahin wieder zu kehren: Auf diesen ziehlen alle Deine Verheissungen klar ab: denn Nichts anders kan eigentlich Seeligkeit/ oder vollkommne Erlösung/ genannt werden/ bis die Seele auf diese Weise mit der unüberwindlichen Gottheit wieder bekleidet

(a) Dis ist mit CHristo sammlen/ nach Matth. 12 v 30.

(b) Luc. 15 v 22. Bringet das Erste Kleid hervor/ und legts ihm an. Sihe hiervon Jac. Böhmen 3 Princ. c. 4 v 15-19.

kleidet gefunden werden wird. Alsdenn wird sie/ O Vatter der Geister! wieder ein Kind rechter und natürlicher Art/ diejenigen allerfürtrefflichsten Dinge auszuwircken und zu thun/ welche durch Gestalten oder Bilder der Offenbahrungen gesehen worden sind. Nun/ O GOtt! dis ist das eine alleinige Geheimnus/ das ich gerne erfinden wolte/ darum o so verpflantz meinen Geist so lange bis er in diesen tief verborgnen Grund und Erdreich komme/ worinnen ich mit denen Kräfften die Gott-mächtig sind/ dergestalt vermenget werden möge/ daß es kein Schwerigkeit mehr sey/ die Erlösung gantz völlig und vollkömmlich auszuwircken und zu vollenden.

Gedenck-Zettel. Mein Büchlein/ die Himmlische Wolcke/ wurde im Jahre 1681 gedruckt/ worinnen der Weg gezeiget wird die Auffahrt und Verklärung durch den Tod und Auferstehung zu erreichen/ nach dem rechten wahren Proceße/ der durch den Geist geoffenbahret ist.

Den 10ten Julii.

Als mein Geist mit dem HERRn aufgenommen war/ begegnete mir dis Wort/ und wiederhohlte sich selbsten zu unterschiedlichen Mahlen/ damit ichs ja wohl beobachten möchte/ und sprach: Kehr nun „in den Ursprung deines Geists und „Seelen ein/ und beschaue was du warest/ ehe und bevor „du mit einem Leibe der Sünden und Sterblichkeit „vereinigt wurdest: denn in einen solchen Stand der Rei„nigkeit bist du verordnet wieder verwandelt und gebracht „zu werden. Hierauf erschien mir ein wunderbar Liecht-Centrum, worvon eine grosse Glorie ausstrahlte/ und von derselben Glorie entschiede sich selbsten und brach hervor ein deutlich unterschiedner reiner heller Liecht- und Lufft-Glantz/ bewegte sich schnell/ und ruhete nicht/ bis er sich zu einer dünnen/ hellen und klaren leiblichen Gestalt formirte/ welche ich zwar zubereitet ligen sahe; jedoch wircklos und ohne Bewegung/ bis dieser helle Glantz von der Majestät

jestät drein eingieng / da sie denn auffstund / auch alle und iede Sinnliche Krafft oder Vermögen gebrauchte und al-
„ so sprach: Ich will nun auffahren: denn ich finde / daß ich
„ nicht allein eine lebendige Seele (a) / sondern auch ein
„ lebendig-gemachter Geist (b) bin / der in einem geist-
„ lichem Leibe webet und wircket / frey wie ich zuvor that /
„ da ich in der freyen Ewigkeit war. So bald dis Wort ausgesprochen worden / befand ich / daß meine Seele und Geist gantz angefeuert / und mit einem klarem Elemente umgeben wurden; so daß / ob ich wohl fühlte / daß mein äusserer sterblicher Leib noch an mir war / ich doch von seinem groben Theile Nichts empfande; sondern war / als ob alles in die Natur und Eigenschafft eines reinen Geistlichen Wesens umgeschmoltzen wäre: nachdem ich aber eine Zeitlang in diesem Erquickenden Stande zugebracht hatte / entstunde ein Zweyffel oder Frage in mir: Ob dieses also / wie ichs nun empfunden und genossen hätte / auch wohl dauren oder wahrhafft seyn möchte? Worauf ich sagte: O mein HERR / willst du mir diese herrliche Freyheit bestettigen / welche ich ietzo im Geiste / Seele und Leibe wircklich empfinde; so laß doch auch einige andere darvon in ihnen selbsten Mitgezeugen seyn; daß wir / o mächtiger Ober-HERR! den wahren Gebrauch und Ubung unsrer Erstgehabten Englischen Natur wieder bekommen und allein zu deinem Dienste gebrauchet werden mögen. Hierauf kam diese Antwort in grosser Lieblichkeit und Krafft / und sprach: Eben zu dem Ende hab ich
„ dich erweckt / und dir Mein unbefleckte Angesicht und
„ Ebenbild / das in der wahren Jungfrauschafft von
„ Mir ausgehet / zu sehen gegeben; und nun sey versichert /
„ daß das umtreibende Rad / so aus dem Abgrunde der
„ ewigen Natur rege oder gehend gemacht ist / nicht
„ wieder eingehemmet werden soll / bis es das gantze Ge-
„ heimnus des Geists und der Seelen Freyheit voll-
„ endet und in den Stand gebracht hat / darinnen sie gewe-
„ sen / ehe das Geringste von der Gefangenschafft in der
„ Natur die Oberhand bekommen oder geherrschet hat:
„ Darum erwecke und gebrauch dich aller deiner Engli-
schen

(a) Gen. 2 v 7. (b) Nach der Analogie 1 Pet. 3 v 18. 1 Cor. 15 v 45.

„schen Krafft wieder / daß sich dein Schöpffer erfreuen
„möge Sich Selbsten in einer andern oder Zweyden
„Schöpffung also geformet und hervorgebracht zu sehen/
„daß du / als von deinem ursprünglichen Quellbrunne/
„in wunderthätiger Wirckung ausgehen mögest. Ich
„weiß wohl / o du helle Taube / wie wenig Genügen dir
„dieses vorübergehende Gesichte dieser Verklärung
„gibt/bis du es wircklich/ als einen beständigen Leib/an=
„zuziehen gelangest: Es ist nicht dran gelegen/ ob die Glo=
„rie ausbricht und sich von aussen zeiget / wie an Meiner
„sichtbahren Menschheit geschahe: denn die Einwohner
„der Erden können dieselbe Unsterblichkeit des Liechts
„nicht wohl vertragen; Nichts destoweniger versuche das
„Liecht / als ein klar unbefleckt Kleid / anzuziehen; wel=
„ches dich dem reinem Auge der gantzen und Höchsten
„Obermacht der Gottheit gar lieblich und allerdings
„schön; iedoch alles inwendig / erscheinen machen wird.

Worauf mein Geist antwortete: O mein HErr! eben dieses ists / worzu ich gerne gelangen wolte: daß ich nehmlich unter der Decke des sichtbahren Leibs die Glorie und Schönheit der Vollkommenheit verborgentlich tragen / und also zu Dir / meinem grossen HErrn / von einem Grade der Glorie nach dem andern hinan kommen möchte; welchen kein creatürlich Auge sehen kan; sondern nur durch die Wirckungen und Gefolgen mag ich schliessen / wo und bey wem ich gewesen bin / durch dasjenige nehmlich / was ich in sichtbarer Gestalt hervorbringen und zeigen mag: Ja / solche Wercke die Niemand anders zu thun vermag/als der unsichtbahre aufgefahrne Leib. O wie hab ich Rechnung gehalten / und die Jahre / Wochen und Tage mit allen denen Prophezeyungen und Offenbahrungen gezehlt / die mir iederzeit gegeben worden sind / und inwendig immer flehentlich um derselben endliche Erfüllung geschrien. Ich weiß nicht / o mein GOtt! was ich mehr thun soll / als mich in eine Einheit zu ersencken. Denn wo / als allein alda / soll ich den erhöhten oder hoch=gradirten und reinen Leib der Allmacht finden / wenn ich in mir selbsten Nichts / als eine Auszehrung und Verwüstung zu einer solchen gänglichen Vernichtigung / seyn werde. Alda wird mein trium-

phirender Tag seyn? O HERR JEsu! laß mich solchen sehen?

Nach diesem kam ein Wort zu mir / und sprach: Bist „du zu diesem grossen Seegen bereitet / welchem du so „lang nachgestrebet hast? Betrachte bey dir selbsten / ob „du diesem Allmächtigen Gott und Vatter auch Glau- „ben gegeben und das Vertrauen zu Jhm gehabt / oder „nicht / daß Seine Macht und Allgenugsamkeit solches „thun wolle oder könne? (Denn ich sage dir / daß solches „nothwendig seyn muß / weil der Geist des Glaubens „darvon fliehen und den Leib verlassen muß / wo die Ohn- „mächtigkeit des Unglaubens aufgehet) und ob du dein „Auge einig und allein in die All-Schaffende Krafft der „Gottheit gesetzt hast? Denn so groß und überflüssig/ „als dein Glaube ist/ den du Jhm gibst/ so groß werden „auch die Beantwortungen und Einkommen seyn: „wordurch dir ein wichtig Amt/ in Ansehung der grossen „Gaben / wird anvertraut werden / die im Hertzen JE- „HOPHA beschlossen gewesen; welcher durch Seinen „Geist kommen ist dich wissen zu lassen / daß Er Glau- „ben halten will / eben wie du Jhm glauben und ver- „trauen wirst. Darum ermanne dich in deinem Glau- „ben: denn es keine Zeit für dich ist hin und her wanckende „zu stehen: Dafern GOtt / GOtt ist / so vertrau Jhm; „welcher vielmehr thun und zu Wege bringen kan / als du „noch zu glauben gedacht hast: Denn in Jhm must du ver- „stehen / wo die Krafft und Stärcke deiner Allmacht „lige; sih nicht auswarts / sondern einwarts in dein Ge- „müthe / wie dasselbe durch die hohe Macht beweget „wird/ entweder einzuhalten/ zu beschliessen / oder aufzulö- „sen und von allen Banden und Unterthänigkeit zu ent- „schlagen und frey zu seyn. Dieses mag durch den: Ich „Bins / in dir geschehen. O möchte dieser nur in Seinem „eignem freyen Acte und Wirckung recht unterschieden „und erkant werdẽ: Es wolte dasjenige nimmer fehlen was „diejenige Seele nur immer wünschen und verlangen kön- „te; welche ihrer Mannichfaltigkeit entflohen ist / und sich „der ewigen Einheit einergeben hat / und aus derselben „will und begehret. Denn alsdenn ists nicht mehr ein „creatürlich Ausgehen des Willens oder Begehrens; son-

„sondern es ist des Allmächtigen und Allgewaltigen
„GOttes/welcher in dem/ was Er mit dem reinem ver-
„einigtem Gemüthe beschleusst/ nicht fehlen kan. Hierin-
„nen ligt das gantze Geheimnus/die Seele muß zurück
„fliessen und mit ihrer ersten Materie und Wesen wieder
„vermenget werden; und in derjenigen Tieffen sich bewegen
„und weben/ worinnen Nichts geredt noch gesprochen wer-
„den kan: weils das schaffende lebendige Wort/ welches
„wunderbare Wercke vorbringet; und des werckzeug-
„lichen Halls der Sprache nicht nöthig darzu hat. Sin-
„temahl derselbe die Wirckung und diejenigen Acten der
„übersinnlichen Generation verhinderen würde: welche
„alle ohne einige werckzeugliche Sinnen oder eigen-
„schafften des sichtbaren Menschen verrichtet werden
„mögen.

Dergestalt ist euch gezeiget/ wie ihr euch in den tiefffsten Grund hinablassen sollet/ dessen Materie und Wesen mit Nichts/ so des bekandten Wesens ist/ verglichen werden mag: Denn alhier wurde mir ein groß Geheimnus von der Gebuhrt des Knäbleins geoffenbahret/ welches Macht über die Nationen haben soll: daß nehmlich Seine Gebuhrt auf eine wunderbare unsichtbare Weise von einem reinem Jungfräulichen Gemüthe generiret und erzeuget werden würde. Dieses ist Christi andre Gebuhrt/ welche ist/ keine Kranckheit/ Schmertzen/ Kummer/ Fluch noch Tod mehr erkennen. Christus in Seiner ersten Gebuhrt war ein Mann voller Schmertzen/ und der mit uns und in uns im Fleisch litte: Seine Gebuhrt aber nun im Geiste ist auf diese Weise ein reiner vollkommner Geist/und unmaterialisch unerkenndtlich Wesen; welches das alles übertreffende unbegreiffliche Element hervorgibt. Denn gleichwie diese äussere Elementen dem sichtbarem Vernünfftlichen Geiste und Leibe Materie darreichen; also reichet das hohe und ewige Element Materie oder Wesen und Leiblichkeit zu dieser Gebuhrt dar; und dis wird ein allmächtiger kräfftiger Leib/ der auf der Erden ein und aus-/ auch auf- und ab-gehen kan/ welchen doch kein sterblicher Mensch zu sehen vermag. Dieses ist ein starcker und mächtiger Engel/ der die grossen Wunder GOttes aus Seiner eignen

Wesentlichkeit thun kan / woraus diese Englische Creatur Ihr Werck in grosser Liebe und Sanfftmuth wircken wird; und dennoch wird Sie allzeit die Oberherrschafft behaupten / und dardurch den sichtbahren ohnmächtigen Leib für denen mannichfaltigen Ubeln / welchen er unterworffen ist / beschirmen / so lange er ein unverklärter Leib bleibet: zumahl solcher zu einem Vorhang und Decke über dem Inwendigen dienen mag: weil derselbe anders denen sterblichen Menschen unerträglich seyn würde. Aber groß wird die Glorie seyn / welche durch diese sterbliche Gestalt durchscheinen / und vom inwendig mit Ihm vereinigten Erstgebohrnen Willen-Geiste mit der Jungfräulichen Weisheit erleuchtet werden wird / wordurch seine verlohrne Allmacht wird wiedergebracht werden / wie an dem Tage / da der Mensch in der wahren Gleichnus GOttes / als ein Männlein und Fräulein / geschaffen ward.

O mein GOtt! Dieses Ewige allsehende Auge ist der Seher und Eröffner dieses Grundwercks / worinnen sich das Feuer-Rad der ewigen Natur umdrehen und kräfftig herauswinden muß / damits den wahren uralten vergötteten Geist in einem Paradiesischem Leibe wieder-erneueren / und alle die zertrennten Eigenschafften und Gestalten der Seelen annehmen und zusammen bringen möge; daß die erlösende Liebe ausgehen / und dieses neu-erzeugte und wiedergebrachte Ebenbild wieder aufrichten könne / das mit eben so grossen und mächtig-dringenden Kräfften begleitet sey / als da das Wort hervorkam und die Macht gab / wordurch alles geschaffen wurde / wenn es sprach: Lasst uns einen Menschen nach unserm Ebenbilde und Gleichnusse machen. Und es geschahe augenblicklich also.

O du Ewiges Wort! Du hast Krafft und Vermögen genug in Dir Selbsten / diese gefallne niedergetruckte Seele mit ihrem mehrer Ehre würdigem Leibe zu erwecken und aufzurichten / welcher Leib / seine Præexistenz, oder zuvorhabende Wesenheit / in der Jungfräulichen Menschheit verborgen oder beschlossen hat und hält / bis du den Schlüssel bringest / der keiner andern / als Deiner Hand / O Du Christe GOttes! anvertrauet ist / von

welchem wir den Heiligen Geist / der dieser alles eröff-
nende Schlüssel ist / empfangen.

O mein GOtt! Ob wohl Worte und Reden nicht zu-
länglich seyn / daß sie Dich zu erreichen vermögen; so mö-
gen doch die unablässigen Seufftzer und inniges Jam-
mern / so von dem gefangnem geeinfältigtem Geiste
aufsteigen / etwa von solcher Krafft seyn das Principium
der vollkömmlich freyen und reinen Libertät zu durch-
brechen und zu eröffnen. Darum kan ich mich deren auf
Art und Weise einer rechtlichen Klage des Geists zu be-
dienen nicht enthalten / die ohne die gröbre Wort-Klei-
dung in Geistlicher Sprache geschicht/welche allerdings
geheim und verborgen ist: denn ich wircklich versichert
bin / daß du mich auf diese Weise erhören wirst. Zumahl
ich gerne diese meine natürliche Zunge mit der feurigen
Zunge vorher durchdrungen fühlen wolte ehe ich rede: weil
solche nur ein werckzeuglicher/ bequemer und zubereite-
ter Hall ist/die inwendige Sprache/so pur-lautrer Geist
ist/ auszusprechen. Hiervon weiß und erkenne ich zwar et-
was; aber gib mir / O mein HERR! viel ein Mehres
darvon zu erkennen / damit ich dardurch meinen Weg zum
auffahrenden Stande befördern möge; alwo meine Ge-
meinschafft auf keinerley Weise mehr wird verhindert/noch
das gebührende Recht der Herrschafft und Macht mir
vorenthalten werden; die ich in den Englischen Orden/
Stand und Würde wieder eingebohren bin; worvon die
Eröffnung wircklich immer weiter gehet das Geheimnüs
desselben mit mehrer Bekräfftigung zu verklären.

Den 12ten Julii.

Das Wort/ja eben dasjenige Wort/das vom
Anfange bey Gott/und Gott selbst war/
ist mir zu einem Brunnquelle der Weis-
heit und des Raths worden / und zu ei-
nem Worte der Prophezeyung / wor-
auf ich genau Acht haben/und mich fest dran
halten muß: Denn es ist der Felß / der denen Patriar-
chen / Propheten und Aposteln nachfolgte / oder sie
allenthalben begleitete / und ihnen die Warheit aus

dem Wesen der Warheit eingeistete; welches mich also
„ anredete und sprach: Weist du nicht/ daß dich der Ewige
„ GOtt fürnehmlich von denen Menschen heraus beruffen
„ ein Haupt-Qüell zu seyn/ worvon ein solcher Dienst
„ ausfliessen soll/der ein solch neu Siegel haben wird/der-
„ gleichen noch kein vorhergehend Geschlechte gesehen
„ hat? Darum steh oder halt dich allein/ und meng dich
„ nicht unter einige/die nur in schattigten und vermischten
„ Versammlungen sind; ob schon die Liebe dem Na-
„ men nach ihr Deckmantel ist: sintemahl unter dem-
„ selben die Sünde und mannichfaltige Unvollkom-
„ menheit verborgen liget/ die das Leben des Gesichts/
„ oder Gesichtlicher Erscheinung/ nimmer wegzuneh-
„ men vermag. Darum halt du dich unter der unzulängli-
„ chen und schwachen Decke nicht auf: Das Gesichte ist
„ zwar nicht zu verachten; iedoch muß man nicht drinnen
„ ruhen/ sondern darvon weiter zur Geniessung fortge-
„ hen. Es ist ein ander Thor/ welches Ich für dich auf-
„ gethan habe/ und durch welches du eingehen/ und Viel
„ dir nachziehen sollst/ welche ihren Weg nun nicht sehen
„ können/weil die Lufft zu dick und mit einem Nebel bedeckt
„ ist/ so lange sie wircklich noch in diesem äusserm Welt-
„ Principiô stecken/welches als Morast und Schlamm ihre
„ Auffahrts-Bahn hemmet und verhindert: woraus ich
„ dich loß mache/ und in Freyheit setze/ daß du wircklich in
„ den Neuen Paradiesischen Himmel und Erde mögst
„ eingehen/ worein JEsus/ dein HERR/ eingegangen
„ ist und alda wartet Seine Heerde einzunehmen/ die mit
„ einem unbefleckten Namen bezeichnet ist. Dieses ist die
„ Haupt-Summe alles und eines ieden wahren Gesichts/
„ so mit dieser vollkommnen Heiligkeit der Gottheit ein-
„ gegraben werden muß. Auf dieselbe gib Acht/ und sihe
„ denn was folgen wird.

Den

Den 25ten Julii.

Eine Prophezeyung von der Philadelphischen Societät: neben einer Warnung die Zulassung der Glieder in dieselbe betreffende.

Das Wort des HERRn JEsu kam aufs „Neue und sprach also zu mir: Ich habe „mit Fleiß nach solchen gesucht/ welche diejenige Evangelische Lehre annehmen „und ihr gehorchen wollen / die ich dir geoffenbahret habe; und du sollst als ein „scheinend Liecht seyn vor ihnen herzugehen; und durch „deinen Mund will ich sie lehren und in demjenigen unterrichten was sie noch nicht verstehen: Und sie sollen „durch dasjenige bekräfftiget und gestärcket werden/ was „mein Geist durch dich darreichen oder verkündigen wird. „Und wisse / daß / ob wohl der Anfang dieser Versammlung klein / und darneben von solchen ist / die veracht / „arm und dürfftig sind; aus solchen doch die Juwehlen „gemacht werden sollen/ welche ich in meiner Krohne tragen will / und ihre Glorie und Herrlichkeit soll andre „weit übertreffen und im Glantze vorgehen / die in einer „Babylonischen Vermischung bauen und ruffen: Hier „ist der Tempel für den Heiligen. Welches alles fallen „soll und muß: weil ich falsch Gold und verworffen „Silber eingebracht sehe/ welches ich alda nicht dulten „will / wo ich in Krafft und Glorie zu erscheinen gedencke. Diesem nach sey du darfür gewarnet / und prüff die „Geister ehe du sie in diesen geringen Anfang und Zahl „aufnehmest. Sih zu / daß sie eines gesunden und vollkommnen Hertzens und Jungfräulichen Gemühts/ „auch aufrichtig und ohne Falsch in der Liebe und „starck im Glauben sind / allem demjenigen zu glauben das zur öffentlichen Ankündigung dieses Reichs „geoffenbahret werden soll. Dessen Anfang Reinigkeit / Liebe und Friede ist/ und das Ende in der regierenden Krafft des Heiligen Geists seyn soll. Diesem

„ nach sich zu / trag gute Sorge in dieser ersten Grundle-
„ gung / und so fort an / daß man in einem blosen und lau-
„ tern Vertrauen und Zuversicht auf dasjenige fortgehe /
„ was Euer Himmlischer Vatter im Seegen für Euren
„ inwendigen und äussern Menschen hinab regnen las-
„ sen wird. Denn zu dem Ende soll die Arme Heerde von
„ den Reichen abgesondert und eingesammelt werden; wel-
„ cher Kaufftleuthe die Reichen und Ehrwürdigen der
„ Erden sind. Aller welcher Glorie und Herrlichkeit
„ der HERR beschlossen hat zu vertunckeln und verächt-
„ lich zu machen / bis sie Ihm dieselbe als ein Heiligthum
„ aufopfferen / und Ihren Brüdern darmit dienen. Dar-
„ um sey weis im Hertzen: und folge demjenigen / was dir
„ in demselben Buche des Lebens vorgeschrieben worden /
„ welches durch den Königlichen Löwen entsiegelt und
„ aufgethan ist / dessen Fußstapffen du nachfolgen sollst;
„ und die Geheimnüsse bewahren / bis du zu Seinem Rei-
„ che und Herrschafft hinankommen bist. So befiel dem-
„ nach deinen Weg und Wercke dem ewigen alleinig-
„ wahren GOtt / dessen schaffend Wort der Krafft und
„ Weisheit ein herrlich Werck hervor und ans Liecht brin-
„ gen wird: das keine Verbindnus der neidischen Gei-
„ ster iemahls hindern noch vereiteln soll / so lange du dich
„ in und auf der unbeweglichen Tieffen hältst / wo der
„ Geist GOttes / des HERRn / allein treibet / wircket /
„ und webet. Wordurch du unüberwindliche Krafft fin-
„ den wirst / dasjenige zu durchgehen und zu vollenden /
„ worzu du erweckt bist.

Den 3ten Augusti.

Das Zeichen: oder der Paradiesische Leib.

Diese [vorhergehende] Worte wurden in meinem Hertzen / als in einem Schatze / bewahret und erwogen: Aber ich antwortete meinem HErrn also darauf: Mein HERR was für ein Zeichen willst Du mir geben / daß solche grosse Dinge sollen erfüllet werden; weil ich noch immer wie andre Menschen bleibe / und

und das gefallne Bild eines unmächtigen Stands an mir trage / welches denen Leyden / leiblichen Verderbnussen / Armuth / Verachtung und Schmaach annoch unterworffen ist. Und lag also dem Vatter meines Geists immer an / daß dis Kleid der Schmaach und Verachtung möchte von mir weggenommen werden. Worüber ich bethete und rieff: Abba / Vatter / was willst du mir geben / damit mein Name möge verkläret werden mit dieser Commission und Vollmacht auszugehen! In Warheit es ist noch ein mächtiges Werck zu thun / darinnen ich noch wircklich nicht geübt noch darzu geschickt bin. Weshalben ich meine Knie vor Dir beuge und mich als ein zermalmtes Stäublein vor Dir niederwerffe; daß sich dieses schaffende Wort doch noch Einmahl wieder bewegen möge / so wohl zu Wiedererstattung des reinen selbständigen Wesens / als Form und Gestalt / welche die andre oder vormahlige / so im Paradiese fiel / weit übertreffen mag. Denn der Wiedergefallne Stand der Dinge erfordert es nunmehro vor Dir / O unanfängliches Wesen! daß Du die Ewigkeit der höhern Grade der schaffenden Allmacht über den verderbten mißgestalteten Klumpen der Sterblichkeit ausstreckest denselben unsterblich zu machen; durch Aussendung eines kräfftigen Strohms aus Deiner Gottheit / der alles was der misgestalteten Unmacht ist / überschwemmen und ersäuffen möge. Eine solche Erscheinung dein Selbst wird nunmehro nothwendig erfordert und erwartet. Und wo willst Du solchen güldnen Nagel einschlagen / daß die Gottheit in der Menschlichen Gebrechlichkeit noch Einmahl wieder erscheinen / und also alles / was gebrechlich zu nennen ist / durch die darinnen sich bewegende vergöttete Krafft verzehret werden möge! O dieses ist das tieffe und kostbare Wesen / welches ich wohl weiß der Brunnquell eines unendlichen Seegens seyn muß. Worzu allein ich mich einkehre: auf daß ich wieder / als ein aufgeblasner Rosen-Knopff der Gottheit / aufgehen möge / welche ihn / als ein güldner Strohm / an der Wurtzel befeuchten mag. Alsdenn wird die Glorie Edens wieder erneuert werden. Dieses ist das Werck / welchem ich gerne aufs heimlichste nachjagen wolte / daß GOtt allein / beydes tieff und unermeßlich / in

Seiner eignen in mir sich einleibenden unvermischten Lebens-Essenz hervorleuchten und gezeigt werden möchte: und zwar so empfindlich/daß ich darinnen/wo meine Krafft lige/ zu erkennen gelangen/ und sie ohne Furcht auswircken möge/ als eine völlig aufgeblasne Rose / die mit denen lieblichen Gerüchen des Heiligen Geists kräfftig durchdrungen ist. Daß der üble Gestanck des Eyterschwierigen Fleisches eine solche kostbare Salbe nicht mehr verderben möge. O daß doch nun der Paradiesische Leib möchte herabgesandt werden / damit alle irrdische Gerüche durch Dein auferstanden Leben/O süsser JEsu ! niedergeschlagen würden / daß es ewig nicht mehr könde befleckt werden. Solcher Gnade und Glorie laß mich mit Dir theilhafftig werden! Zu welchem Ende ich mich Dir/ O mein Liebster ImmanuEL! absondere und gantz frey zu eigen gebe und aufopffere: als die ich glaube / daß Du mir einen Leib zubereitet habest / der allkräfftig sey Deinen Willen ohne Fehl und Mangel zu erfüllen. Dis / o mein JEsu! gewähre doch meine innig darnach verlangende Seele: so wirst Du dardurch Dein grosses Lob öffentlich verkündigen/ weil Dein Leben mein ist und ich Dein bin.

Den 18ten Augusti.

Ein Gesichte und Prophezeyung mir J. L. gezeigt und gegeben denen solches bekand zu machen / welche von der Ersten Auferstehung seyn sollen.

Die ewige Welt eröffnete sich mir / woraus ich einen mächtigen Trompeten-Schall erthönen hörte / der einer grossen Anzahl Personen aus dieser alten irrdischen Welt heraus / und in die Liecht-Welt einzukommen rieff: Denn die Heilige Trinität hätte einen besondern Dienst für diejenigen alda zu thun / welche sich selbsten freywillig darzu ergeben können. Es solte solchen ein Geheimnus aufgeschlossen werden: allein sie wären dasselbe zu erkennen nicht tüchtig oder be-

bequem / bis sie von aller Irrdigkeit abgezogen wären. Hienächst fühlte ich / daß mein Geist aus mir aus und empor gezogen wurde / und als ein fliegender Funcke auffflog: welcher in eine Himmlische Welt eingenommen wurde. Darauf sahe ich unterschiedliche Formen oder Gestalten / alle von reinem Golde (denn ich war als ein rein einfältig Liechts-Auge) und die Formen oder Gestalten erschienen mir von mancherley Bildungen und Grösse / und die ohne einige Hand oder Instrument gemacht wurden. Und nachdem dieses geschehen / wurde mein Geist in eine der Grösten dieser Formen oder Gestalten (als ein Pfeil) eingeschossen. Und ich wurde im Gesichte der verklärten Gestalt meines verherrlichten JEsu ähnlich / welcher mir erschien / und sich mit mir unterredete / und also zu „ mir sprach: Meine Verklärung ist auf dir und soll auf „ allen seyn / die meinen Ruff hören und gehorchen / „ und das Kleid des Falls ablegen können. Währender dieser Zeit meiner Verklärung hatte ich unaussprechliche Freude / und ein klares Schauen der ewigen und himmlischen Einwohner. Was aber gehört wurde / darff noch nicht geoffenbahret werden.

Hierauf fragte ich den HERRn / für welchen jene andere Gestalten denn zubereitet wären? Und Er antwortete mir für blose nackte / oder aus aller sinnlichen Imagination ausgegangne / Geister / die sich empor schwingen und aus der Zeit in die Ewigkeit überfliegen können. Darauf unterstunde ich mich unterschiedliche Personen zu nennen / die ich hoffte darzu verordnet werden möchten / und durch den Hall der Trompete würden erweckt werden / und das Alpha und Omega antwortete mir: Was diejenigen be„ trifft / welche du benannt hast / sehe ich wohl wie sie ihre „ Lampen schmücken / und darzu vorbereiten: auch nach „ dieser innigen Ubergebung fortdringen: es sind aber bis „ Dato noch einige Bande und Fessel / die ihren Auffahrts„ Flug wircklich hindern und auffhalten. Jedoch werden sie „ keine Ruhe haben / bis sie dieselben abgeschüttelt haben: „ und ihre Freude wird seyn wenn sie ihr irdisch Leben ver„ wesen und in Staub fallen sehen werden / damit sie also „ auferstehen und Engel der Auferstehung werden mö„ gen. Denn allein von solchen müssen die Einwohner

„ der Neuen Welt erzogen und aufgebracht werden. Denn „ nunmehro soll der Vorsatz und das lang bestimmte Heyl „ oder Seeligkeit vollendet werden / und erstlich zwar in „ einer mit Fleiß ausgesuchten / und in vereinigter „ Krafft und Stärcke der Liebe mit einander ver= „ bundner / Zahl / die durch die hauchende Krafft der „ Heiligen Salbung entzündet sind. Wer anders / als die= „ se / sollen in der Verklärung ausgehen / nachdem sie nach „ denen dir gezeigten Formen oder Gestalten gebildet sind? „ welche sie allesamt Englisch zu seyn machen werden „ GOttes mächtige Wunder / als Seine würdige „ Werckzeuge / auszuwircken. Welche ausgesannt werden / „ die gantze Erde mit meiner Euch durchscheinenden „ Krafft und Glorie zu erleuchten / die Ihr auf diesen mei= „ nen Trompeten=Schall Acht haben werdet: Ich kom= me: Ich komme eilend. Seelig sind diejenigen / wel= che bereit sind mir entgegen zu gehen!

P. S. Die nächstfolgende Nacht hierauf wurde mir einige fernere Entdeckung vom Leibe des Himmlischen Ele- ments hinabgelassen; die einige Stunden währte und mir zeigte wo? und wie / auch auf welche diese grosse Veränderung / zur Wiederbringung aller Dinge in der gantzen Welt / ferner kommen solte? Welches zu seiner Zeit denen Würdigen bekand werden soll. Dieses wur= de mir den 18 Augusti 1681 gezeigt.

Den 19ten Augusti.

Die Gezeugen.

Den nächstfolgenden Morgen folgte mir dieses Gesichte und Offenbahrung / mit einem sanfften und Seel=zerschmeltzenden Trompeten=Schalle nach und sprach: Hö= „ ret Ihr / die Ihr von der Linie und Ge= „ schlechte Melchisedechs seyd! Denn sol= „ chen wird diese Bottschafft gesanndt: Darinn verkün= „ dige du was der starcke und mächtige GOtt zu thun „ beschlossen hat. Denn hier ist ein Horn / das geblasen

„werden soll / welches die Todten erwecken und auferste-
„hen machen soll. Fr. Was für Todten? Antwort: eben die
„ertödten Zeugen / welche durch so manche Secula und
„Geschlechte her im Himmel der Stille und des
„Schweigens gelegen haben.

Hierauf that sich von selbsten eine helle Glorie hervor / daß ich hören und sehen möchte / wo dieser Trompeten-Hall herkäme: nehmlich vom Demjenigen / Der da war und ist / und noch herzlicher geoffenbahret werden soll.
„Welcher mir zurieff und sprach: Du Morgen-Wäch-
„terin / was ists das du siehest? Kaum waren diese Worte ausgesprochen / da sahe ich zween Oehlbäume (a) / die sich selbsten weit ausbreiteten / und ihr Oehl als einen Platz-Regen abträuffelten. Und wurde anbey gesagt: also soll die vorherzubereitete Erde mit solchen Oliven-Saamen besäet werden / welche in grossem Uberflusse Gesalbte Christos hervorbringen soll / die in diesem letztern Tage auf der äussern Erden stehen sollen / sich des Melchisedechs Königs-Rechts eigenthümlich anzumassen und es zu behaupten; dessen Reich sich bis an die Enden der Erden ausbreiten soll.

Darauf waren alda drey Sonnen in ihrer Verfinsterung / so daß sie dem Ansehen nach nur halbe Sonnen zu seyn schienen. Und dieselben wirckten sich aus den Wolcken heraus / vereinigten sich mit einander / und wurden eine einige herzliche Sonne: welche mit einer kostbahren und herzlichen Krohne auf Ihrem Haupte erschiene. Hierauf fühlte ich mich durch diese Sonne der Glorie wunderbarlich erwärmt und gestärcket / welche alle Lebens-Kräffte in einem ungleich höhern Grade eröffnete / dann iemahls zuvor geschehen war. Und dardurch wurde ich angemuthigt zu fragen / was doch durch Ihre Verfinsterung gemeynet oder verstanden würde? Und der HERR antwortete mir /
„und sprach: Sie deuten drey Tage an / in welchen Mei-
„ne Zeugen ertödtet gelegen haben. In währender wel-
„cher Zeit Meine Glorie und HERRschafft unter einer
„Verfinsterung gewesen. Aber wisse du / und thu es nun
„solchen kund und zu wissen / welche es angehet / und sich
„angelegen seyn lassen dergestalt mit mir zu regieren und
„zu herrschen / daß die drey Tage vollendet seyn / und die

(a) Offenb. 11 v 4.

„drey Dienste am halben Tage sich zu einem vereinigen
„sollen zur Erfüllung alles desjenigen / worvon so manche
„vorhergehende Secula geprophezeyet haben. Dieser hal-
„be Tag nun bricht wircklich an: worinnen die völlige
„Höhe / oder der eine vollkommne Tag / erkannt und ver-
„standen werden soll: an welchem weder eine Verfinster-
„ung noch Untergang der Sonnen mehr zu fürchten seyn
„soll. In welcher Zeit ich durch meine erweckte Zeugen ein
„solch mächtig / fremd und wunderbar Werck in und
„auf der Erden vollenden will / dergleichen noch nie geschehen
„hen ist. Und ob wohl Drey todte Winter-Zeiten über
„Meine Todte Zeugen gegangen; so sind sie doch num-
„mehro geruffen aus Ihren güldnen Formen oder Ge-
„stalten solcher gestalt aufzustehen / daß sie ihren Feinden
„und allen / die sie sehen werden / erschrecklich seyn sollen.

Hierauf und nachdem diese Worte ausgesprochen / war eine Stille. Ich aber gieng fort von diesem grossen und wichtigen Geheimnusse ein Mehres zu wissen / und sprach: O mein HERR! weil ich so fern Gnade vor Dir gefunden / daß Du mir dieses Geheimnus zum Theile geoffenbart hast / so gib mirs noch völliger zu verstehen: und unterrichte mich / wer diese zween Zeugen seyn? Und was sie thun werden / nachdem sie auferweckt sind? Darauf äusserte sich / nachdem ich eine Zeitlang gewartet hatte / diese Stimme von Selbsten also: Beschau „mich in Meiner verklärten Menscheit. Darauf sahe ich eine Menschliche Gestalt / die in einen Leib / einem reinem kristallinem Glase gleich / gestaltet war / und aus allen Theilen Ihres Leibs Liecht-Flammen ausstrahlte. Welches der Ausfluß der Gottheit aus der verklärten Menscheit war. Hierauf hatte ich einen gnugsamen Beweiß / wer diese zween Zeugen waren / auch wie oder auf was Weise / wo und in wem sie zu Erst geoffenbahret werden solten / welches aber noch versiegelt gehalten werden muß. Nur so viel mag man bekandt machen / daß der mächtige Adler vom Himmel albereit so weit herabgestiegen / Zween Junge Adler auszuhecken / die diese Zween Zeugen zu Erst vorbilden; und als die Zween trieffende Oehlbäume seyn sollen / welche Christum auf der Erden in Seinem brennenden Strahle der Gottheit in einer

verklärten Menschheit vermehren werden. Welches ein
völliges und mächtiges Zeugnus vor GOtt über die
gantze Erde seyn soll. Ja eben so komm / HERR JEsu /
wie Du gesagt hast!

Nach diesem wurde aufs Neue eine höchstwichtige
Warnung gegeben und wiederholet / die mir durch den
Geist der Weisheit und Offenbahrung eine geraume
Zeit vorher gegeben war / und zwar um aller derer willen /
welche wircklich auf die Auferstehung dieser Zeugen
warten; Und solche war / daß wir uns in Ansehung der
Hoffnung eine solche Vergestaltung zu sehen / für dem
Versucher wohl zu hüten und vorzusehen: und dannenhe-
ro alle hohe Sinnen oder Einbildungen darvon fliehen
und meyden solten / so wohl auch alle Entschüsse oder
Vorhaben / die nicht klar und rechtfertig im Auge
Gottes sind; wie nicht weniger / daß wir keine Bedinge mit
Ihm machen / im Kreutze- und Sterbens-Mahlzeichen
JEsu uns freuen / uns stets in die reine und blose Gelas-
senheit ein ersencken / und uns allzeit in dem unbetriegli-
chem Grunde der Tieffen Demuth des Todes halten
solten / damit sich ja die Schlange nicht etwa / auch mitten
in denen Paradiesischen Genüssen / einschleichen und uns
überlisten und betriegen möchte. Worvon etliche sich wirck-
lich ereignete Exempel zu beobachten angeführt und vor-
gestellet wurden / damit sie einen desto stärckern Eindruck
machen möchten. Und nach einigen andern Dingen von einer
besondern Natur und Eigenschafft / die in Geheim ge-
halten werden müssen / wurde ein ausdrücklicher Befehl
gegeben uns in dieser grossen Sache aller Wachsamkeit
und vorsichtig-klugen Wandels zu gebrauchen / da-
mit also der Fall des einen die Auferstehung eines an-
dern seyn möchte:

Denn dein Beprüffungs-Tag kan auch nicht aussen-
bleiben;
ob er auf andre Weis sich wohl empor wird treiben.

Und es wurde dieser imbrunstig-forschenden Seele durch
ihrem HERRn bedeutet und zu verstehen gegeben / daß
gleichwie sie gesucht und verlangt hätte eine Versicherung
aus dem ewigen Principiô der Weisheit zu haben durch
wesentliche Machts-Empfahung aus der heiligen na-

türlichen Gebuhrt des Heiligen Geistes in ihr: also wäre ihre Wahl oder Begehren hierinnen gerechtfertiget/ weil sie am rechten Thore angeklopfft hätte; welches ihr/ dafern sie in hefftiger und imbrünstiger Liebe und Demuth weiter ernstlich anhielte/ eröffnet werden solte: und ein solcher Schatz von dannen ausfliessen/ dergleichen keine vorgehende Zeit noch erkandt hätte. Jedoch müsste die Treue des Geists der Braut auf alle Weise und Wege versucht und geprüfft werden. [Was das Wort der Warnung anbetrifft/ wolle man betrachten was am 28ten Januarii im Jahre 1676. im andern Theile dieses Diarii am 89. Bl. angezeichnet zu finden ist.]

Den 1ten November 1681.

Eine gar hohe und verträuliche Unterredung zwischen dem HERRn und dem Geiste der Braut.

Der HERR JEsus/ zu welchem ich in aller Noth und Anligen allzeit meine Zuflucht nehme/ hat mir einen geheimen Schlüssel in meine Hand gegeben; durch diesen bin ich das geheime Cabinet zu eröffnen gelanget/ worinnen das Perlen-Kleinod verborgen liget. Dessen Anschauen und Betasten mein Hertz über die Massen erfreuet.

Wenn mein Christus erscheinet/ und mich Seine anmuthige Stimme hören lässet/ o wie werden mein Geist und Seele in eine Flamme entzündet! Und in Warheit ich habe keine Freude/ als so lange ich unter Seinem Schatten sitze/ und Sein eigen Leben und Natur in mich ziehe und eintrincke: damit ich also einen andern Geist fühlen und empfinden mag. Und auf diese Weise wurde ich hineingeführt und hinauf zu meinem all-wunderbaren und verklärten JEsu gebracht/ da ich vor Jhm saß/ und mich über dem leydendem wolckichtem Tage mit Jhm besprache/ in welchem Jch/ neben manchen andern/ noch wircklich wandle: die sich nach dem herrlichen Anbruche des hellen Tages umgesehen/ gewacht und gewartet haben. Und sihe (sagte ich) diese finstre Nacht ist noch nicht vergangen.

gen. Und auf diese Weise besprach und rechtete ich viel mit meinem HErRn: und fragte Ihn in aller Demuth; Warum Er doch so lang verzöge und so langsam fortgienge / da doch die Zeit so schnell darvon flöge? O wie Wenig (sagte ich) siht man noch von Deiner Krafft erscheinen! Der Heilige Geist ist noch nicht hernieder kommen Gottes grosse Wunder zu offenbahren/und den Fürsten dieser Welt zu binden / auf daß alle / die aus Seinem Reiche sind / in einer peinlichen Unmacht verschlossen werden möchten: nachdem sie durch Dich / O Christe, in Deinen Heiligen überwunden und beherrscht sind. Ach verzeuch nicht/mein Liebster JEsu! sondern komm stracks Wegs und sprich zu allen vier Theilen der Erden: übergebt Mir Eure Herrschafften / wie Ich nun wircklich wieder in einer creatürlichen Gestalt erscheine; iedoch nicht ohne grosse Macht und Glorie: widrigen Falls wirdst du von allen aufs Neue gegeisselt / verspottet und gekreutziget werden. Welche Schmaach Du / O Christe, durch Deine andre Zukunfft in Warheit von Dir Selbsten abkehren wirst / wornach ich mich so ernstlich bisher umgesehen habe: damit ich / neben denen Ubrigen Deiner untergedruckten Exulanten / von und aus dieser Weltlichen Macht befreyet werden möge! O mein Christe! Ich weiß / daß Du bey dieser Deiner Erscheinung ein vollkommen Werck machen wirst. Wer ist der ehe / als bis alsdenn / eine gängliche und vollkomme Erlösung und ein Leben erkennen wird / das mit Dir über dieses gantze sichtbare Principium regieren und herrschen möge? Ach! mein HErR / wie manche Klagen und unabläßige Seufftzer steigen zu Dir von denen im Geist / Seel und Leibe in der Dienstbarkeit Gefangnen auf? Soll denn das dringende imbrünstige Geschrey derer / die Deine Erscheinung lieben und mit Verlangen darauf warten / Dich endlich nicht bewegen diese Gabe auf ihnen ruhen zu lassen? Damit sie bezeugen mögen / daß der H. Geist ausgegossen sey in einer erschaffnen Gestalt in Einformigkeit mit dem Vatter und Sohne zu thun und zu wircken. Ach über wen soll diese denn zu Erst ausgegossen werden! Wem soll das kostbare Juwehl nunmehr gegeben werden / welches Du in so manchen Seculis oder Hundert Jahren her

Deiner

Deiner eignen Macht vorbehalten hast? Niemand kans dir aus Deiner Hand nehmen: wo und wenn du willst/ wirds gegeben werden. Dieses aber weiß ich/ mein HERR/ daß eine einige besondere Tochter Sions für Erst zur Herrschafft kommen soll: welche du/ als Deine Gespons und Braut/ schmücken willst: und daß die Jungfrauen/ Ihre Gespielinnen/ als die Freunde des Bräutigams und der Braut/ mit grosser Krafft angethan und hoch gewürdiget und herzlich gehalten werden sollen. Ich sehe wircklich/ daß manche der Kinder dieser Weltlichen Gefangenschafft nun vor Dir stehen/ und mich selbsten unter ihrem Hauffen. Und wir allesamt warten zu sehen wohin du dein Auge/ als auf eine eingle Persönligkeit/ beständig werffen wirst/ daß Sie möge mit Krafft angethan werden alle Ihre Jungfräuliche Gespielinnen in Freyheit zu setzen. O mein HERR/ Mein wunderbarer JEsu! ich kan und darff nicht so kühn seyn/ mich einer solchen sonderbaren und fürtreflichen Liebe anzumassen/ daß ich zur Stellverweserin Deiner Berg-Sions-Braut erkohren werden solte: daß die Gebuhrt/ welche von aller Sorge und Kummer frey ist/ hervorgebracht werden möchte zur Vermehrung eines wahren und rechten Englischen Heers. Ach! nach dieser sihest du dich nunmehro um! welche die schönste und lieblichste/ und von anmuthigster Holdseeligkeit ist. Es ist nicht eine einige unter uns/ die Dich erwehlen kan/ O grosser König! Du bist in Deiner Königlichen Freyheit. Darum stehe ich gantz sanfftmüthig und leydsam vor Dir. Jedoch ist darneben auch eine solche imbrünstige Liebs-Krafft in mir/ die aus meinem Hertzen/ als ein Feuer-Ball/ ausgehet/ ob sie dich reitzen oder bewegen möge meiner/ als Deiner Krancken und Verwundeten Liebhaberin/ eingedenck zu seyn. Ach! soll ich mit der gantzen und innersten Heimlichkeit meiner Seelen heraus/ und sie Dir deutlich eröffnen? So muß ich Dir/ ja eben DIR/ Den meine Seele so inbrünstig liebet/ sagen; daß/ dafern Du Dich nicht gnädig hernieder lässest mich mit der Dreyeinigen Gottheit zu einer Geistlichen Verehligung zu verewigen/ ich ohne alle Vergnügung/ Ruhe/ Friede und Freude sterben und vergehen werde. Nichts wird/ ja ich sage/ Nichts soll mich trösten/ als eine

ausdrückliche und öffentliche Vermählung mit Dir. O mein HERR! Dafern ich / in Ansehung und Betrachtung dieses / Gnade vor Dir gefunden habe / so gib mir dein Worte und Zusage: welche mich dermahln beydes erquicken / stärcken und aufenthalten mag / bis alle Dinge / nach deinem Königlichen Stande und Würden / bereit sind / der Du der Grosse JERUSALEMS König bist. Sintemahl mir nicht unbekand ist / daß / so Du bewilligen wirst / mich zu Deiner Himmlischen Braut zu erwehlen / ich alsdenn mit einem Neuen Habite und Brautschmucke versehen seyn müsse / nach dem Grad und Stande der Englischen Geister / die gantz herzlich in denen Himmlischen Oertern und von aller Irdigkeit erlöst und befreyt sind. Es muß aber etwas von dieser hohen Eigenschafft / als ein Anzeichen Deiner Erwehlung zu einer solchen nahen Vereinigung / vorhergehen. Darum ich Dich um alles dieses gar demüthig anflehe / daß Deine Verlobte (dieser Geistlichen Ordnung gemäß) in und mit denen folgenden besondern Stücken möge gezieret und versehen werden: daß Sie nehmlich die allerweiseste / heiligste / sanfftmüthigste / gedultigste / unterthänigste / gehorsamste / getreuste / Dich über alles liebende und fürchtende seyn möge; die alles was von Dir / O Liebster JEsu! gebotten oder verbotten wird / beobachte und halte; daß ich in dieser Schönheits- / Vollkommenheits- und Holdseeligkeits-Art / in Deinem Auge / alle andre übertreffen möge. Und in Warheit ich trachte also zu seyn / damit ich Dein Hertz gewinnen und einnehmen möge. Ich will zwar nicht sagen oder laugnen / daß ich diesen Liebes-Vorsatz gegen Dich nicht haben solte / O Du verklärter JEsu! samt allem deme was in meiner Macht ist dich zu erlangen und zu umfangen / welches ich auch achte Dir / Mein HERR / lieb und angenehm sey. Ich kan aber gleichwohl nicht ruhen bis ichs wircklich erreiche. Denn in Warheit ich finde einen solchen starcken und hefftigen Trieb und Zug nach Dir / daß ich durch Meere / Felsen / Berge / auch ehrinne und eiserne Mauren gehen wolte / damit ich mein Genügen aller Freuden und des gemeinschafftlichen Umgangs mit Dir haben und geniessen möchte. O was hast Du gethan / daß Du Dir

die gantze Krafft meines Lebens so gar nach und in Dich gezogen hast? Und nun/ nachdem solches geschehen/ soll ich keinen Raum in Dir finden/ da ich diese güldne Bande der Liebe so fest machen/ und Dich mir dermassen verbinden möchte/ daß Du/ O Jesu! dardurch so starck gehalten würdest/ daß Du sagen und ausruffen müsstest: Die reine keusche Liebe hat Mich dergestalt überwunden/ daß Ich diesem Liebes-Gewalte nicht länger wiederstehen kan!

O höre ich nicht diese Stimme wiederhallen und sagen: Sie hat mich gefangen; und Ich bin gewonnen und überwunden durch eine demüthige sanfftmüthige Standhafftigkeit/ die nicht gemurret hat/ noch über dem Verzuge ungedultig worden ist: Nichts ist so bequem den Weg zu bahnen/ als eben dieses. Dis ist der Schlüssel/ der das ewige Thor aufschliessen wird/ daraus Ich Schätze und Gaben hervorlangen mag/ dir dardurch zu zeigen und erkennen zu geben/ daß du unter allen den Kindern der Gefangenschafft auserkohren bist. Darum sey fürtrefflich im Glauben und Liebe: und gehe fort deine allschöne Vollkommenheit völlig auszumachen. Denn es müssen dir noch mehr Annehmligkeiten und Holdseeligkeiten zugeleget werden: Sintemahl grosse und wunderbare Dinge von solchen zu erwarten sind/ die als Meine fürnehmste Bräute herauf kommen. Darum (spricht Derjenige/ welcher getreu und warhafftig ist) soll und muß dir eine noch herlichere Glorie gegeben werden.

Ach mein HERR! ich weiß es: und erwarte sie daher/ so daß ich gantz zu einer in Heiliger Durchleuchtigkeit vergestalteten Creatur werden möge. Von wannen aber soll diese kommen? Wer soll ein solch rar und ungemein formirtes Bild erwecken und hervorbringen. Es muß dieses in Warheit ein recht Meisterstück seyn: ein solches/ welches eine viel tieffere Weisheit und Allmacht/ auch sonderbare Liebe/ Gnade und Güthe offenbaren wird/ dann seither Adams Falle her noch nie erkannt worden ist. O mein Gott/ wenn wirst Du den Anfang zu dieser Neuen Schöpffung machen? O wer wird doch das erste Subje-

ctum oder Person dieser Art seyn / auf welche Du / O Allerreinster Himmlischer Stein! eine Projection machen/ oder sie auf eine solche hohe Weise tingiren und vergestalten wirst? Denn ich kenne Dich/ daß Du das hoch tingirende Sol * bist / dessen feurige Strahlen so durchdringend sind / daß alles grobe Wesen / so Du durchgehest / in eine feine und durchleuchtige Eigenschafft verändert wird. Ach mein HERR! wie groß ist mein Verlangen es also zu haben / daß meine Seele und Geist dein Göttliche Venus † seyn mögen: die eine solche grosse Krafft des Liebe-Zugs habe; ja die so groß sey/ und Dich dermassen fest halte / daß wir nimmermehr mehr von einander geschieden; sondern als eine einige anmuthige Flamme seyn und bleiben mögen. Nimmer werde ich mich Deiner versichert halten/ bis Du mich/ O mein HErz! aufgelöst und in Dich Selbsten verschmoltzen hast. Und alsdenn werde ich/ für der hohen tingirenden Krafft aus Deiner Gottheit / Nichts von einiger Furcht und Verdachte mehr wissen noch erkennen. Was ist dieses anders/ als das reine Hochzeitliche Ehband: und als ein brennender Saphir-Stein/ der manche Geister in einen einigen zusammenzeucht und vereinigt? O mein Liebster JEsu! gedencke nicht/ daß Du Deine Ruhe der Glorie ohne mich einnehmen wollest. Denn ich mich nunmehro dermassen in Dich eingewirckt und gewunden habe / daß es nicht seyn kan / ja auch nicht seyn soll. Denn ists nicht beschlossen / daß Deine anserkohrne Braut / an dero Du ein groß Wohlgefallen hast/ ewig bey Dir seyn soll? und Dich/ der Du voll Gnade und Glorie bist / nicht allein beschauen / sondern eben derselben auch neben Dir empfänglich und theilhafft werden soll? Worauf Du mir antworten möchtest / ich sey in einem solchem weltlichem Principiô und leiblicher Gestalt / die der Glorie nicht fähig seyn könne/ in welcher Du in Deinem Berg-Sions-Reiche erscheinest? O mein HERR!

*Sol / das ist/ Die Sonne der Gerechtigkeit und das wahre Solarische Elixir. †. Venus / das ist/ Der Morgenstern / Vorbereitung für die annahende Sonne zu machen und Anzeigung zu geben/ daß sie vorhanden sey. Welcher sein Liecht von der Sonnen entlehnt / und folglich / eben wie der Mond/ seine Veränderungen hat.

HERR! was dieses anbetrifft / so weiß ich / daß Dir der Vatter disfalls weder Ziel noch Grentzen gesetzt habe: sondern du in Königlicher Freyheit stehest / und / durch Offenbahrung Dein-Selbst in meinem sterblichen Fleische / die höchsten Grade der Glorie hernieder bringen kanst; alda innen mich/durch deine auferstehende gerechte Natur/von der Sünde zu erlösen. Willst Du mich denn nicht durch Dich Selbsten also heiligen / daß die Glorie Deiner Macht / Weisheit / Güthe und allerklärsten Liechts und Liebe (als in einem vereinigtem Leibe) allerdings grosse Krafft / Tugend / Stärcke und Macht ausstrahlen möge? und zwar weil ich mich noch in meiner sichtbaren und sterblichen Gestalt befinde / daß die Glorie darvon um so viel wunderbarer seyn möge / wenn sie durch solche verächtliche irrdene Gefäße wircken wird. Ich versichere mich / mein JEsu! Du werdest so starck und kräfftig wircken / daß dardurch ein überflüssiger Eingang in die innerste Essenz Deiner gantz verklärten Natur gemachet werden möge.

Den 18ten December 1681.

Der Effect und kräfftige Auswirckung der imbrünstigen Liebe einer Seelen / die ins tieffe Centrum eingehet / woraus die Liebe ihre Erste Geburht hat: welches in GOTT ist.

Worauf mein Liebster ImmanuEL antwortete und zu mir sagte: O Seele du bist nunmehro / als ein fliegender Funcke und eine auffsteigende Krafft dahinein / oder in dasjenige Centrum, gekommen / welches kein Geist / noch Engel ausspähen / noch dich draus wieder austreiben kan. Wisse demnach / daß / ob ich schon Selbst wolte / ich doch einer solchen grossen Krafft der Liebe nicht entfliehen könte. Du hast die Himmel selbsten / darinnen ich wohne / mit einer solchen starcken

Wache besetzt / daß des Vatters Wille ist / daß ich Mich dir zu einem alleinigen Liebs-Preise ergeben soll; weil du Mir mit einem solchen imbrünstigen Söhnen und Verlangen nachgefolget bist. Gib dich zu Frieden und versichere dich / daß Ich hinführo ewig dein seyn will: Ja du sollst Mir mit allen meinen Reichthümen / Weisheit / Hoheit / Macht und Glorie gebiethen: befleiß dich nur dich Mir eine reine / unbefleckte und keusche Braut zu bewahren. Dring durch alle sinnliche Objecte oder Vorwürffe und Dinge hindurch und fleuch daraus: damit du Mich also für dein eigen halten mögest / daß ich gantz mit dir zur ehligen Vereinigung in einen Geist eingesenckt sey; und also an iedem Theile eine heilige reine Freyheit seyn möge. Wordurch du / O Seele / hinführo unbequem werden wirst mit einigem Weltlichen Dinge einzuhalten oder dich zu vereinigen / das nicht eines Sinns und Willens mit Mir ist: Der ich kommen bin dein Hertz so fest mit Mir zu verbinden / daß Nichts von der Schlangen List es mir abwendig machen soll: sondern eine solche feste und treue Vereinigung seyn möge / als zwischen dem Vatter und Mir ist. Damit Du erkennen mögest / daß dich der Vatter liebe / und will / daß Ich dir diese geheime Thore aufschliessen soll / dich dardurch einzulassen / worinnen alle deine Spatzier-Gänge mit und bey denen Hochgebohrnen / als deinen Mitgesellen / anmuthig / frisch und grün seyn mögen / welche der Himmlische Comitat sind / der mich zu begleiten pfleget / unter welchen auch deine Stette seyn soll.

Er hebe dich demnach / schwing dich auf und fleug über alle Geister / Geschöpffe und Dinge in diesem niederm Stande hin / thu weite Schritte / und komm herauf zu Mir. Ja / sage Ich / vereinige dich mit Meiner Krafft / Weisheit / Liebe und Reinigkeit. Und dieselben sollen als ein dich rings umher umgebend Heerlager um dich seyn. Nimm / O nimm / und zwar frey und umsonst / was Meine ist: Denn durch die zwischen uns geschehne Himmlische Vermählung ists alles deine worden. Ubersih und vergiß demnach alle die harten Winter-Leyden / die dich Mir gleichförmig zu machen betroffen haben. Erwecke / und zwar allwegen und ohne Unterlaß / Mein auferstan-

den (a) Leben / das in Dir verborgen ist. Es muß keines Wegs mehr untergedruckt oder vertretten werden. Bedenck / daß ihr in dieser Welt nur als durchreisende Pilgrimme seyn müsset: Euer Vatterland und bleibende Wohnung ist bey Mir / und Ich erschein in dem cörperlichem Leibe und entziehe mich demselben auch wiederum / wie es die Gelegenheit geben / oder die Nothdurfft erfordern wird Wunder zu thun und auszuwircken / welche mich sichtbarlich verherzlichen sollen. Zu welchem Ende die äussere Gestalt eines Menschlichen Leibs noch auf dir bleiben muß / damit die inwendige Majestät Sich zeigen möge / daß Sie die äussere verächtliche Gestalt der Sterblichkeit mit unüberwindlicher Macht über alles dasjenige überkleiden könne / welches dieselbe Erscheinung verächtlich machen wolte. Denn betrachte nunmehro nur / O Meine Braut! bey dir selbst / an wessen Seite du ligen sollst: und in was für einem Grade und Stande Ich / dein HERR und Ehgemahl / nunmehro bin / Der Ich dich zu Meiner Hertz-Geliebten angenommen habe / dir Mein Inwendigstes des Hertzens zu entdecken. Ich bin nicht mehr als ein armer verachteter Christus / und als ein König ohne Reich / zu achten. O nein / es hat nunmehro eine gar andre Bewandnus mit Mir. Du sollst dieses beydes sehen und erfahren / und eben derselben Güthe und Glorie in der unsichtbaren Vereinigung mit Mir theilhafft werden und geniessen. In welcher Ich will / daß du deinen Glauben beständig empor halten mögest. Alsdenn sollst du alle Gemeinschafft in Krafft / Liebe / Liecht und Freude in dem Dreyeinigen haben; Da du rings um dich her Erlösung / als eine ewig-währende Liebes-Freude / finden wirst / damit die Neuen Lobgesänge ohne Unterlaß gesungen werden mögen.

P. S. Als ich den 22ten November 1689 diese geheime und innigst verträuliche Unterredung zwischen Meinem Königlichem Bräutigam und Seinem eignem Jungfräulichen Geiste in mir wieder von Neuem ernstlich überwog / war dieselbe von so starcker magnetischer Krafft und Stärcke / daß ich mich nicht enthalten konte sie zu einem Privat-Angedencken aufzuschreiben / (welche ich)

(a) Col. 3 v 1 & 3.

ich auch geheim gehalten und niemahls einen Gedancken sie ans Liecht zu bringen gehabt; nunmehro aber / nach kaum Siebenzehen gantzer Jahren / ereignet sich eine Regung darzu in mir (nach einigen einfallenden Zweyffeln über der Sonderbarheit derosolben / und daß solche einigen ein Anstoß seyn möchte) und werde starck angetrieben sie zu dieser Zeit öffentlich an den Tag legen zu lassen: dieweil mir in einem Prophetischen Geiste Versicherung gethan ist / daß sie solche auffwecken / reitzen / ermuntern und auffschärffen solte / welche versehen wären sämtlich eins mit mir zu werden und diese Jungfräuliche Braut auszumachen. Denn es werden hierdurch manche Feuersteine beruffen / eine einige reine flammende Liebe auszumachen / zur Vereinigung mit Demjenigen / welcher so gar schön und lieblich; und daher vor allen imbrünstig zu verlangen ist. Denn eben dieselben / aus lebendig-wesentlicher Erfahrung bezeugte / Wirckungen und ausfliessende Kräffte / deren alhier Erwähnung geschehen und gedacht worden ist / sind nicht einer eintzelen Person zuzueignen / welche allein / als ein Muster / da stehen möge: sondern einen Beweiß und Versicherung zu geben / daß der HErr Christus eben so willfertig sey / auf diese Art und Weise innigster Liebe in viel Tausend auszufliessen / die eines guthen Willens und Imbrunst der Liebe seyn und sich zu Ihm ziehen lassen werden. Diesem nach so lasset dem Endzwecke und Intention gemäß / um welches Willen dieses Geheimnus ans Liecht gegeben worden / auch ein unpartheyisches Urtheil darüber ergehen. Ich befehl es und ruhe im Rathe der Weisheit GOttes / welcher allein vorsihet was der Ausgang und Ende aller dieser Offenbahrungen seyn soll: und der sie um Seines Tags willen / nicht versiegelt haben wollen / welcher zur allgemeinen Ausgiessung Seines Geists / wircklich so nahe herannahet.

Göttliche Offenbahrungen des Jahrs M DC LXXXII.

Den 1ten Januarii, als Neuen Jahrs Tag. Anmerckungen über das alte Jahr.

In welchem mir der HERR / der Allmächtige GOtt / auf besondre Art und Weise erschienen und zu Hülffe kommen ist: in Ansehung der Vermehrung eines Geistlichen Lebens-Capitals; und hat Wege eröffnet solches zu Seinem Lob und grossen Nutzen anzuwenden / so wohl für mich selbsten / als für andere / damit die vollkommne Ergäntzung und Vollendung des völligen Proceßes der Neuen Gebuhrt des Geists und der Seelen (welcher geoffenbahret gewesen / und nunmehro ans Liecht gegeben war) ausgemacht werden möge / bis sie zur ehelichen Vereinigung mit dem Lamme allerdings bequemt sind. Welche alsdenn mit einem hohen Englischen Jubel und Jauchzen celebrirt werden wird: woraus ein unzehlig groß Himmlisch-gebohren Heer ausgehen wird diese Erde / die nunmehro so befleckt und unrein ist / ihnen unterthan zu machen und zu verklären: und dieselbe folglich / als die Kinder der Braut des Lamms / zu besitzen und zu erfüllen.

Es hat mich dieses Jahr grosse Güthe begleitet: welches ich billich in danckbarem Angedencken gegen meinen GOtt bewahre / und für den mir erwießnen Uberfluß Seiner Gnaden Ihm schuldigst dancke: zumahl Er allein meiner eingedenck gewesen / und sich meiner Noth und Kummers angenommen hat. Und was den vornehmsten Punct betrifft / so die Aufenthaltung meines Geists in der aufsteigenden Bewegung und Wercken ist; so gehe ich darinnen noch beständig in der Krafft fort / die täglich aus dem Heiligen Geiste JEsu erneuert werden muß: in und durch

welchen

welchen ich aufs kräfftigste bestetigt und gestärcket bin. Und ob ich wohl durch meines Freunds Abschied aus dieser sichtbaren sterblichen Gestalt und Leibe unter einiger Beprüffung gewesen / welche mir auf zehen Jahre lang die Hülffliche Hand gebotten und in Verfolgung der grossen Dinge und Angelegenheiten des Reichs beygestanden hatte; so zweiffle ich doch nicht / es werde mir seyn Verlust mannichfaltig wieder ersetzet werden. Und mein Glaube ist / daß er habe müssen weggenommen werden einem oder mehr andern im Geiste Raum zu machen/die an seine Statt tretten / und dasjenige vollenden möchten was Er unvollendet gelassen hat. Um welches willen ich auf Dich warte / daß Du nun / O unendliche und all-vorsehende Weisheit! solches in den folgenden Jahren zeigen und effectuiren mögest: damit ich noch einen grössern Schatz Deiner grossen Güthe aufhäuffen möge. Denn ich habe grosse Hoffnung und Erwartung von Dir / meinem GOtt / und meinem Allsehendem JEsu. Und weil dem also / mag ich Deinem neuen und lebendigen Wege wohl folgen / und mich an dasjenige halten / welches Du mir anvertrauet hast. Denn habe ich wohl einige andre Güthe/ worvon die Seegen herab fliessen mögen oder können? nein/ in Warheit keine. Ich sage ab und verläugne alles / ausser was / O GOtt! allein von Dir kömmt. Du bist mein täglich wachsend Einkommen und Reichthum / worvon ich lebe. Darum will ich ohne Sorge und unbekümmert seyn so lange Du das multiplicirende Korn des Glaubens in mir seyn wirst / worinnen mein besondrer Seegen bestehen wird. Er ist eine Gabe die sehr groß und Deiner wohl wehrt ist / Der Du der Vatter meines Geists auf eine solche hohe Art bist. Denn eben wie Deine herzliche Macht und grosse Hoheit ist; also sind auch Deine Gaben. O wie hoch schätzbar ists demnach / gantz vollkömmlich Dein zu werden / wiedergebohren in der Zeit/ wie es war vor aller Zeit / in der uranfänglichen Paradiesischen Reinigkeit/ da Nichts von der Sünde gefunden wurde! O ein gesegneter und seeliger Stand! wie mächtig erquickt es mich! Wenn ichs glauben kan / so soll es mir also geschehen! O Lamm GOttes / Du wurdest zu dem Ende getödet / daß dein Bluth / als ein

 Saame/

Saame / möchte gesäet werden / und darvon wieder ein unsündliches Leben auferstehen und hervorkommen. Wircke demnach dieses nur für mich aus / so wirst Du beweisen / daß Du in Warheit ein mächtiger Heyland bist. Und ob mir wohl nicht gebühret Dir / in Ansehung der Stunde / Zeit und Ziel vorzuschreiben / oder zu begehren / daß ich dieses folgende Jahr eine solche Veränderung sehen möchte / die meine Seele und meinen Geist (gleichwie in Deiner Persönlichen Menschheit) unbefleckt machen möge: so kan mir solche doch nimmer zu früh kommen / oder mich zu gäh überfallen / daß sie mich nicht allzeit solte bereit finden willigst drein einzugehen: Sintemahl ich Nichts so hoch und theuer achte / als mit der Natur Deiner unbefleckten Reinigkeit zu einem Wesen vereiniget zu werden. O komm demnach! so wird das Heyl und die Seeligkeit vollkommen und ergänzt werden. Laß mich Dich so erkennen / empfinden und fühlen! Alsdenn zweifle ich nicht / es sollen mir die grössern Wercke auch folgen: welche ich aus einem solchem Neu formirtem Leben auszuwircken und zu thun Krafft empfangen werde. Denn der Weisheit Aufgang wird mir meine Zeit / Vorwürffe und Ort wohl bekandt machen / wenn / gegen wen und wo ich Deine mächtige Krafft-Hand an die durch Dich zubereitete Subjecte oder Personen ausstrecken solle / öffentlich auszukündigen / daß „Dein Reich warhafftig vorhanden / und Deine Macht „auferstanden sey allen Dingen zu gebiethen / sie seyn droben in den Höhen / oder drunten in den Tieffen. Hierum / O mein GOtt! werde ich Dir aufs genauste ankleben / und ein wachsam Auge auf Dich halten zu sehen / wie Du Dich dis Jahr weiter bewegen und meinen Weg näher zu Dir bahnen wirst. Und damit ich ja spühren und erkennen möge / daß der Grund / auf welchem ich stehe / fest und beständig sey / mich wider alle Bewegungen des irdischen Bilds zu beschirmen / so sey Du Selbst mein Felß: wormit Du mich ganz überkleiden und befestigt seyn lassen wollest / auf daß mich keine Furcht / noch Schrecken berühren / noch treffen möge; sondern ich in Dir / o mein unüberwindlicher Felß der Zeiten wandeln möge. Laß Deinen Geist in mir wie einen rennenden Wagen seyn.

Komm

Komm also: ja komm also dieses folgende Jahr/ und bleibe bey mir HErr JEsu!

Den 5ten Februarii.

Anmerckungen auf meinen Wittben=Stand.

Dieser Tag ist seither meines Manns/ Mr. Leads. Tode/ von Jahr zu Jahr von mir im Gedächtnus gehalten/ und feyerlich begangen worden. Und nunmehro ist der HErr/ mein Schöpffer/ mein wahrer Mann: in welchem ich grosse Freude und Trost gefunden habe; dahero ich in Ewigkeit nach dem Verluste meines äussern und nahen Hertzens=Freunds keines andern seyn kan. Und muß nun insonderheit diese danckbare Erkandnus und Bekandnus thun/ daß mein GOtt mir dieses Jahr in manchen Umständen wunderbarlich erschienen/ und in mancherley Vorsehungen unzehlige Freunde erweckt/ wordurch ich zu einem stetigen Lob=Opffer mag aufgemuntert werden. Ich habe nun zwölff Jahr im äussern Wittben=Stande gelebt; und bin nunmehro im acht und funfftzigsten Jahre meines Alters. Meine Tage und Jahre sind schnell dahin geflogen/ o mein GOtt! Und bin denjenigen Grad und Stand meiner ewigen Gebuhrt zu sehen noch nicht hinan gekommen/ der mir gezeigt worden ist; nehmlich zu dem wahren Eltsten=Amte/ welches mir Platz und Besitz bey denen Eltsten geben mag/ die um den Thron des Lamms in grosser Glorie sind. Welch Gewächs und Grad der Einigkeit du mich/ so es Dein Wille ist/ noch erleben lassen wollest/ dasselbe Hohe und Güldne Alter zu erreichen; in welchem der Tod in denjenigen Geist verschlungen werden möge/ vor dessen Angesichte/ Gegenwart und Macht alles was sterblich ist/ fliehen muß. Dieses sehe ich wircklich/ wenn ich in den Spiegel der Ewigkeit einschaue/ welcher mir dis Geheimnus eröffnet hat. O süsser JEsu/ laß diesen Tag nunmehro gar nahe zu seyn erscheinen.

Den 6ten Junii.

Als ich über dem Glauben kämpffte/ sahe ich einen güldnen Ring mit einem kostbaren Edelgesteine besetzt: welcher mir zugelangt und gegeben wurde. Und als ich diesem in meinem Gemüthe nachdachte/ wurde mir zu erkennen gegeben/ daß es der Ring des All-kostbaren Glaubens wäre: welchen ich zu einem Unterpfande von meinem HERRn und Bräutigam anstecken solte.

Den 17ten Augusti.

Empfand ich mächtige Bewegung und Antrieb meines Geists nach der Obern Welt/ wo selbsten ich/ nebest meiner ewigen Mutter/ und den Jungfrauen meines hohen und heiligen Ordens/ meinen Obern Engel in einer grossen Freyheit sich innerlich mit meinem Königlichem Hirten und Bräutigam unterreden fand/ der eben alda auch erschien. Welcher zu mir sagte/ daß ich nunmehro in eine wesentli-„che Gemeinschafft und Hohe Gesellschafft aufgenom-„men wäre/ worinnen eine Correspondenz oder gemein-„schafftliche Unterredung/ zur Mittheilung einer wun-„derbaren Erkandnus/ so die Neue Creatur angienge/ „unterhalten werden möchte. Um dieser Ursach willen/ sag-„te Er/ ist dein Geist und Gemüthe aus dieser untern „Welt heraus beruffen worden/ auf die Worte der Weis-„heit zu mercken und dieselben also einzutrincken/ damit du „folglich in ihren reinen Liechtstrahl eingemenget wer-„den/ und den reinen kräfftigen Odem des Lebens aus „Ihrer Centralen Tieffe schöpffen und in dich einziehen mö-„gest. Auf diese Weise wirst du Ihr wahres Gleichnus „seyn/ auch so bequem und starck im Geiste gemacht wer-„den/ das du durch das Thor einbrechen kanst/ das in „Ihr Königreich einleitet. Welches von Niemanden/ als

von

„von denen gesehen / noch erkannt worden ist / die Sie in
„ imbrünstiger Liebe so gesucht haben ; daß sie finden
„ möchten wo Ihr Perlen-Schatz verborgen lige. Die-
„ ses aber sag ich dir / daß beydes ein Auge und ein Schlüs-
„ sel darzu erfordert werde ; Jenes so tieff / als eine Gott-
„ heit / darmit einzudringen ; dieser dasjenige Principium
„ darmit aufzuschliessen und zu eröffnen / aus welchem die
„ Wunder ausgewirckt werden müssen.

Wo willst du / sag mir / nun hingehen oder fliegen /
nachdem du alles nah und in dir selbst hast ligen?

„ Weiset dich nicht Ihr aufgehender Stern einzukehren /
„ auch wegzusincken und dich über Natur und Creatur
„ aufzuschwingen / bis du an die unendlichen Grenzen
„ kömmst / wo alle liebliche Mannigfaltigkeiten und
„ Veränderungen gefunden und besessen werden. Denn
„ es ist des Vatters und mein Wille / daß du zugelassen
„ werden sollest diese Glorie nicht allein im Spiegel der
„ Weisheit zu beschauen / sondern sie wircklich zu ererben: Ja
„ in einem solchem Grade / daß du eben dieselben auch an-
„ dern mittheilen magst / die es würdig sind / und eine Probe
„ ihres Gebuhrt-Herkommens aus einem Jungfräu-
„ lichem Gemüthe von sich geben.

Auf diese freye und süsse Unterredung mit meinem HERRn / war diese Ausbreitung Seiner Liebe und Gnade so groß / daß ich für Verwunderung drüber erstaunte / daß ich noch immer mit solcher Deutlichkeit der Unterrichtung begleitet oder begnadet werden / und mit Demjenigen / nach welchem ich so hoch verlangte / solche Gemeinschafftliche Unterredung und Verheissung haben solte. Alles dieses erwog und betrachtete ich wohl bey mir selbsten / und konte weniger nicht thun / als diese lebendige Worte immer wiederzukeuen und zu verdäuen; daß ich mit diesem geoffenbahrtem grossem Geheimnusse eins werden und seyn möchte.

Den 3[ten] September.

Das tieffe Geheimnus meiner Naturalisirung im Reiche der Weisheit ist durch Ihren Schlüssel/welcher das Auge hat/ nunmehro aufgeschlossen und eröffnet: auf daß mein Geist völlig möge bequem gemacht werden seinen Königlichen Bräutigam / als von Tode auferstanden / zu empfangen. Denn weil wir mit Christo in den Tod getaufft sind; so ist Er in uns als einer der von den Todten auferstanden und wiedergebohren: und also durch den lebendig-machenden Geist des Vatters auferweckt ist. Dieser Geist gibt der Seelen ein neu Leben / Krafft und Muth / und führet sie über sich und darvon: Und dieweil Christus in Person albereit aufgefahren / und sich in die Himmlische Oerter niedergesetzt / und nun die Seele durch Sein Leben lebendig-gemacht und auferweckt hat/so zeucht Er sie / vermittelst einer starcken und lebendigen Krafft / zu sich hinauf (a): Welches die Auffahrt ist. Denn er will die Seinen dahin aufnehmen/ daß sie alda seyn sollen / wo Er selbst ist.

Und wenn sie hinaufkömmet / so ist sie dermassen in den Geist Christi in Seiner verklärten Person ersuncken und mit Ihm durchwirckt und durchflochten/daß Sein verklärter Leib unser Kleid und Decke wird; und Er in uns ist und wir in Ihm sind. Welches der Character und das Kennzeichen unsrer Naturalisirung in der Heiligen Insel des Principii der Weisheit seyn muß: welche ich im Geiste zum Oefftern zu sehen gewürdigt worden bin; weil ich in diese hohe wesentliche Gemeinschafft aufgenommen gewesen.

Welches alles verborgen ligt / und vom Auge dieser äussern Welt nicht gesehen wird. Sondern ist eine geheime Handlung des Geistes zwischen Christo und der Seelen / die auf- und absteiget (b). Und diese Einigkeit und hohe Vereinigung mag sich / durch stetige Ubung / im Geistlichen Wesen des Gemüths dermassen aus-

(a) Johann 12 v 32. Ephes. 1 v 19 & 20. Cap. 3 v 20. Col. 1 v 29. 1 Thess. 2 v 19. (b) Johann 10 v 9.

ausbreiten / daß sie auch so gar den äussern Leib scheinen und leuchten mache / nach dem Vorbilde der Verklärung Christi. Und wenn Er / mir also erscheinet / denn werde ich Ihm gleich seyn / und Glorie um Glorie empfangen.

Warum verzeuchst Du / O mein HERR! auf solche Weise zu erscheinen / damit ich also nach Deinem Bilde erwachen möge? Ach! eile Deine Worte und Verheissungen zu erfüllen / daß ich Dir gleichformig erfunden werden möge Deinen Namen zu führen: wie es derjenigen gebühret / Dero Geist Dir nun verlobt ist. Alsdenn werde ich unter denen Einwohnern des gesegneten Lands der Weisheit naturalisirt seyn: und denjenigen gediegnen güldenen Schlüssel überkommen / welcher Ihre Schätze offen stehen machen wird.

Den 10ten September.

Das Thor dieses Himmlischen Reichs / welches bishero so fest verschlossen gewesen / wird nunmehro täglich weiter eröffnet. Und es ist mir gezeigt / daß in und nach dem Ebenbilde und Gleichnus GOttes gemacht seyn nicht undeutlich andeute und zu verstehen gebe einen gebietenden Befehl / Macht und Herrschafft; und eine ordentliche Unterwerffung der gantzen Schöpffung dem unsichtbarem Geiste im Menschen / daß aus der Gottheit / die darein eingeblasen worden / die Majestät sich in Ihm sichtbarlich repræsentiren und persönlich oder wesentlich vorstellen solte. Und in Warheit weil Gott ein unumschränckter und vollkommner Oberherr und Regent aller Dinge ist; so hat der Mensch Sein Gleichnus und Ebenbild ohne eine Macht zu regieren / und allen Dingen unter / und in Subordination zu Ihm / als ein Königlicher Stadthalter unter dem grossen König der Könige / zu befehlen / nicht seyn oder tragen können. Und wenn gesagt wurde / daß der Mensch in und nach dem Ebenbilde und Gleichnus GOttes gemacht worden / so deutet uns solches zur Gnüge an / daß Er vollkommen und ohne Mangel in Ihm selbsten gewesen; gleichwie GOtt in Sich Selbst vollkom-

men und ohne Mangel ist/und daß er also nicht nöthig gehabt seine Zuflucht zu einiger Creatur ausser Ihm zu nehmen/damit Er seine Besitzungen vollkommen machen und ergäntzen möchte. Darum wurde gesagt/daß der Erste Adam beydes Mann und Weib in Ihm selbsten gewesen wäre (a); Er solte nimmer nach einer creatürlichen Gehülffin ausser sich selbsten gegangen seyn; weil er in sich selbsten beydes Männlein und Fräulein gewesen. O dieses glücklichen und seeligen Stands Adams! Dis ist ein groß Geheimnus. Sein Männlein war sein eigner ewiger Willen-Geist (b) / welcher seinen Ursprung und Abkunfft unmittelbarlich aus der reinen Gottheit der Heiligen Trinität her hatte; Sein Fräulein war die ewige Jungfrau der Weisheit GOttes (c) / welche mit Ihrem ewigen Männlichen Geiste in Vereinigung stunde. O die gebenedeyte Jungfräuliche Weisheit hatte Sich Selbsten mit Adams Ewigen Geiste vermählt. Denn auf diese Weise war Adam ein Männlein und Fräulein ohne Mangel / gantz und vollkommen in ihm selbsten geschaffen; wie solches im Gen. 1 v 27. auf mystische Weise klärlich angedeutet ist. Das ist / GOtt seegnete Adam in seinem Ehestande / in seiner Vereinigung mit der Weisheit / seinem ewigen Fräulein / die er zu seiner Braut oder Weibe in sich selbsten bekommen hatte. Und GOtt sprach zu Ihm: Sey fruchtbar und mehre dich / und erfüll diese Paradiesische Erde mit einer Frucht aus deinen eignen Lenden/einer solchen nehmlich/die beydes Männlein und Fräulein / und bequem sey die ledigen Räumlichkeiten der gefallnen Engel zu besitzen. Diese unmangelhaffte Gantzheit und Vollkommenheit in Ihm selbsten ist dasjenige/welches das wahre Ebenbild und Gleichnus GOttes andeutet und zu erkennen gibt. Und auf diese Weise solte Adam / in Vereinigung mit seiner Jungfräulichen Weisheit / alle seine Nachkommen in dieser Göttlichen Gleichnus und Ebenbilde erzeuget und ausgebohren haben. Und also würden auch alle und jede seiner Nachkommen auf eben dieselbe Weise fortgegangen seyn die Ihrigen zu erzeugen und hervorzubringen: und also

(a) Genes. 1 v 27. verglichen mit C. 2 v 18, 20. und C. 5 v 1 & 2. (b) Malach. 2 v 14. (c) Epist. Jud. v 19 und 20.

also sich gantz fruchtbarlich im Seegen/ als so manche lebendige Ebenbilde und Gleichnüsse GOttes in der Natur/gemehret: und sich auf eine Paradiesische Art und Weise aus der Wurtzel des Lebens in Zweige ausgebreitet haben.

[Alhier bricht das Original ab/ als zerrissen und verlohren/ so daß es einen fast grossen Mangel verursachet: Diese Materie aber ward ohngefehr zwölff Jahr hernach durch den Geist in einer Offenbahrung wiederholet/ die der Morgenstern der Weisheit genannt ist/ oder eine Wunderbare Offenbahrung durch den in meinem Gemüthe aufgegangnen Morgenstern/ so denen würdigen mitzutheilen befohlen worden.]

Den 20ten September.

Diese Nacht hatte ich ein Gesichte: dasselbe war das Gesichte eines Neugebohrnen Kinds/ welches zu mir gebracht ward; und es wurde zu mir gesagt/ es wäre meine. Worüber ich mich aber fast sehr verwunderte: weil ich nicht wuste/ wenn/ oder auf was Weise ichs erbohren hätte. Hierauf stund ich bey mir selbsten an/ und forschte/ obs ein Männlein oder Fräulein wäre? Und da es untersucht wurde/ war kein Unterschieds-Zeichen daran gefunden. Welches wunderbarlich anzusehen war/ und mir Gedancken verursachte/ was für ein Kind das doch werden wolte. Und als ich ihme in Göttlichen Sinnen nachdachte/ wurde mir gesagt:
„ Dieses bildet die geheime hohe Gebuhrt vor/ welche
„ mächtig in Krafft und wunderbar in Weisheit und
„ Majestät seyn wird.

Und es wurde mir dannenhero weiter eröffnet/ daß dis Kind/ welches eine männliche Jungfrau vorbildete/ dasjenige ewige Geistliche Kind vorstellte/ welches Adam aus GOttes ewiger Jungfrau in Ihm selbsten erzeugt und hervorgebracht haben solte. Und daß es wieder also erneuert werden/ und seine Nachfolge haben müsse/ wenn Christus/ der andre Adam/ die Neue Gebuhrt

in uns werde / welche Männlein und Fräulein zugleich sey / und sich also selbsten vermehre; ob wohl unter der Decke einer sterblichen Gestalt.

[Nach der vorhergehenden gesichtlichen Erscheinung und Zueignung derselben durch das Wort des Lebens und der Krafft / als einer circulirenden Flamme / die durch die inwendigen Theile gienge / wurde mir kurtz darauf eine Versicherung derselben nahen Erfüllung halber gegeben. Welche aus dem mächtigen männlichen Geiste des Glaubens seyn solte / der die reine Jungfräuliche Behrmutter eines GOtt gewidmeten Gemüths schwängeren werde. Ehe und bevor aber diese herzliche Gebuhrt vollkommen gemacht und hervorbrechen könne / wurde mir gezeiget / wie sie die Influenzen / Einflüsse oder Wirckungen der Unterschiedlichen Archetypalen / oder rechten urwesentlichen / Ober-Planeten und Kräfften / empfangen müsste: welche mir im Gesichte durch Sieben Springbrunnen / als so manche Gestalten und Quellbrunnen der reinen Englischen Natur / vorgestellet und gezeiget wurden. Und dieses geschahe ums Ende des Jahrs.]

Gedenckzettel. Mein Buch der Göttlichen Offenbahrung / das die Sieben Siegel und die Sieben Donner eröffnet / wurde gedruckt und vollendet am achten Tage des Decembers 1682.

Den 25ten December.

Der tieff-forschende Geist forschte noch ferner ins Geheimnus dieser Gebuhrt / daß sie gantz und gar zur Vollkommenheit gebracht werden möchte. Hierauf wurde mir die Art derselben auf diese Weise gezeiget / daß Sieben unterschiedne Quellbrunnen völlig in mich einfliessen müsten. Welche mir alle ausdrücklich und mit Namen genannt wurden. Und zwar 1 Der Brunnquell der Liebe. 2 Des Liechts. 3 Des Glaubens. 4 Der Weisheit. 5 Der Vollkommnen Reinigkeit. 6 Der sanfften Demuth. 7 Der allmächtigen

mächtigen Krafft. Diese vollkommne Neu-Creatür-liche Gebuhrt nun auszugebehren müssen sich alle diese Sieben Quellbrunnen in der Seelen Essenz eröffnen/ hervorbrechen und in einander einfliessen/und also die Seele überschwemmen und in sich verschlingen. Bedencke hier 1 Petr. 3 v 20 & 21.

Darauf wurde zu mir gesagt/ alda wirst du finden/ daß GOtt in dir ein Ort breiter Wasser (a) werden wird/ die auf diese Weise zusammen gemischt allerdings Heylsam/ ja anders Nichts/als eine ausfliessende Gottheit seyn sollen. Hierauf wurde weiter noch der Sinn und Meynung des Schrifftorts hinzugethan: Aus Euren Leibern soll ein Quell lebendiger Wasser ausfliessen (b). Und so wurde mir ferner eröffnet/ daß dieses das aufrichtige Fundament und der wahre Grund der neuen Schöpffung wäre/ so sich auf diese Weise ergiessen und ausbreiten müsse/ worvon alles fruchtbare Grünen und Blühen im Hertzen eine Decke seyn würde/ daß sich Nichts vom irdischen Theile mehr hervorthun oder blicken lassen dörffte. Nachdem nun dein Modell gegossen ist/ bringet es lauter unbetrübten Frieden und frolockende Freude. So daß Nichts aus dem Irdischen Leben einige Macht mehr hat Unruh zu verursachen oder Schaden zu thun. Und bis diese Quellbrunnen auf solche Weise zu fliessen/ und ein ieder in seiner eignen Art und Eigenschafft oder Gestalt in einander einzubrechen gelangen/ ist sich keine Hoffnung zu machen noch zu erwarten/daß man in der Krafft und Macht eines Neu-erstandnen Leibs ausgehen möge/ damit GOtt/ vermittelst Aeusserung Seiner eignen Acten oder Wirckungen und Thaten/ durch die Seele offenbar und groß werden möchte. Hierauf wurde mir durch empfindliches Fühlen bekräfftiget was alhier beschlossen oder bestimmt wäre/ und daß ich dieses denenjenigen verkündigen und recommandiren solte/ die im Geiste mit mir vereinigt wären: damit auch sie dieser tieffsten und inwendigsten Quellbrunnen theilhafft werden/ und dieselben in sie einfliessen möchten/ als die beydes zur Nahrung oder Unterhalte und Erquickung dienten.

(a) Esa. 33 v 21. (b) Joh. 4 v 14.

Eine andre Erzehlung von der Art und Weise der Vergestaltung im Geiste/ welche am 16ten und 18ten Augusti in diesem Jahre geschehen.

Die Eröffnung des ewigen Worts kam in mich/ da ich Personen sahe/ die aus dieser alten irrdischen Welt ausberuffen/und in diese Liecht-Welt eingebracht waren. Worinnen der Vatter des Liechts/durch die helleuchtende und verklärte Gestalt des Sohns des Menschen /geoffenbahret war/ welcher nunmehro in der Gestalt GOttes war / und von daraus Macht empfangen hatte/ das grobe irdische Wesen in ein geistlich himmlisch Wesen zu verklären. Welche Ehre diesem unserm Sohne des Menschen gegeben war/ weil GOtt sich in und über dem Liecht-Theile seiner abgefallnen Creatur bewegte und webte. Auf diese Weise wurde es mir zu Erst geoffenbahrt/und an meiner eignen auswendig-leiblichen Gestalt gezeigt:welche gleichsam in diese Ewige Liecht-Welt aufgenommen wurde. Und so bald sie mit demselben Liebe-und Liecht-Flammendem Elemente umgeben ward/ machte die durchdringende Hitze meinen Alten hinweg fallen und ins Staubwesen gehen; so daß ich anders darvon Nichts übergelassen sahe/ als einen fliegenden Funcken / welcher unmittelbar und augenblicklich in dieses reine und helle Element eingieng und darmit vereinigt wurde.

Hierauf sahe ich unterschiedliche Modelle. Denn ob ich wohl nacket/oder mit keinem Leibe bekleidet/war/sahe ich doch alles / als ein Liecht-Auge im heiligen und vollkommnen Liecht-Elemente. Und die Modelle waren als von Golde und von mancherley Formen / einige grösser denn die andern. Und es wurden viel derselben generiret oder geschaffen und formiret ohne zuthun einiger Hand oder werckzeuchlichen Instruments. Und dieses herrlich-verklärte Element that sich auf / und schoß mein Geist in eins der Grössten dieser Modelle ein. Da ich mich denn

selbsten

selbsten in die verklärte Gestalt mit meinem Haupte/ Könige und Fürsten der Glorie zu einem selbständigem Wesen vereinigt fande: mit welchem ich unaussprechliche Ergötzungen hatte: und Ihn darneben fragte: Für wen dieselben anderen Modelle zubereitet wären? Und er antwortete mir: Daß sie für solche wären/ welche sich so tapffer wagen könten aus der alten Welt heraus zu kommen/ und Nichts daraus mit sich zu bringen/ als was sie achteten/ daß es einen Hinfall ins Staubwesen erdulten müsste. Hierauf benamste ich einige Personen/ die ich urtheilte/daß sie zu dieser hohen Resolution hinankommen möchten. Worauf mir dergestalt geantwortet wurde: Es ist zwar nicht ohne/sie putzen „ ihre Lampen und bereiten sie zu: Es sind aber Bande und Fessel/ darvon sie sich noch nicht loß machen „ können. Jedoch wird dasjenige/ was sie ab- und zurück gehalten hat/ zerbrochen werden. Denn solche „ allein sind die Pflantzung der Neuen Himmel und Erden. Woraus alle die Wunder durch diejenigen her„ vorgebracht werden sollen/ welche in diese Englische „ Modelle eingedruckt sind. Damit sie als GOttes würdige und mächtige Helden hervortretten/ und die gantze „ Erde mit Krafft und grosser Glorie erleuchten mögen.

Ja noch viel ein Mehrers wurde mir geoffenbahret/ welches zu seiner Zeit erkandt werden soll/ in Ansehung nehmlich dessen/ was und wo der Anfang und Beginn dieser grossen Veränderung seyn werde: Auch wie nahe die Zeit sey/ da die allgemeine Wahl geschehen und sie hierzu eingesammelt werden sollen. Denn dis Geschlechte soll nicht vergehen/bis etwas Sonderbares geschehen seyn soll. Weil dieses eine etwas andre Erzehlung desjenigen/ was an seinem Orte allbereits eingefügt ist/ als hat man für Guth angesehen/ solche hier annoch nachzusetzen.

Die Göttlichen Offenbahrungen des Jahrs M DC LXXXIII.

Am Neuen Jahrs Tage/ ohne Gefehr um ein Uhr erwachte und wartete ich in meinem Geiste auf dasjenige/ worinnen mir der HERR ferner erscheinen wolte/ in Ansehung der Sieben Quellbrunnen/ die mir gezeigt waren/ und durch welche die Fülle GOttes unsere irdene Gefäße erfüllen wolte. Als ich nun darum bethete/ sahe ich/ als aus einer tieffen Finsternus/ ein weiß Silberscheinend Liecht hervorstrahlen/ und die Engel einiger Personen/ die mir bekandt waren/ stunden neben meinem Engel und warteten darauf. Und wir hatten ein ieder eine weisse Wolcke/ die uns bedeckte/ und sich als ein Liecht-Kleid genau nach unsern Leibern bildete. Worbey ich uns alle überein gekleidet sahe/ und eine Stim-
„ me hinter mir sagen hörte: Also gebührt Euch zu seyn;
„ denn ihr seyd vom Vatter des Liechts erzeugt. Und eu-
„ er Wandel soll hinführo bey den Heiligen des Liechts
„ seyn. Und das Liecht des einen ewigen Tags soll Euch
„ durch und durch erleuchten/ Euch die Unsichtbare
„ Dinge zu entdecken/ die allein in der Liecht-Region er-
„ scheinen und sich bewegen/ worinnen ihr eure Engli-
„ sche Gestalten aus der Zeit in die ewige Freyheit wan-
„ deln/ und das Angesichte GOttes ohne Unterlaß sehen
„ möget. Und dieser Quellbrunn des Liechts soll (wie
„ mir gezeigt ist) entspringen/ und sich über alle diejeni-
„ gen ausbreiten/ die einen Lust haben im Liechte zu wan-
„ deln. Und sihe die helleuchtende verklärte Person des
„ HERRn erschien; und war anzusehen als in einem hellen
„ Liecht-Himmel: und sprach zu uns: Ihr/ die Ihr
„ Kinder des Liechts seyd/ haltet und bewahret eure
„ Kleider unbefleckt; vermischt und verunreinigt sie
„ nicht mit der finstern Nacht dieser Welt: damit ihr
„ tüchtig und bequem seyd/ als Mit-Einwohner derjeni-
„ gen Stadt/ ein- und aus-zugehen/ deren Liecht allein
„ GOtt und das Lamm ist. Und in denselben klaren

„Spiegel sollet Ihr alle geheime und verborgne Din-
„ge / als Himmlisch-Gebohrne Seher / sehen / die ein
„Essential oder wesentliches / nicht ein entlehntes / Liecht
„haben; sondern ein solches / daß sich lauterlich aus dem
„ewigen Liecht-Centrô eröffnet und hervorthut.

Den 14ten Januarii 1683.

Das Wort / so mir diesen Morgen gegeben wurde / war dieses: Gleichwie ihr aufs
„Liecht / Weisheit und Offenbahr-
„ung gewartet habt / damit ihr wissen
„möget auf welchem Wege / oder in wel-
„cher Ordnung / ihr zu Eurem GOtt /
„dem Quellbrunne des Liechts / wandeln möchtet; also
„wartet nunmehro im Tempel-Hofe eines von allen
„Sinnlichen Dingen abgeschiednen Gemühts und
„Hertzens (als in einen aller Dinge vergessnen Schlaaff auf
„Christum Euer Narden-Bette Gefallene) und bleibet
„darinnen ligen / bis ihr von einer solchem Trompete auf-
„gewecket werdet / durch welche der ewige Lebens-Odem
„gehen oder schallen mag / euch in ein solch Liecht der Glo-
„rie aufzuwecken / das auch so gar auf den nunmehro ver-
„ächtlichen elenden Leib leuchten / und allen denen an
„Statt des Kleids und der Decke seyn soll / die verordnet
„sind des Lamms Braut und Gespons zu seyn.

Den 10ten May

Drung der Geist noch immer starck fort / daß sein Leib der Allmacht auferstehen und ihn überkleiden möchte: damit er die Schande seiner Blöse nicht länger anse-hen dörffte. Und weil in Ihm selbsten al-les nunmehro zu Ende gehet / damit der-jenige Leib möge aufgelöst werden / worinnen die Sün-de die Herrschafft gehabt hat / so müssen auch die Mau-ren desselben Hauses selbsten / an welchen der Aussatz ein-gefressen hat / niedergerissen zu werden aufgegeben werden.

Ja mein Geist und Seele haben diese ihre erste Wohnung gäntzlich verlassen / und können sie nicht mehr für die Ihre erkennen. Und ich bin gleichsam ein Wanderender Geist worden / der bald auf- bald absteiget / und sich im Umkreise des ewigen Elements auf allen Seiten nach dem inwendigsten hellen und durchscheinendem Leibe umsihet. Ach laß mich um des Willen nicht für eine vermeßne Seele geachtet/ noch eine solche Kleidung von dir zu empfangen für einen Raub gerechnet werden / die mich zur Vollkommnen Schönheit selbsten mache; und zwar zu keinem andern Ende / als damit ich deine Liebe/ dein Lob/ deine Freude und Glorie werden möge. So wird die Schande meiner Schmaach von mir genommen / und ich nicht mehr die Verstöhrte oder Verlassne (a); sondern mit deinem Namen genennet werden; nachdem ich einen allerdings wohl anständigen / und Deiner verklärten Persönlichkeit in alle Wege ähnlich-gemachten / Leib habe. Kan ich denn / O mein HERR! zu kühn oder zu verträulich / zu freymüthig und zu ungestümmig anhaltend bey Dir seyn / damit dieses so grosse Geheimnus vollendet werden möge? Denn weil ich durch solche Grade der Erkandnus / des Liechts und der Prophezeyung gegangen bin / was mangelt denn nun noch / als die wesentliche Vereinigung mit derjenigen Macht und Weisheit / welche alles was des gefallnen Menschen ist / zusamt dem Gewalt oder Stärcke des Reichs des Thiers umzukehren und zu zerstöhren vermag / daß sich desjenigen eigenthümlich angemasst und es an sich gezogen hat / welches doch allein dem Lamme GOttes zugehöret. Ich fühle meinen Geist und Seele in einem solchem Eyfer / daß ich dieses Heilige und reine Wesen allenthalben untertretten zu sehen nicht mehr dulten noch vertragen kan. O mächtiger König! steh auf / und bekleide dich selbsten mit dem flammenden Leibe / der alle grobe Erde und Stoppeln auffressen und verzehren: und als ein lautrer reiner Blitz alle diejenige Leiber durchlauffen und durchdringen mag / so wie Ertz und Eysen sind / und wir also alsdenn zu erkennen gelangen / daß deine Macht auferstanden sey / dasjenige zu erwecken und aufzulösen / was so hart / als ein Stein /

(a) Esa. 62 v. 4.

Stein ist. Soll denn nicht nunmehro diese so lange todt ge-
legne Macht in dieser Welt aufgeweckt werden? Und wor-
durch kan es anders / O GOtt! geschehen / als durch die
schrecklichen Donner Deiner Macht / die durch solche /
so Dir gefällig sind / mögen ausgesand werden.

Den 20ten Junii.

Auf einig vorher gegangnes Ernstliches An-
halten / daß ich doch mit dem Allkräffti-
gen Leibe möchte angethan werden / und
die Offenbahrung zur Verherrlichung
erfolgen; wurde ich in meinem Geiste von
der Heiligen Trinität über die Massen
starck darum zu ringen gedrungen / daß er möchte völlig
vollendet werden; und merckte klar diesen Trieb vom HErrn
zu seyn: Denn weil die Gebuhrt nunmehro zu starck wor-
den sich mehr eingesperret halten zu lassen; beginnet sie nach
der Grösse ihrer Stärcke / auch nach mehrer Räumlich-
keit zu arbeiten: zumahl ihre Zeit nahe herbey nahet. Denn
der Jungfräuliche Leib und Behrmutter / worinnen sie
ligt / empfindet nunmehro starcke Wehen zur Gebuhrt / die
nicht nachlassen werden bis ein Königlicher Messias aus-
gebohren werde / und ans Liecht kömmet / der von seinem
himmlischen Heer umringet werden möge / Ihn in dieser
Welt zu verwillkommen / durch Aufgebung aller König-
reiche / welche die Schlange oder Drache und das Thier
durch ihre Stärcke und List so lange innen gehabt haben.
Dieses ist die mächtige Gebuhrt / die gantz Geistlich ist /
welche den mächtigen Fürsten der Finsternus / samt sei-
ner gantzen Hierarchie und Fürstenthume / überwinden
und zu Seinen Füssen legen muß. Darum denn wohl von
Nöthen seyn mag alle Kräfften zu Dero Hervorbruche al-
da dran zu strecken / wo ein wahrer lebendig-machender
Leib aufs empfindlichste gefühlt wird; ob er gegenwärtig
zwar wohl noch verborgen gehalten werden mag / bis er sich
klärlich selbst zeigen und offenbahren wird. Wie denn grosse
Hoffnung vorhanden / daß sie in Kurtzen kundbarlich hervor-
gebracht werden mag. Denn der HErr dieser Gebuhrt hat
mir geoffenbahrt / daß die Zeit darzu gar nahe sey: und mir

neben auch beschrieben und zu erkennen gegeben / was darauf erfolgen werde; nehmlich alle Seegen des ewigen Principii, die zusamt dieser Gebuhrt hervorgebracht werden sollen / welche der wahre Erbe alles desjenigen ist / das die schaffende Macht der unendlichen Gottheit hervorbringen wird. Dis ist die Neu hervorwachsende fruchtbare Erndte / die sich aufthun soll und muß / wo der Geist des Glaubens gesäet worden ist. Aber ach! wie ein seltsam und auserlesen Korn ist dieses? Gar Wenig sind derer / die es haben: und noch viel Weniger / die / ob sie es schon haben / es verwahren können / damits nicht durch die fleischliche Vernunffts-Uberlegung / die sich immer darum winden und flechten will / erstickt und verderbt werde. Dieses ist eine Pflantze / die allein stehen muß: und mit der sich keine andere Saamen vermengen dörffen. Es ist ein überaus zart und köstlich Ding / und kan nicht vertragen / daß der geschwule schwere Leib des irdischen Sinnes sich darüber ausbreite / und es überziehe oder bedecke. Denn das Leben des Glaubens ist ein unterschieden Wesen / und kan sich mit keinem andern Leben vertragen / als das seiner eignen Natur und Eigenschafft ist: und wircket alles durch eine Göttliche Geistliche Macht. Denn es ist ein Geist / der alles thun und auswircken kan / was er glaubet / wenn er sich gantz frey hinauf zur Allmacht seines eignen Ursprungs erschwinget / worvon er seine Gebuhrt und Abkunfft herleitet.

Den 3ten September.

Als ich nun bewogen ward zu suchen und zu forschen was für eine Gebuhrt denn dieses seyn solte / die aus Geist / Seel und Leibe bestehen und gantz himmlisch seyn müste. Wurde mir geoffenbahret / daß ich selbst diese reine Nazareer-Gebuhrt werden / und die Gesetze wissen müste / an welche sie verbunden sey / und die von allen denen / so man bisher empfangen oder verstanden hätte / gantz unterschieden wären. Denn ob wohl alle die vorhergehende Gesetze / als auf

Art und Weise eines Geboths gegeben / in ihrem Dienste Heilig / Gerecht und Guth / so wären sie doch zu schwach: Sie hätten die Krafft nicht / daß sie wesentlich vergestalten und das Hertz erneueren könten. Die fleischliche Gebuhrt wäre zu starck / sie wolte dieser Gebuhrt nicht weichen.

Es hat mir aber mein HERR gezeigt und auf meine Frage in diesem grossem Geheimnüsse geantwortet / und klar entdeckt / woran es gelegen und was die Sions-Pflantzen an ihrem Fortwachse gehindert und unter allen Abtröpfflungen [des Worts] aufgehalten habe. Denn ob gleich eine Richtschnur oder Regel (a) nach der andren / eine Predigt über die andre / ein Geboth auf das andre / erfolget; so pflegen sie doch alle vorbey zugehen: und die Wurtzel-Essenz der Sündlichen Natur bleibet. Diejenigen aber / welche lauterlich aus dem Heiligen Geiste gebohren zu werden gelangen / sind ihnen selbsten ein Gesetze: sie bringen die Arche oder Lade des Bunds mit sich / und das Zeugnus der Warheit ist ein stetswierig entspringender Quell in ihnen / worvon sie nicht weichen oder abirren können. O! dieses ist der höchste und letzte herzliche Tempel-Dienst / welcher die schwartze Mohren-Flecken der Sünde verändern / und einen Leib der Gerechtigkeit offenbahren soll. Alsdenn werden wir die vollkommne Schöne der in Sion Gebohrnen gantz hell und klar sehen.

Hierauf wurde mir von meinem HERRn gegeben dieses neue Gesetz des Geists und Lebens zu erkennen / und eine Abschrifft und Copey darvon zu nehmen vergönnet: welches nicht der Buchstabe; sondern die Krafft eines unendlichen Lebens (b) ist: indem Er mir zeigte oder erklärte / auf was Weise ich die Krafft dieses feurigen Gesetzes erkennen und fühlen solte / wie es eine leibliche Gebuhrt ist / die in ausfliessenden Acten oder Wirckungen der Krafft von mir ausgehet: die keinem Decrete oder Gesetze einig Creatürlicher Satzung unterworffen ist; sondern sich in Gottes Königlicher Willens-Freyheit beweget / auch bindet und zuschleust / löset und aufthut / wie es ihr gefällig ist. Denn sie ist ein frey gebohrner Geist /

(a) Esa. 28 v 10. (b) Hebr. 7 v 16.

der sein Recht / Krafft des Gesetzes einer alles vermögenden Macht / in seinem inhærirendem Gesetze des Lebens / zu behaupten und zu verthädigen weiß. Woran er verbunden oder beschränckt seyn / und iedes Glied und Eigenschafft in der Weisheit in hohen und grossen Ubungen üben muß / damit er zeugen und bezeugen möge / daß Jehovah kommen sey das Königliche Gesetze zu erfüllen.

Den 4ten September.

Hier nun wurde eine sich regende und bewegende Gebuhrt / die nach dem Ebenbilde und Gleichnus unsers Jehovah-GOttes war / gefühlt / zu bezeugen / daß Er ins Fleisch hernieder kommen sey / dieses Neue Gesetz in grosser Krafft und Glorie darinnen zu erfüllen; auch dasjenige in einen Stand aller Ehren wehrt zu setzen / welches elend und verächtlich gewesen ist; weils vormahls schwach in der Gebuhrt des Buchstabens befunden worden; nunmehro aber starck und unüberwindlich im Geiste ist: welcher zur Uberwindung und Siege aufgehet. Und hierdurch wirds alle diejenigen erwünschten und hohen Privilegien wieder erlangen / welche GOtt dem Menschen nicht vertrauen dörffen / bis dieses Gesetze der Warheit und Gerechtigkeit eine Gebuhrt in ihme worden ist.

Dieses nun ists / O mein HERR! worauf du so starck in mir dringest. Was soll ich aber sagen und thun / als Dir hierinnen allerdings Statt und Raum zu geben: und hinführo / neben und ausser Dir / keinen andern GOtt / noch Gesetze zu erkennen? Denn ich sehe mir Leben und Tod; Seegen und Fluch vorgestellt. So daß / dafern ich einig anderm Gesetze zufallen würde / ausser deine / das Du mir Selbst seyn willst / mir Hölle / Tod / Verderben und Fluch folgen würden / die auf dem Berge Ebal (a) geschrieben sind; welcher die verderbte Natur ist / woselbsten die anfängliche grobe [oder aus denen Astralisch-Elementarischen Influenzen herrührende] Gesetze aus dem Natürlichen vernünfftlichen Grunde so dringende und zwin-

(a) Deut. 11 v 29. C. 27 v 3, 4 & 13. Jos. 8 v 30 & 33.

zwingende gefunden werden. Von welchen allen man mit Hertz und Sinnen abgehen/ und dem Gesetze des Glaubens unterthänig seyn muß: welches die alleinige regierende Macht ist/ woran wir schlechter Dings verbunden und beschräncket seyn müssen. Dieses ist mir nun mehr/ dann jemahls vorher/ zu erkennen gegeben worden. Denn der grosse GOtt/ und alleinige Urheber und Anfänger dieses Glaubens/ hat mich darein beschlossen: und in Ansehung desselben wunderbarlich mit mir gehandelt/ damit ich völlig zu diesem hohen Glauben bekehret werden möchte. Und in Warheit Er ist durch überzeugende Beweiß-Gründe mir so geheim/ kräfftig und nahe kommen/ daß meine Vernunfft Nichts mehr sagen können; sondern sich diesem Geiste der grossen Obermacht untergeben müssen. Und die Ursach dessen ist/ weil sich dieser Glaube in eine unendliche Weite und Breite einer Göttlichen Allmacht erstrecken und ausbreiten kan. Darum nicht mehr denn billich ist/ daß die krumme/ verdrehte und listige Vernunfft darvor schweige und verstumme. Ich befinde/ daß sie die Esaus-Gebuhrt ist/ die von Jacobs Glaubens-Geiste gäntzlich untergetretten werden muß. Worüber bisher manche Streite und Kämpffe gewesen: welches alles es doch nicht thun oder ausmachen wollen/ obwohl vom Liechte der reinen Salbung starcke Aufmunterung darzu geschehen. Denn die Krafft des Gesetzes der Vernunfft wuste sich mit denen niedern und ersten Graden des Glaubens dermassen zu vermengen/ und so listig zu vergestalten/ daß ich sie nicht unterscheiden noch erkennen konte/ weil sie selbst für eine solche Art des Glaubens stehen und seyn wolte/ der die Fessel und Bürden dieses äussern Welt-Principii auf den Fersen nach sich schleppte/ und noch ein Absehen und Vertrauen auf diejenigen creatürlichen Dinge hatte/ welche das eigne Werck und Arbeit des Vernünfftlichen Geists sind. So daß unter dieser Decke in Warheit manche fremde Götter gelegen/ an welche man geglaubt/ sie angebethet und ihnen gedient hat. Denn mir nunmehro klar vorgestellt und gezeigt ist/ daß/ gleichwie aller Uberfluß/ Pracht/ Reichthum und Ehre/ Fülle und überhäufftes Vermögen dieser äussern Schöpffung erworben (und vermehret) sey durch den

Fleiß/

Fleiß / Arbeit und List der Vernunfft / welche in allen diesen Dingen gar geschickt / erfahren und betrieben ist: also diejenigen / welche des weltlichen Schaums oder Schlacken am Meisten zusammen geraspelt haben / und Herren dieser Zeitlichen Güther sind / die grossen Potentaten und gleichsam Götter auf der Erden seyn / die wircklich mehr Vertrauen und Furcht von Menschen haben / denn der alleinige wahre GOtt / der Schöpffer und Ursprung alles dessen hat / worvon der Vernunfft-Mensch seinen Lebens-Aufenthalt erlanget. Dieses hab ich mit schmertzlichster Warnehmung und grossem Verdrusse angesehen.

Hierüber nun ist ein ängstlich Seufftzen und Jammern des auserwehlten Saamens GOttes / die keinen Antheil an denen Zeitlichen Güthern haben / darzu sie unter diesen einen Anspruch machen könten. Denn ein ieder lebet in seinem Eigenthume. Und was ist denn nun für diese zu thun / die keine Erbschafft unter ihren Brüdern haben? Sie müssen gleichsam ihre Sclaven seyn und ihnen dienen: oder mögen anders keinen Theil mit ihnen haben. Ja ein Heiliger wird in Ansehung dessen dem andern unterthänig gemacht / zu dienen gezwungen; auch sich vor und unter denselben zu beugen / und zu demjenigen durch die Finger zu sehen / das doch etwa zu bestraffen seyn mag. Dieses ist ein hartes Joch auf der Lehr-Jünger Hälsen: so daß von Nöthen seyn will ein Mittel und Weg zu erfinden es darvon abzuschütteln und zu zerbrechen: denn es also nicht continuiren oder bleiben muß. Nun die Lilien-Zeit sprosset wircklich aus und hervor: deren Arbeit feyren / und gantz frey und ungehindert hervorgrünen / ist. Zu welchem Ende mich der HERR feyren gemacht / damit ich forschen und erfinden möchte was in meinem eignen ewigen Principiô verborgen lige: woran ich allein verbunden seyn will.

Den 10ten September.

Denn / auf einige wichtige Materien oder Puncten / die in meinem Gemüthe hin und her erwogen wurden / war mir geantwortet worden: Laß das Adler-Weiblein
„ nicht aus seinem Neste weichen / noch
„ umher schweiffen / das sein Junges /
„ als den Königlichen Erben des Glaubens / gerne
„ aushecken wolte. Und wiederum: Wisse / daß / wo zween
„ oder drey Tauben-Geister in dem ewigen Einem sich
„ vereinigen und eine Zeitlang also verborgen / und allein
„ einander offenbar sind / dieselben aus der Wurtzel dieser
„ Lilie ein groß Himmlisch Heer zur Erfüllung der Er-
„ de hervorbringen mögen.

Den 12ten October.

Hatte ich ein Gesichte dreyer fliegender Vögel mit grossen ausgebreiteten Flügeln / wie ein Adler. Und es war alda ein Buch so vor ihren Angesichten stund / daß ich sie nicht sehen konte: Vor eines ieden Adlers Angesichte ein Buch; und die Bücher waren gegen ihnen selbsten offen. Hierauf schienen sie auf ihrer Flucht zu seyn: und die Bücher waren anzusehen / als ob sie aus einer Wurtzel oder grünen Stengel entsprungen.
Indem ich mich nun über dieser Erscheinung verwunderte / wurde zu mir gesagt: Verwunder dich nicht hierüber;
„ diese Bücher sollen nicht blind oder verdeckt in dem Ge-
„ mühte seyn. Denn sie sind selbsten die Angesichter eines an-
„ dern neuen und lebendigen Zeugnüsses / das gegen die
„ Zeit einer freyern und allgemeinern Erklärung oder
„ Verkündigung der wunderbaren Geheimnüssen
„ GOttes hervorwachsen und sich offenbahren wird. Und
„ hierdurch wurde mir zu verstehen gegeben / warum die
„ Bücher als aus einer Wurtzel hervorzuwachsen geschie-
„ nen / und sich also von dannen ausgebreitet hätten: und

daß

„ daß solches das dreyfache Buch des Zeugnüsses ab-
„ bildete / welches aus der Wurtzel des Oehlbaums der
„ Weisheit hervorwachsen solte; von welches abtröpfflen-
„ der Salbung die bisher verborgnen Geheimnüsse /
„ durch alle Principia, Centra und Reiche durch / geoffen-
„ bahret werden solten. Und dieses wird allen denen zur be-
harrlichen Verwunderung und Erstaunung seyn / die es
einzusehen gelangen / wenn sie die tieffen Wunder lesen wer-
den / die alhier geoffenbahret und erklärt sind: und durch
solche Engel ausgebreitet werden sollen / in welchen die
Heilige Trinität wohnen wird.

Den 13ten October 1683.

Der Königliche Exulant. Eine Parabel.

Es wurde mir dis Gleichnus vorgestellet von einem / der im Gebethe war; auch Bittschrifften machte und auffsatzte / und als ein Erbe eines Königreichs Decreten an dasselbe ausfertigte: und aber Nichts damit ausrichten konte: weil Er abgesetzt und in ein fremd Land verbannt war / das unter einem andern Könige stunde: der diesen wahren und hochgebohrnen Königlichen Printzen weder fürchtete / ansahe / noch achtete / welcher zu einem anderm Königreiche gehörte. Durch grosses und inständiges Anhalten und Bitten aber / daß Er wieder in Sein Reich eingesetzt werden möchte / erweckte der Grosse und mächtige König und HERR über alles solche Himmlische Kräffte und Machten / daß sie diesen Erben des rechten und wahren gebohrnen Geists wieder zurück / und zu der Grossen und Ewigen HErrschafft brachten; so daß Er Sein Reich wieder eigenthümlich zu besitzen gelangte: welches auch so gar in dieser äussern Welt erkannt und geoffenbahret werden soll.

Darauf erschien einer / welcher Decrete schrieb und aus-
fertigte: und wurde geruffen: Wer soll sie sieglen? Denn
andrer Gestalt sie nur blose Blanckete und nicht bün-
dig noch kräfftig seyn werden. Denn, solche sind alle
unsere

unsere Gebethe und Glaube bis das bekräfftigende Siegel des Geists die Hand der Krafft dar zu setzt: das vom Ewigen Könige und Vatter die Bekräfftigung gibt: welcher unsichtbare Geister und Kräffte aussendet / die den gantzen Rath Seines Willens vollbringen werden. Darum wir in allen unsern Gebethen gelehrt sind unser Auge und Erwartung auf die Ausdruckung des Siegels GOttes zu richten.

Göttliche Offenbahrungen des Jahrs M DC LXXXIIII.

Erinnerungen oder Anmerckungen über das alte Jahr.

Am Neuen Jahrs Tage.

Und zwar was I das Geistliche Zunehmen und Wachsthum anbetrifft; in dessen Ansehen ich/nach gehöriger Examinirung/ befinde/ daß mein Geist im Wachsthume etwas zugenommen / und sich inniger und tieffer in das überwesentliche Wesen vertäufft und eingesenckt hat. Worinnen ich die anmuthigste/ als auch die stärckste Speise gefunden habe / und zu meinem ursprünglich angebohrnem Grunde kommen bin: Es ist eine solche Weyde/ die allerdings heylsam ist; es ist eine lebendige wesentliche Stärcke und Krafft alda/ die aus ieder Narden und Bluhme ausgehet/ und in derselben Grund-Tieffe hervorwächst/ welche tieffer dann alle Tieffen ist / die bisher annoch ergründet sind.

Hiervon hat meine Seele dieses letztverwichne Jahr etwas erfahren. Denn mir auf einige Zeit ein wircklich Thor eröffnet worden/ so daß ich meiner Seelen und Geistes Einigkeit und ihre Consistenz mit dieser grundlosen Tieffe der Ewigkeit/ gesehen und erkannt habe/ alda ich meine verlohrne Seele fande/ die sich mit ihrer Macht und

Stärcke

Stärcke in der allersüsten Ruhe wiederum vereinigte/ und mit dem unüberwindlichen Felsen der Wunder umgeben ward. Ja es wurde mir ein solcher Eingang gemacht/ daß so lange ich darinnen beschlossen war/ ich meinen Geist/ als eine brennende Lampe/ mit dem kostbarem Brunnquell-Oehle versehen/ fande/ das mein Leben mit einer verborgnen Freude unterhielte. So daß mir nummehro die mancherley Tieffen zu erkennen gegeben sind/ welche ich durchgehen muß/ und daß ich mich in keinen Mittel-Wegen oder Centris aufhalten darff; sondern durch alle hindurch dringen muß/ auf daß ich von diesem brennenden Meere der Liebe ergriffen und verschlungen werden möge. Worinnen mein Geist in seiner eignen angeschaffnen Temperatur ist; und Nichts fühlet noch empfindet was ihn beschweret oder verunruhiget; so lange ich mich darinnen halten und beharren kan. Dieses ist zwar die wahre Ruhe. Aber wer/ O mein GOtt! kan sie erkennen und empfinden/ als allein solche/ so dieselbe Lebens-Ader gefunden haben/ die wircklich aus dem Hertzen EmanuELs ausfleust. Welche ich finde uns allein wieder zurück in die Tieffen der Gottheit einleiten und bringen kan. Denn man kan mit Warheit sagen/ daß die Seele sich nimmer recht erkennen/ noch selbsten besitzen kan/ bis sie dahinein eingetaucht zu werden gelanget/ woraus sie anfänglich ausgegangen ist.

Ich habe den Heiligen Geist zun Oefftern in mir ruffen und sagen hören: Komm hierauf: Denn so du für allen Dingen gesichert seyn willst/ die dich in der Welt beleidigen; so erweck und schwing dein Gemüthe daher-auf/ wo die Einheit wohnet. Meiner Erfahrenheiten sind in meinen Läger-Veränderungen (a) oder Fortreisen so viel und mancherley gewesen; und mir immer neue Thore eröffnet worden/ damit mein Geist in die Sieben Regionen derjenigen Himmlischen Landschafft eingehen können/ worinnen GOTT allein meine beständig-bleibende Wohnbehausung: und welche so fest gegründet ist/ daß ich nicht zweiffle unbeweglich darinnen zu verbleiben/ und eine freye Einwohnerin in der Zeit/ und ausser der Zeit dar-

(a) Nach der Gleichheit der mancherley Läger- oder Ruh-Stätten der Kinder Israel in der Wüsten. Num. 33.

darinnen gemacht zu seyn. Darum der Anfang und das Ende der Weisheit ist / O meine Seele! deine Zuflucht dahin zu nehmen / und dich darinnen zu verbergen.

II. Einige Anmerckungen der Göttlichen Fürsehungen in diesem verwichnen Jahre gethan. Wie und worinnen mir nehmlich Gott/ zur Unterhaltung meines äussern Menschen/ erschienen; der ohne und ausser Ihm Selbsten (welcher groß und genug ist) kein Erbtheil in dieser Welt hat.

So daß ich wohl mit Warheit sagen mag / daß in und durch den Glauben leben/ Seegen im Uberflusse sey. Denn mein GOtt hat mir nach meinen erheischenden Nothdurfften ausgemessen: Und Sein Vorrathhaus hat mir Niemaln Etwas versagt / noch mich einigen Mangel leyden lassen. Und ob mirs wohl von und durch die Hände der Creaturen von hier und dar eingebracht worden; so sehe ich doch alles dieses nur als von einer Hand herkommend an: welche der grosse und Höchste Geber allein ist. Laß demnach solche / die aus Liebe zu Deiner Natur und Leben/ in mir/ O GOtt! als Werckzeuge/ freywillig darzu bewogen worden / aus Deinem Schatze ein weit Mehrers und Höhers darfür wieder empfangen / dann was sie in dieser Art immer haben geben können!

Ich kan aber meinen Glauben nicht gäntzlich darein beschräncken auf diese Weise versorget zu werden: Denn ob ich mich wohl/ so lange die Gebuhrt des Glaubens nur noch in ihrer Minderjährigkeit ist / darunter bequemen / und also für diese Zeit/ in Ansehung der äussern Dinge/ unter der Ordnung und Dienste der Creaturen seyn muß. So wirds doch/ nachdem der Glaubens-Erbe des Reichs erwachsen seyn / und sein eigen Wesen/ Krafft und Macht recht erkennen wird / anders seyn. Sintemahl er ein Zweig ist / der aus der Essentialen Wurtzel der Gottheit entsprossen: und wenn Er darinnen bleibet / was ist doch in dem Essentialem Wesen / das nicht eben auch solcher (die im Glauben leben) seyn möchte? O mein GOtt! ich werde dis Geburths-Recht nicht fahren lassen; noch auch die Wiederkehrung dieses gar schönen Erbtheils für etwas verkauffen / so mir zum Aufenthalte und Unterstützung des leiblichen bildlichen Menschen in die Hand gestossen

werden möchte. Ob meine Anfechtungen / Versuchungen und Bestürmungen dißfalls wohl hart und schwer gewesen / mich zu confundiren / meiner Hoffnung zu berauben und meine Erwartung zu vereiteln und zu Nichte zu machen / die immer vorwarts auf den Grossen: Ich Bins / sihet: welchem nicht unbekandt ist was meine Versuchungen gewesen/und wie viel zur Bewährung meines Glaubens noch zu erwarten sind. Denn keine andre/als wohlversuchte Glaubens-Geister / können GOtt zu Seinem Vorhaben dienen. Welcher wunderbare Wercke durch diejenigen zu thun und zu verrichten hat/ wenn sie tieff genug gegründet und so befestiget sind/daß sie sich von denen aus dem irdischen Principiô erregenden Winden nicht bewegen lassen;welche die Seele so offt wieder zurück treiben/ nachdem sie ihme schon Urlaub gegeben und abgesagt hat. Ach wie viel und mancherley sind der irdischen unshaltenden Machten! O wäre der Glaube nur standhafft und unbeweglich / was für ein kurtz Werck wolte das geben! Denn also möchte sie (die Seele) alles dasjenige gar bald überkommen / wornach sie verlangt und ihren Glauben ausgestreckt hat. Und auf diese Weise würde sie keinen Schiffbruch am Glauben erleyden: sondern eine sichere und schnelle Uberfahrt in die Heilige Insel thun / die mit der Weisheit Königlichen Kindern besetzt ist. O Heldenmüthiger Glaube!

Den 10ten April.

Die Königliche Taube.

Der Letzte Siegs-Preiß. Ein Allein-Gespräch der Seelen mit GOTT.

Nachdem ich einige Jahre her eine geistliche Kauffmännin und mit himmlischen Güthern ausstaffirt und versehen gewesen/ solche auch zu einem guthen Anwachse gebracht oder vermehrt sind: weil alles was nur immer zu deren Zunehmen dienen können gethan und angewandt worden ist; so finde ich mich nun-

nunmehro gedrungen kräfftiger / als noch iemahls geschehen / fortzugehen / und die gegenwärtige Maase und Grade der Offenbahrung und Prophezey / Erleuchtung / Weisheit und Erkandnus auf alle mügliche Mittel und Wege anzuwenden und zu bestetten. Mit welchen allen ich / als ein reich geladen Schiff / hin und her gefahren sie am Himmlischen Meer-Gestade auszuladen: unter stetiger Hoffnung eine andre Fracht zu bekommen und einzunehmen / die noch kostbarer und von höherer Achtung in meinem Auge ist. Denn ich auch in diesen himmlischen Dingen selbsten / die zu vergehẽ pflegen / mich nicht aufhalten noch ruhen kan: Darum ich mich nunnehro nach einem andern Gewinn oder Preise umsehe. Und / dafern ich solchen nicht erlange / werde ich alle meine vorige Arbeit und Unterwindungen (ob sie zwar wohl nicht vergeblich seyn) iedoch noch zu kurtz und unzulänglich zu demjenigen achten / was annoch auszuwircken ist. Diesem nach sehe ich mich an als zum letzten und höchsten Ziele gekommen zu seyn / worvor ich stille stehen muß und nicht weiter gehen kan: sondern auf Dich / O gebenedeyte H. Dreyeinigkeit! harren und warten muß / daß Du mich noch Einmahl wieder in dasjenige Schiff / so die Königliche Taube genannt ist / übersetzen mögest / dessen Boden tieff und starck ist / und worinnen der kostbare Stein und das theure Kleinod gefunden werden mag. Welches ich beydes in der Ferne und Nähe gesucht / und von einem Meere nach dem andern übergefahren bin. Weil das Gerüchte darvon so starck in mein Ohre erschollen / daß ich mich nach anders Nichts umsehen können. Um welches willen ich willig gemacht bin von allem meinem gegenwärtigen Vorrathe und Habe / ob sie schon geistlich und Göttlich / mich so ausleeren zu lassen / daß ich nun wieder über die Massen arm in Geiste / und von allen Geistlichen Gaben beraubt und entblöst gelassen werden möge: damit ich also hinfort Nichts / als die pure lautere Gottheit / zu meiner letzten völligen Fracht / einnehmen möge; die mein Leben von aller Dienstbarkeit / Kummer und Sorge befreyen und mich also von aller Weltlichen Handthierung und Kauffmanschafft entledigen mag.

Den 12ten April.

Alsdenn werde ich mich nicht mehr zu denen creatürlichen Götzen niederbeugen/ wenn ich Dich / O GOtt! die fürtrefflichste Substanz und Schatz des Lebens / besitze: woraus ich mich nicht allein selbsten befreyen und mir dienen möge; sondern auch Deinen auserwehlten Armen / die unter der Verdrückung ligen / und auch die Errettung aus deinem sich immer vermehrendem Vorrathe suchen. Dieses ist der Neue und lebendige Weg / wornach ich nunmehro meinen gantzen Curs richte.

O wie wie mächtig rufft und schreyet der Geist Deiner Braut / daß das Hochzeitliche Eheband mit Dir möge geknüpfft und vollzogen werden! Denn was für Fruchtbarkeit kan erwartet werden ehe und bevor solches geschehen? Kein Menschen-Kind der Krafft kan iemahls gebohren werden / bis ich mit der puren lautern Gottheit geschwängert bin. O so laß darzu eine Jungfrau ausgesucht und vor Dich gebracht werden / in dero Hertzen Du ruhen mögest? Ich weiß wohl / daß eine oder die andre diese Gnade bey Dir finden wird: aus welcher diese fruchtbare Gebuhrt der Krafft ausgehen soll sich zu einem Himmlischen Heere zu vermehren.

Wenn: Ach! wenn soll dieses geschehen und vollzogen werden?

Antwort.

Wenn die Liebe so starck / als der Tod / alle Bande zerreissen und in das Verborgne der Gottheit selbsten auffsteigen wird. Die Liebe erquicket alles / die Liebe überwindet und zwinget alles. Derselben mag vergönnet werden so gar in GOttes Hertz selber einzugehen / wenn andre Dinge / ob sie wohl auch guth und fürtrefflich sind / von fernen stehen müssen.

Worauf die Seele mit grossem Liebes-Ernste antwortete.

Diesem nach ist dis meine einige Hoffnung: Denn Du hast mir den Schlüssel der Liebe gegeben / daß ich

Deine Tieffe darmit aufschliessen mag / worinnen der Schatz Deiner Krafft verborgen gelegen hat. Diese ist das geheime Ding / welches ich lange gesucht habe / das mein hin und her schweiffend Gemüthe gantz völlig wieder stillen und beruhigen / und in Deinem beständigen Wesen befestigen möchte / da ich keine Ursach auszuwandern mehr haben möge:

Weil fruchtbrer Weinstock ich Dich Selbst besitz und hab /
draus lauter Narden-Wein rinnt unablässig ab.

Den 25ten April.

Auf dieses mein rechtlich Klagen kam ein kräfftig stärckend Wort / so eine alte dem Heiligen David gegebne Prophezeyung / und dieses war (a): Er wird herabsteigen wie der Regen auf einen abgemehten Graß-Boden / und wie die Tropffen eines milden Regens / welche die Erde befeuchten: in Seinen Tagen soll der Gerechte blühen und Frucht bringen. Und also fähret er fort zu prophezeyen von des HErrn Christi Herrschafft / daß sie sich von einem Meere zum andern / ja bis an die äussersten Enden der Erden erstrecken soll. Hierauf nun kamen grosse Eröffnungen und Ausbreitungen in mich. Und Erstlich zwar wurde mir geoffenbahrt / daß der HERR Seinen Geist / als einen Mehder / ausgesandt habe / welcher / durch Abmehung der ersten und andern Ernde (so eine Decke über der Gestalt meiner Erden wären) den Grund und Boden säubern und reinigen solte. Und wurde mir gezeigt was das Erste Gewächse oder Ernde wäre / wie sie aus dem Grunde der Natur hervor wiechse / und sich aus der vermischten Essenz des Guthen und Bösen vermehrte / welche wilde und bittre irdische Früchte brächte / die im Gewächse geil und ungeschmack wären; obwohl hie und da aus der guthen Eigenschafft unter denen Bösen auch etwa eine Guthe mit aufkäme. Hier nun fand ich / daß der Fürst der Finsternus erregen und erwecken konte was seinem Reiche dienlich und förderlich seyn wolte.

(a) Psalm 72 v 6.

Welcher derjenige böse Säemann (a) oder Feind ist / so allzeit zugegen und bereit stehet einen verderblichen Saamen unter den Guthen zu streuen / damit sich das Unkraut unter dem reinen Korne ausbreiten und es überwachsen möge. Dieses mag für die Erste Ernde gerechnet werden / so / nach geschehner Erleuchtung und erlangtem Liechte der Uberzeugung / hervor wächset: dardurch der guthe Saame meist erstickt wird / und nur dünne aufkömmt: weil ihn die Weltlichen Sorgen dergestalt überwachsen und niederdrucken / indem er in mancherley Versuchungen fället; welche dieses äussere Principium hat / die Seele listig darein einzulocken oder dardurch zu verstricken / und also den reinen Saamen des Lebens immer nieder zu drucken und zu dämpffen.

Dieses hab ich gleich vom ersten Anfange meines Wercks und so fortan allzeit wircklich erfahren. Worbey die Himmlischen Pflantzen (als darvon niedergedruckt und untergehalten) schwach geblieben / bis der Geist kam diesen überwachsnen vermischten Grund zu besehen und zu beobachten. Welcher / da er so manche fremde Pflantzen aufgegangen sahe / mißfielen sie dem HErRn gar sehr; der vorgenommen hatte mein Erdreich von Neuem zu pflantzen und zu besetzen: damit es also reichlich Früchte bringen möchte / die eines würdigen und ehrlichen Wehrts wären. O was grosse Sorge und Fleiß muß hier angewandt und gethan werden diesen Zweck zu erreichen.

Hier ist eine continuirliche Arbeit der Liebe: die ich / O Heiliger JEsu! Deinem Geiste zu dancken habe. Welcher / als eine scharffe Sichel / viel von diesem vermischtem Gewächse abgeschnitten und ausgereutet hat: damit Du also meine Erde von Neuem besäen möchtest. Denn Du hattest noch mehr kostbaren Korns und Saamens im Vorrathe / als die Ernde alda eingesammelt war; wo die Disteln und das Unkraut unter dem Waitzen mit-aufwuchsen: Ob wohl auf eine höhere und geistlichere Weise betrachtet / nehmlich nach dem inwendigen Grunde / der vom verderblichem Unrathe noch nicht rein war. Dein Liecht war noch nicht von denen darzwischen kommenden Wolcken und Finsternüssen befreyet. Nunmehro aber / mein JE-

(a) Matth. 13 v. 25. der Feind genannt.

JEsu! erwarte ich Deiner / um alles so völlig auf zu klären / und alles Unkraut so vollkömmlich auszureuten / daß Du / wie ein milder Regen / auf meine neu abgemehte Erde hernieder kommen mögest. Denn ich befinde / daß anders Nichts es thun wolle / bis Du Dich Selbsten / wie Du nunmehro eine Allmächtige Gottheit bist / einsäest / einen unvermischten reinen Leib hervorzubringen / der die Heiligkeit so perfectioniren (a) und vollkommen machen möge / daß kein Mangel daran möge gefunden werden. O laß mich also meine Erde bedeckt sehen! Denn bevor solches geschicht kan ich mich zu bewegen und zu leben weder Lust noch Belieben haben: Ja bis Du / O Heiliger JEsu! völlig beydes Saame / Frucht und Erdreich wircklich zu einer Wesentlichkeit worden bist. Diese wird alsdenn bald zu dem würdigen und fruchtbaren Knopffe aufschiessen und erwachsen / der wie die Aehre des Korns seyn wird / das auf den Narden-Bergen wächst / welches sich selbsten zu allem erquickendem Unterhalte / wie der Libanon (b) bewegen und weben wird: Um welches willen Ich kommen bin zur letzten Bewegung Vorbereitung zu machen. Denn die vermischte Erndte muß eingesammelt werden: und was Dein eigen zu seyn gefunden wird hältst Du (wie Ich wohl weiß zum Vorrathe) in sicherer Verwahrung; und wirsts zu einem grossen Anwachse und Vermehrung bringen / auf daß es wieder in dasjenige möge eingesäet werden / welches Du zu einem solchen Gebrauche abgesondert hast. Diese grosse Ding sehe ich schon wircklich vor mir. Es kömmt an als ein blühender Baum / der sich in Aeste und Zweige über meine gantze inwendige Erde ausbreitet. Diesen sehe ich wircklich mit einer kleinen Lust und Freude: iedoch nicht gar ohne alle Furcht / Kummer und Sorge darfür; weil die Blüthe sich noch nicht vollkommen zu einem Knopffe gesetzt / noch zur völlig reiffen Frucht gekommen ist. Nichts desto weniger erscheinet diese gesegnete Saat in einer Hoffnungsvollen Gestalt. Der Wasserstrohm von GOTT und von des Lamms Throne nehret und erhält die Wurtzel dieses blühenden Baums: die milden und anmuthigen Thaue fallen täglich auf denselben von demjenigen erwärmenden

(a) 2 Cor. 7 v 1. (b) Psalm 72 v 16.

den Elemente / das alles in allen / beydes zu seiner Erquickung und Beschirmung / ist.

O wie kräfftig zeucht nun meine Seele und mein Geist Deinen Lebens-Safft in sich: welchen ich / als ein gülden Elixir, meine Adern zu erfüllen fühle? Allein was hülfft mich alles dieses bis ich ein völlig blühender und erwachsner Baum zu seyn gelange / der einer solchen Art Früchte abwerffen mag / die grosse und mächtige Curen in dieser Welt des Abfalls zu thun vermögen: welche so manche Secula, oder hundert Jahre / her in einem Bette der Sünden / sclavischer Dienstbarkeit und Mattigkeit des Tods gelegen hat? Welches meine Seele erweckt hat zu dieser Zeit mächtig zu ruffen / daß dieser artzneyende und lebendig-machende Baum schnell empor kommen möge / der von allem Tode und Traurigkeit befreyen kan. Und wie / wo und wenn mag man solchen erwarten? Kan es wohl auf andre Weise geschehen / als daß Du (O allerköstlichster und alles heilender Baum des Lebens!) Dich selbsten wircklich in einem verherrlichtem Korne / in den Grund der Natur einsäest? Worvon Du nicht mehr in Schwachheit oder Unehre in dieser meiner Erde aufgehen wirst; sondern in Deiner Ehre / Krafft und Macht; wordurch Du Dir Selbsten / O würdiger Heyland! das grösste Recht thun wirst: Der Du so lange unter Verachtung und Schmaach gelegen bist. Diesem nach erweiß Dich selbsten / daß Du HERR und König seyst / durch Dein fruchtbar Gewächse / das seine Blüth und Schönheit nimmermehr mehr verlieren möge; sondern Deine frische Glorie und Schönheiten alle Tage verneueren / und Du Deinen Geistlichen Feuer-Athem aussenden mögest; der bezeuge / daß ich von Deiner fliessenden Gottheit lebe / mich zu bewegen / und von einem unmaterialischen Capitale und Vermögen zu thun und zu wircken / das kein Geyers-Auge gesehen hat. Dieses ist das grosse Geheimnus / so unter Wolcken gelegen: Der Geist des Glaubens aber fleugt nimmehro auf in Dein warm Hertz / und hat fest beschlossen alda innen zu ligen / bis Du es hernieder sendest / diese Vermehrende Eigenschafften des H. Geists und vom H. Geiste auszuwircken.

Mei-

Meines HErRn und Bräutigams Antwort auf die Klage.

„Du von Liebe ungedultige Seele/ was ist das du haben willst/ nachdem du nun so hoch/ als in mein Hertz/ aufgestiegen bist? Da deine Ungestümme Liebs-Bewegungen so starck auf mich andringen/ daß du mich mit mir Selbsten zu Unfrieden machest/ bis Ich dich deiner Bitte gewähre. Du bist die Einige/ die im Geiste zu Mir herauf gekommen ist mich in Dingen von solcher hohen Würde und Nothwendigkeit zu bewegen. Denn es sind grosse und mächtige Dinge die du zu erreichen begehrest. Aber die reinen und gerechten Absichten deines Geists und die Aufrichtigkeit des Hertzens soll deine Freymüthigkeit gegen Mich rechtfertigen/ daß du dich unterwunden hast deinen Bogen des Glaubens nach diesem einigem Ziehle abzuschiessen; welches dem Reiche der Welt die grosse Umkehrung geben/ und also Meiner blühenden Herrschafft Raum machen wird. Ich will dich/ um der Unterwindung eines solchen grossen Vornehmens willen/ nicht allein nicht bestraffen: sondern es gefällt mir vielmehr wohl/ daß du wircklich einen geistlichen Versuch thust; damit Beschirmungs-Krafft und Glorie hinabsteigen möge die Unvermöglichen und Schwachen zu stärcken/ welche zu regierenden Fürsten auf der Erden gemacht werden sollen. Allein was meynstu/ daß das für ein Rad seyn müsse/ das dieses auswircken möge? Gewißlich ein solches/ dergleichen noch nie die Oberhand gehabt hat/ um alle andere Bewegungen niederzudrucken/ die aus dem hervorstrudlenden Quelle der Natur aufgestiegen sind.

„Betrachte demnach wohl wornach du stehest? Es ist ein hoch-magisch Werck. Dein Geist muß sich tieff in GOtt einersencken und in Seiner ewigen Verborgenheit beschlossen seyn/ bis du den Leib der Wunder anzuziehen gelangest: welcher alles/ was der Paradiesischen Eigenschafft ist/ übertreffen wird. Denn das Geheimnus

„ heimnus des schaffenden Worts soll nunmehro in die-
„ sem letztem Tage in der Gestalt eines Weibs verschie-
„ dentlich und in der mehrern Zahl in und auf der Er-
„ den stehen: immassen erkannt werden soll/ nachdem die
„ auserwehlte Jungfrau Ihren Erstgebohrnen Sohn
„ empfangen und gebohren haben wird / welcher dieses
„ fremde und wunderbare Geschlechte vermehren soll.
„ Zu welchem Ende albereit eine bestimmt und verord-
„ net ist/dero Liebe als ein Feuer-Ofen gebrandt hat/
„ und so imbrünstig und starck aufgestiegen ist/ daß sie nicht
„ wieder zurück gehen wird/ bis sie mit allem vereinigt ist/
„ das eine allmächtige Gottheit genannt werden mag.
„ Ja laß es also geschehen! Die Ewige Dreyeinigkeit
„ will diesen Gewalt erdulten/ und hat mit Verlangen ge-
„ wartet/ daß ein solcher gewaltiger Anlauf und Drang
„ der Liebe auf Sie kommen solte/ als welche auf keine
„ andre Weise solte haben berühret noch bewogen werden
„ können/als allein mit einem fliegendem Funcken aus
„ Ihrer eignen Flamme. Aus welcher du auch bist: Dar-
„ um lig alda in dem erwärmendem Schoose oder
„ Hertzen warm/worein du dich aufgeschwungen hast;
„ und verfolg was in deinem Hertzen zu thun ist: zumahl
„ du nimmer bequemere und schönere Gelegenheit darzu
„ gehabt hast. Denn alhier mag der Adler/ durch die be-
„ ständig-glühende Wärme/ausgehecket werden/ wor-
„ innen du dich innig hältst. Saug und zeuch demnach die
„ coagulirende Krafft von der Uberschattung der H. Tri-
„ nität in dich: Denn Mein Vatter und Ich/ zusamt
„ dem H. Geiste/ seyn nunmehro sämtlich mit einander
„ vereinigt und mit-wirckende die vollkommne Gebuhrt
„ auszugebehren und ans Liecht zu bringen/ die so lange in
„ der Wahl/ und in der Gestalt einer Prophezey und
„ Offenbahrung gewesen ist. Aber alles dieses war noch von
„ fernen: Auch der Spiegel des Schauens selber/der zwar
„ in vergangnen und gegenwärtigen Zeiten eröffnet gewe-
„ sen/ist aus bekannten Ursachen bis diese Stunde noch län-
„ ger offen gehalten worden. Dieselben sind allesamt nur zur
„ Erweckung des Glaubens und darauf erfolgender
„ Wirckungen der Liebe gegeben worden/ nimmer aber/
„ daß sie zu einem sanfften Bette/ ruhig und sicher darinnen

„ zu schlaaffen/ dienen solten. Es ist nach erlangtem Se-
„ hen noch viel ein Mehres zu thun: und noch weit ein
„ Mehres nach diesem allem. Welches du / O Seele! in
„ Betrachtung zu nehmen und aus diesem anmuthigem
„ Bluhmen-Bette aufzustehen und dich darvon zu ent-
„ reissen gar wohl gethan hast: Denn Gesichte und Of-
„ fenbahrungen sind nur etwas hellere und mehr ge-
„ läuterte Schatten / welche als ein Vorhang durchge-
„ rissen werden müssen / ehe und bevor du in geistlicher
„ Persönlichkeit die Wesentlichkeit einer Verehlichung
„ mit der hohen Ewigkeit auf selbständige Weise voll-
„ ziehen kanst. Hier erkenne und sihe demnach / worinnen
„ deine Gefahr gelegen haben möchte; dafern du im Glan-
„ tze und Schönheit der Himmlischen Erscheinungen
„ still gestanden und geruhet hättest: denn diese beydes dein
„ Auge und Hertz eingenommen und gefangen gehalten
„ haben möchten. So daß geistliche und himmlische
„ Bilder und Figuren auch fast schädlich seyn mögen / da-
„ fern sie das Seelen-Auge aufhalten / daß es allzulange
„ darein starret und wircket.

„ Diesem nach so sihe deinen Weg/ der dich vom Gesich-
„ te des Glaubens zur Geniesung und wesentlicher
„ Theilhafftigkeit der Unermeßlichen Weisheit und
„ Güthe fortleitet: Worvon unmittelbare Acten oder Wir-
„ ckungen der Krafft gantz frey ausfliessen sollen / dich
„ aus allen deinen schmählich- und Verächtlichen Un-
„ vermögligkeiten und Schwachheiten zu erretten. Nur
„ glaub und wisse / daß Ich dein treuer Liebhaber sey.
„ Unterlaß nicht mir dein Verlangen und Begehren frey-
„ müthig vorzutragen. Denn ich wohl weiß / daß deine Frey-
„ heit und Wiedereinsetzung in die friedsame Gerech-
„ tigkeit / Freude und Ruhe meine Vergnügung / Freu-
„ de und Glorie sehr vermehren werde. Darum zweyffle
„ nicht / daß alle die guthen und vollkommnen Dinge / die
„ bey mir sind / dir auch mitgetheilt werden sollen: wordurch
„ du erkennen sollst in was für reiner und genauer Verei-
„ einigung du mit Mir / deinem HERRn / stehest. Denn
„ Ich bedacht seyn will dich beydes köstlich und holdseelig
„ zu machen / indem ich dir eine solche Neue herrliche Klei-
„ dung im Geiste anziehen will / die gantz ehrwürdig / und

„ meiner gegenwärtigen Hoheit und Verherrlichung ge-
„ mäß seyn möge. Denn ich versichere dich / daß ich dich
„ nicht allzeit verächtlich zu sehen dulten will; weil du mir
„ dein Hertz gegeben hast; und zwar so vollkömmlich und
„ mit einem solchen festen und beständigen Vorsatze / daß du
„ mirs immer und ewig überlassen wollest. Solchem nach
„ wisse / daß du forthin Meine verlobte Braut bist:
„ Und Ich will dich erkennen / und dein vermehrender
„ Saame und Vorsorgung / um gar besonderer Ursachen
„ willen / seyn. Darum bekümmere dich um Nichts: weil
„ du nunmehro weist in und auf welchem du vertrauen und
„ ruhen magst / nehmlich in dem Einem / der mächtig
„ und allgenugsam ist alle und jede deine Nothdurfften
„ zu erfüllen.

Aus diesen inwendig in meine Seelen eingesprochenen und gehörten Worten empfand der Geist der Braut ein unaussprechliches Vergnügen und Erquickung / weil ich dardurch des Sinns und Willens meines JEsu verständigt wurde. Welches mich wircklich von allen figürlichen Offenbahrungen (auch himmlisch und ewiger Dingen selbsten) austreibet. So daß ich klar sehe / daß ich GOtt zu finden alles verliehren muß: zumahl Er selbst von allen Bildern frey ist; und sich über alles / so materialisch oder leiblich genannt werden kan / eröffnet und offenbahret; als worvon die ewige Natur in ihrer eignen Essenz befreyet / und mit dem feinem / klarem und reinem Kleide (a) bekleidet werden muß / das Adam verlohr / da er von GOtt abwiche. O! dis ist das wunderbare verneuete Leben und Stand / welches erkannt und erforschet werden muß; und zwar nicht allein durch den Geist in mir; sondern auch durch alle so viel ihrer eben denselben eingeistenden Geist in ihnen sich bewegen finden werden. Denn was mir aus der grossen Tieffen Gottes auf diese Weise geoffenbahret ist / wird allen denen gantz frey zu geeignet / welche lieben und in reiner Harmonie aufwarten / damit sie diese Neue Jerusalems Braut in ihnen selbsten sehen mögen: auch so fort in das Hertz ihres Bräutigams aufsteigen / auf daß sie nachmahls wieder hernieder steigen mögen / der Welt (die in Unwissenheit ligt und Nichts von dieser Erlösung weiß) bekandt zu machen / daß sie in

(a) Luc. 15 v 22.

solchen gantz völlig ausgewirckt sey/ die geglaubt/ auch gehoffet und/als der Ersten Auferstehung in der Neu erschaffnen Glorie theilhafftig/ darauf gewartet haben. O seelig sind diejenigen/welche das Ziel ihres hohen Berufs erreichen werden: Ja/ es geschehe also/ Amen/sagt der Geist/welcher den Ruff des Bräutigams wiederhallet.

Den 1ten May.

Diesen Morgen war mein oberst und geistlich Gemüthe gar beschäfftiget: weil ich sehr eingenommen war die starcke Fluth der innerlichen Krafft zu erlangen/ damit sie unsern Weg bahnen möchte/ die Wercke der Wunder zu thun: zumahl/ aus Mangel dieser auferstandnen Krafft oder Macht/ alles unter einer Verfinsterung liget/so daß unsere Sonne/ nach dem sichtbaren Wesen/ noch immer untergehet: denn ob wohl von innen (oder nach dem unsichtbarem Wesen) etwa viel Erleuchtung/ Friede und die höchste Freude gefühlt und empfunden werden mag: ist doch (so lang diese nur noch verborgen und wircklos in einer Seelen bleibet) Gott Selbst gleichsam von Seiner HErrschafft und hohen Würde noch entkleidet: welche als mit einem Vorhange bedeckt oder verfinstert ist/ wenn Christus einem jeden unter uns Seinen letzten Leydens-Theil zu erfüllen gibt. Mitlerweil ich aber diesen Dingen nachdachte und mich mit meinem HERRn drüber berieth/was im gegenwärtigen Falle zu thun wäre; so wohl in Anseh- und Betrachtung mein Selbsten/ als andrer/ die neben mir sich nach einem Jubel-oder Frey-Jahre der Errettung umgesehen haben: worinnen die Zahl der Zeit so klar nicht verstanden gewesen; Sprach das Wort des lebendigen Zeugnüsses deutlich also in mir: Ihr seyd sorgfältig und be-
„ kümmert/ als ob Ihr der erwarteten Zeit und Tags ver-
„ fehlt hättet oder daran übersehen wäret; aber ein jeder
„ steh nur auf seiner Huth/Warte und Wache/und laß
„ die Abmessung und Beschränckung der Zeit Gott über:
„ Denn der Heilige will zwar Seine unumschränck-
„ te Oberherrschafft behaupten; sich aber doch gegen

seine

„seine fleissigen Wärter gar gnädig erzeigen ; Er ver-
„stehet und erkennet ihre grosse Noth und Trübsalen
„wohl und will denen sanfftmüthigen und demüthigen
„helffen und sie erhöhen; denn sie sollen ihren Tag haben/
„daran sie ihre Angesichter mit Freuden aufheben mö-
„gen : ein ieder aber soll seinen eignen Tag und Loß
„haben/ nach der Grösse oder Schwere der Mühe und
„Gebuhrts-Arbeit/ darinnen sie gearbeitet ha-
„ben. Eben eine solche Königliche Gebuhrt der
„Krafft sollen sie ans Liecht bringen/ dero Empfäng-
„nus vom H. Geiste ist: wenn dieselbe erwächst und
„starck wird hervorzubrechen/ so wird dero Krafft sich ver-
„mehren zur Einsammlung des Englischen Heers.
„Darum lasset euch/ als eine zubereitete Braut/ allzeit
„bereit finden: denn ob schon der Calender der Zeit fehlen
„möchte; so wird doch GOtt Sein Wort und Verheis-
„sung unfehlbar erfüllen.

Den 7ten May.

Als ich diesen Morgen in einem tieffen Einkehr des Gemüths stunde/ waren der Betrachtungen sehr viel/ die mir/ in Ansehung der Form und Gestalt desjenigen Baues/ gegeben wurden/ der von lauter Heiligen Feuer-Steinen zusammengefüget werden soll/ die durchs Durchgehen feuriger Trübsaln/ ihrem Grund- und Eckfteine gleichformig/ und also zu bewährten Steinen gemacht worden. Und indem ich solchem nachdachte/ und einige/ die mir bekandt waren/ zu mir auftieff/ sagte ich: O mein HErr! willst Du denn nicht/ daß diese iezo zusammen gebracht werden? Du/ O Vatter! bist allein der Baumeister/ auch künstlich und weis genug ein heilig geistlich Haus zu bauen/ daß es Deine Glorie erfüllen und mit Deiner Gegenwart abgesondert drinnen ruhen möge: Um welches willen die versuchten Steine/ so noch hin und wieder zerstreuet und vertheilt ligen/ eben iezund ihr starck und kläglich Geschrey zu Dir/ O GOtt! erheben/ daß wir doch möchten zusammen gebracht und versamm-

let werden; welches ich sehe allein auf Deinen Befehle und Kosten geschehen muß.

Als ich mich nun mit meinem HERRn dergestalt über dieser Sache unterredete/ stiegen diese Worte von des HERRn Geiste in mir auf: Dieweil Ich bemercke/ daß „du/ neben einigen andern/ in Hoffnung und Erwart„ung stehest/ daß Ihr/ als lebendige Steine/ heraus be„ruffen und also mit einander zur Ersten Reyhe auf den „Quadrat-Stein erbauet werden möchtet/ welcher der „HERR Selber ist/ so sendet derselbe nunmehro Seine „Meßschnure hernieder/ O daß ieder versuchter Stein „unter denen die zusammen kommen eben darnach schicklich „in die Vierung gehauen werden möge! Denn dieses wird „die Glorie dieses Hauses seyn/ wenn sie so in einan„der gesetzt und zusammengefügt seyn werden: Und „dieses zu thun ist das Amt und Werck des H. Geistes/ „welcher ieden Stein abmessen/ behauen und dasjenige „abpicken wird was uneben/ unnütz und überflüßig ist. „Daher denn ehe und bevor dis geschehen/ kein Bau die„ses hohen Grads der Durchleuchtigkeit wird fortge„setzt werden: Darum Ihr ein ieder für sich selbsten und von „innen warten müsset/ bis die H. Krafft also erscheinen „wird euch zu gestalten und Eurem Grund- und Eckstei„ne gemeß zu proportioniren; welcher eine solche starcke „magnetische Krafft in sich hat/ die einen ieglichen Geist/ „der so qualificirt ist/ mächtig zu sich ziehen wird. Es bedarff „keines Getöses oder Geschalls: denn wo der Leib ist/ da „wird ihn das Adler-Auge bald ausspähen.

Den 2ten September.

Eine Verzuckung.

Hier war ich in einer der allerlieblichsten wesentlichsten Göttlichen Verzuckung im Geiste meines Gemüths/ und fand einen solchen Eingang in die Drey-Einige Glorie der Gottheit; welcher mir eine solche volle Weyde gab/ als obs die rechte quintessentialische Güthe Selbsten wäre: und ich war

darein/ nehmlich in dasselbe helle mich umscheinende Liecht/ Liebe und Glorie/ mit der grösten Freundlichkeit und Liebes-Freyheit eingenommen; gleich als ob ich gar aus diesem sterblichen Leben aufgelöst gewesen wäre. Es schien mir anders nicht/ als ob Christus/ und die hohen Eltsten in demselben Englischen Principiô, wircklich um mich her kämen/ und in und durch eine leise Stimme mit mir redeten/ und als ob ich in einem Englischen Leibe vollendet gewesen. Dieses währte eine kleine Zeit/ ein wenig über eine Stunde. So daß ich mit Warheit von der Müglichkeit eines wesentlichen Umgangs zeugen kan/ der zwischen denen verklährten Wesen oder Glorien und einem Geiste gehalten werden mag/ welcher sich aus dem sterblichen sinnlichen Leibe dergestalt zu entziehen und zu befreyen vermag/ als ob Er wircklich nicht mehr drinnen wäre. Wie ich denn unterschiedlicher solcher Verzückungen gewürdigt worden und theilhafft gewesen bin. Welche letzt hin nun noch Substantialischer oder selbständiger gewesen/ und so grosse Freude verursachen/ daß/ so lange ich drinnen bin/ mir häuffige Thränen aus den Augen fliessen/ und meine Seele in die tieffste Demuth und Stille niederbeugen. Woselbsten ich ein nimmer ermüdetes Wesen in dieser Verschlingung so gar in die Tieffen GOttes befinde: und durch die offnen Thore derer wunderbaren Offenbahrungen eingehe/ welche mir die Himmlische Welten wircklich zeigen. So daß ich nicht nur etwa eine Stunde; sondern gantze Tage in dieser hohen Vereinigung/ und innigsten Umgange und Gemeinschafft mit dem Höhern Orden der ewigen Geister und Kräfften gewesen bin.

O Heilige/ Heilige/ Heilige Trinität durchdringet mich/ samt der Göttlichen Weisheit und denen Sieben Quell-Geistern/ die vor dem Throne stehen/ und qualificiret in mir durch einander/ daß ich Euch noch mehr in mir fühlen und schmecken: und in diesen circulirenden Kräfften bewahret werden möge: damit sie gleichsam ein starcker Schirm der Glorie rings um mich her seyn/ und mich für allen neydischen und bösen Augen verbergen und bewahren/ die diese all-erquickende Gemeinschafft und Unterredungen mit den Geistern des

Himmliſchen Weltkreiſes gerne hemmen und hindern wolten. Wie denn/ weñ eine ſolche Correſpondenz zu unterhaltē müglich wäre / dergleichen ich wircklich erfahren/ geſchmeckt und empfunden habe / ſie gewißlich alles zu erkennen geben und bekannt machen würde/ was dieſe nunmehro im Verfalle ligende Schöpffung in ihrem Urſprunge geweſen seyn ſolte. Denn ſo Moſes/ in den Göttlichen Nebel oder Wolcke aufgenommen / GOttes Sprechen gehört / und den hellen Glantz Seines Angeſichts geſehen / dardurch ſo verändert worden/ daß Er den Glantz oder Schein der Glorie GOttes in Seinem Angeſichte gehabt: ſo iſt nicht weniger bekannt und erfahren/ daß durchs Aufnehmen in den Geiſt / die Heiligen und vollkommnen Geiſter zu vergeſellſchafften / der Wiederſtrahl von Chriſto / welcher ſie durchdringet / ſolchen wircklich eine Liecht-Kleidung gebe / die annoch in ſterblichen Geſtalten erſcheinen. Dieſe Verzuckungen aber ſind etlichen inſonderheit eigen/ die zu vortrefflichen Liechtern verordnet ſind in demjenigen hervorzuleuchten/ das nur noch im Finſtern liget. Solche helle Lampen / als dieſe ſind / ſollen ihre Nachfolger haben / wenn das reiffere Alter der Zeit zur Eröffnung dieſer Himmliſchen Schaubühns-Aufzüge und Geheimnüſſen herannahen wird. Worauf ein ieder in ſeinem Loſe der Zeit erwarten muß / bis die völlige Vollendung der Herrlichen Wiederbringung / die verheiſſen iſt / geſchehen wird.

Merck [Dieſe Materie von der Gemeinſchafft des Heiligen von Oben mit denen Heiligen Hienieden und mit der verklärten Perſon des HErRn in Ihnen / iſt weitläufftiger erklärt in dem Tractätlein dieſer Autorin / genannt: Der Henochianiſche Wandel mit GOtt/ von einer geiſtlichen Pilgerin/ erfunden. Welches zehen Jahr nach dieſer Verzuckung geſchrieben/ und im Jahre 1694 allhier in England / und 1696 im Hochteutſchen in Druck ausgegeben worden. Wie im Hochteutſchen inſonderheit Blatt 37/60/61/62 u. ſ. w. zu ſehen iſt.]

Den 20ten Septembris.

Ein Gedenckzettel.

Nachdem ich eine bedrangte Christin besucht hatte / dero Jammern und Wehe-Klagen mir sehr zu Hertzen giengen; indem ihr Tag von innen verfinstert / und sie nach dem äussern Menschen in höchsten Nöthen war; welche beyde ihre Seele in die tieffste Traurigkeit niederdruckten: weil ich nun hierüber ein treues Mitleyden mit Ihr in mir empfand / und wircklich Theil an Ihrem Kummer hatte / offenbahrte sich / nach einigen geschehnen Einsammlungen der Kräffte in meinem Geiste dieses Wort und sprach: Ich will dich „zur Haushalterin über das Haus des Glaubens „machen / ihnen zu rechter Zeit Speise zu geben / aus „Jehovahs Schatz und Vorrathe sollst du disfalls zu „disponiren haben: Dencke diesem Worte nach / trau oder verlaß dich und beruhe darauf.

Den 10ten October 1684.

Der HERR hat mich auserkohren in einer besondern Sphære zu weben: und Seine Hand treibet / wie ich zu dieser Zeit wircklich fühle / kräfftig zur Vollendung des völlig-erwachßnen Alters desjenigen Erben fort; welchem alle Reichthüme des Reichs zugehören. Und es ist mir zu sehen gegeben wie gäh Er zur herzlichsten Statur aufgeschossen / auch mit allen hohen und würdigen Vollkommenheiten begabt / und bequemlich qualificirt ist / daß Ihm die Königliche Regierung und Herrschafft möge anvertrauet werden; darneben auch wohl weiß / daß der mit GOtt regieret / Sanfftmüthig / Gerecht und Barmhertzig / so wohl auch Weis / Mächtig und Tapffer seyn müsse / Seinen Fürstlichen Thron und Königliche Hoheit in herrlich-leuchtender Gerechtigkeit zu behaupten und zu ver-

thä-

thätigen: wornach ich mich umsehe / siehe und warte / und unten am Fusse des ewig-brennenden Bergs lige / von welchem der völlige Ablauff aller Seegens-Arten von dessen mächtigen Könige zu erwarten ist. Denn wo der Saame des Reichs in selbständig-leiblicher Statur aufgegangen ist / alda haben wir an der Einsetzung in die wesentliche Besitzung der Regierung und Herrschafft unter dem Grossen und Mächtigen GOtt nicht nöthig zu zweiffeln / der Seine Könige und Priester allein salbet. Er sihet und erkennet auch wohl vorher / welches Geists sie sind: und ob Sein Hertz zur Regierung und Herrschafft noch in ihnen ruhen könne oder nicht? Welche erstlich in ihrem eignem inwendigem Reiche nach einer hohen und himmlischen Ordnung so wohl verwaltet werden muß / daß Macht und Weisheit wircklich zu Werck gestellt werden mögen / nach der Art und Weise Salomons; welcher ein groß Vorbild dessen in Seinem Tage war; so daß sich alle Nationen über Seine weise Regierung verwundert / sie gefürchtet und hoch geachtet haben. Und eben also und auf gleiche Weise wird es augenscheinlich alda wieder seyn / wo Christus kommen ist Seinen Thron aufzurichten / damit Er darauf regieren und herrschen möge / so daß wir die allerschönste Ordnung sehen / und herrliche Majestät / samt Reichthum und Ehre / so wohl auch Seegen und Vermehrung aller guthen Dinge (die der Hoheit und Natur der Königlichen Würde des HERRn Christi gemäß sind) hinzugethan werden.

Eine solche sich ausbreitende Pflantze der Krafft / Reinigkeit und Gerechtigkeit bist Du wircklich im Wercke begriffen in mir zu seyn / O grosser ImmanuEL! O wie hüpffet und springet mein Hertz und Seele Dich in Deinem starcken Leibe zur regierenden Macht so fern aufgewachsen zu fühlen und zu empfinden / damit Du dasjenige wieder lebendig machen und empor bringen mögest / was zuvor unterm Tribute und Dienstbarkeit stunde.

Göttliche Offenbahrungen des Jahrs M DC LXXXV.

Den Ersten Januarii, so der Neu-Jahrs-Tag war.

Anmerckungen über das alte Jahr.

Eine Anmerckung dessen was im letzt-verwichnem Jahre / meine eigne Person betreffende / in denen Dingen / so meinen innern und äussern Zustand angehen / sich ereignet hat und vorgegangen; worinnen der HERR mir zu meiner Hülffe erschienen ist: Und wornach ich meinen Glauben in diesem bevorstehendem Neuen und nachfolgenden Jahren ausstrecken und empor zu halten habe.

Was nun das innere Zunehmen und Gewächse der Neuen Creatur in mir betrifft / so befinde ich / daß sie dis Jahr an Statur etwas höher aufgeschossen und zugenommen habe: ob schon der Lasten mancherley gewesen / die auf ihr gelegen sie niederzudrücken und am Aufwachse zu hindern: Und in Warheit meine Kämpffe und Ubungen im Geiste seyn sehr groß gewesen denjenigen Glauben lebendig und empor zu halten / welcher überwinden / auf seinem Ancker ligend alle Stürme bestehen / und den Sieg über alle unglaubige und widersprechende Geister erhalten muß: die mir so gewaltig zugesetzt haben / ob sie meine Zuversicht und Vertrauen in dem niederschlagen und vereiteln möchten / wornach ich in Hoffnung / Liebe / Glauben und Gedult den grössten Theil meines Lebens; insonderheit aber diese

letztere vierzehen Jahre über/ in diesem leydenden Leibe gearbeitet und gerungen habe. In welcher Zeit ich beständig gewartet/ daß die Erlösung zu solch einem Grade möchte vollendet werden/ darinnen ich von der fremden Gebuhrt befreyet werden möchte/ in welche sich die Sünde ursprünglich selbst eingebildet und in centrirt hat. Wider welche ich (oder vielmehr und eigentlicher zu sagen) das Lamm GOttes in mir/ kräfftig stehet: Er gehet noch immer fort diesen heiligen Krieg zu behaupten/ und will auch nicht einer einigen Bewegung der Sünde Ruhe oder Raum geben noch verstatten/ bis Er ein Uberwinder worden. Und dergestalt gehen wir in reiner Vereinigung des Geists mit einander fort des einhelligen festen Vorsatzes den Drachen und das Thier/ die so grosse Kriege erreget haben/ völlig zu überwinden. Aber ich halte mich an Denjenigen/ der mich erhält. Und Er ists der mich den Bogen zu gebrauchen gelehrt hat: Er hat mir den Bogen des Glaubens gegeben/ welcher den mächtigen Pfeil abfliegen lassen muß: damit also das Ebenbild/ in welchem die Schlangen-Artige Sünde ligt/ seine tödtliche Wunde beydes in Zeit und Ewigkeit empfangen möge.

Und weil ich mich nunmehro bey mir selbsten erinnere/ wie ich diese Viertzig Jahre her und drüber eine geistliche Streiterin gewesen/ so wolte ich/ wo immer müglich/ gerne ein Ende der Sünden gesehen haben; und zwar nicht nur in der sichtbaren Gestalt und vor den Augen der Menschen; sondern so gar auch vor dem unsichtbarem Auge der Heiligen Trinität. Denn dieses allein kan eine wahre Erlösung genennet werden. Ich habe mich aber mit dem Weltlichen Stande der Dinge dermassen behangen und verwickelt befunden/ daß sie mir lange eine Hinderung und Aufenthalt gewesen. Jedoch weiß ich dieses/ daß die Erde ihren Todten nicht allwegen verdecken solle; sondern daß er auffstehen und diejenige Macht annehmen werde/ welche ihm eigentlich zukömmt/ damit er/ als ein Fürst des Lebens/ regieren und herrschen möge. Darum ich mich nicht enthalten kan zu sagen/ O meine Seele! ob du schon noch im Grabe des Todes ligst/ so sollen doch eben die eyserne Riegel oder Fessel/ die dein Leben so gewaltig niedergebogen und untergedruckt ha-

 ben/

ben / durch die Geist-Flamme der Gottheit allerdings aufgelöst und abgeschmoltzen werden. Weshalben ich in Hoffnung ruhe einen solchen Auferstehungs-Tag zu sehen / da ich nicht mehr / wie bishero / in den Staub der Erden wiederkehren darff. Weil ich dieses nun erdulten und leyden müssen/so hats eine solche Auffahrt dahin verhindert/wo man nachdem groben und gemeinem Gesichte der Menschen nicht mehr gesehen werden mag. Welchem ich noch immer aus allen Kräfften nachjage / und unablässig drum flehe und ansuche: bis alle finstere und irrdische Machten und Fürstenthüme durch Dich / O HERR JEsu! niedergebogen und untergebracht seyn werden. Dein Wille allein müsse geschehen!

Den 26ten April.

Das Land Havilah.

» Diesen Morgen sahe ich auf mein erstes Erwachen einem finstern dicken Dampff vom sichtbarem Elemente niederwerffen/ worvon ich den Einfluß sich auf der inwendigen Gestalt meines Gemüths fast empfindlich zusammenziehen fühlte. » Wormit ich einige Zeit rang und mein Geist arbeitete immer hart durch die Wolcke hindurch zu dringen: aber sie hielte mich zurück / und lag als eine schwere Last auf mir/ » bis sich ein ander Element eröffnete/ und als eine Feuer-Flamme ausbrach und hervorstrohmte. Und dieses breitete sich dermassen aus / daß sich mein inwendiger » Grund augenblicklich eröffnete / und ich in Freyheit gesetzt wurde: und die Quellen des Geists stiegen im Glauben / Hoffnung und Freude reichlich empor. Und es » wurde mir ein helleuchtender Geist gezeigt / der wie » eine brennende Lampe auf-und niedergieng: und er schoß » durch mich hin/worauf ich alle Schwermuth und Tödlichkeit in mir verschwunden zu seyn befand. Und in der » Gestalt meines inwendigen Grunds giengen alle » Himmlische Kräffte auf: und war darinnen eine anmuthige Fülle/als ein Garten mit Bluhmen/angefüllt.

Worauf

Worauf ich als in eine Verzuckung gesetzt ward / darinnen alle meine äussere Sinnen überschwemmt / ersäufft und betäubt / und ich durch den Geist in einen solchen Ort gebracht wurde / welcher gleichsam ein Schauspiels-Aufzug einer andern Welt war. Denn der Grund oder die Erde / worauf die Einwohner giengen / war so klar als Kristall: Und das Obere war eben wie das Untere; und es war als mit einer circulirenden Flamme umschlossen. Der Geist / in der Gestalt einer Lampe / welcher mich hineinbrachte / ließ mich meine Reverenz gegen Eine machen / welche die Princessin derselben Welt war. Sie erschien groß / herzlich und voller Majestät / war vom Angesichte einem Weibsbilde ähnlich / und als mit schwebenden Wolcken bekleidet. Den Glantz Ihres Angesichts weiß ich nicht / wie ich ihn beschreiben solte. Ich war zwar etwas blöd und erschrocken Ihr näher zu tretten: aber der Engel muthigte mich darzu an. Worauf ich Ihr so fort näherte: und Sie befahl meinem Leiter mich in die Kundschafft mit den Einwohnern einzuleiten / die in unterschiedenen Gestalten sich auf- und ab-bewegten. Ihre Leiber waren als ein heller Berill / und ihre Häupter mit der Sonnen bekleidet; worinnen die Gestalt der Höchsten Glorie wiederstrahlend zu sehen / welche wircklich an iedem derselben als in einem Spiegel erschien. Dieses war das Land Havilah (a) / worinnen die ewig-wachsenden Minen gefunden werden: Und die Einwohner / die hochgelehrten Kinder der Weisheit / welche alle in der reinen und Heiligen Magie des Glaubens tieff unterrichtet und erfahren waren. Denn es war der Wille der Princessin und Regentin dieses Principii, daß ich nicht für mich selbst allein zu wandern gelassen werden / sondern in die Gemeinschafft der Weisen gebracht / und einen Leitsmann haben solte / der mir beständig beybliebe / und alle Dinge zu meiner Bestetigung alhier anordnete. Welcher
„ zu mir sagte: Wach und such dich in diesem sanfften
„ temperirten Elemente allwegen zu halten: Denn al-
„ hier wird die Feuer-Lampe / als ein stärckender
„ Geist / mit dir wandeln / und sich in Seraphinischer
„ Sprache mit deinem ImmanuEL unterreden. Welches ich auch also befand / und noch also befinde; wenn er mich

(a) Gen. 2 v 11.

in dieses Land des gesegneten Vorraths berufft; daß ich darinnen den Schatz der ewigen Berge der Sonnen und des Monds / (die in dieser Welt sind) zu besitzen gelangen möge.

NB. [Der vördre Theil dieser ist eben dieselbe Offenbahrung wiederhohlt / welche der Autorin im Jahre 1679 unterm 27ten April gegeben / und an ihrem Orte eingefügt zu finden ist.]

Den 24ten Junii.

Als ich nun nicht gelassen wurde allein zu wandeln diesen tieff verborgnen Schatz zu suchen / ward Ich durch einen guthen Leitsmann fortgeleitet den Ort zu finden / wo der Schlüssel lag / welcher die beständig anwachsende Mine eröffnen solte. Ehe und bevor mir aber derselbe in meine Hand gegeben werden konte diesen Schatz darmit aufzuschliessen / wurde ich hinauf vor den Rath der Heiligen Trinität beruffen / meinen Unterricht und Vollmacht zu empfangen / dero Inhalt in diesen Worten bestunde:

„ O Tochter Sions! du sihest dich nach einem gar hohen und allerwürdigsten Kleinode um / das aus der gefallnen Natur verlohren gewesen ist / nach einem Juwehle / das allein in der Paradiesischen Erden gefunden werden kan / da die Gold-Ströhme fliessen. In welchen du getaufft und abgewaschen werden must / auf daß also der Englische Quell entspringen möge die Jungfräuliche Klarheit / zusamt dem funcklenden Feuer-Auge / zu geben / das da sehen mag / wo der Schatz verborgen lige. Darum so du diese verlohrne Herrschafft wieder zu erobern gedenckest / so ist mein Rath an dich / den Ancker deines Glaubens und der Hoffnung in diesen güldnen Strohm einzuwerffen / der sich selbsten von allen moddericht trüben Quellen und Ströhmen scheidet / die unter denen Bergen dieser abtrünnigen Welt hinlauffen. Du hast nicht nöthig dich viel zu bekümmern wie du diesen erforschen und finden mögest / erforsche

„ erforsche nur dein Selbsteigen ewig Wesen/das in deine
„ reine kräfftige Lebens-Wurtzel hinabgesuncken ist: so
„ wirst du den Abgrund der Gottheit sehen/woraus die-
„ ser Fluß oder Strohm wircklich ausgehet/durch und aus
„ welchem alle deine Kräffte beydes erneuert und genehret
„ werden sollen/einen güldnen Brunnquell inwendig in
„ dir selbsten zu unterhalten. Alsdenn soll eine Mitwirck-
„ ung und Mit-Vergöttung erkannt werden/durch welche
„ du alles wircken und thun magst/ was du nur selber
„ willst; weil du wieder in die reine und ewige Natur ein-
„ gekehrt bist. In dir selber besihe deine Seele aufs Neue
„ eingeschmoltzen: denn das ist der Vorsatz/den GOtt mit
„ dir hat. Er will dich in einem solchem Habite und Klei-
„ de des geistlichen Wesens hervorbringen/das Seiner
„ Wohn-Behausung gemäß und anständig seyn mag:
„ und du sollst unter denen Bürgern des Heiligen Jeru-
„ salems wandeln; von welcher Stadt du auch Freyheit
„ erlangen sollst mit denenselben umzugehen und frey
„ derjenigen quintessentialischen Lebens-Substanz zu ge-
„ brauchen/die dir nunmehro in dirselbst wiedererstattet ist.
„ Woraus du dich nun befleißigen must allein zu wircken/
„ durch stetiges Herausziehen aus derselben: sintemahls der
„ Tieffste aller meiner Brunnquellen ist. Diesem nach
„ gebiethe ich dir/daß/so du meinen sich vermehrenden
„ Seegen erkennen willst/du dein Auge nicht daraus aus-
„ wendest: sondern allein in diesem güldnem Fluße fi-
„ schest/so sollst du von Zeit zu Zeit einen immerwährenden
„ reichen Zug haben/wordurch du den Verlust alles desje-
„ nigen/was du in Zeitligen Dingen erlitten hast/wieder
„ erstatten und ersetzen magst. Und ob wohl verhängt wor-
„ den/daß sich starcke ungestümme Winde erhoben haben/
„ dein Schiff des irrdischen Vermögens zu zerscheidern;
„ so ist doch solches alles nur darum geschehen/dich zu nö-
„ thigen aus dem Lande der Verwüstung/Verlusts
„ und Verderbens wieder zukehren/worinnen dir und al-
„ len andern der Fluch an allen Enden zu begegnen pfle-
„ get/welche in diesen fremden Lande Kauffmanschafft
„ und Handthierung treiben. Durch welches alles dir
„ dein Verlust zu grossem Gewinn gedeyen soll/so du die-
„ sen Neuen Bund und die Artickel eingehen wirst/die

„dir hiermit vorgelegt und eingebunden werden.

„Fürs Erste/ bitte Nichts von einigem andern Gott/ „dann allein von Mir: als durch welchen/ und von wel„chem alle Dinge ihr Wesen und Aufenthalt haben. Laß „deinen Glauben allein hierauf/ nehmlich auf Meine „Allgnugsamkeit/ gerichtet und beschräncket seyn. Auf „diesem Grunde halte dich fest und beständig/ und wisse/ „daß dich kein Ubel erreichen oder treffen soll; weil du dar„durch ausgesetzt und von der Macht aller derjenigen „Kräfften frey gemacht bist/ die astralisch sind/ und über „dein oberes Leben geherrscht haben!

„Zum Andern/ erforsch dein Ursprünglich Recht: „Dir gebührt und ist ein fürtrefflicher Geist der Macht/ „Reinigkeit und Krafft zugehörig. Du must ein Jung„fräulich Kleid anziehen und es fest halten: laß dirs „Nicht mehr ausziehen und abnehmen; damit Ich dich in „Königlicher Würde möge sitzen sehen/ durch Wiederer„oberung aller deiner verwelckten Krafft und Glorie/ „die du/ neben allen andern/ durchs Kommen und Ein„gerathen in diesen abgefallnen Stand und verweßli„chen Leib/ verlohren hast. Jedoch alhier ist der ver„lohrne Erbe aller Dinge wieder zu finden/ dafern du „deinem Leitsterne starck folgest: welcher dir zeigen wird „wo die wachsende Mine des wichtigen Golds lige/ „welche allein dem Erben des Glaubens zugehöret. Und „ob schon ein Cherub, mit einem blinckenden Schwerd„te alle sterbliche Menschen/ die dieses Neue Bunds„Gesetz nicht haben halten können/ darvon abgehalten hat/ „damit sie den Weg in dieses guthe Land Havilah, wor„innen das Gold reichlich wächset/ nicht finden möchten: „So gebe ich dir doch dieses Bunds-Gesetze/ daß du an„gemuthigt werden mögest dich zu ermuntern/ und mit „diesem Beschirm-Engel im starcken Glauben zu rin„gen/ der sein Schwerdt hin und her schwinget. Fichts „mit Ihm aus: denn er muß Christo/ dem Erben des „Lebens/ weichen und Raum geben/ wenn Er als ein „sieghaffter Geist in dir auffstehet.

„Darum erkenne deine Krafft und Stärcke: und „fürchte dich nicht es wider dieses blinckende Schwerdt „zu wagen. Umgürte deine Stärcke/ O Fürstin und

Tochs

„Tochter Sions: Und kämpffe mit denen hohen Fürstenthümen und Machten/ die deiner Wiederkehr zu dem vollkommnen freyem Stande und uralter Paradiesischer Residentz widerstehen.

„Drittens. Laß dich die gefallne Morgen-Sonne/ durch seine subtile und listige Vergestaltungen/ zu keiner Zeit aus dem niedrigen Thale zurück ziehen; als in welchem du beständig mit deinem GOtt und deinem HERRn/ unter denen Jungfräulichen Lilien/ die Seine Mit-Gesellen sind/ wandeln must: Sondern widerstehe Ihm mit tapffern Muthe/ wache sorgfältig wider Ihn/ und richte alhier ein Kriegs-Panier wider diesen Fürsten der Hoffart auf/ und hüte dich/ daß du nicht zu denen Hügeln und Bergen aufgehest/ alda mit ihm auf den Höhen des Göttlichen und Himmlischen Genusses zu streiten; sondern in der Niedere/ als in der tieffsten Demuth und Vernichtigung dein selbst/ bleiben mögest/ worinnen du allein den Eingang des Paradieses/ und das Thor des Fürstenthums der Weisheit sich von selbsten eröffnen sehen kanst. Da du alsdenn dardurch eingehen magst; und alle hinterlistige Nachstellungen und Anschläge deines betrieglichen Widersachers überwinden und vereitlen sollst. „Darum wisse/ und erinnere dich allzeit/ daß du Nichts aus und von dir selbst thun kanst; auf daß du durch Glauben in demjenigen alles thun mögest/ der Deine Krafft und Stärcke ist/ so dir nimmer fehlen wird. „Und also sollst du deinen Ursprünglichen Stand und Freyheit/ als in einem neu grünenden oder blühenden Saron/ und aller fruchtbarsten und lustbarsten Eden/ wieder eroberen: worinnen dein Wandel und Umgang mitten unter den Bäumen des Lebens und der Gerechtigkeit seyn solle.

Einige Zeit hernach.

Nachdem ich mich zu meiner Wache einkehrte/ stellte sich mir von selbsten im Gesichte ein grosser ausgebreiteter Baum vor/ welcher reichlich mit Früchten beladen schiene: und ich wurde geruffen ihn zu sehen. Und der Baum schien von einem hellen Leibe erleuchtet zu seyn/ welcher in demselben erschien/ und Mitten in demselben stunde. Und er trug unterschiedlicher Arten Früchte: keine derselben aber waren reiff oder tauglich zu essen. Aber der helle Leib in dem Baume sagte:
„ Geh/ ruff solche/ die willig sind auf die verwandelnde
„ Krafft zu warten/ die erstaunende Wunder GOttes
„ auszuwircken; laß solche mit dir kommen und sich unter
„ diesen Baum niedersetzen: bis ihr die Frucht in Gold
„ verwantelt sehen werdet. Alsdenn sollet ihr davon essen:
„ und plötzlich wird Krafft erbohren werden. Denn diese
„ muß die gantze Inwendigkeit ändern und verwandeln;
„ wie sie denn anders und weniger nicht/ als die fermenti-
„ rende Krafft der Gottheit selbst ist; daher sie aus dem
„ tiefffsten Grunde hervorgesucht werden muß.

Der Rüstzeug der Krafft.

Als ich nun die mannichfaltigen geheimen Schätze bey mir selbsten überdachte/ die mir geoffenbahrt worden/ und doch keine Krafft fand sie zu einer dienlichen Offenbahrung hervor zu bringen/ wurde ich bewogen solches von Neuem schmertzlich zu empfinden/ und es vor Gott/ durch Vorstellung einer Frage/ hinaufzubringen: Warum doch ein Mensch wirckloß ligen solte/ nachdem er den Central-Punct schon erreicht hätte/ worinnen die Wurtzel der Gottheit verborgen liget. Hierüber beklagte ich mich vor meinem GOtt/ und ersenckte mich in die stille Tieffe hinab/ woraus mir diese Antwort auffstieg und sprach: Was fehlt dir/ daß du/ aus
„ Ermanglung des Rüstzeugs der Krafft/ deiner Kla-

gen

„ gen so viel machest? Geschichts darum / weil dir dein
„ GOtt darinnen widerstanden hat? Das kanst du nicht
„ sagen: Denn Er hat dich in Freyheit gesetzt zu erforschen
„ und auszufinden wo diese Krafft verborgen lige. Erin-
„ nere dich was dir geoffenbahret ist: so wirst du dar-
„ durch befinden bey wem sie zu finden sey. Denn du must
„ dich nicht darnach umsehen oder GOtt darum anruffen /
„ als ob sie von deiner eignen ewigen Essenz in Gott un-
„ terschieden wäre; sintemahl dieselbe Seine Krafft durch
„ die wiedergebohrnen Eigenschafften der Natur also er-
„ öffnen muß / daß die Fülle Gottes durch Christum leib-
„ hafftig in dir wohnen möge. Alsdenn sollst du erkennen
„ was deine Krafft und dein Vermögen sey / womit du
„ auszugehen vermagst dasjenige zu wircken und zu thun /
„ welches zu verrichten die Königliche Prærogativ Gottes
„ in der Natur ist. Nur dieses erforsche und erfinde nun: so
„ wirst du von aller Furcht und Zweiffel deiner Hoff-
„ nung zu verfehlen befreyet werden / so wohl auch alle die-
„ jenigen / welche auf die Eröffnung dieses grossen wir-
„ ckenden Geheimnüsses mit dir warten werden / welches
„ das Wunder aller nachfolgender Geschlechte seyn
„ soll. Diesem nach haltet in dem rechten Proceße aus /
„ wie ihr durch den hellen Stern der Warheit geleitet
„ worden seyd!

Den 10ten October 1685.

Das Leben in mir war gar wunderbarlich aufgeweckt / nachdems durch einige Zurück-Haltungen oder Niederdruckungen gehen müssen und wieder gehindert gewesen war / welche der Geist überwand / und alsofort in das Dreyeinige Centrum, als in die Fülle Gottes / und in das innige Schauen des Allerheiligsten / eingieng. Derjenige / dessen Gemüthe dergestalt vereiniget und ein Geist im Geiste mit GOtt ist / kan thun was Er will; denn Er will allein was GOtt thut. Er verrichtets über die Natur Göttlich / oder wie Gott / und in einem Augenblicke durchs feste Vertrauen und den starcken Glauben; welcher das Thor der Wunderwercke selbst ist /

ist / in dem alleinigem Göttlichen Nahmen JESU / in welchen alle Dinge in Verwahrung gelegt und enthalten sind. Das ist / er verrichtets im wunderthätigen Worte / durch das Gemüthe / darein GOtt Seinen Geist und Krafft des Glaubens pflantzet / durch ein innerlich kräfftig Gebeth / das lauterlich im Geiste geschicht. Dis ist der Göttliche Seegen / welchen ich zu erfolgen unterwiesen bin. Alsdenn stehet alle und iede Creatur dem Munde und Befehle ihres Glaubens zu Gebothe: Denn sie werden in allen Dingen / warumm sie bitten / erhöret / durch beständig imbrünstiges Suchen und unermüdetes Anhalten; welches überwinden und den Sieg erhalten wird. Jmmassen ich mit-bezeugen und bekräfftigen kan. Denn auch die Zeugnüsse der Heiligen Göttlichen Philosophen beystimmen / derer Schrifften mit demjenigen / was mir in der tieffen Essenz meiner Seelen geoffenbahrt worden / viel übereinstimmen.

Demnach nun war ich sehr vergnügt / daß ich solche Autores antraff / die in vorigen Zeiten gelebt hatten; mit welchen ich zu dieser Zeit wenig oder keinen zu vergleichen weiß / oder die mit demjenigen so wohl übereinkähmen / worzu mich der H. Geist / in Ansehung der geheimen Vereinigung / so inwendig erweckt und angetrieben hatte: welche das Ende aller Arbeit der Liebe / des Glaubens und der Erkandnus ist / was nehmlich die Dinge anbetrifft / die Göttlich sind; indem sie die Seele wieder in sich selbsten bringen: alda sie ein frey offnes klares Schauen und wahren Genuß GOttes hat. Denn sie sich in Warheit selbsten in das überwesentliche Wesen einzeucht / worinnen sie von aller Arten Arbeit ruhet / und das unermäßliche Guth / als ihre sie umgebende Wohnbehausung / unverstöhrt besitzet / darinnen alle Schätze des Lebens / und die gantze Massa des Erbes / auf immer und ewig darvon zu leben / verborgen ligen. O wie Wenig wuste ich hiervon / ehe ich aus dem äussern leiblichen Kleide wegsanck und von der Berührung aller leiblicher Sinnen entkleidet ward: oder ehe ich mich selbsten ein Füncklein / als ein Liecht in Seinem Liechte zu seyn / finden / und Macht / Krafft und Wirckung aus dem unsichtbaren und ewigen Wesen empfangen konte; wor-

von Nichts erkannt werden kan; bis wir aus allen untern und unbeständigen Dingen ausgehen. Welcher hoher Grad der geistlichen Bildung / die aus GOtt / als dem Centrô dieser Neuen Gestaltung / urständet / uns dergestalt auf Art und Weise einer Offenbahrung gegeben ist / und mit demjenigen übereinstimmet / welches ich nunmehro vernehme zum Theile auch zuvor von denen Philosophen erkannt worden ist / die abgeschieden gelebt / in eine solche nackende Essenz aufgezogen / und aus allem dem / was grob und materialisch ist / gleichsam ausgeflossen gewesen: Wordurch sie fähig gemacht worden diesen geheimen Weg oder Art und Weise der Vereinigung / durch Wiederkehrung in das unermäßliche Wesen / bekand zu machen. Und mögen wir also Hoffnung schöpffen / daß solche hochbegeistete Philosophi wieder auf der Erden zu stehen gefunden werden mögen. Welches du / O hochgelobter und gebenedeyter Erlöser! als der Ja und Amen / mit deinem Siegel bekräfftigen wollest!

Die Göttlichen Offenbahrungen des Jahrs M DC LXXXVI.

Am Neuen Jahrs Tage.

Anmerckungen über dieses Letzte Jahr / wie mich der HERR / in Ansehung meiner äussern Nöthen / durchgebracht / und durch die Hand Seiner Krafft sehr wunderbarlich unterstützt und erhalten hat.

Ich sehe und bemercke wircklich / daß die Göttliche Weisheit es so geordnet hat / daß mir alle sinnliche Krücken und Stützen sollen abgehauen werden / und ich also auf einer Allgenugsamkeit ruhen / die alda eine wesentliche Existenz der Dinge herfürbringet / wo Nichts sichtbarliches gesehen werden kan.

Und

Und auf diese Weise bin ich letzthin das Geheimnus und den wahren Grund des Glaubens/ des Neuen Bunds Dispensation oder Haushaltungs-Verwaltung/ zu verstehen gelehrt worden / dero mein Geist fest anhangen / und den Glauben durch alle Versuchungen zu behalten streben muß/ als ein unbeweglicher Fels/ der alle wider ihn anschlagende Fluthen aushält. Worzu ich sehe / daß alle Macht der Geistlichen Kräfften / zu einer Wache und Beschirmung um denselben/ eingeruffen werden müssen.

Weshalben ich ruffe: HERR erhalt mich / und sey Du die Stärcke der Allmacht / daß ich nicht aus dem Leibe ausscheiden möge / bis ich eine Uberwinderin bin / und den Effect und die Frucht aller meiner geistlichen Mühe und Arbeit sehen möge.

In welchen ich bishero durch vieles Widersprechen durchgeführt worden / das mich aus diesem äussern Welt-Principiô über die Massen hart bestritten hat. Und so ist das Wohlgefallen meines GOttes mich von einem Jahre nach dem andern zu prüffen / indem Er mich dergestalt unter dem Joche Babylons hält/ daß/ wofern der Geist des Glaubens nicht wircklich sich hoch empor schwinget mich zu eretten oder befreyen/ und also den Sieg über dieses Weltliche Principium nicht erlanget / ich immerdar eine Seel-leydende Gefangne bleiben solte/ und alle meine Hoffnung abgeschnitten werden würde / die ich meinen Ancker in den Grund-Quell aller Verheissungen und Prophezeyungen des Geists so lange eingesenckt gehabt: welche mich in diesem meinem langwierigen und verdrießlichen Wege unterstützt haben. Andrer Gestalt/ mein Geist gewanckt haben würde und den Muth sincken lassen sollen; weil mir das Einkommen des Glaubens noch immer vorenthalten wurde. Diesem nach erwarte ich dasjenige nun noch in hoher Gedult / was mir der HERR weiter begegnen lassen wolle. Dafern mein Kelch noch bittrer/ oder meine Bande noch fester gemacht werden solten / so wird der HERR Jehova mein Aufenthalt seyn. Ich weiß Er wird mir seine Liebe nimmer entziehen. Darum will ich kein Ubel fürchten/ sondern demjenigen im Willen gelassen seyn/ der Nichts zulassen kan / so das wachsende und zunehmende Leben Christi in mir einhemmen oder hindern mag.

Fernere Anmerckung in diesem Monat Januario.

Ich sehe wircklich / daß eine Gabe ist / die aus dem Quellbrunne der Gottheit hernieder kommen muß / welche die allmächtige Erfüllerin seyn soll / daß alles Unvermögen und Schwacheit im Siege verschlungen werden möge. Ich sehe aber / nachdem ich alle Aufwart- und Beobachtungs-Arten des Glaubens versucht und geprüfft habe / wircklich auch / daß sie ein Leib ist / der aus einer geistlichen Gebuhrt auferstehen / und in und über die dürfftige Leiblichkeit allerdings erhöhet und herrlich seyn muß. Diesen Leib nennen wir die Gebuhrt der Auferstehung / dieser befreyet uns von demjenigen / worinnen sich die sterbliche Gebuhrt einer Oberherrschafft annasset.

Aber / ach mein GOtt! ich habe die Weisheit noch nicht erlernet / daß ich wissen möchte / wie oder wo / oder die Art und Weise / oder die Zeit / wenn sich diese Erlösende Gebuhrt selbsten so incorporiren und einverleiben solle / daß sie ein offenbarer Heyland zu seyn erscheine / zur Vollendung des Heyls / das sich in Krafft und Ehre hervorthun und herrlich erzeigen möge.

Es ist eine gewisse Ader / welche / wenn sie getroffen werden könte / alle tödtliche Gebrechen wunderbarlich heylen würde. Mein Geist hat zun Oefftern angesetzt einen Versuch zu thun / und so tieff zu forschen bis ich erfinden möchte / wo sie lige. Ich fühle auch die mächtig-ziehenden Kräffte vielfältig aus der Welt der Weisheit / woraus alle geheime Wissenschafften urständen und herkommen. Daher ich auch nicht ohne Hoffnung bin; sondern mich versichere und glaube / daß die Heylige Gebuhrt der Schlüssel sey / der diese Schatz-Kammer eröffnen muß. Welche / ob sie wohl als annoch in ihrer unmündigen Kindheit in mir gepflantzt ist / doch ihren Tag der Auferstehung haben wird / wenn sie durch einen beständig-anhaltenden hoch-exaltirten Glauben stets sorgfältig genehret / und unterhalten wird; der alles verrichten und auswircken wird /

was mit einem Geiste/der gantz vergöttet/übereinkömmt und gemäß ist/und/durch Wirckung des/aus dieser Heiligen innerlichen Gebuhrt ausgehenden/Glaubens/solche Wercke thun / die klärlich bezeugen mögen / daß der HErr / der Allmächtige / hier ruhe / und nicht ermangeln werde dasjenige zu vollenden was durch Schwängerung auf Göttliche Art und Weise ins Gemüthe eingeführt ist. Heilige Sinne und Gedancken werden/als eine mit ihr selbst übereinkommende Frucht und Ausgebuhrt/nicht ermangeln/ wenn sie in grosser Jmbrunst erwecket werden / ob sie wohl unleiblich sind. Diese sollen / als alles vermögende und wirckende Kräffte / wircklich machen / daß aus einem Nichts ein Etwas werde: Und dieses erwarte ich wircklich zu sehen.

Aus dem tieffsten Grunde und Abgrunde des Geists muß alles / was dieser Art ist / in einer hohen und erhabnen Sphære wircken / welche mir gezeigt worden ist/ darvon alle Dinge/ die leiblich sind/ müssen ausgeschlossen werden/ daß der Geist sein eigen Werck in seiner angebohrnen Freyheit thun und verrichten möge. Denn er in seiner eignen Wesenheit grosse Krafft und Vermögen hat/dafern er sich aus dem / was leiblich ist / entreissen und in Freyheit setzen kan.

Ermuntere dich demnach/ O meine Seele! warum lässt du dich eingeschlossen halten? Fleug und erschwing dich nach deinem eignem Æther empor / auf daß du daselbst den reinen und Göttlichen Willen zum Wercke der Selbständigkeit bringen mögest. Säume dich nicht solches zu thun: denn du wirst in des Geists Eigenschafft grosse Krafft finden: und ist Nichts unmüglich / das du dich nicht zu thun unterfangen/und alles dasjenige zu Wege bringen mögest / was sich in einem reinem Gemüthe in dir bewegen wird. Dis Geheimnus behalte für dich selbsten/und jage ihm im Verborgen mit Ernste nach. Es ist ein neuer und lebendiger Weg: Es ist ein Werckhaus / worinnen allein die hochgelehrten in der Cabalistischen Kunst/und im Geheimnus der grössten Heimligkeit/seyn müssen/das in der H. Trinität verborgen gelegen hat. Wenn du aber einen Strahl in deinem Gemüthe aufgehen sihest/ so folge demselben mit allem Eyfer in diesem

Werckhause nach: welches so weit von der Natur und Creatur entfernet ist / daß Nichts / so des Sinnes der Ausgebuhrt ist / auf Ewig darein eingelassen oder verstattet werden kan. O komm meine Seele! wende alhier allen Fleiß an und nimm deines Wercks wohl wahr!

Den 24ten Januarii 1686.

Beständigkeit im Anhalten und Vereinigung.

Mitlerweil meine Gedancken mit dem Reiche und der Liebe-Herrschafft geübt wurden / das am letzterm Tage aufgehen und sich ausbreiten soll in denen Beruffnen und Auserwehlten / hörte ich dis Wort durch „ mich hin erschallen und sagen: Komm „ hervor du Geist / der du in die Tieffen GOttes gefor„ schet hast / warum solten die Wunder noch schlaaf„ fen ligen? Ist dis nicht die Zeit / da die Mächtigen im „ Glauben erscheinen sollen? Es werden aber einige „ grosse Heiligen erst durchbrechen und durch eine feu„ rige Sphære den Weg so bahnen: daß alle untere Ele„ mente unterm Commando und Gebiethe desjenigen „ Theils stehen sollen / der wircklich mit dem Hertzen „ Dessen wircket / welcher der grosse Elohim ist. Dessen „ Trompeten-Schall in Kurtzem ausgehen wird Etwas „ Solch Hochschätzbares zu erwecken / das bishero noch „ nicht gesehen worden ist. Darum gehet fort / als mit „ dem Hertzen Euers ImmanuELs fest verbunden / so „ soll Krafft aufgehen zu thun und auszuwircken was „ ihr wollet. Nimm demnach dieses in der Göttlichen „ Weisheit zu Hertzen: samt denen die neben dir war„ ten solche mächtige Krafft zu sehen. Alsdenn seyd stand„ hafft und unbeweglich in einem Gemüthe / Willen und „ Sinnen. So wird Krafft in Euch kommen / und Eu„ re Gefangnen sollen erlöst werden / und Eure Seelen „ sollen nicht Ursach haben sich von Tage zu Tage über „ den Fluch des Mangels und Dürfftigkeit zu beklagen; „ sondern Lob / Preiß und Danck soll in Eurem Lande ge„ hört werden.

Das Erlaß- und Frey Jahr der Gefangnen.

In dieser Nacht-Wache wurde ich in meinem Gemüthe von wegen der gefallnen Schöpffung oder Creaturen/ so wohl der Todten / als Lebendigen/ geübt/ob denn nicht eine Erlösung an sie kommen oder reichen möchte? Von Stund an entdeckte und eröffnete sich die Himmlische Welt in mir. Worinnen ich den Ersten Adam und Eve auf Thronen/ recht gegen dem andern Adam über in Seinem Throne/ zusamt der Jungfraun Maria in Ihrem Throne/ sitzen sahe. Und ich sahe unzehliche Engel und abgeschiedne Seelen um sie herum stehen und aufwarten: Und wenn sie durch Engel in einigen Grade der Ewigen Welt eingeleitet und gebracht waren/ so stunden der Niederige oder Höhere Adam und Eve auf und beugten sich mit grossem Frolocken und Freude/ daß ihre Kinder dahinauf kommen waren. Anfänglich erschienen die Seelen als ein blauer Odem oder Rauch; worauf ihnen augenblicklich ein Leib eines hellen Glantzes/ als ein Kleid/ angezogen wurde; welches ich mit grosser Verwunderung ansahe. Darauf wurde mir erzehlt/ wie der Erste Adam und seine Nachkommen zu lebendigen Seelen gemacht wären/ in Natürlichen Leibern zu weben. Der Andre Adam aber mit Seinem Jungfräulichem Geiste verwandle die Seelen zu Geistern / und bekleide sie mit verklärten Leibern.

Hierauf besprach sich mein Geist mit Even / welche sich mir näherte: und fragte Sie: Ob denn alle ihre Kinder und Nachkommen durch Christum aus allen Gefängnussen/ Höhlen und Centris der Finsternus erlöst werden solten? Worauf Sie mir mit Ja antwortete/ und „sagte/ daß es also geschehen solte: iedoch aber alle und iede „Geschlechte in ihrer Zeit und Ordnung. Die Gerech„ten/ sagte Sie/ sollen zu erst herauf kommen und albier „scheinen und leuchten; die Ungerechten aber sollen durch „manche Feuer gereiniget werden: Daß nach dieser Rei„nigung die Hölle/ Gräber und abgründliche Centra

der

„der Finsternus ihre Gefängnüsse und Kercker aufge-
„ben solten: Daß wenn die Trompete erschallen werde/
„das Geheimnus der Lebendigen und Todten solle
„vollendet werden; und das Lamm GOttes mit Sei-
„nem Bluthe alle Seelen in aller und ieden Region rei-
„nigen: und Sein Reich alsdenn auf triumphirende Wei-
„se beginnen/ bis sie alle geläutert und gereiniget wären.
„Alsdenn solte Sein Reich wieder erstattet und GOtt (dem
„Vatter) zu einer Neuen Schöpffung überantwortet
„werden/ die immer und Ewig bey Ihm wohnen möge.

„Hierauf sagte Adam zu mir: Steh du in deinem Lo-
„se; Sintemahl du leben und in deinem Tage Et-
„was/ als die Ersten Früchte dieses grossen Erlaß-
„und Frey-Jahrs/ sehen magst.

Den 7ten Junii.

Mitlerweil ich nun immer noch die Sonderbarheit und Ungemeinheit des Glaubens bey mir selber betrachtete/ zu welchem unser drey oder viere uns nun verpflichtet hatten/ kam das Wort zu mir und sprach: „Euer GOtt mercket genau auf diejeni-„gen/ welche die beständigen Pfeiler in dem allerheilig-„sten Glauben sind. Darauf wurde mir im Gesichte ein regular-viereckichter Stein gezeigt/ der gantz weiß und klar war/ und auf iedem Eck stund ein Pfeiler/ in deren iedem ein Name eingehauen war/ und auf dem Steine „stund geschrieben: Die Grund-Krafft soll diese Pfei-„ler unterstützen und erhalten. Und auf einem der Pfei-„ler waren diese Worte mit Goldflammenden Buch-„staben geschrieben; Der starcke GOTT der Krafft „strecket Liebe aus/ welche alle die Pfeiler fest und „dauerhafft machen soll/ daß sie aushalten mögen/ bis „die gantze Gottheit sie alle mit überschwenglicher Glo-„rie überschatten und sich über sie ausbreiten wird. Auf iedem der drey übrigen war auch eine besondere Uberschrifft/ die das geistliche Auge lesen konte/ welche solche und solche besondere Kennzeichen der Personen ausdruckten/ so diejenigen vorstellten; die beruffen sind von den Grundvesten des Sions-Hauses zu seyn/ welches in diesem letz-

teren Tage noch auf der Erden auferbauet werden soll; und insonderheit Glauben/ Hoffnung und Beständigkeit vorbilden. Welche alle in ieden ihrer Eigenschafften verordnet waren mit einander zu einer beständigen Behausung zu arbeiten/ damit sie von der Gegenwart Gottes erfüllet werden/ und Seine wunderbare Wercke darinnen geschehen mögen. Welche in denen Grundsteinen und Pfeilern ausgewirckt zu werden nicht ermangeln soll/ die aushalten und nicht zur Seiten ausweichen/ oder sich von dem in ihnen gelegten Haupt- und Eckstein abwenden werden. Denn denen/ die bis zum Ende aushalten und überwinden/ soll gegeben werden die grosse Krafft Gottes zu ererben.

Den 2ten Augusti 1686.

Der Philadelphische Engel.

Den vördern Theil der Nacht über wurde ich in meinem Gemüthe für meine Mitpilgrimme sehr geübt/ daß sie doch im Wercke beständig bis zum Ende aushalten möchten. Für welche ich einen Quell des Gebeths offen fand/ mit grosser Krafft/ welches mir grosse Ruhe und Versicherung gab/ daß eine mehr denn überflüßige Krafft und Stärcke in uns kommen würde/ uns in unserm Wege aufzugeleiten. Also nun legte ich mich in einen natürlichen Schlaaff zu kommen zur Ruhe/ und schlieff bis früh Morgens um fünff Uhr/ da mir gesichtlich vorgestellt wurde/ daß wir sämtlich alhier zusammen kommen/ und eins worden wären/ uns der sichersten und höchsten Leitung des grossen Thron-Engels GOttes zu befehlen/ auf daß Er uns zur Himmlischen Stadt hinauf bringen möchte/ daselbst innen die Früchte aller unsrer geistlichen Mühe und Arbeit zu besitzen und zu geniessen.

Hierauf kam der Ruff und gieng ein Befehl aus unsere Reise anzutretten. Worein wir allesamt/ die wir uns darzu verbunden hatten/ einmüthig verwilligten: und war beym ersten Antritte auch ziemlich still/ lieblich und anmüthig.

thig. Welches uns einen guthen Muth gab und kräfftig aufmunterte; nach einer Weile aber wurden die Himmel trüb und verfinstert: und es entstund eine solche Finsternus vor uns / daß wir unsern Weg nicht mehr sehen konten / und unser Leiter schien mit der Wolcken bedeckt / und darinnen verborgen zu seyn / so daß wir keinen Rath wusten. Der Geister der Furchten und Zweyffel / die auf uns andrungen / waren viel und mancherley. Ach! sagte eines zum andern / was sollen wir nun thun? Wir haben beydes unsern Leiter und Weg verlohren: wir werden nicht durchkommen. In diesem zweyffelhafften Ansehen und schweren Kummer brach der stärckende Engel durch / und sprach: Seyd nicht kleinmüthig: denn dergleichen Beprüffungen müsst ihr gewärtig seyn. Darauf klärte sich alles wieder auf / und wurden Erfrischungen von innen gegeben. In solcher Krafft nun giengen wir wieder fort / bis wir zu einem Wege kamen / der schroff oder steinich / rauh und höckricht war / welcher uns viel Mühe machte und Müdigkeit verursachte. Und es war einer / welcher etwas gebracht hatte / das ihnen sehr beschwerlich war / daher ihnen in diesem Wege gerathen wurde es aus dem Wege zu raumen. Welches / ob wohl nicht ohne Streit in ihnen selbsten / auch geschahe. Darauf war noch ein Ruffen oder Klagen über Müdigkeit; weil die Augen gehalten wurden den ebnen Weg zu sehen / der mit wohl-riechenden Bluhmen bestreuet war / auf welchen wir hernachmahls kommen solten. Unter dessen aber schrie der eine noch immer: Meine Füsse sind wund: Der andre rieff: Der Engel gehet so geschwinde / wir können Ihm nicht folgen. Worauf der Engel still stund / ihnen zurieff sich auf Ihn zu lehnen und anzuhalten / welcher sie aus diesem rauhen Wege aus und auf einen Hügel brachte / worauf alles lieblich / grün und ein anmuthiger Geruch gefunden ward. Es wolte aber auch dieses nicht vergnügen; sondern erhuben sich immer noch Klagen: Wir beginnen müde und matt zu werden; und sehen noch kein Ende an unserm Wege / noch die Stadt unsrer Ruhe: wir dachten es würde uns dieser Weg ein unmittelbar Schauen und Eingang darein gegeben haben. Hierauf gab der Engel-Leiter tröstliche Worte und sprach: Kommt / folget mir / nehmet

„ den Stab der Gedult zur Hand / ihr habt nur noch ei=
„ nen Sturm und Anfall zu bestehen / und alsdenn solt
„ ihr hindurch gelangen: fasset neuen Muth / auf und
„ folget mir; denn ich euch nicht verlassen will / bis ich
„ euch dahin gebracht habe / daß ihr den Berg Sion
„ vor Euch sehen und haben möget: auf welchem der
„ König des Heyls wircklich bereit stehet Euch auf= und
„ einzunehmen. Und also wurden wir fortgebracht und un=
sere Krafft erneuert. Allein es wurde ein andrer Anfall von Thieren mit Hörnern auf uns gethan / die uns grimmig anzufallen und zustossen auf uns loß kamen. Wordurch wir in grossen Schrecken gesetzt wurden; und schon Willens waren zurück zu lauffen: denn wir hörten sagen: Wer kans mit diesen zerreissenden Thieren ausfechten? Welches uns in grössere Wanckelmuth und Zweyffel satzte / dann alles zuvor gethan hatte. Weil wir aber in diesem Kampffe stunden / befahl uns der Engel unsern Grund zu behaupten und für unser Leben zu stehen / auch keines Wegs weder umzusehen / noch zurück zu kehren: denn alsdenn solte alles überwunden werden. Welches den Glaubigen auch in Warheit also geschahe / und unser Weg klar und eben wurde: und alsbald fiel eine dicke oder finstere Decke von unsern Augen / und wir sahen die herzliche Stadt auf einem hohen Berge vor uns / dahin wir so fort einer nach dem andern aufstiegen; da uns der HERR der Herzlichkeit vor unserm Angesichte erschien / und bereit stund uns einzunehmen.

Hierauf nahm der Engel / der uns geleitet hatte / Sei=
„ nen Abschied / und sprach: Ihr sollt die Vergeltung ei=
„ nes vollkommnen Siegs erkennen und besitzen / dafern
„ ihr genaue Acht hierauf habt / und aushaltet: Denn al=
„ lein denen Uberwindern soll der völlige Eingang in
„ diese Stadt verstattet werden.

Nachdem nun alles dieses eröffnet war / wurde in mir
„ gesagt: Merck und behalt dieses wohl; und recomman-
„ dire es deinen Mitwärtern im Reiche meiner Gedult
„ zur Erstärckung: Denn ihr werdet auf eine Zeitlang
„ versuchet werden / ehe ihr die verlangte Behausung
„ erreichen möget. Darum lassts Euch nicht fremd vor=
„ kommen: sondern haltet Euch fest im Glauben / wel=

„ cher beydes der Obern und Untern Welt fur Euch ge-
„ biethen soll.

Unmittelbar hierauf folget und beginnet das Tractätlein vom Baume des Glaubens: so das Diarium der Autorin auf einige der folgenden Jahre continuiret und fortsetzet: Auf welche zu Nächst folget: Eine Gemeinschafft zwischen denen Heiligen droben und den Heiligen hiernieden/im Henochianischen Wandel mit Gott; welches ein Muster und Probe zu fernerer Offenbahrung der unermäßlichen und unendlichen Ausbreitung der Liebe GOttes / zur Wieder-Bringung Seiner gantzen Schöpffung/ist; und uns zeiget auf was Art und Weise wir uns umsehen und warten sollen auf die Letzte Erscheinung und Zukunfft unsers mächtigen GOttes und Heylandes / Hochgelobt in Ewigkeit / AMEN!

Ende des andern und letzten Theils dieses
Dritten Theils des Diarii.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

REGJSTER

des I Bands des 3den Theils Diarii. Derer in dem Ersten Theile des Dritten Theils Diarii befindlicher Sachen.

A.

Ab c. der Magie. 287
Abfall wird nicht genug erkandt. 106
Abgötterey in allen heutigen Ceremonialischen Gottesdiensten zu verlassen. 53
Abgeschieden Leben bringet zur Verwandlungs-Glorie und Umgange mit GOtt. 31.44
Abrahams Gedult und Wachsamkeits-Vorbild 98. Seegens-Vorbild. 126
Abwechselung der Leiber. Sihe Verwandlung.
Acht fürnehme Hirten der Schaaffe zukünfftig. 52
Adams / des Ersten / Hoheit / Verfall 105 seq. Dessen Nahme muß ersencket oder verlohren werden. 288
Agenten GOttes in uns. 199
A. L. die gantze Zahl. 286
Alarm an die Freunde des Bräutigams. 50
--- zum Kriege. 114. seq.
Allgemeine Angst und Trübsal nahet über alle Völcker. 50. Sihe Trübsal.
Allmacht GOttes / aus selbiger alle Wercke verrichten / soll wiederkommen. 196
Altar in uns / dreyfach. 87-91
— Des dritten Grads in uns aufzurichten. 89. Wohl zu prüffen zu welchem wir gehören. 88. Von seinem Einkommen zu Leben. 93. Rein zu halten. ibid. Güldnen Altars überschrifft. 91. Wird erklähret. 93. Neue Altars-Gestalt mit der Zukunfft CHristi. ibid. Wer vom Altar leben soll. 112
Altar-Feuer in uns wohl zu bewahren. 22. Wordurch es ausgelöschet werde. 23. Zeichen der Erhörung wenns hernieder fällt. 88. Wordurchs erhalten werde. 24. Scheidet das Köstliche vom Geringen. 173
Anbether / in den wahren / will GOtt geheiliget werden. 210
Anfechtungen / warum sie in den Heiligen noch bleiben. 80. seq. Wie lange sie währen. 177. Wie sich in selben zu verhalten. 174-178
Angesichte oder Augen GOttes sollen uns leiten. 208. Mit aufgedecktem / GOtt zu erkennen. 194. seq. CHristum von Angesichte zu Angesichte sehen zukünfftig / was da zu gehöre? 238
Aengsten unser Geister der Sünden loß zu werden. 149
Anstossen / wie zu verhindern. 208

Anti-

Antidotum der Seelen. 212

Apostel haben das Wort unverfälscht bewahret / ob sie wohl Schwachheiten gehabt. 244

Arbeit des Geistes im Anfange der Erneuerung bluth sauer. 30 Wer nicht arbeitet soll nicht essen. 32. Müssen im Geistlichen stets arbeiten. 136

Arbeit der Heiligen ist bey GOtt nicht vergessen. 97

Arche gegen der annahenden Feurigen-Sünd-Fluht fleißig zu bauen. 54

--- Göttlicher Gegenwart hernieder gelassen. 58. seq. Mit Fleiß zu erwarten. 63

Artickel/ so die äussere und innere Natur vereinigen. 266

--- Des Glaubens / wie zu unterzeichnen. 266-270. Englische Artickel. ibid.

Artzney die Sünde auszutilgen. 181. Wider das Seelen-Gifft. 212

Astralischen Geister Herrschafft in der äussern Region. 238

Auferstehung hat keinen andern Weg / als den Tod. 224

Auferstehungs-Ziel von einigen ernstig nachgejaget; doch nicht erreichet: obs wohl zu erreichen ist. 185. Wie zu erreichen. 208. Ist einige Zeit-Alter her kaum erkandt worden. 185

Aufweckung der Eigenschafften der Ewigen Natur. 184. seq.

Auge/ das Theosophische. 281. seq.

Augen / die sieben auf dem Steine durchschauen alle Welt. 216

Augen-Salbe. Siehe Salbe.

Aeusserer Gebuhrt gäntzlich abzusagen/das erste Werck des Neuen Menschen. 269

Aeussere Mensch soll Mit-Erbe der Verheissung werden. 269. seqq. Wenn er GOttes Werckzeug. 270. Soll am Glauben hangen. 290

Autorin Aufrichtung ist GOtt allein. 209. Kampff die Auferstehung zu erreichen. 55. Kampff zum Göttlichem empfinden. 124. Wider die Irrdischen Gedancken. 223-225. Wider alle Vernunffts Uberlegungen. 230. Klage zu GOtt über unser Elend. 186. Uber das Irrdische. 228. Verzückung. 278. Witwenschafft erneuert. 55. Trost dagegen. ibid.

Art des Geistes hauet ab was ins Heiligthum einbrechen will. 103

B.

Baal wird mit GOtt vereiniget und angebethet im Moralen Leben. 282

Babel/ so in allen äusserlichen Kirch-Gemeinen/ zu verlassen. 54. Zur Verlassung Babels ein starcker Ruff. 228

Bauchsorge verstricket Millionen Seelen. 53

Baum der Göttlichen Magie. 193-197. Siehe Magie.

--- Der Erkändtnus Guthes und Böses auszurotten. 28

--- Des Lebens überschattet die gantze Erde. ibid. Safftloser halb geheiligter Menschen. 31

--- Christi in uns. 242

Befleckungen alle zu meiden, 137. 159

Beherrscher und Uberwinder der Völcker wer? 105
Berg-Siegel. 145. Aufzuheben. 146
Beruff (Himmlische) warzunehmen. 70
Beschirmungs-Orth. 197
Bethen / recht bethen. 118. Wenn es guth bethen ist. 165. Welche Sonn und Mond anbethen. 281
Beulah, ein Land. 262. 264
Bewegung der Erde, 57
Bild ohne Leben / wird lebendig. 234. Bild und Muster des zukünfftigen Zeit-Alters. ibid. CHristus soll in uns gepreget werden. 241
Bluth unter dem Altar. 86. Christi reiniget von allen Sünden, ibid. Des Bundes. 248
Böse Eigenschafften der Natur. Sihe Eigenschafften.
Both oder Schiff der Seelen. 225. 280. Wohl zu regieren zur heiligen Insel zu fahren. 280
Bottschafft des annahenden Reichs Christi/muntert alle Stände auf. Vorred. p. 1
Braut des Lamms muß gantz rein seyn. 34. Ihre Privilegien sind unzählich. 100. Muß den Orth der Unreinigkeit fliehen. 198. Hat weniger nicht/als die Gerechtigkeit GOttes. 190
Braut-Schatz vergilt alles Leyden sehr theuer. 230
Brief / fliegende über die gantze Erde. 192
Brodt / das Himmel-Brodt in uns. 119. 120. Muß gemahlen werden. ibid.
Brunnen des H. Bluths offen zu halten. 64. 86. Eigner Brunn/ daraus zu trincken. 181
Brunnen-Fels muß man schlagen. 180
Buch (das aufgehende) des Lebens. 266. Des Neuen Testaments in uns. 248
Buchstabe weichet dem Geiste. 266
Bund GOttes wird nicht gebrochen. 213

C.

Cabála, der geheime Rath der Trinität. 205. Wer darzu gelassen wird. ibid.
Canaan / warum es so wenig erreichen. 184. Ist noch weit. 257
Chimie (die Himmlische) zu lernen. 221
Chephtzibah, die Lust an ihr / wenn die Seele solche werde? 262
CHristus in uns vortheiliger / als in leiblicher Persohn bey uns. 215. CHristi Leib ehe er unsere Menschheit angenommen / was? 276. Gleichformigkeit CHristi auch nach dem Leibe zu erwarten. 239. Vereinigung mit uns wesentlich. 193-197. Was CHristi ist auch unser. 17. 79. Gezelt gibt sicherheit. 85. Reich kommt wircklich. 165. Worte zu bewahren nicht genug / auch auf Seine Wercke zu sehen. 242. Wachsthum / was? 169. Wercke / wie zu bewahren. 242. Zukunfft dreyfach. 38. seq.
Circkel (Lasur-Blauer) ein Gesichte. 77
Circkel des Glaubens. 186. Der Seraphinische / in welchem die Magischen Wunder gewircket werden. 271-273. seqq. Circkel-

-ckel-Wolcke. 165
Creaturen (die Neuen) sind wesentlich aus GOtt. 195
Credit der Himmlisch-Gebohrnen. 190
Cur oder Genesung des Glaubens. 127. Von Sünden. 181. 221. Die Cur des Menschen der Name GOttes. 287

D.

Dienstbarkeit (geistliche) soll gantz aufgehaben werden. 176
Dreschflögel reiniget den Geistlichen Saamen. 120
Dreyfacher Stand durchzugehen zur verlohrnen Reinigkeit wieder zu gelangen. 28. 88-90
Donner-Keil / ein Gesichte. 247
Dorn-Weg der Schaaffe CHristi / ein Gesichte. 212
Dürre auf die Geistliche folget ein fruchtbahrer Regen. 209

E.

Egyptische Dienstbarkeit (geistliche) wer darvon erlöset werde. 149
Eigenschafften der Ewigen Natur verschlossen. 145. 154. Sollen wieder aufgewecket werden. 148. 186. 239. Die widrigen oder bösen auszureuten. 146. seqq. 151-155. Die zertheilten zu vereinigen. 276-278
Einheit (vollkommene) mit Vatter und Sohne zu erlangen. 169
Einigkeit wohl zu bewahren / gibt Krafft. 241
Einkommen des geistlichen gehöret GOtt. 103. seq.
Eisen soll künfftig schwimmen. 283
Element wer in das reine auch hier eingehen könne? 138
Elementen und Sternen (die Irdischen) hindern den Glauben. 259
Elend des Menschen wird nicht genug erkandt 105. seq.
Elixir (das reine geistliche) zu machen. 221
Elias Zukünfftig. 40. Geist Zukünfftig. 51. Im Wercke der Wiederbringung schon wircklich begriffen. 100. seq.
Elias Zukünfftig. 51. Machet die Wasser zu Jericho gesund / was es in uns anzeige. 74
Embsigkeit kämpffet allzeit / wenn Faulheit sich entschuldiget. 264
Englische und vergöttete Creaturen unterschieden. 180
Engelländischer Kirchen sind sechs / darzu kömmt nun die siebende Jungfräuliche / so die Reformation der andern. 231
Engelland / wie es zum Reiche CHristi kommen werde. 235
Epha, der bleyerne. 196
Ephod (das wahre) anzuziehen. 210
Erkändtnus des Vatters und Sohns in uns. 149. seqq.
Erde soll erneuert werden. 255. Die geläuterte. 278. Ist dreyfach in uns. 27. Felsichte muß durch Arbeit mürbe gemachet werden / damit der Göttliche Saame wachse. 28. 29. Unfruchtbar ohne Himmlischen Nebel. 126. Erde gehöret in die Erde. 189. Erdenpact muß abgelöset werden. 189. 190. Erde vertunckelt den klaren GOttes-Glantz in uns. 220. Soll nicht allzeit geschehen. 223. Der Erden Bewegung. 57

Erlöser (wahre) gar nahe. 252. Dessen Zeichen der Geist. ibid.
Erlösende Krafft vom äussern Leben / wo lige? 228
Erlösung (vollkommene) wie zu erlangen. 232. Was sie eigentlich sey? 239
Erscheinung Christi ohne Sünde / welchen sie zukünfftig? 99
Erstgebohrne werden nach ihrer Vereinigung Macht bekommen ihnen nach Belieben Leiber zu formiren. 42. Bekommen Macht offt vor der Trinität zu erscheinen. 43
Evangelium biß ans Ende der Erden zu verkündigen. 271
Ewige Natur wird sich wieder erneueren. 180. Siehe Natur.

F.

Färben der Kleider im Bluthe des Lamms ein sicheres Zeichen des regierenden Lebens in uns. 175
Faulheit entschuldiget sich allzeit. 264
Feinde sollen alle überwunden werden. 110
Feindschafft wider die böse Natur muß beständig seyn. 157
Fels des Heyls gibt alleine Sicherheit. 57. 175
Brunnen-Fels zu schlagen. 181. 251
Felsichte Erde im Menschen muß durch Arbeit durchmürbet werden soll der Göttliche Saame wachsen. 29. 30
Feuer (das Heilige) soll in uns wieder aufgehen / uns Tauffen und zur Ursprünglichen Reinigkeit bringen / daher wohl zu bewahren. 77. seq.
--- Das Seraphinische / wenn es herabsteiget / ein Zeichen der Erhörung. 77. 78
--- Der Liebe / tilget alle Sünde. 158. seq. Auf selbiges allzeit zu sehen. ibid. Uberwindet das Thier. 164
Feuer-Saame. 161. 166. Wird zu einem Leibe. 161
Feuer (ein fressendes) war denen Propheten das Wort GOttes. 216
Festung des Glaubens / in selbiger sich stets zu halten / ausser derselben ist Anfechtung. 166
Fisch mit dem Stater im Maule. 70. 179
Fleisch ernstlich zu fliehen. 132. Fleisches Leben kan nicht gehen auf dem Wege des Lebens zu GOtt. 183
Fleisch des Lamms unsere rechte Seelen-Speise. 232. Wenn GOtt im Fleische geoffenbahret werde? 160
Fliegender Brief über die gantze Erde. 192
Fliehen der Welt hat grosse Verheissung. 107
Fluch über die gantze Erde soll aufgehaben werden. 192. Vom Fluche sich auszuwickeln. ibid.
Flucht Mariæ und Josephs mit dem Kinde JEsu / was? 136. seq.
Flucht der Kinder GOttes aus dem Verderben. 131. seq.
Fluß am Lande der Ruhe. 293. Schnur zum Ubergange. ibid.
Fortpflantzung des Menschlichen Geschlechts hat GOtt nicht gewolt auf die Weise wie sie ietzo geschicht. 166
Freude vieler Nationen nahe. 113
Frommen Errettung in der annähenden allgemeinen Plage. 51

Frucht (Winter-Frucht) so die Sünde wegnimmt und das Bild GOttes wiedergibt. 81-84. Wer sie erlangen mag. 83. Früchte beweisen den Baum. 195
Fruchtbarkeit in CHristo / worinnen? 193. seq.
Fundament (reines) legt GOtt zum Tempel-Leibe. 216
Furcht-Stunde / Trost dagegen. 176

G.

Garten und dessen Schatz zu bewahren. 125
Gebeth des Glaubens geneset. 49. Nicht obenhin zu thun / muß vom Geiste gewircket werden. 118. seq. Das äussere wohl zu prüffen. 147. Siehe Bethen.
Gebothe GOttes bewahren ist das eintzige so von uns gefordert wird. 175. Wer GOTT liebet / hält sie. 213. Sind nicht schwer. 30
Gebuhrt (der äusseren) gantz abzusagen / ist das erste Werck des Neuen Menschen. 269. Wie man müsse aus GOtt gebohren werden. 160. Des HERRn Gebuhrt / wird beschleuniget durch die verfolgende Ubel. 181. Neu Gebuhrts-Zeichen des wahren Priesterthums. 95. Zärtlich zu halten. 134. 178. Was sie hindere. 157. Bringet neue Gesetze. 192. Bringet Wonne. 252
Gedancken / derselben tieffes Geheimnus. 71. seqq. Sind dreyerley. 75. Deren Unterschied. ibid.
--- Die Höllischen / woran zu kennen 72. seq. Womit zu vertreiben. ibid.
--- Irrdische / woher. 73. Tödten das Göttliche Leben. 73. 223. Alle abzulegen. 223. 231. Sind nagende Würme am Weinstocke des Lebens / benehmen den Lebens-Safft. 225. Wider alle böse Gedancken Hülffmittel / was? 74. 223
--- Göttliche / woher? 75. Führen uns zu GOtt. 76. seq. Leyden grossen Anstoß. 133
Gedancken muß man den Versuchungen entziehen. 67
Gedancken / ihr auffsteigen von der Weisheit entdecket. 292
Gedult und Langmuth stärcken und bewahren die Liebe. 131
Gefahr des Lebens durchzugehen ehe wir den Schatz des Reichs erlangen. 230
Gefängnus des Geistes und der Seelen ist der äussere Leib. 235
Geheimnüsse der höhern Welt können alleine von erhöheten Geistern erkandt werden. 258. Diese können auch alleine darvon Zeugen. ibid.
Gehülffin / die wahre und rechte. 268
Geist ohne Leib ist unkräfftig. 268. Willen-Geist / wenn er fortdringet / gehet ins Cabinet. 149
--- Des Gemüths / gehet ins Göttliche Reine Element ein / wenn er alles Irrdische verlässt. 138. Muß sich der Verderbten Natur entreissen. 150
--- Unsere Geister ängsten sich der Sünden loß zu werden. 149 Ringen nach der Freyheit. 170. Ihre Erlösung. 180
--- Der Ewige in uns will über alles Irrdische hinauf. 225.

Geist

Geist und Seele sind im äussern Leibe gefangen. 235
Geist der Ausbrennung. 202
— Der Astralische herrschet in der äussern Region. 238
Geist redet mit Geist ohne Schall und Mund. 220
Geist Christi in uns forschet so tieff er will. 183. Hat eine reine und klare Sprache. 220. Die zu hören / erfordert ein tieffes Stillschweigen. ibid.
Geist GOttes dem Menschen gelassen ihm aus dem Falle zu helffen. 29. Wird gestärcket. 149. Saamen ausstreuen. 2. 3. In welche er kommen könne. ibid.
Geister (sieben) vor dem Throne GOttes. 204
— Der Unreine / drey unreine Geister wollen den Dienst des Lebens dämpffen. 67-69. Werden im Glauben überwunden. ibid.
Gemeinschafft und Umgang mit GOtt folget auf die Feuer-und Wasser-Tauffe. 4. Siehe Umgang.
Gemüth / wie aufzuwecken. 125. Wenn es standhafft / überwindets durch Glauben und Liebe. 244
Genesung durch Glauben. Siehe Cur.
Gerechtigkeit (die grobe) abzulegen und die feinere anzuziehen. 190. Weniger nicht / als die Gerechtigkeit GOttes hat des Lamms Braut. ibid.
Geschlecht (ein kleines) soll überbleiben im allgemeinen Verderben. 255
Gesetze / so nicht schwer. 203. Sihe Gebothe.
Gesichte hell und klar zu machen. 191. 208
Gespenster und Schreck-Geister. 176
Gestalten der Ewigen Natur. Sihe Eigenschafften.
Gestirnen Herrschafft in der äussern Region. 238. Von dessen Macht frey zu werden. 274. Wer es anbethe. 282. seq. Gottes-Kinder sollen es nicht anbethen. ibid. Sollen demselben gebiethen. 283
Gestirn-Geburth soll durchs Magie-Rad weg gebrochen werden. 283
Gewichte und Maaß sollen nicht Zweyerley / sondern nach dem Seckel des Heiligthums in uns seyn. 56. seq.
Gezelt Christi gibt Sicherheit. 85
Gläserne Leib stellet vor die Neue Schöpffung. 1. 2. 3
Gläserne Meer / wer darauf wandlen kan. 175
Glaube / der thätige und beständige nöthig. 121. Ein höhrer Grad als bisher offenbahr / nöthig. 122. Soll noch in höherm Grade kommen / als er je gewesen. 185. seqq. Wird durch die Sterne und Elementen gehindert. 259. Muß recht geübet werden. 288. Der Allkräfftige Glaube. 186. Wird gehindert durch die Vernunfft und Sinnen. 187. Muß geprüffet werden. 188. Seine Krafft. 289. Der ist Nichts unmüglich. 127. Der Vollkommne erreichet die Verwandlung / darnach zu streben / wenn man sie nicht erreichet / kömmt man doch näher durch Fortgehen. 31. 49. Uberwindet die bösen Geister. 68. Erhält den äussern Menschen.

schen. 209. Alles auf den Glauben zu wagen. 291
Glaubens-Gebeth / verjünget / geneset. 49. seqq.
— Regeln. 289. seqq. Gesetze / neue Gesetze. 192
— Gehorsam. 126. Bringet Seegen. 192
— Gedult bringet Seegen. 188
— Leben ersencket sich in die Tieffen GOttes. 226. Des Glaubens werden die Gerechten Leben und alle Nothdurfft haben. 188
Glaubens-Mauer über dem Fluß zu dem Lande der Ruhe. 293. seqq.
Glaubigen haben mit CHristo alles gemein. 17. 79
Glaubens-Helden haben mächtige Dinge gewircket / das soll wiederkommen / und noch grösser werden. 185. seqq.
Glaube der Wunder-Wercke / wie der zu erhalten. 127. 193. seqq. 224. Wie zu erlangen. 240
Gläubige werden noch kräfftigere Dinge thun / als CHristus in Seiner Persönlichkeit auf Erden gethan. 149
Gleichformigkeit mit CHristo soll noch hier seyn. 239
Glocke des Jubels leutet schon. 113. Sihe Jubel.
Glorie der Verwandlung nachzujagen / wo nicht zu erreichen / doch nahe zu kommen. 31. 49. 238. seqq.
Gog und Magog, dessen Streit in uns zu überwinden. 109. 112
Gold aus Ophir wieder zu finden. 285
Gold-Ader (die Heilige) auszuforschen. 180
GOTTES gegenwart wesentlich. 59
Gottheit / ausser ihrer Krafft keine Hülffe. 174
Göttlicher Leib / wie nothwendig. 60. Sihe Verwandlung.
Göttliche oder Vergöttete Creaturen höher / als die Englischen. 238
Gottes-Dienst der heutige Ceremonialische hat viel geistliche Abgötterey / darvon zu reinigen. 53. Alle Gottes-Dienste wohl zu prüffen. 147. Was im selbigen aus den äussern Gebotten gelernet wird ist ein todter Schatte. 147
Götzen der Heyden nicht zuzufallen. 181
Graben und Pflügen im Geiste / was? 30
Grad der Höchsten Reinigung. 203. Der Höchste ietziger Zeit nur Kindheit. 238
Grössere Dinge sollen noch geschehen / als CHristus gethan hat. 193. seqq. 247
Grund (der Haupt-Grund) muß mit Saphir-Steinen bemauret seyn / soll der Weisse Stein wachsen. 225
Güldener Altar machet alle Sünden aufhören. 91
Gürtel der Einigkeit denen Geheiligten allein eigen. 182

H.

Habels Opffer von den Erstlingen zu bringen. 125
Harmonie / im Reiche GOttes lauter Harmonie. 263
Haupt-Leben wegzunehmen ehe man CHristi Priester wird. 38
— Enthäupteten sollen mit CHristo regieren. ibid.
Haus der Natur durchaus zu reinigen. 264

Haushalter GOttes / welche? 142. Was an ihnen erfordert werde. 143
Heiligung (die Vollkommene). 267
Heiligen (die Höchsten) dieser Zeit / Schwächer als die vor und nach der Zeit CHristi. 186
Heiligthum in uns allerdings rein zu halten. 248
Herrschafft der Heiligen auf Erden. 34-40. Ober-Herrschafft in GOttes Willen zu erlangen / eher nicht zu ruhen. 264. Die Vollkommene Herrschafft über die Sünde noch in keinem geoffenbahret. 150. Soll über alles gegeben werden. 139. seq.
Herrschafft des Thiers und Drachens / wie in uns gebrochen werde. 139. seqq. 107. seqq.
Herrschender Machten Pflicht in diesen Tagen. Vorred. p. 12
Herrscher und Uberwinder der Völcker / wer? 105. 132
Heydnische Natur beruffen des Bunds der Verheissung theilhafftig zu werden. 267
Heyl GOttes nahe. 173. Stamm des Heyls soll in uns aufgehen. 108. Soll bis ans Ende der Erden reichen. 269
Heylande auf dem Berge Zion nahe. 51
Himmel und Erden in uns müssen vergehen. 176
Himmlische Leib. 138. Woraus bestehe. ibid. seqq.
Himmlische Person. 137
Himmlische Geheimnüsse denen verborgen / so an den Satzungen der Welt kleben. 258. Wer von selbigen zeugen könne? ibid.
Himmels Brodt. Sihe Brodt.
— Korn. Sihe Korn.
Himmel-Reich / wie es komme? Wie nahe es sey? 19. 20
Hirten der zerstreueten Schaaffe werden 8 fürnehme seyn. 52
Hirten und Lehrer Pflicht in diesen Tagen. Vorred. bl. 3
— Des wahren Verheissung. 207
Hochwürdige Seelen vergessen alles Aeussere. 257
Höhle unreiner Thiere und Geister. 67. seq.
Hof der Heilige / Tabernackel GOttes. 24
Hülffe / keine ausser der Gottheits-Krafft. 174
Hunger der geistliche und Magische ziehet CHristi Krafft an. 194. seq.
Hütte GOttes. 204. Die Neue in uns. 275
Hütte / die Schmeltz-Hütte. 197. 201. Zufluchts-Hütte. 197. auswendig Leimen / inwendig Gold. 197. 201

J.

Jacob erlanget den Seegen durch Stärcke der Liebe / uns zum Vorbilde. 128
Jacobs Zelt hat keinen Mangel. 103
Jericho muß ehe niedergerissen werden / ehe GOttes Statt gebauet wird in uns. 245
Jerusalem (das Neue) soll eröffnet werden in Kurtzem. 112. 145. Wird das alte weit übertreffen. 148
Insul (die Heilige) wo zu finden. 280. 281. 286
Johannes ob hie gesieget. 110. Wordurch zum Göttlichem Gesichte

sichte gekommen. 123
Jordan / von Josua zertheilet / was in uns? 145
Josephs und Mariæ Flucht mit dem Kinde JEsu / was in uns. 130 131
Irdische / alles zu verlassen. 225. Auch mit den Gedancken selbst. ibid. Sihe Gedancken und Erde.
Isaacks Geist lässet die Brunnen nicht stopffen. 64
Jubel-Glocke leutet schon. 112. -Jahr nahe. ibid.
Jungfrauen (die Klugen). 40

K.

Kampff wider das äussere Sündliche Leben. 66. Siehe Krieg.
— Die Auferstehung zu erreichen. 55. Zum Göttlichem Empfinden zu gelangen. 124. Des Geists zur Freyheit. 170
Kasteel / ein Gesichte. 114
Kauffmannschafft der Weisheit. 179
Keil (Donner-Keil) ein Gesichte. 247
Kirche (eine Vollkommene) zu erwarten. 24. Noch vor den Letzten Tage. 43. Die Jungfräuliche Kirche. 231. Wird die siebende in Engelland. ibid.
Kirchliche Gemeinen (die äusseren) alle mit Abgötterey beflecket. 53.
Kirchlichen Ordens Pflicht in diesem Tage des annahenden Reichs CHristi. Vorred. p. 3
Kleid / daß weisse. 60
Kleider der Priester. Alt. Testam. 18
Kleinod (das Göttliche). 33. 247. Gar tieff zu graben. ibid.
Kluge Jungfrauen. Sihe Jungfrauen.
Kneuel des Geistes locket unsere Seelen Ihm zu folgen in alle geistliche Welten. 256
Königinne in der Magie-Schuhle. 279
Korn (das Himmlische) ist in uns verborgen. 119. 120. Muß gemahlen werden. ibid.
Kräffte der Seelen (die zerstreueten) einzusammlen. 271
Kräffte der Gottheit / ausser welchen keine Hülffe. 174
Kräffte CHristi in uns zu ziehen Kunst. 193. seqq.
Kräffte der Liebe immer aufzuwecken. 264
Kreutz-Weg (der rechte) zum Leben. 240
Kreutzigen der Irdischen Glieder nur ein Grad zu etwas Höherem. 208
Krieg (der Heiligen) muß zu Ende / eher nicht zu ruhen. 264. Kan noch hier geendiget werden. 110-113. Darzu will GOtt seine Legionen bewegen. 179. Das unbekandte Kriegs-Wesen. 116. Ohne Krieg die Ruhe nicht wieder zu erlangen. 118
— wider Vernunfft. 108. Wider den Drachen und das Thier. 109. Wider Gog und Magog. ibid.
Kunst der Magie. Sihe Magie.

L.

Lade des Bunds (die Alte) ein Vorbild der Neuen. 62
— Des Zeugnüsses / von wem wieder zu eröffnen. 206

Lamms Streiter. 131. 132. -Lied. 233. -Wird von allen Völckern bestritten werden. 149
Lampen zuzurüsten / wie nöthig. 208
Land Rehoboth. 64
Land der Ruhe und Fülle. 293
Langsam / was langsam kömmt / kömmt Zwiefach. 208
Laodiceer (die heutigen) welche? 153
Lauffbahne in gedult lauffen / gibt Frieden. 209
Leben (das seine) verlieren / das Himmlische finden. 227. Das Vollkommne soll noch gegeben werden. 238
Lebens-Art (die Neue) anzunehmen / das Liecht der Offenbahrung zu erreichen. 221. Die die Welt verläugnet / hat grosse Verheissung. 47. 207. Abgeschiedne bringet zur Verwandlungs-Glorie und Umgang mit GOtt. 31. 44. Klage / das sie unterbrochen wird / Trost dagegen. 102
Leben / des Thierlichen Lebens Kräffte nicht zu schwächen. 23.
Leibes-Leben muß verlohren werden / soll das wahre kommen. 43. 227
— Des Irrdischen sich zu entschütten hat grosse Verheissung. 207. 208. Das Irrdische gantz zu verlieren. 227. 239. 240
— Elementarische zu überwinden / was zu thun? 244
— Sinnliche gantz und gar zu verlieren. 229
— Vernünfftige verlieren / daß Himmlische bekommen. 227
— Sündliche zu bestreiten. 66
— Haupt-Leben muß durch Enthauptung benommen werden ehe man CHristi Priester wird. 38
— Das Göttliche / wers erreiche. 155. 156. Regeln darzu. 156. 157. seq.
— Morale Leben böß / ist Sonn und Mond anbethen. 282. seq.
Lebendigmachung eines schönen todten Bilds / ein Gesichte. 234
Leib (den verweßlichen) erkennet GOtt nicht vor den Seinen. 160. Der Verweßliche ist vor Erschaffung des Aeussern nicht erkandt worden. 257. Der erste ist nicht so Thierisch gewesen. 236. Was uns vom Thierischen erlöse. 237
Leib des Todes / ist der Creatürliche. 267. Aengsten der Heiligen über demselben. ibid. seq. Muß unters Joch gebeugt und gantz zernichtet werden. 268
— Des Irrdischen Erlösung zu erwarten. 218
— Der äussere hat Leib und Seel gefangen. 235
— Der gantz Reine / wenn er auferstehe. 96. Soll unverweßlich angezogen werden / auch noch hier. 218
— Der Neue / trefflicher als der Paradiesische. 236. Wie zu erlangen. Regeln. 156. seq. 236. Der durchläuchtige Leib. 148. Kan / als ein Neuer Himmel / GOtt alleine halten. 134. 236. Den Göttlichen Saamen alleine fassen. 161. Neue Creatur muß einen Neuen Leib haben. 275. Wird von dem Wesen seyn aus welchem die verklärte Person CHristi. 236. Noch höher werden in Glorie als JEsu Leib auf Erden. 276. Wird Christi Leib in Glorie ähnlich seyn. 236. Muß von Ewiger Mate-

rie seyn. 276
— Der Geistliche und Himmlische ist unter dem Irrdischen verborgen. 168. Soll zur bestimmten Zeit auch hier seine völlige Statur erlangen. 218. Wird durch den Geist eingezogen. 272
— Was der Innere ohne Lebens-Geist sey. 237
— Ein Göttlicher Leib / wie nothwendig, 160. 161. Wird von GOtt zubereitet. ibid. Mit Fleiß zu erwarten. 63. Woraus er bestehe. 138. 139
— Tempel-Leib des Geists in uns zu suchen. 54. Befreyet von Vermischung der geistlichen Opffer ibid. Woraus aufzurichten. 147. seqq. GOtt leget seinen Grund. 216
Leib der Sünden. Sihe Sünde.
Leib (ein Vollkommner) soll aus Zween werden. 170. 171
Leibes und Geistes Unterschied / wenn aufhöre. 276
Leinen-Hütte so inwendig Gold. 198. 201. seq.
Leitung des Geistes GOttes mögen wir unsere Seelen wohl vertrauen. 257
Leyden / alles Leyden auszustehen / damit man CHristo ähnlich werde. 243
Libanon verlohren / verwüstet / wieder zu finden / soll wieder blühen. 248. seq. Dessen Saame. 249
Liebe ohne Feindschafft wie? 251. Was sie dämpffe. 129. Was unterhalte. 129. Machet ein Ende alles Leydens. ibid. Verbindet zur Magie Regeln. 281. seq. In ihrer Gebuhrt und Jugend wohl zu bewahren wider Herodem. 130. Hält Gottes Gebothe. 213. Überwindet alle Schwerigkeit. 127. Liebes-Empfindung vom Bräutigam gibt Krafft wider die Finsternüs zu streiten und zu siegen. 69. Ihre Kräffte immer aufzuwecken. 264. Liebe GOttes erlanget den Himmlischen Seegen. 127. Der Liebe GOttes Krafft. 269
Liebes-Kette zwischen GOtt und uns / derselben Krafft. 251. seq.
Liebes-Feuer tilget alle Sünde. 158. seq. Auf selbiges zu sehen. ibid.
Liecht / an das Innere sich genau zu halten. 69. Treibet die Macht der Finsternüs weg. ibid.
— Des Ewigen Liechts Tieffe. 78
Lied des Lamms. 233
List der Schlangen. Sihe Schlange.
Löse-Geld aus dem Heiligthume. 102. Nahe und in uns. 18
Lufft (Himmlische) wie ausgehauchet werde. 220. seqq. Kömmt bisweilen als ein Sausen / bisweilen fliessend als ein Oehle. ib.

M.

Maaß und Gewichte soll nicht Zweyerley / sondern nach dem Seckel des Heiligthums in uns seyn. 56. 57
Macht des Thiers und Drachen in uns zu binden. 104. Alle Macht wenn uns wird gegeben werden. 135
Magie des Glaubens / warum gebunden. 231. Eröffnet sich und soll recht gelehret werden. 187. 188
— Baum. 193-197. Krafft des Magie-Baums. 193-197

Schutz aller Nationen. 285

— Rad des Glaubens. 187. seqq.

Magische Winter-Frucht. 65. 81. 82. Nimmt die Sünde weg und gibt das Ebenbild GOttes. 81-84. Wer sie erlangen mag. 83

Magie der Göttlichen Schuhle. 279. 286. Soll geöffnet werden. 283. Wo? 286

— Regeln. 282. Liebe verbindet selbige zu halten. ibid.

— Lectionen wohl zu lernen. 294

— Circkel. 281

Magische-Stein in uns / ein Gesichte darvon / wird erklähret. 219. seqq. Sihe Sonnen-Stein.

Magische Wiedergebuhrt zu erwarten. 231. Gehet über alles Sinnliche. ibid.

Magische Mauer. 294

Magog, sihe Gog.

Mariæ und Josephs Flucht in Egypten. 130

Mann im Bauren Kleide / ein Gesichte / wird erkläret. 104. 105

Manna (geistlich) täglich zu sammlen. 136

Mangel ist nicht in den Zelten Jacobs. 103

Martyrer / so mit CHristo regieren sollen / welche. 37. 38

Matter und müder Seelen Trost. 207

Medicin wider die Dienstbarkeit des äussern Lebens. 359

Medicinale Heylung zur Ruhe. 264

Mensch / seine Dreyfache Erde und Stand. 27. 28. Der Irdische soll noch alles dem Geiste wieder übergeben. 108

Meß-Schnure des Geistes. 256

Modell des Zukünfftigen Zeit-Alters in den Offenbahrungen der Autorin. 233. Wird in einem Bilde vorgestellet. 234

Morale Leben böse / ist Sonn und Mond anbethen. 282

Morgen in uns / Scheidung des Liechts und Finsternus. 49

Morgenröthe Thau. Sihe Thau

Morgen-Stern hat Macht die Constellation der Gestirne zu binden. 244

Moses Handlung in der Wüsten im Gegenbilde. 183

Mühle / eine Parabel des Gebeths. 118. 170

N.

Nackende sollen wir nicht seyn. 60

— Name GOttes recht Buchstabieren zu lernen. 257

— Thut Wunder. ibid.

Nationen werden alle wider das Lamm kriegen. 249. seqq. Wer sie alle beherrschen soll / sihe Herrschafft und Scepter.

Natur / was in selbiger auszureuten. 146

Natur (die Ewige) ihre Eigenschafften verschlossen. 144. Sollen wieder hervorkommen. 150. 151. Sih erneueren. 180

— Die Göttliche / derselben Eigenschafften. 145. Wer Ihr soll wieder theilhafftig werden. 145. Was ihre Gebuhrt hindere. 157. In der Himmlischen Natur will der Geist weben. 225

Natur wie die äussere und innere vereiniget / Artickel davon. 266

— Der Sündlichen gantz abzusagen. 157. In selbiger wohnet der Geist nicht. 176
— Die Heydnische beruffen des Bundes der Verheissung theilhafftig zu werden. 267
Nest-Stöhrer / ein Gesichte. 132. Nest des Glaubens hoch zu bauen. 133
Neue Creatur muß einen neuen Leib haben. 275
Neue Creaturen wesentlich aus GOtt. 195
Nitrum oder Antidotum der Seelen. 212
Noachs Weinberg in uns zu pflantzen. 32
Noach kömmt wieder im Geiste/ und bauet einen Kasten wider die Feuer-Sünd-Fluth. 40. 41
Noth / in aller Noth Errettung. 190
Nutz sich von den niedern Satzungen loß zu reissen: 258

O.

Odem des Allmächtigen ist uns inwendig zu Hülffe gelassen. 29. Ist des HErrn fruchtbahrer Thau. 292. Der Oehlichte bringet das Reich hervor. 176
Odem des Lebens / soll von der Gottheit wieder eingeblasen werden. 237
Offenbahrung/ die Heiligen haben Nichts ohne Offenbahrung geredet. 140. Obs noch heute gelte. 140. 141. Wie sie vorzeiten geschehen. 216. Soll nun Vollkommner werden. 217
Offenbahrung CHristi im Geiste / wie geschehe. 194. seq.
Offenbahrung GOttes gehet inwendig vor der äussern her / und reiniget von allem Sauerteige. 218
Opffer in uns geistlich. 61. Ohne Fehl und nicht lahm zu bringen. ibid. Sollen durch ein Vollkommnes abgeschaffet werden. 93
Habels Opffer im Geiste von den Erstlingen zu bringen. 125
Opffer / der Sünden-Leib aufzuopffern. 55. 56. 61. 84. 90. Das Thier zu Opffern. 96. Alles grobe Wesen zu Opffern. 178
Ophir soll mit seinem Golde wiedergefunden werden. 285
Opffer-Fest des HErrn vor Handen. 232. Wie sich darzu zu bereiten. ibid.
Oster-Lamm nicht mehr mit bitterer Salsen / sondern mit dem Oehle der Freuden zubereiten. 107. Ist schon bereitet. 114

P.

Pappier-Rolle / ein Gesichte. 266
Paradieses-Gestalt erneuert. 166
Paulus hat nach der Verwandlung verlanget. 36. Ob er sie erreichet/ ist ungewiß. ibid. Hat noch hier gesieget. 110. 111. Sein Dritter Himmel. 36
Perle (die Göttliche) in uns zu erforschen. 285. Ihre Krafft. 224. Man muß alles durchgraben und verkauffen sie zu finden. 33. Erfordert Reinigkeit. 34. 223. Soll gefunden werden. 223. seq.
Pfad des Lebens bluthig. 181. seq. Sihe Weg.
Pflantzen GOttes. 195. Der Neuen Schöpffung ihre Krafft. 196.

196. - Die wilden müssen ausgereutet werden. 245
Pfingstag nahe zu erwarten. 11
Pflügen im Geistlichen / was? 30. Wie es zugehe. 167
Philosophie / die wahre und Englische / wo gelernet werde. 221. 280. Erfordert alle Zeit und Fleiß. 222. Uber alles Nöthig zu lernen. 280. 283. Die Natürliche muß verlernet werden. 284
Philosophische-Stein / ob der Leibliche zu finden. 222. Ist eine Abbildung des wahren Himmlischen. ibid. Sihe Sonnen-Stein.
Philadelpher Pflicht in diesen Tagen. Vorred. p. 5
Philister Geister verstopffen den Brunnen des Lebens. 64
Pilgerschaffts Trost. 209
Plagen (die Allgemeinen) über alle Völcker nahen. 50. 131. 163. 250. 254. Darwider im Gebeth zu wachen. ibid. Hütte der Verbergung vor denselben. 147. 154. Wer in denselben bestehen werde. 254
Planeten (die Himmlischen) kräfftig an sich zu ziehen. 264
Priester (die wahren) welche. 248. 94. Noch Zukünfftig. ibid. Nicht ein ieder ist einer / sondern der vom HErRn darzu geruffen wird; was von solchen erfordert werde. 140-143. Sind rein ohne Sünden. 248
Priesterliche Kleid (daß wahre). 210
Priesterthum (des Geistes) nahe und bringet das Reich. 24. 25. 112. Wird denen gegeben / so ihr Leben durchs Martyrthum und Enthäuptung abgeleget. 38. Ist ein unsündig Priesterthum. ibid. Zeichen von dessen Zukunfft. 95. Dessen Krafft. ibid.
Priester-Schmuck im Alt. Testam. was bedeute? 18
Privilegien der Braut des Lamms. 100
Proba (die rechte) der Neuen Natur. 151
Propheten / wie ohne gehindert ihrer Fehler doch das Wort unverfälscht geredet. 214. seqq. Waren stumm wenn sie Nichts vom HErRn hatten. ibid.
Prophezeyungen Erfüllung nahe. Vorred. p. 1. 112. 20. Können nicht geändert werden. 213
Prophezeyungs- und Offenbahrungs-Geist / die Zween Zeugen Christi [nach Offenb. 29 v 10.] 206

Q.

Quell des Ursprungs kan in Gefahr gesetzet werden. 178. Seine Eigenschafft ist unsterblich machen. ibid.

R.

Räder der Seelen mahlen das Himmel-Brodt. 120
— Der Magie. 187
Rath (der Göttliche) dämpffet der Schlangen-List. 200. Ist Cabala. 205. Im Rathe GOttes stehen / was? 206. Wer zur Göttlichen Rath-Stube gelassen werden soll. 201. 205. Weg zum Rathe GOttes. 203. 205
Rath der Schlangen. 200

Räthe

Räthe Gottes (die Sieben) so alles urtheilen. 199. Sind vor Gottes Stuhle. ibid. Deren Amt / was? 206
Rathgeber (die Bösen) wegzuthun. 202. seqq. 70. seqq.
Regeln der Gläubigen. 121. seq.
— Das Göttliche Leben und Verwandlung zu erreichen. 156. Den Willen zu stärcken. 264. Der Magie. 282. 283. 285. Wo beschrieben. 284
Regeln der Weisheit-Schuhle. 285. seqq.
Regen (der geistliche gedeyliche) folget auf die Dürre. 209
Regenten Pflicht in diesen Tagen Vorred. p. 1
Regiment, das äussere wider das innere. 21. 22
Rehoboth. 64
Reich GOTTES ist lauter Harmonie. 263
Reich des Bergs Zions nahe. 112
— Christi kömmt wircklich. 165. Wird durch Verfolgung beschleuniget. 181
Reinigkeit (die verlohrne) wieder zu erlangen / muß man einen dreyfachen Stand durchgehen. 28. 29
Reinigung höchster Grad soll kommen. 203. 221
Reinen von Sünden wird CHristus ohne Sünde erscheinen. 99
Reise nach Canaan (dem Himmlischen) hat viele Tage-Reisen / nach dem Vorbilde Israels in der Wüsten. 257. Erfordert viele Abwechslungen auszustehen. ibid.
Rolle oder Fliegender Brief über die gantze Erde. 192
Ruff zum Göttlichen Berge des Schauens. 136. Ein starcker Babel zu verlassen. 229
Ruhe nicht zu erlangen vor der völligen Reinigung. 116. Warum so wenig erlanget werde. 184. Man soll bey GOtt um dieselbige stets anhalten. 116. Keine ohne im unsterblichem Wesen. 258. Eher nicht zu ruhen bis man die Oberherrschafft in GOtt wieder erlanget. 264. Ruhe des Lebens / wo zu erwarten. 264. Das Land der Ruhe. 293

S.

Saame GOttes im Menschen wie er bestritten werde und siege. 107-112. 161. seq. 166. 168
— Feuer-Saame. 168
— Wasser-Saame. 168
Säen / GOtt säet sich selbsten im Menschen. 166
Säe-Zeit ist hier / wachsen und erndten im andern Principio. 166 Verschiedene Säe-Zeiten im Menschen. ibid.
Saame Libanons. 149. seq. Wohl zu bewahren. 250
— Sarons wohl zu bewahren. ibid.
— Mit Menschen-Saamen sich nicht zu vermischen. ibid.
Sabbathag des HERRn Reinigung nahe. 224
Salbe / Augen-Salbe. 123
Salbung zeiget den Zugang zu JEsu. 194. seqq.
Saltz-Stein / der Weisse / ein Antidotum der Seelen. 212
Satan scheinet erst recht loß gelassen zu seyn / wenn man in den Weg des Lebens recht fortgehen will. 175.

Sauerteig (der Alte) aus uns zu fegen. 114. 232
Schaaffe Christi Weg ist dornicht. 212. Werden verfolget. ibid. Ihre Sicherheit. ibid.
Schauen und Geniessen GOttes erfordert gäntzliche Reinigkeit. 106. Wordurchs verhindert werde. 152. Soll uns mit Christo gegeben werden. 218. Wordurch wir zum Schauen Göttlicher Dinge gelangen. 123
Schatz des Reichs oder Brautschatz vergilt alles Leyden theuer. 230. Der verborgene Schatz in uns. 180. Wird nicht gefunden bis die Sinnen gestorben. ibid.
Scepter der Vollkommnen Herrschafft über die Sünde noch in keinem offenbahr. 151. Soll uns über alles zu herrschen gegeben werden. 239
Schiff des Glaubens. 58. 59. 178. 179
Schiedwand soll weggethan werden. 292
Schlangen-List und Rath. 200. Wird durch GOttes Rath gedämpfft. ibid.
Schläuche (die Neue) zum Neuen Weine / was? 3. Die Alten können den neuen Wein nicht halten. 154
Schlüssel der Eigenschafften der ewigen Natur. 144, seq.
— Der Englischen. 253. seqq. Wem er soll anvertrauet werden. 254. Schliesset GOttes Hertze auf. ibid. Magische / zu machen. 255
Schlund. Sihe Wirbel.
Schmaach / die unsere kan nicht getilget werden / bis wir den HERRn angezogen. 194
Schmaale Weg oder Steg des Lebens. 181. 293. Trübsaln halten viele darvon ab. ibid.
Schmeltz-Hütte. 197. 198. 201. Schmeltz-Ofen. ibid.
Schmuck der Priester im Alt. Testam. Sihe Priester.
Schnur ist der Steig über das Wasser zum Lande der Ruhe. 293
Meß-Schnur des Geistes / ein Gesichte. 256
Schöpffung (die Neue) folget bald der Allgemeinen Trübsals-Hitze. 52. Wenn sie vollendet werde. 180. Wie weit sie von der Alten. 160. Soll öffentlich verkündiget werden. 171
Schrifft (die Heilige) nicht ohne den Geist zu verstehen. 141. Hat viererley deutung. ibid.
Schuhle der Magie. Sihe Magie.
— Der Weisheit. ibid. 285.
Schutz-Wache der Glaubigen. 244
Schwacheiten haben die Propheten und Apostel nicht gehindert das Wort unverfälscht zu reden. 214. seqq.
Schwere Begegnüssen und Vorfälle sind zu den Sieben Obern Räthen vor GOttes Thron zu bringen. 199
Schwerdt des Geistes soll das Heiligthum bewahren. 103. Machet bestehen wider die Höllischen Geister. 109
Seckel des Heiligthums. 56
Seegen wird von GOttes Gnaden-Throne gesprochen. 125. seqq. Den Seegen zu erhalten / wie? ibid. Der Himmlische. ibid.

Kömmt

Kömmt nach der Neuigkeit. 188. Der höheste ist wesentliche Substanz. 134. Bluth CHristi bringet ihn. 194. Ruhet auf denen/so dem Rathe Gottes gehorchen. 200. Worinnen bestehe. 241
Seel und Geist im äussern Leibe gefangen. 235
Seelen-Kräffte (zerstreuete) einzusammlen. 271
Seher / warum die Alten Propheten genennet worden. 216
Separator oder Scheider. 198
Sicherheit (alleine) auf dem Felsen des Heyls. 57
Sieben Gestalten der Ewigen Natur. Sihe der Natur Eigenschafften.
Sieben Räthe so alles urtheilen. Sihe Räthe.
Sieben-Zahl / die vollkommne. 201
Sieg wider die unreinen Gedancken zu erhalten. 67. Kan noch hier erhalten werden. 110-113. Exempel derer die hier gesieget haben. ibid.
Siegel des Geistes / was unter demselben ist / kan nicht gebrochen werden. 213
Sinne streiten wider den Glauben. 187. 189. Ihr Einbruch im Glauben zu hemmen. 173. Drücken den Geist nieder. 179.
Sollen in der Tieffe GOttes verschlungen werden. 226
Sinnlichkeits-Korn liget gar tieff / muß doch sterben. 177
Sodoms-Stadt zu verlassen. 229. Wer es thue? ibid.
Sohn GOttes und Vatter zu erkennen / wie? Der Weg darzu. 194. seqq.
Solomon, es soll an keinem Salomon ermangeln. 224. Soll wiederum gebohren werden. 292. Sein Tag zu erwarten. 285
Sonne in uns / GOttes Tabernackel. 191
Sonnen-Stein. Sihe Stein.
Spiegel GOttes (der klahre). 197
Sprache des Geistes GOttes rein und klar. 220. Die zu hören erfordert eine gäntzliche Stille. ibid.
Sprüch-Wörter sollen uns verständlich werden. 292
---- Sind wohl zu mercken. 294
Stärcke der Glaubigen. 224
Stamm des Heyls gehet in uns auf. 180
Stand (der vermischte) soll aufhören. 66 / 67. Ist dreyfach beym Menschen. 28. 88-90. Ein fürtrefflicher / als der Paradiesische / zu erreichen. 236. Auch ein höherer / als der Englische. 226. Der Ursprüngliche. 105. Was uns in denselben wieder einsetze. 107
Stand alle Wercke in der Allmacht GOttes wieder zu wircken soll wiederkommen. 196
Stater im Munde des Fisches. 179
Stein. Sonnen-Stein oder der Weisse-Stein / ist uns im Gesichte vorgestellet. 219. Dessen Erklärung. 220. seqq. 242-247. Den Stein zu erhalten nöthig allzeit anzuwenden / weil ewiges Heyl darinnen. 222, 242. seq. Soll des Thiers Bild niederschlagen. 247
Sterben muß über alles gehen. 246. 281

Ster-

Sterne / die zwölff in der Offenbahrung Johannis. 162
Sternen und Elementen hindern den Glauben. 259
Steuer-Mann (der rechte). 226
Stillschweigen (ein gäntzliches) in der Tieffe GOttes. 220
Stimme GOttes / wie zu den Propheten und Aposteln geschehen. 216
Streit mit dem Thiere und Drachen. 107. Wird allgemein werden. 250
— Mit der Vernunfft. 208
— Mit Gog und Magog. 109
Streiter des Lamms. 132
Sünde kan in diesem Leben getilget werden. 26/27. 61. 218. Muß gantz ausgetilget werden. 61. 218. Wird durchs Bluth Christi getilget. 86. Durch den geistlichen Leib vertrieben. 92. Unser Geist ängstet sich ihr loß zu werden / wird auch erhöret. 149. Wird gäntzlich durchs Liebe-Feuer ausgetilget. 159
Sündlichen Natur gäntzlich abzusagen. 157
Sünden-Leib aufzuopffern. 55/56. 84. 90. Dessen Untergang zu erwarten / wenn wir mit unaufhörlichen Sehnen und Seufftzen anhalten bey GOtt. 150. seq. 218. seq.
Sünd-Fluth (die Feurige) vorhanden. 40

T.

Tabernackel (der wahre) aufzurichten. 147. Dessen Vorrath aus dem Himmlischen Lande. ibid. Wer in denselben eingehen soll. 248
Tabernackel GOttes in uns. 191. 204. Wird im Himmel formiret / und kommt mit Freuden-Schalle hernieder. 236. Wird alles Verwetzliche verzehren. ibid. Der Neue soll mit Glorie erfüllet werden. 243. Muß aufgerichtet werden. ibid.
Tauffe. Wasser- und Feuer-Tauffe der Weg zur verträulichen Gemeinschafft mit GOtt und CHristo. 4
— Des Feurigen Elements Einmahl durchaus geschehen stärcket den Willen zu allem. 463. Und ist die Vollkommne Heiligung. 267. 274
Tempel-Leib des Geistes in uns zu suchen. 54. Befreyet für vermischung des H Opffers. ibid.
Tempel der Lebendigen / woraus zu bauen. 147. Die wahre Tempel-Glorie zukünfftig. 94. Soll alles Alte weit übertreffen. 148
Thau (der fruchtbahre) ist der Odem des HERRn. 292
— Der Jugend oder Morgen-Röthe. 49. Verjünget und genesen. ibid.
— Des Himmels / machet fruchtbar. 126
Theosophisches Auge. 281
Thiers Reich / dessen Zerstöhrung. 163. Dessen Sitz wird der Thron des Lamms werden. 165. Wo es ausgeworffen regieret das Lamm. 165/166
— Das Irrdische wird durch die Magie gehemmet. 279
Thore des Feinds zu besitzen / kommt noch. 224
Thor der Entrinnung geöffnet. 194

— In das ewige Morgen-Land / soll geöffnet werden. 218
Tod / Vergeltung dessen / so den ersten durchgangen. 221
Tod der Vernunfft / des Verstands Leben. 227. Alles muß in uns getödtet werden. 246
Todten Bilder Aufweckung. 117. 118
Treu ist GOtt im Bunde / Verheissung und Worte. 213
Trompeten-Hall aus der Gefangenschafft auszugehen. 232
Trost auf der Pilgerfahrt. 98/ 99
— Für die so die Welt fliehen. 207
Trübsal und Angst nahet über alle Völcker. 50. 132. 178. 204. Darwider zu wachen. ibid. Sihe Verwüstung und Plagen. Ohne Trübsal und Angst können wir nicht seyn / warum? 174/ 175
— Die grössesten Trübsaln unsere Errettung. 190
Tunckele und Zweiffelhaffte soll nun alles aufgelöset werden. 215

U.

Ubel (die verfolgende) beschleunigen des HErrn Geburt. 181
Uberfahrt des Wasser-Wirbels. 225
Uberschrifft des güldnen Altars. Sihe Altar.
Ubersehen thut GOtt nicht an den Fehlern der seinen. 175
Uberwindung erlangt ein standhafft Gemühte im Glauben und Liebe. 244
Uberwinder der Völcker / wer? 105. seqq.
Umgang mit GOtt nicht ohne heilig Kleid zu haben. 210. Wird erlangt durch Abgeschiedenheit von den Creaturen. 4. 44. 47. Durchs nahe halten bey GOtt. 159. Erfordert gäntzliche Reinigkeit. 106. 153. 159. Man muß zuvor den Leib der Glorie anziehen ehe man ihn völlig und beständig erreichet. 106. Sich für allen Befleckungen bewahren. 137. 159. Was denselben hindert zu meiden. 152. seqq. Warum hier nicht stets während. 164. Man muß darzu Zeit und Stunde beobachten. 210. Soll noch so gantz frey werden wie bey CHristo gewesen. 218. Wenn er gantz vertraulich sey? 227
Ungewitter / in selbigem sich im Glauben zu halten. 178. Zufluchts-Orth für selbigen. 197/ 198
Unglaube muß gäntzlich weichen / sollen wir ins Canaan der Ruhe kommen. 184
Unreine Creaturen (drey) / ein Gesichte. 67
Unreinigkeit (alle) zu fliehen. 198. Soll alle weg-genommen werden / so wohl vom Leibe als vom Geiste. 221
Unternehmen / das Würdige. 199
Unterscheid der Englischen und Göttlichen Creatur. 238
Unterscheid des Leibes und Geistes / wenn aufhöre. 276

V.

— Des Leibes und Geistes / wie groß / wird nicht genug erkandt / 106
Verderben des Menschen / wie groß / wird nicht genug erkandt / 169. 193-197
Vereinigung (die Wesentliche) mit CHristo. 181
Verfolgende Ubel beschleunigen des HErrn Geburt.

Ver-

Verfolgung der Glaubigen / die grosse. 179. Krafft selbiger zu widerstehen. ibid. Artzney wider Verfolgung. 211. Wie darinnen zu bestehen. 212. Hat ihre bestimmte Zeit. 211
Vergeltung / wie groß sie seyn werde / nicht auszusprechen. 244
Verheissung der Krafft GOttes. 179. Der Gühe an die / so das Sinnliche Babel gantz verlassen. 229
Verjüngerung aus dem Thau der Morgenröthe. 49
Verkündigung des Evangelii bis ans Ende der Erden. 271
— Offentliche der Neuen Schöpffung. ibid.
Verläugnung gehet über die gantze äussere Gebuhrt. 269. Uber alles Irrdische. 281. Ist nicht so geschwind gethan. ibid.
— Der Welt / hat grosse Verheissung. 47
— Sein selbst. 157
Verlohrne Reinigkeit wieder zu erlangen / sind drey Stände durchzugehen. 28
Vermischte Stand soll aufhören. 57
Verneuerung muß in allen Theilen in uns geschehen. 134
Vernunfft ist wider den Glauben. 187. 289. Muß in der Tieffe GOttes gantz schweigen GOttes Rede zu hören. 220. Wider alle dessen Uberlegungen zu streiten. 230
— Mensch muß völlig sterben. 240
— Tod ist des Verstands Leben. 227
Versühnung mit GOtt muß durch Opffer in uns geschehen. 125
Vertrauen zu GOtt muß standhafft seyn. 172
Verwandlung unsers Leibs / wie geschehe? 3. Warum nicht eher gepredigt worden? 5. Gewisheit und Grund darvon. 9/10. 32-35. 137/38. Warum nicht eher geschehen? 10. Warum sie die Apostel nicht erlanget / da sie doch todten aufgeweckt. 10/11. Ob sie Paulus erlanget da er darnach verlanget / ist ungewiß. 34. 42. Abwechselung der Leiber in selbiger. 16. Wordurch zu erlangen. 21. 139. Sünden-Tod muß vorhergehen. 26. Wenn man darnach strebet und nicht hier erlanget kömmt man ihr doch nahe. 31. 44. Und erlanget freyen Umgang mit GOtt. 44. Mit Fleiß zu erwarten. 63. 84. 218. Soll in Kurtzem gegeben werden. 218. Welche daran Theil haben sollen. 43. 84. Ob sie eines jeden Loß sey. 44. Wird durch den Glauben gewircket. 45. 84. Vollkommner Glaube erreichet sie / wenns auch noch so schwer scheinet. 48. 84. Ihre Nothwendigkeit. 106. Ohne sie kömmt man nicht eins zum Englischen Grad / weniger zum Anschauen GOttes. 106. Ihre Glorie nicht zu beschreiben. 139. 147. seqq. Was sie hindere. 157. Regeln sie zu erreichen. 156. Form, worein der äussere Mensch soll verwandelt werden. 271
Verwandelte haben Macht ihnen selbst Leiber zu formiren. 42. Erscheinen offt vor der Trinität. 43
Verwandelte Leib / woraus bestehe. 138/139
Verweßliche wird alles verzehret werden. 236
Verwüstung (die Allgemeine) wird vor Sarons Glorie hergehen. 250. 254. Wer in selbiger bestehen wird. 254. Machet

Chri-

Christi Reiche die Bahn. ibid.
Verzehrung kömmt über alles was nicht aus GOttes Wesentlicher Erde ist durchs Göttliche Feuer. 191
Verzuckung. 58. Gantz gemein den Heiligen. 140
— Der Autorin. 274
Verzug des HERRn / darvon betrieglicher Schluß. 46
Verzug der Verheissungen wird mit Vertröstungen ersetzet. 98
Vollkommne Erlösung / was sie eigentlich sey. 239
Vollkommen gemacht werden / was es sey. 274
Vollkommne Heiligung. 276
Vollkommne Herrschafft über die Sünde noch in keinem offenbahr. 150
Vorbilder müssen alle in uns Wesentlich erfüllet werden. 88 / 89.
Gehen vor dem Wesen her. 233
Vorhang der Scheidung des Tempels in uns. 152. 153
Vorläuffer der Zukunfft Christi. 214
Vorsorge GOttes für die / so Ihm in allen Irrdischen vertrauen. 230

W.

Wachende sind Seelig. 47
— Zu wachen gegen die annahenden Allgemeinen Trübsaln. 50. Allzeit zu wachen wider die Bösen Geister. 68. Wider alle Anläuffe. 243. seq.
Wachsthum Christi / worinnen und wie? 169
Waffen müssen wir allzeit anhaben. 115
Wagen / die Weise Magnus. 191. Alles auf den Glauben zu wagen. 290. 291
Wandel der Untadeliche ein Beweis des Lebens GOttes. 196
Warnungs-Wort. 92
Warten der Zukunfft Christi bringet Seegen. 99
Wasser-Saat. 168. Ist gantz herrlich. ibid. Hat keine disharmonie mit dem Seele-Feuer. ibid.
Wechsel-Kleid der Verwandelten. 16
Weg in der Pilgerfahrt gefährlich. 97. 257. seqq. Ein bluthiger Pfad. 181. seq. Ein schön Gesichte darvon. 181. seq. Ist schmahl. ibid. Wer ihn gehen will muß alles wagen und sich vom Geiste leiten lassen. 258. Ist sehr verborgen. 258. Die Pilger können nicht als von Erhöheten Geistern erkandt werden. 258
Weg den Vatter und Sohn zu kennen. 194. seq.
Weisheit (der Schlüssel) zur ewigen Natur. 145. seqq. Entdecket der Gedancken aufsteigen. 292. Ihre Zeit einzugehen. ibid.
Weinberg Noachs in uns. 32
— Christi. 253. Beruff in denselben. ibid. Wohl zu bewahren. 32
Weinstock wird von den Würmern der Irrdischen Gedancken beschädiget. 225
Welt hat keinen Anspruch zum Baume des Lebens. 213. Zu fliehen. 307

Weltliche Dinge und deren Sorge verstopffen das Centrale Feuer-Leben in uns. 23
Welt-Verläugnendes Leben hat herrliche Verheissung. 47. 207
Werck des Menschen bestehet nicht im Feuer. 242
Werck Christi / was? 242. Wie zu bewahren. ibid. Wie in uns zu erkennen und zu bewahren. 245
— Noch grössere Wercke / als Christus gethan / sollen von den Glaubigen geschehen. 247
Wiedererneuerung soll in dreyfachen Grade vollkommen werden. 275
Wiedergebuhrt gehet höher als Adam im Paradiese gewesen. 171. 238. Die Magische zu erwarten. 231. Gehet über alles Sinnliche. 231. Ist ietziger Zeit ohne Odem des Geistes gegen dem Zukünfftigen Grade noch als Leb-loß, 238. seq. Wird im lebendig-werdendem Baume abgebildet. 276. seq. Ist nicht so schnell auszumachen. 277
Widersacher / der grosse / gibt genau acht wenn er uns eine neue Last aufflege. 211. Das Maul zu stopffen. 175. GOtt will Ihme begegnen, 179. 211
Widerspenstige dürffen zur Wohnung GOttes in der Sonnen nicht nahen. 191
Wille GOttes noch auf Erden wie im Himmel zu erfüllen. 204
Wille muß vollkommen beständig zu GOtt seyn. 121. 122. Woher die mancherley Eigne-Willen urständen. 260. Was der Wille will / wircket er durch die Magie. ibid. Was ihm die Macht breche. 261. Unterscheid des Reinen und Unreinen Willens. 262. Der Guthe muß standhafft seyn. 263. Sich nicht vom äussern Gestirne abziehen lassen. 263. Womit zu bekleiden / daß er starck alles so ihm anstösset zu überwinden. 264. Wenn er Einmahl mit dem reinen Elemente durchaus getauffet nehret er sich selbst. 263. Kein getheilter fördert Etwas. 265. Kan auch die Magie-Schuhle nicht frequentiren. 286
Wollen / aber das Vollbringen nicht haben / soll aufhören. 263
Winter-Frucht / die Magische. 65. 81. seqq. Nimmt die Sünde weg und gibt das Ebenbild GOttes. 81. 84. Wer sie erlangen mag? 83
Wirbel / der Wasser-Wirbel. 225. Uberfahrt über denselben. 226
Witwen-Trost. 54. seq.
Wolff / der geistliche. 212. Wolff und Lamm Parabel. ibid.
Wort / das Einsprechende / wird durchs Geräusch der Erden gehindert. 143. Die Propheten und Apostel haben es unverfälscht bewahret. 214. seq.
Worte GOttes in alten Zeiten theuer gewesen. 217
Wort GOttes richtet die Neue Gebuhrt zu, 246
Wunder-Wercke / was vorhergehen müsse ehe Christus im Geiste selbige wircken kan. 267. Das grösseste Wunderwerck / was? 269. Sollen wieder geschehen / wie in Egypten. 224
Wunder-Glaube / wie der zu erhalten. 127. 193. seqq. 224. Wie

zu erlangen. 248
Würme (kriechende und kribblende) sind die irrdische Gedancken. 225
Wurtzel des Heyls in uns. 180
Wüste im Gesichte. 252. Wir sind in der Wüsten. ibid. In derselbigen sich Stille halten bringet Frucht. 253
Wüste Israels und ihr Verhalten darinn im Gegenbilde. 183

Z.

Zahl (die Güldne) zu erreichen soll bald gegeben werden. 219
Zaun und Schiedwand soll aggebrochen werden. 292
Zeichen des Menschen Sohns. 214. Ist der Geist. 252
Zeit / nicht Zeit müßig zu stehen. 253
Zeit-Alter / das ietzige wird grössere Krafft bringen / als je zuvor. 185. seqq. Soll Cabalam, den Rath GOttes / den Geist GOttes / der Prophezeyungen und Offenbahrungen GOttes / empfangen. 206. Soll alles Tunckle und Zweiffelhaffte auflösen. 215
— Das Zukünfftige hat seyn Modell in den Offenbahrungen der Autorin. Auch dieses Diarii. 233. Im Bilde vorgestellet. 234
Zeit wohl auszukauffen. 135. Zum Wercke GOttes warzunehmen. 280. Ist alle nöthig zur Erhaltung des Weissen Steins. 212. Weislich anzuwenden / was sie nütze? 85. Wohl auszukauffen. 135. Die böse Zeit vor Handen. 85. 252. 253. 255. 135
Zeit des Geistes wohl warzunehmen. 70
— Ein jedes Ding hat seine Zeit. 69
— Säe-Zeit (die geistliche) unterschieden. 166. seqq.
Zeit des Himmel-Reichs. 19, 20
— Allzeit zu wachen über dem Wort CHristi in uns. 244
Zeit wird in Kurtzem vollendet werden. 135
Zelt GOttes in der Sonnen in uns. 195
Zelt Jacobs / in welchem kein Mangel. 103
Zerschneidung zu vermeiden nach Phil. 3 v 2. 241
Ziehen der Kräffte CHristi in uns / wie geschehe? 193. seq.
Ziel der Auferstehung ob wohl von einigen nachgejaget und nichts erreichet worden / muß uns nicht irren / kan doch erreichet werden. 185. seqq.
Ziel der Glaubigen. 199
Zins-Grosche von allen Völckern willig zu bezahlen. 57
Züchtigung soll uns den Muth nicht benehmen / Trost dagegen. 180
Zufluchts-Orth der Kinder GOttes. 131. seq. Ist GOtt alleine. 209. Auf dem Felsen GOtt selbst. 175. 209. Zu der Heiligen Dreyeinigkeit. 178. Zufluchts-Orth vor dem Ungewitter die Schmeltz-Hütte. 197
Zukunfft CHristi dreyfach. 38 / 39. Was bey der andern zu erwarten. 101. Wir werden Ihm bey derselben in Glorie seiner Persönlichkeit gleich seyn. ibid. Sie wird ohne Sünde seyn. 99. In welchen sie ohne Sünde soll offenbahr werden. ibid.

ibid. Vorläuffer der Zukunfft. 214. Die dritte ist nahe. 40. 41. Wordurch Christi Zukunfft zu befördern. 96. Zukunfft des Erlösers gar nahe. 252
Zweck dieses Buchs. Vorred. p. 1. 233
Zwey. Aus Zween soll ein einiger Vollkommner Leib werden. 171.

Verzeichnus der Oerter der H. Schrifft / so theils erkläret / theils durch anziehen erläutert werden.

	Blat
Gen. Cap. 2 v 7.	29. 238
Exod. c. 13 v 20. & Num. 33 v 6.	256
2 Sam. c. 23 v 19.	178
2 Reg. c. 21 v 13.	289
Hiob c 14 v 22.	127
c. 32 v 8.	19
Psalm 16 v 3.	263
19 v 5.	191
40 v 7.	93
50 v 8.	66
89 v 20/21.	272
100 v 3.	49
119 v 50.	209
Prov. c. 5 v 15.	181
c. 20 v 8.	70
c. 25 v 5.	70
Esaiæ c. 13 v 12.	285
c. 28 v 17.	289
c. 33 v 21.	70
c. 62 v 4/5.	263
Jerem. c. 7 v 18.	262
c. 19 v 13.	262. 282
c. 20 v 9.	216
c. 23 v 22.	206
Ezech. c. 18 v 18.	242
c. 37.	237
c. 38 v 2.	109. 112
c. 39 v 1.	109. 112
Zach. c. 4 v 10.	289
c. 5 v 1.	192
v 5/6.	196/197
c. 10 v 11.	251
Amos c. 5 v 25/26.	262. 282
Matth. c. 17 v 27.	70. 179
c. 28 v 20.	169
Marc. c. 16 v 14.	287
Luc. c. 9 v 33.	17
c. 12 v 37.	47
c. 13 v 24.	184
c. 14 v 26.	227
c. 17 v 22.	227
Johan. c. 3 v 3. 5.	160
c. 5 v 24.	12
c. 6 v 58.	12
c. 8 v 51.	9
c. 10 v 10.	195
v 16.	25
c. 12 v 25.	12
c. 15 v 4.	193
c. 17 v 20.	169
Actor. c. 7 v 42/43.	262. 282
Rom. c. 7 v 18.	39. 263
1 Cor. c. 15 v 11.	82
v 49.	274
2 Cor. c. 3 v 9.	15
c. 5 v 1-8.	10. 41
v 17.	242
c. 7 v 1	63
Galat. c. 6 v 15.	242
Ephes. c. 2 v 10.	242
Philip. c. 3 v 6-17.	36
1 Tim. c. 3 v 16.	29
Hebr. c. 3 v 14.	14. 243
c. 6 v 10.	97
c. 9 v 28.	96. 99
v 14.	96
c. 10 v 5.	60. 93
v 2/22.	96
c. 11 v 1.	14. 243
c. 13 v 5.	209
Jacob. c. 1 v 21.	74
1 Joh. c. 3 v 2.	123
1 Petr. c. 1 v 13.	171
Apoc. c. 1 v 14.	171
c. 2 v 26.	241
c. 3 v 18.	60
c. 6 v 13.	265

c. 10 v 1.	171	c. 19 v 7.	263
c. 11	206	c. 20 v 8,	109. 112
c. 16 v 4.	109. 112	c. 21 v 5.	274.

Druckfehler.

Vorred. Bl. 2. lin. 15. liß erscheinen möget. Bl. 11. lin. 26. liß 5000. Jahr. Bl. 12. l. 3. liß bekandte) stehen. Bl. 60. Offenb. Joh. 3 v 18. Bl. 70. l. 37. liß Prov. 25 v 5. Bl. 74. l. 11. liß Neidische/ Zornige. Bl. 96. l. 11. liß nunmehro im andern. Bl. 97. l. 2. liß freywillig. Bl. 98. l. 8. liß eingedenck. Bl. 196. l. 25. liß Beschneiden. p. 283. l. 23. liß ob sie uns schon.

Ende des Registers des I Bands des 3ten Theils Diarii.

REGISTER
Des II Bands des 3ten Theils Diarii. Derer in dem Andern Theile des Dritten Theils Diarii befindlicher Sachen.

A.

Abendmahls der Braut Zubereitung. 42
Abgeschiedenheit / wie köstlich. 62/63/64
Abgötterey des Unglaubens. 66. Soll entdecket und weggethan werden. 67. Ist allgemein / doch heimlich. 71. Geschicht unter grünen Bäumen / Haynen und Wäldern des Menschlichen Hertzens. 72
Abgrund der Gottheit. 178-185. Will sich ietzo offenbahren. 184
Abraham hatte die Glaubens-Krafft / deswegen hat er nie geklaget über Irrdischen Mangel. 117. Verließ im Glauben den Gott Mammon. 114. seq. Dem soll man folgen. ibid. Weil er der Vatter der Glaubigen. 116. Sahe auf Irrdischen und Himmlischen Seegen. 116. Hat so wohl auf das Erbe / als den Erben der Welt gesehen. ibid. Sein Seegen / wem er eigentlich zukomme. 116/117. Klagte immer / bis ihm GOtt die Frucht des Glaubens / den Isaac / gab. 203
Absonderung der Autorin / warum? 295
Acker mit Korn. 17
Adam und Eva / die Ersten und Letzten / sitzen auf Thronen. 310
Adam / der Erste / war Mann und Weib. 256. Der Andere siehet der Schlangen List und warnet uns. 185
Adepti, müssen wir werden / soll sich das Reich in uns offenbahren. 176
Adler (der Himmlische) kömmt seine Taube zu holen. 56
— Des Glaubens / wo ausgehecket werde. 284
Drey Adler / mit drey Büchern. 272
Agag / des Irrdischen Lebens König / muß getödtet werden. 95
Agenten CHristi auf Erden. 178
Allerheiligste / wo? 74
Allmachts-Krafft des Geistes / kömmt nicht vor dem gäntzlichen Tode des Alten Menschen. 208/209. --Leib / kömmt durch die gäntzliche Vernichtigung. 223/224
Alter CHristi / hat noch Niemand erreichet / soll doch ietz geschehen. 12
Ammoniter / müssen alle sterben. 93
Anfang / den wieder finden. 220. In denselben einkehren. 218
Anfänglicher Leib. 222
Anfechtungen lehren Gedult. 216. Sie gedultig ohne murren tragen / wie köstlich. 242

Angesicht GOttes wo ohne Unterlaß zu sehen. 262
— Das unbefleckte Angesichte GOttes / warum der Autorin zu sehen gegeben. 222
Ancker des Glaubens und der Hoffnung / wohin zu werffen. 298
Angst ist in der Welt / in Christo Friede. 195
Anligen / alle auf GOtt zu werffen. 12. 285
Arbeit im geistlichen / die unsere / ist Nichts werden. 95
Arche in uns. 267. Aufzuwecken. 36
Arm (des Fleisches) leitet vom Wege ab. 55. Zu verlassen. ibid.
Armen sind Sclaven der Reichen. 270 Daher vieles Seufftzen. ibid.
Artickel des Neuen Bundes. 299/300
Astralische Sinnlichkeit muß gantz sterben. 9
Auffahrt Christi / wenn in uns. 254
Auffahrts-Leiter wird herunter gelassen. 216
Auferstehung (die geistliche) in uns. 129
Auferstehungs-Gebuhrt. 175/ 177/ 216
— Leib. 43. Erlöset vom Fluche. 48. Steiget auf und nieder. 128. Wenn einer in denselben wird erscheinen / folget eine Wolcke Zeugen. 120
— Leben kömmt. 182/ 216
Auferstehung vom sinnlichen Tode / noch in keinem zu finden / die Thür darzu ist ietzt geöffnet. 139. Wird Wunder mit-bringen. 177
— Christi in uns. 254
— Wer die erste Auferstehung erlangen werde. 233-234
Auferstandne mit Christo / müssen getauffet werden. 179/ 182
Auge (das Göttliche) in uns / siehet durch alle Scheid-Welten. 11
— Des Glaubens. 49. Soll stets auf GOtt sehen. 224. Und unverruckt in den Abgrund GOttes sehen. 299
— Der Liebe vereiniget GOtt und die Glaubigen. 85
— Des Gemühts / von allem äussern abzuwenden. 90/ 91. Soll selbst in irrdischen Händeln auf GOtt unverrückt sehen. 130
Aussatz / worinnen lige. 199
— Haus soll niedergerissen werden. 263
Ausgiessung des H. Geistes noch zukünfftig. 239. Gebet um denselben. ibid. Nahet herbey. 247
Autorin Alter. 216/ 251. Beruff zur Absonderung. 217 / 228/ 229. Dancksagung für die Absonderung. 217. Wird zum Brunn-Quelle gesetzet. 228. Soll die schattichten und vermischtē Versammlungen / auch die unter dem Deckel der Liebe / verlassen. ibid. Wird zur Lehrerin beruffen. 229. Gebeth um Verklährung ihres Nahmens und Leibes. 231. Und das ihr sterbliches unsterblich werde. ibid. Bittet um den Paradiesischen Leib. ibid. Wird eine Wächterin. 235. Worinnen sie ihre Vergnügung suche. 240. Bittet um den Braut-Schmuck / und daß sie Braut seyn möge. 240 / 241. Ihr Stand und Grad. 246. Verlassenheit nach dem Aeussern. 249. Verläugnung alles dessen / was GOtt nicht ist. 249. Verlangen nach der Vollkom-

kommenheit. 250. Will GOtt nicht vorschreiben / wenn solche kommen soll. 250. Wie lange Wittwe. 251. Verlanget die Uberkleidung. 264. Zunehmen im Geistlichen / erzehlet. 273. Im Leiblichen. 275. Hat kein Erbtheil in der Welt. ibid. Ihr Umgang mit GOtt / währet nicht allein etzliche Stunden / sondern gantze Tage. 290. Verlanget nicht aus dem Leibe zu scheiden vor der Uberwindung. 306. Soll die ersten Früchte des Erlaß-Jahrs noch sehen. 311. Redet mit Adam und Eva. 310/311

B.

Babylonier sollen Holtzhauer und Wasserträger werden. 120
Babylonische Reich / wo empor komme. 202
Balsam (der Göttliche) täglich zu gebrauchen. 154. Curiret völlig. 200
Balsam Gileads / wie kräfftig er sey. 181
Baum des Lebens in uns. 67/285. Muß Früchte zur Genesung anderer tragen. 282. Soll wieder hervorkommen. ibid.
Baum des Reichs CHristi / wird in kurtzem die gantze Erde bedecken. 171
Baum der Götzen-Bilder. 67
Bekandtnus / nicht genug zur Seeligkeit. 69
Beyfall / nicht genug zur Seeligkeit. ibid.
Benjamins Gebuhrt in uns / wie der Rahel schwer falle. 142
Berg der Ruhe und Vollkommenheit / zu ersteigen. 15/16/46. Auf denselben ist keine Wolcke. 16. Eine Stadt. 46
Berg der Sonnen. 94
— Des Honigs. 99
Beraubte und Entblössete werden CHristi Zukunfft sehen. 84
Beständigkeit im Leyden vereiniget mit GOtt. 25
Besuchung CHristi (die private) soll allgemein werden. 157/159/160
Beutel CHristi ist reich / soll alle Glaubigen erhalten / und nicht mehr von Judas / sondern von Petro getragen werden. 83. seq.
Bluth CHristi / ist ein Saame des unschuldigen Lebens. 249. 250
Braut CHristi / wie gestaltet seyn solle. 241 / 242. Gefället CHristo nicht / sie sey denn vollkommen gesund und geistlich. 2. Eine einige ist die Persöhnliche Braut. 240. Ist gantz eingekehret im Geiste / und mag ins Cabinet schauen. 156
— Die Jungfräuliche / ist die Glorie des Gott-Menschen. 129. Ist wie ein Siegel auf CHristi Hertz gedrucket. 159. Eine recht geschmückte / ob zu finden. 81. Muß untadelich seyn. 82
Braut-Gezelte. 6
— Kleider. 45. Sind allein den Getödteten wohl anständig. 126
— Zubereitung zur Hochzeit. 42/81
— Wer die Zubereitung mache. 82
— Treue / muß auf alle Weise geprüffet werden. 238
— Schatz / darauf sich zu verlassen. 83
— Gespräch und Vereinigung mit CHristo. 155-160
Bräutigams tröstliche Verheissung an die Braut. 285. seq.

Brü-

Brüderliche Vereinigung zwischen zwey oder dreyen im Gebethe/ wie köstlich? 188
Brunn-Quell/ der Ursprüngliche. 218. Der Weisheit. 7. seq. 169. Wäschet alle Unreinigkeit ab. 8. Gibt alle Tage neue Ströhme. 12. Ist das Wort. 227
Brunn-Quellen (Sieben) der Neuen Gebuhrt. 258. seq.
Brunn-Quell der geistlichen Fruchtbarkeit, 157
Brunn Jacobs. 18
— Der Liebe. 169
— Der Krafft. 179. Ist noch verschlossen/ warum. 170/ 179. Nun zu entsiegeln. 206. Welchen solches geschehen soll. 170/ 207. Der Auferstehungs-Gebuhrt. 179
Brunn-Quell aller Welten und Geister. 180
— Der Nahrung und Erquickung. 259
Brunnen-Thal. 169
Bücher (drey) darinnen die Wunder zu lesen/ wachsen aus dem Oehl-Baume. 272
Buch des Lebens/ der Autorin vom Löwen geöffnet. 230
Bund mit GOtt/ ist ewig und unwandelbar. 22. seq.
— Der Neue/ soll nicht wieder gebrochen werden/ denn GOtt Selbst will in unserer Natur desselben Gesetze halten. 100. seq. dessen Artickel. 299/ 300
Bundes-Fürst. 215

C.

Cabalistische Kunst-Schuhle. 308
Cananiter sollen alle ertödet werden. 93
— Ihre Fürsten gantz ausgerottet werden. 120
Capital der Glaubigen. 27/ 44
— Aus der Weisheit Schatz-Kammer. 105/ 106
— Aus der Magie. 107
— Der Autorin Leben/ vermehret. 284
Chaldeer, sind unreine Geister. 119
Cherub, im Glauben zu bestreiten und zu überwinden durch CHristum in uns. 300
CHristus/ ist nach der Nothdurfft des Irrdischen Lebens/ unter keinem Leyden gewesen. 27. Reitet auf einem Esel/ was es bedeute. 33. seqq. Ist eine Arche. 36. Kömmt nun als ein Uberwindender Löwe. 52/ 53. Muß nicht mehr als ein leydender Mensch/ sondern als ein Uberwinder betrachtet werden. 98. Hat die Gleichheit des Sündlichen Fleisches angenommen/ wie zu verstehen. 101/102. Ist das Gesetze in uns. ibid. Wohl zu prüffen/ ob er das Leyden in uns durchgegangen. 103. Hatte Macht seine Gestalt zu veränderen. 104. Gibt sich der Autorin zu eigen. 245. Ist verbunden die Glaubigen zu retten. 161. Wie er sich in uns ergiesse. 186. Stirbet noch in uns. 213/ 214. Muß als ein Monarch in uns gebohren werden. 206. Wartet auf unser Auffsteigen auf den Berg der Vollkommenheit. 162. Seine verklärte Persönlichkeit im Gesichte sehen/ ist nicht genug/ sie vergestalte uns denn. 160. Nahet zur Wieder-

der-Offenbahrung in verklärter Persönlichkeit. 164/ 165-168. Seine Mitleydende Menschheit/ stehet bey uns in allen Drangsahlen. 162/ 163. Seine Gottheit / wenn klar zu sehen. 185. Gibt sich der Autorin zu eigen 245. Seine Nachfolger sollen die übergelassene Wercke verrichten. 70. Sein Auferstandner Leib / ist uns eine Feuer-Seule. 43. Und erlöset uns vom Fluche. 48. Seine Wunder-Wercke wordurch geschehen seyn. 52. Sein Reich/ wordurch bis hieher aufgehalten. 55. seq. Ist nun begonnen auf Erden. 163. Bey Ihm seyn wollen / was es erfordere. 213. Wenn wir Ihm werden gleich seyn. 255. Wer seine Zukunfft auf Erden sehen werde. 84. Wird im Fleische noch Einmahl geschehen. 104. Ist noch nicht geschehen. ibid. Durch vorhergehende Botten / wird versichert / daß er komme. 129. Wird aber nicht mehr sterben. ibid. Ist schon im Wiederkommen begriffen/ Versicherung darvon. 157. Seine Persönlichkeit ist unterschiedlich. 157

CHristi ungenäheter Rock ist eine Figur. 44

— Mahlzeichen und Liberey / was? 45/ 46

CHristus und seine Braut / oder die Auferstehung / eine Prophezeyung. 129

CHristi Gespräch mit der Braut. 155-158/ 160

CHristi Geistlicher Leib / wo zu unterscheiden. 155

CHristi Mit-Bürger / so die Unvollkommenheit abgeleget haben. 172

Centrum der Weisheit geheimen Schuhle. 2

Constellation (die Ober-Himmlische) befordert die Göttliche Geburht in uns. 64

Credit zum geistlichen Handel zu ersuchen. 106

Cur des Geistes. 124/ 137

— Der Seelen. 153/ 154/ 201

D.

Davids Leyden und harte Beprüffungen / sind ein Vorbild den heutigen Kindern GOttes. 31. seqq.

Demuhts-Circkel wohl zu bewahren/ ausser demselben ist Gefahr. 188. Auch selbst im Paradiese. 237

Dienst des H. Geistes nahet. 34

Dienst GOttes / der wahre. 267

Dienst (der dritte) des Geistes. 34

Dienst der Trinität / wer zu demselben beruffen. 229/ 232. seq.

Drangsahlen / sollen nicht kleinmühtig/sondern starck machen. 18. Warum den Glaubigen auferleget werden. 31. seq.

Dreyheit in der Einheit 66

Dreyheit (die Göttliche) lässet sich zum Menschen hernieder. 148

E.

Ebal / der Berg des Fluchs / ist unsere verderbte Natur. 168

Ebenbild GOttes / was es sey / daß wir nach demselben geschaffen seyn? 255. Was es ist / dasselbe sehen / und warum. 222

Eden / wie wieder zu erobern. 201

Ehe mit Christo / zeucht uns von allen Dingen ab 245. Machet uns unbequem mit Weltlichen Dingen zu vermengen. ibid.
Eheliche Band mit Christo wie genau und feste. 245. Die erste Ehe / wie eingesegnet worden. 256
Eigne-Liebe/ist die Quelle alles Bösen. 55. Auch in vielen Frommen. 58. Ist eine Hindernus des Reichs Christi. 57. Scheidet alle Menschen von einander. ibid.
Einkünffte des Himmels / sind verschlossen/ bis die Sünde gäntzlich getödtet. 208
Einbildungs-Krafft/wenn sie Göttlich ist/befestiget das Hertz. 13
Eingang des Himmels verschlossen / bis die Sünde getödtet. 208
Einheit / sich in dieselbe zu ersencken. 223
Einigkeit / nachzujagen. 65
Einsamkeit ist seelig / ohne sie keine Offenbahrung der Himmlischen Welt zu hoffen. 40. Hielfft zur Göttlichen Gebuhrt. 62-64
Einwohner dieser Irrdischen Welt zu fliehen. 39
Einwohner / die unbekandten / der Central-Tieffe. 172/174
Element, das Neue / gibt Regen / dessen Krafft. 10. Wo zu finden. 39. Ist klar / und erleuchtet. 39. Das Quintessentialische/wem es verordnet. 42
— Wässerige/ in glühenden Wein zu verwandlen. 52
— Himmlischen / errettet vom Irrdischen. 68
Elementen (die Alten) sind todt. 10
Eltesten-Amt / wie Wenig es erreichen. 251
Ende der Glaubens-Arbeit. 304
Engel der Krafft GOttes/der die grossen Wunder thut. 225/226. Ist voll Liebe und Sanfftmuth. 226
— Philadelphische / ein Leits-Mann zum Himmel. 312
Engel Gemeinschafft / kan der Mensch hier haben. 253. Ob ein ieder seinen Engel habe. 262
Erbe/ der Heilige / in uns/ erlanget die Herrschafft. 296. Der Königliche/ soll wieder eingesetzet werden. 272
— Der Verlohrne / wo wieder zu finden. 300
Erbtheil des sterbenden Menschen / ist der H. Geist. 208
Erfüllung/ kömmt ietzt nach so langem Umsehen und Verheissen. 284/285
Erde / soll von ihrer Mühsäligkeit erlöset werden. 94. Wie unterthänig zu machen. 204
Erkandtnus / je grösser sie ist / je grösser die Verantwortung. 86. Ohne Krafft / vergnüget nicht. 206
— Der Offenbahrung / ohne Erfüllung nicht genug. 212
Erlaß-und Frey-Jahr der Gefangnen. 310
Erlösung nahet. 216. Ist völlig auszuwircken/ warum? 221. Gehet über alle Kinder Evæ / doch jede in ihrer Ordnung. 310
Ernde des Glaubens. 17. Die Erste und Letzte. 17/18. Erste/ist in uns vermischet mit guthem und bösen. 279. Die Letzte ist unvermischt / fruchtbar und nahe. 266
Ernde/der Alten Dinge/ nahe. 78
Erquickung in den Liebes-und Gebuhrts-Wehen. 146

Erscheinung CHristi (die erste) hat uns nicht vollkommen erlöset. 212. Urtheilet die Sünde. 213. Die Letzte ist ohne Sünde und vollkommen. 212
Erscheinung CHristi in uns / kömmt und vergehet / so lange wir in Cörperlichem Leibe sind. 246
Erstgebohrne in uns / muß geopffert werden. 20
Esau in uns / die Irrdische Natur / muß sterben. 20. Von Jacob untertretten werden. 269
Esels-Füllen-Thier / ist unsere unbändige Natur / warum so genandt werde? 34. Soll CHristo zubereitet werden. 33. Muß kurtz im Zaum gehalten werden. 49
Eva sitzet auf einem Throne. 310
Evangelium (das gefundene) offenbahr. 200
Exulant (der Königliche) eine Parabel. 272
Ey der Gottheit / wie in uns ausgebrütet werde / und wo? 200

F.

Falsch Gold / dienet nicht zum Tempel. 229
Feltz / der dē Patriarchen / Propheten und Aposteln gefolget. 227
Feuer-Seule. 43
Feuer das die Fluhten des Drachen verzehret. 146
Feuer der Liebe / muß beständig unterhalten werden. 284
— Das Heilige / was? 136/137
— Das Fremde / taug nicht zum Heiligen Opffer. 136. Womit auszulöschen. 137
Flamme des Geistes / zündet das Räuchwerck des Gebeths an. 10
— Des Glaubens / gibt Liecht genug. 11
Fleisch CHristi / ist eine undurchdringliche Decke. 17
Fluch / was darvon erlöse. 48
— Der Erden / Erlösung darvon. 89
Fortpflantzung / wie ohne den Fall geschehen wäre. 256/257
Fräulein in Adam / was gewesen. 256
Freude und Friede wird in den Glaubigen vom Satan gehindert / ist doch noch unbeschreiblich groß. 193
Freyheit des Geistes / ist nicht ohne Absonderung von allem Leiblichen. 308
Friedens GOttes Erkandtnus / ist in der Autorin groß. 193
Frommen / sind auch noch wohl mit Eigner Liebe vergifftet. 58
Fruchtbarkeit (die geistliche) was? 157. Ihr Brunnquell / was? ibid.
Frucht und Saame / JEsus zugleich. 281
Funcke (der Göttliche) in uns / wie der aufzublasen. 43
Fürbitts-Orth. 74
Fürst der Finsternüs / von wem gäntzlich zu überwinden. 265. Seine Uberwindung nahet. ibid.
Fürstenthüme / die den Eingang des Paradieses verschliessen / zu bestreiten. 301

G.

Garben der Danck-Opffer zubringen. 10
Gebethe sind ohne das Siegel des H. Geistes unkräfftig / wel-

welches darum zu erwarten. 272/273
Gebuhrt (die Göttliche und Neue) wie in uns zugehe. 62/95/96. Ohne dieselbe ist in uns alles Nichts. 205/206. Soll das Reich ererben. 96. Erbet den Schatz der Weisheit. 10. Ihre Nahrung. 96. Wie schwer sie uns ankomme. 142
— Die Vollkommene wird nun gewircket. 284
— Des Heiligen Geistes in uns. 187
— Christi in uns. 206. Ist zwiefach / die Erste zum Leyden / die andere zur Königlichen Regierung Salems / wie schwer die Letzte / und woher sie in uns komme? 141/142/225
— Der Auferstehung. 175. Woher komme. 179. Was sie sey. 307. Weg zur selbigen. ibid.
— Der Lilie. 209
— Der Krafft / wenn sie komme. 278
Gebuhrts-Arbeit. 209
— Wehen / hart / viel und groß. 140. seq. In selbigen ernstlich zu bethen. 143
— Der Neuen Creatur in der Autorin. 265
Gedancken des Irrdischen Gemüths / noch in diesem Leben / gäntzlich auszurotten. 199/200
Gedancken / die verschwinden / wircken Nichts. 13. Die unruhigen mit Gedult zu überwinden. 205
Gedancken alle vom Aeussern ab / in das Innere zu richten. 91
Gedancken (die Heiligen) zu erwecken. 308
Gedult im Streite / überwindet. 205. Gibt Hoffnung. 216
Gefährlichkeiten im Glaubens-Wege / wie sie zu überwinden. 24
Gefehrtschafft mit dem H. Geiste stets zu unterhalten. 82
Geheimnus der Wiederbringung. 255
Geheimnüsse / werden in der Weisheit-Schuhle gelernet. 4/5
Geist / der Heilige / steiget in den Glaubigen auf und ab. 254. Besuchet uns wohl / bleibet aber nicht beständig in uns wohnen vor dem gäntzlichem Tode des Natürlichen Menschen. 208. Wie leicht vertrieben werde? 63. Seine Gebuhrt in uns. 187. Seine völlige Ausgiessung noch nicht geschehen. 239. Gebeth um dieselbe. ibid.
— s Dienst nahet. 34
— Des Glaubens und der Krafft. 52/53
— Der Standhafftigkeit ist wehrt bey GOtt. 121
Geist des Menschen / hat seine Gebuhrt aus dem Göttlichen Wesen. 180
Geistern der unruhigen Gedancken / nicht Platz zu geben. 161
Gemeinschafft der Autorin mit Christo. 195. Mit dem Drey-Einigen / wenn? 246
Geschäffte / das eintzige / der Magie Kinder. 7
Geschäfftigkeit (allzugrosse) schädlich. 11
Gesetze in uns / ist GOtt selbst. 101. Christus in uns / desselben Erfüllung. 102
— Des Glaubens / untertritt alle Vernunfft und Natur. 269
— Das Königliche soll ietzt gegeben werden. 268. Wordurch er-

füllet werde. ibid.
Gesetze der Nazareer / und des Geistes / überwinden die Sünde. 267. seq.
Gesellschafft der verklärten Heiligen / auch in diesem Leben zu haben. 291
Geschlechte des Fluchs hat lang genug gewährt. 78/79
— Des Seegens kommt nun. ibid.
— Der Weisheit. 26
Gespräch CHristi mit der Braut. 155/160
Gestirne (das äussere) muß vergehen / und das innere / welches nimmer vergehet / wiederkommen. 88/89
Gewebe des Geistes. 44
Gezelt des Glaubens und der Braut. 6
Gläserne Meere / ist in den reinen Seelen-Kräfften / dessen Wirckungen. 192
Glaube in GOtt Vatter / Sohn und H. Geist. 81
Glaube / je sonderbarer / je mehr Reichthum. 22. So groß er ist / so groß ist auch die Beantwortung GOttes. 224
— Der hohe Magische / was er wircke. 383
Glaube und Stern-Geist sind Feinde. 60
Glaube und Liebe / reinigen das Hertz. 174
Glaube machet das Höckerichte eben. 130/131. Unaufhörlich emporzuschwingen. 51/130/131/246. Kann sich in die unendliche Allmacht GOttes ausbreiten / daher ist er so kräfftig. 269. Muß probieret werden. 276/306
Glaubens-Auge muß in allem / auch Irdischen Dingen / auf Gott gerichtet seyn. 130. Ist unser Spiegel. 49. seq.
Glaubens-Beständigkeit bringet in Gottes Gemeinschafft. 25. Und überwindet. 276. Was Stärcke sie erfordere / und wie schwer sie falle. 306
Glaubens-Beyfall ohne Wirckung / gefället GOtt nicht. 49
Glaubens-Erbe. 275
Glaubens-Erndte. 17. Die Erste und Letzte. 17/18. Erste / ist vermischet mit Unkraute. ibid.
Glaubens-Geschütz. 23
Glaubens-Kampff. 14. Wird je länger je grösser. 15
— Krafft. 139/14. Ist nicht wohlredenheit der Worte; sondern Krafft des Erschaffenden Worts. 139
— War in Abraham. 114-117
— In Elia und Elisa. 118
— Den Jüngern CHristi. ibid.
— Uberwindet alle Schwerigkeit. 262. Was sie verhindere. 269. Bringet die Universal Medicin hervor. 140
Glaubens-Gefährlichkeiten wie zu überwinden. 24
Glaubens-Geist hilfft überwinden. 306
Glaubens-Leben kan sich mit keinem andern vertragen. 266
Glaubens-Leben im Irdischen. 27/28/44. seq. 112-117
Glaubens Minder-Jährigkeit. 275
— Mündigkeit. ibid.

Glau-

Glaubens-Pferd/ ist schnell-fliegend / auf selbigem muß man sich auch in Irrdischen Händeln fest halten. 131
Glaubens Substanz, was ? 59/ 50. seq. Ist kräfftig / geneset und machet Lebendig / thut Wunder / äusserlich und innerlich. 59/ 60/ 118
Glaubens-Quell muß man in beständigem aufwallen halten. 209
Glaubens-Rad / auch im Irrdischen emporgehend zu halten. 130 seq.
— Regeln / genau zu halten. 49/69
— Reinigkeit. 8/9
— Stärckung. 51
— Ubung / nicht vergeblich zu seyn / wobey zu mercken. 18
— Vorwurff / ist alleine das allgegenwärtige Wesen GOttes. 70
Glaubens-Wircker / ist ein unmittelbarer Vorläuffer des Reichs. 49
Glaubens-Ziel stets vor Augen zu halten. 54
Glaubigen / kan GOtt nicht verlassen. 25
— Ihr verhalten in dieser Welt. 42 / 43. Müssen auf Nichts / als auf ihren Kampff dencken. 51. Haben mehr Trübsal/als andere / warum ? 41/ 44. Auch die grossen / werden hart angefochten. 160. Ihre Rettung ist unter den Adlers-Flügeln. 55. seqq. CHristus ist sie zu retten verbunden. 161. Was ihnen zubereitet ist. 148. Sind auf Erden Pilgrimme. 246. Kennen sich im geistlichem Leibe JEsu. 159. Werden mit JEsu Persönlichkeit vereiniget. 155/159
Glaubigen will CHristus erwecken aus Seinen Eignen Lenden / daß sie solche Wercke thun sollen/als er Selbst gethan hat. 163. Diese sollen Pfeiler Sions seyn. 167. Und CHristi verklärte Menscheit / soll in ihnen offenbahr werden. 167. Welche noch keinem angezogen ist. 168. Sollen mächtiger werden/ als alle Könige 204. Sollen wieder Engel werden/ und Gottes Wunder wircken. 234
Glaubigen haben Gemeinschafft mit der Dreyeinigkeit. 246. Sind ihnen selbst ein Gesetze. 267. Können auch anderen die Glorie mittheilen. 253
Glorie der Trinität wird offenbahr. 171
Glorie um Glorie. 156/157
Glorie CHristi auf dem Throne / ist ohne Braut nicht vollkommen. 243
Glorie / nicht allein zu schauen / sondern auch zu ererben / wo ? 253. Auch so / daß man sie andern mittheilen könne. 253
Glorie der Heiligen / die Letzte. 5
Gold-Stein in uns. 142
Gold des Glaubens / woher zu nehmen. 14
GOTT / was sey ? 112. Sein Wesen ist unbegreifflich. 180. Ist von den eingemodelten Göttern wohl zu unterscheiden. 66/ 67. Will alleine gedienet seyn. 71. Kan Nichts neben sich dulden. 2. Ist unser GOtt / nicht ausser / sondern in der Natur. 101.

Ist Selbst in uns das Gesetze. 268. Ihme soll man alle Anligen auftragen. 285. Sich zu Ihm allein wenden. 278. Ihn allein anbethen. 300. Was das Nutze. ibid. Ihn zu finden muß man alles verlieren. 286. Zu Ihm zu kommen muß man alles verlassen. 304/305
GOTTES Gemeinschafft mit der Seelen. 290
GOTT von Angesichte zu Angesichte sehen / was es erfordere. 220
Gottheits-Abgrund / ist die Quelle der Neuen Gebuhrt. 179
Gottheit wallet in der Autorin auf. 193
Göttlicher Natur / wie wir theilhafftig werden. 299
Göttliche Wasser in uns. 259
Gottheit / wenn uns bekleidet / machet uns seelig. 220. Soll wieder in der Menschheit erscheinen. 231
Gottheit Christi / wenn klar zu sehen. 185
Göttliche Einbildungs-Krafft befestiget. 12/13
Götter auf Erden / wer? 270
Gottes-Dienst (der heutige) verworffen. 229/230
Götzen-Bilder aller Unglaubigen / werden aus dem Baume dieses äussern Irrdischen Wesens gehauen. 67
— Abzuschaffen. ibid.
Götzen / sind viel in uns. 269. Alle zu verlassen. 278
Grund / in dem tieff verborgnem Grunde muß man sich genau beschlossen halten / denn daraus kömmt Wachsthum / Hülffe und Rettung zur Zeit der Noth. 66
Grund-Pfeiler. 12

H.

Habicht / ein Bild der Eignen Liebe. 55. seq.
Hand / die fort treibende. 18
Handels-Leute der Weisheit / wer? 28. seq. 143
Haupt-Summa aller Göttlichen Lehre. 7
Haupt-Werck der Kinder der Weisheit. ibid.
Haus (das Magische) worinnen JEsus. 147
Haushalterin des Hauses der Glaubigen / ist die Autorin. 292
Havila, das Land der Weisheit. 296/297. Die Einwohner darinnen. ibid. Ihre Sprache ist Seraphinisch. 297. Man soll allzeit in denselben wandeln. ibid.
Hayne der Abgötterey im Menschen. 72
Heiligen / auch die Hohen / werden hart angefochten. 160. Einige grosse sollen durchbrechen / den Weg der Wunder zu bahnen. 309. Welche nun erwecket werden. ibid.
Heiligthum rein zu halten. 41
Heiligung muß GOtt vollkommen machen. 281
Herrschafft (die verlohrne) wieder zu bekommen / was sie erfordere 298. Kömmt nicht bis alle Feinde überwunden. 204
— War auch dem Ersten Menschen über die Schöpffung gegeben. 255
Hertz / wohin zu richten. 22/91
— Das neue Hertz. 91
Himmel / ist nicht einzugehen / bis alle Sinnen todt. 208

— Lässt sich hernieder / das Irdische sterbliche Band aufzulösen. 10
— Der Neue Himmel kömmt. ibid.
Himmlische Bilder und Figuren sind schädlich. 285/286
Himmlische Dinge (die vergehen) müssen uns nicht vergnügen. 277
Himmlische Reise / ist voll Beschwerlichkeiten. 312-315
Himmels-Heer / soll verändert werden. 86/91
— Wer es anbethe. 71/72
— Das geistliche / wenn es grosse Veränderung finde. 160
Hindernus (der neuen) verklärten Geburt. 267
Hoffnung der Autorin / wider alle Anfechtungen. 306
Hochzeit des Lamms und der Braut Zubereitung. 42. Soll mit Jubel vollzogen werden. 284
Hochzeitliches Vermählungs-Band. 42
Höckerichte machet der Glaube eben. 130
Höllenreich / wo empor komme. 202
Huhre (die grosse) zu verderben / durch wen. 36
Hütte (in der Sonnen) aufzurichten 91
J.
Jacob untertritt Esau in uns. 269
Jacobs Geburt bringet Frieden. 21
Jacobs Brunn. 18. seq.
Jahr (Neu-Jahrs) Anmerckungen. 248/273/294/305
Jahr-Marckt oder Himmlische Messe. 143
Jahr der Freyheit. 310
Insel (die Heilige) mit ihren Einwohnern. 174-178
Josephs Seegen / was und wo? 86. seqq.
Josuas Geist / kömmt des Vorigen Thaten zu erfüllen. 94
Irdische Dinge soll man auch im Glauben verrichten. 130. Sollen in Paradiesischen durchs Feuer verwandelt werden. 145. Soll man gantz verlassen. 261
Irdische Gedancken / womit zu dämpffen. 139. Das Irdische alles / soll überschwemmet werden / daß es nicht wieder empor komme. 259
Isaschar in uns / ist die Bürde der Leyden-tragenden Natur. 34
Judas Beutel / soll Petro gegeben werden. 83. seq.
Jungfrau (die reine) wo hervorgehe. 184
— Ist in Geburts-Schmertzen zum neuen Geschlechte. 27. seq.
Jungfräuliche Kind der Weisheit / in der Seelen. 77. Hat der Menschheit nöthig / von wannen komme. 81
Jungfräuliche Geister fliehen die Lock-Speisen. 184
Jungfräuliche Kleid anzuziehen / und nicht wieder ausziehen zu lassen. 300
K.
Kampff des Glaubens. 205. Je näher zur Vollkommenheit / je grösser. 25

Kämpffe /

Kämpffe wider Sünde / Thier und Drachen viel. 295
Kampff-Fechter (der Erfahrne). 205
Kauffmannschafft (die Himmlische) kennet kein Irrdischer. 143
Kauff-Handel der Autorin. 277
Kauff-Schilling muß wircklich erleget werden / wie zu erlangen. 144/145
Kelch (der Magische). 2. seq.
Kenn-Zeichen (das wahre) ist die Krafft des vergötteten Christi. 171
Kercker und Gefangnüsse sollen alle aufgethan werden. 310/311
Kessel (der güldne). 179
Kinder müssen wir werden / so wir Magi seyn wollen. 174-178
— Als kleine Kinder müssen wir wachsen. 8
Kinder Christi Nahrung / was? 174
Kindlicher Stand / bringet zur Vollkommenheit. 176/178
Klage des Mangels / soll bald aufhören 309
Kleid (das Jungfräuliche) an und nie wieder auszuziehen. 300
Kleider soll man unbefleckt bewahren. 262
Kleid (der Unschuld) Adams wieder anzuziehen. 286
Kleidung des Geistes / machet holdseelig. 285
Knäblein / das alle Völcker weyden soll. 225
Königlicher Erbe / dessen Beschaffenheit. 292. Wo die Wieder-Einsetzung in seine Erbschafft. 293
Königlicher Fortgang Christi. 173
Korb mit Früchten der Sophiæ. 146
Korn-Acker. 17
Krafft folget auf die Vollendung der Trübsal. 169/170
— Die forttreibende. 13
— Christi / warum in uns nicht offenbahr. 168
— Der Streiter des Lamms. 52
Krafft der Wunder / wie hervor grüne. 302. Wird verlanget. 287/302. Wo verborgen lige. 302. Die ewige Essenz der Seelen muß sie aufwecken. 303. Aber auch den rechten Proceß aushalten. ibid. Wordurch zu erlangen. 307/308
Krafft-Brunn zu entsiegeln. 206
Kreutz / am Kreutze mit Christo hangen / wie? 9. Im Kreutze soll man sich in Demuth halten. 237
Kriechende Creaturen / sind die Welt-Menschen. 42
Krücken der Glaubigen müssen weggenommen werden. 51/305
Kugel des Liechts / die generirende. 151

L.

Lade GOttes in uns. 151
— Lamms Mahl-Zeichen. 45/46
Lampe (eine Dreyfache) generiret einen Leib. 123
— Des Geistes / Trost in uns. 68
— Des Glaubens / von was für Oehle sie brenne. 274
Leben (das Irrdische) muß gantz zernichtiget werden / soll das Reine kommen. 94/124. Das Erneuerte / ist verheissen allen / die GOtt lieben. 286

— Der Glaubigen / ist mit CHristo verborgen. 246
Lebens-Frucht aus dem abgestorbenen Leben / wenn komme. 204
Lebendig gemachte Seele und Geist. 222
Lebendigmachung des Menschen. 10
Leib der Sünden muß gantz geopffert werden. 99. Gekreutziget werden. 104
Leib (der neue Auferstandene) wenn zu erwarten. 43/259. Beweget sich schnell. 126
— Der Leuchtende / wenn gegeben werden soll. 263
— Der Natürliche / muß in eine Himmlische Menschheit verwandelt werden / damit er in GOttes Hause bleibe. 151
— Der Reine anzuziehen / ob auch in diesem Leben dauren könne. 213
— Der Himmlische / wo wieder zu finden. 218. Wie nöthig er sey. 218/219. Ist unsichtbar. 218. Ist in GOtt mitwirckend. 219. Unterstützet uns. 137
— Der Glorie verdeckt zu tragen. 223
— Der Verklärte beschirmt den Natürlichen. 226. Ist bedeckt zu tragen / weil er sonst unverträglich wäre. ibid.
Leib der Wunder anzuziehen/ was es erfordere. 283
Leib CHristi (der Himmlische) unterstützet uns. 37
— Der Auferstehung. 43. Vertreibet die Sünde. 185
— Der Paradiesische. 130
— Der Geistliche / wie zu unterscheiden. 155
Leviatan suchet uns zu verschlingen. 166
Leyden bereitet den Weg zu GOtt. 16. Fänget zu erst bey den Erwehlten an. 16. Warum den Glaubigen so viel und hart zustosse. 31. GOtt ist im Leyden verborgen. 287
Leydens-Kelch muß erst getruncken werden / hernach der Seraphinische. 41
Leydende Unschuld und Einfalt / dämpffet das Sinnliche Leben / und gibt dem Geiste GOttes Raum. 138
Leyden CHristi muß an uns ergäntzet werden. 163
Leydens CHristi Theil / warum uns nachgelassen/ da er doch für uns gelitten hat. 19/20
Leyden der Unwiedergebohrnen nach dem Tode / schwerer denn alle Marter. 90
Liberey CHristi. 46
Liebe in ihrem völligen Grade wieder zu erlangen. 197. 202
Liebe Gottes überwindet allein die Sünde. 200. Rühret uns und CHristum an. 201. Und Curieret uns. ibid. In derselben zu bleiben ohne Sorge. 54. Reiniget das Hertz. 174. Offt an sie gedencken / erwecket und erlanget sie. 202
— Die Wesentliche ist CHristus selbst. ibid. Wo sie unterdrücket wird/ da kömmt das Höllische und Babylonische Reich empor. ibid. Wenn sie so starck wie der Tod / so kömmt die Göttliche Gebuhrt der Krafft. 278. Sie ist mächtig GOtt zu binden. 244. Ihre Krafft/ was sie sey? 278
Liebe decket der Sünden Menge/ wie zu verstehen. 202

Liebes-Auge vereiniget uns. 65
Liebe (die Brüderliche) wie kräfftig sie sey. 188
Liebe CHristi / wie groß sie sey / und woran zu kennen. 213
Liebe (die Eigne-Liebe) ist die Quelle alles Bösen unter den Menschen. 55
Liecht (das Wesentliche) nicht entlehnet in sich zu haben / soll gegeben werden. 263
Liecht einer Dreyfachen Lampe. 123
Liecht Quell-Brunn / Weg darzu. 263
Liechts-Region, der Heiligen Wandel in derselben. 262
Lilie erlöset vom Mammons-Dienste. 119
Lilie / das ist / daß Geschlechte der Weisheit. 26. Wird von der Tauben zubereitet. 120. Gehet in dem Glauben Abrahams. 120
Lilien-Gebuhrt. 209. Trägt die Krohne. ibid. Ist in uns. 213
Lilien-Thal. 120. Hat Seegen / auch im Irrdischen. ibid.
Lilien-Zeit. 119
Liquor (der feurige Magische) dessen Krafft. 3/180
Lobgesang / wenn aufgehe. 48
— Des Himmels-Heers. 184
Lohn soll ein ieder Gerechter nach seiner Arbeit haben. 288
Loß der Glaubigen / wo? 16
Lucifer nicht in der Höhe / sondern in der niedern Demuth zu bestreiten. 301
Lust (alle böse) aus dem Hertzen zu reuten. 84

M.

Maas-Stab des Glaubens. 69. seq
Machten der Finsternus / alle zu überwinden. 296
Magie Kinder / Land und Sprache. 297
Magi müssen erst Kinder werden. 174
— Ihre Krafft. 175
Magische Kelch. 2/3/4
— Tranck und dessen Wirckung. ibid.
— Beruffs Anfang und Fortgang. 6
— Capital, noch Niemand anvertrauet. 107. Sondern versiegelt. 108. Wie aufzulösen. ibid.
— Haus / in welchem die unerkandte Tieffe. 147 / 149. seq. Wenn geoffenbahret werden soll. 149. Ist in der Trinität-Circkel. *ibid.*
Magische erste Materie zum neuen Leben. 7. seq.
— Talent, wo zu finden. ibid.
— Kriegs-Mann. 15
Mahl-Zeichen des Lamms. 45/46/109
— Der Kreutzigung CHristi tragen. 214
Mammon, was? 112. Woher komme. 113. Zum GOtt gemachet / wie? 112. Wird allenthalben angebethet. 115. Wie ohne dessen Anbethung der Menschliche Leib zu unterhalten. 114. Abraham ist von ihm ausgegangen. ibid. Erlösung von dessen Dienste / ist bey der Liebe. 119. Die Zeit ist vorhanden / wenn

wenn der Glaube da ist. ibid.
Männlein in Adam / was gewesen? 256
Männliche Jungfrau. 257
Maria sitzet auf einem Throne. 310
Materie (die erste) wieder anzunehmen. 225. Wie sich darein zu ersencken. ibid.
Mauren des alten Aussätzigen Hauses zu zerbrechen. 199
Medicina Universalis. 139. seq.
Meer der Liebe ist die Temperatur des Geistes. 274
Melchisedechs Priesterthum. 203
— Geschlechte. 232/234. seq.
— Reich / soll geoffenbahret und über die gantze Erde ausgebreitet werden. 235
Melone / Muskate. 155
Mensch ist im Anfange Vollkommen gewesen. 255/256
Menscheit (die Jungfräuliche) kömmt. 81. Die Geistliche. ibid.
— Die unsere muß innerlich verklärt werden. 160
Menscheit CHristi (die Persönliche verklärte) soll auf Erden geoffenbahret werden. 164/165/167. Erscheinet. 236
Messe / sihe Jahr-Marckt.
Messias (der Königliche) ist in der Gebuhrt. 265
Minderjährigkeit des Glaubens. 275
Minuten in uns / genau zu beobachten. 79. seq.
Mittlerschafft continuiret im Himmel. 78
Monstrum (das Höllische) zu überwinden. 205
Müntze (die Geistliche). 144. 182. Wie zu erlangen. 145. Ihr Lauff und Fortgang. 182
Müntze (der Vollkommnen) ist gülden. 179

N.

Nackten Leib bekleidet der H. Geist. 218
Nachfolge CHristi / was? 70. Will Wercke CHristi haben. ibid.
Nacht ist noch nicht vergangen. 238/239
Nahrungs-Sorge gäntzlich zu verlassen. 109. Hindert den Glaubens-Lauff. 27/29. Woher aber der Unterhalt des Leibes? 110. Antw. 114/115. 117. 27/28. seq. 44. seq. 96/275/100
Nahrungs-Weg der Glaubigen im Geistlichen. 17/174
Nahme GOttes / ist der Christen unüberwindliche Zuflucht. 59
Nahme des Neuen Jerusalems / kan nicht nachgeäffet werden. 170. seq.
Natur (die alte Sinnliche) muß gantz verläugnet und verlassen werden von der Magie Schühlern. 4/9. Muß durch den Glauben untertretten werden. 269. Gäntzlich aufgeopffert. 199. Und getödet werden. 207
Natur Gebrechlichkeit / warum ihr nicht so bald Einhalt gethan werde. 161
Naturalisirung der Glaubigen. 254
Natter-Wein muß getruncken werden. 25

Nazareer-Gebuhrt / was? 266
— Gesetze muß treulich gehalten werden. 266/267
— Nahrung. 100
Neue Creatur / was sie eigentlich sey. 257
Nichts werden / soll unsere Arbeit seyn. 95
Nichtigkeit (die unsere) soll uns stets vor Augen stehen. 301
Nothdurfft/darmit versorget GOtt die seinen reichlich. 27/28. seq. 44. seqq. 75. seq. 275
Noth / je grösser je stärcker die Krafft. 30

O.

Oehl-Bäume (zween). 235. Was? 236
Oehl-Geist. 66
Oehl-Zweig / wohl zu bewahren / denn aus ihm kömmt alle Fülle / nach dem Maaß seines Wachsthums. 66
Offenbahrung (zur Göttlichen) wer darzu fähig. 158
Offenbahrung der Himmlischen Welten / wenn der Autorin gegeben. 184
Opffer des Leibs der Sünden. 99
— Das Heilige / wordurch verhindert werde. 136
— Sauls / das eigenwillige / was es bedeute. 136. seq.
Ordnung der äussern Schöpffung / die ietzige / ist GOtt zu wider. 17
Orth der Fürbitte. 74

P.

Panier des Geistes / wird ietzt aufgerichtet. 204/229/230
Panier-Träger ist der HERR selbst. 6/204
Parabel vom Dreyfachen Lampen-Liechte. 123
— Vom Habichte und Tauben. 55
Paradieses Eingang / nicht in der Höhe / sondern in der tieffen Demuth zu finden. 301
— / Im Paradiese sind noch Versuchungen. 237
Paradiesische Leib. 231/232
Perlen-Schatz / wo zu finden. 253. Was er erfordere. ibid.
Petrus soll künfftig hin den Beutel tragen. 85
Pfand der Autorin gegeben / daß alle empfangne Verheissungen gewiß. 97. seq.
Pfand / Unter-Pfand der Autorin gegeben / daß ihr die Geburts-Schmertzen sollen vergolten werden. 184
Philadelphische Engel. 312
Philadelphische Societät Anfang ist die Liebe und Ende / ist die Regierende Krafft. 229. Woher sie ihren Unterhalt habe / und wer in dieselbe selle aufgenommen werden. 229. seq.
Philadelphische Gemeine soll nicht mit Kauffmannschafft zu thun haben; sondern die Reichen sollen ihre Güther in sie bringen. 229/230
Pfeile des Glaubens / heimlich auf die Feinde zu schiessen. 204
Pfeiler Sions sollen auf Erden kommen / ihre Beschaffenheit. 167. Hat GOtt in Aufsicht. 311. Sollen Wunder-Wercke thun. 312

Pfand

Pferd des Glaubens ist Schnellfliegend. 131 / 204. Ist Sieghafft / und tritt alle Weltliche Stärcke unter die Füsse. 131. seq. 204. Sich fest auf demselben zu halten / gibt Mühe. 131. Auf solchen Pferden sitzende Armee wird Gog und Magog erschrecken. 132
Pfingst-Tag (des Geistes) nahet. 34
Pflantze der Krafft / gehet auf / soll die gantze Erde bedecken. 171
Pflantze des Reichs. 172
Philosophus (der Göttliche) thut mächtige Dinge. 4/5
Philosophi (die wahren und Alten) haben den wahren Weg der Vereinigung mit GOtt gefunden. 304/305
Philosophie (die Mächtige) verwandelt / wo gelernet werde. 4/8
Pilgrimme sind die Glaubigen auf Erden. 246
Pilgrimme des Himmels haben viel Streit und Beschwerden auf ihrem Wege auszustehen. 312-315
Planeten (der Himmlischen) Ausfluß. 87. Kräffte und Wirckungen zur neuen Gebuhrt. 92/96/258
— Gebuhrt nahet. 95
Priester CHristi (die wahren) sollen wiederkommen. 164. Ihre Wercke. 174. Ihre Kennzeichen / Beschaffenheit. 164
Principium der Weisheit / von der Autorin gesehen. 296/297
Propheten sollen wiederkommen. 164. Welche darzu erwehlet seyn. ibid.
Prophezeyung von der Auf- und Niederfahrt. 128. Von der Offenbahrung der gesegneten Insel. 176. Von CHristo und der Braut. 182. Von der Philadelphischen Societät. 229. Welche von der ersten Auferstehung seyn söllen. 232. seq.

Q.

Quell-Brunnen. Sihe Brunnen.
Quell Lebendiger Wasser in uns. 259

R.

Rad des Glaubens / auch im Irrdischen gehend zu halten. 131. seq.
Rad / das den Leib der Wunder-Krafft aufwindet / was? 283
— Der ewigen Natur / soll nicht gehemmet werden / bis das gantze Geheimnus des Geistes vollendet ist. 222
Raub / der Königliche. 22
Recht (das Ursprüngliche) der Reinigkeit zu erforschen. 300
Rechts-Klage der Autorin über die Offenbahrung der Persönlichkeit der verklärten Menscheit CHristi. 163. Antwort darauf. 167
Rechts-Klage der Weisheit Factorin. 105
Rede ohne Klang. 122
Reden GOttes durch seinen Sohn. 153
Regeln des Glaubens genau zu halten. 49. 69
Regen des neuen Elements. 10
Region (die Obere) wie zu finden. 252/253/262
Regionen der Himmlischen Landschafft / wie viel? 274
Region der Geistlichen Leiber / suchet die Autorin / wie sie den

Eingang darzu gefunden. 217
Reich der Liebe. 197
Reich der Gerechtigkeit nahet. 26
Reich CHristi / wordurch aufgehalten. 55. seqq. Kömmt nun. 170/172/173
Reich / dem Vatter wenn zu überantworten. 311
Reichen / sind Götter der Welt. 170. Machen die Armen seufftzen. ibid.
— Ihre Herrlichkeit soll verwelcken. 230
— Bis sie dieselbe GOtt und ihren Brüdern opffern. ibid.
Reine Mensch. 167
Reinigkeit des Glaubens ist GOtt selbst. 8/9. Ist ein Schlüssel zum Schatze der Weisheit. ibid. Was sie erfordere. 9
— Je reiner die Seele ist / je bequemer ist sie GOtt zu erkennen. 173
Reinigung durchs Feuer. 310
Reise des Glaubens wird durch den Strohm dieser Welt und Sinnen verhindert. 40
Reise zum Himmel. 312-315. Ist voller Beschwerlichkeiten. ibid.
Rettung der Glaubigen ist im Nahmen GOttes. 59. Kömmt zur Zeit der Noth aus dem innern Grunde. 66
Rohr-Stäbe müssen weggenommen werden. 51
Ruhe (die wahre) was? 274. Wo zu finden. 12/15/23/47. Ist auch in den Himmlischen Dingen noch nicht; sondern in der Dreyheit selbsten. 277

S.

Saame des Geistes soll aufs neu gesäet werden / und ein Englisch Geschlechte hervorbringen. 183
Saame des Worts ist sorgfältig zu bewahren. 61. Wie geschehe. 61/62
Saat (die Heilige) wie stehe im Menschen. 281
Salbung gibt selbständiges Wesen / wenn? 13
Salbungs-Gegenwart heilet alles. 2
Salomon soll im Gegenbilde wiederkommen. 197. Was er in den Glaubigen sey. 32/196. Sein Vorbild soll erfüllet werden. 293
Sanfftmüthiges reiten JEsu auf unserm Esel. 34
Satzungen der Welt / ihnen entgegen zu gehen. 38
Sauer-Teig des Reichs. 41. Genesét die Seele in ihrer Wurtzel. 123
Schande der Blöse / wie zu bedecken. 263
— Der Schmaach / wenn weggenommen werde. 264
Schaaffe CHristi / warum so hart gedränget werden. 31. seqq.
Schaaff-Stall CHristi / der andere. 172
Schauen GOttes. 156/303. Wordurch gehindert werde. 156. Wie und wenn gegeben werde. 304
— Von Angesicht zu Angesichte / was es erfordere. 220
Schauen CHristi / wenn gegeben werde. 157/158

— Der Gottheit Christi / wie geschehe. 185. Soll gegeben werden. ibid.
Scheide-Welten durchzusehen und zu brechen. 11
Schiede-Wand soll abgebrochen werden. 74
Schiffarht der Autorin. 277
Schild / den Glaubigen gegeben. 15
Schläuche (die Alten und Neuen) was sie seyn? 198 / 199. seqq. Wie die Neuen Schläuche und Wein zu erlangen. 201
Schlüssel / nöthig zum Obern Thor und Perle. 252. seq.
— Der Weisheit / wenn zu erlangen. 255
— Zum Schatze der Weisheit / ist lange verlohren gewesen / ietzt wiedergefunden. 8/9
— Der Liebe / schleust die Tieffe der Gottheit auf. 279
— Zions / wem gegeben werde. 171
— Zum Cabinet, ist der Autorin gegeben. 238
— Der Minen im Lande Havila, wie der Autorin übergegeben. 298
— Des ewigen Thors. 242
Schmaach soll abgewischet werden. 39
Schmaach Christi dem Pomp der Welt vorzuziehen. 195
Schöpffung der Neuen Fundamente in uns. 259
— Ist vorhanden/ 78/79/80
Schuhle der Weisheit lehret Geheimnüsse. 4/5
Schulden der Glaubigen / woher bezahlet werden. 83
Schuld-Buch des Geistes wird eingemahnet. 105
Schützen GOttes / leben vom Bogen des Geistes. 17
Schutz-Wehre der Glaubigen / wo? 159
Schwängerung des Glaubens. 258
Schwerdt des HErRn / ist feuer-flammend / zerreisset den Vorhang / welches so schrecklich / daß es nicht auf Einmahl zu ertragen ist. 74
Seckel der nicht Mottenfressig ist. 83. Warum wenig gefunden. 84. Bezahlet alle Schulden. 83
Seegen Josephs / was und wo? 87. seq.
— Der Kinder GOttes. 12
Sehen und Prophezeyen / so bisher geschehen / sollen in die Erfüllung kommen. 284. seq.
Seele (die verlohrne) wo wieder zu finden. 273
Seelen Ursprung / ist GOtt selbst. 180
Seeligkeit / was sie eigentlich sey. 220
Selbheit (unsere rechte). 213
Seraphinische Liecht-Leib ist nöthig. 81. Kleidet die Braut / und gibt Krafft sich zur Vermählung zuzubereiten. ibid.
— Circkel-Kreis. 38
— Wein / wenn getruncken werden kan. 40. seq.
— Stadt. 46
— Gethöne. 72
Seufftzer der Einfältigen Geister durchbrechen das Principium der reinen Freyheit / wenn sie unablässig sind. 227

Sicherheit vor dem Thiere und Drachen / wo zu finden. 159
Sieben Siegel / Donner / Gestalten / wenn der Autori in geoffenbahret sind. 190
Sieg über die Sünde / Tod und Hölle / wenn zu erlangen. 214
Siegel des Geistes im Gebethe zu erwarten / sonst ist das Gebeth nicht kräfftig. 272
— Das unbetriegliche / was es sey? Wo zu suchen? 172
Simsons Krafft zu erwecken. 15
Sinn (der Sterbliche) hindert das Anschauen GOttes. 156
Sinnen / die Himmlischen. 191
Sinnlichkeit muß sterben. 4/9. Ehe keine Herrschafft. 204. Noch Eingang in den Himmel. 208
— Der Irrdischen Sinnen Tod / ist der Eingang zum Leben. 208
Sinnen / wenn stille stehen. 149
Sinnliche Leben machet uns zu leichte. 14. Muß sterben. 124/132. Hindert den Geist. 134. 136
Sinnliche Dinge müssen alle verlassen werden. 263
Sions-Glorie soll offenbahr werden. 174. Machet die Welt zu versängtem Grase. 38
Sions-Pfeiler. Sihe Pfeiler. 167/312
Sommer bricht an. 53
Sonne (die Irrdische) muß vergehen. 88
— Drey verfinsterte Sonnen werden eine Herrliche. 235
— Die Himmlische Sonne. 88. Ob vor dem Ende der Welt durchbrechen werde. ibid.
— Die tingirende Sonne. 243
Sonnen-Zeiger ist in uns Zwiefach / muß wohl beobachtet werden. 79. seq.
Sonnen-Berg. 94
Sorgen aus dem Grunde auszurotten. 17
Spatzier-Gänge Libanons / in denselben vereiniget sich Christus mit uns / und kan sich in denselben aus unsern Augen nicht entziehen. 155. seq.
Spiegel GOttes / in welchem alle Geheimnüsse zu sehen. 263
Stärckung in der Gebuhrts-Arbeit des Geistes. 146
Stadt / die Seraphinische. 46. Ist eine Ruhe der Ermüdeten. 47
— Die Heilige. 38. 46. Kömmt hernieder. ibid. Ist eine Zuflucht der Glaubigen. 39
Stein der Krafft. 139
Steine (die Vollkommnen). 167
Steine Sions / wo sie ihre Wohnungen haben. 169
Steine Sions Trost. 170
Sterb-Küttel dämpffet das fremde Feuer und irrdische Gedancken. 138/139
Stern-Geist ist wider den Glauben. 60
— Gebuhrt völlig zu überwinden. 206
— Mittags- und Morgen-Stern / jener erleuchtet alle Finster-

sternus. 210/211. Bahnet den Weg aus dem irrdischen Gefängnus. 211. Ist ein Vorläuffer der Zukunfft des HErrn. 211
Stern (der aufgehende) weiset uns / wie wir uns über die Natur aufschwingen sollen. 253
Stille / in derselben bis zur Ausgebuhrt zu warten. 121
— Die Leydende / sehr köstlich. 219/220
Stille Ruhe / wo zu finden. 12/15
Stille-Rede. 121
Still-Stehen soll nicht seyn in den Himmlischen Gaben GOttes. 277. Was Gefahr es sonst bringe. 285
Strohm dieser Welt zu durchwaten / wie? 36. seq.
— Zu widerstehen. 36
Strohm vom Leibe CHristi. 158
Sünde muß gäntzlich getilget werden. 295. Auch nicht einer Bewegung zu selbigen Raum zu lassen / auch nicht in den Augen GOttes. 295. Ob in diesem Leben ausgetilget werden könne. 200/295. Die Feindschafft wider dieselbe bahnet wohl den Weg / ist aber nicht genug. ibid. Wird allein durch die Liebe getilget. 200. Wie tieff und lange sie ihr Leben erhalten könne. 207/208
Sünden-Gebuhrt soll gäntzlich ausgerottet werden. °96
— Leib soll aufgelöset werden. 263
— Tod kan nicht immerdar herrschen. 295
Sünderin / die JEsus angerühret / liebte viel / darum erlangte sie auch viel Vergebung. 201

T.

Tabernackel GOttes steiget auf und ab. 147/148/153
Talent (das Magische) wo zu finden. 7. Das Himmlische wiedergefunden. 121
Tauben / sind ein Bild der Christen / wo sie ihre Sicherheit haben. 56. Die Zerstreute sammlet CHristus. 173. Wo zwey oder drey / der Welt verborgen / und sich in Liebe offenbahr bleiben / die können ein Himmlisches Heer erzeugen. 271
Tauben-Haus. 56
Taube (ein singende) zeiget wie wir dem Heiligen Geiste / der gerne zu uns kommen will / sollen Raum machen. 134/135. seq.
— Kan kein anders / als ihr eigen Leben vertragen. 135
Tauffe / wie wir mit CHristo getauffet werden. 175/179
— Der Erneuerung / wo geschehe? 181
— Die Neue reiniget alles. ibid.
Tempel-Bau kömmt GOtt selbst zu / GOtt will selbst die Steine behauen und zusammen fügen. 288/289
Thau der Fruchtbarkeit kömmt aus dem Heiligen Elemente. 281/282
Theosophische Ubung / derselben Vortrefflichkeit / Einladung darzu / erfordert eine gäntzliche Absonderung von allem. 1/2.
Thier hat noch kurtze Zeit / sammlet seine Armee. 232
—s Reich / nahet zum Untergange. 30/35. Soll von den Ver-

ächtlichsten gekürtzet werden. 30
Thon / die Seraphinische Gethöne 72/166/167
Thor (das Geheime) wird der Braut aufgeschlossen. 245
— Des Himmlischen Reichs wird täglich mehr geöffnet. 255
— Der Neuen Gebuhrt. 75.seq.
— Des Neuen Jerusalems. 191. Welche? ibid.
Thor / so der Autorin aufgethan / dardurch viele andere folgen sollen. 228
Thron CHristi auf einem Wagen. 173. Fähret ietzo herum / die Zerstreuete zu sammlen. 173
Trohn des Lamms / hat die Autorin erreichet. 194
Tod (der Mystische) machet GOttes Werck in uns vollkommen. 215
— Der Sünden ist die Auferstehung des Geistes. 207. Vor desselben Begräbnus wohl einige / aber nicht alle Krafft. ibid.
Tod / gedultig auszustehen / nicht zu fürchten. 126/127
Tods-Nöthen / Trost in denselben. 215
Tods CHristi Endzweck. 249/250
— Versicherung. 214
Tod des Natürlichen Lebens hat Niemand von CHristi Zeiten her erreichet. 239. Der Weg darzu ist nun gebahnet. ibid. Für demselben beschützet uns wohl der H. Geist; ist aber noch nicht bleibend / noch Allmächtig in uns / bis er vollendet ist. 208. Je näher desselben Uberwindung / je kräfftiger das Leben. ibid.
Tod des sinnlichen Lebens / soll uns erfreuen. 126
Tods-Kämpffe des sinnlichen Lebens. 125/126. Den Todten allein gebühren die Braut-Kleider. 126
Triangel ist eine Wohnung des HERRn und seiner Glorie. 3/4
Triumphirende Freuden-Schall kan auch in diesem Leben gesungen werden / wie und warum? 47/48
Tranck (der Magische) und dessen Wirckung. 3/4

U.

Uberkleidung wird verlanget. 264. Wordurch gewircket werde. 265
Umgang der Seelen mit GOtt selbst. 290
Unbekandte Einwohner der Central-Tieffen. 172/174
Unfruchtbarkeit soll weggenommen werden. 157
Unglaubens-Abgötterey. 66/seq.
Unkraut wird in uns gesäet / wenn? 280. Dessen ist viel in den Anfängern / darum zu wachen / ist für die erste Ernde zu rechnen. 280
Unreinigkeit / wordurch abgewaschen werde. 8
Unterhalt (mit dem Zeitlichen) wie Gott Christum versorget habe / auch uns thun werde / wenn wir die Probe halten. 77/78.seq.
Unter-Pfand / das Göttliche. 252
Unterredung (eine hohe und verträuliche) des Geistes der Braut mit dem HERRn. 238
Unzufriedenheit der Autorin / daß sie die Frucht des abgestorbenen Lebens noch nicht sehen können. 203.seq.

Ursprung unsers Geistes. 221

V.

Vatterland der Glaubigen. 246
Venus (die Göttliche) verlanget die Autorin zu seyn. 243
Veränderung (eine grosse) zu erwarten / wenn man sich im Central-Grunde hält. 9/10
Veränderung (die allerliebste) wo zu finden. 253
Veränderung des Himmels-Heers. 86. Ob vor dem Ende zu erwarten. 88
Verderb und Umkehrung aller Menschlichen Dinge / wie zu Zeiten Noach / ist zukünfftig. 77
Vereinigung mit GOtt / auch in diesem Leben / wie geschehe. 151. Proceß desselben. 152. seq. Ist das Ende der Glaubens-Arbeit. 304. Ein Schatz des ewigen Erbes. ibid.
Vereinigung mit Sophia, nicht auszusprechen. 6. Was sie wircke. ibid.
Vereinigung mit CHristo und der Seelen ist so feste / wie die zwischen Vatter und Sohne. 245. Wie geschehe. 155 / 158. Was erfordere. 60
— Eine Aufweckung darzu. 247. Versicherung / das sich Christus mit vielen vereinigen will. 247. Wie weit sie sich erstrecke. 254/255
Vereinigung der Autorin mit JEsu. 194
Vereinigung mit dem Hertzen ImmanuELs gibt Krafft. 309
Vereinigung mit der Trinität. 166
Vereinigte Geist mit GOtt kan thun was er will. 304. Erlanget alles was er bittet. 305
Vereinigte in der Liebe (zwey oder drey) was für Krafft sie haben im Gebethe. 188
Vergebung der Sünden / wenn vollkommlich zu erlangen. 212
Vergestaltungs-Modell. 260
Verklärung CHristi / in welchen nahe. 233
Verklärte Menscheit CHristi erscheinet. 236
Verklärter Leiber Modell. 260
Verklärung in die erste Natur / ob lange währen könne. 222/223.
Verklärung der Autorin in die Glorie CHristi. 183
Verläugnung der Alten Natur / was sie bringe? 4. Muß nicht aufgeschoben werden. 5
Verlaugnung muß geprüffet werden. 31
Verlust des Aeussern ist ein Trieb zum Innern. 16
Verlust des Irdischen / wie ersetzet werde. 299
Verlust und Schaden der Glaubigen / worinne. 61
Vermählung mit CHristo / was sie bringe. 254
Vermischte Ernde muß eingesammlet werden. 281
Vernichtigung unser selbst ist ein Eingang zum Paradiese und Thore der Weisheit. 301
Vernunfft dämpffet den Geist. 110/135/138. Hindert den Geist in die Schuhle der Weisheit zu gehen. 2. Wird nicht in Gottes Werckhaus gestattet. 45. Ihre Herrschafft / wo? 37

Vernunffts-Klugheit/ wird reich und kräfftig im Irrdischen. 77/ 269. seq.
Vernunfft-Leben machet uns zu leichte. 14
— Weisheit ist eine Huhre / hindert den Glauben und soll ausgestossen werden. 70
Versammlung (die Himmlische). 47. Ihre Vereinigung. ibid
Versammlungen / alle vermischte und schattichte / auch die unter dem Deckel der Liebe / zu verlassen. 228/229
Versuchungen mangeln Niemahls. 54. Sind viel. 294. Wie schwer zu überwinden. ibid. Warum sie noch meist die Oberhand haben. 161. GOtt siehet sie / und hielfft uns aus selbigen. 276. Wir sollen uns freuen wenn wir in manche Leyden fallen. 133
Vertrauen zu GOtt muß nicht wancken. 54
Verweßliche/ soll in die Unverweßlichkeit verwandelt werden. 202
Verzuckung in GOtt. 290. Und verzuckter Geist / wie beschaffen. 150
Verzuckung der Autorin in die Ewigkeit / wie geschehen sey. 218
Vögel/ sind ein Bild der Glaubigen. 42
Vollendung der Trübsaln / bringt Krafft. 170
Vorhang / was? Soll zerrissen werden. 73/74. Durch den mystischen Tod. 215. Weil derselbe zu schrecklich/ kan er auf Einmahl nicht geschehen. 73/74
Vorhang des Verklärten Leibs/ ist der Irrdische Leib. 226

W.

Waage des Glaubens. 13/14
Waaren (die Himmlischen) kennet kein Irrdischer Sinn. 143. Wordurch zu erkauffen. 144
Wachsthum im Geiste examiniret. 248/273/294/305
Waffen nicht so bald niederzulegen. 155
Wandel (der beständige) mit GOtt / wo? 15
— Mit CHristi verklärter Menscheit. 155
Wandel der Heiligen ist im Liechte. 262
Wasser in uns ist GOtt. 259
Wasser des Lebens. ibid.
Wasser-Strohm von GOtt erhält unsere Saat. 281
Weg zum Brunnen des Liechts. 73
Wehen/ der geistlichen Gebuhrt/ sind viel. 140. seq. 146. Stärckung in denselben. 146
Wein (der Seraphinische) wenn getruncken werden kan. 40. seq.
— Der Neue / in neue Schläuche. 198/199
Weisheit/ die Göttliche und Vernünfftliche/ sind wider einander. 78
Weisheit-Schuhle. 4/5
— Braut-Gezelt. 6
— Quell-Brunn / sihe Brunn.
Weisheit der Vernunfft / sihe Vernunfft.
Weisheits-Früchte erquicken. 146
Weisheits Factorin Rechts-Klage. 105
— Handelschafft. 106/108. Verstehet kein irrdischer Sinn. 143. seq.
Weis-

Weisheit / wie lange sie uns zu prüffen pflege. 148
Weisen fürchten des Drachen und Todes Anfall nicht. 127
Welt (die Liecht-Welt) wer in selbige eingehen soll. 233
Welt / die Neue. 46
Welten Quell-Brunn / sihe Brunn.
Welt kan unser Begehren nicht ersättigen. 23. Ist wie ein Strohm zu durchwaten. 36. seq. 39
Welt-Satzungen entgegen zu gehen. 38
Werck-Haus / der verborgnen Göttlichen Kunst. 308
Wercke (die Heiligen) sollen noch solche thun / wie CHristus in seiner Persönlichkeit gethan hat. 162
Wesen GOttes ist uns unbegreifflich. 180
Wiedergebuhrts-Proceß. 62-64
Wiederbringung aller Dinge / auf welche kommen soll. 234
Wiederkehrung in das unermäßliche Wesen / ist der Weg der Vereinigung mit GOtt. 305
Wiederkunfft CHristi wird versichert. 129
Winter ist vergangen. 53. In der Autorin. 194
Winter (der Prüff- und Versuchungen) auszuhalten. 194
Wissen (das unsere) was es seyn soll. 214
Witwenschafft der Autorin erneuert. 16/216/251
Wohnung der Glaubigen in CHristo. 246
Wohnungen in GOtt sind fest gegründet. 274
Wohnungen der Steine Sions / wo? 169
Wort (das Erschaffende) soll in diesen Tagen in vielen stehen als ein Weib zur Gebuhrt. 284
Wort der Gedult / hielfft die Versuchungen überwinden. 125
Wort des Lebens in uns / wird uns aus dem Munde des Geists gerissen / ist daher wohl zu bewahren. 60/61
Worte ohne Krafft vergnügen Nicht. 206
Wunder sollen nicht mehr schlaaffen ligen. 308. Von welchen sie sollen hervorgebracht werden. 261. Einige hohe Heiligen sollen den Weg darzu bahnen. 308. Die Pfeiler sollen sie auswircken. 312
Wunder / wie hervor grünen. 302
Wunder-Wercke Thor / ist im Namen JEsu. 303/304
Wunder-Wercke Christi sind durch den Geist des Glaubens geschehen. 60. Noch herrlichere sollen durch die zween Zeugen geschehen. 236
Wurtzel aller Irrdischen Essenz soll ausgerottet werden. 5
Wurtzel der Sünde / wie lang und tieff könne verborgen seyn. 208

Z.

Zeichen der Zeiten in uns / wohl zu beobachten. 80
— Wer sie prüffen könne. ibid.
Zeit der Himmlischen Früchte nahet. 54
Zeit-Rechnung ist GOtt zu überlassen. 287/288
Zelten der Mit-Bürger CHristi. 172
Zeugen / die Zween / ligen drey tage ertödet. 235/236. Sollen mit CHristo regieren und Wunder thun. ibid.

Ziel des Glaubens stets im Augen zu halten. 54. Ist nicht in den Gaben GOttes; sondern in der Dreyeinigkeit. 277
Zuflucht der Autorin/ ist in allen Dingen zu GOtt. 238
Zungen (die Zerspaltene) sollen wieder gegeben werden. 122.
Sind feurig und reden ohne Stimme. ibid.
Zweiffel/ was in demselben zu thun. 12
Zweige Libanons. 53

Ende des Registers des II Bands des Dritten Theils Diarii.

Nachbericht des Ubersetzers an den LESER.

Günstig-geneigter wohlmeynender Leser/

Hier kömmt endlich der Andre und Letzte Band des Dritten Theils des so genannten Garten-Brunnens oder Diarii, denen würdigen und darnach verlangenden Seelen zu Lieb und Dienste/ ans Liecht. Alle diese werden GOtt in Christo darfür zu dancken billige Ursach haben: Und/ wofern sie deme/ was ihnen darinnen zu thun getreulich vom HERRn/ der der Geist ist/ Selbsten angewiesen wird/ redlich nachzukommen trachten/ in ihnen selbsten wohl innen und erfahren werden; ob das Werck warhafftig aus GOtt sey oder nicht; Und also Andrer aus einem Primat-liebendem Gemüthe herrührende falsche Urtheile wenig achten: weil der Geist Christi in ihnen selbst genug bezeugen wird/ daß solche in dergleichen Personen entweder aus dem listigen Finsternus-Reiche; oder aber/ wo sie am Besten sind/ aus dem von sich selbst hochhaltendem einbildischem Stern- und Vernunffts-Geiste urständen/ die ihre Dinge denen armen in Einfalt ihrer Hertzen nach GOtt suchenden Seelen gerne/ als pur Göttlich aufdringen wolten: und aber nun in diesen Schrifften dem wahrem Geistlich-eröffnetem Auge dergestalt geoffenbahret und bloß gestellet werden/ daß/ ob sie schon in einigen Dingen gleichstimmig zu seyn scheinen/ sie gleichwohl in der That selbsten so weit/ als Himmel und Erden von einander unterschieden sind.

Nachdencklich ist was der seel. Hiël sagt/ daß nehmlich die zween falsche Propheten in Egypten Jannes und Jambres [worvon dieser das bittere Finsternüs-Reich/ und jener/ den Vernunffts-Geist vorgebildet hat] Mosi, dem wahren Propheten GOttes und NB. aller sanfftmüthigsten Manne auf Erden/ alle seine Wercke nachthun; aber keine Läuse machen/ das ist sich selbsten nicht demüthigen oder verläugnen können. Wer ein wenig ein Auge zu sehen hat/ wird leicht erkennen/ daß diese Zween falsche Propheten

noch bis auf diese Stunde leben / und den wahren Israel Gottes / beydes in Innerlich und Aeusserlich / aufhalten und verführen / und daß das rechte eigentliche Kennzeichen / daran man sie prüffen und erkennen kan / sey / daß sie sich in der That und Warheit (denn mit Worten es eine leichte Sache zu thun ist) nicht demüthigen und verläugnen / noch ihrer Hoffart / List / Falscheit / Neyd und Zorne absterben können; ob sie schon denen wahren Propheten sonst alles nazuthun vermögen: Denn sich selbsten wahrhafftig demüthigen / verläugnen / ein Kind / Narr und der Geringste unter allen werden; ja sich auch so gar mit CHristo von dem / was Göttlich in uns ist / ausleeren oder es ohne Annehmlichkeit haben / und bis zum vollkommnem mystischem Tode des Kreutzes aushalten können / ist unwidersprechlich allein ein Werck des Fingers und Geists Gottes. Welches uns unsere theure Autorin in diesem Diario und allen Ihren Schrifften / und zwar durch den Geist Christi selbsten / aufs deutlichste anzeiget. Und seelig werden gewißlich alle seyn / die solchen in wahrer Kindlicher Unschuld / Einfalt und Demuth nicht allein wircklich eintretten; sondern auch ohne Zurückschen bis zum Ende beständig aushaltē; die ihn aber (wie von einigen zur Gnüge bekand ist) directè oder indirectè widerrathen oder gar lästern und verfolgen / und also bey aller Gelegenheit unschuldige Seelen / so wohl Mündlich / als Schrifftlich / darinnen irre zu machen suchen / mögen ihr Urtheil / das sie ihnen selbsten darmit zuziehen / tragen. Ein ieder wird Lohn nach seinen Wercken empfahen (NB. a). Wo es nicht schon zur Gnüge erhellet / wird das Ende wohl zeigen was in weiser Sanfftmuth Demuth / Liebe und Frieden aus der Weisheit von Oben; oder aber aus einem bittern / unfriedlichem Hertzen / und also aus derjenigen / so von Unten her / oder irrdisch / seelisch &c. ist / hergeflossen sey! Man möchte wohl mit Warheit mehr / als von Grundlegung der Welt her iemahls nöthig gewesen / klagen und bejammern / daß der Beste nun schärffer / als ein Dorn / und der Redlichste stachlichter / als eine Dornhecke (b): unter welchen die elenden Schaaffe / wo nicht gar die Haut; doch wenigstens die Wolle lassen müssen. Niemand aber kan (nach des HERRn eigner Bekandnus) Geist-erfreuende Trauben von den Dornen / noch sänfftigende süsse Feigen von Disteln lesen (c): Darum an ihren Früchten soll man sie erkennen.

Es gehet zwar ein starcker Wind / der Berge zerreisst und Felsen zerbricht / wie nicht weniger auch ein Erschüttern der Erde / und ein Feuer vor dem HERRn her; der HERR aber ist in derselben keinem; sondern allein im stillen sanfften Saussen (d). Jacob lässt Esau seiner Natur und Art nach / weil er seinen eignen Geist nicht halten kan / feurig vor sich hin treiben und folgt mit seinen kleinen Kindern und müden Heerden sachte nach / bis Er in Suchot (e) und endlich in Sichem einkömmt / und dem HErrn einen Altar bauen kan. Hingegen treibt Jehu / als ob er unsinnig wäre / rottet zwar das gantze Haus Ahabs / samt der Huhren

(a) Rom. 5 v 5-12. (b) Mich. 7 v 4. (c) Matth. 7 v 16. Luc. 6 v 44. (d) 1 Reg. 19 v 11, 12. (e) Genes. 35 v 17.

Jesabel und allen Baals-Dienern mit der Wurtzel aus und zerstöhret seinen Tempel / bleibt aber doch mit allen seinen Nachkommen eben selbst ein getreuer Baals-Diener/der bloß aus Getrieb des äussern Gestirns lebte. Darum die wahren Propheten oder Magi, und/von Gott nach der Ordnung Melchisedechs verordneten/ Priester an ihren Früchten zu erkennen. Sie müssen nicht allein die Macht der Sünde in Leib und Seele selbst gründlich erkandt / und rechtschaffen bestritten; sondern auch sieghafft überwunden habē und keine Sclaven ihrer Affecten und Passionen mehr seyn / damit sie selbsten durch Leyden tieff gedemüthigt / mit denen Unwissenden/ Blinden und Irrenden ein gebührend Mitleyden haben / sie in Gedult und Langmuth tragen/ und in aller Sanfftmuth und hertzlichem Erbarmen wieder zu Rechte bringen mögen; nicht aber mit Ungnade in Hochmuth und Grimmen über Christum in Andern zu herrschen suchen / wie von denen ins Gemein aus Erfahrung bekandt ist/die sich selbsten (ohne die untern Grade iemahls in Warheit durch den rechten Weg eingetretten / geschweige durchgangen zu haben) entweder listig verdeckt; oder gar offenbarlich in diese Ehre eingesetzt haben.

Daß aber unsere Autorin einer gar andern Art und alle Eigenschafften einer wahren Prophetin in Ihr zu finden und anzutreffen / erhellet denen / so es sehen wollen / nicht allein aus ihren Göttlichen Schrifften klärlich; sondern es ist der Ubersetzer insonderheit durch mannichfaltige schwere Privat-Fälle dermassen überzeugt/daß er sich an die üble Nachreden und gegen unschuldige Seelen wider Ihn unverdient ausgeschütteten Grimm zu kehren/ oder gar hindern zu lassen nicht Ursach hat. dasjenige denen Liebhabern weiter mitzutheilen / was GOtt durch Sie zu offenbahren und mitzutheilē ferner belieben möchte. Innassen Sie denn wircklich wieder mit einem Tractätlein im Wercke begriffen/ von denen grossen Immunitäten und Privilegien derer/welche in Christo sterben; nachdem sie vorher mit Ihm im Leibe gelebt haben: oder was für einen grosse Gewinn ihnen der äussere Tod geben werde. Worinne Sie gleichsam Ihre eigne Leich-Predig selbsten vorher zu thun gedencket / und mithin die Behältnussen oder Regionen derer aus dem Leibe verschiedner Seelen (so viel Ihr zugelassen) noch weiter zu eröffnen Vorhabens ist. Weil aber solches vielleicht noch in etwas anstehen möchte ehe es im Englischen zum Drucke gebracht werden könne / ist der Ubersetzer inzwischen gesonnen des seel. Pordädschens Englische Welt zu übersetzen und vielleicht in Druck zu geben; zumahl dasjenige so (wie bekandt)/ dessen Theologiæ Mysticæ angehangen worden / nur ein kurtzer Extract daraus ist. Welches er hierbey denen Liebhabern nicht bergen sollen. Wormit er sie allerseits der unendlichen Erbarmung GOttes ergiebt/ und/ so lange er noch im äussern Leben seyn wird / verharret

Gegeben den 12
Januarii 1702.

Aller in Warheit aufrichtiger Seelen
Lieb- und Dienstwilligster
Freund.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lead, Jane, 1624-1704

Ein Garten-Brunn Gewässert durch die Ströhme der göttlichen Lustbarkeit, und hervorgrünend in mannichfaltigem Unterschiede geistlicher Pflantzen die durch den reinen Anhauch zu einem Paradiese Aufgeblasen, und nunmehro ihren anmuthig süssen Geschmack und starcken Geruch zur Seelen-Erquickung von sich geben. oder Ein rechtes Diarium und ausführlich Tag-Verzeichnus
Bd.: 3,2

Amsterdam 1701 [erschienen] 1702

Asc. 2776-3,1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10264304-5
VD18 90301536